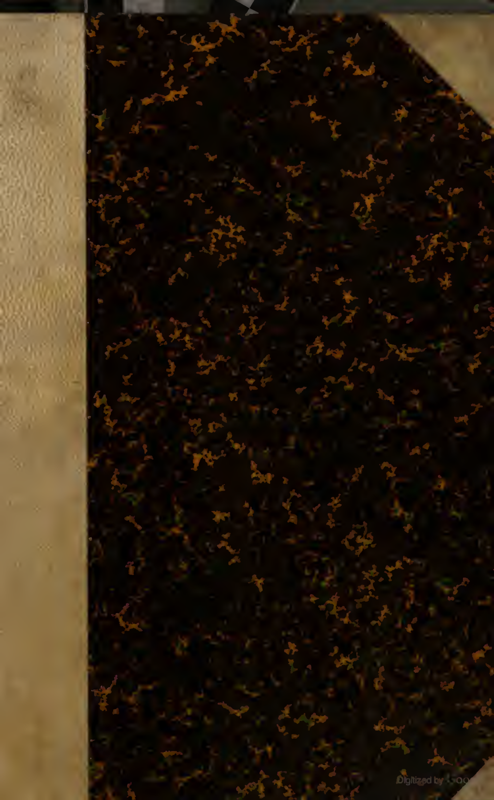
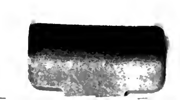






DIE

# LETTISCHE SPRACHE

NACH

## IHREN LAUTEN UND FORMEN

ERKLÄREND UND VERGLEICHEND

DARGESTELLT

VON

**A. BIELENSTEIN**

EV. LUTH. PASTOR ZU NEU-AUTZ IN KURLAND.

VON DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU ST. PETERSBURG
MIT EINEM DER DEMIDOWSCHEN PREISE GEKRÖNT

**ZWEITER THEIL.**

DIE WORTBEUGUNG.

BERLIN,

FERD. DÜMMLER'S VERLAGSBUCHHANDLUNG

HARRWITZ UND GOSSMANN

1864.


ERMANNO LOESCHER
TORINO
5. Via Carlo Alberto. 5.

In Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung (Harrwitz & Gossmann) sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung** auf dem Gebiete der arischen, celtischen und slawischen Sprachen, herausgegeben von **A. Kuhn** und **A. Schleicher.**

Bd. I (Heft 1—4. 1856—1858 zu 1 Thlr.) gr. 8. geh. 4 Thlr.
Bd. II (Heft 1—4. 1859. 1860. zu 1 Thlr.) gr. 8. geh. 4 Thlr.
Bd. III (Heft 1—4. 1861—1863 zu 1 Thlr.) gr. 8. geh. 4 Thlr.
Bd. IV (Heft 1 u. 2. 1864.) zu je 1 Thlr.

**Bopp (Franz), Vergleichende Grammatik** des Sanskrit, Ṣend, Armenischen, Griechischen, Lateinischen, Altslavischen, Gothischen und Deutschen. Zweite, gänzlich umgearbeitete Ausgabe. Band I—III. 1857—1861. gr. 8. geh. 15 Thlr.

Ausführliches Sach- und Wortregister dazu, bearbeitet von *Carl Arendt,* cand. phil. 1863. gr. 8. geh. 2 Thlr.

**Buttmann (Al.), Die deutschen Ortsnamen** mit besonderer Berücksichtigung der ursprünglich wendischen in der Mittelmark und Niederlausitz. 1856. 8. geh. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

**Du Bois-Reymond (Emil), Kadmus oder allgemeine Alphabetik** vom physikalischen, physiologischen und graphischen Standpunkt. 1862. gr. 8. geh. 2 Thlr.

**Grimm (Jacob), Ueber den Ursprung der Sprache.** Aus den Abhandlungen der königlichen Akademie der Wissenschaften vom Jahre 1851. Fünfter Abdruck. 1862. Velinp. 8. 10 Sgr.

**Mahn (C. A. F.), Etymologische Untersuchungen über geograpische Namen.** Lief. 1—7. 1857—1863. 8. (zu je 5 Sgr.) 1 Thlr. 5 Sgr.

**Mullach (F. W. A.), Grammatik der griechischen Vulgarsprache** in historischer Entwickelung. 1856. gr. 8. geh. 2 Thlr. 20 Sgr.

**Nesselmann (G. H. F.), Littauische Volkslieder,** kritisch bearbeitet und übersetzt. Mit einer Musikbeilage. 1853. Lex. 8. 3 Thlr. 10 Sgr.

**Rumpelt (H. B.), Deutsche Grammatik,** mit Rücksicht auf vergleichende Sprachforschung. Erster Theil: Lautlehre. 1860. gr. 8. geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

**Schott (Wilhelm), Die estnischen Sagen von Kalewi-Poeg.** Aus den Abhandlungen der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1862. 1863. gr. 4. cart. 24 Sgr.

**Steinthal (H.)**, Charakteristik der hauptsächlichsten Typen des Sprachbaues. Zweite Bearbeitung seiner „Classification der Sprachen". 1860. gr. 8. geh. 2 Thlr.

Charakterisirt werden die chinesische, die hinterindischen (Siamisch und Barmanisch), polynesischen (Dajackisch), altaischen (Jakutisch), amerikanischen Sprachen (Mexikanisch und Grönländisch, Aegyptisch), die semitischen (besonders Arabisch) und endlich die sanskritischen Sprachen (besonders Griechisch und Deutsch).

**Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung** auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und Lateinischen, herausgegeben von Dr. **Adalbert Kuhn**, Professor am Cölnischen Gymnasium zu Berlin. Bd. I—XIII. 1851—1864.

Preis des Bandes von 6 Heften (30 Bogen gr. 8.) 3 Thlr.

Gesammtregister zu den ersten zehn Bänden der Zeitschrift. Herausgegeben von Prof. Dr. **Adalbert Kuhn**. 1862. gr. 8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

**Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft**. Herausgegeben von Dr. **M. Lazarus**, Professor an der Hochschule zu Bern, und Dr. **H. Steinthal**, a. a. Professor für allgemeine Sprachwissenschaft an der Universität zu Berlin.

Erster Band (1859. 1860. in 6 Heften zu 15 Sgr.) gr. 8. 3 Thlr.
Zweiter Band (1861. 1862. in 4 Heften) gr. 8. geh. 3 Thlr.
Dritter Band, Heft 1—3. 1863—1864.
Preis des Bandes von 4 Heften (30 Bogen) 3 Thlr.

---

**Kuhn (Adalbert)**, Die Herabkunft des Feuers und des Göttertranks. Ein Beitrag zur vergleichenden Mythologie der Indogermanen. 1859. gr. 8. geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

**Spiegel (Dr. Friedrich)**, Erân, das Land zwischen dem Indus und Tigris. Beiträge zur Kenntniſs des Landes und seiner Geschichte. 1863. (24 Bogen.) gr. 8. geh. 2 Thlr.

**Weber (Albrecht)**, Indische Skizzen. Vier bisher in Zeitschriften zerstreute Vorträge und Abhandlungen. Nebst einer Schrifttafel. 1857. gr. 8. geh. 1 Thlr. 6 Sgr.

Inhalt: Die neueren Forschungen über das alte Indien; über den Buddhismus; die Verbindungen Indiens mit den Ländern im Westen; über den semitischen Ursprung des indischen Alphabets.

**Windischmann (Fr.)**, Zoroastrische Studien. Abhandlungen zur Mythologie und Sagengeschichte des alten Irans. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von **Fr. Spiegel**. 1863. gr. 8. geh. 2 Thlr. 20 Sgr.

---

DIE

# LETTISCHE SPRACHE

VON

**A. BIELENSTEIN.**

ZWEITER THEIL.

DIE

# LETTISCHE SPRACHE

NACH

## IHREN LAUTEN UND FORMEN

ERKLÄREND UND VERGLEICHEND

DARGESTELLT

VON

**A. BIELENSTEIN**

EV. LUTH. PASTOR ZU NEU-AUTZ IN KURLAND.

VON DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU ST. PETERSBURG
MIT EINEM DER DEMIDOWSCHEN PREISE GEKRÖNT.

**ZWEITER THEIL.**

DIE WORTBEUGUNG.

BERLIN,

FERD. DÜMMLER'S VERLAGSBUCHHANDLUNG

HARRWITZ UND GOSSMANN

1864.



# Inhaltsverzeichnifs.

## Zweite Abtheilung: Wortbeugung.

## Erster Abschnitt: Declination.

### Erstes Capitel: Die Declinationsformen.



### Zweites Capitel: Die declinablen Redetheile insbesondere.

## Zweiter Abschnitt: Conjugation.



### Erstes Capitel: Die Conjugationsformen.





## Zweites Capitel: Die Arten des Verbi.

## Dritter Abschnitt: Formwörter.

## Zweite Abtheilung.

# Wortbeugung.

## Erster Abschnitt.

### Declination.

### Erstes Kapitel.

### Die Declinationsformen.

#### Einleitung.

##### Die Stammformen der Nomina.

§. 318. Diejenigen Wortstämme, welche den sprachlichen Ausdruck von dem Begriff eines Seins oder Daseins darstellen, d. h. die Nominal- (resp. Pronominal-) Stämme, sind die Objecte der Declination oder die Grundformen, welche die Anfügung gewisser Suffixa erfahren, um zum Ausdruck gewisser besonderer Beziehungen des im Stamme liegenden Begriffs geschickt zu werden. Die Form der Nominalstämme ist der eine und zwar wechselnde Haupt-Factor, der mit den characteristischen Casussuffixen (in denen zugleich Genus und Numerus unterschieden ist) als anderem, im Wesentlichen sich stets gleichbleibenden Haupt-Factor zur Gestaltung der einzelnen Nominalformen zusammenwirkt. Die eigenthümliche Beschaffenheit und unverbrüchliche Gesetzmäſsigkeit der letzteren kann nur erkannt werden, wenn ihr Ursprung aus den zu Grunde liegenden Elementen, die oft mehr, oft weniger durch einander modificiert sind, klar vor Augen liegt. Auf die vollständigen einzelnen Derivationssuffixa kommt es hier aber gar nicht an. Davon in der Lehre von der Wortbildung. Hier ist nur der Auslaut des Stammes oder des Derivationssuffixes von Wichtigkeit, weil nur dieser in seiner Berührung mit dem Flexionssuffix theils selbst Modificationen erleidet, theils welche an den Lauten des Flexionssuffixes hervorruft. Bei auslautendem *a* kommt nur noch in Betracht, ob ein *j* demselben vorangeht oder nicht.

Die Nominalstämme lauten zum bei Weitem gröfsten Theil auf kurze Vocale (*ă*, *ĭ*, *ŭ*) aus, in sehr wenigen Fällen auf einen Consonanten (*n* oder *s*). Sonach gruppieren sich die vocalischen Nominalstämme in

*a*-Stämme (1. reine *a*-St.; 2. *ja*-St.),
*i*-Stämme,
*u*-Stämme;

die consonantischen in

*n*-Stämme,
*s*-Stämme.

§. 319. I. Vocalisch auslautende Stämme.

1. *a*-Stämme; Masculina und Feminina;

a) solche, in welchen vor dem *a* ein anderer Consonant als *j* vorhergeht. Nomin. Sing. masc. *-a-s* oder meist *-(a-)s* oder (selten) *-a*, fem. *-a*. Cf. *ka-s*, wer; *ta-s*, der; *tenka*, Schwätzer; *siwa*, Frau. Bei den allermeisten Masculinis ist das *a* im Nom. S. verloren gegangen, cf. *snîg-s*, Schnee, f. *snîga-s*; *lab-s*, gut, f. *laba-s* (§. 140, 1).

b) *ja*-Stämme, die sich wiederum sondern, je nachdem

α) das *j* consonantisch beharrt und eben dann, falls ein Consonant vorangeht, mit diesem in allen Fällen und Formen, also auch schon im Nom. S. verschmilzt (Nom. S. masc. *-j(a)-s* oder *-j(a)-sch*, fem. *-ja*) oder

β) mit dem folgenden *a* zu *i* (Masc. und einige wenige Feminina) oder zu *e* (Feminina und einige wenige Mascul.) zusammengezogen wird (§. 127. 128). Nom. S. masc. *-i-s* oder *-e*; fem. *-e* oder *-i*.

Beisp. b. α) Masc. mit Verlust des *a*, wie bei den masc. *a*-Stämmen überhaupt: *dewéj(a)-s*, Geber; *wêj(a)-sch*, Wind, f. *wêj(a)-s*; *ze'l-sch*, Weg, f. *zel-ja-s*. Fem.: *kâja*, Fufs; *fina*, Kunde, f. *fin-ja*.

b. β) Masc. *sapni-s*, Traum, f. *sapnja-s*; *waggáre*, Aufseher, f. *waggárja*; Fem. *méle*, Zunge, f. *mél-ja*; *patti*, ipsa, f. *pat-ja*.

2. *i*-Stämme, jetzt nur noch Feminina, die im Nom. ebenso das *i* verlieren, wie die masc. *a*-Stämme das *a* (§. 140, 3), cf. *si'rd-s*, Herz, f. *si'rdi-s*; *az-s*, Auge, f. *azi-s*.

3. *u*-Stämme, Masculina; Nom. S. *-u-s*, cf. *alu-s*, Bier; *ti'rgu-s*, Markt.

II. Consonantisch auslautende Stämme, die in den

meisten Formen in die contrahierten *ja*-Stämme (I, 1, b, $\beta$) oder in die ächten *i*-Stämme (I, 2) umschlagen.

1. *n*-Stämme; Nom. S. masc. u. fem. *-n-s*, cf. *rudde'n-s*, Herbst (m.); *úde'n-s*, Wasser (Gen. comm.).

2. *s*-Stämme; Nom. S. m. u. fem. *-s-s*, cf. *mênes-s*, Mond (m.), *debes-s*, Himmel (fem.).

§. 320. Aus obigen Beispielen geht hervor, dafs nicht überall in den Nominativen der Stamm in seiner Reinheit und Vollständigkeit vor die Augen tritt. In den männl. *a*-Stämmen fehlt das *a* in der Regel, stets das *i* bei den weiblichen *i*-Stämmen; das *j* bei den uncontr. *ja*-Stämmen mufs in dem vorhergehenden getrübten Consonanten gesucht werden; bei den contr. *ja*-Stämmen in dem Vocal *i* oder *e*. Es ist aber wichtig die Stammform zu kennen, weil durch sie bedingt wird das, was man gewöhnlich „Declinationen" neunt. Also müssen practische Merkzeichen angegeben werden, um aus der Nominativform die Stammform zu erschliefsen. Sie sind in folgenden Sätzen enthalten.

1. Alle im Nomin. Sing. auf *-a* auslautenden Wörter sind (weibl. oder männl.) *a*-Stämme; cf. *akka* (fem.), Brunnen; *slepkawa* (Gen. comm.), Mörder, Mörderin.

2. Alle auf *-i* sind (weibl.) contr. *ja*-Stämme; cf. *patti*, ipsa, f. *patja*; *nâkusi*, die gekommen ist, f. *nâkusja*.

3. Alle auf *-e* sind (weibliche oder männl.) contr. *ja*-Stämme; cf *mèle* (fem.), Zunge, f. *mèlja*; *bende* (m.), Büttel, f. *bendja*. In einzelnen Fällen kann *e* aus *a* geschwächt sein und deutet dann auf einen *a*-Stamm, cf. *mèite*, Mädchen, f. *mèita*; richtige Schreibung aber bewahrt hier stets das *a*.

4. Alle auf *-u-s* sind (männliche) *u*-Stämme, cf. *alu-s*, Bier.

5. Etwas mehr Schwierigkeit zu erkennen macht die Stammform der Nominative auf *-i-s*. In der Regel liegen (männl.) contr. *ja*-Stämme zu Grunde, cf. *sapni-s*, Traum, f. *sapnja-s*. In gewissen seltenen Fällen ist das *i* Schwächung von *a*, das in Folge von allzu schweren oder harten Consonantenverbindungen nicht ganz hat ausgeworfen werden können, z. B. nach *s*, *f*, *sch*, *sn*, *fn*, *sl*, *tn*, *tr*, *dr*, *pn*, *pr*, *(m)br*, *(n)gr*, *rkl*; übrigens läfst die Schrift dieses *i* in der Regel mit Recht weg und die Aussprache allein bewahrt es (§. 140, 1).

6. Am schwierigsten ist die Erkennung des Stammauslauts bei den Nominativen auf *-s* impurum.

a) Ein kleiner Theil solcher Nomina sind (weibl.) ächte i-Stämme, deren *i* (§. 140,3) ausgefallen ist. Es sind folgende:

*as(i)s*, Faden (ein Maafs von 6—7 Fufs).
*afût(i)-s*, Busen.
*áus(i)-s*, Ohr.
*aw(i)-s*, Schaaf.
*az(i)-s*, Auge.
*ba'ls(i)-s*, Stimme.
*birf(i)-s*, Saatstreif im Acker.
*blakt(i)-s*, Wange.
*gûw(i)-s*, Kuh.
*ilks(i)-s*, Femer, Pl. Gabel am einspännigen Wagen oder Schlitten.
*iskapt(i)-s*, Sense.
*jût(i)-s*, Gelenk.
*kárt(i)-s*, Zaunstange.
*klêt(i)-s*, Vorrathskammer.
*klint(i)-s*, Fels.
*krásn(i)-s* oder *krás(i)-s*, Ofen.
*krût(i)-s*, Brust.
*kurt(i)s*, Windhund.
*kût(i)-s*, Kuhstall.
*lakt(i)-s*, Hühnerstange.
*lukt(i)-s*, Boden, Oberlage.
*nakt(i)-s*, Nacht.
*pákst(i)-s*, Schote.
*pi'l(i)-s*, Schlofs, Burg.
*pi'rt(i)-s*, Badstube.
*plaukst(i)-s*, flache Hand.
*sagt(i)-s*, Breze, Schnalle.
*sál(i)-s*, Salz.
*si'rd(i)-s*, Herz.
*smi'lt(i)-s* od. *smi'lkt(i)-s*, Sand.
*fuw(i)-s*, *fiw(i)-s*, Fisch.
*fûs(i)-s*, Gans.
*fchu'lt(i)-s*, Galle.
*ut(i)-s*, Laus.
*ûlekt(i)-s*, Elle.
*wát(i)-s*, Wunde.
*wa'lft(i)-s*, Reich, Herrschaft.
*wéft(i)-s*, Nachricht.
*zi'lt(i)-s*, Geschlecht, Herkunft.
*dfe'lf(i)-s*, Eisen.

Pluralia tantum sind:

*du'rwi-s*, Thür.
*maksti-s*, Scheide.
*násí-s*, Nasenlöcher.
*spruksti-s*, heifse, glühende Asche.
(*assini-s*, Blut),

und das einzige Mascul.:

*láudi-s*, Laute.

Generis communis:

*tri-s*, drei.

Dazu kommen eine kleine Anzahl aus dem Deutschen entlehnter Wörter, die sich der obigen Analogie anschliefsen:

*bikt(i)-s*, Beichte.
*bōt(i)-s*, (*bōte*, *bōde*), Bude.
*dakt(i)-s*, Docht.
*dēnast(i)-s*, Dienst.
*jakt(i)-s*, Jagd.
*krit(i)-s*, Kreide.
*makt(i)-s* Macht.
*telt(i)-s*, Zelt.
*wât(i)-s*, Fafs.

b) Ein noch kleinerer Theil der Substantiva auf *-s* impurum sind consonantische Stämme, sei es auf *-n* oder auf *-s*, und zwar:

*n*-Stämme. Generis commun.: *ûde'n-s*, Wasser.
- - *uggu'n-s*, Feuer.
Masculina: *dibbe'n-s*, Tiefe, Boden.
- *akme'n-s*, Stein.
- *asme'n-s*, Schärfe.
- *rême'n-s*, Sodbrennen.
- *rudde'n-s*, Herbst.
- *ſibbe'n-s*, Blitz.
- *tesme'n-s*, Euter.
Femininum: *assi'n-s*, Blut.
*s*-Stämme. Masc.: *mênes-s*, Mond.
Femin.: *debbes-s*, Himmel.

c) Ein dritter auch nicht zahlreicher Theil sind eigentlich männl. contr. *ja*-Stämme, die das *i* (= *ja*) bei vorhergehendem *t*, *n*, *s*, *l* auswerfen. Die Schrift bewahrt richtiger das *i*, cf. *wâzît-s*, Deutscher, *âugûn-s*, Geschwür, neben dem richtigeren *wâzîti-s*, *âugûni-s* (§. 140, 2).

d) Alle übrigen Nomina auf *-s* und schlechthin alle auf *-sch* impurum, die weit überwiegende Mehrzahl, sind (männl.) *a*- resp. uncontr. *ja*-Stämme.

Anmerk. Wo aus dem Nominativ sich noch nicht mit Sicherheit ergiebt, zu welcher Stammclasse das Nomen gehört, beantwortet der Genitiv S. in jedem Fall diese Frage, denn bei den weibl. *i*-Stämmen lautet er mit dem Nomin. identisch (*-i*)*-s*, bei den masc. *ja*-Stämmen auf *-ja*, bei den masc. reinen *a*-Stämmen auf *-a*; cf. *ga'n(a)-s*, Hirt, Gen. *gana*; *ze'lsch*, Weg, f. *zel-ja-s*, Gen. *zela*; *sapni-s*, Gen. *sapna* f. *sapnja*; *si'rd(i)-s*, Gen. *si'rd i)-s*.

### I. Genus.

§. 321. In der ganzen lett.-litth. Sprachfamilie sind eigentlich nur zwei Genera, Masculinum und Femininum*), vertreten. Vom Neutrum finden sich höchstens geringe Reste beim Pronomen und Adjectiv. Aus dem Lett. läſst sich anführen: die Conjunction *ka* = quod, *ŏrı*, höchst wahrscheinlich Neutrum zu *kas*, wie *quod* zu *qui* (§. 386); die Adverbial-Endung *-am*, *-an*, *-u*, die ebensosehr mit der Accusativ-Endung der (m. u. fem.) *a*-Stämme, als mit der alten Nominativ-Endung der Neutra identisch ist (cf. lat. *-um*, griech. *-ον*; kslav. o, f. urspr. -au) und wohl auch die Adverbial-Endung *-i* f. *-a-i* in Analogie mit der Neutralform des litth. Pronomens *ta-i*, das (§. 526). Vielleicht

*) Im äuſsersten Nordwesten Kurlands scheint auch das Femininum ausgestorben, und man sagt: *tas meit'*, *wi'nsch gája pa lauk'*, das Mädchen, sie gieng über Feld.

ist das alte pronominale Neutralsuffix *-t* (cf. lat. *quo-d*, *istu-d*, goth. *tha-ta*, skr. *ta-t*) in der Conjunction *kaut*, utinam, erhalten (§. 387).

Das Genus masculinum und femininum wird an der Form des Nom. Sing. erkannt:

1. Das Masculinum an dem Nominat.-Character *-s* (oder *-sch*, §. 108), cf. *dìw(a)-s*, Gott, *brâli-s*, Bruder, *ti'rgu-s*, Markt;

2. Das Femininum an der Abwesenheit dieses Nominat.-Characters. Die Nomina fem. lauten also im Nomin. Sing. vocalisch aus und sind identisch mit der Stammform, cf. *akka*, Brunnen; *ſina*, Kunde; *mêle*, Zunge; *patti*, ipsa.

Ausnahmen.

a) Das Pronom. interrogativum und relativum, *kas*, wer, und die drei Personalpronomina *es*, ich, *tu*, du, *sewis*, seiner, sind Generis communis.

b) Eine nicht sehr groſse Anzahl von Substantiven auf *-a* sind Generis communis, cf. *slepkawa*, Mörder, Mörderin; *befkâuna*, Unverschämter, Unverschämte; *nejêga*, Einfaltspinsel; *nesaprascha*, Thor, Thörin; *radda*, Verwandter, Verwandte; u. s. w.

c) Einige wenige auf *-e* giebt es, die Masculina sind, z. B. *waggâre*, Aufseher über die Knechte; *bende*, Büttel; *ârste*, Arzt; und andere Fremdwörter, *kapteine*, Capitain; *ſuperdente*, Superintendent; u. s. w.

d) Alle ächten *i*-Stämme, obschon ihr Nomin. Sing. auf *-s* impurum lautet, sind Feminina auſser den beiden Pluralibus tantum, *tri-s*, drei (Generis comm.), und *ĺâudi-s*, Leute (masc.). Das Verzeichniſs der übrigen s. §. 320, 6. a.

e) Die *n*- und *s*-Stämme, Nom. S. *-n-s*, *-s-s* sind sämmtlich Masculina auſser *ûde'n-s*, Wasser, und *uggu'n-s*, Feuer (Generis comm.), und *assi'n-s*, Blut, und *debbes-s*, Himmel, beide Femin., übrigens meist nur im Plur. gebräuchlich.

f) Von den *u*-Stämmen, Nom. *-u-s*, sind zwei Generis comm. *widdu-s*, Mitte, und *wi'rsu-s*, Oberfläche.

## II. Numerus.

§. 322. Auſser dem Singular und Plural findet sich im Skrit, Griech., Goth., Litth., K.slav. noch ein Numerus Dualis. Im Lett. sind davon kaum Spuren aufzufinden, höchstens in der

Flexion von *diwi*, zwei, und *abbi*, beide (cf. §. 358. 367). Die formellen Unterschiede des Sing. und Plur. liegen in gewissen Modificationen der Casussuffixa, urspr. in dem Zusatz von *s* zu den Casuszeichen des Singular.

### III. Casus.

§. 323. Das Lettische hat wie das Litth. eigentlich 7 Casus: Nominativ, Vocativ, Accusativ, Locativ, Genitiv, Dativ und Instrumental. Beide letztern sind mit einander vielfach verschmolzen und gelten heutzutage, doch nicht ganz mit Recht, als ein einziger Casus.

#### 1. Nominativ Sing.

§. 324. Das Nominativsuffix ist, wie in allen indogermanischen Sprachen, wo der Nominativ überhaupt ein besonderes Suffix hat, *-s*, cf. *wi'lk(a)-s*, Wolf, litth. *wilka-s*, kslav. влъкъ (mit Verlust des Suffixes); und zwar ursprünglich für alles Belebte (Mas. und Feminin.). Heutzutage aber dient *-s* resp. *-sch* im Lett. als Nominativzeichen nur in folgenden Fällen:

1. bei allen männl. *a*-Stämmen aufser den wenigen, die Generis communis sind; cf. *wi'lk(a)-s*, Wolf;

2. bei allen männl. *ja*-Stämmen (contr. und uncontr.) aufser den wenigen, wo *ja* zu *e* sich gewandelt hat; cf. *ze'lsch* f. *ze'lja-s*, Weg; *sapni-s* f. *sapnja-s*, Traum;

3. bei allen *u*-Stämmen, cf. *alu-s*, Bier;

4. bei allen *i*-Stämmen (Femin.), cf. *si'rd(i)-s*, Herz;

5. bei allen (männl. und weibl.) *n*- und *s*-Stämmen, cf. *akme'n-s*, Stein, *mênes-s*, Mond, wo im Litth. Casuszeichen und der vorhergehende Consonant geschwunden sind, cf. *akmû*, *menû*.

Dagegen fehlt im Lett. (und bereits auch in den anderen Zweigen der indogermanischen Sprachenfamilie) seit uralter Zeit jegliches Nominativzeichen:

1. bei allen weibl. *a*- und (contr. u. uncontr.) *ja*-Stämmen, cf. *akka*, Brunnen; *ſina*, Kunde; *mêle*, Zunge; *patti*, ipsa;

b. bei den wenigen Masculinis auf *-e* und den wenigen Substantivis Gener. comm. auf *-a*, cf. *waggáre*, Aufseher; *slepkawa*, Mörder.

§. 325. Bemerkenswerth ist im Nominativ die Verkürzung oder Auswerfung des vocalischen Stammauslautes und andererseits die Trübung des Suffixes *-s* zu *-sch* durch den assimi-

lierenden Einflufs eines vorhergehenden getrübten Consonanten oder *j*. Ueber beide Erscheinungen ist ausführlich in der Lautlehre gesprochen (§§. 140. 108). Es genügt hier eine ganz kurze Recapitulation.

Es fällt der Stammauslaut vor dem Nomin.suffix aus:

1. bei den männl. *a*- und uncontr. *ja*-Stämmen (cf. *wi'lk(a)-s*, *lab(a)-s*), aufser

a) in den Fällen, wo Stammauslaut und Wurzelvocal zusammenfallen, d. i. bei den einsylbigen Pronom. *ta-s*, der; *ka-s*, wer;

b) im Particip. Praes. Medii II. auf *-damî-s*;

c) in der Sprache des gemeinen Lebens, wo der Ausfall in Folge gewisser Consonantenverbindungen kakophonisch wäre, cf. *stipri-s*, stark; *a'rkli-s*, Pflug. Hier wie in dem sub b) angegebenen Fall ist Schwächung des *a* zu *i* eingetreten;

d) im Volkslied;

2. bei den contr. männl. *ja*-Stämmen hinter *t*, *n*, *s*, *l*, doch nur in der Sprache des gemeinen Lebens, nicht in der Schrift, cf. *áugûn(i)-s*;

3. bei allen *i*-Stämmen.

Trübung des Nomin.suffix *-s* zu *-sch* in Folge von Assimilation kommt vor bei den uncontr. *ja*-Stämmen, wo aber auch *a* ausgefallen ist, und *j* sich mit vorhergehendem Consonant möglichst verschmilzt; *l(a)-s* (= *lja-s*) wird zu *l-sch*; *n(a)-s* (= *nja-s*) zu *n-sch*; *r(a)-s* (= *rja-s*) zu *r-sch*; *pj(a)-s* zu *pj-sch*; *mja-s* zu *mj-sch*; *j(a)-s* in der Regel (cf. §. 108) nur in einsylbigen Formen zu *j-sch*, cf. *wêj-sch*, Wind, in mehrsylbigen nicht, cf. *dewêj(a)-s*, Geber; *mázitáj(a)-s* oder *mázitái-s*, Prediger. Aufserdem wird *sch(a)-s* (= *sja-s* oder *tja-s*) und *fch(a)-s* (= *fja-s* oder *dja-s*) nach §. 108, 9 zu *-sch*. Die Beispiele s. oben in der Lautlehre.

## 2. Vocativ Sing.

§. 326. Der Vocativ hat urspr. kein besonderes Suffix, sondern besteht aus dem nackten Stamm; so im Lett. noch bei allen Nominibus, die auch im Nominativ kein Casuszeichen haben, zum Theil auch bei denen, deren Nomin. auf *-s* auslautet, namentlich bei den männl. contr. *ja*-Stämmen. In vielen Fällen ist der vocalische Stammauslaut verloren gegangen. Im Uebrigen tritt die Nominativform für den Vocativ ein. Beim Ad-

jectiv finden sich nur noch geringe Spuren ursprünglicher Vocativgestalt.

Bei den männl. *a*-Stämmen lautet der Vocativ dem Nom. meist gleich, cf. *ku'ng-s*, Herr! *dìw-s, tèw-s*, Gott, Vater! Das Litth. ist hier der Vorzeit treuer geblieben und zeigt, wie auch bei diesen Stämmen stets nur den Stamm, sei der Vocal *a* auch geschwächt oder gesteigert, cf. litth. *pone!* o Herr! Auch im altpreufs. findet sich neben *deiws*, Gott! *taws*, Vater! auch *deiwa! tawa!* oder mit Schwächung des *a*: *deiwe! tawe!* cf. kslav. вльче f. вльке. Adolphi's lett. Gramm. von 1685. P. 250. 251. weiset noch von Eigennamen jetzt allerdings veraltete Vocative auf *-a* nach, wie *Jehkuba!* Jacob! *Tohmina!* Thomas! Solche zu den *a*-Stämmen gehörige Eigennamen, die viel mehr in Betracht kommen, als Appellativa, deren Vocativform man nur selten bedarf, erscheinen heute stets ohne *-s* Nominativi und ohne den Stammauslaut *-a*, also z. B. *Kristap'!* Christoph! *Jêkab'!* Jacob! *Âdam'!* Adam! *Klâw'!* Klaus! Auch von manchen Appellativen hört man diese ächte Vocativform noch in reineren Gegenden, cf. *tèw'!* (Neu-Autz), Vater! *têwŭ!* (im Gr. Essernschen), wo *u* aus *a* geschwächt ist, wie das ъ in kslav. Vocativen (cf. сынъ neben сыне! Sohn!) oder wie griech. *o* und lat. *u* aus urspr. *a* (Schleicher kslav. Gr. P. 227. 228). *wîr'!* Mann! *sáimnîk!* Wirth! Im Volkslied ersscheint *a* auch zu *i* geschwächt, cf. *krîwi!* Russe! f. *krîw(a)*! (B. 298); *dêli!* Sohn! f. *dêl(a)*! (B. 1801. 1810). Schwächung und Verlust des Stammauslauts, beides erklärt sich aus der starken Betonung der ersten Wortsylbe, wie das Lett. sie fordert. Je mehr diese an Stärke gewann, mufste das Wort-Ende verlieren und ward dem Untergang preisgegeben.

Von den zu den *u*-Stämmen gehörigen aus fremden Sprachen entlehnten Eigennamen dürften die Vocative in ächt lettischem Geist ohne Nominativzeichen auf *-u* sich bilden lassen, z. B. *Wâraŭ!* Pharao! nicht *Wâraŭ-s!* cf. ltth. *dangau!* Himmel. Ebenso: *Kristu!* Christe!

Die männlichen uncontr. *ja*-Stämme bewahren wie sonst, so auch im Vocativ das *j*, werfen aber das *a* ab, cf. *kalêj!* Schmidt! *Mârtin'!* Martin! *ku'ndfin'!* Herrchen! Das Volkslied hat ältere Formen aufbewahrt, wo das *a* zu *i* geschwächt ist, cf. *wêji!* Wind! v. *wêjsch* f. *wêja-s* (B. 2729); *mênesnini!* Mondchen! (B. 2. 5); ja sehr oft auch ohne Trübung des vorher-

gehenden Consonanten, nach Analogie des gleich folgenden Falles: *Diwini!* Gottchen! f. *diwina* oder *diwin'* d. i. *diwinja* (B. 215); *bâlelini!* Brüderchen! (B. 324); *ûfûlini!* Eichbäumchen! (B. 343); *têwini!* Väterchen! (327. 1320. 1485); *kumelini!* Pferdchen! (2187); oft auch mit Verdumpfung des Stammauslauts *-ja* zu *-ju*, cf. *bâlelinu!* Brüderchen! (1044); *manu kumelinu!* mein Rößchen! (1143. 1243); *dêlinu!* Söhnchen! (1192); *diwinu!* Gottchen! (1273); *manu wainadfin'(u)!* mein Kränzchen! (2318).

Diejenigen männl. contr. *ja*-Stämme, die im Nomin. *ja* zu *i* zusammenziehen, zeigen dasselbe *i* im Vocativ: *brâli!* Bruder! v. *brâli-s* f. *brâlja-s*. Demin. *brâliti!* v. *brâliti-s* f. *brâlitja-s*; in der raschen Sprache des gewöhnlichen Lebens um den letzten Vocal verkürzt: *brâl'! brâlit'!* in seltneren Fällen mit Verschmelzung des Stammauslautes *-i* (= *-ja*) und des Wurzelauslautes z. B. *puisch!* Knabe! f. *puisi*, v. *puisi-s* f. *puisja-s*. Eigennamen zeigen oft eine Schwächung des *i* zu *e*, z. B. *Jêze* f. *Jêzi!* Jacob! *Jane* f. *Jani!* Johann! oder gänzliche Abwerfung: *Kârl'!* u. s. w.

Die wenigen weibl. *i*-Stämme dürften selten im Vocativ vorkommen. Liegt eine Veranlassung vor, so wählt man lieber die entsprechenden Deminutiva, z. B. *si'rsnina!* Herzchen! f. *si'rd-s*; *awitina!* Schäfchen! f. *aw-s*.

Die weibl. *a*- und *ja*-Stämme und die gleich diesen das *-s* im Nominat. entbehrenden Masculina haben Vocativ und Nominat. in der Regel gleich, cf. *tu nesaprascha!* du Thor! *waggâre!* Aufseher! nur daſs oft der Schluſsvocal abfällt, cf. *mêitin(a)!* Mädchen! *mâsin(a)!* Schwesterchen! *pukkit(e)!* Blümchen! Ebenso auch *sêw(a)!* Weib! *Grêt(a)!* Grete! Im Livl. Volkslied erscheint das *a*, ähnlich wie wir oben beim Masc. gesehen, zu *i* geschwächt: *âiti!* f. *âita!* Schaf! *mâmi!* Mutter! (Büttn. 2730); *mâsi!* Schwester! f. *mâsa* (Büttn. 2729. 2770. 2771. 2772 und öfter).

Bei den Adjectiven ist die eigenthümliche Vocativform im Verschwinden. Es steht aber fest, daſs der Lette nie die indefinite, sondern stets die definite Nominativ-Endung des Adj. für den Vocativ braucht; cf. *mîlâi-s drâug-s!* lieber Freund! *fchêligâi-s ku'ng-s!* gnädiger Herr! *milâ si'rsnin'* oder umgestellt *si'rsnina milâ*, liebes Herzchen! und ebenso im Plur. *mîlî drâugi!* liebe Freunde! was nur beim raschen Sprechen wie *mili drâugi* lauten mag. Als ächte Vocativ-Endung erscheint

*-ō*, nach litth. Analogie f. *-ā*, contrahiert aus *-āja*, (= Nominalstamm-Auslaut + Stamm des definierenden Demonstrativpronomens), cf. *mīlō tētit(i)*! liebes Väterchen! *dīwin' fchēligō!* gnädiges Gottchen! Im Volkslied ist dieses *ō* (= *á*) oft zu *u* geschwächt: *puisit' difchu, puisit' maggu!* grofses Knäbchen, kleines Knäbchen! (Büttn. 1233); *manu mīlu bāleliņu!* mein liebes Brüderchen! (2159); *manu skáiftu wainadfiņu!* mein schönes Kränzchen! (2725).

### 3. Accusativ Sing.

§. 327. Ursprünglicher Accusativ-Character in allen indogermanischen Sprachen ist *-m* (*-n*). Das Lettische wirft den Nasal ab, indem vorhergehender Stammauslaut *-a* nach slavischer Analogie in *-u* übergeht (§. 97, 1) und vorhergehender Stammauslaut *i* (sei dieses nun ursprünglich oder aus *ja* contrahiert), oder *u*, unverändert bleibt (§. 97, 1).

Mit dem letzten Fall analog ist die Accusativbildung im Litth., wo der Stammvocal überall beharrt und nur fürs Auge*) der Abfall des Nasals durch das Häkchen unter dem Vocal angedeutet wird. Cf. die Accusative: *ponq, dominu-m*; *mergq, puella-m*; *dalgį, funem*; *żolę, gramen*; *akį, oculu-m*; *danguų, coelu-m*. Im Altpreufs. existiert noch das alte consonantische Casuszeichen, wenigstens als *-n* (cf. griech. *ν*), cf. *deiwa-n, deu-m*; *genna-n, feminam*; *mense-n, carne-m*; *teifi-n, honore-m*; *dango-n, coelu-m*. Das Lett. zeigt sich hier also einerseits als der jüngste Zweig der litth. Sprachfamilie, andererseits als der dem Slavischen am nächsten stehende.

Die lett. *a*-Stämme bilden also den Accusat. auf *-u* f. *-a-n* oder noch älteres *-a-m*, cf. *wi'lku* f. *wi'lka-n*, (litth. *wilkq*; kslav. **вљкъ**), vom Nom. *wi'lk(a)-s*, Wolf; *dînu* f. *dîna-n*, v. *dîna*, Tag. Dafs wirklich hier *-u* aus *-an* oder *-am* entstanden, beweist aufser den unten zu erwähnenden Spuren der alten Bildung im Lett. selbst, die Analogie des Slavischen, wo wenigstens in den weibl. *a*-Stämmen genau dieselbe Wandlung sich zeigt, cf. **вдовѫ**, lat. *vidua-m*: **слѣтѫ**, gr. *κλυτή-ν*, lat. *in-cluta-m*; litth. *klausytq*.

Eine besondere Erwähnung verdienen die einsylbigen *a*-

*) Cf. Schleicher P. 7. Anmerk. Im Żemaitischen soll aber *ą, ę, į, ų* u. s. w. namentlich auch im Accusativ den Nasal lauten lassen nach Analogie des Sanskrit (Anusvara), Polnischen, Französischen (cf. fr. *action*, *sermon* mit d. lat. *actio*, *sermo*).

Stämme. Wie dieselben im Nom. ihr *a* im Unterschied von den mehrsylbigen *a*-Stämmen unversehrt bewahren mufsten, da es zugleich Stamm- und Wurzelvocal ist, so haben sie es auch im Accus. nicht ohne Weiteres mit dem *m* zu einem kurzen leichten *u* verschmelzen lassen können. Es hat hier vielmehr um des starken Tones willen jene andere Wandlung von *an* (oder *am*) in das schwerer wiegende *ŏ* (*ů*) eintreten müssen, die wir sonst nur bei folgendem Consonanten, sei es in Wurzel-, sei es in Derivationssylben, antreffen; cf. *růka* f. *ranka*; *ůgle* f. *angle*; *nâkůts* f. *nâkants*. So lautet der Accus. des Pronom. *ta-s*, der: *tŏ* f. *ta-n* oder *ta-m*, litth. *tą*, gr. *τό-ν*; von *ka-s*, wer: *kŭ* und *kŏ* f. *ka-n* oder *ka-m*, litth. *ką*, lat. *que-m*; von *schi-s*, dieser, f. *sja-s*: *schŏ* und *schů* f. *sja-n* oder *sja-m*, litth. *szį* im näheren Anschlufs an den Nom. *szi-s* und die Analogie der contr. *ja*-St. Der Accus. endlich des sonst aus dem Gebrauch gekommenen Pronom. demonstr. *ji-s* (= *ja-s*): *jŏ* für *ja-n* oder *ja-m*, litth. *jį* erklärt uns den absonderlichen Accus. der definiten Adjectiva auf *-ů*, das hier in der minder betonten Sylbe fast wie *ŏ* klingt. Denn *bêrů* ist nichts anderes als eine Zusammenziehung von *bêrâ-jŏ*, wofür im schnellen Sprechen *bêrá-ju* vorkommt (Büttn. 1152), von *bêrâis* f. *bêrá-ji-s*, Brauner, d. i. das braune Pferd.

Die uncontr. *ja*-Stämme folgen dem Gesetz der *a*-Stämme, cf. *zelu* f. *zelja-n*, litth. *kelją* — von *ze'l-sch* f. *ze'lja-s*, Weg; *ſinu* f. *ſinja-n*, v. *ſina* f. *ſinja*, Kunde; *rupju* f. *rupja-n*, v. *rupj-sch* f. *rupja-s*, grob.

Die contr. *ja*-Stämme (Nom. S. masc. *-i-s* f. *-ja-s*, fem. *-e* f. *-ja*) lassen, so lange die Sylbe *ja* contrahiert bleibt, das Casuszeichen *-n* (*-m*) von dem vorhergehenden Vocal *i* verschlungen werden. Die Mascul. aber schwanken, wie in andern Casibus, so auch oft im Accus. nach der vorhergehenden Abtheilung hinüber und bilden meist zwar *-i* f. *-i-n* oder *-ja-n* im Anschlufs an die ächten *i*-Stämme, oft aber auch daneben *-ju* f. *-ja-n* nach Analogie der *a*- und uncontr. *ja*-Stämme, was die historisch ältere Form, jetzt aber im Hinblick auf den üblichen Gebrauch die für die Schrift vielleicht minder empfehlenswerthe ist. Nach den Lautgesetzen verschmilzt das *j* der Endung *-ju* mit dem vorhergehenden Wurzel- oder Stamm-Consonanten, während die Parallel-Endung *-i* ihn ungetrübt läfst (§. 125, b. 127, 2, a). Cf. *ſutti* (f. *ſutti-n*) neben *ſuschu*, beides f. *ſutja-n*, v. *ſutti-s* f. *ſutja-s*, Aal; *sapni* (f. *sapni-n*) neben *sapnu*, beides

f. *sapnja-n*, v. *sapni-s* f. *sapnja-s*, Traum, *somniu-m*; *brâli* (für *brâli-n*) neben *brâlu*, beides für *brâlja-n*, v. *brâli-s* für *brâlja-s*, Bruder.

Die weibl. contr. *ja*-St. (Nom. *-e*) haben ganz identisch mit dem Masc. *-i* f. *-i-n* oder *-ja-n*, während in allen andern Casibus aufser dem Gen. Plur., wo gar keine Contraction stattfindet (§. 338), *ja* sich zu *e* contrahiert. Cf. *fâli* f. *fâli-n* oder *fâlja-n*, von *fâle* für *fâlja*, Gras; *prēdi* für *prēdi-n* oder *prēdja-n*, v. *prēde* f. *prēdja*, Kiefer. Das Litth. ist hier consequenter und giebt auch im Accus. *e* für *ja*, cf. *żolę* f. *żole-n* oder *żolja-n*, v. *żole*, Gras.

Masculina auf *-e* giebts gar wenige und die meisten derselben sind entlehnt. Wo deren *-e* in der That aus *ja* entstanden und nicht aus *-a* abgeschwächt*) ist, wie z. B. in *smirfche* f. *smirfcha*, Stänker; *nerimfche* f. *nerimfcha*, Unruhiger (beide Gener. comm.), oder bei *fuperdente*, Superintendent, u. s. w., mufs der Accus. auf *-i* lauten; cf. *plâpi* v. *plâpe*, Schwätzer, Schwätzerin; *waggâri* v. *waggâre*, Aufseher. Rosenberger giebt auch *bendi*, v. *bende*, Büttel, an, während Stender und Hesselberg *bendu* nach Analogie der *a*-Stämme bilden.

Die ächten *i*-Stämme zeigen eben nur den Stammvocal, scheinbar ohne Spur des Accus.suffixes; cf. *si'rdi* f. *si'rdi-n*, v. *si'rd-s*, Herz, ltth. *szirdį*; *azzi* f. *azzi-n*, v. *az-s*, Auge, ltth. *akį*.

Ebenso die *u*-Stämme, cf. *alu* f. *alu-n*, v. *alu-s*, Bier, ltth. *alų*; *ti'rgu* f. *ti'rgu-n*, v. *ti'rgu-s*, Markt, litth. *turgų*.

Die nur noch vereinzelten *n*- und *s*-Stämme bilden keinen eigenthümlichen Accus., sondern gehn hier in die Classe der *i*- oder *ja*-Stämme über.

§. 328. Eines weiteren Beweises, dafs wirklich auch im Lettischen urspr. *-m* der Accus.character gewesen und dafs derselbe wirklich die Wandlung des vorhergehenden *-a* zu *-u* veranlafst habe, bedarf es heutzutage nicht mehr. Cf. übrigens in der Lautlehre §§. 89—97. Aber es ist interessant auch im Lett. noch vereinzelte alte Accus.formen lebend aufzufinden, die das *-m*, resp. *-n* noch bewahrt haben.

Ein unbestreitbarer Accusat. ist das noch nicht veraltete *pi'rma-n kârta-n*, zum ersten Mal, erstens, *ôtra-n*, *trescha-n*, u. s. w.

*) Cf. Schleicher, litth. Gr. P. 66, 2.

*kárta-n*, zweitens, drittens, u. s. w., wofür man auch hört: *pi'rma-m*, u. s. w. *kárta-m*, cf. litth. *kartą*, einmal, *kittą kártą*, ein ander Mal, von der nur in solchen adverbiellen Redensarten erhaltenen masc. Form *karta-s*, Schicht, Reihe (cf. Nesselmann litth. Lexic. sub hac voce). Das lett. *kárta-n* für sich könnte auch Accus. des heute gebräuchlichen Fem. *kárta* sein. Ganz analog sind die Formen: *ára-n*, hinaus, Acc. v. d. obsoleten *ár(a)-s*, litth. *ora-s*, das Freie; *ìkscha-n*, hinein, Acc. v. *ìkscha*, das Innere. Stender führt noch an das von mir nicht gehörte *pakala-n*, hinten nach, Acc. v. *pakala*, Hintertheil. Mit *-m*: *áugscha-m*, Acc. v. *áugscha*, das Obere, = oben hinauf, dann allerdings auch auf die Frage wo? gebraucht, nachdem der urspr. Accus.character der Form und des Sinnes aus dem Bewufstsein des Volkes geschwunden; *nìza-m*, stromabwärts, Acc. v. *nìza*, *nize*, der Ort, der stromabwärts gelegen (Büttn. 2358). Ueber mehrere andere dunklere Formen cf. §. 531.

Ebenso unzweifelhafte Accusative finden wir in den Adverbien: *téi-ta-n*, dahin, und *schéi-ta-n*, hierher, wo *téi* und *schéi* (f. *tái*, *schái*) Locative von *ta-s* und *schi-s* sind, *ta-n* aber nur ein Accus. v. *ta-s* sein kann, der bei Angabe der Richtung auch ganz am Platz ist. Es trägt hier eben so wenig aus, als bei *áugscha-m* (cf. oben), wenn *téi-ta-n* und *schéi-ta-n* zuweilen auch die minder ursprüngliche Bedeutung: da, hier, auf die Frage wo? haben; (cf. das deutsche „hier-her, da-hin").

Die Existenz der Form *ta-n* rechtfertigt die Annahme, dafs auch *ka-m*, das in der Regel zur Bezeichnung des Masc. im Unterschiede von *kû*, das dann als Neutrum dient, als Object zu Verbis transitivis gesetzt wird, kein an solcher Stelle abnormer Dativ, sondern ein alter, noch lebender Accus. ist. Cf. *ka-m tu sitti?* wen hast du geschlagen?*) *kam tu redfi?* wen siehst du? Desgleichen nach Präpositionen, cf. *ar ka-m*, mit wem, wogegen *ar kû* „womit" bedeutet (§. 584). Gerade Pronominalformen sind es bekanntlich, die die meiste Alterthümlichkeit bewahrt haben, und bei dem Acc. von *kas* kommt hinzu, dafs es hier im Vergleich zu der allgemeinen Acc.-Endung der *a*-St. *-u* einer Verstärkung bedurfte, weil der Stammvocal hier auch Wurzelvocal ist. Die zwei möglichen Fälle waren hier nur entweder *-am* unverändert zu lassen, oder in *û* zu wandeln. Beides

*) In der Bedeutung „warum" ist *ka-m* allerdings Dativ des Zweckes.

eben scheint geschehen zu sein. Auch *manni-m*, *tewi-m*, *sewi-m* nach Präpositionen, wie *ap*, *ar*, *par*, die nur mit dem Accus. construiert werden, könnten Accusative sein. Cf. litth. *manę*, *tawę*, *sawę*.

Ferner finden wir sicher alte Accusative und zwar, so zu sagen, Gener. neutrius in einer nicht kleinen Anzahl von Adverbien auf *-am* oder *-an*, abgeleitet von Adjectiven (§. 527). Cf. *pat-labba-n*, eben recht, v. *lab-s*, gut; *klussa-m*, still, v. *kluss*; *lêna-m*, leise, v. *lên-s*; *gara-m*, entlang, v. *ga'rsch*, lang; *gaufcham*, kläglich, v. *gausch*, litth. *gaudus*; *pa-mafa-m*, langsam, v. *pamafs*, ziemlich klein, (nicht eine Zusammensetzung von Präposition *pa* und der Adj.form *mafam*, wie aus dem Accent auf der ersten Sylbe erhellt). Andere schwierigere, fraglichere Formen s. §. 527.

Endlich, doch darüber kann noch gestritten werden, ist es nicht unwahrscheinlich, daſs eine Anzahl von alten Accusativen auf *-am* in adverbialen Redensarten nach der Präposition *pa* sich erhalten haben; cf. *pa práta-m* neben *pa prátu*, nach Sinn; *pa gûda-m*, der Ehre, dem Anstande gemäſs; *pa kárta-m*, der Ordnung gemäſs; *pa wìna-m*, einzeln, u. s. w. Aber manche Gründe sprechen wiederum dafür, daſs es Dative seien. Cf. das Nähere hierüber §. 551.

### 4. Locativ Sing.

§. 329. Der Character des Locativ Sing. ist in allen indogermanischen Sprachen *-i*. Im Slav. und Litth. verschmilzt dieses *-i* mit dem Stammauslaut *-a* bei den Mascul. zu *-e*, — ѣ, cf. мѣстѣ, litth. *mëste* f. *mësta-i*, im Städtchen. Die weiblichen *a*-Stämme und die Nomina der anderen Stammclassen haben im Litth. das Suffix *-je*, das aber in der Aussprache kaum mehr vernommen wird und nur in der Schreibung sich bewahrt (Schleicher P. 172). Also *ranko-je*, spr. *ranko*; *dalgy-je*, spr. *dalgy*; *żoli-je*, spr. *żoli*; *aky-je*, spr. *aky*; *dangu-je*, spr. *dangu-i*. Im Kslav. wandelt bei den *ja*-Stämmen jѣ sich zu *ji* (Schleicher kslav. Gr. P. 232). Altpreuſs. Locative sind nicht erhalten, aber die Dative haben Locativform (cf. §. 332).

Das Lettische folgt heutzutage am Genauesten der Analogie des griechischen Dativ (-ᾳ, -ῃ, -ῳ), indem es durchweg die Stammauslaute conserviert und das Locativsuffix von ihnen

verschlingen läfst *). Daher die auffallende Erscheinung, dafs in den Locativ-Endungen lettischer Wörter eben fast alle Vocale vorkommen (*a*, *e*, *i*, *u*). Für wirkliche Locativsuffixe konnten dieselben angesehen werden nur damals, als die Resultate der vergleichenden Sprachforschung aufs Lett. noch nicht gründlich angewandt worden waren. Im Griech. hat das Jota subscriptum vor ähnlichen Irrthümern bewahrt. Das einzige, aber sichere Anzeichen für den Wegfall eines Lautelementes hinter dem Stammvocal zeigt sich in dem gestofsenen Ton. Beispiele:

*a*-Stämme: ***krõgá*** **) f. ***krõga-i***, v. ***krõg(a)-s***, Krug, Schenke;
- ***rûká*** f. ***rûka-i***, v. ***rûka***, Hand;

*ja*-Stämme: ***zelá*** f. ***zelja-i***, v. ***ze'l-sch*** f. ***ze'lja-s***, Weg;
- ***sapní*** f. ***sapni-i***, d. i. ***sapnja-i***, v. ***sapni-s***, Traum;
- ***fálé*** f. ***fále-i***, d. i. ***fálja-i***, v. ***fále***, Gras;

*i*-Stämme: ***si'rdí*** f. ***si'rdi-i***, v. ***si'rd(i)-s***, Herz;

*u*-Stämme: ***ti'rgú*** f. ***ti'rgu-i***, v. ***ti'rgu-s***, Markt.

Die *n*- und *s*-Stämme sind für den Locat. wie im Litth. (Schleicher §. 87) in die Classe der *i*-Stämme übergegangen; cf. ***akmení*** f. ***akmeni-i***, v. ***akme'n-s***, Stein; ***mênesí*** f. ***mênesi-i***, v. ***mênes-s***, Mond.

§. 330. Die genannten Locativformen sind die allgemein üblichen und in der Schriftsprache giltigen. Es giebt aber noch sehr zahlreiche Spuren des urspr. *-i* erstlich in einzelnen auch noch allgemein üblichen Formen nnd zweitens dialectisch in gewissen Gegenden Kurlands.

Allgemein üblich sind die Pronominal-Locative ***tá-i*** ***) (m. und fem.) neben ***tá***, von ***ta-s***, der, und ***schá-i*** (m. und fem.) neben ***schá*** und ***schí***, von ***schi-s***, dieser, oder vielmehr von einer vorauszusetzenden Nebenform des Nom.: ***scha-s***; cf. ***tá-i gabbalá***,

---

*) Genau dieselbe lautliche Erscheinung findet sich bei der 2. P. Sing. Praes. der Verba Cl. VI — X, wo der Classenvocal das Personalsuffix *-i* verschlingt; cf. *mafgá* f. *mafgá-i*, du wäschest; *wélé* f. *wélé-i*, du wünschest; *schkisti* f. *schkisti-i*, du reinigest; *lûkû* f. *lûkû-i*, du schaust (cf. §. 149).

**) Verf. hört hier und in den andern Locativ-Endungen gestofsenen Ton. Nach Dr. Baars Zeugnifs soll in andern Gegenden der gedehnte weit verbreitet sein, also *krõgâ*, *rûkâ*, *zelâ*, *sapni*, *sâlê*, *si'rdi*.

***) Hier wie an hundert andern Stellen der Flexionslehre hat das Strichlein nur den Zweck Stamm und Suffix unterscheiden und sondern zu lehren, dagegen durchaus keine Bedeutung für die Aussprache. Es darf also der Diphthong nicht mehr auseinander gerissen werden, als es eben bei gestofsenem Ton nothwendig ist, und das *a* in *tá-i* d. h. *tái* darf nicht lang gesprochen werden (§. 16).

in der Gegend da; *schá-i femé*, in diesem Lande. Nach Analogie des Slav. und Litth. sind *a* und *i* zu *e* verschmolzen in den ganz zu Adverbien gewordenen Locativformen: *tĕ*, da; *schĕ*, hier, f. *tái*, *schái* (*e* kurz wie im Litth.). Aufserdem cf. die Adverbia: *tádá-i*, auf solche Weise, v. *tád-s*, ein solcher; *nę-kádá-i*, auf keine Weise, v. *kád-s*, wie beschaffen; *tikká-i*, nur, eig. soviel, in verkürzter Gestalt: *tik*, v. einem veralteten *tik(a)-s*, ltth. *tëka-s*, so viel, *tantus*; *wissái*, ganz, von dem Adj. *wis-s*, all, jeder, welche allzumal urspr. Locative sind, wenn es nicht alte Neutralformen sind. Cf. Genaueres bei der Adverbialbildung §. 526.

Was das Dialectische anlangt, so sind die Locative auf *-ái*, *-ëi*, *-é* im ganzen westlichen Kurland gäng und gebe und auch in andern Theilen Kur- und Lettlands trifft man sie noch so oft, dafs man schliefsen darf, sie seien einst durchweg allgemein gewesen. Cf. hiezu die Angaben der alten Grammatiker. Adolphi (wohnhaft in Mitau; Gramm. ed. 1685) nennt „*wihrâi*" „*mefchâi*" nicht als Ausnahmen, sondern im regelmäfsigen Paradigma neben „*wihrâ*" und „*mefchâ*" (P. 19), dazu (P. 28) „*wehrâi*, *bohjâi*" neben „*wehrâ*, *bojâ*." Ebenso Stender §. 27. 32. 33: „*â* (*aî*), *ê* (*eî*)" wenigstens bei den Femininis. Aus der Büttnerschen Volksliedersammlung wollen wir folgende zum Theil sehr interessante Beispiele von alter Locat.bildung anführen:

*a*- und nichtcontr. *ja*-Stämme.

1) Locat. *-a-i*. Masc. *wainagái*, im Kranz (325); *gattawái* (sc. *namái*) im fertigen (sc. Hause*) 507), und so unendlich oft.

Fem. *tái wîtái*, an dem Ort (228. 731. 733); *fimái*, im Winter (252); *pakalái*, hinten (335); *Rigái*, in Riga, *bafnizái*, in der Kirche (509); *malinái*, am Rande (2452); *silái*, in der Haide (751); *newêlamái sêtinái*, in dem Höfchen, das (mir) nicht gegönnt wird (790).

2) Locat. *-e-i*, wo *a* durch den Einflufs des *i* zu *e* umgelautet ist. Masc. *pûréi* f. *pûrái* oder *pûrá* neben *pu'rwá*, im Morast (956. 1053 u. oft); *plânéi*, auf d. Tanzboden (544); *âbûlëi*, im Klee (615); *tîruméi*, im Acker (1053); *wîréi*, zum Mann, als Mann (1233); *téi*, da (755); *schéi* (850); *galinéi*, am Ende (1963); *mûfchéi*, in d. Lebenszeit, d. i. so lange ich lebte (1967).

Fem. *êninéi*, im Schatten (Dem.) (776); *Rigéi*, in Riga

*) Die Uebersetzung der Locativformen ist hier stets auf die Frage wo? gestellt. Der Zusammenhang fordert sehr oft in obigen Citaten die Antwort auf die Frage wohin?

(700); *tu'msêi*, im Dunkeln (1013. 1292); *muggarêi* f. *muggurêi*, auf dem Rücken (1416); *lêijinêi*, im Thal (Dem.) 1418); *mafêi sêtinêi*, im kleinen Höfchen (1418); *àugstêi zeppurêi*, in der hohen Mütze (1414); (*zeppure*, Mütze, gehört zu den contr. *ja*-St.); *sêtêi*, im Hof (1940); *atmattêi*, auf dem Brachfelde, auf der Weide (1965. 606). Gleichlautend hiermit sind die alten und noch häufig gebrauchten Locative der weibl. contr. *ja*-Stämme: *púlêi*, im Ameisenhaufen (1064); *pelzêi*, in d. Pfütze (1316); *maltítêi*, zur Mahlzeit (1366); *zeppurêi*, in d. Mütze (1414); *femêi*, im Lande (552); *ràwenêi*, im Morast (615).

3) Locat. *-é*, Contraction aus *-a-i*. Masc. *wakkaré*, am Abend (1396. 1397); *silé*, im Fichtenwalde (1404); *sweschamé* (= *sweschumà*), in der Fremde (2851); *lìdfé*, zugleich, Adverb. f. *lìdfài*, neben *lìdf*, cf. litth. Adj. *lygus*, gleich (2850).

Fem. *ga'lwiné*, auf d. Kopf (1412); *appaksché*, unten (1410); *zelmalé*, am Wegrande (1428); *muggaré*, auf dem Rücken (1428) (cf. Schleicher kslav. Gr. P. 230).

4) Noch alterthümlicher und um so seltner sind die Formen, wo sich statt Suffixes *-i* die volle Sylbe *-ja*, selten *-jai* oder *-ji*, am häufigsten *-ju* findet, immer entsprechend dem ltth. *-je* (blofs bei Masc. und Fem. *-i-s* und *-u-s*):

*-a-ja*: *wakkaraja*, am Abend (1870. Kabillen);
*-e-ja*: *kalnineja*, auf dem Hügel (997. Goldingen);
*-a-jai*: *Rigajai*, in Riga (1903. Kabillen);
*-e-ji*: *uppeji*, im Bach (1265. Zirau);
*-a-ju*: *pakalaju*, hinten (1415. Allschwangen);
*-e-ju*: *bêrfeju*, an der Birke (Nom. *bêrfs*) (418); *ûfûleju*, auf dem Eichbaum (638); *nôwaddeju*, im Gebiet (1002); *sudrabeju*, in Silber (884); *ze'lmáineju lìdumeju*, im baumwurzelreichen Reifslande (934); *gûdeju*, zu Ehren, in Ehren (936); *sweschumeju*, in d. Fremde (1012); *ka'lnineju*, auf d. Hügel (1038); *paga'ldeju*, unter dem Tisch (1048); *wakkareju*, am Abend (1395); *teju*, hier, Loc. v. *tas* (1459 und oft im Volksmund); *druwineju*, im Gefilde (Dem.) (1046); *sêtineju*, im Höfchen (418); *istabeju*, in der Stube (658); *dfîfmeju*, Dem. *dfîsmineju*, im Liede, Liedchen, *walûdeju*, in der Rede (179); *rûzineju*, im Händchen (923); *rittuleju* (Nom. *-i-s* f. *ja-s*), im Reif (1032); *dfileju údeneju*, im tiefen Wasser (1007. — Goldingen, Alschwangen, Dondangen, Niederbartau).

*i*-Stämme:

Hier wird die Locat.-Endung aus *-i-i* oft zu *i-j*; cf. *si'rdi-i*, im Herzen. Die Endung *-é-i*, cf. *sirdéi*, im Herzen (2378); *pêrtéi*, in der Badstube (775), ist nicht von den *i*-Stämmen *si'rd(i)-s*, *pi'rt(i)-s* herzuleiten, sondern von den contr. *ja*-Stämmen: *si'rde*, *perte*, die allein in Nordwestkurland üblich sind.

*u*-Stämme.

*widdūi*, in der Mitte (1978).

## 5. Genitiv Sing.

§. 331. Das Suffix des Genitiv Sing. ist von Alters her *-s* (*-as*), bei den männl. *a*-Stämmen *-sja*, wovon im Litth. das *sj* ausfällt; cf. litth. *wilkō* aus *wilka-a*, für älteres *wilka-sja*, (cf. griech. *λύκοιο* aus *λυκο-σιο*, später: *λύκου*). Im Kslav. ist Stammauslaut und Genitivsuffix zu kurzem *a* zusammengeschmolzen: **влъка**, des Wolfes, (Schleicher ksl. Gr. P. 234 seq.). Im Altpreufsischen hat, wie im Gothischen, auch bei diesen Stämmen das *-s* sich bewahrt: *deiwa-s*, Gotte-s. — Für die weibl. *a*-Stämme cf. litth. *ranko-s*. Im Slav. sind an dieser Stelle Locativformen für den Genitiv eingetreten, wie Schleicher kslav. Gr. P. 236 wahrscheinlich macht.

Ganz wie in den Schwestersprachen, hat auch im Lettischen die Genitiv-Endung sich in zwiefacher Richtung entwickelt. Für alle männl. *a*- und *ja*-Stämme (aufser denen, die im Nom. auf *-e* auslauten) mufs das Suffix *-sja* zwar vorausgesetzt werden, aber dasselbe ist verschwunden und hat nicht einmal den Stammauslaut *-a* verlängert. Vielleicht ist noch richtiger anzunehmen, dafs vor Zeiten der Vocal lang gewesen und sich allmählich verkürzt hat (§. 139). So schliefst das Lettische sich hier wieder dem verstümmelteren Slavischen näher an, als dem Litthauischen, wo das lange *ō* wenigstens die Contraction mehrerer ursprünglichen Elemente andeutet; cf. *wi'lkă*, v. *wi'lk-s*, Wolf; *zela* f. *zelja*, v. *zel-sch*, Weg; *sapna* f. *sapnja*, v. *sapni-s*, Traum. Die beiden letzten Beispiele zeigen, wie im Genitiv die männl. *ja*-Stämme sich nicht unterscheiden, mag der Nominat. *-j(a)-sch* (= *ja-s*) oder *-i-s* (= *ja-s*) lauten, wie also hier *-ja* stets uncontrahiert bleibt und demnach *j* sich mit dem vorhergehenden Consonanten verbindet, indem es ihn trübt. Cf. *brâla* f. *brâlja*, v. *brâli-s*, Bruder; *suna* f. *sunja*, v. *suni-s*, Hund; *méra* f. *mérja*, v. *méri-s*, Pest; *wéſcha* f. *wéſja*, *wéſi-s*, Krebs; *lascha* f. *lasja*,

v. *lassi-s*, Lachs; *sprîfcha* f. *sprîdja*, v. *sprîdi-s*, Spanne; *fuscha* f. *futja*, v. *futti-s*, Aal; *dadfcha* f. *dadfja*, v. *dadfi-s*, Distel; *lâtscha* f. *lâzja*, v. *lâzis*, Bär; *gu'lbja*, v. *gu'lbi-s*, Schwan, u. s. w. (cf. §§. 124. 125). Der Genitiv Sing. ist es gerade, der neben den Casus Plur. beweist, dafs bei diesen Stämmen *i* aus *ja* contrahiert sein mufs. Cf. übrigens für den Singul. noch die Nebenformen des Accus. *-ju* f. *-ja-n* neben *-i* f. *i-n* (§. 327), und des Dativs *-ja-m* neben *-i-m* (§. 333).

Abweichungen von dem Gesetz der Kürze finden sich nur bei den einsylbigen Pronominibus *tas*, der, *kas*, wer, deren Genitive langen Vocal haben: *tâ* oder *tá*, *kâ* oder *kâ*. Vielleicht liegt der Grund der Länge nur in der Einsylbigkeit der Form; als tiefere Ursache darf man aber doch annehmen, dafs das lange *ā* ein ursprüngliches *-a-sja* andeutet. Cf. griech. τοῦ, τοῖο, f. τοσιο; litth. *to*, *ko*. — Es giebt einen merkwürdigen Fall, wo der Genitiv des Demonstrativs und des Relativs im Lett. allgemein gleichlautet mit der entsprechenden litth. Form: *tõ*, *kõ* und nicht *tâ*, *kâ*. Das geschieht bei dem Impersonale *wáijaga*, es ist nöthig, es bedarf. Da dasselbe nämlich niemals einen Accusativ Nominis, sondern stets nur den Genitiv bei sich hat, so ist hier *kõ*, *tõ* sicher auch kein Accus., sondern ein alter Genitiv; cf. *kõ tew wáijaga?* wessen bedarfst du? *nekõ ne wáijaga*, ich bedarf keiner Sache; *tõ wáijaga*, das ist nöthig, dessen bedarf es. — Sodann erhält sich in einem Genitiv die Contraction des *-ja* zu *i*: cf. *schî*, Gen. S. masc., neben dem minder gebräuchlichen *schâ* f. *sja-(sj)a*, v. *schi-s*, dieser, f. *sja-s*.

Alle übrigen Stämme, d. h. also alle weibl. *a*- und *ja*-Stämme (Nom. *-a*, *-ja*, *-e*), alle Masculina auf *-e*, alle *i*- und *u*-Stämme, alle consonantische St. fügen einfach das Suffix *-s* an. Die Stamm-Endung erscheint hier wie im Nominat., d. h. *-e* aus *-ja* bleibt *-e* und das *i* der *i*-St. bleibt verloren. Cf. *rûka-s*, von *rûka*, Hand; *ſina-s*, v. *ſina*, Kunde; *ſâle-s*, v. *ſâle*, Gras; *slepkawa-s* (neben *slepkawa* nach Analogie der andern Mascul.), v. *slepkawa*, Mörder, Mörderin; *bende-s*, v. *bende*, Büttel; *si'rd(i)-s*, v. *si'rd(i)-s*, Herz; *ti'rgu-s*, v. *ti'rgu-s*, Markt. *akme'n-s*, v. *akme'n-s*, Stein; *mênes-s*, v. *mênes-s*, Mond. Die Längen *tâ-s*, *schî-s*, von dem Nomin. *tâ*, die, *schî*, diese, haben sich unter dem Schutz der Einsylbigkeit bewahrt, während in mehrsylbigen Formen Kürzen an die Stelle getreten sind. Cf. übrigens die Schreibung *seewahs* (d. i. *sēwâs*) bei Dressel Gr. (1685) P. 7.



Spuren des *-s* oder *-sja* am Genitiv der männl. *a-* oder *ja-*Stämme in der lebenden Sprache aufzufinden ist schwer. Man sieht daraus, in verhältnifsmäfsig wie alter Zeit dieses Suffix hier untergegangen sein mufs. Vielleicht darf man aus den Angermündischen Volksliedern (Nordkurland), die vieles Alterthümliche und Absonderliche bewahrt haben, Formen anführen, wie *lauk's putn'*, des Feldes Vögel, f. *lauka putni*; *zim's méit's*, des Dorfes Mädchen, f. *zima méitas* (Büttn. 2037. 2048). Vielleicht erklären sich aber diese Formen noch einfacher als Livismen, sofern im Livischen (der ehemaligen Sprache Nordkurlands) sehr viele Zusammensetzungen vorkommen, deren erster Theil eben so gut Nominativ als Genitiv sein kann.

## 6. Dativ und Instrumental Sing.

§. 332. Diejenigen Formen, die heutzutage unter dem Namen des Dativs zusammengefafst werden, scheinen gar nicht ursprüngliche ächte Dative zu sein. Sie spalten sich in zwei grofse Gruppen.

Zu der einen gehören alle Feminina (*a-*, *ja-*, *i-*Stämme); diese zeigen das Suffix *-i*, cf. *rûka-i*, *ſina-i*, *ſále-i*, *si'rdi-i*, woraus *si'rdi* wird (cf. §. 122, 2) — v. *rûka*, *ſina*, *ſále*, *si'rd(i)-s*. Oft hört man auch *rûka-j*, *ſále-j*, *si'rdi-j*. Auf rein lett. Standpunkt scheinen diese Formen lediglich Locative zu sein, die nur ihr Suffix *-i*, *-j* *) treuer bewahrt haben, als diejenigen mit der Locativbedeutung (cf. §. 176). Fürs Litth., wo nach der Analogie der Feminina auch noch die männlichen *a-*Stämme sich richten, aber statt *-a-i* die Endung *-u-i* zeigen, cf. *ponu-i*, v. *pona-s*, Herr, schliefst Schleicher (P. 172), dafs das *-ui* aus *-a-ai* entstanden, und dann, dafs sich hier das urspr. Dativsuffix, skr. *-ai*, (*-e*), finde. Die altpreufs. männl. *a-*Stämme haben im Dativ *-a-i*, cf. *wirda-i*, dem Wort; *packa-i*, dem Frieden. Im Kslav. erklärt Schleicher (ksl. Gr. P. 233) die vereinzelte Dativbildung der männl. *a-*St. auf *-u*, cf. **рогу**, v. **рогъ**, Horn; **влъку**, v. **влъкъ**, Wolf, durch Abfall des *-i*, = litth. *ragu-i*, *wilku-i*. Sei dem wie ihm wolle, jedenfalls stehen schon im Skr. die Suffixe des Locativ (*-i*) und des Dativ (*-ai*) einander nahe.

Dem Lett. entspricht für die weibl. *a-* und *ja-*Stämme genau

*) Cf. *-je* des litth. Locativ, und aus dem Lett. *áitineju f. áitinai*, Dativ von *áitina*, Schäfchen (B. 1030. Goldingen), ganz ähnlich den in jener Gegend so zahlreichen Locativformen auf *-eju* (§. 330).

die ksl. Dativ-Endung der Feminina — ѣ = *ai*, cf рыбѣ (Dativ und Locativ), von рыба, Fisch. Die altpreufs. *i*-St. zeigen auch schon den Uebergang von *-i-i* zu *-e-i*, cf. *naute-i*, v. *nauti-s*, Noth, (Acc. *nauti-n*).

§. 333. Die zweite Gruppe der Dativformen zeigt hinter dem Stammvocal ein *-m*; so bei allen Masculinis (*a-*, *ja-*, *u*-Stämme und die conson. Stämme, welche letztere in die contr. *ja*-Classe übergehen). Cf. *ku'nga-m*, dem Herrn; *slepkawa-m, zela-m, sapni-m, ti'rgu-m, akmeni-m*. Die sonst contr. *ja*-St. zeigen nicht selten, im Volkslied sehr oft, die uncontrahierte Form *-ja-m* neben *-i-m*, wie im Accus. *-ju* neben *-i* f. *ja-n* (§. 327); also: *fuscha-m* f. *futja-m* neben *futti-m*; *sapna-m* f. *sapnja-m* neben *sapni-m*; *brâla-m* f. *brâlja-m* neben *brâli-m*, entsprechend der durchweg uncontrahierten *ja*-Declination, cf. *zela-m*, v. *ze'l-sch* f. *ze'lja-s*; *kaimina-m*, von *kaimi'n-sch*, f. *kaiminja-s*, Nachbar; *drûscha-m*, v. *drûsch* f. *drûsja-s*, kühn. Die contrahierte Endung scheint heute die üblichere für die Schrift. Ein Unterschied im Sinn zwischen der contr. und uncontr. Form findet weder hier, noch im Accus. Statt, wie mich eine genaue Untersuchung des Gebrauchs im Volksliede überzeugt hat.

Das *-m* Dativi im Lett. ist nichts anderes, als der Rest des ursprünglichen Instrumentalsuffixes *-mi* = *-bi*, das mit dem Plur.zeichen *-s*, also als *-mis* = *-bis* (cf. lat. *ti-bi*, *vo-bis*) im lett. Dat. Plur. tausend Mal gerade auch mit Instrumentalbedeutung sich wiederfindet. Cf. litth. Instr. Sing. *awi-mi*, v. *awi-s*; *nakti-mi*, v. *nakti-s*; *dangu-mi*, v. *dangu-s*; *po-nu* f. *pona-mi*, v. *pona-s*. (Bei den weibl. *a-* und *ja*-St. ist das Suffix *-mi* total verloren gegangen, cf. Instrum. *rankă*, *żolė*). Cf. d. kslav. Instr. влъкъ-мь, кралє-мь, огнь-мь, u. s. w.

Wird so das Lettische im Licht der Sprachgeschichte betrachtet, dann erscheint in der „Dativ"-Endung *-mi*, die im Volksliede häufig vorkommt, nicht eine Flickerei um den Vers auszufüllen, sondern der urspr., freilich dem Volk nicht mehr bewufste Lautbestand; cf. *mûfchina-mi*, der Lebenszeit (B. 861); *atraischa-mi*, dem Wittwer (870); *pa wîna-mi grâudina-mi*, zu einem Körnlein (985); *man wîna-mi*, mir allein (955); *tèwa-mi*, dem Vater, *brâla-mi*, dem Bruder (996); *tikkuscha-mi*, tüchtigem (1029); *jâuna-mi*, jungem (1261. Goldingen, Zirau).

Auffallend bleibt es, dafs der lett. Dat. Sing. so selten instrumentale Bedeutung hat, die der Dat. Plur. noch immer



so sehr liebt. Unerhört ist aber dieselbe nicht; cf. *sêta dfe'lscha-m kalta*, ein Zaun, der mit Eisen beschlagen ist (B. 876. Goldingen), *pûru dfe'lfi-m kala*, sie beschlugen den Kasten mit Eisen (B. 2467. Rujen, Livl.). Ja, Verf. möchte eine Vermuthung aussprechen, die, falls sie richtig ist, ächte Instrumentale Sing. nach Sinn und Form im Lett. in grofser Zahl nachweisen würde. Von *a*- und uncontr. *ja*-Stämmen (meist masc., aber auch fem. Gen.) kommen im Volksliede und in der Sprache des gemeinen Lebens Formen auf *-u* sehr oft mit rein instrumentaler Bedeutung vor. Cf. *pâditi lûzinu sâista*, man gürtet das Pathchen mit einem Bastbändchen (B. 1388); *käilu ga'lwu* oder *mellu kreklu staigât*, mit blofsem Kopf oder mit schmutzigem Hemd einhergehen (B. 2131. 167); *istaba lêpu malku kurinâta*, Zimmer, das mit Lindenholz geheizt ist (B. 174. Cf. 1045. 1325. 245. 539. 627. 695. 910. 999. 1013. 1436. 2248. 1841. 1882. 1942). Diese Formen auf *-u* scheinen allerdings zunächst Accusative zu sein, und man könnte geneigt sein den Ausfall der Präposition *ar*, mit, anzunehmen. Aber erstens ist es eine historische Thatsache, dafs der Gebrauch der Präpositionen allmählich um sich gegriffen und nicht etwa allmählich sich eingeschränkt hat. Sodann steht gerade zu erwarten, dafs die lett. Sprache, wie sie im Plur. einen Instrumental dem Sinn nach noch hat, im Sing. doch wenigstens noch Spuren eines solchen zeigen wird. Im Wesen des Accus. liegt aber nirgends eine instrumentale Bedeutung. Hier liegen die Spuren vor. Es ist wahrscheinlich, dafs *käilu ga'lwu*, *mellu kreklu*, u. s. w. nicht Accus., sondern Instrumentale sind, wo sich *-a-m(i)* in *-u* gewandelt hat, wie bei den litth. männl. *a*- und *ja*-St., cf. *ponu* f. *pona-mi*; *dalgiu* f. *dalgia-mi*, und bei den kslav. Femininis, cf. рыбо-ѭ, дѹше-ѭ f. рыбо-*ja-m*, дѹше-*ja-m*. Diese Vermuthung wird zur Gewifsheit erhoben durch ein hübsches Beispiel, wo sich neben einem Instrum. Sing. auf *-u* auch ein Instrum. Plur. auf *-u* findet, wo also die Vocalisation *-u* aus *-a-m(is)* auf der Hand liegt:

*Walkâj' manu wainadfinu*
*Wînu rûku nûnemmam'(u)*;
*Sweschas mâtes ga'lwas âuti*
*Abbu rûku daunajam'(i)* (B. 1812. Kabillen).

= Ich trug mein Krönchen, das sich mit einer Hand abnehmen liefs; der Schwiegermutter Kopfhauben (wie ich sie nun tragen werde), müssen mit beiden Händen aufgedrückt

werden. Hier steht unbedingt *abbu rûku*, obschon ungewöhnlich f. *abbá-m(is) rûká-m(is)* und beweist, wie *wînu rûku* seinerseits f. *wîna-m(i) rûka-m(i)* stehen kann.

Ist die Vermuthung überhaupt richtig, dann kann man noch einen Schritt weiter gehen und auch in *údeni*, mit Wasser (B. 2121, parallel mit *assará-m*, mit Thränen); *willáini*, mit d. wollenen Decke (592), Dem. *willáiniti* (1116), *grábekliti*, mit der kl. Harke (1086), *mételiti*, mit dem Mäntelchen (1609), auch Instrumentale von *úde'n-s*, *willáine*, *willáinite*, *grábekliti-s*, *mételiti-s* erkennen, wo *m(i)* ebenso vom Stammauslaut aufgezehrt ist, wie das *m*, (*n*) Accusativi. Jetzt sind diese Formen factisch mit den Accusat.formen verschmolzen, urspr. aber sind sie organisch verschieden gewesen. In der Schriftsprache sind sie um so mehr bereits aufser Gebrauch gekommen, je mehr fortwährend der Gebrauch der Präpositionen sich ausbreitet (§. 592).

Anmerk. Einen Ablativ hat die lett. Sprache nicht. Seine Stelle wird theils durch den Locativ (wo?), theils durch den Genitiv (woher?), theils durch den Dativ-Instrum. (wodurch?) vertreten.

## 7. Nominativ und Vocativ Plur.

§. 334. Das ursprüngliche Merkzeichen des Plural überhaupt und des Nomin. Plur. insbesondere ist *-s* (resp. *-as*). Dasselbe findet sich auch im Lett. bei allen Femininen und auch bei den Masc. auf *-e* und fügt sich hier ohne Weiteres an den unveränderten Stammvocal, cf. *rûka-s*, *fina-s*, *méle-s*, *si'rdi-s*, *bende-s*. Die conson. St. fem. Gen. gehen für die Casus des Plur. meist in die Classe der *i*-St. über (§§. 349. 350), wie schon in mehreren Casus des Sing., cf. *assini-s* (Pl. tant.), Blut; *debbesi-s* (Pl. tant.), Himmel.

Das Litth. schliefst sich enger an die Urformen des Indogermanischen an, sofern es hier den Stammauslaut verlängert: *rankos*, *żolēs*, *akys* *). Cf. hiemit die Schreibung von *seewahs*, d. i. *sêwâs*, bei Dressel, lett. Gramm. (1685) P. 7. Das Kslav. ist mehr entartet, indem es nach seinen Lautgesetzen schon das auslautende *-s* hat abwerfen müssen und bei den weiblichen *a*-Stämmen aufserdem Accusat.formen in den Nomin. aufgenommen hat, wie sonst nur beim Neutrum geschehen ist.

§. 335. Aufser dieser Nominat.bildung auf *-(a)s* giebts noch

*) Eine Spur von langem Stammauslaut *â* ist im Lett. erhalten in d. Reflexivform des Partic. Praes. II. Plur. fem. Cf. §. 469.

eine zweite auf *-i*. Dieselbe ist ursprünglich (cf. Skrit. und Goth.) auf die pronominalen *a*-St. eingeschränkt gewesen. In den andern Sprachen hat sie sich weiter verbreitet, im Kslav., Litth., Lett. namentlich auf die männl. *a*- und *ja*-St. Das Altpreufs. zeigt nur Nominative auf *-i*, gar keine auf *-s*, aufser zweimal bei Participien Prät. Act.: ***immusi-s***, genommen habende; ***aupallusi-s***, gefunden habende. Bei den männl. *a*-Stämmen folgen das Litth. und das Griech. einer Analogie und bewahren den Stammvocal, cf. *wilka-i*, gr. *λύκο-ι*. Im Lett., Kslav., Lat. wird der Stammvocal ausgeworfen: ***wi'lk(a)-i***, **влъц-и** f. **влък-и**, *lup-i*.

Für den vor der Stamm-Endung (*-a*, *-ja*) vorhergehenden Consonanten ist zweierlei Wichtiges zu bemerken. Bei den masc. *a*-St. übt das *a* selbst nach seinem Ausfall einen erhaltenden Einflufs aus auf die Kehllaute *k*, *g*, so dafs diese durch das *-i* Suffixi nicht zu *z*, *df* gewandelt werden (§§. 111. 114, 1). Umgekehrt liegt in letzterer Thatsache ein Beweis dafür, dafs wirklich ein *a*-Laut ausgefallen sein mufs; cf. *wi'lk-i* f. *wi'lka-i* und eben defshalb nicht *wi'lz-i*, wie doch *wi'lz-i'nsch*, Wölfchen, f. *wi'lk-i'nsch* hat werden müssen (§. 112, 1, a, d), weil eben kein *a*-Laut je zwischen Wurzel und Derivationssuffix hier gewesen ist. Ebenso *ku'ng-i* f. *ku'nga-i* und deshalb nicht *ku'ndf-i*, wie doch *ku'ndf-i'nsch* f. *ku'ng-i'nsch*, Herrchen.

Für die männl. *ja*-St. hört der Unterschied der beiden Abtheilungen (contr. und uncontr. *ja*-St.) im ganzen Plur. auf, und das *j* erscheint im Nominat. und in allen folgenden Casibus mit dem vorhergehenden Consonanten nach Maafsgabe der Lautgesetze verschmolzen (§. 125, 1). Cf. ***brāl-i*** f. ***brālj(a)-i***, Brüder; ***sun-i*** f. ***sunj(a)-i***, Hunde; ***wéfch-i*** f. ***wéfja-i***, Krebse; ***lasch-i*** f. ***lasj(a)-i***, Lachse; ***brifch-i*** f. ***bridj(a)-i***, Zeiten; ***Leisch-i*** f. ***Leitj(a)-i***, Litthauer; ***dadfch-i*** f. ***dadfj(a)-i***, Disteln; ***lâtsch-i*** f. ***lâzj(a)-i***, Bären, u. s. w., von contr. *ja*-Stämmen (Nom. Sing. *-i-s*), — und von uncontr. *ja*-St. (Nom. S. *-j(a)-sch*): ***zel-i*** f. ***zelj(a)-i***, Wege; ***kaimin-i*** f. ***kaiminj(a)-i***, Nachbaren; ***kar-i*** f. ***karj(a)-i***, Kriege; ***mefch-i*** f. ***medj(a)-i***, Wälder, u. s. w.

Anmerk. Ein Wort giebt es, das die Trübung des Consonanten ausnahmsweise unterläfst: *rudfi*, litth. *rugei*, Roggen, Collectiv (Sing. *rudfi-s*, litth. *rugy-s*, Roggenhalm), wofür man nach Analogie von *drudfi-s*, litth. *drugy-s*, Fieber, Genit. S. *drudfcha*, auf lett. Standpunkt *rudfchi* erwarten müfste, was aber unerhört ist. Die Sprache hat sich begnügt, hier *j* mit *g* zu *df* verschmelzen zu lassen, während sie bei *drudfi-s* das *df* als wurzelhaft angesehen und demzufolge aus *dfj* hat *dfch* machen müssen.

Die consonantischen Stämme masc. Gen. gehen für den ganzen Plur. in die Classe der *ja*-St. über: *akmen-i* f. *akmenj(a)-i*; *mênesch-i* f. *mênesj(a)-i*.

Von *u*-Stämmen giebt es aufser beim Personalpronomen (cf. Dat. Pl. *mu'-ms*, *ju'-ms*, §. 375) jetzt überhaupt keine Pluralformen mehr. Wo solche nöthig sind, werden Nebenformen aus der Cl. der *a*-St. gewählt, cf. *ti'rg-i*, nicht f. *ti'rgu-i*, sondern f. *ti'rga-i*. Die meisten *u*-Stämme sind eben Singularia tantum: cf. *alu-s*, Bier, *meddu-s*, Honig, u. s. w.

Die einsylbigen, nur beim Pronomen vorkommenden *a*- und *ja*-St. bedürfen hier ebenso, wie wir schon bei mehreren Casus des Sing. gesehen haben, wegen der Einsylbigkeit einer Stärkung. Beim Mascul. dient zu dem Zweck eine Steigerung des *-i* Suffixi zu *-ê*, cf. *tê* f. *t-i* und dieses für *ta-i*, altpreufs. *sta-i*, kslav. т-и, ltth. *të*; *schê*, diese, f. *sch-i* und dieses f. *scha-i*; *jê* f. *j-i* und dieses f. *ja-i*. Letzteres Pronom. demonst. bedingt die Nom.-Endung *-î*, (*-ê*), bei dem definiten Adjectiv. Cf. *labb-î*, (*labb-ê*), die guten, f. *labbá-jê*, wofür übrigens auch *labbá-ji* vorkommt, da so weit von der Tonsylbe es der Steigerung *nicht* so bedarf. Beim Femin. genügt Verlängerung des Stammvocals: *tâ-s* f. urspr. *ta-as*, litth. *to-s*, von *ta-s*; *schá-s* neben *schî-s*, aus einer Grundform *sja-as*, v. *schi-s*; *jâ-s*, v. *ji-s* (cf. *labbá-jâ-s* oder hier verkürzt: *labbá-ja-s*, contr. *labbá-s*, fem. die guten).

Spuren eines *-s* in der Endung des Nom. Plur. bei *a*-St. sind aufserordentlich selten, vielleicht im Angermündischen Dialect, wo man in Volksliedern singt: *grin's láud's* f. *grini láudis*, armselige, dürftige Menschen (B. 2063); *mîl's wárd's* f. *mili wárdi*, liebreiche Worte (B. 2065).

Anmerk. Der Plur. hat keine besondere Vocativform. Sie wird durch den Nominativ ersetzt.

## 8. Accusativ Plur.

§. 336. Ursprünglicher Character ist *-ms* (*-m*: Accus.char. *-s*: Plur.zeichen), woraus später *-ns* geworden. Hiervon bewahren die verschiedenen Sprachfamilien entweder beide Elemente, oder sie werfen das *s* ab, oder werfen das *n* aus mit Bewahrung des *s*. Letzteres ist Gesetz im Lettischen.

Beide Elemente des Suffixes werden nur bei den männlichen *a*-St. (des Goth. und) Altpreufs. vollständig bewahrt, cf. altpreufs. *tawa-ns*, v. *taw(a)-s*, Vater. Das Kslav. hat das *-s* verloren gehen

lassen, und sodann nach seinen Lautgesetzen noch einen Schritt weiter gehen müssen: влъкы f. влъка-*am* oder -*an*. Im (Griech., Lat. und) Litth. ist das -*s* bewahrt und der Nasal vorher ausgefallen, cf. litth. *wilkŭs* f. *wilka-ns*. Ebenso im Lett. *wi'lkŭs* f. *wi'lka-ns*. Die Verkürzung des Vocals ist eine Abschwächung in Folge des geringen Tons auf der Endsylbe. In der Tonsylbe müſste -*a-ns* nach lett. Lautgesetz (§§. 89. 90) zu -*ûs* (-*ōs*) werden (cf. *rûka* aus *ranka*), und diese Wandlung finden wir beim Pronom. *ta-s*, Acc. Plur.: *tōs* f. *ta-ns*.

Sämmtliche männl. *ja*-Stämme bilden den Acc. Pl. auf dieselbe Weise, nur daſs das *j* mit dem vorhergehenden Conson. verschmilzt: *zelus* f. *zelja-ns*, *sapnus* f. *sapnja-ns*. In einsylbigen Formen muſs wieder -*ōs* für -*us* eintreten: *schōs* f. *sja-ns*; *jōs* f. *ja-ns*, letzteres in der Endung der definiten Adjectiva: *labbá-jus*, verkürzt aus *labbá-jōs*, contr. *labb-ûs*, (*labb-ōs*).

Die weibl. *a*-, *ja*- und *i*-Stämme allzumal werfen das *n* einfach aus, ohne daſs dadurch die Qualität des Stammauslautes geändert wird, wie es doch bei den Masc. der Fall ist. Cf. *rûka-s* f. *rûka-ns*, *ſina-s* f. *ſinja-ns*, *méle-s* f. *mélja-ns*; *si'rdi-s* f. *si'rdi-ns*. Das Litth. verlängert den Stammvocal ebensowenig: *ranka-s*, *źole-s*, *aki-s*. (Das slav. Femininum folgt der Analogie der Masculina: рыбы f. рыба-*m* oder -*n*, nachdem das *s* zuvor abgefallen). Die einsylbigen Stämme verlängern den Vocal, im Fem. durch bloſse Dehnung: *tās* f. *ta-ns*; *schās* neben *schis* f. *sja-ns*; *jās* f. *ja-ns*; letzteres in der Endung der definiten Adjj.: *labbá-jas*, verkürzt aus *labbá-jās*, contr. *labb-ās*, (*labb-ās*). Cf. endlich *tri-s*, drei, litth. *tris* und daneben auch *tri-ns* (Schleich. P. 172).

Auſser den besprochenen regelrechten Formen giebts auch noch in der raschen Sprache des täglichen Lebens und im Volkslied gar nicht selten von *a*- und *ja*-St. masc. Gen. noch andere Accusative mit abgeworfenem -*s*, die genau entsprechen den regelmäſsig abgeschwächten Accusativen des Slavischen auf -ы f. -*a-n*(*s*). Cf. *linu*(*s*) (B. 558. 980), v. *lini* (Pl. tant.), Lein; *wártu*(*s*) (1620. 2080), v. *wárti* (Pl. tant.), Pforte; *tréiju*(*s*) *pûru*(*s*) (2467), v. *pûrs*, Aussteuerkasten; *tris*, drei, defin. Form: *tréiji*; *swárku*(*s*) (883. 2003), v. *swárki* (Pl. tant.), Rock; *seglu*(*s*) (1724), v. *segli* (Pl. tant.), Sattel; — *gaddinu*(*s*) (286), v. *gaddi'nsch*, Jahr (Dem.); *siku*(*s*) *litschu*(*s*) (554), v. *siks lizis*, kleine Krümmung; *dſiparinu*(*s*) (607. 2292), v. *dſiparini* (Pl. tant.), gefärbtes wollen Garn; *tréiju*(*s*) *puschkus* (834), v. *tréiji puschki*, drei Sträuſse; *dwêlu*(*s*) (980),

v. *dwêlis*, Handtuch; *gredfeninu(s)* (1140), v. *gredfeni'nsch*, Ringlein; *dublu(s)* (1509), v. *dubli* (Pl. tant.), Koth; *brâlischu(s)* (1849), v. *brâlitis*, Brüderchen; *sûlischu(s)* (2235), v. *sûlitis*, Schrittchen; u. s. w. — Von den vielen Beispielen, die sich beibringen liefsen, sind nur einige solche gewählt, wo aus dem Zusammenhang ganz evident ist, dafs die Form eben nur ein Accus. Pl. sein kann.

Ob ebenfalls nach slav. Analogie auch von Femininis solche apocopierte Accusative auf *-u* vorkommen, ist fraglich, da in den wenigen dem Verf. vorliegenden Beispielen die Formen besser als Genitive Pl. sich ansehen lassen; cf. *dusmu neturat*, heget keinen Zorn, wo das negative Verbum nach ächt lett.-litth. Sprachgenius den Genit. fordert (B. 1345. cf. 1457).

Jedenfalls ist aber *du'rwi(s)* (B. 2160), v. *du'rwis* (Pl. tant.), Thür, ein apocopierter Accusativ aus der Classe der weiblichen *i*-Stämme.

Eine Verstümmelung anderer Art findet sich in der Redensart *diwêjsch gaddu wezs*, zwei Jahre alt, f. *diwêjûs gaddus wezs*, wo in *diwêjsch* nach Elision des *u* das *s* durch *j* sich hat trüben müssen, wie in den Nominativen der uncontr. *ja*-Stämme.

## 9. Locativ Plur.

§. 337. Locativcharacter ist im Plur. ursprünglich *-su*; dem entspricht kslav. (nach den Lautgesetzen) -хъ, altlitth. *-su*, heutzutage *-se* oder *-s*. Diese kürzeste Gestalt des Suffixes ist im Lett. für alle Stämme und Genera die übliche. Dabei wandelt sich bei den männl. *a*- und *ja*-Stämmen der auslautende Vocal *a* zu *û*, (*ō*), ganz wie im Litth.: *krōgû-s* *), in den Krügen, v. *krōg(a)-s*; *sapnû-s*, in Träumen, v. *sapni-s*; cf. litth. *ponû-s(e)*, *dalgiû-se*. Ebenso findet eine Erweiterung des Stammauslautes Statt in den Locat. Pl. des (Skrit. *ê*, Griech. *οι*, *αι*), Slav. ѣ. Cf. klav. влъкѣ-хъ. Wie und warum im Lett. und Litth. *a* sich gerade zu *û* erweitert hat, ist dunkel. Denn *a* kann sich im eigentlichen Sinn des Wortes steigern im Lett. nur zu *ā*, im Litth. nur zu *ō*, dem zuweilen lett. *ō* entspricht. In jenen Locativen ist der Laut in Mittelkurland entschieden gestofsen: *û*, nicht gedehnt: *ō*, und dem *û* müfste entweder *au* oder *u* zu Grunde liegen. Auf die erste Möglichkeit deuten vereinzelte źemaitische

*) Verf. hört hier und in allen Endungen des Locat. Plur. gestofsenen Ton. Nach dem Zeugnifs des Dr. Baar ist in andern Gegenden der gedehnte Ton üblich, also: *krōgōs*, *rûkâs*, *zelôs*, *sapnôs*, *fâlês*, *si'rdîs*.



Formen, worin ein *n* erhalten ist, cf. ***krumunse***, ***darbunse*** (Schleicher P. 176). Aber woher doch das *n*?? Fafst man *û* als Steigerung von *u*, so müfste der Stammauslaut *a* im Lett.-Litth. sich vorher eben zu *u* geschwächt haben, wie im Griech. zu *o* (2. Decl. *λύκο-ς*), im Lat. zu *u* (*lupu-s*), im Slav. zu ъ (влъкъ). Vielleicht vermittelt doch das nordwestkurische *ô* zwischen *û* und *a*.

Sämmtliche Feminina (*a-*, *ja-*, *i*-St.) steigern ihren Stammauslaut durch Verlängerung, cf. ***rûká-s***, litth. ***ranko-se***, kslav. ржка-хъ; *ſiná-s*, *ſalê-s*, *si'rdi-s*.

Die ursprüngliche vollständige Gestalt des Suffixes ist im Lett. nicht ganz untergegangen. Sie findet sich in den Volksliedern Livlands und des nördlichen Kurlands, also nicht etwa als ein Litthuanismus, der an den Grenzen des Schwesterstamms von diesem erborgt ist, cf. ***táutinê-su*** f. sonst übliches ***táutiná-s***, in der Fremde (B. 1436. Dondangen); oder mit geschwächtem Suffixvocal: *táutá-si*, in d. Fremde (2171. Cremon); ***dischajû-si dêwerû-si***, bei den vornehmen Schwägern (1049. Goldingen. cf. §. 134, 1).

## 10. Genitiv Plur.

§. 338. Ursp. Endung ist ***-sâm*** (Pron.), oder aber ***-âm***. Das ***m*** verschwindet aber (wie im Goth., so auch) im Slav. und Litth.-Lett. (cf. denselben Procefs bei dem Acc. Sing.): litth. *û*, lett. *ŭ*, veraltet *û*, cf. Dressel, Gramm. v. 1685. P. 6—11, kslav. -ъ. Auch hier bildet das Lett. die Zwischenstufe zwischen dem ursprünglicheren Litth. und dem abgeschwächteren Slav. Das Altpreufs. ist der einzige Zweig des slav.-litth. Sprachstammes, der den conson. Auslaut des Suffixes nicht ganz hat untergehen lassen, cf. ***grika-n***, der Sünden, ***greiwa-kauli-n***, der Rippen. ***swinta-n***, der Heiligen (Nesselmann, d. Spr. d. alt. Preufs. P. 53); in den meisten Fällen übrigens vertritt die Accusativform ***-ns*** alle Casus des Plur. in Folge der Entartung der Sprache in den Händen der Deutschen.

Die männl. und weibl. *a*-St. lassen vor dem Genitiv-Suffix *-a* ihren Stammauslaut verschwinden: ***wi'lk-ŭ*** f. ***wilk(a)-âm***; ***rûk-ŭ*** f. ***rûk(a)-âm***, litth. ***wilk-û***, ***rank-û***, kslav. влъкъ, ржкъ. Bei einsylbigen Stämmen tritt *ô* statt *-u* ein, genau wie beim Acc. Sing. und aus eben den Gründen, cf. ***tô*** f. ***t(a)-âm***, v. ***ta-s***; ***schô*** f. ***sj(a)-âm***, v. ***schi-s***; ***jô*** f. ***j(a)-âm***, v. ***ji-s***, was in der Flexion der

Adjj. defin. im Gen. Plur. wiederkehrt, cf. *labbá-jō*, oder verkürzt: *labbá-ju*, oder contr. *labb-û*, (*labb-ō*).

Dasselbe geschieht bei sämmtlichen männl. und weibl. *ja*-St. mit dem *a*; *j* als consistenteres Element kann nicht schwinden. Jegliche Contraction von *ja* zu *e* oder *i* hört auf, *a* fällt ab und *j* verschmilzt mit dem vorhergehenden Consonanten: *zel-u* f. *zelj(a)-âm*, *sapn-u* f. *sapnj(a)-âm*, *fin-u* f. *finj(a)-âm*, *mél-u* f. *mélj(a)-âm*, *bisch-u* f. *bitj(a)-âm*, der Bienen.

Bei den *i*-St. (Fem.) wird das *i* in der Regel nicht ausgeworfen, sondern mit dem vorhergehenden Conson. verschmolzen, wie *j* bei den *ja*-St. Cf. *si'rsch-u* f. *sirdi-âm*, *awj-u* f. *awi-âm*, *azz-u* f. *aki-âm*, litth. *aki-ų*. Beachtenswerth ist, daſs für *azz-u* nicht *atschu* vorkommt: das *i* des Stammauslautes steckt eben schon in dem *z* drin; cf. die Genitive *dráudf-u*, v. *dráudfe*, Gemeinde, urspr. *dráuge*; *júdf-u*, v. *júdfe*, Meile, urspr. *júge*. Cf. was oben §. 335. Anmerk. über *rudfi* gesagt ist. Uebrigens haben *dráudfe*, Gemeinde, *káudfe*, Korn- oder Heuhaufen, *rōdfe*, Tannenhäher, *júdfe*, Meile, und manche andere entschieden auch den Genit. auf *-dfchu*.

Es giebt aber auch eine Anzahl von Ausnahmen, wo nämlich das *i* der *i*-St. und *j* der contr. *ja*-Stämme (Nomin. *e*)*), wie das *a* bei den *a*-St., ausfällt ohne eine Trübung des vorhergehenden Conson. nachzulassen, cf. *utt-u*, v. *ut(i)-s*, Laus; *zi'lt-u*, v. *zi'lt(i)-s*, Geschlecht, Herkunft; *wa'lft-u*, v. *wa'lft(i)-s*, Reich, Herrschaft; *fûs-u*, v. *fûs(i)-s*, Gans, litth. (*żąs-u*, v. *żąsi-s*), und von Subst. auf *-e*: *mât-u*, v. *mâte*, Mutter; *dfe'lf-u*, v. *dfe'lfe*, *dfe'lf(i)-s*, Eisen, und vielleicht einige andere. Die Zahl der Ausnahmen ist aber nicht so groſs und nicht so bedeutungsvoll, als die Angaben der älteren Grammatiker schlieſsen lassen, wenn man erwägt:

1) daſs oft neben den anomalen Formen die richtigen noch im Munde des Volks Geltung haben und in der Schrift festgegehalten werden müssen. Cf. *prēfch-u* (B. 746. Schleck) neben *prēd-u* (B. 2182. Kokenhusen), v. *prēde*, Kiefer; *musch-u* neben *mutt-u*, v. *mutte*, Mund, Kuſs; *mâsch-u* neben *mât-u*, v. *mâte*, Mutter; *asch-u*, v. *ass*, Faden (cf. *âschu ma'lka*, Fadenholz, gestapeltes Holz); *fûsch-u*, v. *fûs-s*, Gans; *zi'lsch-u*, v. *zi'lt-s*, Ge-

*) Beide diese Classen gehen gern in einander über und fast jedes Subst. fem. auf *-(i)-s* hat eine Nebenform auf *-e*. Cf. §. 347.



schlecht, Familie; *glâfch-u lûgi* neben *glâf-u lûgi*, Glasfenster, v. *glâfe*, Glas; *fifch-u duti'nsch*, seidenes Kopftüchlein (B. 2529. Wolmar), neben *fîd-u nêfdûdfi'nsch*, seidenes Schnupftüchlein (454. Grauduppen), v. *fîde*, Seide; *zâunu* (2219. Tirsen) neben *zâun-u* (2781. Palzmar), v. *zâune*, Marder; *du'rwj-u* neben *dur-u* (1692. Mesoten), v. *du'rwi-s* (Pl. tant.), Thür.

2) dafs manche scheinbar anomale Genitive ganz regelmäfsig von *a*-Stämmen gebildet sind, die auch in andern Casus neben den *i*- oder *ja*-St. vorkommen, cf. *ba'ls-u*, regelmäfsiger Gen. Pl. nicht von dem Fem. *ba'ls(i)-s*, sondern von dem Masc. *ba'ls(a)-s*, Stimme, cf. Acc. S. *ba'ls-u* (B. 2638. Palzmar), litth. Nom. S. *balsa-s*, Dem. *ba'lsi'nsch* (B. 1741. Kabillen); *ku'rt-u*, nicht v. dem Fem. *ku'rt(i)-s*, sondern v. d. Nebenform masc. *ku'rt(a)-s*, Windhund, litth. *kurta-s*; *bêrf-u*, nicht v. d. Fem. *bêrfe*, sondern v. d. Masc. *bêrf(a)-s*, Birke, litth. *berža-s*; *méit-u*, nicht v. *méite*, sondern v. *méita*, Mädchen; *rîkst-u*, nicht v. *rîkste*, sondern v. *rîksta*, Ruthe (B. 1937. Acc. *-u*: B. 1856) *).

3) dafs nach Lippenlauten das *j* weniger gehört werden mag (Hesselberg lett. Gr. §. 56, 1), aber trotzdem da besteht; cf. *upj-u*, *kêwj-u*, v. *uppe*, Bach, *kêwe*, Stute.

4) dafs von vielen Substantiven der Gen. Pl. schwerlich überhaupt oder doch nur sehr selten vorkommen dürfte, und daher ein Zweifel über die Beschaffenheit der Form entstanden ist. Der Gen. Pl. von *mutte* ist eben so selten gebräuchlich als der des deutschen Mund. Das Gleiche dürfte gelten von *mâife*, Brod; *pusse*, Hälfte; *sile*, Krippe; *pile*, Tropfen; *rene*, Rinne; — *pi'rt(i)-s*, Badstube; *afût(i)-s*, Busen, u. s. w.

5) dafs *debbes-u* der richtige Gen. Pl. eines consonantischen Stammes ist, f. *debbes-âm*.

Wiederum keine Ausnahme, sondern den Lautgesetzen gemäfs ist es, wenn die Substantiva auf *-ste*, *-kste* oder *-kst(i)-s* ihren Genit. Pl. auf *-schku*, *-kschu* oder *-kschku* bilden. Cf. *aschk-u* f. *astj(a)-u*, v. *aste*, Schweif, (cf. *aschku sîts*, Haarsieb); *rîksch-u* (Neu-Autz) oder noch öfter *rîkschk-u* f. *rikstj(a)-u*, v. *rîkste*, Ruthe; *maikschk-u* f. *maikstj(a)-u*, v. *maikste*, Hopfenstange;

*) Umgekehrt führt Stender angeblich anomale Genitive von *a*-Stämmen an, die wiederum regelmäfsig von daneben existierenden *ja*-Stämmen (Nom. *-e*) herstammen, cf. *aukl-u*, von *aukle*, Kinderwärterin, nicht von *aukla*; *bulsch-u*, v. *bulte*, Bolzen, nicht v. *bulta*. Es erhellt auch hier, wie die Ausnahmen schwinden und die Gesetze in ihrer Giltigkeit sich zeigen, so wie die Einsicht in das Wesen der Sprache wächst.

*pákschk-u* für *páksti-u*, von *pákst(i)-s*, Schote; *plaukschk-u* für *plauksti-u*, v. *plaukst(i)-s*, das Innere der Hand. Denn *tj* kann nach §. 124. Anmerk. 3. nicht blofs *sch* oder *tsch*, sondern auch *k* werden und mufs dann das vorhergehende *s* trüben (§. 108, 6). Aehnliches findet Statt in *fwirgfch-u* f. *fwirgfdj(a)-u*, v. *fwirgfde*, Kies. — Eine Vereinfachung der Laute geschieht in *fwáifch-u* f. *fwáigfnj(a)-u* (B. 3) neben *fwáigfchn-u*, v. *fwáigfne*, Stern.

## 11. Dativ und Instrumental Plur.

§. 339. Urspr. Character des Dativ Plur. ist *-bhj-as* für *bhi-as*, der des Instrumental, nah damit verwandt, *-bhi-s*. Die slav.-litth. Sprachfamilie hat für *b* den andern Lippenlaut eintreten lassen: Dat. litth. *-mu-s* (beim Pronom), *-m-s* (beim Nomen), kslav. *-мъ* f. *-mu* oder *-mu-s*. Instrum. litth. *-mi-s*, bei den männl. *a*-St. mit Ausfall des *m*: *-i-s*, kslav. *-ми*, (wieder mit gesetzmäfsigem Abfall des *-s*), wovon das *и* bei den männl. und neutr. *a*-St. wie im Litth. und Skrit in der Regel schwindet, zuweilen bewahrt wird (Schleicher kslav. Gr. P. 249). Altpreufs. Dat.suffix ist *-mans*, wo der Ursprung des *n* dunkel ist, cf. *malnykika-mans*, den Jünglingen; *wyri-mans*, den Männern.

Im Lettischen sind beide Casus der Form nach heutzutage zu einem verschmolzen. Für gewöhnlich sind die Schlufs-Elemente des Suffixes, wie im Slav. abgefallen und das *m* hat sich bei allen Stämmen höchst merkwürdiger Weise auch da erhalten, (bei den männl. *a*-St.) wo die verwandten Sprachen, Litth. (und Sanskrit), und meist auch das Slav.*) es aufgegeben haben. Die Stammvocale haben durchweg eine Steigerung erfahren oder wenigstens eine Verlängerung.

Gehen wir näher auf die Stammclassen ein, so erscheinen bei allen Femininis (*a-*, *ja-*, *i*-St.) die Stammvocale verlängert: *růká-m* **), *finá-m*, *mélé-m*, *si'rdi-m*. Kurzer Vocal findet sich vielleicht nur bei den *i*-St. und auch hier aufser in *tri-m* f. *tri-ms*, v. *tri-s*, drei, nur local z. B. in Gr. Essern: *si'rdĭ-m*, u. s. w. Der Analogie der Feminina folgen die weni-

*) Schleicher, kslav. Gr. P. 249, hält im Slav. die Bewahrung des *m* bei den männlichen *a*- und *ja*-Stämmen für eine jüngere Bildungsweise nach Analogie der Feminina.

**) Verf. hört in der Endung des Dativ Plur. gestofsenen Ton. Nach dem Zeugnifs des Dr. Baar ist er in andern Gegenden gedehnt, also: *růkâm*, *finâm*, *mêlêm*, *si'rdîm*, *krōgēm*, *sapnēm*.

gen Masculina auf *-e*, cf. ***bendé-m***. Entsprechende litth. Formen sind: ***ranko-ms, źole-ms, aki-ms***; kslav. **рѫкѫ-ми, кость-ми.**

Bei allen Masc. (*a*-, *ja*-St., aufser den genannten auf *-e*) tritt statt der blofsen Verlängerung eine andere Erweiterung des *a*, nämlich zu *ī* ein: ***wi'lkī-m*** f. ***wi'lka-ms***; ***zeļī-m*** f. ***zeļa-ms***; ***sapnī-m*** f. ***sapnja-ms***; ***lātschī-m*** f. ***lāzja-ms***. Cf. ltth. Dat. ***wilkă-ms***, ***dalgiă-ms*** oder ***dalgiĕ-ms***, Instrum. ***wilka-is*** f. ***wilka-mis***; ***dalge-is*** f. ***dalgi-mis***; kslav. Dat. **влъко-мъ** f. **влъкъ-мъ, крае-мъ** f. **крајо-мъ** und dieses f. **крајъ-мъ**; Instrum. **влъкъ-ми, мѫже-ми.**

Jene Erweiterung des Stammauslautes *a* zu *ī*, (*ē*), wozwischen eine Mittelstufe *i* (Schwächung des *a*) vorausgesetzt werden mufs (cf. hochlett. Dat. Pl. *-im*), findet ihre Analogie, wie die Beispiele lehren, freilich nicht in den entsprechenden Dativ- und Instrumentalformen der litth. und slav. Substantiva, aber wohl zunächst in den Dativ- und Instrumentalformen der Pronomina demonstr., sodann in den Stammvocalerweiterungen namentlich des Locativ Plur. der Nomina, die schon oben (§. 337) besprochen sind. Von dem Pron. demonstr. litth. ***ta-s***, altpreufs. ***sta-s***, kslav. **тъ**, heifst der Dat. Plur. masc. litth. ***të-ms***, altpreufs. ***stei-mans***, kslav. **тѣ-мъ** und lett. *tē-m* im engsten Anschlufs an das Slav.; der Instrumental mit derselben Erweiterung: kslav. **тѣ-ми**, litth. ***ta-is*** f. ***ta-mis***. Die Ursache dieser Stammerweiterung ist dunkel. In der Kürzung der ursprünglichen Suffix-Elemente (§. 133. 134, 2) scheint sie nicht zu liegen, da im Skrit bei noch vollständigem Suffix doch die Erweiterung schon eingetreten ist. Ebensowenig in einem Uebergang der *a*-Stämme zur Klasse der *ja*-St., wie Bopp in der 1. Ausgabe seiner vergl. Gramm. für das litth. Pronomen ***ta-s*** wahrscheinlich zu machen gesucht hat. Allerdings wäre es leicht für die *ja*-Stämme (cf. ***sapnī-m*** f. ***sapnja-m(s)***) anzunehmen, dafs das *j* hier doppelt wirke, rückwärts das *n* trübend, vorwärts mit *a* zu *ī* verschmelzend. Aber für die *a*-Stämme pafst es nicht, wie aus den Fällen erhellt, wo vor dem *a* ein Kehllaut steht. In ***wi'lkī-m***, ***ku'ngī-m*** könnte der gutturale Character von *k* und *g* sich nicht bewahrt haben, wenn ein Stamm ***wilk-ja-s***, ***kung-ja-s*** zu Grunde liegen sollte, wie Bopp für litth. ***të-m*** den Stamm ***tja-s*** statt ***ta-s*** voraussetzt. Also mufs hieraus rückwärts geschlossen werden, dafs in ***sapnī-m*** das *j* der Stamm-Endung nicht die Wandlung des *a* in *ī* verursacht hat.

Bleibt es demnach auch vor der Hand ungewifs, warum die Stammerweiterung geschehen, so läfst sich doch wahrscheinlich machen, wie und auf welche Art sie geschehen. Es ist nämlich, da *ī* keine Steigerung von *a* ist, nothwendig anzunehmen, dafs *a* sich zunächst zu *i* geschwächt und dieses dann sich zu *ī* gesteigert habe, eine Annahme, die durch die Analogie des Lateinischen unterstützt wird, wo *lupi-s* aus dem urspr. *lupo-bus* nur geworden sein kann, wenn es durch die Mittelstufe *lupi-bus* hindurchgegangen ist. Cf. auch *multi-plex* f. *multuplex* oder *multoplex* (Bopp vergl. Gr. §. 244)*.

§. 340. Die besprochenen Formen des Dativ und Instrumental mit dativischer und instrumentaler Bedeutung sind im Allgemeinen die in Mittelkurland und Livland gebräuchlichen und die in der Schrift eingebürgerten. Andere meist ursprünglichere, oder aber auch noch mehr verstümmelte Formen giebts im Volksliede, sodann im Munde der Bewohner von Westkurland noch sehr zahlreich, vereinzelt auch in ganz Kur- und Lettland, manche sogar von classischer Geltung für Schrift und Druck.

Zunächst findet sich die älteste und vollständigste Endung **-mis**, meist mit kurz beharrendem Stammauslaut; cf. *ar tā-mis māminā-mis*, mit den Mütterchen (Niederbartau), = *ar tā-m māminā-m*, v. *māmina*; *wanagă-mis* = *wanagī-m*, v. *wanags*, Habicht (B. 1459. Niederbartau); *sēkstă-mis* = *sēkstī-m*, v. *sēkst-s*, umgestürzter Baumstamm (B. 1951. Kabillen). Allgemeinere als blofs dialectische Geltung haben die zu Adverbien gewordenen Formen: *wītă-mis* neben *wītā-m*, hier und da, stellenweise, v. *wīta*, Ort, Stelle; *brīfchă-mis* neben *brīfchă-m*, zuweilen, zeitweise, v. *brīdi-s*, Frist, Weile. Ueber *wizzu-wizzu-mis*, *grabbu-grabbu-mis* und dergl. cf. §. 532.

Die hierauf folgenden Verkürzungen des Suffixes sind entweder Auswerfung des *i*, wie im Litth., oder Abwerfung des *s*, wie im slav. Instrumental. Für den ersten Fall ist ein classisches Beispiel der Dat. Pl. der beiden Personalpronomina: *mu'-ms* und *ju'-ms*, litth. Dat. *mu-mus*, *ju-mus*; Instrum. *mu-mis*, *ju-mis*; cf. lat. *no-bis*, *vo-bis*. Dative und Instrumentale Nomimum werden in Südwestkurland (Durben, Sackenhausen, Nie-

*) Cf. die Endung des Dat. Plur. *-im* (*-īm*) auch bei den männlichen *a*-St. im Hochlettischen: *dorbim*, den Arbeiten, *wordim*, den Worten, Formen, die sicher älter sind, als die niederlettischen: *dárbim*, *wárdim*.

derbartau) noch ebenso gebildet, doch giebt das jüngere Geschlecht auch durch den Einfluſs der Schrift- und Kirchensprache die alterthümlichen Formen mehr und mehr auf. Cf. *dúnī-ms* = *dúnī-m*, v. *dúni* (Pl.), Binsen; *si'rdi-ms* = *si'rdi-m*. Cf. aus dem Paradigma der Adolphischen Grammatik P. 19: *tē-ms wīrī-ms*, den Männern, *mīſchī-ms*, Gerste.

Im Volksliede sind die leichteren Formen auf *-á-mi* beliebter, in denen nach allem Obigen hoffentlich Niemand mehr Flickvocale und Lückenbüſser suchen wird. Bemerkenswerth ist, daſs Verf. die Endung *-á-mi* nur bei Fem., nicht bei Masc. (Nom. *-s*) gefunden hat. Letztere ziehen die gleich zu erwähnende alte Instrumental-Endung *-is* mit Elision des *m* vor, was ganz analog ist (sowohl den skr., als den) litth. und den kslav. männl. *a*-Stämmen, cf. Fem. litth. *ranko-mis*, kslav. **ржкл-ми**, aber Masc. litth. *wilka-is*, ksl. **влъкы** f. **влъкъ-(м)и**. Beispiele: *táutá-mi* (B. 6. 901. 2640), von *táuta-s* (Pl.), Freiersleute, Ehemänner; *kâjá-mi* (418), v. *kâja*, Fuſs; *peléká-mi kâjiná-mi* (1030. cf. 2586), v. *peléka kâjina*, granes Füſschen; *wissá-mi méitiná-mi* (1002. cf. 2120), v. *wissa-s méitina-s* (Pl.), alle Mägdlein; *dſe'lténá-mi wárpiná-mi* (1628), v. *dſe'lténa wárpina*, gelbes Aehrchen (Kabillen, Ziran, Goldingen, Mesoten, Palzmar, Cremonen). Eine unorganische Bildung ist *walûdă-ma* (B. 1933. Kabillen) f. *walûdá-mi*, v. *walûda*, Rede.

Höchst interessant und wichtig für das Verständniſs des Lett. ist der Nachweis, daſs auch *-is* für *-a-is* (f. *-a-mis*) als Instrumental-Endung, doch nur der Masculina (*a*- und *ja*-St.) vorkommt. Nur dialectische Geltung haben Formen z. B. wie *kalt-is kumelin-is*, mit beschlagenen Röſschen, f. *kalta-is kumelinja-is* (B. 1900. 1144. Kabillen, Zirau); *tád-is nêk-is*, (cf. *kas îs par tád-is nêk-is pústîs?* wer wird (gehen) sich über solche Kleinigkeiten (zu) ärgern?); *ar tēs sēwischk-is* f. *ar ta-is sēwischka-is*, mit den Frauenzimmern (Niederbartau); *ar taw-is bérn-is* f. *ar tawa-is bérna-is*, mit deinen Kindern (Preekuln).

Allgemein gebräuchlich dürften adverbiale Ausdrücke sein, wie: *krust-is* f. *krusta-is*, kreuzweise (B. 1470) neben *krustī-m* f. *krustī-m* (B. 979. 1334); *wîn-is prât-is* f. *wîna-is prâta-is*, einmüthig (B. 1876); *labb-is prât-is* f. *labba-is prâta-is*, gutwillig; *sân-is*, seitwärts, f. *sâna-is*, von *sân(a)-s*, litth. *szona-s*, Seite, Nebenform des sonst wohl gewöhnlicheren *ja*-Stammes *sâni-s*; *pâr-nōwaddi-s*, in anderen Gebieten, jenseit der Gränze des

eigenen Gutes, f. *pâr-nōwadda-is*, v. *nōwads*, Gebiet; *pâr-gadd-is* f. *pâr-gadda-is*, ein Jahr um das andere, v. *gad-s*, Jahr; *rudden-is*, in den Herbstzeiten, *pawassar-is*, in den Frühlingszeiten; *pâr-dîn-is*, einen Tag um den andern; *pâr-nedēl-is*, eine Woche um die andere, u. s. w. (§. 532. 535).

Endlich giebt es noch eine freilich selten vorkommende höchste Verkürzung des Suffixes, wo nicht allein *-s* und der Vocal, sondern auch das *m* abfällt, nach Analogie der männl. und neutr. *a-* und *ja*-St. im Kslav. Cf. *lappu* f. *lappá-m*, mit Blättern (B. 939. 397), v. *lappa*; *abbu rûku*, mit beiden Händen (B. 1812), f. *abbá-m rûká-m*; cf. kslav. **рабы**, **мѣсты**, f. **раба-ми**, **мѣста-ми**.

§. 341. Die Summe dessen, was im Obigen rücksichtlich der lett. Declination gesagt ist, läſst sich in folgenden zwei Tabellen anschaulich zusammenfassen. In der ersten sind die lett. Casussuffixa mit denen der verwandten Sprachen zusammengestellt, und zwar nicht bloſs mit den litth., altpreuſs. und slavischen, sondern übersichtshalber auch mit den gothischen, griechischen, lateinischen und skrit., — in der zweiten die lett. Casussuffixa allein mit den characteristischen Endungen der verschiedenen Stammclassen. Dort wird das Verhältniſs des Lettischen zu den Schwestersprachen wenigstens in dieser einen Beziehung vor die Augen geführt, hier die Wechselwirkung zwischen Stammauslaut und Casussuffix innerhalb des Lettischen.

| | | Lettisch. | Litthauisch. | Alt-preufsisch. | Kirchensla-visch. | Gothisch. | Griechisch. | Lateinisch. | Sanskrit. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Singular: | Nominativ | (m.) -*s*<br>(fem.) — | -*s*<br>— | -*s*<br>— | —<br>— | -*s*<br>— | -ς<br>— | -*s*<br>— | -*s*<br>— |
| | Accusativ | -*u*<br>-(*n*, *m*) | Anusvâra | -*n* | ѫ<br>— | — | -ν | -*m* | -*m* |
| | Locativ | -*i*<br>— | -*je*, -*i* | — | -и | — | -ι (Dat.) | -*i* (Dat.) | -*i* |
| | Genitiv | -*s*<br>— | -*s*<br>-(*sj*)*a* | -*s* | — | -*s* | -ς<br>-(σι)ο | -*s*<br>— | -*s*, (-*as*)<br>-*sja* |
| | Dativ-Instrum. | -*i* (Loc.)<br>-*m* | -*ai*<br>-*i*<br>-*mi*<br>— | -*i*<br>-*u* | -и<br>-мь | — | -ι | -*i*<br>-*bi* | -*i* |
| Plural: | Nominativ | -*s*<br>-*i* | -*s*<br>-*i* | (-*s*)<br>-*i* | -е<br>-и | -*s* (-*ôs*)<br>-*i* (Pron.) | -ες<br>-ι | -*ēs*<br>-*i* | -*as*, -*âs*<br>-*i* (Pron.) |
| | Accusativ | -*s*<br>*us* | -*s*<br>*us* | -*ns* | (-и, vocalisiert) | -*ns* | -(ν)ς | -(*n*)*s* | -*n* |
| | Locativ | -*s* | -*se* | — | -хъ | — | -σ(ι) (Dat.) | -*s* (Dat., Abl.) | -*su* |
| | Genitiv | -*u* | -*û*(*m*) | -*n* | -ъ | -*ê*, (-*ô*) | -(σ)ων | -(*r*)*um* | -(*s*)*âm* |
| | Dativ-Instrum. | -*m*(*s*) | -*m*(*u*)*s*<br>-*mus*, -*is* | -*mans* | -мъ<br>-ми | -*m* | (φιν f. φις) | -*bus*<br>-(*b*)*is* | -*bhjas*<br>-*bhis*, -*is* |

| | | *a*-Stämme | | | | *ja*-Stämm | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | einsylbige | | ursprünglich mehrsylbige | | uncontrahierte | | co | |
| | | | | | | | | *ja* = *i* | |
| | | masc. | fem. | masc. | fem. | masc. | fem. | masc. | fe |
| Singularis. | Nom. | *-a-s*<br>— | —<br>*-â-* | *(-a)-s*<br>*-a-* | —<br>*-a-* | *-j(a)-sch*<br>— | —<br>*-ja-* | *-i-s*<br>— | —<br>*-i-* |
| | Voc. | — | — | *-(a-)*<br>*-a-* | *-a-* | *-j'(a)-* | *-j'(a)-* | *-i-* | Na<br>Anal<br>der<br>uncon<br>hier<br>*ja-*<br>Stäm |
| | Acc. | *-õ*, *-û* | *-õ* | *-u* | *-u* | *-ju* | *-ju* | [*-ju*]<br>*-i(-n)* | |
| | Loc. | *-á(-i)*<br>*-á-i* | *-á(-i)*<br>*á-i* | *-á(-i)* | *-á(-i)* | *-já(-i)* | *-já(-i)* | *-i(-i)* | |
| | Gen. | *-â(-s)*<br>*-õ*<br>— | —<br>*-â-s* | *-a(-s)*<br>*-a-s* | —<br>*-a-s* | *-ja(-s)*<br>— | —<br>*-ja-s* | *-ja(-s)*<br>— | |
| | Instr.<br>Dat. | (*-a-m*, cf. §. 379)<br>— | —<br>*-á-i* | *-a-m*<br>— | —<br>*-á-i* | *-ja-m*<br>— | —<br>*-já-i* | *-i-m*<br>[*-ja-m*]<br>— | |
| Pluralis. | Nom.<br>(Voc.) | *-ē*<br>(*-(a)-ēī*)<br>— | —<br>*-â-s* | (*-a*)*-i*<br>— | —<br>*-a-s* | *-j(a)-i*<br>— | —<br>*-ja-s* | Nach<br>Analogie<br>der<br>uncontrahien<br>*ja-*<br>Stämme. | |
| | Acc. | *-õs*<br>— | —<br>*-â-(n)s* | *-us*<br>— | —<br>*-a-(n)s* | *-jus*<br>— | —<br>*-ja-(n)s* | | |
| | Loc. | *-û-s*<br>— | —<br>*-â-s* | *-û-s*<br>— | —<br>*-á-s* | *-jû-s*<br>— | —<br>*-já-s* | | |
| | Gen. | (*-a*)*-õ* | (*-a*) *-õ* | (*-a*)*-u* | (*-a*)*-u* | *-j(a)-u* | *-j(a)-u* | | |
| | Dat.<br>Instr. | *-ē-m*<br>— | —<br>*-â-m* | *-ī-m*<br>— | —<br>*-á-m* | *-jī-m*<br>— | —<br>*-já-m* | | |

Anmerkungen:

1. Die in () eingeschlossenen Laute sind für Schtift und Aussprache bereits verloren gegangen, aber, wie oben nachgewiesen ist, einst vorhanden gewesen.
2. Die in [] eingeschlossenen Formen sind die seltneren.
3. *j* verschmilzt mit jedem vorhergehenden Consonanten.

| hierte | | *i*-Stämme | *u*-Stämme | Consonantische Stämme | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *ja* = *e* | | | | *n*-Stämme | | *s*-Stämme | |
| masc. | fem. | fem. | masc. | masc. | fem. | masc. | fem. |
| —<br>-*e*- | —<br>-*e*- | (-*i*)-*s* | -*u*-*s* | -*n*-*s* | -*n*-*s* | -*s*-*s* | -*s*-*s* |
| -*e*- | -*e*-<br>-(*e*-) | — | -*u*- | Nach Analogie der *i*- oder der uncontrahierten *ja*-Stämme. | | | |
| -*i*(-*n*) | -*i*(-*n*) | -*i*(-*n*) | -*u*(-*n*) | | | | |
| -*ė*(-*i*) | -*ė*(-*i*) | -*i*(-*i*) | -*u*(-*i*) | | | | |
| -*e*-*s* | -*e*-*s* | (-*i*)-*s* | -*u*-*s* | -*n*-*s* | -*n*-*s* | -*s*-*s* | -*s*-*s* |
| -*e*-*m* | — | — | -*u*-*m* | Nach Analogie der *i*- oder der uncontrahierten *ja*-Stämme. | | | |
| — | -*ė*-*i* | -*i*-*j*<br>-*i* | | | | | |
| -*e*-*s* | -*e*-*s* | -*i*-*s* | — | | | | |
| -*e*-(*n*)*s* | -*e*-(*n*)*s* | -*i*(*n*)*s* | — | | | | |
| -*ė* *s* | -*ė*-*s* | -*i*-*s* | — | | | | |
| ? | -*j*(*a*)-*u* | -*j*-*u* | — | | | | -*u* |
| -*ė*-*m* | -*ė*-*m* | -*i*-*m* | — | | | | |

# Zweites Kapitel.

## Die declinabeln Redetheile im Besonderen.

### I. Substantiva.

### A. Vocalische Stämme.

### 1. *a*-Stämme.

#### a. Reine *a*-Stämme*).

§. 342. Paradigma.

| | Masc. | Fem. |
|---|---|---|
| Sing. | Nom. ***grék-s***, Sünde. | ***lĕp-a***, Linde. |
| | Voc. ***grék-s*** | ***lĕp-a*** |
| | Acc. ***grék-u*** | ***lĕp-u*** |
| | Loc. ***grék-á*** | ***lĕp-á*** |
| | Gen. ***grék-a*** | ***lĕp-as*** |
| | Dat. Instr. ***grék-am*** | ***lĕp-ái*** |
| Plur. | Nom. ***grék-i*** | ***lĕp-as*** |
| | Voc. ***grék-i*** | ***lĕp-as*** |
| | Acc. ***grék-us*** | ***lĕp-as*** |
| | Loc. ***grék-ûs*** | ***lĕp-ás*** |
| | Gen. ***grék-u*** | ***lĕp-u*** |
| | Dat. Instr. ***grék-îm*** | ***lĕp-ám*** |

Nach diesem Paradigma gehen z. B. die Masc.: ***mál-s***, Lehm; ***ku'ng-s***, Herr; ***gad-s***, Jahr; ***ga'l-s***, Ende; ***ga'n-s***, Hirt; ***kap-s***, Grab; ***na'm-s***, Haus; ***ga'r-s***, Geist; ***mat-s***, Haar; ***máis-s***, Sack. Fem. ***akka***, Brunnen; ***fîma***, Winter; ***méita***, Mädchen; u. s. w.

Ebenso declinieren sich die adjectivischen *a*-Stämme in definiter Form, z. B. *lab-s*, gut, fem. *labba*; *dfîw-s*, lebendig, fem. *dfîwa*; *plik-s*, kahl, fem. *plikka* **).

Ueber Stamm-Endung und Casussuffixe bei der Declination der *a*-St. läfst sich Folgendes kurz recapitulieren:

Bei den Masculinis auf *-s* fällt der Stammauslaut (*a*) in der Regel aus: im Nom. (und Voc.) Sing., im Nom. Gen. Plur.; er wandelt sich nach Abfall oder Ausfall der Nasalis Suffixi

*) Die urspr. einsylbigen (Pronominal-) Stämme werden hier übergangen, weil sie unten im Abschnitt vom Pronomen genau erörtert werden.

**) Ueber die orthographisch übliche und allerdings auch nothwendige Verdopplung des Consonanten nach kurzem Wurzelsylbenvocal cf. §. 136.

(*n*) zu *u* im Acc. Sing. und Plur.; er erweitert sich zu *á*, (*ā*) im Locat. Sing., zu *ū*, (*ō*) im Locat. Plur., zu *ī*, (*ē*) im Dat. Instrum. Plur. — Das Casussuffix ist verschwunden scheinbar im Locat. und wirklich im Genit. Sing. und Accus. Sing. und Plur.

Bei den Femininis fällt der Stammauslaut aus im Gen. Plur., wandelt sich zu *u* im Acc. Sing., steigert sich zu *á* (*ā*) im Locat. Sing. und im Locat. und Dat. Instr. Plur. Das Casussuffix ist verloren im Nom. und scheinbar meistens im Loc. Sing.

Ueber die einzelnen Casus ist zu bemerken:

1) beim Masc. auf *-s*.

Im Nom. Sing. erscheint, wo das Bedürfnifs sich findet, wenigstens für die Aussprache statt des Stammauslauts *-a* ein hieraus geschwächtes *-i*, das nicht mit dem aus *-ja* contrahierten *-i* (cf. *sapni-s*) verwechselt werden darf. Cf. *wîs-s*, Gast; *putn-s*, Vogel; *bîdr-s*, Gefährte; *táisn-s*, gerecht; *gudr-s*, klug; u. s. w. lauten wie: *wîsi-s*, *putni-s*, *bîdri-s*, *táisni-s*, *gudri-s*, f. *wîsa-s*, *putna-s*, u. s. w. (§. 140, 1). Der Genitiv giebt die Entscheidung, ob das Nomen zu den *a-* oder *ja*-Stämmen gehört, denn in jenem Fall ist der vorhergehende Conson. rein, in diesem Fall getrübt.

Der Vocat. S. ist meist gleichlautend mit dem Nominat.: *ku'ng-s*, Herr! *dìw-s*, Gott. In andern Fällen, namentlich bei Eigennamen wird der blofse Stamm, sogar ohne vocalischen Auslaut gebraucht: *Jêkab*, Jacob! (§. 326).

Im Nom. und Dat. Plur. wirkt das *i*, resp. *ī*, (*ē*) auf vorhergehenden Kehllaut nicht trübend oder assimilierend ein (§§. 335. 339. 114, 1. 2).

2) Eine kleine Zahl von Substantiven auf *-a* sind Generis communis. Als Feminina flectieren sie sich nach der Analogie der andern Fem., als Masculina, wie die bisherigen Grammatiker angeben, nach der der andern masc. *a*-Stämme. Abweichend soll von diesen nur der Vocat. Sing. sein, der mit dem Nom. gleich laute, cf. *nejéga!* Einfaltspinsel! Es scheint aber unzweifelhaft, dafs daneben auch fem. Formen mit masc. Bedeutung vorkommen, cf. Nom. Voc. Plur. *-as*: *nesapraschas*, Thoren; Gen. Sing. *-as*: *slepkawas*, des Mörders. Der Dat. S. lautet vorzugsweise auf *-am*, cf. *slepkawam*, dem Mörder; cf. hiezu die Flexion von lat. *nauta*, *auriga*; kslav. **слуга**, Diener; **владыка**, Herr, (Schleicher ksl. Gr. P. 207).

Als Beispiele dieser Abtheilung mögen noch dienen: *slepkawa*, Mörder, *nesaprascha*, Thor, (der „keinen Verstand" hat), *kúma*, Pathe.

3) Rücksichtlich der Feminina dieser Classe darf man sich nicht täuschen lassen, wenn in der schnellen Sprache des täglichen Lebens das Schlufs-*a* abgeschwächt als *e* dem Ohre erscheint. Da dieselbe Abschwächung sich auch auf den Genit. verbreitet hat, so ist hier auf den Accus. zu achten, der zum Nom. *-a* stets *-u*, zum Nom. *-e* (= *ja*) aber stets *-i* lautet.

§. 343. Es giebt im Lett. Substantiva verbalia reflexiva auf *-schaná-s*, die auch ihre Flexion haben und zwar wie die nichtreflexiven Verbalsubstantiva auf *-schana* nach dem Paradigma von *lēpa*, jedoch mit folgenden Modificationen:

1) Es giebt von ihnen nur einen Sing., keinen Plur.

2) An jede Casusform fügt sich *-s*, der Rest des Pronomen reflexiv.

3) Auslautende Consonanten werden vor dem *s*-Reflexivi abgeworfen; so das *-s* des Genitivs, (cf. Nom. Sing. Masc. Partic. Praes. Med. II. *mafgádami-s* f. *mafgádam(a)-s-s(a)*).

4) Der auslautende Vocal, wo er nicht schon lang ist, erscheint gesteigert. Das *a* Nominativi und Genitivi wird *á*; das *u* Accusativi wird *û*; das *ái* Dativi, urspr. ja schon identisch mit der Locativ-Endung, verschlingt das *i* in langes *á*, (cf. griech. λόγῳ, ἀγορᾷ); das *á* Locativi bleibt. Grund der Steigerung scheint hier, wie bei den Reflexivformen des Verbi die Verstümmelung des Reflexivsuffixes zu sein (§. 134, 5).

Paradigma.

Sing. Nom. *káuschanás* f. *káuschană-s(a)*, Schlacht, Prügelei, das sich Schlagen.
Acc. *káuschanûs* f. *káuschanu-s(a)*
Loc. *káuschanás* f. *káuschaná-s(a)*
Gen. *káuschanás* f. *káuschanas-s(a)*
Dat. *káuschanás* f. *káuschanái-s(a)*

Andere Beispiele sind: *mafgáschanás*, das sich Waschen, Baden; *satikschanás*, das sich Begegnen, Begegnung; *paláischanás*, Liederlichkeit, das sich gehen lassen (cf. des Verf.'s Aufsatz über die lett. Substantiva reflexiva im Magazin der lett.-liter. Gesellsch. XI. Stück 2. P. 31—51).

b. *ja*-Stämme. 1) nicht-contrahierte.

§. 344. Paradigma.

| | | Masc. | Fem. |
|---|---|---|---|
| Sing. | Nom. | *ze'l-sch*, Weg. | *fin-a*, Kunde. |
| | Voc. | *ze'l-sch* | *fin-a* |
| | Acc. | *zel-u* | *fin-u* |
| | Loc. | *zel-á* | *fin-á* |
| | Gen. | *zel-a* | *fin-as* |
| | Dat. Instr. | *zel-am* | *fin-ai* |
| Plur. | Nom. | *zel-i* | *fin-as* |
| | Voc. | *zel-i* | *fin-as* |
| | Acc. | *zel-us* | *fin-as* |
| | Loc. | *zel-ůs* | *fin-ás* |
| | Gen. | *zel-u* | *fin-u* |
| | Dat. Instr. | *zel-îm* | *fin-ám* |

Andere Beispiele für diese Abtheilung der *ja*-Classe sind: Masc.: *wéj-sch*, Wind; *kaimi'n-sch*, Nachbar; *ka'r-sch*, Krieg; *mesch*, Wald, (f. *med-ja-s*); *růbesch*, Gränze, (neben *růb-ef-i-s* f. *růbef-ja-s*); Fem. *kája*, Fuſs; *séja*, Saat; *áudéja*, Weberin; *gõla*, Nest, Lager; *méitina*, Mägdlein. Adjj. *slapj-sch*, naſs, fem. *slapja*; *du'mj-sch*, dunkelbraun, fem. *du'mja*; *mîl-sch*, lieb, fem. *mila*; *ska'n-sch*, helltönend, fem. *skana*; *ga'r-sch*, lang, fem. *gara*; *gáisch*, hell, (f. *gáis-ja-s*), fem. *gáischa*; *plasch*, breit, (f. *plat-ja-s*), fem. *plascha*; *disch*, groſs, (f. *did-ja-s*), fem. *difcha*.

Die Flexion dieser Abtheilung ist nach Casussuffix und Verhalten des auslautenden Stammvocals genau dieselbe, als wie bei den reinen *a*-Stämmen. Der einzige Unterschied ist, daſs durch die Einwirkung des *j* gewisse Lautwandlungen nach Maaſsgabe der Lautgesetzte geschehen. Erstlich verschmilzt in allen Casus vom Nom. Sing. an das *j* der Stamm-Endung mit dem vorhergehenden Consonant, wenn eben einer vorhergeht und trübt diesen also. In der Declinationstabelle §. 341 deutet das *j* vor der Casus-Endung diese Trübung an. Das zu beachten ist wichtig, um z. B. die Wurzel erkennen zu können, deren Auslaut sich oft sehr verbirgt, z. B. *t* und *s* in *sch*, *d* und *f* in *fch* u. s. w. (§. 125, 1).

Sodann wirkt dasselbe *j* im Nom. S. des Masc. auch vorwärts und trübt durch Assimilation (§. 108) den Character des Nom. *-s* zu *-sch*. Cf. *wéj-sch* f. *wéj(a)-s*, Wind, nach welcher

Analogie local auch *dewéj-sch*, Geber, f. *dewéji-s* oder *dewéj's* (§. 108, 7) gesprochen wird. Wo dann der Wurzelconsonant auch schon zu *sch* oder *ſch* gewandelt ist, können zwei getrübte Zischlaute *-sch-sch* oder *-ſch-sch* weder in der Aussprache, noch in der Schrift neben einander bestehen und vereinfachen sich nach §. 108, 9 zu *-sch*, cf. *mesch* f. *meſch-sch* und dieses für *med-j(a)-s*.

2) Contrahierte *ja*-Stämme,

a) *ja* = *i*.

§. 345. Paradigma.

Masculinum.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | Nom. | *sapn-is*, Traum | | |
| | Voc. | *sapn-i* | | |
| | Acc. | *sapn-i* oder *sapnu*, d. i. *sapn-ju* | | |
| | Loc. | *sapn-i* | | |
| | Gen. | *sapna*, d. i. *sapn-ja* | | |
| | Dat. Instr. | *sapn-im* oder *sapnam*, d. i. *sapn-jam*. | | |
| Plur. | Nom. | *sapni*, | das ist | *sapn-ji* |
| | Voc. | *sapni* | — | *sapn-ji* |
| | Acc. | *sapnus* | — | *sapn-jus* |
| | Loc. | *sapnûs* | — | *sapn-jûs* |
| | Gen. | *sapnu* | — | *sapn-ju* |
| | Dat. Instr. | *sapnîm* | — | *sapn-jîm* |

Andere Beispiele sind *brâli-s*, Bruder; *méri-s*, Pest; *Leiti-s*, Litthauer; *brîdi-s*, Hirsch, Elen; *mênesi-s*, Monat; *wéſi-s*, Krebs; *lázi-s*, Bär; *dadſi-s*, Distel; *gu'lbi-s*, Schwan; *gîmi-s*, Gesicht; *klépi-s*, Schoofs; *burwi-s*, Zauberer.

Die Declination dieser *ja*-Stämme ist im Gen. Sing. und im ganzen Plur. vollkommen identisch mit derjenigen der uncontrahierten *ja*-Stämme, oder, wenn man absieht von der nach den Lautgesetzen nothwendigen Trübung des vor der Stamm-Endung stehenden Consonanten, die durch das *j* bewirkt wird, — identisch mit derjenigen der reinen *a*-Stämme. Abweichung also findet nur Statt im Nom., Voc., Loc. Sing. und meist auch im Dat. und Acc. Sing. In diesen Casus wird der Stammcharacter *ja* zu *i* contrahiert, und in Folge dessen muſs der vorhergehende Consonant rein bleiben (§. 128, a). Für Dat. und Acc. S. aber kommen auch, (namentlich regelmäſsig in Nordwestkurland und in Hochlettland), die uncontrahierten Formen

vor, cf. ***brâlam*** neben ***brâlim***, ***brâlu*** neben ***brâli***. Aufserdem ist über die einzelnen Casus zu merken:

Im Nom. S. bleibt das characteristische ***-s*** ungetrübt; cf. ***sapni-s*** f. ***sapnja-s*** mit ***ze'lsch*** f. ***zelja-s***. — Es kommt öfter vor, dafs, wo die Beschaffenheit der Laute es gestattet, das Stammzeichen ***i*** nicht ausgesprochen wird, und dafs dann solche Wörter zur Classe der ***a***-Stämme zu gehören scheinen. Für die Schrift ist dieses ***i*** besser beizubehalten, also consequent zu schreiben ***brâli-s***, nicht ***brâl-s***; ***zeppeti-s***, Braten, nicht ***zeppet-s***; ***prawîti-s***, Prophet, nicht ***prawît-s***; ***wâzîti-s***, Deutscher, nicht ***wâzît-s***; ***mênesi-s***, Monat, nicht ***mênes-s***; ***sûli-s***, Schritt, nicht ***sûl-s***; ***krettuli-s***, Sieb, nicht ***krettul-s***; ***pérkûni-s***, Donner, nicht ***pérkûn-s***; ***mákûni-s***, Wolke, nicht ***mákûn-s***, u. s. w.

Im Vocativ S. beharrt die ganze Stamm-Endung ***i*** f. ***ja***: ***brâli***, Bruder! Bei Eigennamen schwächt sie sich auch wohl zu fast stummem ***e***, cf. ***Jan'(e)***! ***Jur'(e)***! ***Jêz'(e)***!

Im Acc. S., wenn, wie in der Regel geschieht, ***-ja*** zu ***-i*** wird, fällt das Casuszeichen (***-n***) einfach ab, denn eben nur aus ***-an*** kann ***-u*** werden, aus ***in*** nicht. In stark betonter Sylbe könnte aus ***an***: ***û*** oder ***ú***, aus ***in*** nur ***î*** oder ***í*** entstehen (§. 89—91).

Nach den contrahierten Casus-Endungen des Sing. könnte man versucht werden, die Stämme dieser Classe für ***i***-Stämme zu halten (wie Rosenberger, Gramm. P. 78, gethan hat). Aber die andern Formen zeigen, dafs das ***i*** hier kein ursprüngliches ist.

Es giebt auch Spuren von weibl. contr. *ja*-Stämmen, wo *ja* zu ***i*** wird, aber heutzutage nur noch wenige. Hierher sind zu rechnen namentlich die weiblichen Nominative aller Participia Praes. Act. I. auf ***-ûti*** f. ***-ant-ja***, sodann aller Participia Praet. Act. auf ***-usi*** f. ***-wusi*** oder ***-wans-ja***, endlich die Feminina der Pronomina ***schi-s***, dieser, und ***pat(i)-s***, selbst: ***schî*** und ***patti***. Ueber die Flexion dieser Pronomina und Participia cf. unten §§. 381 seq. 384. u. §§. 465. 475 Genaueres. Hier genüge die Bemerkung, dafs heutzutage alle andern Casus aufser dem Nom. S. sich nach der Analogie der uncontrahierten ***ja***-Stämme bilden (§. 344), und einige Nebenformen, in denen ***ja*** zu ***i*** zusammengezogen wird, meistens veraltet sind.

b) *ja* = *e*.

§. 346. Paradigma.

Femininum.

Sing. Nom. *mél-e*, Zunge
Voc. *mél-e*
Acc. *mél-i*
Loc. *mél-é*
Gen. *mél-es*
Dat. Instr. *mél-éi*

Plur. Nom. *mél-es*
Voc. *mél-es*
Acc. *mél-es*
Loc. *mél-és*
Gen. *mélu*, d. i. *mél-ju*
Dat. Instr. *mél-ém*

Masculina dieser Abtheilung giebts wenig (cf. unten). Die Feminina sind überwiegend zahlreich. Andere Beispiele weiblichen Geschlechts sind: *fále*, Gras, Pl. Arzenei; *swezze*, Licht; *pukkite*, Blümchen.

Ein Unterschied dieser Abtheilung von der vorhergehenden, abgesehen davon, daſs dort ebensosehr und noch mehr die Masculina, als hier die Feminina vorwiegen *), ist der, daſs hier die Contraction der Stammsylbe *ja* zu *e* constanter ist, als dort die von *ja* zu *i*. Sie beharrt hier bei allen Casus, auſser dem Genit. Plur. und etwa beim Acc. Sing. Der Gen. Pl. ist der einzige Casus, wo das ursprüngliche *j* sich zeigt in der Trübung des vorhergehenden Consonanten; cf. *mélu*, *swetschu*, *pukkischu*. Im Acc. Sing. tritt die Contraction von *ja* zu *i* statt zu *e* ein.

Die Flexion der Feminina, wo *-ja* unverändert bleibt, und derer, wo *ja* zu *e* sich contrahiert, unterscheidet sich hauptsächlich dadurch, daſs dort der vor der Stamm-Endung stehende Consonant durchweg getrübt erscheint, hier nicht, auſser eben im Genit. Plur. Die Form dieses einen Casus ist beiden Abtheilungen identisch. Auſserdem steht in der einen Abtheilung

*) Die Wortbildungslehre zeigt, wie mittelst der Endung *-e* sich die entsprechenden Feminina zu den Masculinis auf *-is* bilden: cf. die Endungen: m. *-wi-s*, fem. *-we*; m. *-li-s*, fem. *-le*; m. *-eli-s*, fem. *-ele*; m. *-ti-s*, fem. *-te*; m. *-ìti-s*, fem. *-ìte*; m. *-íti-s*, fem. *-íte*; m. *-ni-s*, fem. *-ne*; m. *-áini-s*, fem. *áine*; m. *-kli-s*, fem. *-kle*; m. *-mi-s*, fem. *-me*.

*a*, wo die andere *e* hat. Der Acc. S. lautet dort auf *-ju* (= *-ja-n*), hier auf *-i* (= *-i-n* f. *-ja-n*).

Ueber die wirklichen und scheinbaren Ausnahmen in der Bildung des Gen. Plur. cf. oben §. 338.

Rücksichtlich der nicht zahlreichen **Masculina auf** *-e* behauptet ein Theil der früheren Grammatiker (Stender, Hesselberg), dafs dieselben aufser dem Nom. (Voc.) S. (*-e*), Genit. S. (*-es*) und Nom. Pl. (*-es*) in allen übrigen Casus sich wie die reinen *a*-Stämme flectierten. Dem Verf. scheinen mit Rosenberger (P. 69) auch die meisten andern Casus nach Analogie der Feminina auf *-e* vorzukommen, z. B. Accus. Plur. *-es*, cf. ***bend-es***, die Büttel. Nur der Dat. S. lautet vorzugsweise auf *-em*, cf. ***bend-em***, dem Büttel. Die Wahrheit ist, dafs die hierhergehörigen Masc. namentlich nach der Flexion der Masc. auf *-is* (= *-ja-s*) hinüberschwanken, ganz so, wie wir oben sahen, dafs die Masc. auf *-a* in vielen Formen sich denen auf *-(a)-s* assimilieren. Cf. *kapteine*, Kapitän, und *waggáre*, Aufseher, u. s. w. bilden sicher aufser dem Nom. S. und Pl. und Gen. S. die andern Casus gern nach dem Gesetz der vorhergehenden Abtheilung, z. B. Dat. S. *-im*, Dat. Pl. *-jim*, Acc. Pl. *-jus*.

## 2. *i*-Stämme.

§. 347. **Paradigma.**

Femininum.

| | |
|---|---|
| Sing. | Nom. ***si'rd-s***, Herz. |
| | Voc. ***si'rd-s*** |
| | Acc. ***si'rd-i*** |
| | Loc. ***si'rd-í*** |
| | Gen. ***si'rd-s*** |
| | Dat. Instr. ***si'rd-i*** od. ***si'rd-ij***. |
| Plur. | Nom. ***si'rd-is*** |
| | Voc. ***si'rd-is*** |
| | Acc. ***si'rd-is*** |
| | Loc. ***si'rd-ís*** |
| | Gen. ***si'rfchu***, d. i. ***si'rd-ju*** |
| | Dat. Instr. ***si'rd-ím***. |

Andere Beispiele: *aw-s*, Schaf; *az-s*, Auge; *nakt-s*, Nacht; *sûs-s*, Gans; *ûlekt-s*, Elle.

Ueber das Verhalten von Stamm-Endung und Casussuffixen läfst sich hier Folgendes recapitulieren. Der Stammvocal (*i*)

fällt aus im Nom. (Voc.) und Gen. Sing., er erweitert sich zu *i*, (*ī*) im Loc. und Dat. Plur., verschmilzt als *j* mit vorhergehendem Conson. im Gen. Pl. und verschmilzt mit dem Casussuffix im Loc. und resp. Dat. Sing., wenn im letzteren Fall nicht beide Elemente *-i-j* neben einander bestehen. Das Casussuffix ist verloren gegangen im Acc. Sing., mit dem Stammvocal verschmolzen im Loc. (und Dat.) Sing.

Diese heutzutage nicht mehr zahlreichen Substantiva fem. (§. 320, 6, a) haben in seltenen Fällen Nebenformen mit gleichlautendem Nominativ, aber masculini Generis, die dann nach der Analogie der *a-* oder *ja*-Stämme sich flectieren; cf. *ba'ls(-i)-s* fem. = *ba'ls(a)-s*, m., Stimme, litth. *balsa-s*; *kurt(i)-s*, fem., = *kurt(a)-s*, m., Windhund; von entlehnten cf. *dēnast(i)-s*, fem., = *dēnast(a)-s*, m., Dienst; *krīt(i)-s*, fem., = *krīt(a)-s*, m., Kreide; — cf. *krásn(i)-s*, fem., = *krásni-s* f. *krásnja-s*, m., Ofen; *birſ(i)-s*, fem., = *birſi-s*, m., Saatstreif. Häufiger sind Nebenformen auf *-e*, namentlich im westlichen Kurland (im nordwestlichen ausschliefslich), aber auch sonst überall, woraus erhellt, wie in der lebenden Sprache die Neigung waltet, die wenigen i-Stämme der übrigen Masse der Feminina zu assimilieren. Die Schrift wird an den ursprünglichen Formen festzuhalten haben, die ja auch aus dem Leben noch keinesweges geschwunden sind. Cf. *si'rde* (B. 1984), auch *se'rde*, (das Herz des Apfels), neben *si'rd-s*; *pile* (1997) neben *pi'l-s*, Schlofs, cf. *Wentspile*, Windau (Sackenhausen); *sagte* (2275), (auch *sagta*), neben *sagt-s*, Spange; *blakte*, Wanze; *iskapte*, Sense; *kârte*, Stange; *klēte*, Vorrathshaus oder Vorrathskammer; *krúte*, Brust; *lakte*, (*lakta*), Hühnerstange; *ûlekte*, Elle; *pâkste*, Schote; *pi'rte*, Badstube; *plaukste*, (*plauksta*), flache Hand; *ſiwe*, Fisch; *ſûse*, Gans; *utte*, Laus; *wáte*, Wunde; neben *blakt-s*, *iskapt-s*, u. s. w. — Von den übrigen Casus zeigen insbesondere Genit. u. Dat. Sing., Nom. und Acc. Pl. die Neigung, sich nach Analogie der contr. *ja*-St. zu bilden: Gen. Sing.: *pi'rtes* (B. 1189. 1729); *krásnes* (1619); *klētes* (1705); Dat. Sing. *si'rdēi*, *klētēi*, *pi'rtēi*; Nom. Plur.: *krútes* (449. 1912); *gûwes* (625. 1610); *kârtes* (1012); *ſûses* (2042); Acc. Plur.: *gûwes* (678); *ſiwes* (981); *kârtes* (2337); *dures* (1339); u. öfter.

Der Dat. S. lautet richtig auf *-i-j* oder *-i*, jedenfalls am seltensten und am wenigsten richtig auf *-ī*, wie die früheren Grammatiker aufser Rosenberger angeben.

Ueber den Genit. Plur. cf. oben §. 338.

Der Dat. Plur. mit kurzem *i* z. B. *si'rd-ìm* (Gr. Essern) ist nach der Analogie der andern Stammclassen nicht als classisch anzusehen.

Ein einziges Wort giebt es männl. Geschlechts unter den *i*-Stämmen, das Plurale tantum *láudis*, Acc. *láudis*, Loc. *láudis*, Gen. *láufchu*, Dat. *láudim*.

Ueber die Flexion des Zahlwort *trís*, Gen. commun., drei, cf. unten §. 359. *desmit*(i)-*s*, zehn, ist urspr. ein Subst. fem., heutzutage meist ein Mascul. und im Plur. in die *a*-Declination übergegangen (cf. §. 361). Vom Sing. existiert aufser dem Nom. höchstens der Genit. *desmit-s*.

### 3. *u*-Stämme.

§. 348. Paradigma.

Masculinum.

Sing. Nom. *al-us*, Bier
Voc. *al-u*
Acc. *al-u*
Loc. *al-ú*
Gen. *al-us*
Dat. Instr. *al-um*.

Plur. existiert nicht.

Andere Beispiele: *ti'rgu-s*, Markt; *meddu-s*, Honig; *lîtu-s*, Regen; *leddu-s*, Eis; *kleppu-s*, Husten; *krôgu-s*, Krug, Schenke; *fchaggu-s*, Schnucken; *widdu-s*, Mitte, *wi'rsu-s*, Oberfläche, und vielleicht wenige andere ächt lettische. Ursprünglich hat es mehrere gegeben, wie im Litthauischen, sogar eine ziemliche Anzahl Adjectiva auf *-us*, die jetzt im Lett. sämmtlich in die *a*- oder *ja*-Classe übergewandert sind.

Von den oben genannten lett. substant. *u* Stämmen hat *krôgu-s* die Nebenform *krôg*(*a*)-*s* und *ti'rgu-s* die Nebenform *ti'rg*(*a*)-*s*, wovon z. B. Dat. S. *ti'rga-m* neben *ti'rgu-m*, Loc. S. *ti'rgá* neben *ti'rgú*, und alle Casus des Plur. ausschliefslich gebildet werden, da die *u*-Stämme im Lett. keinen eigenthümlichen Plur. mehr haben. Spuren davon cf. beim Pronominalpronomen: Dat. Pl. *mu'-ms*, nobis; *ju'-ms*, vobis, Acc. Pl. *mû-s*, nos; *jû-s*, vos.

Nach obigem Paradigma gehen auch die biblischen Eigennamen auf *-us*, z. B. *Môfus*, *Jêfus*, *Pilâtus*, *Matteus* u. s. w. Desgleichen eine Zahl von local beliebten Taufnamenformen, cf.

***Ingus*** (= ***Indrikis***), Heinrich; ***Lîbus*** (= ***Lîba***), Elisabeth; ***Dârtschus*** (= ***Dârta***), Dorothea; ***Annus*** (= ***Anna***), Anna; ***Trînus*** (= ***Trîne***), Katharina; ***Grẽtschus*** (= ***Grẽta***), Margaretha.

Anmerk. Es giebt vier Substantiva fem. Gener. Pluralia tantum auf *-us*, die man bisher fälschlich zu den *u*-Stämmen gerechnet hat: *pelus*, Spreu (Collectiv), *raggus*, Schlitten (zwei Schleifen), *dſirnus*, Handmühle (zwei Steine), *waſchus*, ein leichter, von Lindenborke gefertigter Schlitten. (Vielleicht gehört hier noch *sànus*, Schlitten, her; cf. Adolphi, Gramm. P. 26). Es sind aber nicht eigentliche *u*-Stämme, sondern *a*-Stämme mit der Endung *-awa*, Plur. *-awas*, contrahiert: *-us* (§. 149). Die Contractionen gehen durch alle Casus: Nom. *pelus* f. *pelawas;* Acc. *pelus* f. *pelawas;* Loc. *pelús* f. *pelawás;* Gen. *pelu* f. *pelawu;* Dat. Instr. *pelúm* f. *pelawám.* Die uncontr. Formen *pelawas, dſirnawas* und auch *raggawas* sind beim Volk, namentlich in Livland gar nicht selten gebräuchlich. *Waſchawas* hat Verf. allerdings nicht gehört, glaubt es aber nach der Analogie der drei andern voraussetzen zu dürfen. Neben *pelus*, litth. *pelūs* (masc. Plur.) (Nesselmann Lex.) giebts eine Nebenform *peli*, masc. Pl., litth. *pelai*, davon Dat. *pelîm*, Loc. *pelês.* Neben *waſchus: waſchas*, davon Dat. *waſchám,* Loc. *waſchás* (Hesselb. Gramm. §. 44).

## B. Consonantische Stämme.

### 1. *n*-Stämme.

§. 349. Es giebt nur noch wenige *n*-Stämme und dieselben bilden nur wenige Casus vom ursprünglichen Stamm, eigentlich nur den Nom. (Voc.) und Gen. Sing. Für die anderen Casus liegen im Allgemeinen bei den Femininis *i*-Stämme, bei den Masculinis contr. *ja*-Stämme zu Grunde.

Paradigma.

| | | Urspr. cons. Stamm: *akmen-*, (*akmin-*) | *ja*-Stamm: *akmenja-*, (*akminja-*) |
|---|---|---|---|
| Sing. | Nom. | ***akme'n-s***, Stein | — |
| | Voc. | ***akmen*** | — |
| | Acc. | — | ***akmen-i*** |
| | Loc. | — | ***akmen-í*** |
| | Gen. | ***akme'n-s*** | ***akmena***, d. i. ***akmen-ja*** |
| | Dat. Instr. | — | ***akmen-im*** |
| Plur. | Nom. | — | ***akmeni***, d. i. ***akmen-ji*** |
| | Voc. | — | ***akmeni*** - ***akmen-ji*** |
| | Acc. | — | ***akmenus*** - ***akmen-jus*** |
| | Loc. | — | ***akmenûs*** - ***akmen-jûs*** |
| | Gen. | — | ***akmenu*** - ***akmen-ju*** |
| | Dat. Instr. | — | ***akmenîm*** - ***akmen-jîm*** |

Genau ebenso flectieren sich: ***rudde'n-s***, Herbst; ***dibbe'n-s*** oder ***dibbi'n-s*** (auch als *a*-Stamm sehr gebräuchlich), Grund, Boden (eines hohlen Gefäßes); ***tesme'n-s*** oder ***tesmi'n-s*** (auch

als *a*-Stamm gebräuchlich), Euter; ***asme'n-s***, Schärfe; ***rême'n-s***, Sodbrennen; ***fibbe'n-s***, Blitz. Desgleichen auch ***uggu'n-s***, Feuer, und ***ûde'n-s***, Wasser, nur dafs letztere beide den Dat. und Loc. Pl. auch nach Analogie der ***i***-Stämme bilden: ***uggunim***, ***uggunis***, ***ûdenim***, ***ûdenis***; eben diese beiden Subst. schwanken auch zwischen männl. und weibl. Geschlecht, woraus die eben erwähnten Dat. und Locativformen sich erklären. Cf. litth. ***ugnis*** (fem.), Feuer, aber ***wandû*** und ***undû*** (masc.), Wasser.

Ein Plur. tantum Generis fem. ist ***assin-is***, Blut, Acc. ***assin-is***, Loc. ***assin-is***, Gen. ***assinu***, Dat. ***assin-im***, und könnte als solches zu den ***i***-Stämmen gehören. Aber der Sing., wenn derselbe existiert, scheint ein conson. St. zu sein und ist auffallender Weise masc. Generis: ***assi'n-s***, Acc. ***assin-i***, Loc. ***assin-í***, Gen. ***assi'n-s***, Dat. ***assin-im***. Auch ***asme'ns*** ist als Plur. tant. ***asmenis*** oder ***asminis*** beliebt.

### *s*-Stämme.

§. 350. Von *s*-Stämmen scheint es im Lett. nur noch zwei Fragmente zu geben: ***mênes-s*** (m.), Mond, und ***debbes-s*** (fem.), Himmel, beide wohl zu unterscheiden von den Ableitungen: ***mênesi-s*** (m.), Monat, ***debbesi-s*** (m.), Wolke.

| | | Urspr. cons. Stamm: *mênes-* | *ja*-Stamm: *mênesja-* |
|---|---|---|---|
| Sing. | Nom. | ***mênes-s***, Mond | — |
| | Voc. | ***mênes*** | — |
| | Acc. | — | ***mênes-i*** |
| | Loc. | — | ***mênes-i*** |
| | Gen. | ***mênes-s*** | — |
| | Dat. Instr. | — | ***mênes-im***. |

Der Plur. geht, wenn er vorkommen sollte, durchweg nach den *ja*-Stämmen.

| | | Urspr. cons. Stamm: *debbes-* | *i*-Stamm: *debbesi-* |
|---|---|---|---|
| Sing. | Nom. | ***debbes-s***, Himmel | — |
| | Voc. | ***debbes*** | — |
| | Acc. | — | ***debbes-i*** |
| | Loc. | — | ***debbes-í*** |
| | Gen. | ***debbes-s*** | — |
| | Dat. Instr. | — | ***debbes-í*** oder ***debbes-ij*** |

| | | Urspr. cons. Stamm. | i-Stamm. |
|---|---|---|---|
| Plur. | Nom. | — | *debbes-is* |
| | Voc. | — | (*debbes-is*) |
| | Acc. | — | *debbes-is* |
| | Loc. | — | *debbes-is* |
| | Gen. | *debbes-u* | — |
| | Dat. | — | *debbes-im.* |

## II. Adjectiv.

### 1. Declination der indefiniten Adjectiva.

§. 351. Das lett. Adjectiv hat, wie das der verwandten Sprachen, eine doppelte Form, eine indefinite und eine definite. Die letztere entsteht durch Zusammenfügung des Adjectivs mit einem Pronom. demonstrat. (§. 352 seqq.). Ueber die Declination der indefiniten Adjectiva haben wir nur weniges zu recapitulieren, da dieselbe sich ganz derjenigen der entsprechenden Substantivstämme anschliefst. Von den verschiedenen nominalen Stamm-Endungen sind bei den Adjj. nur noch zwei vertreten: die auf *-a* und die auf uncontr. *-ja*. Von den contr. *ja*-Stämmen finden sich geringe Spuren bei dem Particip (cf. Part. Praes. Act. I. masc. *-ût(i)-s*, fem. *-ûti* oder *-ûte* f. *-ûtja*, Gen. masc. *-ûscha* f. *-ûtja*; fem. *-ûscha-s* f. *ûtja-s*, u. s. w.) und bei dem adjectivischen Pronom. (cf. *schi-s* f. *sja-s*, dieser, fem. *schî* f. *sja*; *pat(i)-s*, selbst, fem. *patti* oder *patte* f. *patja*, Gen. m. *pascha*, fem. *pascha-s*). Die *u*-Stämme, die auch im Litth. nur noch einzelne Casusformen des Masc. in ihrer Eigenthümlichkeit bewahrt haben, im Uebrigen aber in die Classe der *a*-Stämme übergewandert sind, finden sich im Lett. gar nicht mehr; *a*- oder *ja*-Stämme sind für alle Formen an die Stelle getreten; cf. *bra'ng(a)-s*, theuer, herrlich, ltth. *brangu-s*; *plat(a)-s*, breit, litth. *platu-s*, (gr. πλατύς); *sa'ld(a)-s*, süfs, litth. *saldu-s*, (cf. den alten lett. Ortsnamen: *Sa'ldu-s*, Frauenburg); *stipr(a)-s*, stark, litth. *stipru-s*; *wês(a)-s*, kühl, litth. *wësu-s*; — *drûsch* f. *drûsja-s*, kühn, litth. *drąsu-s*, (griech. θρασύ-ς); *dſi'l-sch*, tief, f. *dſi'lja-s*, ltth. *gilu-s*; *mil-sch*, lieb, f. *milja-s*, ltth. *meilu-s*; *tu'm-sch* f. *tu'msja-s*, dunkel, litth. *tamsu-s*; u. s. w.

Es folge ein Paradigma der reinen *a*-Stämme und eines der uncontr. *ja*-Stämme.

| | Masc. | Fem. |
|---|---|---|
| Sing. | Nom. *lab-s*, gut | *labb-a* |
| | Acc. *labb-u* | *labb-u* |
| | Loc. *labb-á* | *labb-á* |
| | Gen. *labb-a* | *labb-as* |
| | Dat. Instr. *labb-am* | *labb-ái* |
| Plur. | Nom. *labb-i* | *labb-as* |
| | Acc. *labb-us* | *labb-as* |
| | Loc. *labb-ûs* | *labb-ás* |
| | Gen. *labb-u* | *labb-u* |
| | Dat. Instr. *labb-îm* | *labb-ám* |
| Sing. | Nom. *fa'l-sch*, grün | *fal-a* |
| | Acc. *fal-u* | *fal-u* |
| | Loc. *fal-á* | *fal-á* |
| | Gen. *fal-a* | *fal-as* |
| | Dat. Instr. *fal-am* | *fal-ái* |
| Plur. | Nom. *fal-i* | *fal-as* |
| | Acc. *fal-us* | *fal-as* |
| | Loc. *fal-ûs* | *fal-ás* |
| | Gen. *fal-u* | *fal-u* |
| | Dat. Instr. *fal-îm* | *fal-ám* |

Obige Paradigmata unterscheiden sich nicht im Geringsten von denen der Substantiva *grêk-s, lěpa, ze'l-sch, fira* (§. 342. 344). Sie sind aber dennoch hergesetzt, namentlich behufs der Vergleichung mit der Flexion der definiten Adjectiva. Die *ja*-Stämme lassen sich erkennen an der Trübung des Consonanten vor der Flexions-Endung und im Mascul. am getrübten *s* Nominativi.

## 2. Declination der definiten Adjectiva.

§. 352. Die definite Adjectivform entsteht dadurch, dafs sich dem Adjectiv ein Pronomen demonstrativum suffigiert, welches die Stelle des Artikels vertritt und so den Träger des Merkmals aus der übrigen Masse der Personen oder Dinge bestimmt hervorhebt. Daher auch der Name: definite Adjectivform. Dieselbe Erscheinung findet sich im Germanischen, im Slavischen und Litthauischen. Dort, im Gothischen, ist es das Pronom. demonstr. (goth.) *jains, jaina, jainata,* jener, jene, jenes (= litth. *ana-s,* slav. онъ), das als *n* an das Adj. tritt und die

sogenannte „schwache“ Declination desselben mit definiter Bedeutung bilden hilft. Aufserdem fordert die deutsche Sprache pleonastisch den Artikel dazu, cf. des guten Mannes, dem guten Manne, u. s. w. Im Slavischen und Litthauisch-Lettischen ists ein anderes Demonstrativum, das zur Definition dient, slav. и, litth. *jis*, lett. *jis*, cf. kslav. добръ = litth. *geras*, lett. *labs*, gut oder guter; aber добрыи (d. i. добръ + и) = ltth. *gerasis* (d. i. *geras* + *jis*), lett. *labbáis* oder *labbaj's* (d. i. *labbájis*), der gute *).

Um die Congruenz des Lett. mit dem Litth. und Slav. in diesem Punkt zu erweisen, stellen wir zuerst die Flexion des betreffenden Pron. demonstr. in seiner Selbständigkeit und sodann die des definiten Adj. selbst aus den drei Sprachen neben einander. Die in Parenthese eingeschlossenen Formen sind hochlettisch.

| | Masc. | | | Fem. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sing. | Litth. | Lett. | Kslav. | Litth. | Lett. | Kslav. |
| Nom. | *jis* | *jis* | и | *ji* | *jâ*, (*jo*) | ꙗ |
| Acc. | *jį* | *jõ*, (*ju*) | и | *ję* | *iõ*, (*ju*) | ѭ |
| Loc. | *jame* | *jà* | ѥмь | *jei* | *já* | ѥи |
| Gen. | *jo* | *jâ*, (*jō*) | ѥго | *jos* | *jâs*, (*jōs*) | ѥѩ |
| Dat. | *jām* | *jam*, (*jom*) | ѥмꙋ | *joje* | *jái*, (*joi*) | ѥи |
| Instr. | *jû*(*mi*) | — | нимь | *je* | — | ѥѭ |
| Plur. | | | | | | |
| Nom. | *jë* | *jĕ*, (*jī*) | и | *jos* | *jâs*, (*jōs*) | ꙗ |
| Acc. | *jûs* | *jõs*, (*jūs*) | ꙗ | *jęs* | *jâs*, (*jõs*) | ꙗ |
| Loc. | *jûse* | *jûs* | ихъ | *jose* | *jás* | ихъ |
| Gen. | *ju* | *jõ*, (*ju*) | ихъ | *ju* | *jõ*, (*ju*) | ихъ |
| Dat. | *jëms* | *jẽm*, (*jim*) | имъ | *joms* | *jâm*, (*jōm*) | имъ |
| Instr. | *jeis* | — | ими | *jomis* | — | ими |

§. 353. Indem das Pron. demonstr. *jis* sich an das Adj. fügt, geschehen im Lett. folgende Veränderungen an der Form das Pron. und an der des Adjectivs:

1. In der Casus-Endung des Pron. weichen in der Regel diejenigen Vocal-Erweiterungen, die in der Einsylbigkeit der Form und in dem deshalb stärkeren Ton ihre Ursache

*) Den früheren lett. Grammatikern ist das Verständnifs dieser Formen entgangen, weil sie das Lettische oder gar vielmehr die lettische Schriftsprache isoliert betrachteten. Sogar bei Rosenberger ist hier keine Klarheit.

haben; also zeigt sich im Masc. Acc. S. *ju* f. *jŏ*, Gen. S. *ja* f. *jâ*, Nom. Pl. *ji* f. *jē*, Acc. Pl. *jus* f. *jŏs*, Gen. Pl. *ju* f. *jŏ*; im Fem. Nom. S. *ja* f. *jâ*, Acc. S. und Gen. Pl. *ju* f. *jŏ*, Gen. S. Nom. Acc. Pl. *jas* f. *jâs*; ganz natürlich, weil das Pron. als Suffix gering betont ist. Uebrigens mögen auch Formen mit gesteigertem Vocal in der Pronom.-Endung nicht unerhört sein, cf. *labbáju̕*, (*-jŏ*), *labbáji̕*, (*-jē*), bei Stender und Adolphi. Sodann ist es der ebeu erwähnteu Erscheiuung ganz analog, wenn die lang beharreuden Vocale des Dat. Plur. masc. u. fem. nicht mehr gedehnt, sondern wie es dem Ohre des Verfassers durchaus erscheint, gestofsen werden. Die gestofsene Länge ist kürzer als die gedehnte Länge und verhält sich zu ihr wie $\frac{3}{4}$ : 1. Nach dem Zeugnifs des Dr. Baar dagegen werden in andern Gegendeu (Nordkurland; Doblen?) überhaupt die Endungen nicht blofs des Dat. Plur., sondern auch des Locat. Sing. und Plur. gedehnt, und es existiereu also neben *labbájîm, labbájám, labbájá, labbájûs, labbájás* die Nebenformen: *labbâjēm*, *labbâjâm*, *labbâjâ*, *labbâjŏs*, *labbâjâs* (cf. die Anmerkung zu Punkt 2).

2. Das Adjectiv selbst verliert seine eigenthümlichen Casussuffixe sämmtlich, behält aber durchweg seinen Stammauslaut *a* und verlängert denselben mit gestofsenem Ton (zur Andeutung, dafs Laut-Elemente dahinter abgefallen sind?), was, wenn auch die Stofsung bei den Nebensylben wenig ins Ohr fallen mag, doch ja nicht übersehen und überhört werden darf, wie bisher geschehen ist *).

3. Neben den so entstandenen Casusformen des definiten Adjectivs giebt es heute allgemeiner übliche verkürzte, wo der Stammauslaut des Adj. und das Pronom. mit einander verschmelzen. Hierüber cf. §. 354.

Was Punkt 2. anlangt, so ist es eine interessante Thatsache, dafs im Litth. und Slav. das Adj. bei der Suffigierung des Demonstrat. doch die eigenen Flexions-Endungen mehr oder weniger bewahrt, im Litth. so, dafs die auslautenden Conson. alle beharren, und die Vocale der letzten Sylbe überhaupt in der Regel gedehut oder gesteigert werden (Schleicher §. 95, P. 208. §. 27, 4, P. 83. 84), im Slav. so, dafs die schwereren consonantischen Theile der Casussuffixa (-мь, -ма, -мъ, ми, хъ)

*) Obiges enthält des Verf. Erfahrung aus Mittelkurland (Autz). Nach des Dr. Baar glaubwürdigem Zeugnifs soll in andern Gegenden das *ā* an dieser Stelle und überhaupt jeder lange Vocal vor *j* stets gedehnt und nie gestofsen werden.



ausgeworfen werden und an den Vocalen geringere Veränderung (theils Verstärkung, theils Assimilation) geschieht (Schleicher kslav. Gramm. P. 275 f., P. 88 f.). Im Lett. habe ich beim definiten Adjectiv. eine sichere Spur von Flexionsendungen des Adjectivs bisher nicht auffinden können. Früher mag es davon mehr gegeben haben, wenigstens etwa wie im Slavischen, heute ists Alles bereits untergegangen.

**Masculinum:**

| | Litth. | Lett. | Kslav. |
|---|---|---|---|
| Sing. | Nom. *geras-is*, der gute, | *labbá-jis* | добръ, meist добрꙑи (= добръ + и) |
| | Acc. *gerą-ji* | *labbá-ju* | добръи (= добръ + и) |
| | Loc. *geram-jame* (spr. *gerąjame*) | *labbá-já* | добрѣѥмь (= добрѣ + ѥмь) |
| | Gen. *gero-jo* | *labbá-ja* | добра(а)го (= добра + ѥго) |
| | Dat. *geram-jam* (spr. *gerąjām*) | *labbá-jam* | добрȣ(ȣ)мȣ (= добрȣ + ѥмȣ) |
| | Instr. *gerů-ju* | — | добрꙑимь (= добръмь + имь) |
| Plur. | Nom. *gerë-ji*, meist *gerëjë* | *labbá-ji* | добрии (= добри + и) |
| | Acc. *gerůs-ius* | *labbá-jus* | добрꙑѩ (= добрꙑ + ѩ) |
| | Loc. (*gerůs-iůse?*) | *labbá-jůs* | добрꙑихъ (= добрѣхъ + ихъ) |
| | Gen. *gerū-ju* | *labbá-ju* | добрꙑихъ (= добръ + ихъ) |
| | Dat. *gerëms-ëms* | *labbá-jim* | добрꙑимъ (= добрꙑмъ + имъ) |
| | Instr. *gerais-eis* | — | добрꙑими (= добрꙑ + ими) |

**Femininum:**

| | Litth. | Lett. | Kslav. |
|---|---|---|---|
| Sing. | Nom. *gero-ji* | *labbá-ja* | добраꙗ (= добра + ꙗ) |
| | Acc. *gerą-ję* | *labbá-ju* | добрѫѭ (= добрѫ + ѭ) |
| | Loc. (*gerojo-je*) | *labbá-já* | добрѣи (= добрѣ + (ѥ)и) |
| | Gen. *geros-es* | *labbá-jas* | добрꙑѩ (= добрꙑ + (ѥ)ѩ) |
| | Dat. *gerai-jei* | *labbá-jäi* | добрѣи (= добрѣ + (ѥ)и) |
| | Instr. *gerā-je* | — | доброѭ (= доброѭ + (ѥ)ѭ) |
| Plur. | Nom. *geros-es* | *labbá-jas* | добрꙑѩ (= добрꙑ + ѩ) |
| | Acc. *geras-es* | *labbá-jas* | добрꙑѩ (= добрꙑ + ѩ) |
| | Loc. (*geros-iose?*) | *labbá-jás* | добрꙑихъ (= добрахъ + ихъ) |
| | Gen. *gerū-ju* | *labbá-ju* | добрꙑихъ (= добръ + ихъ) |
| | Dat. *geroms-ioms* | *labbá-jām* | добрꙑимъ (= добрамъ + имъ) |
| | Instr. *geroms-iomis* | — | добрꙑими (= добрами + ими) |

Zur Erhärtung, dafs obige uncontrahierte Formen des definiten Adjectivs im Lett. factisch vorkommen, können aus dem Volkslied folgende Beispiele dienen.

Masc. Sing. Nom. *baltájis* (B. 630. weifs);

Acc. *saláju* (165. grün); *sa'rkanáju* (616. roth); *ôtráju* (946. d. andere, zweite); *agráju* (1152. früh); *smaggáju* (1216. schwer);

Loc. *tu'mscháj* (1091. 2230. dunkel);

Gen. *istája* (1239), contr. *ìstái, istéi* (731. eigentlich); *falája* (1822. grün);

Dat. *siwájam* (1067. streng, scharf); *wezzájam* (898. alt); *bêrájam* (1217. braun); *mîlájam* (1305. lieb); *bárgájam* (1489. streng); *lêlájam* (grofs), *garájam* (lang, 1503).

Plur. Nom. *baltáji* (2174. weifs);

Acc. ?

Loc. *baltájûs* (1484. weifs);

Gen. *padifcháju* (etwas grofs), *pamafáju* (etwas klein, 593); *bêráju* (668. braun); *sikáju* (1965. winzig);

Dat. Instr. *sikájîm* (353).

Fem. Sing. Nom. *treschája* (1058. d. dritte); *maggája* (1141. klein); *mîlákája* (1276. liebste); *lêlája* (grofs), *kuplája* (üppig, 543); *sa'rk(a)nája* (648. 661. roth);

Acc. *mîlákáju* (1253); *téisamáju* (392. lobenswürdig); *labbáju* (1450)*);

Loc. *mafájá* (687. klein); *falájá* (1202. grün); *labbájá* (1219); *sa'rkanájá* (1955);

Gen. *baltájas* (1067);

Dat. *jáunájái* (292. 768. jung); *tálájái* (1329. fern).

Plur. Nom. *mîlakájas* (731);

Acc. ?

Loc. *tálájás* (1482); *gaudájás* (2229. kläglich);

Gen. *difchanáju* (grofs), *rafchanáju* (schön, 46);

Dat. Instr. *bassájám* (362. unbekleidet an den Füfsen); *jáunájám* (1349. jung); *áugstájám* (1582. hoch); *sikájám*, *mafájám* (2393).

---

*) In dem nach meiner Erfahrung einzig in seiner Art dastehenden Accus. *rafchnûju* f. *rafchanáju*, v. *rafchans*, schön (B. 328. Kabillen), möchte ich das *û* eher für eine Erweiterung aus dem *a* des Stammes (cf. litth. *o* = *ā*) halten, als für eine Erweiterung der urspr. Casus-Endung *-u*, da hiefür andere Analogieen im Lettischen fehlen.

§. 354. In der Sprache des gewöhnlichen Lebens werden neben diesen Formen des definiten Adj. heutzutage vom Volk noch lieber verkürzte gebraucht, in denen das *j* des Pronomens (ausgenommen d. Nom. Sing. masc.) ausfällt, und der Stammauslaut des Adj. mit dem Vocal des Pronomens in folgender Weise verschmilzt: *-á-a* oder *-á-á* wird *-á*,
*-á-i* wird *-î*,
*-á-u* wird *-û*.

Es sind Contractionen, in denen die Pronominal-Endungen (jedoch unter Wandlung gedehnter Länge in gestofsene*), cf. §. 353, 1), als Repräsentanten der Casus-Charactere prävalieren vor dem adj. Stammauslaut, der begrifflich hier geringere Wichtigkeit hat (§. 149, 5).

Masculinum.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | Nom. | *labbá-jis*, | contr. | *labb-áis* |
| | Acc. | *labbá-ju* | - | *labb-û* |
| | Loc. | *labbá-já* | - | (*labb-á*) |
| | Gen. | *labbá-ja* | - | *labb-á* |
| | Dat. | *labbá-jam* | - | (*labb-am*) |
| Plur. | Nom. | *labbá-ji* | - | *labb-î* |
| | Acc. | *labbá-jus* | - | *labb-ûs* |
| | Loc. | *labbá-jûs* | - | (*labb-ûs*) |
| | Gen. | *labbá-ju* | - | *labb-û* |
| | Dat. Instr. | *labbá-jîm* | - | (*labb-îm*) |

Femininum.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | Nom. | *labbá-ja* | contr. | *labb-á* |
| | Acc. | *labbá-ju* | - | *labb-û* |
| | Loc. | *labbá-já* | - | (*labb-á*) |
| | Gen. | *labbá-jas* | - | *labb-ás* |
| | Dat. | *labbá-jái* | - | (*labb-ái*) |
| Plur. | Nom. | *labbá-jas* | - | *labb-ás* |
| | Acc. | *labbá-jas* | - | *labb-ás* |
| | Loc. | *labbá-jás* | - | (*labb-ás*) |
| | Gen. | *labbá-ju* | - | *labb-û*) |
| | Dat. Instr. | *labbá-jám* | - | (*labb-ám*) |

*) Also hört wenigstens Verf. in der Autzschen Gegend, indem er zugesteht, dafs es durchaus schwierig ist die Tonqualität der Endsylben herauszuhören. Nach Dr. Baars Zeugnifs werden in andern Gegenden (Nordkurland) die contrahierten

Bemerkungen über die einzelnen Casus.

Neben dem Nom. Sing. *labbáis*, (*-ais*), wo *i* aus *ji* geworden (§. 128, b), kommt auch *labbáisch* dialectisch (z. B. Grofs Essern) vor (cf. *dewéjsch* f. *dewéj's*, Geber, *mázitáisch* f. *mázitá(-j)is*, Prediger), wo das ursprüngliche *ji* zu einem Theil als *i* beharrt, zu einem Theil mit dem folgenden Nominativzeichen *s* verschmilzt. Die Schreibung *ájs* ist zu verwerfen, da dieselbe regelrecht immer wie *ájsch* ausgesprochen werden müfste. Eine Schreibung *-áj's* wäre eher statthaft.

Der Genit. Sing. masc. lautet mit dem Locat S. identisch und mit dem Nom. S. fem. Die Länge der Nomin.- und Genitiv-Endung, — nach des Verfassers Ohr mit gestofsenem Ton, — darf ja nicht übersehen und überhört werden.

Der Dat. Sing. masc. heifst contrahiert nur *labbăm*, nie *labbám*, was dafür spricht, dafs eben die urspr. Endung des Pronom., nicht der Stammauslaut des Adj. (*á*), für die Qualität des Vocals in der Endung des contr. defin. Adj. mafsgebend ist. Da aber *labbăm* identisch ist mit dem Dat. S. m. des indefiniten Adjectivs, so setzt der Lette, falls er definite Form braucht, stets den Artikel dazu, braucht also für τῷ ἀγαθῷ nicht *labbam* allein, sondern *tam labbam*, wenn nicht noch lieber *labbájam*.

Auch vom Locat. Sing. u. Plur. und Dat. Plur. masc. und Loc. und Dat. Sing. u. Plur. fem. gilt dasselbe, da hier überall die contr. definite Form und die indefinite gleichlautet (*labbá*, *labbûs*, *labbîm*, *labbá*, *labbás*, *labbái*, *labbám*). Die uncontrahierten Formen sind die beliebteren.

Die definiten Nominativformen beider Numeri und Genera dienen regelmäfsig auch als Vocative und ausschliefslich statt der indefiniten, cf. *miláis ku'ngs*, lieber Herr! *milî dráugi!* oder noch genuiner lettisch *dráugi milî*, liebe Freunde! *sĕwina sa'ldá*, süfses Weibchen! (cf. §. 326). Aber vereinzelt giebt es auch ächte Vocativformen auf *-áju* f. *-ája* (Verdumpfung und Schwächung des auslautenden *a*), cf. *ai*, *labbáju kumelinu!* ei, gutes Röfslein! (B. 1146. cf. §. 326). Contrahierte Formen des Vocat.

---

Flexionsendungen des definiten Adjectivs durchweg nicht gestofsen, sondern gedehnt und lauten im Unterschied von dem obenstehenden Paradigma und in Betracht der folgenden Bemerkungen so: Sing. Nom. *-ais*, fem. *-â*, Acc. *-ō*, (Loc. *-âjâ*), Gen. *â*, fem. *-âs*, (Dat. *-âjam*, fem. *-âjaj*); Plur. Nom. *-ē*, fem. *-âs*, Acc. *-ōs*, fem. *-âs*, (Loc. *-âjōs*, fem. *-âjâs*), Gen. *-ō*, (Dat. *-âjēm*, fem. *-âjâm*), (cf. §. 353, 1. 2).

sind *milō* z. B. *tētit'*, liebes Väterchen! *diwin' fchēligō*, gnädiges Gottchen! wo *ō* = litth. *o* aus *-á(j)a* entstanden ist.

### Anhang. Gradation der Adjectiva.

#### 1. Comparativ.

§. 355. Bei der Gradation der Adjectiva geht die lett. Sprache ihren eigenen Weg. Von der litth. Comparativ-Endung *-esnis*, Gen. *-io*, fem. *-esne* (cf. *geresnis*, besser, fem. *geresne*), altpreufs. *-aisis*, von der k.slavischen: **-ии** oder **-ьши**, fem. **-ьши**, neutr. **-ѥ** oder **ѥѥ**, (cf. **болии** oder **больши**, **болѥѥ**), erweitert: **-ѣи**, **-ѣиши**, **-ѣѥ**, findet sich im Lett. keine Spur. Hier hat der Comparativ das Suffix *-ák(a)-s*. fem. *-áka*, das sich an die Wurzelsylbe der primär gebildeten Adjectiva fügt: *lab-s*, gut; *labb-ák-s*, fem. *labb-áka*, besser; *lēl-s*, grofs; *lēl-ák-s*, fem. *lēl-áka*, gröfser.

Die Etymologie und ursprüngliche Bedeutung des Suffixes ist dunkel, zumal die verwandten Sprachen wenig zur Vergleichung bieten. Sicher ist die Identität des litth. *-oka-s*, das auch an Adjectiva (Primärbildungen) sich fügt und die Bedeutung „ziemlich", „etwas" zu bedingen scheint; cf. *did-oka-s*, ziemlich grofs, von *didi-s*, grofs; *maż-oka-s*, ziemlich klein, von *maża-s*, klein; *silpn-oka-s*, schwächlich, von *silpna-s*, schwach (Schleicher litth. Gr. P. 132). Lautlich ist hiermit die (in der Bedeutung allgemeinere?) slav. Adj.-Endung **-окъ** identisch.

Nicht selten — namentlich gern bei denjenigen Adjj., die secundär gebildet sind (z. B. *-áinsch*, *-igs*, u. s. w.) — braucht der Lette Umschreibungen, statt der erwähnten Comparativ-Endung. Es dienen zu dem Behuf:

1) die Partikel *jû* mit dem Positiv, cf. *jû turrigs*, neben *turrigáks*, begüterter, *jû baggáts*, neben *baggátáks*, reicher, eig. um so mehr begütert, um so mehr reich; *jû pliks*, *jû traks* (Sprüchw), je ärmer, desto leichtsinniger, ausgelassener; *jû*, = lat. *quo* oder *eo*, mit dem Comparativ liebt der Lette weniger (cf. §. 606);

2) verschiedene Adverbia, z. B. *wairák'*, mehr, *lûti*, sehr, *itt'*, *warren'*, (eig. stark), *gaufcham*, (eig. kläglich), sehr; *wissái*, ganz; *aplam*, (eig. unvernünftig), aufserordentlich, u. s. w., cf. *wáirák fchēligs*, neben *fchēligáks*, barmherziger, *warren lēls*, sehr grofs, *wissái lēls*, überaus grofs, *aplam lēls*, ungeheuer grofs.

Wie der Comparativ durch die Adverbien *wél*, noch, *daudf*, viel, u. s. w. gesteigert wird, so wird auch das Mehr als ein kleines bezeichnet durch Einschiebung eines Deminutivsuffixes, cf. *gar-in-ák-s*, etwas länger, z. B. *gar in-áka-s naglas*, etwas längere Nägel.

Während im Bisherigen sich uns der eigentümliche Gang der lett. Sprache zeigt, so finden sich doch auch noch zwei Fälle, wo der Zusammenhang derselben mit der uralten Tradition von Neuem auffallend sich beweist. In dem Pron. *katr(a)-s*, jeder, urspr. = welcher von beiden, cf. litth. *katra-s*, kslav. **ко-торъı**, (goth. *hva-thar*, gr. *πό-τερος* f. *κό-τερος*, lat. *u-ter*, skr. *ka-tara*), — und in dem Zahlwort *ō-tr(a)-s*, litth. *an-tra-s*, (goth. *an-thar*, lat. *al-ter*, franz. *au-tre*, skr. *an-tara*), finden sich die deutlichen Spuren des uralten im Skr. und Griech. vor Allem beliebten Comparativsuffixes *-tara*, *-τερο-ς*.

## 2. Superlativ.

§. 356. Eine besondere Form für den Superlativ hat der Lette im Allgemeinen ebenso wenig, als der Slave. (Im Litth. lautet das Superlativsuffix *-jausias*, fem. *-jausia*). Beide ersetzen dieselbe durch die definite Form des Comparativs mit gutem logischen Grunde, sofern das definierende Pron. demonstr. eine neue absolute Hervorhebung des einzelnen aus der ganzen übrigen Masse ausdrückt. Cf. die deutsche Redeweise: Karl, der Grofse. Zu der definierten Comparativform tritt in der Regel noch der Artikel, oft auch der Genit. Plur. *wissu*, von allen, oder *pats*, selbst, hinzu, welche letztere allein ausreichen müssen bei den definiten Formen des Positivs der secundär gebildeten Adjectiva. Cf. *tuwáki raddi*, die nächsten Verwandten; *tas milákáis dráugs*, der liebste Freund; *tas wissu-spēzigáis diws*, der allmächtige Gott; *pats gudráis zi'lwéks*, selbst der (sehr) kluge, d. i. der klügste Mensch, (cf. russ. **самый мудрый человѣкъ**).

Eine ächte und dazu den verwandten älteren Sprachen entsprechende Superlativbildung findet sich nur vereinzelt bei den Ordinalzahlen 1 und von 3 abwärts. Wie nämlich der Begriff des Anderen aus der Vergleichung zweier entsteht, (cf. d. Comparativform *ō-tr-s*), so der Begriff des Ersten, Dritten, Vierten u. s. w. aus der Vergleichung dieses mit Mehreren und aus der Hervorhebung desselben vor all den übrigen. Die uralten Super-

lativsuffixa sind *-ta* und *-ma*, (auch zusammengesetzt: skr. *-tama-s*, griech. *-τα-το-ς*). Dieselben finden sich im Lett. bei den Ordinalzahlen, aber in der Regel mit der definiten Endung, was, wie es scheint, seinen Grund darin hat, dafs die Bedeutung des Superlativsuffixes aus dem Bewufstsein geschwunden, und doch das Bedürfnifs obwaltete die Ordinalzahlen in der Form den sonstigen lett. Superlativen zu assimilieren. Cf. ***pir-má-is***, erster, ***zettur-tá-is***, vierter, ***pîk-tá-is***, fünfter, u. s. w. Genaueres cf. §. 365.

## III. Zahlwort.

### 1. Grundzahlen.

§. 357. Die Zahlen von 1—9 sind Adjectiva mit beiden Geschlechtern und vollständiger Flexion, 3—9 natürlich Pluralia; die Zweizahl zeigt leise Spuren eines Dualis, jetzt mit Pluralformen vervollständigt: die Einzahl hat neben dem Sing. auch einen Plural. 6—9 haben blofs die indefinite Form, 1—5 auch die definite.

1. *Wîns*, (fem. *wîna*), litth. *wënas*, altpreufs. ***ains***, kslav. **инъ**, (goth. *ains*, altlat. *oinos*, später *unus*, cf. skr. Pronom. demonstr. *êna*; — griech. *εἷς* f. *ἐν-ς*, Gen. *ἑνό-ς*, mufs nach Schleicher, Compend. der vergl. Gramm. der indogerm. Spr. II, P. 398. von einem Stamm *sa-n* abgeleitet werden). Dem Lett.-Litth. ist das Digamma eigenthümlich (§. 141, 2).

*Wîns*, fem. *wîna*, wird regelmäfsig nach dem Paradigma der *a*-Stämme flectiert, durch beide Genera und sogar durch beide Numeri. Den Plural braucht der Lette bei den Pluralibus tantum, wie der Lateiner *uni*, *unae*, *una*. Cf. ***wîni ratti***, ein Wagen; ***wînas kamanas***, ein Schlitten. Ebenso kommt die definite Form in beiden Numeris vor: ***wînáis***, fem. ***wînája***, contr. *winá*, Plur. *wînî*, fem. ***wînájas*** oder ***wînás***, wo irgend der Sinn es fordert; d. Plur. wiederum bei Pluralibus tantum, oft mit pleonastischer Vorsetzung des Artikels, wie ja beim definiten Adjectiv auch geschieht.

§. 358. 2. *diwi* = litth. *du*, fem. *dwi*, altpreufs *dwai*, Nom. Plur. in Compos. *dwi*, kslav. **дъва**, d. i. *düwa*, (skr. *dva*, Nom. *dvâu*, ältere Form *dvâ*, *dvê*, gr. *δύο*, lat. *duo*, goth. *tva*, Nom. *tvai*, *tvôs*, *tva*). Dem Lett. eigenthümlich ist das *i* zwischen *d-w*. Es ist dasselbe nichts weiter als eine Schwächung aus *u*,

(cf. **dibbens** neben **dubbens**, Boden, √*dub*), wie das ksl. ъ ebenfalls eine Schwächung aus *u* ist; also *diw-i* f. *duw-i*, wie дъва f. *duva*; *ŭw* endlich in beiden Fällen eine Zertheilung von *u*, wie sie sich im slav.-litth. Sprachstamm unendlich oft findet. Aus dem Lett. cf. die Präterita *grŭw-u*, *klŭw-u*, *pŭw-u*, v. *grû-t*, *klû-t*, *pû-t* (§. 131, 1). Fürs Slav. cf. Schleicher ksl. Gr. P. 73 f. Der westkurische Dialect bewahrt noch heute allgemein die ursprünglichere, aber jetzt in der Schrift nicht gebräuchliche Form *du-i*.

Die Declination von *diwi* kann nur dann verstanden, und die verschiedenen factisch heute vorkommenden Casusformen können nur dann in ihrem Werthe richtig abgeschätzt werden, wenn beachtet wird, dafs wir einen ursprünglichen Dualis vor uns haben, dessen Formen, als im Volk das Bewufstsein des Dualis erloschen war, sich denen des sonstigen Plural assimilierten und aus denen des Plural vervollständigten. Zuerst stellen wir behufs Vergleichung die sämmtlichen vorhandenen Formen des Zahlworts im Kslav, Litth. und Lett. zusammen.

| | Kslav. | | | Litth. | | Lett. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | masc. | fem. | neutr. | masc. | fem. | masc. | fem. |
| Nom. | дъва | дъвѣ | дъвѣ | *du* | *dwi* | *diw-i* (*duw-a*) | *diw-i*, *diw-as*, *diw-jas* |
| Acc. | | | | | | *diw-i*, *diw-us* od. *diw-jus* | *diw-i*, *diw-as*, *diw-jas* |
| Loc. | дъвою für alle 3 Geschl. | | | ? | | *diw-ûs* oder *diw-jûs* | *diw-âs* oder *diw-jâs* |
| Gen. | | | | *dwĕju* | | *diw-u* oder *diw-ju* | *diw-u* oder *diw-ju* |
| Dat. Instr. | дъвѣма | - | - | *dwĕm* | | *diw-îm* oder *diw-jîm* | *diw-âm* oder *diw-jâm* |

fem. дъвама (ἅπαξ λεγόμενον).

Im Kslav. und Litth. sehen wir ächte urspr. Dualformen und deshalb insofern einen Mangel, als gewisse Formen verschiedene Casus und verschiedene Genera zugleich vertreten, wie schon im Skrit.,

Zend und Griechischen. Im Lett. tritt uns dafür eine Ueberfülle von Formen entgegen: die meisten aber jung, unorganisch entstanden und selbst heute noch nicht allgemein üblich geworden.

Der Nom. masc. *diw-i* ist nicht etwa ein aufs Masc. übertragenes urspr. Femininum (cf. litth. *dwi*), sondern schon eine Pluralform masc. f. *diw(a)-i*, (cf. altpreufs. *dwai*), in Gebrauch gekommen, seitdem das urspr. *dŭwa*, (das im Sackenhausenschen noch heute lebt), unverständlich und deshalb anstöfsig geworden. Uebrigens ist *diwi* neben dem dialectischen *dui* allgemein gebräuchlich.

Merkwürdig ists nun, dafs dasselbe *diwi* auch den Nomin. fem. und den Accus. masc. und fem. vertritt. Man sagt freilich, *diwi* sei indeclinabel. Das ist aber so nicht der Fall und vielmehr liegt hier ein Nachklang alter dualischer Natur vor, da eben Acc. und Nom. im Dual gleichlauten.

Die älteste Form des Genitiv ist, nach dem Slav. und Litth. zu urtheilen, nicht *diwu*, sondern unzweifelhaft *diwju*, = litth. *dwĕju*, ksl. **дъвою**, wo das *j* nicht auf einen *ja*-Stamm, nicht auf eine Definition deutet, sondern nur den Dualis characterisiert, wie schon im Skrit. (Schleicher ksl. Gr. P. 241).

Für den Dativ entspricht *diwîm* genau dem litth. *dwëm*. ksl. **дъвѣма**, mag auch der Unterschied zwischen Plural- und Dualbildung beim Lett. nicht mehr in die Augen fallen. Nehmen wir hierzu den Dat. fem. *diwám*, cf. kls. **дъвама**, so haben wir die älteren Formen alle genannt.

Die übrigen aufserdem oben zusammengestellten sind unorganisch entstanden und zwar, wie es scheint, in folgender Weise. Einmal haben sich nach Analogie des Nom. m. *diwi* als wie von einem Stamm *diwa-* Pluralformen gebildet fürs Femininum und für die einzelnen Casus, wo das Bedürfnifs es erforderte, also namentlich:

Nom. fem. *diw-as*,
Acc. m. *diw-us*, fem. *diw-as*,
Loc. m. *diwûs*, fem. *diw-ás*.

Sodann scheint das *j* des Gen. *diwju*, das hier seine historische Berechtigung hat, wie die Vergleichung der verwandten Sprachen zeigt, Veranlassung gegeben zu haben zu der Annahme, dafs ein Stamm *diwja-* zu Grunde liege, der hierauf mit Unrecht sich in alle übrigen Formen eingeschmuggelt hat: Nom.



fem. *diw-jas*, Acc. m. *diw-jus*, fem. *diw-jas*, Loc. m. *diw-jûs*, fem. *diw-jás*. Dat. m. *diw-jîm*, fem. *diw-jám*. Diese Bildungen sind heutzutage in Mittelkurland durchaus gebräuchlich, nur im Nom. masc. hat Verf. niemals *diw-ji* für *diw-i* gehört. In Westkurland flectiert das Volk: *du-(j)i*, fem. *du-jas*, Acc. *du-jus*, fem. *du-jas*, u. s. w. auch mit constanter Einschiebung von *j*, welches aber hier eine andere Bedeutung hat, nämlich den Hiatus zu verhindern, da die Auflösung des *u* in *ŭw* oder *ĭw* unterblieben ist.

Schliefslich möchten nach Obigem für den Gebrauch als am wenigsten empfehlenswerth zu bezeichnen sein die Formen des Acc. *diwus*, *diwjus*, fem. *diwas*, *diwjas* und des Genit. *diwu*. Dort dürfte *diwi* masc. u. fem., hier *diwju* entschieden genuiner lettisch sein *).

Die definite Form von *diwi* lautet:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nom. | *diwéji*, | fem. | *diwéjas* |
| Acc. | *diwéjus* | - | *diwéjas* |
| Loc. | *diwéjûs* | - | *diwéjás* |
| Gen. | *diwéju* | - | *diwéju* |
| Dat. | *diwéjîm* | - | *diwéjám*. |

Bemerkenswerth ist

1) das *e*, als Umlaut des *a* durch Einflufs des folgenden *j*: *diwéji* f. *diwáji*, wie *weddéj's*, Führer, f. *weddáj's* (§. 117. cf. §. 182).

2) dafs die contrahierten Formen, z. B. Nom. m. *diwî*, Gen. *diwû*, nicht leicht vorkommen dürften, (obschon Elverfeld, ein zuverlässiger Beobachter, sie anführt, Magazin der lett. liter. Gesellsch. XI. 2. P. 58).

3) dafs diese den definiten Adjj. und dem oben genannten *wînáj's* entschieden parallele Form doch nicht in gleichem definiten Sinn mit dem Artikel *tas* gebraucht wird. Dasselbe gilt von den definiten Formen der Drei-, Vier- und Fünfzahl. Die bekannten zwei, drei, vier u. s. w. heifst nicht: *tē diwéji*, *tréiji*, *tschetréji*, sondern *tē diwi*, *trîs*, *tschetri*. Schleicher nennt, weil der gleiche Fall im Litth. sich findet, die Formen *dweji*, *treji* gar nicht definit (P. 153). Doch der Form nach sind sie es.

§. 359. 3) *tri-s* (masc. und fem.) = litth. *trys*, ksl. трие,

*) Stenders Angaben (§. 51) über die Casusformen: Nom. *diwi*, Gen. *diwju*, Dat. *diwim* oder *diwjim*, Acc. *diwi*; auf Grund der Erfahrung stimmen genau mit dem Resultat der historischen Forschung.

(griech. *τρεῖς*, lat. *tres*, goth. *thri* (Stammform), skr. *tri* (Stammform), Nom. masc. *trajas*, fem. *tisras* (v. einem andern Stamm), zend. *thri*, fem. *tisar-ô*).

Die Declination richtet sich nach dem Gesetz der *i*-Stämme, nur ist zu beachten, dafs Nom. und Acc. langes *ī* haben und daher mit dem Locativ identisch erscheinen, dafs im Genitiv das *i* sich zu *ĭj* spaltet wegen des folgenden Vocals (§. 132, 5) und dafs es im Dativ kurz bleibt (§. 339).

Nom. *trî-s*, cf. litth. *try-s*
Acc. *tri-s* f. *tri-ns*, - *trì-s*
Loc. *tri-s*, - *tri-se*
Gen. *trĭj-u*, - ?
Dat. *tri-m*, - *tri-ms.*

Jüngere von einem erweiterten Stamm *trija* gebildete Nebenformen sind für den Locativ: *trijû-s*, fem. *trij-às* und vielleicht für den Dativ: *trijî-m*, fem. *trijá-m.*

Die definite Form lautet:

Nom. *tré-iji* *) f. *tri-ji*, fem. *tré-ijas* f. *tri-jas* (§. 122)
Acc. *tré-ijus*, fem. *tré-ijas*
Loc. *tré-ijûs*, - *tré-ijás*
Gen. *tré-iju*, - *tré-iju*
Dat. *tré-ijîm*, - *tré-ijám.*

§. 360. 4) *tschetr-i* = litth. *keturi*, kls. четыріе, (skr. Stamm des Masc. *ćatur* oder *ćatvâr*, lat. *quatuor*, gr. *τέτταρες* f. *τετϝ-αρες*, goth. *fidvor*). Das im Lett. allein ausgefallene *u* der zweiten Sylbe kehrt im Lett. Ordinale: *zettur-táis*, *quartus* (cf. §. 365, 4), wieder. Flexion regelmäfsig durch beide Genera nach dem Gesetz der *a*-Stämme:

Nom. *tschetr-i*, fem. *tschetr-as*
Acc. *tschetr-us*, - *tschetr-as*
Loc. *tschetr-ûs*, - *tschetr-ás*
Gen. *tschetr-u*, - *tschetr-u*
Dat. *tschetr-îm*, - *tschetr-ám.*

Definite Form mit umgelautetem *a*: *tschetré-ji*, fem. *tschetré-jas* f. *tschetrá-ji*, wie *diwé-ji* f. *diwá-ji* (§. 117).

---

*) Das Strichlein in *tré-iji* u. s. w. hat nur den etymologischen Zweck Stamm und Endung zu sondern und darf nicht zu der Annahme verführen, dafs das vorhergehende *e* lang (gestofsen) sei, da dieses vielmehr kurz ist und mit dem folgenden aus *j* losgelösten *i* den gestofsenen Diphthong *éi* bildet. Also sprich *tréi-ji* u. s. w.

5) *pîz-i*, fem. *pîz-as*, nach lett. Lautgesetz genau entsprechend dem litth. *penk-i*, (cf. skr. *pan-ćan*, gr. äol. *πέμπε*, goth. *fim-f*, att. *πέν-τε*), kslav. **пѧ-ть**, d. i. *pan-ti*, (lat. *quin-que*). Declination regelmäſsig nach dem Gesetz der *a*-Stämme. Definite Form: *pîzé-ji*, fem. *pîzé-jas* (Sackenhausen).

6) *sesch-i*, fem. *sesch-as*, = litth. *szeszi*, ksl. **шес-ть** (mit der Endung der Subst. abstracta *-ti*), (skr. *śaś*, lat. *sex*, gr. *ἕξ*, goth. *saihs*). Die Declination von *seschi* und die der folgenden Zahlen bis 9 richtet sich nach dem Gesetz der uncontrahierten *ja*-Stämme.

7) *septîn-i* (nicht *septîn-i*), fem. *septîn-as*, = ltth. *septyni*, (lat. *septem*, gr. *ἑπτά*, skr. *saptan*), ksl. mit ausgefallenem Labial: **сед-мь**, (goth. *sibun*).

8) *astûn-i*, fem. *astûn-as*, = litth. *asztûni*, (skr. *aśtau* und *aśtan* (Nom.-Stamm), lat. *octo*, gr. *ὀκτώ*, goth. *ahtau*), ksl. **ос-мь** (über d. **мь** cf. Schleicher ksl. Gr. P. 187).

9) *dewîn-i* (nicht *dewîn-i*), fem. *dewîn-as*, litth. *dewyni*, ksl. **девѧ-ть**, (Grundform: *nevan-ti*), (skr. *navan*, lat. *novem*, goth. *niun*, gr. *ἐννέα* für *ἐ-νεϝα*). Innerhalb des slav.-litth. Sprachstammes hat allein das altpreuſsische *newin-ts*, nonus, das urspr. *n* bewahrt. Für den Wechsel des *d* und *n*, cf. skr. *nabhas*, ksl. **небо**, Gen. **небесе**, lett. *debbes-s* und umgekehrt: lat. *domus*, ksl. **домъ**, lett. *na'ms* (§. 98, 5).

Die Zahlen von 2—9 incl. werden auch indeclinabel gebraucht und zwar dann entweder in der Form des Nom. masc. oder aber wohl noch lieber mit Abwerfung des Casuszeichen (*i*), (nur *tri-s* bleibt unverändert), also: *diw'*, *tschetr'*, *pîz'*, *sesch'*, *septîn'*, *astûn'*, *dewîn'*.

§. 361. 10) *desm-i-t*, indeclinabel und adjectivisch gebraucht, obschon es eigentlich Substantiv ist, mit dem Abstractivsuffix *-ti* (wie die kslav. Zahlwörter **пѧ-ть** (d. i. *pan-ti*), **шес-ть**, **девѧ-ть**) gebildet, wovor ein euphonisches *i* eingeschoben ist. Daneben kommt das ältere eigentlich substantivische *desm-i-t-s* vor, = litth. *deszim-ti-s*, altpreuſs. *dessem(p)-ts*, *dessim(p)-ts*, ksl. **десѧ-ть**, d. i. *desan-ti*, skr. *daśan*, lat. *decem*, gr. *δέκα*, goth. *taihun*). Auch die Substantivform *desmits* mit sammt dem Nomintivzeichen wird meist adjectivisch für alle Casus gebraucht (Gr. Essern). Wenn Casusbildungen erscheinen, so sinds folgende: Nom. S. *desmit(i)-s*, (männl. Geschlechts, cf. *wîn-s desmit-s*); Gen. S. *desmit(i)-s*, (männl. Geschl., cf. *pî ōtra desmit-s*, bei dem zweiten Zehn,

und weibl. *pî pìktás desmits*, bei dem fünften Zehn, NA.), nach Analogie der (weibl.) *i*-Stämme. Der Plur. aber schwankt, wie auch bei dem slav. **деса-ть** (Schleicher ksl. Gr. P. 213) in die Classe der *a*-Stämme hinüber: Nom. *desmit-i* neben *desmit(i)-s* (masc.), (Acc. *desmit-us*?), Loc. *desmit-ûs*, (Gen. *desmit-u*?), Dat. *desmit-îm* neben *desmit-im*. Ja, noch mehr, es finden sich auch Femininalformen Plur. als ob *desmit-i* ein Adjectiv wäre, wie die Zahlen 1—9. Cf. Loc. *desmit-ás*, Dat. *desmit-ám*. Diese vom *a*-Stamm gebildeten Casusformen sind alle nicht alten Ursprungs und werden nur gebraucht um Mifsverständnissen und Unklarheiten vorzubeugen.

Die Zahlen 11—19 werden gebildet durch Verbindung der Einer mit der Zehnzahl. Bindemittel ist im Lett. die Praeposition *pa* = nach, über, cf. im Slav. **на** mit gleicher Bedeutung. Dabei erscheinen die Einer in der kürzesten Gestalt ohne Casuszeichen, aufser *tri-s*, das sich überhaupt nie verkürzen kann, und aus *desmit* schwindet das *e*, in Folge dessen *d-s* wegen der Schärfe des *s* wie *z* lautet (§. 103). Die meisten Complexe sind meist indeclinabel, wie *desmit(s)* selbst. Doch kommen auch eben die Casusformen des Plur. vor, die *desmit(s)* hat, und aus gleichem Grunde.

11. *wîn-pa-dsmit(s)*
12. *diw-pa-dsmit(s)*
13. *trîs-pa-dsmit(s)*
14. *tschetr-pa-dsmit(s)*
15. *pîz-pa-dsmit(s)*
16. *sesch-pa-dsmit(s)*
17. *septin-pa-dsmit(s)*
18. *astûn-pa-dsmit(s)*
19. *dewin-pa-dsmit(s)*.

Zuweilen findet sich auch das *e* bewahrt: *wîn-pa-desmit(s)*, *diw-pa-desmit(s)* u. s. w. Cf. ksl. **єдин-на-десать** (11), **два-на-десать** (12) u. s. w. Das heutige Russische kürzt die Formen, wie das heutige Lettisch, durch Auswerfung des **е**, cf. **три-на-дцать** (13) für **три-на-десать**, **четыр-на-дцать** (14) für **четыр-на-десать**. Alle anderen verwandten Sprachen bedürfen hier keiner Präposition, sondern stellen die Einer unmittelbar mit der Zehnzahl zusammen, höchstens (cf. Griech.) die Copula dazwischen schiebend. Cf. Litth. *wënû-lika*, *dwy-lika*, *try-lika* u. s. w., wo *lika* = *dika*, und dieses = *δέκα*, *decem*, wie das noch mehr

entstellte deutsche *lif* in eilf, zwölf, goth. *ain-lif*, *twa-lif* (Bopp §. 319); (skr. *dvâ-daśan* (12), *ćatur-daśan* (14); lat. *un-decim*, *duo-decim*, *quatuor-decim*; gr. *ἕν-δεκα*, *δώ-δεκα*, *ὀκτω-καί-δεκα*, u. s. w.). Local (Doblen, Kronsbershof) kommen Formen vor, die analog den Zwischenzahlen von 21—99 gebildet sind *wìndesmit wìns* (11), *wìndesmit diwi* (12), *wìndesmit trìs* (13), .... *wìndesmit dewìni* (19).

§. 362. Die Zehner von 20—90 bilden sich durch unmittelbare Zusammenfügung der Einer, 2—9, mit der Zehnzahl, also in multiplicativem Sinn, ohne Beihilfe einer Partikel. Die Einer haben dabei dieselbe gekürzte Gestalt, wie bei 11—19, *desmit* verhält sich bezüglich der Flexion genau wie bei 10—19, das heifst, in seltenen Fällen kommen einzelne Casus vor, cf. Nom. Pl. *trìs-desmiti* (30), Dat. *pìz-desmitìm* (50), fem. *sesch-desmitâm* (60), aber nur, wenn kein dabei stehendes Nomen oder Pronomen Genus und Casus andeutet.

20. *diw-desmit*
30. *tris-desmit*
40. *tschetr-desmit*
50. *pìz-desmit*
60. *sesch-desmit*
70. *septìn-desmit*
80. *astûn-desmit*
90. *dewin-desmit.*

Local (Gr. Essern) erscheint auch noch das alte Casuszeichen *-s*, cf. *diw-desmit-s* u. s. w. Im Allgemeinen ist es aber untergegangen. Das Litth. flectirt an dieser Stelle *deszimtis* (fem. *i*-St.) vollständig und setzt die Einer als Adjj. auch mit vollständiger Flexion davor: *trys deszimtys* (30), *keturios* (Pl. fem.) *deszimtys* (40) u. s. w. Im gewöhnlichen Leben wird die Zehnzahl sehr oft zu *deszimt* verkürzt. Im Slav. erscheint die Zehnzahl auch noch ziemlich vollständig, cf. **три-десяти** (30), **девать десать** (90). (Die andern Sprachen weisen ältere und deshalb heutzutage mehr verstümmelte Bildungen vor, cf. skr. *(d)vin-śa-ti* (20), *trin-śa-t(i)* (30), lat. *(d)vi-gin-ti*, *tri-gin-ta*, gr. *εἴ-κο-σι*, dor. *(δ)ϝί-κα-τι*, *τριά-κον-τα*).

Die Zwischenzahlen von 21—99 werden in der Art gebildet, dafs man die Einer den Zehnern mit oder ohne *un* (= und) nachstellt. Das erstere geschieht, wie es scheint, besonders gern, wenn der Nachdruck auf dem Einer liegt, oder

wenn auch die ganze Zahl besonders hervorgehoben werden soll. Die Zehner sind hier in der kürzesten Gestalt und indeclinabel, die Einer beides, bald flectiert, bald indeclinabel. Nur *wins* mufs stets flectiert werden; cf. *diw-desmit* (*un*) *wins*, (fem. *wina*) (21), *diw-desmit* (*un*) *diwi* (22), *tris-desmit* (*un*) *tris* (33), *tschetr-desmit* (*un*) *tschetri* (44), u. s. w.

§. 363. 100. *si'm-t-s*, Nom. Sing. masc., oft, wenn nicht meist, ohne Flexionszeichen: *si'm-t*, = litth. *szim-ta-s*, (goth. *hun-d*, lat. *cen-tu-m*, gr. *ἑ-κα-τό-ν* = ein hundert, skr. *śa-ta-m* Neutr., ksl. съ-то, (am Ende verkürzt nach den slav. Lautgesetzen). All diesen Formen liegt skr. (*da*)*śa*-(*daśa*)-*ta* = zehn mal zehn zu Grunde. Das eingeschobene *m* oder *n* des Lett., Litth., Goth., Lat. entspricht der Grundform *dakan*, *daśan*. Fürs Lett. also ist das *m* in *si'm-t-s* und *desm-i-t-s* identisch.

Mit der Flexion von *si'mt*(*s*) verhält es sich genau wie mit der von *desmit*(*s*). In der Regel steht es bei Substantiven indeclinabel. Allein aber, ohne Subst., zeigt es zuweilen auch Casusformen und nicht allein im Sing., cf. Loc. *si'mtâi* (B. 1335), sondern auch im Plur. (cf. Nom. Pl. *si'mt*(*i*)*s*, masc.) und zwar sogar Generis fem., also wie wenn es ein Adj. wäre; cf. Dat. Instrum. (B. 1336) *si'mtám* (sc. *méitám*) = unter hundert (sc. Mädchen).

Bei den folgenden Hunderten treten die Einer in kürzester Form vor *si'mt*, ohne jedoch Composita zu bilden, denn *si'mt* behält seinen Ton und ist daher getrennte Schreibung die richtige. Also: *si'mts*, oder, wenn ein Gegensatz es erfordert: *wins si'mts* (100), *diw*(*i*) *si'mt* (200), *tris si'mt* (300), *tschetr*(*i*) *si'mt* (400) u. s. w. Wenn (local? Elverfeld, Rosenberger) auch das Suffix Nom. *-s* beharrt, z. B. *pis si'mt-s* u. s. w., so geschieht das nach der Analogie von dem *i*-Stamm *desmit-s*, scheint aber hier vielleicht weniger classisch, als bei *desmits*. Im Litth. ist *szimtas* durchweg *a*-Stamm und bildet weiter: *trys szimtai* u. s. f.

Die Zahlen von 1—10 werden an *si'mt*(*s*) immer, die von 11—19 gewöhnlich, die runden Zehner nur bei besonderem Nachdruck mit *un* angehängt; cf *si'mt*(*s*) *un tschetri* (104), *diw*'(*i*)-*si'mt* (*un*) *pìzpadsmit* (215); *tschetr'-si'mt sesch-desmit un dewini* (469).

§. 364. 1000. *tûkstût*(*i*)-*s*, ein Subst., etymologisch nur mit dem slav.-litth. und german. Stamm zusammenstimmend. Cf. litth. *tūkstanti-s*, altpreufs. *tusimtons*, Acc. zu einem vorauszu-

setzenden Nom. *tusimton*; ksl. тысѫшта f. тысѧщи, goth. *thusundi*. Ursprünglich ist *tûkstût(i)-s* wie das litth. *tûkstanti-s* ein weibl. *i*-Stamm, erscheint aber heutzutage, wenn es flectiert wird, als Masculinum und folgt in allen Casus, aufser dem Nom. S., der Analogie der uncontr. *ja*-Stämme, mit selteneren Nebenformen, wo *-ja-* contrahiert wird.

Nom. *tûkstût(i)-s*
Acc. *tûkstûschu* und *tûkstûti* f. *tûkstût-ju* (*tûkstût-jan*)
Loc. *tûkstûschâ* und *tûkstûtî* f. *tûkstût-jâ*
Gen. *tûkstûscha* f. *tûkstût-ja*
Dat. *tûkstûscham* f. *tûkstût-jam*.

Im Plur. wird es zum Adject. und zeigt beide Geschlechter, wie schon *desmits* und *si'mts* es minder allgemein thun.

Nom. *tûkstûschi*, fem. *tûkstûschas*
Acc. *tûkstûschus*, - *tûkstûschas*
u. s. w.

Im Satz wird *tûkstûts* entweder flectiert oder erscheint auch für Sing. und Plur. indeclinabel in der reinen Stammform: *tûkstûsch*, d. i. *tûkstûtj* f. *tûkstûti*.

2000. *diw' tûkstûsch*(*i*), fem. *tûkstûschas*; 3000, *tris tûkstûsch*(*i*), fem. *tûkstûschas* u. s. w. Bei Verbindung der Tausend- und Hundertzahlen mit Zehnern und Einern richtet sich, wie schon aus allem Obigen erhellt, die Reihenfolge streng nach der der Ziffern oder eben nach dem Werth der Zahlen, z. B. 123456 = *si'mt diw-desmit un tris tûkstûsch tschetr-si'mt pîz-desmit un seschi*.

Höhere Zahlen sind, wie im Deutschen, entlehnt: *millijôns*, Million; *billijôns*, Billion (nach der Flexion der *a*-Stämme); und fangen allmählich erst an durch die Schulen bekannt zu werden.

## 2. Ordnungszahlen.

§. 365. Die Ordnungszahlen sind mit Ausnahme der zweiten, die eine Comparativform und zwar nicht von *diwi* ist, sämmtlich Superlativformen, (von drei an) zu den entsprechenden Grundzahlen, und als solche nach dem Gesetz der *a*-Stämme durch beide Geschlechter zu flectieren. Die hier benutzten Superlativsuffixa sind die uralten *-ma* (bei 1 allein) und *-ta* (bei allen übrigen Zahlen), die bei den reinen Adjectiven einer jüngeren speciell lettischen Bildungsart durchaus gewichen sind (§. 356). Die definite Form der Ordnungszahlen, und zwar contrahiert,

ist die gewöhnliche, wie im Litth. Sehr selten kommt die indefinite vor.

1. *pir-má-is*, fem. *pir-má* f. *pir-má-ja*; altpreufs. *pir-mois*, fem. *pir-moi* (gewifs für *pir-moja*); litth. *pir-ma-s*; ksl. **прѣвы** f. **прѣ-мы**; (lat. *pri-mu-s*; goth. *fru-m-s*; griech. mit dem andern Superlativsuffix *-ta*, *πρῶ-το-ς*, skr. mit doppeltem Suffix: *pra-tha-ma-s*).

2. *ō-tr-s*, gesprochen: *ō-tri-s* f. *an-tra-s* (§. 140, 1. a. §. 90), fem. *ō-tra* (die indefinite Form ist hier die gebräuchliche, weil es eben kein Superlativ, sondern ein Comparativ ist, cf. §§. 355. 356; die definite Form wird vielleicht vorgezogen, wenn nur von zweien überhaupt die Rede ist und bei einem gewissen Nachdruck), = lat. *al-ter* und dem Sinn nach auch = *secundus*, aber niemals = *alius*; altpreufs. *an-tar-s*, fem. *an-tra*; litth. *an-tra-s*, fem. *an-tra*; (goth. *an-thar*; skr. *an(ja)-tara-s*). Gleiches Comparativsuffix, aber andere Wurzel haben ksl. **вѣ-торы**, = gr. *δεύ-τερο-ς*; (Superlativsuffix mit Definiton zeigt skr. *dvi-tījas*).

3. *treschá-is*, fem. *treschá* f. *tre-schá-ja*, dessen auffallende Form sich aus doppeltem Definitionssuffix erklärt. Eines findet sich schon im (skr. *tri-tīja-s*, lat. *ter-t-iu-s*, goth. *thri-d-ja*) ksl. **тре-тии** f. **тре-тиꙗ**, litth. *tre-cza-s* f. *tre-t-ia-s*. Das zweite Definitionssuffix ist Eigenthümlichkeit des slav.-litth. Stammes und scheint seine Entstehung dem Umstand zu verdanken, dafs die erste urspr. Definition aus dem Bewufstsein und Verständnifs geschwunden war. Altpreufs. und Griech. hat sich ohne Definition mit dem Superlativsuffix allein begnügt: *tir-t-s*, *τρί-το-ς*. Den Wechsel des *i* zu *e* in der Wurzelsylbe theilt das Lett. mit dem Litth., Kslav. und Latein. Der Uebergang von *tj* in *sch* ist gesetzmäfsig. So steht hiernach *tre-schá-is* für *tre-t-ja-ji-s*.

4. *zettur-tá-is*, fem. *zettur-tá* f. *zettur-tá-ja*, mit Rückkehr zu dem vollständigeren Vocal der zweiten Sylbe, wie das Litth. und Altpreufs. auch zeigt: *ketwir-ta-s* und das Kslav. **четвѣр-тъ**, (entsprechend dem skr. *ćatur-tha*; im Suffix stimmen hiermit überein gr. *τέταρ-το-ς*, lat. *quar-tu-s*, althochdeutsch *fior-do*. Die bisher übliche Schreibung ist *zettûrtáis*, dieselbe beruht aber auf Entartung der Aussprache (§ 58, c), und es scheint erlaubt und geboten, nach richtigerer Aussprache und auf Grund der Sprachgeschichte das *u* hier für *û* in der Schrift zu bewahren. Der Uebergang des *tsch* von *tschetri* zu *z* in *zetturtáis* scheint seinen Grund in der breiteren Aussprache des *e* zu haben, die

ihrerseits durch den breiten aus möglichst geöffneter Mundhöhle tönenden Vocallaut *u* in der folgenden Sylbe bedingt ist (§. 22). In jener Form ist das *e* viel spitzer, steht dem *i* näher und bewahrt deshalb den Palatal.

5. *pìk-tá-is*, fem. *pìk-tá* f. *pìk-tá-ja*, wo *k* für *z* wieder hat eintreten müssen, da bei folgendem *t* die Ursache aufgehört hat, um derentwillen *z* aus *k* (nämlich *zi* aus *ki* oder *kji*, cf. §. 112. 124) geworden. Cf. litth. *penk-ta-s*, altpreufs. *pienck-t-s*, (lat. *quin-tu-s* f. *quinc-tu-s*), ksl. **пя-тъı** f. **пяк-тъı**, (gr. *πέμπ-το-ς*, goth. *fimf-ta*, skr. mit dem andern Superlativsuffix: *panća-ma-s*).

6. *ses-tá-is*, fem. *ses-tá* f. *ses-tá-ja*, wo statt des getrübten Lautes *sch* das reine *s* erscheint; als ob *sch* in *seschi* lediglich durch ein Stammzeichen *ja* getrübt wäre; litth. *szesz-ta-s*, ksl. **шес-тъı**, (skr. *śaś-ta-s*, lat. *sex-tu-s*, goth. *saihs-ta*, gr. *ἕκ-το-ς*), altpreufs. mit Wandlung des anlautenden Sibilanten in Hauch wie im Griech.: *wusch-t-s* und *usch-t-s*.

7. *septi-tá-is* f. *septin-tá-is* (wie *kritu* f. *krintu*, §. 91), fem. *septí-tá* f. *septi-tá-ja*; litth. *septin-ta-s*, (althochd. *sibun-to*); mit dem andern Suffix: (skr. *sapta-ma-s*); altpreufs. *sept-ma-s*, fem. *sept-mai* (defin. Form); (lat. *septi-mu-s*; gr. *ἕβδο-μο-ς*); ksl. **седмъı**.

8. *astû-tá-is*, ebenfalls mit Vocalisierung des *n* vor dem *t* Suffixi, wie bei der vorhergehenden und folgenden Zahl, für *astun-tá-is*, fem. *ástû-tá* f. *astû-tá-ja*; litth. *asztun-ta-s*, (goth. *ahtu-da*); mit anderem Suffix: altpreufs. *as-mu-s*, litth. *asz-ma-s* (veraltet), ksl. **ос-мъı**; (skr. *aśta-ma-s*; lat. *octa-vu-s*, gr. *ὄγδο-ϝο-ς*, beide letztere mit Erweichung des *m* zu *v*, wie im kslav. **прѣ-въı** = *pri-mu-s*.

9. *dewí-tá-is* f. *dewin-tá-is*, fem. *dewi-tá* f. *dewí-tá-ja*, litth. *dewin-ta-s*, ksl. **девя-тъı**; mit dem urspr. *n* im Anlaut; altpreufs. *newin-t-s*, (goth. *niun-da*, gr. *ἔννα-το-ς*; das andere Suffix haben: skr. *nava-ma-s*, lat. *no-nu-s*).

10. *desmi-tá-is*, fem. *desmi-tá* f. *desmi-tá-ja*, litth. *deszim-ta-s*, altpreufs. *dessim-t-s*, ksl. **деся-тъı**, (goth. *taihun-da*, griech. *δέκα-το-ς*; mit dem andern Suffix: skr. *daśa-ma-s*, lat. *deci-mu-s*). Im slav.-litth. Sprachstamm hat hier das *t* gewissermafsen eine doppelte Function, einmal als Superlativsuffix, sodann als schon zur Cardinalzahl gehörig. Cf. ebenso in *sim-tá-is*, der hundertste. Im Slavischen ist diese Erscheinung noch ausgedehnter,

cf. die Cardinalia und Ordinalia von 5—10: **пя-ть** und **пя-тый** u. s. w.

§. 366. Der Analogie von *desmitáis* folgen 11—19: *win-pa-dsmi-tá-is, diw-pa-dsmi-tá-is*, u. s. w., und 20—90: *diw-desmi-tá-is, tris-desmi-tá-is*, u. s. w. Die Zwischenzahlen zwischen den Zehnern, 21—99, lassen die voranstehenden Zehner in kürzester Cardinalform und geben nur dem ohne Copula folgenden Einer die Ordinalform, cf. *diw-desmit ôtráis*, d. zweiundzwanzigste, *tris-desmit zetturtáis*, d. vierunddreifsigste, *sesch-desmit dewitáis*, der neunundsechszigste. Eben dieses Gesetz, dafs bei mehrgliedrigen Zahlen nur die zuletzt stehende, im Range kleinste die Ordinalform bekommt, gilt ganz allgemein und es ist durchaus unlettisch, eine zusammengesetzte Ordinalzahl durch Zusammenfügung einzelner Ordinalzahlen wiederzugeben. Ganz allgemein liebt auch der Lette statt *pirmáis* nach einem Zehner, Hunderter, u. s. w. die definite Form der Grundzahl, *wináis*, zu setzen, cf. *piz-desmit un wináis*, der einundfunfzigste.

Die Ordnungszahlen von 100 und 1000 lauten regelmäfsig: *sim-tá-is*, fem. *sim-tá* f. *sim-tá-ja*, und *tûkstû-tá-is*, (rücksichtlich des *t* cf. *desmi-tá-is*), kommen aber selten beim Volke vor, das bei seinen einfachen Verhältnissen eben selten das Bedürfnifs so hoher Zahlen spürt.

Den Hunderten und Tausenden folgen die Einer fast stets mit *un*, mögen Zehner dazwischen stehen oder nicht, cf. *simt diwdesmit un treschâis* (der 123ste), *tschetr'-simt un piktáis* (der 405te), *tûkstûsch astûn'-simt piz-desmit un dewitáis* (der 1859ste).

Wenn Einer in Ordinalform vor *desmits*, *simts*, *tûkstûts* treten, so sind letztere nicht indefinite Ordinalzahlen, sondern substantivische Sammelzahlen, was einen ganz anderen Sinn ergiebt: *zetturtá desmitá* heifst nicht im vierzigsten, sondern im vierten Zehn (31—40); *ôtrs simts* nicht = der zweihundertste, sondern das zweite Hundert (101—200); *piktá tûkstûti*, nicht im fünftausendsten, sondern im fünften Tausend (4001—5000).

## 3. Sammelzahlen.

§. 367. Eigentliche Numeralia collectiva sind die oben schon erwähnten Substantiva *desmits* (10), *simts* (100), *tûkstûts* (1000), desgleichen *millijôns* und *billijôns*. Zur näheren Bestimmung können natürlich Cardinal- oder Ordinalzahlen, Adjectiva oder

Pronomina davortreten. Cf. *wins desmits*, ein (volles) Zehn, *ar pizim si'mtim*, mit fünfhunderten, *pirmá tûkstûschá*, im ersten Tausend; *wesselu si'mtu* (Acc.), ein ganzes Hundert; *kádi tûkstûschi*, einige Tausende.

Ein viel gebräuchliches adjectivisches Collectivum ist *abbi*, beide, mit einer Flexion, die der von *diwi* sehr ähnelt, sofern hier wie dort Dualformen zu Grunde liegen. Cf. litth. *abu*, fem. *abi*, sl. **оба**, altpreufs. *abbai*, (lat. *ambo*, gr. *ἄμφω*, skr. St. *ubha*, Nom. masc. *ubhau*).

| | Kslav. masc. | Kslav. fem. | Kslav. neutr. | Litth. masc. | Litth. fem. | Lett. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Nom. Acc. | **оба** | **обѣ** | **обѣ** | *abu* | *abi* | *abbi* masc. u. fem. |
| Loc. Gen. | **обою** f. alle 3 Geschl. | | | ? *abĕju* m. u. fem. | | — *abbéju* od. *abju* m. u. fem. |
| Dat. Instr. | **обѣма** | - | - | *abëm* m. u. fem. | | *abbîm*, masc. |

Ganz wie bei *diwi* haben zu den erwähnten drei Casusformen noch eine Anzahl anderer sich in jüngerer Zeit gebildet, nach Analogie des Pluralis der *a*-Stämme:

Nom. fem. *abb-as*,
Acc. masc. *abb-us*, fem. *abb-as*,
Loc. - *abb-ûs*, - *abb-âs*,
Gen. masc. u. fem. *abb-u*,
Dat. fem. *abb-âm*.

Ferner giebts Formen, von denen sich im einzelnen Fall schwer entscheiden läfst, ob es definite Formen zu *abbi* oder indefinite, nach Analogie des ächten alten indefiniten Genitivs *abbeju* oder *abju* gebildete sind.

| Nom. *abbéji**) | contr. *abji*, | fem. *abbéjas* | contr. *abjas* |
|---|---|---|---|
| Acc. *abbéjus* | - *abjus* | - *abbéjas* | - *abjas* |
| Loc. *abbéjûs* | - *abjûs* | - *abbéjás* | - *abjás* |
| Gen. *abbéju* | - *abju* | - *abbéju* | - *abju* |
| Dat. *abbéjîm* | - *abjîm* | - *abbéjám* | - *abjám* |

Verf. seinerseits hegt entschieden die Vermuthung, dafs diese Formen oft nicht eigentlich Definit.formen sind, sondern von den oben angeführten indefiniten sich nur durch ein unorganisch eingeschmuggeltes *j* unterscheiden.

Gern setzt der Lette (wie der Litthauer) zu *abbi* pleonastisch *diwi*, um unser „alle beide" oder „zwei beide" auszudrücken. Alsdann werden meist beide Wörter flectiert, namentlich im Gen. und Dativ; im Nom. und Acc. tritt auch *diwi* zu *abbas*, Nom. u. Acc. fem., und zu *abbus*, Acc. m.

Endlich giebt es noch eine Anzahl Substantiva numeralia collectiva, die in der Regel nicht mit den Wurzeln der Zahlwörter zusammenhängen. Entlehnt sind: *pâris*, Paar d. h. zwei oder auch unbestimmt: einige; *duzzis*, Dutzend; *schaks*, Schock (60, besonders beim Zählen von Strohbunden gebräuchlich). Lettischen Ursprungs sind: *mettins*, eig. Wurf, dann eine Zahl von drei Stück (namentlich von Fischen, Krebsen); *káls*, eine Zahl von dreifsig Stück; provinziell: Band, meist von Fischen gebraucht.

## 4. Vertheilungszahlen.

§. 368. Eigene Distributivformen giebts im Lett. nicht mehr. Man hilft sich durch die Präposition *pa*, die vor die Cardinalzahlen in indefiniter Form, resp. vor die Sammelzahlen gesetzt wird. Das Zahlwort kann indeclinabel folgen, oder im Dativ, wenn es ein Pluralis. Singularia (*wins*) stehen, wie es scheint nur im Acc., denn auch *winam* in *pa winam*, neben *pa winu* = zu je einem, kann als alter Accus. aufgefafst werden. Cf. litth. *po wëną* und §. 551; *pa diwîm*, zu zweien, je zwei; *pa trim* (oder *trijîm?*), zu dreien, je drei; *pa tschetrîm, pa pìsìm* u. s. w., daneben auch *pa diwi*, *pa tris*, *pa tschetri*, *pa pìsi* u. s. w.; ferner *pa desmit(s)*, zu zehn, je zehn; *pa si'mt(s)*, je hundert, *pa tûkstûsch*, zu tausend; bei Collectivis: *pa si'mtu*, zu hundert, *pa duzzi*, dutzendweise, oder *pa si'mtîm*, zu Hunderten, *pa pârîm*, paarweise, u. s. w.

*) oder mit kurzem *e*: *abbeji* u. s. w.? cf. litth. Distributiv. *abeji*.

## 5. Multiplicativa.

§. 369. Entsprechend dem Deutschen „-fach“ bilden sich im lett. Adverbia durch Zusammenfügung (oder wohl eigentlich Composition, da der Hauptton auf das Zahlwort fällt) des Substantivs *kárta* (fem.), Ordnung, Schicht, Lage, litth. *kartas* (m.), sl. кратъ, mit den möglichst gekürzten Cardinalzahlen: *wìnkárt'*, einfach, *diwkárt'*, zweifach, *trìskárt'*, dreifach, *tschetrkárt'*, vierfach, — *desmitkárt'*, zehnfach, *simtukárt'*, mit euphonischem *u*, hundertfach, *tûkstûschkárt'*, tausendfach, alles, wie es scheint, Verkürzungen ursprünglicher Instrumentale, die auch heute noch vorkommen: *diwám kártám*, *trim kártám*, *desmit kártám*, *simtám kártám* u. s. w.

Von jenen componierten Adverbien werden Adjectiva auf *-ígs* abgeleitet: *wìnkárt-ígs*, einfach, *diwkárt-ígs*, zweifach, u. s. w., die also nicht als Composita von *kártigs* mit den Grundzahlen anzusehen sind.

Eine andere Art von Multiplicativen, den deutschen auf -mal entsprechend, sind die Zusammenfügungen der Cardinalien mit *reifa* oder *reife*, Reihe, Schicht, Ordnung, sl. рѧдъ: *wìnreif'*, einmal, *diw reif'*, zweimal, *trís reif'*, dreimal, — *desmit reif'*, zehnmal, *si'mtu reif'*, hundertmal, u. s. w. Auch hier liegen Accusative: *wìnu reifi* oder *reifu*, *diwi reifas* u. s. w. oder Instrumentale *diwám reifám*, *desmit reifám* u. s. w. zu Grunde.

## 6. Artzahlen.

§. 370. Numeralia qualitativa, um auszudrücken, wie vielerlei? bildet der Lette mit der ihm eigenthümlichen Endung *-ád(a)-s* von den Cardinalien, aber nur von den niedrigsten: *wìn-ád-s*, einerlei; *diwéj-ád-s*, zweierlei; *trěj-ád-s* oder *tréij-ád-s*, dreierlei; *õtr-ád-s*, auf eine andere Art, anders beschaffen; *abbéj-ád-s*, beiderlei. Selten: *tschetr-ád-s*, viererlei; *pìz-ád-s*, fünferlei; *sesch-ád-s*, sechserlei. Darüber hinaus mufs man sich mit Umschreibungen helfen. Die Declination geschieht nach Analogie der *a*-Stämme durch beide Geschlechter. Im Litth. entspricht hier der Bedeutung nach die Endung: *-okias* oder *-opas*. Cf. *wënokias*, *dwejopas*, *trejopas* u. s. w.

## 7. Bruchzahlen.

§. 371. Brüche, die mehr oder weniger als die Hälfte einer ganzen Zahl bezeichnen, sind dem Letten im Ganzen noch etwas

Ungewohntes und Fremdes. Geläufig ist ihm die Bezeichnung der Hälfte durch das Substantiv *pusse*. Um auszudrücken, dafs zu einer gewissen Zahl von Einheiten noch die Hälfte einer Einheit hinzuzurechnen sei, was im Deutschen durch die Anfügung von „halb“ an die entsprechende Ordinalzahl geschieht, cf. drittehalb, zehntehalb, wird im Lett. das Substantiv *pusse* mit Elision des *e* mit nachfolgendem Genitiv. Sing. derjenigen Ordinalzahl gebraucht, die die Stelle der halbierten Einheit bezeichnet. Eine eigentliche Composition liegt nicht vor, denn *puss'*- nimmt nicht den Ton des folgenden Zahlworts auf sich, also ist auch ungetrennte Schreibung eigentlich nicht richtig (§. 162, 2), obschon allgemein üblich. Man helfe sich durch den Verbindungsstrich. Cf. *puss'-ōtra*, anderthalb; *puss'-trescha*, drittehalb; *puss'-pìzpadsmita*, funfzehntehalb. — Bei höheren, aus mehreren Gliedern bestehenden Zahlen fügt sich *puss'* vor das letzte Glied, das allein Ordinalform hat; die vorangehenden Glieder bleiben in Cardinalform, cf. *si'mt tschetrdesmit puss'-pìkta*, hundert vier und vierzig und ein halb; oder folgt dem letzten Gliede mit *un*, in welchem Fall alle Glieder Cardinalform behalten, cf. *si'mt tschetrdesmit tschetri un pusse.*

Reine Brüche, deren Zähler 1 ist, werden ausgedrückt, indem man den Nenner als Ordinalzahl mit *dala* (fem.) oder *dalis* (masc., nicht: *dalis*, aber Gen. *dala*) verbindet; der Zähler wird stillschweigend ergänzt; cf. *treschá dala*, ein Drittel, wie wir sagen: der dritte Theil; *zetturtáis dalis,* (hier giebts auch eine besondere Bildung: *zetturksnis* oder *zettrûksnis*), ein Viertel, der vierte Theil. — Ein Erzeugnifs der Schule ist es, wenn nun auch noch durch vorgesetzte Cardinalien die Zähler, falls sie über 1 steigen, angegeben werden, cf. *diwi pìkt-dalas*, $\frac{2}{5}$; *tris desmit-dalas*, $\frac{3}{10}$.

## IV. Pronomen.

§. 372. Rücksichtlich ihrer Flexion zerfallen die Pronomina in zwei Hauptgruppen:

1. die geschlechtslosen Pronomina der drei Personen;
2. die geschlechtigen Pronomina der dritten Person.

Rücksichtlich der Bedeutung congruieren mit diesen Gruppen so ziemlich:

1. die persönlichen Pronomina, so genannt, weil sie eben ausschliefslich Personen bezeichnen;

2. die Demonstrativa und die Interrogativa, diese mit Einschlufs der Relativa.

Letztere Unterscheidung hängt mit der Form der Pronomina insofern eng zusammen, als besondere Wurzeln den persönlichen Fürwörtern, besondere den Demonstrativen und wieder besondere den Interrogativen zu Grunde liegen.

Endlich werden die zwei, oder, wenn man will, drei letztgenannten Classen von zwei andern gekrenzt:

a. Pronomina substantiva, die niemals adjectivisch gebraucht werden können;

b. Pronomina adjectiva, die aber zum Theil unter Umständen auch substantivisch vorkommen.

Da in gegenwärtigem Abschnitt nicht allein die Flexion, sondern auch die Bildung der Pronomina besprochen werden soll, und gewisse adjectivische Pronomina mit gewissen substantivischen in etymologischem Zusammenhang stehen, so scheint es zweckmäfsig folgenden Gang zu verfolgen:

1. Pronomina personalia,
   a) substantivische, — geschlechtslose Pronomina der drei Personen.
   b) adjectivische, — Possessiva;
2. Demonstrativa } (alle adjectivisch aufser
3. Interrogativa } *kas*, wer)

} alle geschlechtig.

In einem Anhange endlich müssen die pronominalen Adverbia, (es sind gewisse Casusformen der Pronomina), zusammengestellt und erklärt werden.

## 1. Personal-Pronomina.

§. 373. Wir schicken das Paradigma von *es*, ich, *tu*, du, und von dem im Nomin. nicht vorkommenden Pronomen reflexivum *sewi*, sich, voran und zwar zusammengestellt mit den entsprechenden Formen des Litth., Altpreufs. und Kirchenslav. und lassen dann die Erläuterung der Formen folgen.

## Pronomen der ersten Person.

| Sing. | Lett. | Litth. | Altpreufs. | Kslav. |
|---|---|---|---|---|
| Nom. | *es* | *áž* od. *asz*, (alt: *esz*) | *as* | азъ |
| Acc. | *mani*, *man* | *manę* | *mien* | мѧ |
| Loc. | — | *manyje*, *many* | — | мънѣ |
| Gen. | *mani-s*, (*mana*) | *manęs*, (am Memel: *munis*; — *māno*, *mănà*) | *maisei* | мене |
| Dat. | *mani-m* | (*manej*), *mān*, *mą* | *mennei* | мънѣ, ми |
| Instr. | *mani-m*, (*mani*), *man* | *manimi*, *manim* | *maim* | мъноѭ |
| **Plur.** | | | | |
| Nom. | *mê-s* | *mẽs* | *mes* | мы |
| Acc. | *mû-s* | *mŭs* | *mans* | ны |
| Loc. | — | *mūsyje*, *musy* | — | насъ |
| Gen. | *mû-su*, (*mû-s*) | *mūsu*, zem. *munsu* | *nouson* | насъ |
| Dat. | *mu'-ms* | *mums*, (alt: *mŭmus* | *noumans* | намъ |
| Instr. | | *mŭmis* | *noumas* | нами |

## Pronomen der zweiten Person.

| Sing. | Lett. | Litth. | Altpreufs. | Kslav. |
|---|---|---|---|---|
| Nom. | *tu* | *tŭ* | *tu* | ты |
| Acc. | *tewi*, *tew* | *tăwę* | *tien*, *tin* | тѧ |
| Loc. | — | *tawyje*, *tawy* | — | тебѣ |
| Gen. | *tewi-s*, (*tawa*) | *tawęs* (am Memel: *tewis*; — *tāwo*, *tăwă*) | *twaise* | тебе |
| Dat. | *tewi-m*, *tewi-m* | *tāw* | *tebbei*, *tebbe* | тебѣ, ти |
| Instr. | (*tewi*), *tew* | *tawimi*, *tawim* | | тобоѭ |
| **Plur.** | | | | |
| Nom. | *jû-s* | *jūs* | *joûs* | вы |
| Acc. | *jû-s* | *jŭs* | *wans* | вы |
| Loc. | — | *jūsyje*, *jusy* | — | васъ |
| Gen. | *jû-su*, (*jû-s*) | *jūsu*, (zem. *junsu*) | *jouson* | васъ |
| Dat. | *ju'-ms* | *jŭms*, (alt: *jumus*) | *joumans* | вамъ |
| Instr. | | *jŭmis* | *joumas* | вами |

## Pronomen reflexivum.

Sing. und Plur. identisch.

| | Lett. | Litth. | Altpreufs. | Kslav. |
|---|---|---|---|---|
| Nom. | — | — | — | — |
| Acc. | *sewi*, *sew* | *sawę* | *sien*, *sin* | сѧ |
| Loc. | *sewi* | *sawyje*, *sawy* | — | себѣ |
| Gen. | *sewi-s* (*sawa*) | *sawęs*, (am Memel: *sewis*; — *sāwo*, *săwă*) | ? (*swaisei* ?) | себе |
| Dat. | *sewi-m* | *sāw* | *selbei* | себѣ, си |
| Instr. | *sewi-m*, (*sewi*) *sew* | *sawimi*, *sawim* | | собоѭ |

Anmerk. Die im Litth. und Kslav. vorhandenen Dualformen sind weggelassen, weil sie zur Erklärung des Lettischen, das keinen Dual mehr hat, keine Dienste thun.

§. 374. Der Nomin. Sing. 1. Pers. ist, wie in allen verwandten Sprachen, von anderem Stamme, als die Casus obliqui Sing. *Es* (hochlett. *esch*, im Anschlufs an's Litth.) theilt den Zischlaut mit der ganzen slav.-litth. Sprachfamilie, zeigt aber in der Aussprache nicht mehr die Weichheit des *ſ*, die fürs Ursprüngliche vorausgesetzt werden mufs, da parallel *z*, *h*, *g* sich findet: zend. *azem*, skr. *aham*, gr. *ἐγώ(ν)*, lat. *ego*. Nach all diesem ist das *s* im lett. *es* nicht Nominativzeichen, sondern zur Wurzel gehörig. — Zum Nom. 2. Pers. cf. goth. *thu*, lat. *tu*, gr. *σύ*, böot. *τούν*, und mit dem Zusatz *-am*: skr. *tv-am*, zend. *tûm*. — Das Pronom. reflex. hat überall keinen Nominativ.

Die Formen des Accus. Sing. *mani* (hochlett. daneben *man*), *tewi*, *sewi*, (das Casussuffix *-n* ist verschwunden, cf. §. 327), lassen auf lett. Standpunkt als Stämme *mani*, *tewi*, *sewi* voraussetzen. Das sind aber nicht ächte *i*-Stämme, sondern Schwächungen aus *mana, tawa*, *sawa*, die gegenwärtig allerdings sich wie *i*-Stämme verhalten. Der ursprüngliche Stamm ist, wie das Skr. zeigt, für die 1. Pers. *ma* und hat sich schon im skr. Genitiv durch Reduplication, (die gerade bei dem Personalpronomen beliebt ist, cf. lat. *meme*, *sese*) zu *mama* erweitert, zend. *mana* mit Wandlung des *m* zu *n*, cf. lett. *mana*, litth. *mãno*, *mănă*. Es ist (nach Schleicher kslav. Gr. P. 280) wahrscheinlich, dafs auch der Stamm des Pron. 2. Pers. und des Reflexivpronom. durch Reduplication sich verstärkt hat, und dafs den Accus.formen lett. *tewi*, *sewi* nach Vocalschwächung vorauszusetzende Formen wie *tava* f. *tva-tva*, *sava* f. *svasva* zu Grunde liegen. Das *e* in der ersten Sylbe von *tewi*, *sewi* scheint durch Umlaut aus *a* in Folge der Einwirkung des *i* der folgenden Sylbe entstanden zu sein *); cf. die Verflüchtigung des Vocales *a* zu ъ im slav. Loc. Dat. Instrum. der 1. Pers., zu є in der 2. Person und im Reflexiv. Im Lett. kehrt das *a* wieder in andern Bildungen, wo kein *i* folgt, z. B. in den *a*-Stämmen der Possessiva: *taw(a)-s*, dein, *saw(a)-s*, sein. Bei der 1. Pers. hält sich das *a* im Lett. und Litth. durchweg, vielleicht unter dem Schutz des *m*, aber cf. altpreufs. *mennei*, Dat. — Die Stammerweiterung, — wie es scheint, also mittelst

*) In dem Tahmischen Dialect (Nordwestkurland) ist der Umlaut nicht eingedrungen, cf. *taw'*, *saw'*.

Reduplication — ist im Lett.-Litth. weiter, (nämlich zu allen Casibus obliquis des Sing.) eingedrungen, als in den verwandten Sprachen, denn dem lett. *mani*, *tewi*, *sewi*, ltth. *manę*, *tawę*, *sawę*, (*e* in d. 2. Sylbe aus *a* geschwächt, in der ersten Sylbe aber durchweg bewahrt, da *e* nicht die umlautende Kraft gehabt hat, als wie das *i* im Lett.) entspricht altpreufs. *mie-n*, *ti*(*e*)-*n*, *si*(*e*)-*n*, kslav. **мѧ**, **тѧ**, **сѧ**, skr. *mâ-m*, *tvâ-m*, lat. *mē*, *tē*, *sē*, gr. *μέ*, *σέ*, *ἕ*. *Manim*, *tewim*, *sewim* statt *mani*, *tewi*, *sewi* nach Präpositionen, die sonst den Accus. fordern, z. B. nach *ar*, mit, könnten alte Accusative sein (cf. §. 328), oder aber haben sich zu den Praepositionen gefügt, weil sie vollständig gleichlauten mit dem Dat. Plur. der *i*-Stämme, im Plur. aber gerade stets der Dat. zu allen Praepositionen tritt.

Der Locativ scheint im NLett. (aufser *sewi*, in sich) und Altpreufs. zu fehlen. Im Hlett. giebts nach Akielewitsch Formen, wie *mani*, *tīwi*, ja sogar Pl. *mumis*, *jumis*. Cf. übrigens die Dativformen *mani*, *tewi*, *sewi*, altpreufs. *mennei*, *tebbe*(*i*), *sebbei* mit d. litth. Loc. *manyje*, *many* u. s. w., kslav. **мънѣ**, identisch für Locat. und Dat. Cf. §. 332. für die Verwendung der Locativform -*i* zum Ausdruck der Dativbedeutung.

Der Genit. Sing. ist im Lett., Litth. und Altpreufs. merkwürdig durch Bewahrung des ursprünglichen Casuscharacters -*s*: *mani-s*, *tewi-s*, *sewi-s*, litth. mit Einschiebung eines schwer erklärlichen Nasals: *manę-s*, *tawę-s*, *sawęs*, (wofür nördlich vom Memelflufs Formen vorkommen, die den lettischen identisch sind. Die Verdumpfung des *a* zu *u*, wie im litth. *munis* f. *manis* findet man auch im Oberlande bei den Hochletten wieder), altpreufs. *mai-sei*, *twai-se* (mit blofs vocalischer Erweiterung des Stammes). Selbst im Skr. ist der Character des Genit. verloren gegangen: *mama*, *tava*, daneben *mê*, *t*(*v*)*ê*, lett. mit merkwürdiger Ursprünglichkeit der Vocale: *mana*, *tawa*, *sawa*, litth. *mana*, *māno*, *tawa*, *tāwo*, *sawa*, *sāwo*, slav. mit geschwächtem Vocal: **мене**, **тебе**, **себе**.

Der Dat. Sing. bildet sich regelmäfsig nach Analogie der lett. Masculina mit -*m*, das sich an den Stamm fügt: *mani-m*, *tewi-m*, *sewi-m*. Eigentlich ists aber der Form nach ein Instrumental (§. 333), cf. litth. *mani-m*(*i*), *tawi-m*(*i*), *sawi-m*(*i*). Die daneben sehr allgemein (Neu Autz, Goldingen u. s. w.) vorkommenden Formen mit langem gestofsenem *í*: *maní-m*, *tewí-m*, *sewí-m*, dürften in Betracht des abgefallenen vocalischen Aus-

lautes auf Compensation hindeuten. Die kurzen lett. Formen: *man*, *tew*, *sew*, (in Nordwestkurl. *taw*, *saw*), sind flexionslos, wie im Ltth. *mán*, *mą*, *täw*, *säw*. Die in der Mitte stehenden Formen: *mani* (hlett. *man*), *tewi*, *sewi*, die aber minder gebräuchlich sind (cf. Büttn. 1320. 2001. 2011. 1589), könnten Instrumentale sein mit Verlust des *m* nach Analogie der Accusativformen, oder aber auch alte Locative mit gekürztem Schlufsvocal, cf. ltth. *many(je)*, *tawy(je)*, *sawy(je)*, cf. altpreufs. Dat. *mennei*, *tebbei*, kslav. мънѣ, тебѣ, себѣ. Altpreufs. *maim* scheint dem skr. Dat. *mahjam* zu entsprechen.

§. 375. Für den Plural der 1. Person ist zunächst characteristisch, dafs das Lett. mit dem Litth. allein das ursprüngliche *m* im Anlaut durchweg bewahrt hat, welches im Altpreufs. und Slav. nur in wenigen Formen noch sich findet und im Skr. und Lat. ganz verloren gegangen ist. Im Lett. liegt den Casusformen aufser dem Nominativ der Stamm *mu-* zu Grunde. — Als Stamm der zweiten Person erscheint für alle Casus *ju-*, wo *j*, wie die Sprachvergleichung zeigt, die Stelle von *w* eingenommen hat, nachdem das im Sing. vor dem *w* stehende *t* abgefallen. Also verhalten sich die Stämme *mu-* (1. Pers.) zu *ju-* (= *(t)wu-*) (2. Pers.), wie im Sing. *ma-* zu *twa-*. — Das Pronomen reflex. hat in der ganzen indogermanischen Sprachfamilie keinen Plur., wenn man von den griech. Formen σφῶν, σφίσι, σφέας absieht.

Im Nom. Plur. 1. Pers. *mê-s* (hlett. auch *mê-sch*), ist das *a* des Stammes zu *e* erweitert, abweichend von den andern Casus, aber im Einklang mit litth. *mēs*, altpreufs. *mes*. Das auslautende *s* ist nach Bopp §. 335. nicht Casussuffix, sondern Verstümmelung des skr. *-sma* (ein altes Pronom.) in *a-smê*, nos. Dem lett. *jû-s*, litth. *jū-s*, altpreufs. *joû-s*, begegnet skr. *ju-shmê*, zend. *jû-s*, während kslav. вы, und lat. *vō-s* den älteren Anlaut bewahrt.

Der Accus. Plur. *mû-s*, litth. *mǔ-s*, könnte, wenn man nur das hochlett. *mu-ms* und das altpreufs. *mans* herzuzieht, eben aus *mans* entstanden sein, nach dem Gesetz, das den Acc. Plur. der Nomina beherrscht (§. 336). Bopp aber vindiciert das *s* auch hier und im skr. *nas*, neben *a-smân*, lat. *nōs*, wie auch bei dem Acc. 2. Pers. *jûs*, ltth. *jŭs*, (altpreufs. aber freilich wieder mit *n*: *wans*), skr. *vas* neben *ju-shmân*, lat. *vōs* dem pronominalen Suffix *-sma*, cf. Vergl. Gramm. §. 336.

Auch im Genit. Plur. *mû-su*, *jû-su*, (in der gewöhnlichen Rede oft apocopiert: *mû-s*, *jû-s*), litth. ebenso, fafst Bopp das

*-su* als identisch mit dem skr. *-sma* auf. Man möchte aber nach Analogie der kslav. Formen **на-съ**, **ва-съ**, (Schleich. Compend. d. vergl. Gramm. II, P. 500 f.) das urspr. Suffix des Gen. Pl. *-sâm* darin finden, obschon Schleicher (ibid. P. 501) es nicht thut, sondern für's Litth. das *s* jener Genitive zum Stamm zieht; cf. skr. *tê-śâm*, = lat. *(is)-to-rum*, griech. *τῶν* f. *το-σων*. Das Altpreufsische hat in unserm Sprachstamm allein den conson. Auslaut bewahrt: *nou-son*, *jou-son*.

Der Dativ Plur. *mu'-ms*, *ju'-ms*, eine formale Verschmelzung des litth. Dat. *mu-m(u)s*, *ju-m(u)s* und des litth. Instrum. *mu-mis*, *ju-mis*, entspricht dem lat. *no-bis*, *vo-bis*. Im Altpreufs. *nou-mans*, *jou-mans* scheint das *n* ebenso unorganisch als in den Accus. Plur. *mans*, *wans* *).

§. 376. Abgeleitet vom substant. Personalpronomen sind die adjectiv. Possessivpronomina *ma'ns*, mein, *taws*, dein, *saws*, sein, f. *mana-s*, *tawa-s*, *sawa-s*, die als *a*-Stämme sich regelmäfsig durch beide Genera flectieren. *taw(a)-s* und *saw(a)-s* zeigen das ursprüngliche *a*, das in den Cas. obliq. Sing. des Personalpronom: *tewi*, *sewi*, u. s. w. geschwächt oder umgelautet ist, rein und ungetrübt, da kein *i*, sondern ein *a* urspr. darauf folgt. *Saws*, fem. *sawa*, wird nur reflexivisch gebraucht = lat. *suus*, und zwar wie das slav. **свои** auch für die 1. und 2. Person Sing. und Plur., also auch für mein, dein, unser, euer. Im nicht reflexiven Sinn mufs „sein", wie im Lat. durch *ejus*, auch im Lett. durch den Genitiv vom geschlechtigen Pronomen 3. Pers. ausgedrückt werden.

Das entsprechende litth. *ma'ns*, *taws*, *saws*, kommt nie oder höchst selten vor und wird ersetzt durch den Genitiv des Personalpronomens: *māno* oder *mănă*, *tāwo* oder *tăwă*, *sāwo* oder *săwă*, Nebenformen neben *manęs*, *tawęs*, *sawęs* (Schleich. ltth. Gr. P. 216. 218), die sich im Lett. nur in der Verbindung mit dem Genit. Sing. von *pats*, selbst, erhalten zu haben scheinen, um auszudrücken, mein eigen, dein eigen, sein eigen: *mana pascha*, *tawa pascha*, *sawa pascha*. Die altpreufs. Possessiva *mais*, *twais*, *swais* stehen näher dem slav. **мои**, **твои**, **свои**, lat. *meus*, *tuus*, *suus*.

Besondere Possessiva zum Plur. der Personalpronomina wie *noster*, *vester* u. s. w. giebts im Lett. nicht. Man hilft sich wie

*) Im Hochlett. (z. B. Oppekaln) lauten die Acc. u. Datt. Pl. von *mês* und *jûs* unorganisch: *mûsus*, *jûsus*; *mûsim*, *jûsim*, (d. i. nach niederlett. Vocalismus: *mûsim*, *jûsim*), als wie von Nominativen *mûsi*, *jûsi*, die aber nicht existieren.

im Litth. ausschliefslich mit den Plural-Genitiven *músu*, *júsu*. Das Altpreufs. ist hier reicher, sofern sich wenigstens einige Casusformen finden, cf. Nom. Sing. fem. *nousá*, *nostra*; m. *jous*, vester; fem. *jousa*, vestra, u. s, w. Cf. Nesselmann P. 44.

Die definiten Formen des Possessivpronomens, *manéj's*, *tawéj's*, *sawéj's* (Declin. regelmäfsig nach den uncontr. *ja*-Stämmen) werden am liebsten im Plur. substantivisch gebraucht im Sinn von: die Meinigen, die Deinigen, die Seinigen, letzteres nur reflexivisch und dann auch für die Meinigen, die Deinigen, die Unsrigen, die Eurigen, die Ihrigen. In der Endung *-éj's* für älteres *-áj's*, (so noch bei Adolphi, Gramm. von 1685. P. 48), sehen wir wieder einen Umlaut, den das folgende *j* hervorgerufen.

## 2. Demonstrativ-Pronomina.

§. 377. Der Lette hat drei viel gebräuchliche Demonstrativa. Alle drei theilen mit dem Adjectiv den Unterschied der Geschlechter und werden theils adjectivisch, theils substantivisch gebraucht. Die allgemeinste Bedeutung hat *tas*, der, lat. *iste*, fem. *tá*, welches mit der Zeit in mancher Beziehung zum Artikel herabgesunken ist. Dem lat. *hic* entspricht durch Hinweisung auf ein Näheres: *schis*, dieser, fem. *schî*, dem lat. *ille* durch Hinweisung auf ein fernerstehendes: *wi'nsch*, jener, fem. *wina*.

Die Declination der Demonstrativa und überhaupt der geschlechtigen Pronomina unterscheidet sich von der der Nomina im Lettischen weit weniger als im Litth., so dafs wir keine Veranlassung gehabt haben, die Betrachtung dermafsen zu trennen, als Schleicher in seiner kirchenslav. und in seiner litth. Grammatik gethan hat. Während z. B. im Litth. Nom. Plur. masc. der Stammauslaut *a* vor dem Casuscharacter beim Pronom. und Adjectiv ausfällt, cf. *të*, *geri*, beim Substantiv aber beharrt, cf. *ponai*, — fällt er im Lett. durchweg aus, cf. *ku'ngi* f. *ku'ngai*; während im litth. Dat. Plur. masc. des Stammauslaut *a* beim Pronom. und Adjectiv sich zu *ë* erweitert, cf. *tëm(s)*, *gerëm(s)*, beim Substantiv aber beharrt, cf. *ponams*, geht jene Erweiterung im Lett. durchweg vor sich, cf. *ku'ngîm*; während das litth. Pronom. und Adjectiv ziemliche Spuren eines Neutrums zeigt, die das Substantiv nicht hat, finden sich im Lett. auch bei Pronom. und Adjectiv so gut wie keine Spuren mehr davon. Sogar im Dat. und Loc. Sing. masc., wo das litth. Substantiv nur *-(a)i* als

Suffix zeigt, das litth. Pronom. und Adjectiv aber *-m(e)*, aus skr. *-sma*, fällt fürs Lett. der Unterschied wenigstens scheinbar weg, indem Dativ und Instrumental verschmelzen und nun auch die Subst. masc. *-m* im Dativ zeigen.

Fürs Lett. bleibt als Hauptunterschied der pronominalen Declination einerseits und der nominalen andererseits nur die eine Erscheinung zu beachten, daſs die Einsylbigkeit der Formen, wo also Wurzel und Flexionssuffix mit starker Betonung in eine Sylbe fallen, eine Stärkung, Steigerung, resp. Bewahrung der Vocale, seien es nun Stamm- oder Flexions-Vocale, fordert. Vieles hierüber, namentlich rücksichtlich der einsylbigen *a*-Stämme ist oben schon bei Betrachtung der einzelnen Casus erwähnt. Hier handelt es sich mehr nur um eine Recapitulation und Erklärung einiger absonderlichen Nebenformen.

§. 378. Die Flexion von *tas*, fem. *tá*, zusammengestellt mit den entsprechenden Formen des Litth., Altpreuſs. und Kslav., — abgesehen von Neutrum und Dual — ist folgende.

Masculinum.

| Sing.: | Lett. | Litth. | Altpreuſs. | Kslav. |
|---|---|---|---|---|
| Nom. | *ta-s* | *tă-s* | *sta-s, ste-s* | тъ |
| Acc. | *tŏ*, (alt: *ta-n*) | *tą* | *sta-n* | тъ |
| Loc. | *tá-i, tá* *ta-ní*, (hochlett. *ta-má*, alt: *ta-mi*) | *tă-me, tă-m* | — | то-мь |
| Gen. | *tâ* (*tá?*), *tŏ* | *to* | *ste-ssei, stei-sei* | то-го |
| Dat. | *ta-m* | *ta-m(ui)* | *ste-smu, stei-smu* | то-мѹ |
| Instr. | — | *tů-mi, tů-m, tů* | — | тѣ-мь |
| **Plur.:** | | | | |
| Nom. | *tē* | *të* | *sta-i* | ти |
| Acc. | *tŏs* | *tus, tůs* | *sta-ns* | ты |
| Loc. | *tů-s, ta-nis, tá-is*, (alt: *ta-mis*) | *tů-se, tů-s* | — | тѣ-хъ |
| Gem. | *tŏ* | *tū* | *stei-son* | тѣ-хъ |
| Dat. | *tĕ-m*, (*tĕ-s*, | *tĕ-ms*, (alt: *tĕ-mus*) | *stei-mans* | тѣ-мъ |
| Instr. | alt: *tĕ-ms*) | *ta-is* | — | тѣ-ми |

Femininum.

| Sing.: | Lett. | Litth. | Altpreuſs. | Kslav. |
|---|---|---|---|---|
| Nom. | *tá* | *tă* | *sta, stai* | та |
| Acc. | *tŏ* | *tą* | *sta-n* | тѫ |
| Loc. | *tá-i, tá, ta-ni* | *to-je, to* | — | то-и |
| Gen. | *tá-s* | *to-s* | *ste-sses, stei-ses* | то-ѩ |
| Dat. | *tá-i* | *ta-i* | *ste-ssiei, stei-siei* | тои |
| Instr. | *tá-i* | *tă* | — | то-ѭ |

| Plur.: | Lett. | Litth. | Altpreufs. | Kslav. |
|---|---|---|---|---|
| Nom. | *tâ-s* | *to-s* | | ты |
| Acc. | *tâ-s* | *tă-s, tā-s* | wie das | ты |
| Loc. | *tâ-s, ta-nis* | *to-se to-s* | | wie |
| Gen. | *tŏ* | *tū* | Mascu- | das |
| Dat. | *tâ-m*, (alt: | *to-ms*, (alt: *to-mus*) | | Mascu- |
| Instr. | *tâ-ms*) | *to-mis, to-ms* | linum. | linum. |

§. 379. Der Stamm des in Rede stehenden Pronomens ist *ta*, der aber im Nom. Sing. masc. und fem. den Anlaut *t* nur in der slav.-litth. Sprachfamilie (im Altpreufs. noch mit vorlautendem *s*) und im lat. *is-te*, *is-ta*, *is-tu-d* zeigt. Die andern Sprachen haben hier das *t* zu *s* erweicht oder gar letzteres in blofsen Hauch gewandelt und nur im Neutrum das *t* bewahrt: skr. *sa*, fem. *sâ*, neutr. *ta-t*; zend. *hô*, fem. *hâ*, neutr. *ta-t*; gr. ὁ, fem. ἡ oder ἁ, neutr. τό(-τ); goth. *sa*, fem. *sô*, neutr. *tha-ta*. Doch scheint nach Schleicher (kslav. Gr. P. 255) das *t* des slav.-litth. Sprachstammes an dieser Stelle keine ältere Bildungsweise, sondern eine neuere in Accommodation an die Form der Casus obliqui.

Im Nom. Sing. masc. *ta-s* liegt einer der seltenen Fälle vor, wo im Lett. der Stammauslaut *a* nicht verloren gegangen ist (cf. d. Relativ *ka-s* und §. 140, 1). Hier war seine Erhaltung nothwendig, weil er zugleich Wurzelvocal ist. Das Femin. *tâ* zeigt in Folge der Einsylbigkeit langes *a* und zwar gedehnt, nicht gestofsen, während dasselbe *a* in mehrsylbigen Femin. stets kurz ist (§. 324). Auffallend ist die Kürze des Vocals im litth. Femin. *tă*. Das altpreufs. *stai* scheint sich zu der ächteren Form *sta*, wie im Griech. ἡ zu ἁ zu verhalten, da auch bei Substantiven solche Doppelbildungen vorkommen, cf. *mensai* neben *mensa*, *crixtisnai* neben *crixtisna* u. s. w.; vielleicht liegt aber auch ein Compositum vor, wie im litth. *to-ji* (Nom. Sing. fem.). Das Neutrum scheint sich in der Conjunction *tă*, so, litth. *tai*, russ. то, erhalten zu haben, die correlativ mit der hypothetischen Partikel *jă*, wenn, gebraucht wird (§. 618).

Der Accus. Sing. masc. und fem. *tŏ* f. *ta-n* unterscheidet sich von dem Acc. der mehrsylbigen *a*-Stämme nur durch den unverkürzten Vocallaut *ŏ* für *u* (cf. oben §. 327). Die ursprüngliche Accusativform ist erhalten in den Adverbien *téi-ta-n*, dahin, *schéi-ta-n*, hierher (§. 328), cf. Acc. S. masc. *is-tum*, gr. τόν, skr. *tam*; fem. lat. *is-tam*, gr. τήν, τάν, skr. *tâm*.

Des Locat. Sing. ursprüngliche, regelmäfsige und heute noch gebräuchlichste Gestalt ist *tá-i* (m. und f.), oft lautend wie *téi*, ganz verkürzt in dem Adverb *tĕ*, hier. Die Contraction *tá* ist seltener im Munde des Volkes anzutreffen. Bei einem gewissen Nachdruck ist *ta-ní* beliebt, das aber nicht von einem vorauszusetzenden Compositum *ta-ni-s* f. *ta-n(a)-s*, cf. altpreufs. *ta-n-s*, er, (Bopp vergl. Gr. §. 804) abgeleitet werden darf, sondern wahrscheinlich aus älterem, nachweisbar einst vorhanden gewesenen *ta-mi* (Adolphi, Gramm., cf. die noch im Hochlett. — Oppekaln — gebräuchliche Form *tamá*) entstanden ist, ebenso wie *mani*, der Stamm zu den Cas. obl. Sing. des Pronom. der 1. Pers. aus einem älteren Stamm *mama* (§. 374). Jenes *ta-mi* entspricht gleich wie litth. *ta-me*, sl. **то-мь**, (d. i. *to-mi*), zend. *ta-hmi*, dem skr. *ta-sm-in*, steht also mit Assimilation des *s* an das *m* für *ta-sm(a)-i*, wie goth. *tha-mma* für *tha-sma*. Das hier und im Dat. Sing. Masc. erscheinende *-sma* ist ein alter Pronominalstamm, dessen Verflechtung in die pronominale Declination eine Haupteigenthümlichkeit der letzteren ist, die aber im heutigen Lettisch nur weit weniger in die Augen fällt, als namentlich im Sanskrit. Die Uebertragung der Form *tani* auch aufs Femin. ist eine historisch unberechtigte, wenn man vergleicht den Locat. Sing. fem. litth. *toje*, ksl. **тои**, skr. *tasjâm*; eine berechtigte, wenn man berücksichtigt, dafs skr. *tasjâm* allerdings für *ta-smj-âm* steht, wo dann das ursprüngliche *m* in *-smj-* zur lett. Fem.form den Anlafs kann gegeben haben.

Der Genitiv Sing. masc. *tá* (*tá?*), fem. *tá-s* unterscheidet sich von den Genitivformen der mehrsylbigen *a*-Stämme nur durch die Länge des *a*. Das Altpreufs. hat sich der Urform am nächsten gehalten: masc. *ste-ssei*, gr. τοῦ, τοῖο f. τόσιο, skr. *ta-sja*; fem. *ste-sses*, skr. *ta-sjâs*, goth. *thi-zôs*. In gewissen Redensarten hat sich *tô* für den Gen. masc. erhalten, analog dem litth. *to*, cf. *tô wáijaga*, dessen bedarf es. In derselben Verbindung auch immer *schô* und *kô* (von *schis*, dieser, und *kas*, welcher), was nicht Accusative sein können, da *wáijaga*, es bedarf, niemals sonst einen Accusat. regiert (§. 331). Das lett. Fem. *tá-s*, litth. *to-s*, gr. τῆς, τᾶς, ermangelt des Zwischenelementes. Die slav. Form **тоя** ist nach Schleicher (ksl. Gr. P. 257) eigentlich Locativform.

Der Dativ Sing. masc. *ta-m* entspricht genau dem Dat. aller männl. *a*-Stämme. Dennoch ist hier das *m*, wie die Sprach-

vergleichung lehrt, anderen Ursprungs. Bei den Nominibus ist das *m* ein Rest des urspr. Instrumental-Suffixes (§. 333), hier beim Pronomen ein Rest des alten Pronomens *sma*, das wir schon eben beim Locativ erwähnt haben. Das Altpreufs. zeigt wieder die älteste Form: *ste-smu*, skr. *ta-smâi*; — kslav. **то-мь**, litth. *ta-mui*, goth. *tha-mma* haben das *s* assimiliert, doch den auslautenden Vocal bewahrt; litth. *ta-m* und lett. *ta-m* auch den Vocal am Ende verloren.

Der Dat. Sing. fem. *tá-i* ist wie der aller weibl. *a*-Stämme eigentlich nur eine Locativform: litth. *tai*, kslav. **той**, gr. τῇ, τᾷ. Das altpreufs. *ste-ssiei* entspricht genau dem skr. *ta-sjai.*

§. 380. Der Nom. Plur. masc. *tĕ*, fem. *tâ-s* und der Acc. Pl. Fem. *tâ-s* desgleichen ist wieder nur durch den erweiterten Vocal characteristisch (§. 335); cf. gr. τοί, fem. ταί; lat. *is-ti*, fem. *is-tae*; skr. *tê*, fem. *tâ-s*. Dem Altpreufs. fehlen für den ganzen Plur. eigenthümliche Femin.formen, dem Kslav. wenigstens für Loc., Gen., Dat. und Instrum. Plur.

Für den Accus. Plur. m. *tōs*, fem. *tâs*, cf. §. 336 u. die entsprechenden Formen gr. τούς, fem. τάς, lat. *is-tōs*, fem. *is-tās*, skr. *tân*, fem. *tâs*.

Der Locat. Plur. m, *tû-s*, fem. *tá-s* und der Dativ m. *tĕ-m*, fem. *tâ-m*, unterscheidet sich von der Nominalflexion in Nichts. Zum Loc. cf. gr. τοῖ-σι, ταῖ-σι, skr. *tê-śu*, *tâ-śu*; zum Dat. skr. Dat. *tê-bhjas*, *tâ-bhjas*, und Instrum. *tê-bhis*, *tâ-bhis*. Die Nebenform des Locat. *ta-nis* (masc. und fem.) für älteres *ta-mis* (nur masc.?) (bei Adolphi), ist eine speciell lett. Erscheinung, die wohl lediglich in der mehr berechtigten Singularform *tani* ihren Grund hat, oder man müfste einen alten Instrumental darin suchen, cf. ksl. Instr. **тѣ-ми**, skr. *tê-bhis*. Die zweite Nebenform des Locat. *tá-is* scheint, falls darin das *n* sich nicht vocalisiert hat, dem litth. Instr. Masc. *tais* identisch zu sein; cf. *tēs* (Westkurl.) = *tēms*.

Bei dem Genit. Plur. *tō* (masc. und fem.) findet sich die zu erwartende Vocallänge bewahrt (§. 338). In der slav.-litth. Familie ist die altpreufs. Form die alterthümlichste: *stei-son*, cf. skr. *tê-ś-âm*, fem. *tâ-s-âm*, goth. *thi-z-ê*, fem. *thi-z-ô*, lat. *is-to-r-um*, fem. *is-ta-r-um*, gr. fem. τά-(σ)-ων.

Anmerk. Als Ableitung von *tas* ist zu nennen: *tâds* f. *ta-ád(a)-s*, ein solcher, *talis*; fem. *tâda*, regelmäfsig nach der Analogie der nominalen *a*-Stämme zu flectieren. Ueber das Suffix *-ád(a)-s* cf. §. 209.

§. 381. Das zweite Demonstrativum: *schi-s*, dieser, fem. *schi*, (litth. *szis*, fem. *szi*, ksl. сь, fem. си, neutr. се), hat zum urspr. Stamm *sja* für *tja*, cf. skr. *sja-s*, fem. *sjâ*, neutr. *tja-t*, (componiert aus dem *t* des Demonstrativs und dem Relativstamm *ja*), und läfst übereinstimmend mit Litth. und Slav. das urspr. *t* durchweg in den Zischlaut übergehen, während das Skr. das *s* nur im Nom. Sing. masc. und fem. eintreten läfst, wie schon im Nom. Sing. masc. und fem. des Demonstrativstammes *ta* (§. 379), und sonst überall *t* bewahrt. Im Slav. wird das anlautende *s* von dem folgenden *j* auffallender Weise nicht alteriert. Im Lett., Litth. und Altpreufs. dagegen verschmelzen beide Laute zu *sch*, welches im Lett. übrigens auch ebenso gut direct aus *tj* entstanden sein könnte, (cf. Genitiv *fuscha*, des Aales, f. *fut-ja*).

Für die Flexion von *schis*, fem. *schi*, ist, abgesehen von der Länge der Vocale in Folge der Einsylbigkeit der Formen nach der Analogie von *tas*, fem. *tâ*, das Wichtigste die Freiheit, mit welcher das zweite Element des Pronomens: *ja* bald zu *i* sich contrahiert, bald als *ja* beharrt. Im letzteren Fall flectiert sich das Pronomen genau nach *tas* und das *j* ist nur bemerkbar in dem getrübten Zischlaut *sch* = *sj*. Im ersteren Fall ist die trübende Wirkung des *j* eine doppelte, rückwärts auf *s*, vorwärts auf *a*, und die Flexion richtet sich nach dem Paradigma von *sapnis* f. *sapnjas* (§. 345), nur dafs bei *schis* Contractionen des *ja* zu *i* auch in solchen Casus vorkommen, wo die nominalen *ja*-Stämme nicht contrahieren. Namentlich giebts vom Fem. *schi* im Sing. und Plur. Casusformen mit contr. *ja* einzig in ihrer Art, da alle diejenigen Feminina (der Participia Praes. Act. und Praet. Act. und *patti* von *pats* cf. §. 345), die sonst im Nomin. Sing. *i* für *ja* zeigen, in den übrigen Casus das *ja* uncontrahiert lassen.

§. 382. In folgender Zusammenstellung der entsprechenden Formen der nächst verwandten Sprachen übergehen wir wieder das Neutrrm und den Dualis des Litthauischen und Slavischen.

**Masculinum.**

| | | Lettisch. | | | Litth. | Altpreuſs. | Kslav. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | *ja* nicht contr. | *ja* contrahiert zu *i*. | Grundform. | | | |
| Sing. | Nom. | — | *schi-s* | *sja-s* | *szis* | *schis* | сь |
| | Acc. | *schō̃* | — | *sja-n* | *szį* | *schin*, *schen*, *schan* | сь |
| | Loc. | *schái*, *schá*, Adv. *schĕ*, hier | *schini*, (alt: *schimi*, Adolphi) | *sja-i* | *sziame* | Adv. *schai*, hier | семь |
| | Gen. | *schâ* (*schá?*), *schō̃* | *schi* | *sja-(sj)a* | *szio* | *schieise*, *schissai*, (*schieison*) | сего |
| | Dat. | *scham* | *schim* | *sja-m* | *sziãm* | *schismu* | семѹ |
| | Instr. | — | — | — | *sziùm*, *sziû* | — | симь |
| Plur. | Nom. | *schẽ* | — | *sja-i* | *szë* | *schai* | си |
| | Acc. | *schōs* | — | *sja-ns* | *sziûs*, *sziũs* | *schins*, *schiens*, *schans* | сиꙗ |
| | Loc. | *schûs*, (*schanís*) *scháis* | *schinís* *schis* | *sja-su* | *sziũse*, *sziûs* | ? | сихъ |
| | Gen. | *schō̃* | — | *sja-u* | *sziũ* | ? | сихъ |
| | Dat. | *schẽm* | — | *sja-ms* | *szëms* | ? | симъ |
| | Instr. | — | — | — | *szeis* | — | сими |

**Femininum:**

| | | Lettisch. | | | Litth. | Altpreuſs. | Kslav. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Sing. | Nom. | *schâ* | *schi* | *sjâ* | *szĩ* | ? | си |
| | Acc. | *schō̃* | — | *sja-n* | *szię* | ? | сиѭ |
| | Loc. | *schái*, *schá*, (alt: *schaní*, Adolphi) | *schiní* | *sja-i* | *szioje* | ? | сеи |
| | Gen. | *schâs* | *schis* | *sja-(sj)âs* | *szios* | *schisses* (Nesselm. P. 45) | сеꙗ |
| | Dat. | *schái* | *schij*, (*schí*, Adolphi) | *sja-i* | *szei* | ? | сеи |
| | Instr. | — | — | — | *szie* | ? | сеѭ |

| | | Lettisch. | | | Litth. | Altpreufs. | Kslav. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | *ja* nicht contr. | *ja* contrahiert zu *i*. | Grundform. | | | |
| Plur. | Nom. | *schâs* | *schîs* | *sjâ-s* | *szios* | ? | сиѩ |
| | Acc. | *schâs* | *schîs* | *sja-ns* | *sziĕs*, *sziēs* | ? | сиѩ |
| | Loc. | *schâs* (*schás*? alt: *schanis*, Adolphi) | *schîs*, *schinis* | *sja-su* | *sziose*, *szios* | ? | wie im |
| | Gen. | *schõ* | — | *sja-u* | *sziû* | ? | Mascu- |
| | Dat. | *schâm* | *schîm* | *sja-ms* | *szioms* | — | linum. |
| | Instr. | — | — | — | *sziomis*, *szioms* | — | |

Weiterer Bemerkungen zu den einzelnen Casus bedarf es nicht nach all dem, was zur Flexion von *tas* gesagt ist. Insbesondere cf. die dort über den Locativ *tani* gegebene Erklärung, die hier für *schini*, *schani*, u. s. w. auch gilt. Was die doppelte Reihe von Formen anlangt, die mit nicht contrahiertem und die mit contrahiertem *ja*, so sind beide ächt und gut lettisch; die nicht contrahierten Formen, also mit herrschendem *a*, sind die älteren, die contrahierten, also mit herrschendem *i*, sind heute wohl die gebräuchlicheren, jedenfalls die in der Schriftsprache giltigeren. Wo letztere fehlen, da treten natürlich allgemein erstere ein. Der Locativ Sing. *schái* hat neben *schini* eine ziemlich allgemeine Geltung.

Anmerk. Abgeleitet ist von *schis*, (*sjas*), mittelst der Endung *-âd(a)-s* das Qualitativum *schâds*, solcher, parallel dem *tâds* von *tas*. Die Zusammenstellung *schâds tâds* hat eine verächtliche Nebenbedeutung: ein solcher, von dem sich nicht viel Gutes sagen läfst, alsdann auch = allerlei. Dialectisch (im Oberlande und in Livland) ist das Compositum *schittas* = litth. *szitas*, dieser, dessen zweite Hälfte allein sich flectiert. Cf. dazu das in Oppekaln (hochlett.) gebräuchliche *i-tas*, jener da.

§. 383. Das dritte Demonstrativum *wi'nsch*, er oder jener, f. *win-ja-s*, fem. *wina* f. *win-ja*, regelmäfsig flectiert wie die nominalen nicht-contrahierten *ja*-Stämme, scheint ein Compositum aus dem alten Stamm skr. *ana*, cf. litth. *an(a)-s* = ille, sl. онъ, und dem urspr. relat., später auch demonstrat. Stamme *ja*, cf. skr. *ja-s*, welcher, gr. ὅς, litth. demonstr. *ji-s*, kslav. и (in Composition mit -же), lett. *ji-s* in der definiten Flexion

der Adjectiva. Die Schwächung des urspr. *a* zu *i* hat viele Analogien (§. 80), z. B. auch eine in dem Wechsel der gleich zu besprechenden Relativstämme: *ka-*, *ku-*, *ki-*. Das *w* ist bei *wi'nsch* ebenso vorgetreten, als bei *wins*, einer, cf. skr. *êna* und öfter (§. 141). Die ganze Hypothese wird zur Gewifsheit erhoben durch Vergleichung der aus eben denselben zwei Stämmen *ana* und *ja* (nur in umgekehrter Ordnung) und mit eben der Schwächung von *a* zu *i* gebildeten Demonstrativa: goth. *ja-in-s* und gr. (*ἐ*)*κε-ῖνος*, jener, cf. Bopp vergl. Gr. §. 376.

§. 384. Ein viertes Demonstrativ, das eben erwähnte alte Pronom. *ji-s* f. *ja-s*, fem. *jâ* (Flexion nach *schis*, aber in allen Casus aufser dem Nom. Sing. masc. ohne Contraction) kommt isoliert nur noch im Hochlettischen vor, cf. Stender, Lexic. sub voce *jis*; aufserdem in der comparativen Conjunction *jû*, um so, desto, cf. den litth. Instr. Sing. masc. *jû* neben *jûmi* und *jûm* (§. 396) und in der causalen Conj. *jû*, denn (geschwächt *je*; §. 615), ferner in der definiten Endung des Adjectivs (§. 352) und wahrscheinlich in dem Compositum *î-pats*, eigen, eigenthümlich (cf. unten). Endlich cf. die hypothetische Conjunction *ja*, wenn, (Neutr.form, correlativ mit *ta*, so), mit geschwächtem Vocal in *je-le*, wenn doch, (§. 621), *je-ba* (§. 628), *je-b-schu*, obgleich (§. 626).

Ein uneigentliches Pronomen ist *pats*, selbst, fem. *patti*. Es stammt von √*pâ*, herrschen, und bedeutet urspr. Herr, Herrin, cf. litth. *wësz-pats*, eig. Menschenherr, dann Titel des Fürsten und Gottes), dann auch = Ehemann, Ehefrau, cf. gr. *πόσις* (§. 200, und Schleich. litth. Gr. P. 116)*). Das einfache litth. *pats* heifst heutzutage auch nur noch „selbst". Formell ist es urspr. ein männl. i-Stamm, ist aber in den allermeisten Formen jetzt in die Classe der contr. *ja*-Stämme übergegangen. Einige wenige (aufser dem Nom. S. m. *pats* f. *pati-s* — wie *su'ns* f. *suni-s*, Hund, und fem. *patti*, nur hochlett.) Casusformen zeigen noch i, doch abgesehen v. Gen. S. m. *patis* nicht so sehr nach Analogie der ächten i-Stämme als nach Analogie der ächten *ja*-Stämme. Die Flexion ist folgende:

*) Diese Erklärung scheint wahrscheinlicher, als die Bopps (§. 359) aus dem skr. Stamm *sva*, *své* und *tja*.

| | Masculinum. | | |
|---|---|---|---|
| | Lett. | | Litth. |
| | *ja* nicht contr. | *ja* contrahiert. | |
| Sing. | Nom. (*pasch* in *i-pasch*) | *pat(i)-s*, hochlett. *pati-s* neben *patsch*. | *păt-s* |
| | Acc. *paschu* | *patti* (hochlett.) | *pāti* |
| | Loc. *paschá* | *patti* (hochlett.) | *patyje, paty* und *paczame* |
| | Gen. *pascha* | *pati-s* (hochlett.) | *patës* |
| | Dat. *pascham* | *pattim* (hochlett.) | *paczam* |
| | Instr. — | — | *patim(i)* u. *paczu* |
| Plur. | Nom. *paschi* | — | *pātys* |
| | Acc. *paschus* | — | *paczus* |
| | Loc. *paschûs* | — | *paczûs(e)* |
| | Gen. *paschu* | — | *paczu* |
| | Dat. *paschîm* | — | *patëms* |
| | Instr. — | — | *paczeis* |
| | Femininum. | | |
| Sing. | Nom. *pascha* | *patti, patte* | *pati* |
| | Acc. *paschu* | *patti* | *paczę* |
| | Loc. *paschá* | — | *paczoje* |
| | Gen. *paschas* | — | *paczos* |
| | Dat. *paschái* | — | *paczei* |
| | Instr. — | — | *pacze* |
| Plur. | Nom. *paschas* | — | *paczos* |
| | Acc. *paschas* | — | *paczes* |
| | Loc. *paschás* | — | *paczos(e)* |
| | Gen. *paschu* | — | *paczu* |
| | Dat. *paschám* | — | *paczoms* |
| | Instr. — | — | *paczomis* |

Die contrahierten Formen, abgesehen vom Nom. Sing. scheinen auszusterben, sind wenigstens in Mittelkurland die weit minder gebräuchlichen. Beim Nom. Sing. ists umgekehrt; Fem. *patti* oder mit geschwächtem Vocal *patte* sind giltiger, als *pascha*. Dialectisch (Nerfft, Büttn. 307) kommt, wohl vereinzelt, sogar *patta* vor.

In dem Compositum *ì-pats*, auch *ì-pasch* in Folge von Verschmelzung von *ti* zu *sch*, (cf. *mesch* f. *medi-s*), = eigen, eigenthümlich, fem. *ì-pascha*, scheint das erste Element identisch zu sein mit dem Pron. demonstr. *jis*, dessen Stamm in derselben Gestalt im slav. и-же sich zeigt. Cf. das hochlett. *i-tas*, jener da (Oppekale).

### 3. Interrogativ- und Relativ-Pronomina.

§. 385. Die lett. Interrogativ- und Relativ-Pronomina lassen sich sämmtlich auf die auch in den übrigen indogerm. Sprachen sich wiederfindende sanskr. Interrogativ-Wurzel *ka* zurückführen, neben welcher von der Urzeit her die Nebenformen *ku* und *ki* vorkommen (Bopp vergl. Gr. §. 386). Die Urform skr. *kas* findet sich aber nirgends reiner bewahrt, als im lett., litth., altpr. *kas* und goth. *hvas*, wer, nur dafs in letzterem schon das *k* eine Wandlung erfahren hat.

*Kas*, wer und welcher, ist Interrogativ und Relativ, mit der Negation: *nekas* *), (Indefinit) = Niemand, als Neutr. = Nichts (cf. lat. *ne-quis*, *ne-quid*), und wird im Unterschied von den Demonstrativen niemals adjectivisch, sondern stets nur substantivisch gebraucht. Was die Flexion anlangt, so theilt das lett. *kas* mit dem litth. die Eigenthümlichkeit, dafs es Generis communis ist und den Plur. durch die Singularformen vertreten läfst. Das Altpreufsische zeigt noch wenigstens einen Acc. Plur. Die vorhandenen Casusformen richten sich nach denen von *tas*.

| | | Lett. | Litth. | Altpreufs. |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | Nom. | *ka-s* | *ka-s* | *ka-s*, (fem. *quai*, *quoi*, neutr *ka*) |
| | Acc. | *kû*, *kõ*, (*ka-m*) | *ką* | *ka-n* |
| | Loc. | *ka-ni* | *ka-m(e)* | — |
| | Gen. | *kâ*, (*kà*), *kõ* | *ko* | ? |
| | Dat. | *ka-m* | *kã-m* | *ka-smu* |
| | Instr. | *ku* (hlett. *ki-má*) | *kûmi*, *kû-m*, *kû* | — |
| Plur. | Nom. | — | — | *qua-i*, *quo-i* |
| | Acc. | — | — | *ka-ns* |

§. 386. Bemerkungen zu den einzelnen Casus.

Der Nom. Sing. *kas* vertritt nicht blofs das Femin., son-

*) Ueber die Tonlosigkeit der Negation vor dem Pronomen cf. §. 162, 1.

dern auch das Neutrum, z. B. ***kas nůtikka?*** was geschah? ***ne-kas***, Niemand und Nichts. Aber es dürfte sich auch die urspr. Form des Neutr. nachweisen lassen in der Conjunction ***kă***, dafs, cf. gr. ὅτι, lat. *quod*, gleichlautend mit dem altpreufs. Neutr. ***ka*** und gleichen Sinnes mit der altpreufs. Conjunction ***kai***, die ihrerseits wieder genau der litth. Neutralform ***tai*** von ***tas*** entspricht; sodann vielleicht, wenn hier kein Genitiv vorliegt, in dem negativen ***ne-kâ***, Nichts, was keine Locativform sein kann, da eine solche gestofsenen Ton haben müfste.

Der Locativ *ka-ni* entspricht genau den Formen *ta-ni*, ***schi-ni***; er kommt selbstverständlich nicht allzu häufig vor und dann nur sächlich, cf. ***ka-ni sme'lschu?*** in welchem (sc. Gefäfs) soll ich schöpfen? (Autz).

Die Dativform ***kam*** wird nicht selten für den Acc. oder Genit. gebraucht, aber meist nur, wenn kein Neutrum damit gemeint ist, sondern ein Lebendes, Persönliches, z. B. ***kam tu redfi?*** wen siehst du? ***kŭ tu redfi?*** was siehst du? ***ar kam***, mit wem; ***ar kŭ***, womit. Ebenso für den Genitiv: ***pi kam***, statt ***pi kâ***, bei wem; ***zaur kam***, durch wen; ***zaur kŭ***, wodurch; ***priksch kam***, für wen; ***priksch kŭ***, wofür; doch auch in neutraler Bedeutung, z. B. ***nŭ kam***, von wem und wovon; ***bef kam***, ohne wen und ohne welches; ***péz kam***, nach wem und wornach. Alle letztern Präpositionen fordern sonst den Genitiv nach sich, und der Gebrauch von *kam* scheint eine blofse Licenz, etwa wie im Slavischen Genitivformen ziemlich allgemein für den Accusativ eingetreten sind. Wenn aber ***kam*** des Accus. Stelle einnimmt, so geschiehts mit historischem Recht, denn es ist dann nur scheinbar ein Dativ, in der That vielmehr ein alter Accusativ, cf. altpreufs. *ka-n* und oben §. 328.

Die Accusativform ***kō*** dient nur in der nackten Frage: ***kō***, was? oder in der Antwort: ***nekō***, nichts.

Die Genitivform ***kō*** hat sich nur in gewissen Verbindungen erhalten, z. B. ***wäijaga***, es bedarf: ***kō wäijaga?*** wessen bedarf es? ***nekō newäijaga***, nichts ist nöthig (§. 331).

§. 387. Abgeleitet von ***kas*** sind die (regelmäfsig nach Analogie der *a*- oder *ja*-Stämme zu flectierenden) adjectivischen Relativ- und Interrogativ-Pronomina:

***katrs, ku'rsch, kâds.***

1. ***ka-tr-s***, fem. *ka-tra*, litth. ***ka-tra-s***, (skr. ***ka-tara-s***), ksl. **ко-торъı**, (gr. πό-τερο-ς für κό-τερο-ς, goth. ***hva-thar***, lat.

*u-ter)*, eine alte Comparativform (§. 355) und dem gemäfs urspr. = welcher von beiden, welche Bedeutung auch durchaus noch nicht geschwunden ist. Cf. *katrás mâjás tu biji?* in welchem von beiden Bauerhöfen bist du gewesen? (Grofs Autz); *pa katru zelu nu brauks?* auf welchem von beiden Wegen soll man fahren? (Blieden; Magaz. d. lett. lit. Ges. X, 3. P. 77). Im Hochlettischen wird *katrs* ganz identisch mit *kas*, welcher, gebraucht. Allgemein üblich ist heutzutage im Niederlett. die Bedeutung: jeder (von zweien und auch von vielen), cf. hiezu das griech. *ἑ-κά-τερο-ς* (Comparat.), jeder von zweien, und *ἕ-κα-στο-ς* (Superlativ), jeder von vielen, mehreren, *ik-katrs*.

Mit der Negation hat *katrs* wie *kas* indefinite Bedeutung, wird substantivisch gebraucht und bewahrt die Beziehung auf zwei: ***ne-katrs***, keiner von beiden, lat. *neuter*, cf. *wäi tu essi Kristapu redféjis, wäi Jâni? nekatrs nebija redfa'ms*, hast du den Christoph gesehen oder den Johann? Keiner von beiden war zu sehen.

2. ***ku'rsch*** f. *ku-rja-s*, welcher, fem. *kura* f. *ku-rja*, flectiert nach dem Paradigma von *ze'lsch*, steht dem Sinn nach zwischen dem ganz allgemein fragenden *kas* und dem urspr. nur auf zwei sich beziehenden *katrs*; *ku'rsch* fragt nach Einem aus einer bestimmten, begränzten Anzahl, mögen es zwei oder mehr als zwei sein, z. B. in der Anrede an bestimmte Personen: *jûs te bijât*; *ku'rsch tas wainigâis?* Ihr waret hier; wer (sc. von euch) ist der Schuldige? Würde man sagen: *kas tas wainigâis?* so würde man andeuten, dafs der Schuldige vielleicht keiner der Anwesenden ist. In dem angeführten und in ähnlichen Beispielen steht *ku'rsch* substantivisch. Adjectivisch vertritt es die Stelle des allgemein fragenden und nur substantivischen *kas*, wie im Lat. *qui* adjectivisch für *quis* steht. Cf. *ku'rsch zi'lwéks tõ nefin?* welcher Mensch weifs das nicht? *ku'rsch* entspricht dem litth. *kuris* f. *kurjas*, fem. *kuri* f. *kurja*. Welchen etymologischen Grund das *r* habe, zu ermitteln ist mir bisher unmöglich gewesen.

Auch *ku'rsch* hat zuweilen indefinite Bedeutung, z. B. in Verbindung mit *ká*, wie: *ká ku'rsch*, wörtlich = wie Einer, dann = Einer so, der Andere anders, cf. *ká mûsu sâimnîkim schûgadd' rudfi isdewuschîs?* Wie ist unsern Bauerwirthen heuer der Roggen gerathen? Antw.: *ká kuram*, = verschieden, dem Einen besser, dem Andern schlechter. Auch hier ist die Anzahl derer,

aus welcher Einer, oder welche zusammen gemeint sind, eine begrenzte.

3. *káds*, qualis, fem. *káda*, dem Suffix nach entsprechend den oben erwähnten Bildungen *táds*, *scháds*, = talis; cf. altpreufs. *kawids*, Das Litth. *koks*, *toks*, ksl. какъ, такъ, sind mittelst eines anderen Suffixes: *-ka* oder *-aka* entstanden (Schleich. ksl. Gr. P. 271), desselben, das sich in vielen slav. Adjectiven und im lett. Comparativ (§. 221. 355) wiederfindet.

Mit indefiniter Bedeutung wird *káds* bald substantivisch gebraucht, z. B. *ja káds tõ da'rbu prût, tas lái nâk*, wenn Einer (si quis) die Arbeit versteht, der komme; bald adjectivisch = ein gewisser, quidam, z. B. *káds zi'lwéks*, ein Mensch, jemand. Das negierte: *ne-káds* verhält sich zu *ne-kas*, wie lat. *nullus* zu *nemo*, d. h. wie das Adjectiv zum Substantiv. Eigenthümlich ist die Zusammenstellung: *káds nèkáds*, (mit starker Betonung der Negation, §. 162), = irgend ein irgend wie beschaffener, qualiscunque, z. B. *kádi nèkádi tur bija saskréjuschi*, allerlei Leute waren dort zusammengelaufen.

Componiert erscheinen die Interrogativa *kas*, *ku'rsch*, *káds* mit *káut* und *jeb* und werden alsdann Indefinita: *káutkas* (substant.), *káutku'rsch* und *káutkáds* (adject.), = welcher es auch sei, der erste beste, und *jebkas* (subst.), *jebku'rsch* und *jebkáds* (adject.), = gleichviel welcher, der Eine oder der Andere, (*jeb* = oder). Die Zusammensetzungen mit *káut* erinnern, sofern hierin sicher derselbe Interrogativ-Stamm *ka* sich findet, an die Wiederholung desselben Stammes im lat. *quisquis*. Sofern aber *káut* eine uralte jetzt indeclinable Neutralform zu sein scheint = zend. *ka-t*, lat. *quo-d* (cf. Bopp vergl. Gr. §. 156 über das neutrale Casussuffix *-t*), müssen die lat. pronominalen Zusammensetzungen mit *-quam*, *-que*, *-cunque* verglichen werden. Solche geschlechtlose Formen fügen sich auch im Lat. an verschiedene Interrogativa; cf. *quisquam*; *quisque*, *uterque*; *quicunque*, *qualiscunque* u. s. w., während das persönliche *quis* nur wieder zu *quis* gesetzt wird. Das Princip, das in all diesen Zusammensetzungen waltet, wird bei *jeb* nicht aufgehoben, da auch dieses unzweifelhaft von einem Relativ-Stamm herkommt, von dem uralten *ja* (§. 384).

Die Zusammensetzungen mit *ik*, (über dessen Etymologie cf. §. 396), sind selten: *ik-ku'rsch*, ein jeder, fem. *ik-kura*, ist im Gebrauch bei weitem nicht so allgemein, als *ik-katrs*, fem.

*ik-katra.* Ganz unbekannt sind mir die von Rosenberger §. 147 angeführten: *ik-katráds*, fem. *-da*, und *ik-kuráds*, fem. *-da*, von jederlei Art.

§. 388. Bei den Ableitungen oder Compositionen der Interrogativa darf nicht übersehen werden: *zits*, ein anderer, fem. *zitta*, = litth. *ki-t-s* oder *kĭ-ta-s*, fem. *kĭ-ta*, ein Compositum aus *ki*, Nebenform von *ka*, (im Lett. gesetzmäfsig — cf. §. 111 — in *zi* gewandelt, wie auch in *z-ik* oder *z-ēk* f. *k-ik* oder *k-ēk*, wie viel), und dem Demonstrativstamm *ta*, wobei es nicht nothwendig scheint mit Bopp (vergl. Gr. §. 390) den ersten Theil als Neutralform: *ki-t* (cf. lat. *qui-d*) aufzufassen, denn die ins Ohr fallende Schärfung, Verdoppelung des inlautenden *t* ist in der lett. Sprachfamilie so oft nur die Folge der vorhergehenden Vocalkürze. (Eine hübsche Analogie zu der Bildung von *ki-ts* bietet das gleichbedeutende skr. *an-ja* (Demonstrativstamm *ana* + Relativstamm *ja*) = *al-iu-s*, ein anderer, cf. Bopp vergl. Gr. §. 292). In der Flexion richtet sich *zits* nicht nach *tas*, sondern nach den mehrsylbigen *a*-Stämmen, gleichwie das litth. *kĭt-s*. *Zits* verhält sich in der Bedeutung zu *ōtrs*, wie lat. *alius* zu *alter*. Correlativ heifst *zits* — *zits*: einer — ein anderer, (*wins* — *ōtrs*, = der eine — der andere), im Plur. *zitti* — *zitti*, einige — andere. Die Nebeneinandersetzung von *zits*, das eine Mal im Nom. (Sing. oder Plur.), das andere Mal im Casus obliq. bezeichnet Reciprocität der Handlung, wie das deutsche ein-ander, (cf. griech. ἀλλ-ηλο-ι, worin auch der Stamm ἀλλ-(ος) zweimal) aber doch nur, wenn von mehr als zweien die Rede ist. Sonst braucht man *wins*, einer, mit dem Casus obliq. von *ōtrs*. — Endlich mit dem Suffix *-ád(a)-s* das Qualitativum: *zittáds*, ein anders beschaffener.

§. 389. In folgender Tabelle sind zur Uebersicht die lett. Pronomina nebst ihren Stämmen, geordnet nach ihren Klassen zusammengestellt.

| | Pron. personalia | | | Pron. demonstrativa | | | Pron. interrogativa und relativa. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | primitiva | derivata | | primitiva | derivativa | | primitiva | derivata |
| Pron. substantiva. | *AS* | 1. P. *es* (Nom. S.) | | | | | | | |
| | *MA, MANI* | *mani-s* (Gen. S.) *mê-s* (Nom. Pl.) | | | | | *KA* | *ka-s* . . | . . . *káut-ka-s* *jeb-ka-s* |
| | *MU* | *mu'-ms* (Dat. Pl.) | | | | | | | |
| | *TU, TEWI* | 2. P. *tu* (Nom. S.) *tewi-s* (Gen. S.) | | | | | | | |
| | *IU* | *jû-s* (Nom. Pl.) | | | | | | | |
| | *SEWI* | 3. P. *sewi-s* (Gen. S.) | | | | | | | |
| Pron. adjectiva. | | | Possessiva: | *TA* | *ta-s* | *tád-s* | | | *ka-tr-s* *ik-katr-s* |
| | | | 1. P. *ma'n-s* | *IA* | *ji-s* | *i-pat-s* (*i(t)-tas*) | | | |
| | | | 2. P. *taw-s* | *SIA* | *schi-s* | *schád-s* | | | *kád-s* *kaud-kád-s* *jeb-kád-s* |
| | | | Reflex. *saw-s* | | | (*schi(t)-ta-s*) | | | |
| | | | | *ANA* | . . . . . | *wi'n-sch* | | | |
| | | | *man-éj-s* | | | | *KU* | . . . . . | *ku'r-sch* *ik-ku'r-sch* *káut-ku'r-sch* *jeb-ku'r-sch* |
| | | | *taw-éj-s* *saw-éj-s* | | | (*pa-t-s*) | | | |
| | | | | | | | *KI* | . . . . . | *zi-t-s* *zitt-ád-s* |

## Anhang.

### Die pronominalen Adverbia.

§. 390. Um die Lehre von der Etymologie und Flexion der Pronomina zu einem Abschlufs zu bringen, fügen wir noch eine Recension der pronominalen Adverbia hier bei, weil dieselben, wie sich zeigen wird, meistens nichts anderes sind, als gewisse Casusformen theils von einigen oben schon besprochenen, theils von anderweitig nicht mehr gebräuchlichen Pronominen. Die pronominalen Adverbia theilen sich der Bedeutung nach einerseits in

1. Adverbia loci, (wo? wohin? woher?);
2. - temporis, (wann?);
3. - qualitatis, (wie beschaffen?);
4. - quantitatis, (wie grofs?);

andererseits in

1. Adverbia interrogativa und relativa,
2. - demonstrativa,
3. - indefinita, die theils positiv, theils negativ sind.

#### 1. Die Adverbia loci

zerfallen in drei Classen nach den drei einzig möglichen räumlichen Kategorieen: wo? wohin? woher?

§. 391. Wo? A priori liefse sich schon vermuthen, dafs die hierher gehörigen Adverbia eigentlich Locative der entsprechenden Pronomina sein müfsten. Und so ist es in der That. *Tĕ,* da, und *schĕ*, hier, im Volksmund und Volkslied oft *têi*, *schêi*, (*tei*, *schei*, N.Bart.), (Büttn. 323. 892. und oft), unterscheiden sich nur durch den Umlaut (§§. 117. 20. 21. 330, 2) oder die Kürzung von den ursprünglichen, ächten Locativen *tâi*, *schâi*, von *tas* und *schis*, und verhalten sich rücksichtlich der Bedeutung ebenso wie diese Pronomina: *tĕ*, da, hinweisend, oft mit Bezug auf die Angeredeten, wie das lat. *is-te,* Demonstr. der „zweiten Person"; *schè*, hier, in gröfserer Nähe, mit Bezug auf den Ort des Redenden, wie *hic*, Demonstr. der „ersten Person." Litth. *tĕ*, *czĕ*, *szicze* weichen zwar ab von dem pronominalen Locativ, *tàmĕ* u. s. w., entsprechen aber dem der nominalen *a*-Stämme, cf. *ponĕ* f. *pona-i*. Cf. russ.

тамъ, dort, mit dem ksl. Locativ томь, von тъ. Im Altpreufs. *schai*, hier, ist eine der wenigen Spuren erhalten dafür, dafs auch dieser Zweig der lett. Sprachfamilie einen Locativ besessen. Ebenso in *stwi*, = da, f. *stu-i* und dieses f. *sta-i*, (Wechsel des Stammes *stu* f. *sta*, wie *ku* f. *ka*?).

Neben *tě* und *schě* kommen die erweiterten Formen *teju*, *scheju* vor, die man auf lett. Standpunkt eben auch nur für alterthümlichere Locative halten könnte (§. 330, 4). Bei Vergleichung aber des litth. *te-jau*, daselbst, *cze-jau*, hierselbst (Nesselmann) scheint es wahrscheinlich, dafs eine Composition von *te* und *sche* mit einer Form des dritten Demonstrativstammes *ja* (Nom. *jis*) vorliegt. Ist *ju* ein Accusativ, so hiefse *te-ju*, *sche-ju* urspr. hierher und wäre nach Sinn und Form parallel mit *téi-tan*, *schéi-tan* hierher und hier, wo auch Locative sich mit dem alten Accusativ *tan* von *tas* verbunden haben. Dafs *te* und *sche* auch die Bedeutung dahin, hierher haben, ist ebenso wenig auffallend, als dafs man bei lebendigem Affect im Deutschen sagt: komm hier! geh da! Aufserdem aber beantwortet der lett. Locativ überhaupt nicht blofs die Frage wo? sondern auch die Frage wohin?

Was das Interrogativ (Relativ) anlangt, so ist es fraglich, ob das mittelst eines besonderen Suffixes gebildete *kŭ-r* urspr. wo? oder wohin? geheifsen habe. Jetzt verbindet es beide Bedeutungen, wie das litth. *kur*.

Indefinit: *káut-ku-r*, *jeb-ku-r*, irgendwo; *ku-r nèku-r* (mit stark betontem *ne*, §. 162, 1), wo es auch sei, ubicunque. Mit der Negation *ne-ku-r* (Negation unbetont nach §. 162), nirgends.

§. 392. 2. Wohin? Interrogativ und Relativ: *ku-r*, wohin? (und wo?) Demonstrativ: *tu-r*, dahin (und da), *schu-r*, hierher, (heutzutage niemals = hier), und nach eben dieser Analogie: *zittu-r* (von *zit-s*), anders wohin (und anderswo), und vom Adject. *wiss*, all, ganz: *wissu-r*, überall hin (und überall). Im Litth. sind die auf die Frage wohin? antwortenden Demonstrativa ächte Accusative gemäfs der Urbedeutung dieses Casus: *te-n*, *tę*, altpr. *stwe-n*, dorthin (und dort), *sze-n*, *szę*, altpr. *schie-n*, hierher.

Sollten die Adverbien auf -(*u*)-*r* urspr. nicht die Bewegung nach, sondern die Ruhe an einem Orte bezeichnen, so sind vielleicht in der Bedeutung wohin? die Formen *kur*, *tur*, *schur*, nur Verstümmelungen und Kürzungen für älteres, aber noch ge-

bräuchliches *ku-r-pu* oder *ku-r-p*, *tu-r-pu* oder *tu-r-p*, *schu-r-pu* oder *schu-r-p*. Dem *-pu* oder *-p* liegt zu Grunde die Praeposition *pī*, bei (auf die Frage wohin? und wo?), die auch im Litth. suffigibilis ist, cf. *upes-pi*, zum Flusse, *mẽsto-pi*, in die Stadt. Die Wandlung von *i* zu *u* ist durch den Lippenlaut *p* bedingt (§. 120, a. cf. §. 555) *).

Die Demonstrativa *turp(u)* und *schurp(u)* erfahren auch Gradation: *turpm-áki*, weiter dorthinwärts, *schurpm-áki*, weiter hierherwärts, (wegen des *m* cf. §. 99. Anm. 2), und Deminution der Comparativform: *turp-in-ák(i)*, etwas weiter dorthinwärts; *schurp-in-áki*, etwas weiter hierherwärts.

Erweiterungen mittelst des Demonstrativstammes *ja*, jetzt fast veraltet, sind *kur-ju-p?* wohin? *tĕ-ju-p*, dorthin, (cf. litth. *ten-jau* oder *tę-jau*), *schĕ-ju-p*, hierher, wo *te*, *sche* auch Accusative (cf. litth. *tę*, *szę*) sein könnten.

In *turp-lìkam* oder *turp-lìk*, weiterhin, eig. dorthinwärts ist der zweite Theil *lik* = litth. *linkai*, cf. litth. *ten-link(ai)*, dorthin, *szen-link(ai)*, hierher, *kur-link*, wohin? von √*lank*, biegen, beugen. Die Composita *téi-tan*, dahin und da, *schéi-tan*, hierher und hier, (Locat. + Accus.), verkürzt *téi-t*, *schéi-t*, sind oben schon erwähnt.

Die oben angeführten Indefinita *káut-kur*, *jeb-kur*, *kurnè-kur*, vertreten auch die Richtung, wohin?

§. 393. Woher? Um die Bewegung und Richtung von wo weg zu bezeichnen, hilft der Lette sich durch eine Reihe von Ortssubstantiven auf *-ene* oder *-ìne* (§. 215, 6, d) mit der Praeposition *nů*, vor, also: *nů kur-ene-s*, von wo? *nů tur-ene-s*, von dort; *nů téij-ene-s*, von da, woneben Adolphi das jetzt veraltete *nů ten-ene-s*, (cf. altpr. Demonstrat. *tan-s*, Compos. aus *ta-s* und *ana-s*), aufführt; *nů schéij-ene-s*, von hier; veraltet: *nů schen-ene-s* (Adolphi) und *nů schur-ene-s* (Stender), von hier; *nů zittur-ene-s*, von anderswoher. Der Litthauer kennt diese Bildungen nicht und begnügt sich die Praeposition vor das Adverb. zu setzen: *isz kur*, „von wo", *isz te*, „von dort", *isz cze*, „von hier".

Es versteht sich von selbst, dafs jene Ortssubstantiva sich

*) Cf. russ. кy-да, wohin, тy-да, dorthin, сю-да, hierher, wo das zweite Element = Praepos. до, litth. *da*, nach, bis. Cf. lett. *da-it*, hingehen, *da-bút*, bekommen u. s. w.

auch mit andern Präpositionen verbinden lassen, z. B. *uf tur-eni*, dorthin, *pa schéij-eni*, hierdurch, u. s. w.

### 2. Adverbia temporis.

§. 394. Interrogativ und Relativ: *kă-d*, (bei Rehnhausen, 1644: *kadde*), wann, ltth. *ka-d(ă)*, (cf. skr. *ka-dâ*, griech. πό-τε f. κό-τε, lat. *quan-do*). Demonstrat.: *tă-d*, (bei Rehnhausen, 1644: *tadde*), dann, litth. *ta-d(ă)*, (cf. skr. *ta-dâ*, griech. τό-τε). Indefinit: *káut-kad*, *jeb-kad*, irgend einmal, *ne-kad*, niemals.

### 3. Adverbia qualitatis.

§. 395. Interrogativ und Relativ: *ká?* (hochlett. *ká-i? ká-je? kéi-fchi?*) wie? Demonstrat.: *tá*, so, auf die Weise, *schá*, auf diese Weise. Der Bedeutung nach erwartet man in diesen Adverbien alte Instrumentale zu finden. Auf lett.-litth. Standpunkt aber scheinen es nur Neutralformen oder Locative zu sein, die von der Locativbedeutung ebenso wenig an sich tragen, als die zahlreichen Adverbia; die eben also von Adjectiven sich bilden (§. 526); cf. litth. *kai-p? kai-gi?* wie? altpr. *ka-i*, litth. *tai-p*, *szei-p*, so.

Von *tád-s*, *schád-s*, *talis*, bildet sich mit voller alter Locativ- oder Neutral-Endung: *táddá-i*, *schäddá-i*, so, oft = nur so. Die Adverbia von *sittád-s*, anders beschaffen, und *wissád-s*, allerlei, folgen der allgemeinen Analogie und werfen den Stamm-Auslaut *a* vor dem Suffix *i* aus: *sittád-i*, *wissád-i*. Veraltet ist *schēd-i*, solcher Gestalt, so (Adolphi), f. *schi-ád-i*; dafür heutzutage: *schádá-i*.

Indefinit: *ká nè-ká* (mit stark betontem *ne*), auf irgend eine Weise, so oder so.

### 4. Adverbia quantitatis.

§. 396. Interrogativ und Relativ: *s-ik*, dial. *s-êk*, wieviel; Demonstrativ: *t-ik*, dial. *t-ēk*, soviel. Das Indefinit: *ik* bezeichnet eine Wiederholung, cf. *ik-dînas*, alle Tage, *ik-katrs*, ein jeder. All diesen Adverbien liegt ein Pronom. zu Grunde, das im Obigen noch gar nicht erwähnt ist: skr. *êka-s*, einer, litth. *ëka-s* oder *jëka-s*, ein gewisser, einer, mancher, das mit dem Demonstrativ-Stamm *t(a)* verbunden zu *t-ëka-s*, so viel, tantus, und mit dem Interrogativ-Stamm *k(a)* oder *ki* zu *këkas*,

wie viel, quantus, wird. Im Lett. mufs *k* vor *i* oder *ē* in *z* sich wandeln. Im Lett. kommen die Nominative *ēk(a)-s*, *t-ēk(a)-s* *zēk(a)-s* nicht mehr vor, einzelne andere Casusformen aber mit adverbialer oder conjunctionaler Bedeutung wohl:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Sing.:** | | | |
| Locat. (oder Neutr.) | — | *tikkà-i*, nur, eig. soviel. | — |
| **Plur.:** | | | |
| Dativ / Instr. | *ēkă-m(s)*, selt- ner *ikkă-m*, bis, ehe, Conj., (cf. §. 614) | *tēkă-m(s)*, selt- ner *tikkă-m*, bis dafs, Conj., letzteres auch = nur, Adv. (cf. §. 614). | — |
| Locat. | — | — | *zikkû-s*, sc. *pu'lk-stenûs?* um wieviel Uhr? |

Die vollständige Flexion von *ēka-s* findet sich nur in dem subst. gebräuchlichen Compositum *n-ēk(a)-s*, Nichts, eig. = nicht Etwas. Acc. *n-ēku*, Loc. *n-ēkà*, Gen. *n-ēka*, Dat. *n-ēka-m*. Plur. Nom. *n-ēk-i*, Accus. *n-ēku-s*, Locat. *n-ēkû-s*, Gen. *n-ēk-u*, Dativ *n-ēkī-m*.

Das deutsche „um wieviel? um soviel“, relativisch und demonstrativisch, drückt *jû* aus, wahrscheinlich ein alter Instrumental von *jis*, cf. litth. *jû-mi*, *jûm*, *jû*. Cf. oben §. 355, 1 über *jû* bei Adjectiven zur Umschreibung des Comparativs. Die relative Bedeutung hat *jû* bewahrt, wo es zweimal correlativ steht: *jû — jû* = *quo — eo* c. Comparativo (§. 606).

## §. 397. Uebersicht der pronominalen Adverbia.

| | | Interrogativa und Relativa. | Demonstrativa. | | | | Indefinita. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| locativa | wo? | *ku-r?* wo? | *tĕ, té-i, tĕ-ju,* da; *tu-r,* dort . . . . | *schĕ, sché-i, schĕ-ju,* hier . . . . . . . . . | *zittu-r,* anderswo | *wissu-r,* überall | *káut-kur, jeb-kur, kurnè-kur,* irgendwo | *ne-kur,* nirgends |
| | wohin? | *kur-p(u)? ku-r?* wohin? (*kur-ju-p?*) | *tu-r, tur-p(u),* dorthin; Comparat.: *tur-pm-áki tur-p-in-áki*; *tĕ-ju-p,* dahin; *téi-tan, téi-t,* dahin und da | *schu-r, schur-p(u),* hierher; Comparat.: *schur-pm-áki schur-p-in-áki*; *schĕ-ju-p,* hierher; *schéi-tan, schéi-t,* hierher und hier | *zittu-r,* anders wohin | *wissu-r,* überall hin | *káut-kur, jeb-kur, kurnè-kur,* irgendwohin | *ne-kur,* nirgendshin |
| | woher? | *nů kur-ìne-s?* von wo? | *nů tur-ìne-s,* von dort; *nů téij-ìne-s,* (*nů ten-ene-s*), von da | *nů schur-ìne-s,* von hier; *nů schéij-ìne-s,* (*nů schen-ene-s*), von hier | *nů zittur-ìne-s,* von anderswoher | | | |
| temporalia | wann? | *ka-d?* wann? | *ta-d,* dann | . . . . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . | *káut-kad, jeb-kad,* irgendwann | *ne-kad,* niemals |
| qualitativa (modalia) | wie? | *ká?* wie? (*ká-i?*) | *tá, tádá-i,* auf die Weise | *schá, schádá-i, (schĕd-i),* so, auf diese Weise | *zittád-i,* auf andere Weise | *wissád-i,* auf allerlei Weise | *kánè-ká,* irgendwie | |
| quantitativa | wie viel? | *z-ik? z-ĕk?* wie viel? | *t-ik, t-ĕk,* so viel; *t-ikka-i,* nur | . . . . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . | *ik?* | |
| | | *z-ikkû-s,* um wie viel Uhr? | *t-ĕka-m(s),* bis daſs (Conj.) | . . . . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . | *ĕka-m(s), ikka-m,* bis daſs, ehe (Conj.) | (*n-ĕk-s.* Nichts, — Subst.) |
| | wie viel? | *jû.* um wie- | *jû* um so viel | | | | | |

## Zweiter Abschnitt.

## Conjugation.

### Allgemeines.

§. 398. Die Conjugationsformen der lett. Sprache haben verhältnifsmäfsig nicht mehr diejenige Vollständigkeit, die den Declinationsformen eigen ist. Bei letzteren haben wir gesehen, dafs allerdings ein Genus neutrum und ein Numerus dualis bis auf geringe Spuren fehlt, aber Masculinum und Femininum, Singular und Plural haben ihren streng geschiedenen Character und die Sprache reicht damit aus. In den Casusformen, wenn wir von dem relativen Schwinden des Vocativs und des Instrumental Sing. absehen, zeigt sich noch eine reichere Fülle und eine gröfsere Ursprünglichkeit als in manchen verwandten Sprachen.

Beim Verbum dagegen sind die Personal-Endungen nur für die erste und zweite Person gut erhalten. Bei der dritten Person ist das Suffix verloren gegangen, obschon die Form kenubar bleibt. Eiu eigentliches Passivum giebts gar nicht, aufser geriugen, und noch dazu sehr zweifelhaften Spuren. Von Modis existiert aufser dem Indicativ nur ein Conditional und dieser nur im Praesens. Der Imperativ ist eigentlich nicht zu rechnen, da er mit Formen des Indicativs zusammenfällt*). Von Temporibus haben nur das Praesens, das Praeteritum und das Futurum Indicativi nicht-umschriebene Formen; die beiden ersteren sind einfach, das dritte ist zusammengesetzt. Alle übrigen Tempora, Modi und auch das ganze Passiv fehlen. Wollten wir die Flexionslehre in einem engeren Sinn auffassen, (so, wie Schleicher es in seiner kirchenslav. und litth. Grammatik gethan hat), so würde es genügen die eben im Lett. vorhandenen (einfachen und zusammengesetzten) Personal-, Temporal-, Modal- etc. Formen zusammenzustellen und zu besprechen. Damit würde aber die Flexions- oder Wortbeugungs-Lehre keineswegs er-

*) Infinitiv und Particip sind keine Modi, da sie nicht die Kraft der Aussage haben. Der lettische Conjunctiv wird durch Umschreibung gebildet, was bisher übersehen ist. Der lettische Debitiv ist mehr als ein Modus, sofern er selbst verschiedene Modi bildet.

schöpft sein und die Ergänzung derselben müfste isoliert in der Syntax folgen, wo sie aber nicht hingehört, wenn die Syntax eine Lehre vom Satz ist. Wir schicken daher im Folgenden eine analytische Betrachtung der lett. einfachen und zusammengesetzten Conjugationsformen voran und gehen dann sofort die Ergänzung in synthetischer Darstellung der nothwendigen Umschreibungen.

## Erstes Kapitel.

## Die Conjugationsformen.

### A. Analysis. Die einfachen und zusammengesetzten Conjugationsformen.

#### Einleitung.

##### Die Stammformen der Verba.

§. 399. Diejenigen Wortstämme, welche den sprachlichen Ausdruck von dem Begriff eines Geschehens, Werdens, einer Thätigkeit oder Veränderung darstellen (d. h. also die Verbalstämme) sind die Objecte der Conjugation oder die Grundformen, welche theils die Anfügung gewisser Suffixa, theils auch gewisse innere Wandlungen erfahren, um zum Ausdruck gewisser besonderer Beziehungen des im Stamm liegenden Begriffs geschickt zu werden. Die Form der Verbalstämme ist der eine Hauptfactor, der seinerseits — mit den characteristischen Personal-, Temporal-, Modal-Suffixen andererseits — zur Gestaltung der einzelnen Verbalformen zusammenwirkt. Die eigenthümliche Beschaffenheit und unverbrüchliche Gesetzmäfsigkeit der letzteren kann nur erkannt werden, wenn ihr Ursprung aus den zu Grunde liegenden Elementen, die oft mehr oft weniger durch einander modificiert sind, klar vor Augen liegt.

§. 400. Oben bei der Declination (§§. 318—320) genügte es uns die Nominalstämme nach ihrem Auslaut zu classificieren, und wir konnten im Uebrigen auf die ausführliche Darstellung der vollständigen Ableitungssylben, durch welche die Stämme aus den Wurzeln gebildet worden sind, in dem Abschnitt von der Wortbildung verweisen. Die einzelnen Ableitungssuffixa des Nomen zu erwähnen und zu besprechen, war dort weder nöthig, noch auch möglich, weil es deren so sehr viele giebt, deren

Verschiedenheit abgesehen vom Auslaut für die Declination nichts austrägt. Anders beim Verbum. Der Auslaut der stammbildenden Suffixa ist durchweg immer derselbe, nämlich *ă*. Schon defshalb müssen die nächst vorhergehenden Laute mit dem auslautenden *ă* zusammengefafst werden, denn es kommt darauf an gewisse Stammclassen zu gewinnen, die beim Verbo (wie beim Nomen) demjenigen zu Grunde liegen, was die alten Grammatiker „Conjugationen“ (oder „Declinationen“) nannten. Sodann ist die Anzahl der stammbildenden Suffixa beim lett. Verbo, wie beim Verb überhaupt sehr klein, wenn man von den wenigen (deminuierenden) unmittelbar hinter der Wurzelsylbe infigibeln Elementen: *-al-*, *-el-*, *-al-*, *-ar-*, *-er-*, *-ur-*, *-ur-*, *-en-* und *-in-* absieht. Endlich sind die stammbildenden Ableitungssuffixa des Verbum in ganz anderer Weise als die Ableitungssuffixa des Nomen mit der Flexion verwachsen, sofern dieselben allerlei Kürzungen erleiden, (cf. 2. Pers. S. Indicat. Act. *mafg-á*, du wäschest, f. *mafg-ája-i*; 3. P. *mafg-á*, er wäscht, f. *mafg-ája*.

§. 401. Oben bei der Declination sahen wir, dafs einem und demselben Nomen für dessen ganze Flexion in der Regel nur ein Stamm zu Grunde liegt. Nur ausnahmsweise fanden wir zwei Stämme, von denen jeder einen Theil der Flexionsformen bestimmt, z. B. bei den wenigen sogenannten consonantischen Stämmen, die neben dem consonantischen Auslaut auch noch eine vocalische Erweiterung (*-i* = *-ja*) zeigen (§§. 349. 350). Auch das Vorkommen von contr. und nicht-contr. *ja*-Stämmen nebeneinander könnte man erwähnen (§§. 345. 381—384). Was beim Nomen Ausnahme ist, ist beim Verbum Regel. Keines einzigen Verbi Flexion basiert auf einem einzigen Verbalstamm. Jedem Verbo liegen mehrere (2—3) zu Grunde, die eben bekannt sein müssen, wenn alle und jede Flexionsformen richtig gebildet werden sollen. Die verschiedenen Stämme sind

1. der Praesensstamm. Er ist der wichtigste, denn seine Bildung ist die mannichfaltigste. Namentlich nach seiner Eigenthümlichkeit theilen sich die Verba in Classen, die dem entsprechen, was die alten Grammatiker „Conjugationen“ nannten. Zum Praesensstamm gehört im Lettischen:

1) d. Praesens Indicat. Act.
2) d. Imperativ Indic. Act.
3) d. Debitiv, (eig. Praesens Indicat. Pass.)

4) d. Particip. Praes. Act. I.
5) d. Particip. Praes. Passivi.

2. der Infinitivstamm, der zur Classen-Bestimmung und -Abgränzung mit herzugezogen werden mufs, weil in Folge einer allmählich eingetretenen Lautkürzung und Formenschwächung das Lettische in gewissen Classen eine scheinbare Gleichartigkeit der Praesensstämme bietet, wo das ältere Litthauische noch Verschiedenheit zeigt, (cf. lett. Cl. I. einerseits und Cl. X. XI. XII. andererseits; und litth. Cl. I. und II. einerseits und Cl. VI. andererseits). Zum Infinitivstamm gehört:

1) d. Futur. Indicat. Act.
2) d. Conditional. Act.
3) d. Infinitiv. Act.
4) d. Particip. Futur. Act.
5) d. Particip. Praes. Act. II.
6) d. Partic. Praeteriti Passiv.

3. Der Stamm des Praeteriti ist von geringerer Bedeutung und nicht bestimmend für die Classeneintheilung, sondern höchstens für die Unterabtheilung der einzelnen Classen. Er fällt oft mit dem Praesensstamm zusammen, oft hat er eigenthümliche Gestalt. Zu ihm gehört:

1) d. Praeteritum Indicat. Act. selbst,
2) d. Particip. Praeteriti Indicat. Act.

§. 402. Sämmtliche lett. Verbalclassen (zwölf an der Zahl) zerfallen in drei Gruppen.

Gruppe A. hat im Praes. einsylbiges Derivationssuffix,
im Infinitiv kein Derivationssuffix, d. h. der Infinitivstamm besteht lediglich aus der Wurzelsylbe. Der Infinitiv ist einsylbig.

Gruppe B. hat im Praes. zweisylbiges Derivationssuffix,
im Infinitiv ein einsylbiges Derivationssuffix, das den wesentlichen Bestandtheil von dem Suffix des Praes.stammes repräsentiert. Der Infinitiv ist zwei- oder mehrsylbig.

Gruppe C. steht zwischen A. und B. in der Mitte und hat
im Praesens nach Analogie von A. einsylbiges Derivationssuffix,
im Infinitiv nach Analogie von B. ein einsylbiges Derivationssuffix, so dafs die Infinitivform wieder zwei- oder mehrsylbig ist.

Gruppe A. umfafst fünf, Gruppe B. vier, Gruppe C. drei Classen, in welchen folgende characteristische Derivationssuffixa erscheinen.

| Gruppe | Classe | Praesens. | Infinitiv. | Praeteritum. |
|---|---|---|---|---|
| A. | I. | *-a-* . . . . . . . . . | — | *-a-* oder *-ja-* |
| | II. | *-a-*; Wurzelsylbenvocal gesteigert im Vergleich zu d. Wurzelsylbenvocal des Inf. und Praet.-Stammes. | — | *-a-* |
| | III. | *-na-*; das *na* kann zusammenhängend auf die Wurzelsylbe folgen oder es kann das *n* von dem *a* getrennt und vor dem conson. Wurzelsylbenauslaut eingefügt sein. | — | *-a-* |
| | IV. | *-ja-* . . . . . . . . . | — | *-a-* oder *-ja-* |
| | V. | *-(s)ta-* . . . . . . . . . | — | *-a-* oder *-ja-* |
| B. | VI. | *-ája-* *) . . . . . . . . | *-á-* | *-ája-* |
| | VII. | *-ûja-* . . . . . . . . . | *-û-* | *-ûja-* |
| | VIII. | *-íja-* . . . . . . . . . | *-í-* | *-íja-* |
| | IX. | *-éja-* . . . . . . . . . | *-é-* | *-éja-* |
| C. | X. | *-a-* . . . . . . . . . | *-á-* | *-ája-* |
| | XI. | *-a-* . . . . . . . . . | *-í-* | *-íja-* |
| | XII. | *-a-* . . . . . . . . . | *-é-* | *-éja-* |

Einige Beispiele werden die obige Uebersicht klarer machen. Wir setzen, um den Praes.stamm und den Praet.stamm darzustellen, nicht, wie gewöhnlich geschieht, die erste Pers. Sing.

---

*) Nach dem Ohr des Verfassers ist in der Autzschen Gegend der Charactervocal der Cl. VI—XII (*á*, *é*, *i*, *û*) in allen Verbalformen gleicherweise gestofsen. Nach dem Zeugnifs des Dr. Baar dagegen wird dieser Charactervocal anderswo, sofern irgend hinter ihm ein *j* steht oder gestanden hat, d. h. also in den vom Praesensstamm Cl. VI—IX. und vom Praeterit.stamm Cl. VI—XII. abgeleiteten Formen, entschieden gedehnt. Nach Dr. Baar ist auch das *ā* vor der Definitions-Endung der Adjectiva und Participia, das *ā* im Derivationssuffix *-tāja* und das *ē* im Derivationssuffix *-ēja* ebenso gedehnt, obschon das Ohr des Verf. diese Vocale in Autz durchweg gestofsen zu hören glaubt; cf. *mafgáju*, ich wasche, *mafgá*, er wäscht, *labbáis*, der gute, Dat. S. *labbájam*, *dewéj's*, Geher, Dat. *dewéjam*, *mázitáis*, Prediger, Dat. S. *mázitájam*, neben: *mafgâju*, *mafgâ*, *labbais*, *labbâjam*, *deweis*, *dewêjam*, *mázitais*, *mázitâjam*.

der entsprechenden Tempora, sondern die 1. Pers. Plur. des Praesens und die 3. Pers. (Sing.) des Praeteritum, weil in diesen Formen die Stammsuffixa in ungetrübter Reinheit zu erscheinen pflegen.

| | | 1. P. Plur. Praesens. | Infinitiv. | 3. Pers. Praeterit. |
|---|---|---|---|---|
| A. | I. | *áug-a-m* | *áug-t*, wachsen | *áug-a* |
| | | *nák-a-m* | *nák-t*, kommen | *náza* f. *nák-ja* |
| | II. | *we'lk-a-m* | *wi'lk-t*, ziehen, schleppen | *wi'lk-a* |
| | III. | *prût-a-m* für *prant-a-m* | *pras-t* für *prat-t*, verstehen | *pratt-a* |
| | | *áu-na-m* | *áu-t*, (die Füſse) bekleiden | *aw-a* |
| | IV. | *káp-ja-m* | *káp-t*, steigen | *káp-a* |
| | | *já-ja-m* | *já-t*, reiten | *já-ja* |
| | V. | *ka'ls-ta-m* für *ka'lt-ta-m* | *ka'ls-t* für *ka'lt-t*, verdorren | *ka'lt-a* |
| | | *díg-sta-m* | *díg-t*, keimen | *díg-a* |
| B. | VI. | *mêt-ája-m* | *mêt-á-t*, werfen, Freq. | *mêt-ája* |
| | VII. | *dfiw-ûja-m* | *dfiw-û-t*, leben | *dfiw-ûja* |
| | VIII. | *tîr-ija-m* | *tîr-i-t*, reinigen | *tîr-ija* |
| | XI. | *wêl-éja-m* | *wêl-é-t*, wünschen | *wêl-éja* |
| C. | X. | *ráud-a-m* | *ráud-á-t*, weinen | *ráud-ája* |
| | | *mitt-in-a-m* | *mitt-in-á-t*, ernähren | *mitt-in-ája* |
| | XI. | *prass-a-m* | *prass-i-t*, fordern | *prass-ija* |
| | XII. | *kust-a-m* | *kust-é-t*, sich bewegen | *kust-éja* |

Anmerk. 1. Den Streit darüber, ob das in all jenen Suffixen anlautende *á* ableitendes Element oder Bindelaut sei, wollen wir nicht fortführen und mehren. In gewissem Sinn scheint beides der Fall zu sein (§. 254), und jedenfalls ist das *ă* hier mit dem *ă* in der Nominalbildung parallel zu stellen. Wird ihm dort derivierende und stammbildende Kraft zugesprochen, cf. *sa'rg(-a)-s*, Hüter, Dat. *sa'rg-a-m*, so darf sie ihm hier nicht abgesprochen werden, und bloſs euphonischer Bindelaut kann *a* schon deshalb nicht sein, weil es der schwerste aller Vocale ist und *i* oder *u* dann viel eher an der Stelle erwartet werden müſste (Bopp vergl. Gr. §. 499).

Anmerk. 2. Harders groſses Verdienst muſs hier ausdrücklich anerkannt werden, sofern er zuerst die lett. Conjugationslehre in eine richtige Bahn gelenkt hat (in seinen „Anmerkungen und Zusätze zu Stenders lett. Grammatik“, 2. Ausg. 1809). Seine Eintheilung der Verba in fünf Classen, die nur meistens mehrere von unsern zwölfen zusammenfassen, ist um so bewundernswürdiger, als er sie ohne Vergleichung der andern Sprachen, nur durch eigenen philologischen Takt gefunden. Unsere zwölf und Harders (dem Rosenberger gefolgt ist) fünf Classen, zu denen

ich beiläufig die Classen der litth. Verba nach Schleicher folgen lasse, entsprechen einander also:

| Harder. | Rosenberger. | Verf. | Schleicher. |
|---|---|---|---|
| | | I. | I, 1. |
| 1. | III. | II. | II. |
| | | III. | III. |
| 2. (II. Congugat.) | IV. | IV. | IV, 1. |
| 3. | V. | V. | V. |
| | | VI. | VII. |
| | | VII. | VIII. IX. |
| 1. | I. | VIII. | X. |
| (I. Conjugat.) | | IX. | XI. |
| | | X. | VI, 1. (XII.) I, 2, b. |
| 2. | II. | XI. | VI, 2. |
| | | XII. | I, 2, a. IV, 2. |

Allen obigen zwölf Verbalclassen steht auch im Lettischen eine jedoch sehr geringe Anzahl von Verben gegenüber, die in einzelnen Formen wenigstens noch gar keine Derivationssuffixa zeigen, sondern ohne Weiteres die Personalsuffixa an die Wurzelsylbe hängen, (cf. die griech. Verba auf -$\mu\iota$). Der Kürze halber behält Verf. im Folgenden den Namen „bindevocallose Conjugation“ bei, obschon er das *ă* in obigen zwölf Classen im Anschluſs an Bopp nicht eigentlich für bloſsen Bindevocal hält. Die hierzu gehörigen Verba erscheinen der groſsen Masse der übrigen Verba gegenüber anomal, sind es aber in Wahrheit nicht.

§. 403. Oben bei den Nominalstämmen (§. 320) sind Regeln aufgestellt, wie dieselben aus der Nominativform zu erkennen seien. Es wäre höchst wünschenswerth, wenn sich auch Regeln finden lieſsen zur Erkennung der Verbalstämme aus einzelnen Verbalformen, mit andern Worten, wenn allgemeine Merkzeichen sich angeben lieſsen, nach denen die einzelnen Verba sich in die verschiedenen Classen ordneten, ohne daſs der Katalog aller Verba gerade auswendig gelernt werden müſste. Die Aufgabe kann der Natur der Sache nach nur in sehr beschränkter Weise gelöst werden, weil nicht bloſs ein einziger Stamm, sondern eben zwei bis drei Stämme der ganzen Conjugation eines Verbi zu Grunde liegen. Aus dem Infinitiv, wenn dessen Form und Bedeutung vorliegt, kann die Classe, also der Praesensstamm, (während die Praeterit.form fraglich bleibt), innerhalb folgender Grenzen bestimmt werden.

I.—III. Classe I. II. und III. lassen aus dem Infinitiv allein sich nicht erschlieſsen. Das Gedächtniſs muſs also die hierher gehörigen Verba sich einzeln einprägen (cf. den Katalog §§.

256—260). Es ist das nicht allzu schwierig, sofern als der Umfang dieser drei Classen verhältnifsmäfsig sehr klein ist.

IV. Alle übrigen Verba mit einsylbigem Infinitiv, die eine **Thätigkeit** ausdrücken, sei sie nun objectiv oder subjectiv (transit. oder intransit.) gehören zu Cl. IV., haben also zum Suffix des Praesensstammes *-ja.*

Cf. *spî́-t* f. *spîd-t*, drücken; 1. P. Pl. Praes. *spî́cham* f. *spîd-ja-m*;
*brék-t*, schreien; 1. P. Pl. Praes. *brézam* f. *brék-ja-m*;
*wem-t*, vomieren; - - *wem-ja-m*;
*sê-t*, säen; - - *sê-ja-m*;
*smi-t*, lachen; - - *sméi-ja-m.*

V. Alle übrigen Verba mit **einsylbigem Infinitiv**, die ein **passives Geschehen** ausdrücken (Inchoativa), gehören zu Cl. V., haben also zum Suffix des Praesensstammes *-(s)ta:*

cf. *sa'l-t*, frieren; 1. P. Pl. Praes. *sa'l-sta-m*;
*lúf-t*, brechen; - - - *lúf-ta-m*;
*pû-t*, faulen; - - - *pû-sta-m.*

Characteristisch ist für Cl. IV. und V. auch noch die Beschaffenheit des Wurzelsylbenvocales. In Cl. IV. erscheint in den seltensten Fällen die ursprüngliche Gestalt des Vocals: *ă, ĭ, ŭ*, in der Regel sieht man lange Vocale, Diphthonge. Dagegen in Cl. V. findet man umgekehrt sehr selten andere Vocale, als die ursprünglichen, *ă, ĭ, ŭ.*

§. 404. Für Cl. VI—XII. kann es sich nur darum handeln aus dem Infinitiv die **Gruppe** (B. oder C.) zu erschliefsen; denn das Classensuffix (*ája, ûja, ija, éja*) ist in der Infinitivform (*á-t, û-t, i-t, é-t*) klar genug angedeutet. Auf die Gruppe läfst sich aber mit Sicherheit aus der Bedeutung oder Bildungsweise schliefsen und zwar in folgender Art.

VII. Alle Verba auf *-û-t* gehören zu Cl. VII, z. B. *lûk-û-t*, schauen; 1. P. Pl. Praes. *lûk-ûja-m*, 3. P. Praet. *lûk-ûja.*

X. VI. Zu Cl. X. gehören:

1) folgende vier Verba:
*dfid-á-t*, singen,
*ráud-á-t*, weinen,
*sa'rg-á-t*, hüten,
*fin-á-t*, wissen.

2) alle Verba auf *-in-á-t*, seien es Denominativa, Frequentativa, Causativa oder onomatopoetische Schallwörter;

cf. *spéz-in-á-t*, kräftigen; 1. P. Pl. Praes. *spéz-in-a-m*, 3. P. Praet. *spéz-in-ája*, (v. *spék-s*, Kraft);
*lupp-in-á-t*, schälen; 1. P. Pl. Praes. *lupp-in-a-m*, 3. P. Praet. *lupp-in-ája* (v. *lup-t*, dass.);
*klíd-in-á-t*, zerstreuen (tr.); 1. P. Pl. Praes. *klíd-in-a-m*, 3. P. Praet. *klíd-in-ája* (v. *klíf-t* f. *klíd-t*, irren, intr., sich zerstreuen);
*bubb-in-á-t*, wiehern; 1. P. Pl. Praes. *bubb-in-a-m*, 3. P. Praet. *bubb-in-ája*.

Zu Cl. VI. alle übrigen Verba auf *-á-t*, Denominativa, Frequentativa, Deminutiva, (onomatopoetische Schallwörter);
cf. *krunk-á-t*, falten; 1. P. Pl. Praes. *krunk-ája-m*, 3. P. Praet. *krunk-ája* (v. *krunk-a*, Falte);
*bradd-á-t*, hin und her waten; 1. P. Pl. Praes. *bradd-ája-m*, 3. P. Praet. *bradd-ája*, (v. *brif-t* f. *brid-t*, waten);
*stráip-al-á-t*, taumeln; 1. P. Pl. Praes. *stráip-al-ája-m*, 3. P. Praet. *straip-al-ája*.

VIII. XI. Von den Verbis auf *-i-t* gehören
zu Cl. VIII. alle Denominativa, cf. *rûb-í-t*, kerben; 1. P. Pl. Praes. *rûb-ija-m*, 3. P. Praet. *rûb-ija*, (v. *rûb-s*, Kerb, Einschnitt);
zu Cl. XI. alle übrigen (Frequentativa, Causativa);
cf. *spáid-í-t*, drücken; 1. P. Pl. Praes. *spáid-a-m*, 3. P. Praet. *spáid-ija*, (v. *spís-t* f. *spíd-t*, dass.);
*wâr-i-t*, kochen (tr.); 1. P. Pl. Praes. *wâr-a-m*, 3. P. Praet. *wâr-ija*, (v. *wir-t*, kochen, intr.).

IX. XII. Von den Verbis auf *-é-t* gehören
zu Cl. IX. alle Denominativa und alle Causativa, und ausnahmsweise einige wenige Frequentativa;
cf. *slaw-é-t*, rühmen; 1. P. Pl. Praes. *slaw-éja-m*, 3. P. Praet. *slaw-éja*, (v. *slaw-a*, Ruhm);
*didf-é-t*, keimen machen; 1. P. Pl. Praes. *didf-éja-m*, 3. P. Praet. *didf-éja*, (v. *dig-t*, keimen, V);
*well-é-t*, walken; 1. P. Pl. Praes. *well-éja-m*, 3. P. Praet. *well-éja*, (v. *we'l-t*, wälzen, IV);
zu Cl. XII. alle intransitiven Primitiva, alle Verba, die onomatopoetisch einen Schall bezeichnen, die weit überwiegende Mehrzahl der Frequentativa;
cf. *drebb-é-t*, zittern; 1. P. Pl. Praes. *drebb-a-m*, 3. P. Praet. *drebb-éja*;

*klabb-é-t*, klappern; 1. P. Pl. Praes. *klabb-a-m*, 3. P. Praet. *klabb-éja*;

*putt-é-t*, stark wehen; 1. P. Pl. Praes. *putt-a-m*, 3. P. Praet. *putt-éja*, (v. *pûs-t* f. *pût-t*, blasen, IV).

Die kurze Angabe dieser Gesichtspunkte mag hier genügen. Es ist klar, daſs die Anwenduug derselben demjenigen wenigstens für Cl. VI—XII. unmöglich ist, der noch gar keine Kenntniſs der lett. Sprache hat, und oft ist es selbst dem Kenner höchst schwierig zu entscheiden, ob ein Verb z. B. ein Denominativ oder von einem Verb abgeleitet ist, ob es Frequentativ oder Causativ ist. Auch finden Ausnahmen statt, aber im Ganzen doch nur selten. Das Nähere hierüber im Abschnitt über die Derivation der Verba, wo der Catalog der bekannteren Verba beigefügt ist.

## I. Personalformen.

§. 405. Das Lett. theilt mit den andern älteren formell noch nicht entarteten Schwestersprachen die Eigenthümlichkeit, daſs es keines besonderen Pronomens zur Bezeichnung des zum Verbo gehörigen Subjectes bedarf. Pronominalstämme erscheinen auch im Lett. wenigstens an der 1. und 2. Pers. beider Numeri suffigiert an den Stamm des Verbs, wie z. B. im Lat., wo in *amaba-m*, *amaba-s*, *amaba-t* die Suffixe *-m*, *-s*, *-t* etwaige Pronomina *ego* (*MA-*), *tu* (griech. σύ), *is-te*, durchaus überflüssig machen *).

Einen Unterschied von volleren, primären und abgekürzteren, secundären Personal-Endungen für gewisse Tempora, wie im Sanskr., Griech., Slav. giebt es im Lett. (und Litth.) nicht. Alle sind gleicherweise gekürzt, und überall gleicherweise finden sich vereinzelte Spuren der urspr. vollständigeren Formen. — Wir handeln

1) von den Personal-Endungen des A c t i v s (unter welchem Namen hier alle nicht-reflexiven Verbalformen zusammengefaſst werden);
2) von den Personal-Endungen des R e f l e x i v s, (Medium).

*) Im nordwestkurischen Dialect sind wie die Genusunterschiede des Nomens, so die Personalunterschiede des Verbi untergegangen. Es existiert kein Personalsuffix mehr und der Temporalstamm wie er jetzt allgemein in der Form der 3. P. erscheint, muſs für alle Personen und Numeri genügen; cf. *es ir*, ich bin; *tu ir*, du bist; *mês ir*, wir sind; *mês rakk'*, wir gruben; *es raks*, ich werde graben; *nâk ikschá*, komm herein.

Dabei nehmen wir zunächst Rücksicht auf das Praesens Indicat., sodann anhangsweise auf das Praet. Indicativi. Die Personalsuffixa sind überall durchaus dieselben, nur der Stammauslaut oder der Tempuscharacter modificiert die Endungen. Ueber die Anfügung der Personalsuffixa ans Futur siehe beim Futur (§§. 442 seqq.).

## 1. Personal-Endungen des Activs.

### a) Erste Person.

§. 406. Das Personalsuffix der ersten Person Sing. ist ursprünglich *-ma*, der Stamm der Casus obliqui des Pronom. der 1. Pers. (§§. 373 seqq.). Im (Sanskr., Zend., Griech.,) Litth. erscheint *-ma* zu *-mi* geschwächt, slav. **-мь**, und findet sich namentlich so in der bindevocallosen Conjugation. Im Lett. ist *-m* selbst bis auf geringe Spuren, die die ehemalige Existenz des *-m* auch hier beweisen, verloren gegangen, in Folge dessen das vorhergehende *a* sich zu *u* gewandelt hat, genau wie im Accus. Sing. der *a*-Stämme; cf. *ness-u,* ich trage, f. *ness-a-m(i),* und *grék-u,* die Sünde, Acc. f. *grék-a-m* oder *-a-n.* Genau dieselbe Wandlung liegt im Litth. (cf. *nesz-u*), und im Russ. (cf. нес-у) vor, während das ältere Kirchenslav. (cf. **нес-ѫ**, **ѫ** = poln. *ą*, französ. *-on* wie in *balcon*) den ursprünglichen Character für Auge und Ohr bewahrt. Im Lett. ist *u* eine Schwächung von älterem, dem kslav. **ѫ** näherstehenden *ů*, das im Auslaut für *-an*, *-en*, *-un* nur noch im Litth. sich findet, (cf. die cons. Stämme *akmů*, Stein, f. *akmen*; *szů*, Hund, f. *szun*. Doch cf. aus dem Lett. d. Accus. des Pronom. demonstr. *tŏ* f. *ta-n*, v. *ta-s*), im Inlaut auch, und gerade im Lett. regelmäfsig für *an*, (cf. *tůkstůts*, tausend, f. *tůkstantis*, *ůdfe*, Schlange, f. *ange*, litth. *angis*, §. 90 seq.), und genau so in der Reflexivform *-ů-s* sich erhalten hat, (cf. *mett-u*, ich werfe, *mett-ů-s*, ich werfe mich. §. 426). Das Altpreufs. zeigt in seiner uns erhaltenen Gestalt auch keine Spur des Characterconsou. *m*, aufser in *dincka-ma*, ich danke, und in *as-mai*, ich bin, sondern nur den Stammauslaut in verschiedenen Wandlungen: *-a*, *-e*, *-i*, *-ai* (Nesselmann P. 70).

§. 407. Höchst merkwürdig sind im Lett. die Spuren des ursprünglichen Personalsuffixes *-m*. Sie kommen nur vor in solchen Verben, die durch alle indogermanischen Sprachen hindurch eigentlich zur bindevocallosen Conjugation gehören: skr. *-mi*, griech. *-μι*, litth. *-mi*, kslav. **-мь**. Im Lett. ist aber wohl

lange schon das Bewufstsein und Verständnifs für solche Bildungen verschwunden und es hat sich das Bedürfnifs geltend gemacht, diese seltenen Formen auf *-m(i)* den übrigen bindevocalischen zu assimilieren. Da aber hier das *-m* eine besondere Macht gehabt hat, so ist es nicht dem *-u* gewichen, sondern hat, selbst beharrend, ein *u* unorganisch und pleonastisch sich nur anfügen lassen. Cf. folgende Praesentia:

1) *es-m-u*, ich bin, für älteres *es-mi*, jetzt also gewissermafsen mit doppelter Personalbezeichnung, wozu eine dritte kommt, wenn einmal das Personalpronomen *es*, ich, vorgestellt wird *). Cf. skr. *as-mi*, litth. *es-mi* und *es-u*, ksl. **ѥсмь**, gr. *εἰ-μί* oder *ἐμ-μί* f. *ἐσ-μί*. Das altpreufs. *as-mau* und *as-mu* steht dem Lett. näher, während die Nebenform *as-mai* zu skr. *as-mi* sich verhält wie 2. Pers. altpr. *as-sei* zu skr. *asi* f. *as-si*.

2) *ei-m-u* und *î-m-u* (neben dem seltenen *ei-j-u?*), ich gehe, √*i*; skr. *ê-mi*, gr. *εἶ-μι*, litth. *ei-mi* und daneben *ei-n-u*, eine Form, die genau dem lett. *ei-m-u* zu entsprechen scheint, nur dafs *n* für *m* eingetreten ist, als ob das Verb zu Cl. III. (Nasalverstärkung im Praes.) gehöre.

3) *ê-m-u* f. urspr. *ed-mi*, neben auch nicht seltenem *êd-u* (lat. *ed-o*), ich esse, skr. *ad-mi*, litth. *ed-mi* neben *ëd-u*, ksl. **ѣ-мь** f. **ѣм-мь**, d. i. **ѣд-мь**.

4) *dû-m-u*, ich gebe, f. urspr. *dûd-mi*, neben *dûd-u*, nach Analogie der bindevocalischen Conjugation; litth. *dů-mi*, kslav. **дамь** f. **дам-мь**, d. i. **дад-мь**, im Russ. als Futur. zu **дать**, gegeben haben, gebräuchlich; im Griech. und Skr. mit Bewahrung der urspr. Reduplication: *δίδω-μι*, *da-dâ-mi*. In der litth.-slav. Sprachfamilie ist die eigentliche Wurzelsylbe verloren gegangen und hat der Reduplicationssylbe den Platz geräumt, indem entweder das wurzelhafte *d* dem folgenden Personalzeichen *m*, oder aber das Personalzeichen *m* dem wurzelhaften *d* (*dû-d-u*) aus euphonischen Gründen gewichen ist.

5) Während in obigen Formen das *m* keinen euphonischen Grund hat, sondern lediglich etymologisch historisches Recht, so erscheint es zuweilen doch auch euphonisch für *n*, z. B. in den livländischen Formen *rû-m-u* (Kalzenau) f. *rû-nu* aus älterem

*) Cf. die dreifache Personalbezeichnung in dem altpreufs. *tans as-ti-ts*, er ist (Bopp, vergl. Gr. P. 1100).

*rand-u*, neben *rûd-u*, ich finde, *√rad*, (Cl. III); und *krêi-mu* neben *krî-nu* oder *krêi-ju*, ich schmände (Cl. III).

§. 408. Das Personalsuffix der 1. Pers. *Plur.* ist im Lett. weniger verwischt, als das des Sing. Es lautet heutzutage in der Regel *-m*, seltener, in alterthümlichen Formen: *-ma* und mit geschwächtem Vocal: *-me, -mi*; cf. litth. *-me*, altpreufs. *-mai*, kslav. *-мъ*. Zu Grunde liegt natürlich wieder der Stamm des Personalpronomens *MA*, cf. *mê-s*, wir. Beispiele: ksl. *веземъ*, litth. *veža-me*, lett. *wedda-m*. Cf. altpreufs. *sinni-mai*, wir kennen.

Das Classensuffix beharrt: *mett-a-m*, wir werfen (I), *râud-a-m*, wir weinen (X), *âu-na-m*, wir bekleiden die Füfse (III), *spîscha-m* f. *spîd-ja-m*, wir drücken (IV), *ka'ls-ta-m*, wir verdorren (V), *mafg-âja-m*, wir waschen (VI), u. s. w.

Doch vom Volksmund hört man das *a* in Cl. I—V, X—XII, wenn der letzte Radical ein Zahnlaut ist, oft auch zu *i* schwächen, cf. *schkin-i-m*, wir pflücken, *mett-i-m*, wir werfen (I), *ze'rt-i-m*, wir hauen (II), *prût-i-m*, wir verstehen (III), *ka'ls-ti-m*, wir verdorren (V), *fin-i-m*, wir wissen (X), *dar-i-m*, wir thun, *laif-i-m*, wir leeken, *bar-st-i-m*, wir streuen (XI), *redf-i-m*, wir sehen, *tur-i-m*, wir halten (XII), u. s. w. Doch diese Schwächung kommt nur im Praesens vor. In der Cl. IV. geschiehts auch und dann in der Art, dafs das ganze Classensuffix *ja* sich zu *i* zusammenzieht; cf. *kâp-i-m* neben *kâp-ja-m*, wir steigen, *dur-i-m* neben *dur-a-m*, d. i. *dur-ja-m*, wir stechen, *gêrb-i-m* neben *gêrb-ja-m*, wir kleiden, allzumal nach Analogie des Nom. Sing. der contr. männlichen *ja*-Stämme, *-i-s* f. *-ja-s*, *sapni-s* f. *sapnja-s*, Traum (§. 128).

§. 409. Die vollständigere Gestalt des Suffixes findet sich bewahrt:

1) im Volksliede und Volksmunde, cf. *sa-mett-a-mi*, wir (wollen) collectieren (Büttn. 2498); *pa-dfîd-a-me*, wir singen (B. 1266); *dal-ija-mi*, wir theilen (B. 1026); *pérk-a-mi*, wir kaufen (B. 851); *sa-kura-mi*, wir wollen heizen (B. 995). Cf. hiezu die Futurform: *ne'm-si-mi*, wir werden nehmen (B. 850).

2) in der Reflexivform ganz allgemein: *-mî-s* wo *î* eine Steigerung ist aus *i* oder *e* (§§. 426 seq.), cf. *mett-a-mî-s*, wir werfen uns.

3) in der bindevocallosen Conjugation; cf. *ei-ma*, wir gehen, und: lafst uns gehen, = litth. *ei-me*, gr. *ἴ-μεν, ἴ-μες*,

lat. *i-mus*, skr. *i-mas*, √*i*. Neben *ei-ma* kommen die unorganischen Formen vor: *ei-ma-m*, mit doppeltem Personalsuffix und also genau der 1. Pers. Sing. *ei-m-u* entsprechend; *ei-ja-m* (Essern), als ob das Verbum zur Cl. IV. gehörte, (cf. *já-ja-m*, wir reiten); endlich auch *ī-ta-m* (cf. im „alten" lett. Gesangbuch Nr. 208. V. 2) nach Analogie der Cl. V, nach welcher im Niederlitthauischen *ei-t-u* sich richtet.

Der mit doppeltem Personalsuffix versehenen Form *ei-ma-m* entspricht genau *é-ma-m*, neben *éd-a-m*, wir essen; litth. *ed-me*; ksl. **и-мъ** f. **ѩм-мъ**, d. i. **ѩд-мъ**; und

*essa-m*, oft geschwächt zu *essi-m*, wofür man in Folge von Assimilation als Grundform, wie es scheint, annehmen muſs: *es-ma-m*; cf. litth. *es-me* und *es-a-m*, altpreuſs. *as-mai*, kslav. **ѥс-мъ**, gr. *ἐσ-μέν*, urspr. *ἐσ-μές*, skr. *s-mas*, lat. *su-mus*, (Bopp vergl. Gr. §. 486). Dem Litth. nahe steht das altlettische *es-mi*, das Verf. in einem handschriftlichen Eidesformular vom Jahr 1750 im Bächhof-Sackenhausenschen Guts-Archiv gefunden hat.

Von *dû-t*, geben, findet sich neben dem üblichen *dûda-m*, worin, beiläufig gesagt, das *a* kein Classensuffix, sondern urspr. Wurzelvocal ist, keine Form *dû-ma-m*, wie im Sing. *dû-m-u* neben *dûd-u*, cf. litth. *dû-me* f. *dûd-me* (*dûda-me*?), ksl. **дамъ** f. **дам-мъ**, d. i. **дад-мъ**, russ. да-ди-мъ, gr. *δίδο-μεν*, skr. *dad-mas*.

b) Zweite Person.

§. 410. Dem Suffix der 2. Person Verborum liegt zu Grunde der Stamm des Pronomens der 2. Person: *tva* oder *tu*, der sich im Verbalsuffix umgestaltet zu *-si* (f. *tvi*, *ti*, cf. gr. *σύ*), Schwächung aus *-sa* (wie bei der 1. Pers. *-mi*, Schwächung aus *-ma*), oder gar verkürzt zu *-s*. Im Plur. beharrt das *t*, wie wir sehen werden. — Im Slav. tritt in der bindevocalischen Conjugation bei beharrendem Vocal **-ши** f. **-си** ein, wie es scheint, in Folge der Einwirkung des folgenden **и**, (*i*), auf das vorhergehende **с**, (*s*), cf. **кезе-ши**. Das Altpreuſs. beweist seine Alterthümlichkeit sofern es in der lett.-litth. Sprachfamilie allein den Consonanten (*s*) im Suffix bewahrt: *-si* oder *-se* oder *-sei*, (*-sai*), cf. *giwa-si*, du lebst; *druwe-se*, du glaubst; *da-se*, du giebst; *segge-sai*, du thust, freilich neben andern Formen, die das Personalsuffix ganz eingebüſst zu haben scheinen. Im Lett. und Litth. ist bis auf wenige Spuren der Consonant des Suffixes untergegangen, das *i* dagegen mit Treue erhalten.

§. 411. Der Stammauslant, (Classensuffix), verhält sich in der 2. Pers. Sing. Praesentis bei den verschiedenen Classen verschieden.

1) In Cl. I. II. III. V. X. XI. XII., also in Gruppe A. ohne Cl. IV. und in Gruppe C., d. h. bei den Classensuffixen *-a*, *-na*, *-ta*, weicht das *a* dem *i* des Personalsuffixes genau ebenso, wie in dem Nom. Plur. der männl. *a*-Stämme das *a* dem Casuszeichen *-i*. Also ***mett-i***, du wirfst, f. ***mett-a-i*** (I), ***fin-i***, du weifst, f. *fin-a-i* (X), *áu-n-i*, du bekleidest (die Füfse), f. *áu-na-i* (III), *ka'ls-t-i*, du verdorrest, f. *ka'ls-ta-i* (V), genau wie in der Declination Nom. Pl. ***grék-i***, Sünden, f. ***grék-a-i***.

Aus der Analogie des Nom. Plur. masc. müfste man schliefsen, dafs, wo das Classensuffix oder dessen Auslaut *-a* ausgefallen, also in Cl. I. II. III (zum Theil). X. XI. XII., dafs da ein Kehllaut (*g* oder *k*) im Auslaut der Wurzelsylbe durch das Personalzeichen *-i* nicht dürfte in *df* oder *z* gewandelt werden, wie sonst das Lautgesetz (§§. 111—114) fordert. Dieser Schlufs ist aber nur giltig für Cl. X—XII. (Gruppe C.): *sa'rg-á-t*, hüten, bildet die 2. P. S. Praes. ***sa'rg-i***, nicht *sa'rdf-i*, f. *sa'rg-a-i*; *raudf-i-t*, schauen: *raug-i*, nicht *raudf-i*, f. *raug-a-i*; *lûz-i-t*, beugen: *lûk-i*, nicht *lûz-i*, f. *lûk-a-i*; *máz-é-t*, können, verstehen: *mák-i*, nicht *máz-i*, f. *mák-a-i* *), genau wie der Nom. Plur. von ***grék-s*** nicht ***gréz-i***, sondern ***grék-i*** f. ***grék-a-i*** lautet. Die entsprechenden litth. Verbal- und Nominalformen haben auch gleicherweise das Stammzeichen *a* bewahrt, cf. *jeszk-a-i* von *jeszk-o-ti*, suchen; *taik-a-i* v. *taik-y-ti*, zurecht fügen, *lank-a-i* v. *lank-y-ti*, beugen.

In Cl. I—III. gilt heutzutage als Regel, dafs der Kehllaut durch den Einflufs des Personalsuffixes *i* afficiert wird, dafs also das ausgefallene Classenzeichen *a* keine schützende Macht auf den Kehllaut mehr ausübt. So scheinen heute die classischen für die Schrift zu empfehlenden Formen durchweg diejenigen mit *z* und *df*, nicht die mit *k* oder *g* zu sein, (cf. Rosenberger, Formenlehre §. 46. und d. Dialect von Niederbartan). Dafs das aber eine verhältnifsmäfsig jüngere Entartung ist, beweist die Thatsache, dafs sich bei einer Anzahl von Verben neben den Formen mit *z* und *df* oder statt derselben auch die Formen mit *k* und *g* (im Munde des Volks) erhalten haben, wobei es auch von Bedeutung zu sein scheint, dafs die ältern

*) Eine Ausnahme bildet *tekk-u*, *tezz-i*, *tekk*, u. s. w., Praes. von *tezz-é-t*, laufen.

Grammatiker (Adolphi und Stender) die Zahl dieser Fälle gröfser angeben, als die neueren. Adolphi und Stender bezeugen nämlich die Formen (I:) *áug-i*, du wächst; (III:) *lûk-i*, du leckst; *rûk-i*, du gräbst; *plûk-i*, du fällst zusammen, wirst flach; *stîg-i*, du sinkst ein; *tik-i*, du gefällst; *rúk-i*, du faltest dich; *fûg-i*, du stiehlst; *brúk-i*, du gehst ab; *dúk-i*, du ermattest; *júk-i*, du verwirrest dich; *múk-i*, du entwischest; *plúk-i*, du verbrühest (intr.); *sprúk-i*, du entspringest, woneben aber sicher heute auch die Formen mit *z* und *df* vorkommen und sogar die üblicheren sind. Die Ursache dafür, dafs die Nachwirkung des verschwundenen *a* hier früher aufgehört hat, als in Cl. X—XII. und im Nom. Plur. masc., ist die, dafs das *a* selbst in dem einen Fall viel früher untergegangen ist, als in dem andern. Das Litth. zeigt uns im Nom. Plur. masc. und in Cl. VI. (Schleicher) der Verba noch die volle Endung *-a-i*, während es in der 2. P. S. Praes. der Verba aus Cl. I—V. das *a* nirgends mehr bewahrt hat (Schleicher, litth. Gr. §. 101).

Ebenso wie die schützende Nachwirkung des ausgefallenen *-a-* auf vorhergehende Kehllaute aufgehört hat, so auch die auf etwaiges *e* in der Wurzelsylbe. Im Nom. Pl. *grék-i* verursacht das ausgefallene Derivatious-Element *-a* noch heute die breite, offene Aussprache des *e* in der Wurzelsylbe. Aber in *mett-i*, du wirfst, *wedd-i*, du führst, *ness-i*, du trägst, und in allen ähnlicheu Verbalformen aus Cl. I—III. ist das *e* spitz, als ob nie ein *a* hinter der Wurzelsylbe gestanden hätte; desgleichen bei den scheinbaren Primitiven auf *-é-t* (Cl. XII), die aber der Cl. IV. sehr nahe stehen (§. 278), cf. *der-i*, du nützest; *drebb-i*, du zitterst; *sten-i*, du stöhnest; *tren-i*, du moderst; u. s. w.

§. 412. 2) In Cl. IV. (Classensuffix *-ja*) wird *a* genau wie oben stets ausgeworfen; das *j* des Classensuffixes selbst erscheint nur hinter vocalischem Wurzelsylbenauslaut, cf. *já-j-i*, du reitest, f. *já-ja-i*; bei consonantisch auslautender Wurzelsylbe dagegen verbindet es sich in der Regel nicht mit dem letzten Radical, wie in der 1. P. (cf. *smelu*, ich schöpfe, f. *smel-ju*, *spîfchu*, ich drücke, f. *spîd-ju*), sondern mit dem Personalzeichen *-i* zu *î*, und der letzte Radical bleibt ungetrübt, cf. *gláb-i* du rettest, f. *gláb-ja-i*; *spîd-i* f. *spîd-ja-i*; *smel-i* f. *smel-ja-i*. (Die spitze Aussprache des *e* in der Wurzelsylbe wird gesetzmäfsiger Weise durch das urspr. zunächststehende *j* bewirkt). Ganz abweichend ist die Bildung des Nom. Pl. bei den männl. *ja*-Stämmen, so-

fern da das *j* mit dem vorhergehenden Consonanten, nicht mit dem Casuszeichen *-i* verschmilzt; cf. *sapn-i*, Träume, f. *sapn-ja-i*; *fusch-i*, Aale, f. *fut-ja-i* (§. 126, 3). Nur selten und nicht empfehlenswerth für die Schrift scheint die Verkürzung von *-j-i* zu *j*, das mit dem vorhergehenden Consonanten verschmilzt, wie in den andern Personen Praes. dieser Cl.; cf. *splfch* neben *spîd-i*.

§. 413. 3) In Cl. VI—IX. (Gruppe B.), wo die vollständige Endung der 2. Pers. S. Praes. lauten müfste: *-áj(a)-i*, *-ûj(a)-i*, *-ij(a)-i*, *-éj(a)-i*, verschlingt heutzutage in der Regel der lange Vocal im Anlaut des Classensuffixes (*á*, *û*, *i*, *é*) alle folgende Laut-Elemente und müfste somit nach griechischer Orthographie wenigstens ein Iota subscriptum bekommen; cf. τιμᾷς f. τιμάεις. Also: *mafg-á*, du wäschest, f. *mafg-ája-i*; *lûk-û*, du schaust, f. *lûk-ûja-i*; *tir-i*, du reinigst, f. *tir-ija-i*; *wêl-é*, du wünschest, f. *wêl-éja-i*. Aus der Nominalflexion ist für diese Contraction zu vergleichen der Locat. Sing.; cf. *grek-à*, in Sünde, f. *grék-a-i*; *si'rd-i*, im Herzen, f. *si'rd i-i*; *mél-é*, auf der Zunge, f. *mél-e-i*.

Die Existenz der älteren vollständigen Formen weist

1) das Volkslied nach, cf. *staig-áj-i*, geh (Büttn. 681); *bêd-áj-i*, kümmere dich (1045. 1091. 1933); ein wenig verkürzt: *dõm-áj* oder *dõm-á-i* (2070); *) *lûk-ûj-i*, du schaust (B. 1230), schau! (B. 656); *sêr-ûj-i*, du trauerst (1079); *segl-ûj-i*, sattle, *bar-ûj-i*, mäste (605); *kukk-ûj-i*, rufe Kukuk (1963); *rõt-ûj-i*, du schmückst (2382); — *gawil-éj-i*, jubele (1037). Dafs ein Theil dieser Beispiele Imperative sind, trägt nichts aus, denn der Imperativ ist, wie wir unten sehen werden, mit der 2. Pers. Praes. identisch.

2) das Medium: *mafg-áj-î-s*, du wäschest dich; *wêl-éj-î-s*, du wünschest dir.

§. 414. Ein einziges Verbum zeigt im Lett. noch das volle Personalsuffix mitsammt dem Consonanten: *-si*, nämlich das Hilfsverb sein: *es-si*, du bist, wo das *s* Suffixi an dem radicalen *s* und durch dasselbe sich erhalten hat. Cf. litth. *es-si*, altpreufs. *as-sei*, *as-se* oder *es-sei*, ksl. єси f. єс-си, gr. ἐσ-σί, skr. *asi*.

Die drei andern lett. Verba bindevocalloser Conjugation,

---

*) Dieselbe Form führt Stender Gr. §. 179, 2 an, aber als Beispiel von Anflickung „überflüssiger Buchstaben."



*dû-t*, geben, *î-t*, gehen, *éf-t*, essen, fügen das Personalsuffix *-i* unmittelbar an die Wurzelsylbe: *dûd-i* f. *dûda-i*, also mit Verlust des wurzelhaften *a*; *ei-j* für *ei-i*, du gehst, (ja nicht *ei-j-i*, wie Rosenberger nach Analogie von Class IV. angiebt); *éd-i*, du issest.

§. 415. Die 2. Pers. Plur. im Lett. wie in den andern indogermanischen Sprachen wandelt das *t* Suffixi nicht in *s*, sondern bewahrt es, cf. ksl. *-те*, altpr. *-tai*, *-tei*, *-ti*, litth. *-te*, *-t*, lett. heute in der Regel *-t*, zuweilen jedoch auch noch *-ta*, *-te*, *-ti*. Beispiele: ksl. **берете**; altpr. *druwe-tai*, *segge-tei*, *imma-ti*, litth. *suka-te*; lett. *metta-t*.

Der Classencharacter bleibt in der Regel vor dem Personalsuffix unverändert: *mett-a-t* (I), *we'lk-a-t* (II), *râud-a-t* (X), *áu-na-t* (III), *spîscha-t* f. *spîd-ja-t*, *jâ-ja-t*, ihr reitet (IV), *ka'ls-ta-t* (V), *mafg-âja-t* (VI), u. s. w.

§. 416. Zuweilen schwächt sich das *a* in Cl. I. III. V. X—XII. (dialectisch und) im Volksmund zu *i*: *-a-t* zu *-i-t*, wie in der 1. Pers. Pl. *-a-m* zu *-i-m* (§. 408), cf. *ness-i-t* (I), *prût-i-t*, *áu-ni-t* (III), *ka'ls-ti-t* (V), *fin-i-t*, ihr wisset (X), *dar-i-t*, ihr thut (XI), *redf-i-t*, ihr sehet (XII).

Eine andere auffallendere, allgemein übliche Wandlung des *a* in allen Classen ist die zu *î* (wiederum nur im Praes.). Ursprünglich scheint diese Wandlung der Cl. IV. anzugehören und hat hier ihr gutes Recht. Es zieht sich nämlich oft das Classensuffix *-ja* zu *î* (= *ia*) zusammen und in Folge dessen bleibt der conson. Wurzelauslaut, (falls es nicht *k* oder *g* ist), ungetrübt. Ebenso oft freilich bleibt *-ja* unverschmolzen und in diesem Fall mufs sich der vorhergehende Consonant trüben, (cf. §. 124, insbesondere Anmerk. 2). Cf. *gérb-ja-t* und *gérb-î-t*, ihr kleidet; *spîfcha-t* (f. *spîd-ja-t*) und *spîd-î-t*, ihr drückt; *smela-t* (f. *smel-ja-t*) und *smel-î-t*, ihr schöpfet; *plêscha-t* (f. *plês-ja-t*) und *plês-î-t*, ihr reifset. Die Formen von beiderlei Art sind gleich classisch; minder classisch nur diejenigen, wo einmal bei *î* für *ja* doch die Trübung des letzten Radicalen beharrt, cf. *malît*, ihr mahlet (Büttn. 1572), für das bessere *malat* oder *malît*.

Eine zweite Stufe derselben Erscheinung ist die, dafs bei Verbis Cl. IV. mit vocalischem Wurzelauslaut und denen von Cl. VI—IX. (Gruppe B.) das *j*, das zwischen den Vocalen seine consonantische Qualität nicht aufgeben kann, doch oft

zugleich auf das folgende *a* vorwärts wirkt und dieses in *ĭ* wandelt, als ob gewissermaſsen ein Theilchen des *j* sich losgelöst hätte und mit dem *a* zu *ĭ* (d. i. *ia*) verschmolzen wäre. Cf. ***já-jĭ-t*** neben ***já-ja-t***, ihr reitet; ***schau-jĭ-t*** neben ***schau-ja-t***, ihr schieſset (IV); ***maſg-áji-t*** neben ***maſg-ája-t***, ihr waschet (VI); ***lûk-ûjĭ-t*** neben ***lûk-ûja-t***, ihr schauet (VII); ***tîr-ijĭ-t*** neben ***tîr-ija-t***, ihr reiniget (VIII); ***wêl-éjĭ-t*** neben ***wêl-éja-t***, ihr wünschet (IX) *). Eben dieser Analogie folgen diejenigen Verba Cl. IV., deren letzter Radical *k* oder *g* mit dem *j* des Classensuffixes eine unlösbare Vereinigung erfahren hat, cf. ***bráuza-t*** und ***bráuzĭ-t***, (beides für ***bráuk-ja-t***), ihr fahret; ***béidſa-t*** und ***béidſĭ-t***, (beides für ***béig-ja-t***), ihr endiget. Abgesehen davon müſste ja *k* und *g* durch folgendes *ĭ* (nach §. 112, a, *α*) sofort eben in *z*, *dſ* umgewandelt werden; cf. aus Cl. I.: ***nâz-ĭ-t*** neben ***nâk-a-t***, ihr kommt; Cl. II.: ***we'lz-ĭ-t*** neben ***we'lk-a-t***, ihr ziehet; Cl. III.: ***ſûdſ-ĭ-t*** neben ***ſûg-a-t***, ihr stehlet.

Eine dritte Stufe dieser Erscheinung findet sich bei Cl. I—III. V. X—XI. und zum Theil vielleicht XII. Da tritt nämlich *ĭ* für *a* ein, auch ohne daſs ein *j* im Classensuffix als Ursache der Wandlung gelten kann *). Cf. ***mett-ĭ-t*** neben ***mett-a-t***, ihr werfet (I); ***ráud-ĭ-t*** neben ***ráud-a-t***, ihr weinet, ***ſin-ĭ-t*** neben ***ſin-a-t***, ihr wisset (X); ***dar-ĭ-t*** neben ***dar-a-t***, ihr thut (XI); ***pe'ld-ĭ-t*** neben ***pe'ld-a-t***, ihr schwimmet (XII); ***áu-nĭ-t*** neben ***áu-na-t***, ihr bekleidet (die Füſse) (III); ***ka'ls-tĭ-t*** neben ***ka'ls-ta-t***, ihr verdorrt (V). Es scheint, nachdem bei Cl. IV. und VI—IX. kein Zweifel über die Ursache der Wandlung obwalten kann, hier nur eine unorganische Nachahmung der dort organischen *ĭ*-Formen vorzuliegen. Dieser Grund, der Assimilationstrieb dürfte genügen, und es ist weder nöthig den Uebergang des *a* zu *ĭ* hier mit der Steigerung im Dat. Plur. masc. (cf. ***wi'lk-ĭ-m*** f. ***wi'lk-a-ms***) zu vergleichen, noch auch mit Bopp (vergl. Gr. §. 682) hier eine Conjunctiv- oder Optativ-Form anzunehmen.

---

*) Das Umgekehrte, eine Minderung, Schwächung des *a* fast bis zum Verschwinden desselben findet statt in Cl. VI—IX. beim raschen Sprechen, namentlich wenn die Form noch am Ende wächst, z. B. im Medium: *maſg-ája-t* klingt dann fast wie *maſg-áj'-t*, *maſg-ája-ti-s*, ihr waschet euch, wie *maſg-áj'-ti-s*, *wêl-éja-t*, *wêl-éja-ti-s* wie *wêl-éj'-t*, *wêl-éj'-ti-s*.

**) Daher pflegt auch ein vorhergehender Kehllaut solchem *ĭ* sich wenigstens in Cl. X—XII. nicht zu assimilieren, cf. *sa'rg-ĭ-t*, ihr bewahret, neben *sa'rg-a-t* (X); *lûk-ĭ-t*, ihr beuget, neben *lûk-a-t* (XI); *mák-ĭ-t*, ihr verstehet, könnet, neben *mák-a-t* (XII) (cf. §§. 114, 2. 112, *α*).

Allerdings kommen promiscue mit *-ī-t* auch Formen auf *-ái-t* vor, *dar-ái-t* neben *dar-ī-t* und *dar-a-t*, *klaus-ái-t* neben *klaus-ī-t* und *klaus-a-t*, ihr horchet, eben so *dauf-ái-t*, ihr poltert, *rād-ái-t*, ihr zeiget, *skatt-ái-t*, ihr sehet, *gân-ái-t*, ihr besudelt, *mâz-ái-t*, ihr lehret *); allerdings ist das Characteristische in *-ī-t* und *-ái-t* der Uebergang des *a* in einen Vocallaut der *i*-Reihe, allerdings endlich ist der Character des Optativ (Conjunctiv), Potential ein *i* (Bopp, §. 672 seqq.), aber fürs Lettische ist der Beweis noch nicht geführt und läfst sich wohl auch nicht führen, dafs *-ī-t* und *-ái-t* vorzugsweise und mehr als *-a-t* der 2. P. Plur. Imperativi angehören. Genaueres hierüber s. §. 453. Für den Wechsel von *ī* und *ai* cf. *dfīs-tu* neben *gáis-tu*, ich verlösche, verschwinde (V); *klīd-é-t* neben *kláid-i-t*, umherirren; *bīd-é-t* neben *baid-i-t*, schrecken; *zīm-i'nsch* neben *kaim-i'nsch*, Nachbar, u. s. w.

§. 417. Um auf das Personalsuffix zurückzukommen, so findet sich dessen vollständigere Gestalt mit bewahrtem Vocal:

1) im Volkslied und Volksmund: *-te* und *-ti*, Schwächungen aus *-ta*; cf. *slik-sta-te*, neiget euch, *já-ja-te*, reitet (Büttn. 1270); *já-ja-ti* (877); *if-wedd-a-ti*, führet heraus (1053); *raug-a-ti*, nehmt Rücksicht (1927); *schlûz-a-ti*, lasset gleiten, *wérp-a-ti*, spinnet (2075); *gaid-a-ti*, ihr wartet (2118); *bâfcha-ti*, stopfet (2099).

2) in den Reflexivformen ganz allgemein: *-tī-s* für *-ti-s* oder urspr. *-ta-s*, wie in der 1. P. Pl. *-mī-s* für *-mi-s* oder *-ma-s*. Cf. *mett-a-tī-s*, ihr werft euch; *mafg-ája-tī-s*, ihr waschet euch.

3) das volle, reine *-ta* findet sich heute allgemein wohl nur noch in der einen, aber durchaus classischen Form: *ei-ta*, ihr gehet, (auch als Imperativ), woneben auch *ei-ja-t* oder *ei-jī-t* nach Analogie von Cl. IV. und das pleonastisch gestaltete *ei-ta-t* (cf. 1. P. Pl. *ei-ma-m*) Büttn. 634. 887. u. oft sich findet. Im 17. Jahrhundert sind nach Dressels und Mancelius' Zeugnifs die Formen auf *-ta* allgemein gang und gäbe gewesen; cf. bei Dressel: *buhsseeta*, ihr werdet sein; *ässeeta*, ihr seid; *sarrgasseeta*, ihr werdet hüten; Mancelius, zehn Gespräche, 1685: *ghafeeta*, ihr schüttet; *kaissaita*, ihr streuet, *metteeta*, ihr werfet, *sahzeeta*, ihr beginnet, *dabbujeeta*, ihr bekommet.

*) Obige Beispiele sind sämmtlich aus Cl. XI; aber in den andern Classen, aufser VI—IX. (B.) finden sich welche nicht minder zahlreich, am liebsten in Livland.



*Essat*, ihr seid, dürfte ebenso aus *es-ta-t*, (cf. *ei-ta-t*, ihr gehet), als die 1. P. Pl. *essam* aus *es-ma-m* entstanden sein, litth. *es-te* und *es-a-t*. — *Dûda-t*, *dûdî-t*, ihr gebt, *éd-a-t*, *éd-î-t*, ihr esset, folgt scheinbar der Cl. I.

c) Dritte Person.

§. 418. Das Suffix der dritten Person ist ursprünglich *-ti*, eine Schwächung des Demonstrativ-Stammes *ta*. So kslav. selten noch **-ти**, cf. **ка-ти**, inquit, sonst **-тъ**, cf. **везе-тъ**; litth. und altpreufs. *-ti*, nur noch in der bindevocallosen Conjugation erhalten, cf. *es-t(i)*, *dûs-t(i)*, *gës-t(i)*, *ei-t(i)*; bei allen andern Verben ist das Suffix absolut verloren gegangen und endigt die 3. Pers. im Sing. und Plur. gleicherweise auf das Classensuffix.

Der Untergang des Suffixes ist im Lett. noch weit vollständiger. Es giebt hier nur ein einziges und deshalb um so merkwürdigeres Beispiel, *î-t*, er (sie, es) geht, Pl. sie gehen, wo das Suffix bewahrt ist. Aufserdem und, wie es scheint, deshalb, theilt das Lett. mit seinen Schwestern, dem Litth. und Altpreufs. den eigenthümlichen Mangel einer besonderen Form für die 3. Pers. Plur. Dieselbe Form mufs für beide Numeri genügen und kann es, weil sie eben kein Suffix hat, worin ein bestimmter Numerus angedeutet wäre.

§. 419. Das hier nun ans Ende des Wortes gerückte Classensuffix verhält sich in verschiedenen Classen verschieden. Mehr oder weniger sind (im Praesens, nicht im Praeteritum) Verkürzungen, Verstümmelungen, wie so oft am Ende des Wortes eingetreten. Meistens ist das auslautende *ă* zuerst zu *ĕ* geschwächt, dann ganz abgefallen. Die consonantischen Bestandtheile, die langen Vocale haben der Zerstörung Widerstand geleistet. Demzufolge erscheint die 3. Person

1) in Cl. I. II., in Cl. III. zum Theil, nnd endlich in Cl. XII. in der Regel eben nur als Wurzelsylbe; cf. aus Cl. I: *mett*, er wirft, *ness*, er trägt, *degg*, er brennt, richtiger mit dem Apostroph zu schreiben, weil ohne dasselbe die Verdopplung des Schlufsconsonanten eigentlich kein Recht hat: *mett'*, *ness'*, *degg'*, f. *mett-a*, *ness-a*, *degg-a*. Cl. II: *we'lk*, er zieht *). Cl. III: *prût*, er versteht, *fûg*, er stiehlt, *lip*, er klebt, *fûd*, er geht ver-

*) Hier und in allen ähnlichen Fällen bewirkt das abgefallene *a* nachträglich noch immer die breite Aussprache des *e* in der Wurzelsylbe (§. 22, *e*).

loren; Cl. XII. *drebb'*, er zittert, *gul*, er liegt, *redſ*, er sieht, *sten*, er stöhnt, *tschikst*, er knarrt.

2) In Cl. IV. V. und dem andern Theil von III., wo nämlich das Bildungselement *n* hinter der Wurzelsylbe steht, fällt der Vocal *a* ab, der Consonant des Suffixes, *n*, *j*, *st* oder *t* beharrt, *j* natürlich stets in Verschmelzung mit etwa vorhergehendem Consonanten. Cl. III: *áu-n*, er bekleidet (die Füſse); *sî-n*, er bindet. Cl. IV: *gérb-j*, er kleidet; *púsch* f. *pút-j(a)*, er bläset; *spîſch* f. *spîd-j(a)*, er drückt; *láuſch* f. *láuſ-j(a)*, er bricht (tr.); *smel* f. *smel-j(a)*, er schöpft; *ar* f. *ar-j(a)*, er pflügt; *bráuz* f. *bráuk-j(a)*, er fährt; u. s. w. *já-j*, er reitet; *sê-j*, er säet. Cl. V: *sa'l-st*, es friert; *nîk-st*, er geht zu Nichte; *plis-t*, er geht entzwei.

3) Cl. VI—IX. (Gruppe B.) lassen die ganze Endsylbe ihrer Suffixa (*ja*) von dem vorhergehenden langen Vocal *á*, *ŭ*, *í* oder *é* verschlingen, so daſs die 3. Pers. (Sing. und Plur.) mit der 2. Pers. Sing. identisch lautet: *maſg-á*, *lûk-ŭ*, *tir-í*, *wêl-é* für *maſg-ája*, *lûk-ŭja*, *tir-ija*, *wêl-éja*. Cf. griech. ὁρᾷ f. ὁράει, τιμᾷ f. τιμάει.

4) Alle dem gegenüber nehmen Cl. X. und XI. eine Ausnahmestellung, jedoch mit Bewahrung gröſserer Ursprünglichkeit, ein, indem sie den Stammauslaut *a* nicht untergehen lassen. XI: *add-a*, er, sie strickt, *kárp-a*, er scharrt, *klaus-a*, er horcht, *raug-a*, er schaut, *máz-a*, er lehrt; X: *bal-in-a*, er bleicht, *gûd-in-a*, er ehrt, *áudſ-in-a*, er erzieht, *drupp-in-a*, er zerbröckelt, *kur-in-a*, er heizt. Während aber in Cl. XI. das auslautende *a* entschieden stets kurz ist, so schwankt das *a* in Cl. X. zwischen Kürze und Länge: cf. *stipr-in-ă* und *stipr-in-á*, er stärkt, cf. im Volksliede sogar *-ája*, *wêd-in-ája*, er, sie lüftet (Büttn. 1065. sicher ein Praesens); *áudſ-in-ája*, er erzieht (882); *nĕz-in-ája*, Pl. sie schmähen (970); (letztere beide Formen — nach der Conj. *lái* — könnten auch Praeterita sein, sind aber aller Wahrscheinlichkeit nach auch Praesentia). Bei Reflexivformen erscheint *-áia* ganz nach Analogie von Cl. VI; cf. *lidd-in-ájă-s*, er schwebt (X), wie *maſg-ájă-s*, er wäscht sich (VI). Also schwanken die Verba auf *-in-á-t* eigentlich zwischen Cl. X. und VI. und vielleicht ist nur die Vielsylbigkeit Ursache, daſs sie in Kurland nicht regelmäſsig nach Cl. VI. sich flectieren, wie sie in Livland es thun. Auch die vier Verba von Cl. X., die nicht mittelst *-in-* gebildet sind, schwanken; cf. *dſîd* und *dſîd-á*,

er, sie singt, auch *dfīd-e* (Büttn. 1266. 1863); *ráud* und *ráud-á*, er weint, im Volkslied sogar *ráud-ája* (818) oder *ráud-ă* (2486) oder *ráud-e* (2428. 1944. 1306); *sa'rg* und meist *sa'rg-ă*, er hütet; *fin'* und seltener *fin-ă* (1979), er weifs.

§. 420. Was für Cl. X. und XI. allgemeine Regel ist, erscheint in einzelnen Fällen auch für die anderen Classen.

1) Die 3. Pers. Praes. von *wáijadf-é-t* (XII), nöthig sein, heifst in der Regel *wáijag-a*. (Cf. für den Lautwechsel *máz-é-t*, verstehen, können, 3. P. Pr. *mák(-a)*).

2) Das Volkslied bewahrt oft die vollen Classensuffixa: I.: *wedd-a*, man führt (Büttn. 328); *pin-a*, sie flechten (1401); *degg-a*, es brennt (995. 1908). Mit Schwächung des *a* zu *e*: I.: *wedd-e* (2359); *áug-e*, sie wächst (2505); III.: *tik-a*, sie gefällt (847. 1484. 1628); IV.: *lúdf-a*, man betet (966); *téiz-a*, er lobt (1193); *sláuz-a*, sie melkt (678); mit Schwächung des *a* zu *e*: *klīdf-e*, sie schreien, *káuz-e*, sie heulen (2359); VI.: *béd-ája*, er kümmert sich (1042); *danz-ája*, er tanzt (886); VII: *fal-ûja*, sie grünen, *dfiw-ûja*, sie lebt (1005); *schûp-ûja*, sie schaukelt (1209); cf. Stender §. 179. *bar-ûj*, er mästet. VIII. IX: *swét-ij*, er heiligt, segnet, *gaw-éj*, er fastet (Stender §. 179). XII: *tur-a*, er hält (601. 679); *spíd-a*, er glänzt (1092); *drebb-a*, es zittert (1542); *pī-der-a*, sie gehören zu (1564); *tekk-a*, sie laufen (2177); *gul-a*, er liegt (1432. 833. 845); *fīd-a*, sie blühen (899. 1540); *séd-a*, er sitzt (573); mit Schwächung des *a* zu *e*: *gul-e*, es liegt (1325); *gribb-e*, er will (1369). (Cf. hiezu die Angaben der Dresselschen Gramm. in den Verbalparadigmen).

3) In den Reflexivformen erscheinen die Classensuffixa stets vollständig, indem das Reflexivsuffix ihnen einen Halt giebt; ja, in der Regel wird bei nicht vielsylbigen Verbalformen der Stammauslaut *ă* zu *á* gesteigert, cf. *mett-ă-s* und *mett-á-s*, er wirft sich; *spīfcha-s* und *spīfchá-s* f. *spīd-ja-s*, er drückt sich; *mafg-ájă-s*, er wäscht sich, *lûk-ûjă-s*, *tir-ijă-s*, *wēl-ējă-s*. So auch in Cl. X. bei den Verbis auf *-in-á-t* regelmäfsig: *stipr-in-ájă-s*, er stärkt sich.

§. 421. Was die Reste der „bindevoeallosen" Conjugation anlangt, so schliefsen sich *dûd*, er giebt, und *éd*, er ifst, an die übrige lett. Analogie an, während entsprechende litth. und altpr. Formen auch das *-t* bewahren, cf. litth. *dûs-t(i)* f. *dûd(a)-ti*, (altpr. *das-t*), neben *dûda* und *es-t(i)*, cf. lat. *es-t* f. *ed-i-t*. Lett. *ī-t*,

er geht, eine merkwürdige Ruine aus der Urzeit, einzig in ihrer Art, ist schon erwähnt; litth. *ei-t(i)*, altpr. *ei-t*.

Ganz absonderlich ist die 3. Pers. Praes. des Hilfszeitwortes: *ir*, er, sie, es ist, litth. *yra*, *yr'* neben *es-ti*, *es-t*, altpr. *as-t*, zuweilen mit doppelt angehängtem Demonstrativstamm: *as-ti-ts*, ksl. **юс-ть**, lat. *es-t*, gr. *ἐσ-τί*, skr. *as-ti*. Der Ursprung des lett. *ir* und des litth. *yra* ist dunkel. Vielleicht ist, um doch wenigstens einen Versuch zur Aufhellung des Dunkels zu wagen, nach Abfall des Personalsuffixes *-t* das urspr. *a* zu *i* geschwächt (im Litth. freilich ist *y* lang), und das *s* in *r* übergegangen nach der Analogie von ahd. *wâri*, (ich) wäre, neben ahd. *was*, (ich) war, oder lat. *eram* f. *esam* und *leg-e-rem*, *am-a-rem* neben dem Conj. *essem* f. *es-êm*. Diese Hypothese scheint noch gestützt zu werden durch das Vorkommen der Form *ar* für *ir* im Volksliede (Büttn. 793. Schleck). Im Litth. ist die Dehnung dann eine jüngere, unorganische. Oft findet sich ein unorganisches *a* angefügt, entsprechend dem Classensuffix: *ir-a*.

Daneben kommen noch andere absonderliche Formerweiterungen vor: *ir-áid*, *ir-áidás*, *ir-áidás*, *ir-áidan*, deren Ursprung dunkel ist. Andererseits erscheint *ir* im Volksmund vor Consonanten zu *ĭ* verkürzt, indem das auslautende *r* dem folgenden Consonanten sich gewissermaſsen assimiliert (cf. Büttn. 1864. 2209. und oft; §. 100).

Anmerk. Die 3. P. Praes. von *bû-t*, sein, mit der Negation: *ne-ir*, kommt nicht vor; dafür tritt stets ein: *ne-wáid*, oft verkürzt zu *na-wa* oder *ná-u* (*né-u*), von dem oft auch affirmativ vorkommenden Verb: *wáidu*, *wáidu*, *wáiſ-t*, sich irgendwo aufhalten, befinden (I). Interessant ist die im Volksmund vorkommende Trennung der beiden Elemente *na* (*ne*) und *wa* durch Zwischenschiebung anderer Satztheile, z. B. *ne winam ſi'rga wa, ne rattu*, nicht hat er Pferd, nicht Wagen. Beiläufig sind *na-wa* und *na-bag-s* vielleicht die einzigen Fälle, wo sich im Niederlett. der urspr. Vocal der Negation (*ne*) erhalten hat.

§. 422. Die durchgängige Identität der 3. Pers. S. und der 3. P. Plur. in der lett. Sprachfamilie hängt mit dem Aufgeben des Personalsuffixes in der 3. P. zusammen. Werfen wir auf diese originelle Erscheinung noch einen Blick und vergleichen wir diesen Verlust im Lett.-Litth. mit der treuen Bewahrung der Suffixa in der 1. und 2. Person, so müssen wir schlieſslich einen Erklärungsgrund dafür angeben. Er scheint darin zu liegen, daſs die 3. P. Verbi am allerwenigsten des Personalsuffixes bedarf, sofern zu ihr meistens ein Nomen als Subject gesetzt wird, während es bei der 1. und 2. Pers. Verbi in der Regel ganz indifferent ist, wer der Ich oder Du ist und

die Personalbeziehung zur Bezeichnung des Subjectes genügt. Da das Subject des Satzes bezeichnet sein muſs, konnten die 1. und 2. Pers. ihr Personalsuffix nicht verlieren und haben es nicht verloren; da aber bei der 3. Pers. das Subject des Satzes auſserhalb des Verbi ausgedrückt zu sein pflegt, so war hier das Personalsuffix übrig und gieng deshalb verloren. Weil ohne Bezeichnung einer bestimmten Person, ist die 3. Pers. Verbi im Lett. besonders geeignet das unbestimmte „man" auszudrücken und die lett. Verba impersonalia sind nicht bloſs dem Sinn, sondern auch der etymologischen Form nach impersonell.

§. 423. Wir haben im Obigen ausschlieſslich von den Personal-Endungeu des Praes. Indicat. gehandelt. Bei den andern Temporibus sind die Personal-Suffixa genau dieselben:

1. P. Sing. *-u* (d. i. *-a-m*), Plur. *-m*
2. - - *-i*, Plur. *-t*
3. - - — - —

Im Praeteritum verhalten sich aber die Classensuffixa anders. Abgesehen davon, daſs die Sylben *-na* und *-sta* hier gar nicht vorkommen, sondern nur:

1) *-a-* (I—V.)
2) *-ja-* (I. IV. V.)
3) *-dja-* (VI. X.), *-ůja-* (VII.), *-ija-* (VIII. XI.), *-ėja-* (IX. XII.),

so ist dem Praeteritum durchaus eigenthümlich, daſs die Classensuffixa unveränderlicher beharren, Abschwächungen mehr trotzen, und, wo sie schwinden, viel mehr in Nachwirkungen fortleben, als im Praesens. Dieser Satz beruht auf folgenden Thatsachen:

1) In der 2. Pers. Sing. Praeteriti beharrt das Personalsuffix -i in allen Classen, und wenn auch das vorhergehende *ă* wiederum in allen Classen ausfällt, so verkürzen sich die Derivationselemente auch in Cl. VI—XII. doch weiter nicht. Also stehen im Praeterit. die Endungen: *-áj(a)-i* (VI. X.), *-ůj(a)-i* (VII.), *-ij(a)-i* (VII. XI.), *-ėj(a)-i* (IX. XII.), gegenüber den praesentischen: *-á(ja-i)* (VI), *-ů(ja-i)* (VII), *-í(ja-i)* (VIII), *-é(ja-i)* (IX). Cf. *maſg-áj-i*, du wuschest, und *maſg-á*, du wäschest; *lûk-ůj-i*, du schautest, und *lûk-ů*, du schaust; *tîr-ij-i*, du reinigtest, und *tîr-í*, du reinigst; *wêl-ėj-i*, du wünschtest, und *wêl-é*, du wünschest.

Sodann läſst sich nachweisen, daſs in den andern Classen (I—III. V) das *ă* im Praeteritum in viel jüngerer Zeit ausge-

fallen sein mufs als im Praesens, sofern es dort noch Nachwirkungen auf vorhergehende radicale Kehllaute zeigt, hier nicht mehr. Dort beharren *k* ung *g* regelmäfsig *) vor dem Personalsuffix *-i*, (natürlich wo nicht ein *j* mitspielt, cf. *nâzi*, du kamest, für *nâk-j(a)-i*, Cl. I.), hier wandeln sie sich regelmäfsig in *z* und *df* (§. 411). So stehen sich gegenüber die Praeteritformen, I: *áug-i*, du wuchsest (Büttn. 1287); II: *wi'lk-i*, du zogest; III: *rakk-i*, du grubest; *likk-i*, du legtest (B. 675. 1105); *fagg-i*, du stahlest; V: *mi'rk-i*, du weichtest; *spirg-i*, du genasest, erstarktest, für *áug-a-i*, *wi'lk-a-i*, *rakk-a-i*, u. s. w. und die Praesensformen: *áudf-i*, *we'lz-i*, *rûz-i*, *lîz-i*, *fûdf-i*. So steht die Bildung der 2. P. Sing. Praeterit. genau auf der Stufe des Nomin. Plur. masc. der *a*-St. (cf. *grêk-i* f. *grêk-a-i*), und das Litth. zeigt noch heute wie im Nom. Plur. masc. so in der 2. P. Sing. Praeterit. das *a* in ungetrübter Gestalt, cf. *suk-a-i*, du drehtest, neben *suk-(a)-i*, du drehst.

§. 424. 2) In der dritten Pers. (Sing. und Plur.) Praeteriti schwindet das Classensuffix oder dessen Auslaut *-ă* bei einigermafsen sorgfältigem Sprechen niemals, höchstens, am liebsten nach Zahnlauten, schwächt es sich so, dafs man *ĕ* zu vernehmen glaubt, in Wahrheit ist es auch hier nur ein stimmloses *ă*; nach Kehllauten beharrt es entschieden ohne Alteration. In Cl. VI—XII. finden in der Regel keine Contractionen des Classensuffixes statt. So stehen die Praeteritformen (I—V:) *áug-a*, er wuchs, *mett-a*, er warf, *wi'lk-a*, er zog, *rakk-a*, er grub, *ăw-a*, er bekleidete (die Füfse); *káp-a*, er stieg, *kûd-a*, er bifs, *bráuza* f. *bráuk-ja*, er fuhr, *béidfa* f. *béig-ja*, er endigte, *já-ja*, er ritt, *mi'rk-a*, er weichte (intr.), *spirg-a*, er erstarkte; (VI—IX:) *mafg-ája*, *lûk-ûja*, *tir-ija*, *wêl-éja*, den Praes.formen: *áug*, *mett'*, *we'lk*, *rûk*, *áu-n*, *káp-j*, *kûfch* f. *kûd-j*, *bráuz* f. *bráuk-j*, *béidf* f. *béig-j*, *já-j*, *mi'rk-st*, *spirg-st*, *mafg-á*, *lûk-û*, *tîr-í*, *wêl-é* gegenüber. Wenn es noch eines Beweises bedürfte, dafs der urspr. Auslaut wirklich *a* und nicht *e* gewesen, so liefert ihn das Reflexivum, das in der 3. P. Praeteriti nicht *-î-s*, sondern regelmäfsig *-á-s* zeigt. Cf. *mett-á-s*, er warf sich, *béidfá-s*, es endigte sich. Aufserdem cf. im Volksliede viele Beispiele, wo *-a* gerade auch nach andern Lauten als *k* oder *g* beharrt. Cf. *wedd-a*, man führte (Büttn. 2); *pút-a*,

*) Ausnahmsweise dürften Wandlungen von *k* und *g* zu *z* und *df* viel seltner vorkommen, als Fälle, wo im Praesens *k* und *g* sich nicht wandeln.

sie bliesen (179); *mett-a*, sie warfen (410); *lauf-a*, sie brachen (48); *fwidfa* f. *fwig-ja*, sie wieherten (1186); *lêza* f. *lêk-ja*, sie sprang (1280); *bráuza* f. *bráuk-ja*, er fuhr (3); *têiza* f. *têik-ja*, er sagte (179); *nâza* f. *nâk-ja*, er kam (425); *brêza* f. *brêk-ja*, er schrie (431); *sal-a*, es fror (699); *stûm-a*, er stiefs, *bir-a*, sie fielen ab (165).

Anmerk. Im Volksmund, in der raschen Sprache des gemeinen Lebens kommen auch Contractionen, oder vielleicht nur Abschleifungen der Classensuffixa *-ája*, *-éja*, zu *-á*, *-é*, seltener *-ija*, *-ûja* zu *i*, *û* im Praeteritum nach Analogie des Praesens vor, z. B. *mafg-á* f. *mafg-áj-i*, du wuschest, und auch für *mafg-ája*, er wusch; *mekl-é* f. *mekl-éj-i*, du suchtest, und auch f. *mekl-éj-a*, er suchte. Cf. aus dem Volkslied noch folgende Beispiele für die Contraction der 3. Pers. Praet. X: *ráud-á*, sie weinte (B. 1536. Mesoten); IX: *prezz-é*, er freite (860. Goldingen. 2421. Nerfft); *trump-é*, er hieb ab (1399. Dondangen); *zer-é*, sie hofften (2850); XII: *trîz-é*, sie zitterte (692. Goldingen. 1285. Zirau); *gul-é*, sie schlief (801. Schleck); *gribb-é*, sie wollten (1277. Zirau); *zîd-é*, er blühte (913. Gold. 1593. Mesoten); *at-spîd-é*, sie glänzte her (1395. Dond.); *tezz-é*, sie lief (1436. Dond.). — Während diese Contractionen, die sich an die Analogie des Praes. halten, eine weitere als blofs locale Verbreitung haben dürften, beschränken sich andere auf den Dialect Nordkurlands (Livl.?) ausschliefslich, wo nämlich *-ája* und *-ija* in *é* sich zusammenziehen, (*e* ist ja Mittel- und Mischlaut zwischen *a* und *i*, *j*). Cf. 3. Pers. aus Cl. VI: *waiz-é*, sie fragte (1401. 1402). *sa-walk-é*, er vertrug, nutzte ab (1427); *mafg-é*, sie wusch (1431); X: *nêzan-é* f. *nêz-in-aja*, er achtete gering (1410. 1436); XI: *slauz-é* f. *slauz-ija*, sie wischte (1436); *add-é* f. *add-ija*, sie strickte; *ėrd-é* f. *ård-ija*, sie reffelte, tronnte (2520. Ranzen in Livl.). — In Nordkurland kommt sogar die erste Person *-áju* zu *-á* oder *-é*, *-éju* zu *é* contr. vor. VI: *min-á* f. *min-áju*, ich trat (Freq.) (878); *walk-ái*, oder *walk-áj(u)*, ich trug (d. Kranz) (1812); *kapp-é* f. *kapp-áju*, ich schlug (1422); IX: *zer-é* f. *zer-éju*, ich hoffte (919); *prezz-é* f. *prezz-éju*, ich freite (1404). — Die Form *dfîw-é*, ich lebte (1427), steht wahrscheinlich nicht für *dfîw-ûju*, sondern für die Nebenform *dfîw-áju*.

§. 425. In der 1. und 2. Pers. Plur. Praeteriti erscheint das *a* vor dem Pers.suffix local auch kurz, wie im Praesens, allgemeiner jedoch im Unterschied vom Praesens verlängert und zwar mit gestofsenem Ton: *á* (in d. 1. P. local — Nordkurland — nach der Autorität des Dr. Baar gedehnt: *â*). Cf. 1. P. Pl. Praet. *áug-á-m*, *mett-á-m*, *bráuz-á-m*, *spirg-á-m*, *mafg-ájá-m*, *lûk-ûjá-m*, *tîr-ijá-m*, *wêl-éjá-m*, (local: *áug-â-m*, *mett-â-m* u. s. w.), neben den entsprechenden Praesenformen: *áug-ă-m*, *mett-ă-m*, *bráuz-ă-m*, u. s. w. *mafg-ájă-m* u. s. w. Ebenso 2. P. Pl. Praet. *áug-á-t*, *mett-á-t*, u. s. w., (und auffallender Weise nirgends mit gedehntem *â*, *áugât*; *mettât*, wie man nach den Nebenformen bei d. 1. P. Pl. Praet. erwarten möchte), neben d. Praes. *áug-ă-t*, *mett-ă-t*, u. s. w. Wenn, wie es wahrscheinlich scheint, diese Vocalsteigerung im Praet. eine Entartung verhältnifsmäfsig jüngerer Zeiten ist, so mufs bemerkt werden, wie das Litth. an dieser Stelle nicht gröfsere Ursprünglichkeit, sondern gröfsere Entartung zeigt, als das Lettische. Denn hier

ist die Verlängerung des „Bindevocals“ sogar noch in die 3. Pers. (S. und Pl.) gedrungen *), wo sich also nun litth. *ŏ* zu lett. *ă* verhält, wie im Praes. litth. *ă* zu lett. —.

| Cf. litth. Praet. | | | lett. | |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. | *pirk-a-u*, | *pi'rk-u*, | ich kaufte. |
| | 2. | *pirk-a-i* | *pi'rk(-a)-i* | |
| | 3. | *pirk-o-* | *pi'rk-a-* | |
| Plur. | 1. | *pirk-o-me* | *pi'rk-á-m* | |
| | 2. | *pirk-o-te* | *pi'rk-á-t* | |
| | 3. | *pirk-o-* | *pi'rk-a* | |

Anmerk. Der tahmische Dialect bat eigentlich alle Personal-Endungen in allen Temporihus verloren und braucht deshalb den reinen Verhalstamm, wie er gleichlantet mit der 3. P. des entsprechenden Tempus für alle Personen beider Numeri, cf. *es mett, tu mett, wi'nsch mett, més mett* u. s. w. Cf. vom Hülfverb: *es ir*, ich bin; *tu nawa* oder *náu*, du bist nicht; *més buj*, wir waren; *jûs bûs*, ihr werdet sein.

§. 426. Die Personal-Endungen des Reflexivs im Lett., Litth. (Altpreuſs.) und Slav. (und die des formell hiermit identischen Passivs im Lateinischen) sind nichts weiter als Zusammenfügungen der Activformen mit dem Stamm des reflexiven Pronom.: *s(v)a*, *se* oder *si*, das merkwürdiger Weise hier ebenso die Rückbeziehung des Ich-mich oder Du-dich, wie die des Er-sich ausdrückt. Das Slavische hat beide Stücke am wenigsten verschmolzen, das Kslav. schreibt sogar noch getrennt: крьстити ся = βαπτισϑῆναι. Im Russ. fügt freilich die Schrift schon beide Elemente zusammen, aber ohne daſs weitere Lautwandlungen durch die Verschmelzung bedingt werden. Das Reflexivsuffix erscheint hier als -ся nach Consonanten, als -сь nach Vocalen, cf. мою-сь, ich wasche mich, моет-ся, er wäscht sich.

Mehr oder weniger Lautwandlungen bemerken wir an den lett.-litth. Medialformen. Das Altpreuſs. steht dem Kslav. noch nahe, sofern der volle Accusativ *sien, sin* hinters Verb gesetzt wird: *erains mukinsu-sin*, jeder lehre sich, d. h. lerne; *audassei-sin*, es begebe sich, d. h. geschehe; *mes mans enimmimai-sin*, wir nehmen uns an (pleonastisch *mans* — *sin* = *nos*

*) Schleicher (litth. Gr. P. 224) freilich erklärt das *o* im litth. Praet. ganz anders, nämlich als eine Contraction von *a(j)a*, also daſs *pirk-a-u* aus *pirk-aj-u*, *pirk-a-i* aus *pirk-aj-i*, *pirk-o* aus *pirk-aja*, *pirk-o-me* aus *pirk-aja-me*, *pirk-o-te* aus *pirk-aja-te* entstanden sei. Mir ist es aber dunkel geblieben, wie das Suffix *aja* in alle Praeterita der Classen I—V sollte Eingang gefunden haben, und wie z. B. in Cl. VI. und X. (litth. Cl. VII. und VI, 1) *aja* zweimal eine Rolle spielen sollte; denn wenn litth. *pirk-o-me* aus *pirk-aja-me* contrahiert ist, dann müſste doch wohl litth. *dum-oj-a-me* aus *dum-oj-aja-me* contrahiert sein??

(Acc.) — *se*, Nesselmann P. 75. 76), woneben die Zusammenstellungen der 1. und 2. Pers. Verbi mit dem Acc. der Pronomina 1. u. 2. Pers. ***mien, tien,*** Germanismen zu sein scheinen, da sie dem Genius der ganzen lett.-slav. Sprachfamilie widerstreiten.

Im Lett. ist die Form des Reflexivsuffixes wie im Litth. zu *-si*, heutzutage meist sogar zu *-s* verkürzt. Durch das Antreten dieses Suffixes sind die Personal-Endungen des Activs von Schwächungen und Abschleifungen bewahrt, sie erscheinen daher im Reflexivo wie schon oben mehrfach bemerkt ist, in möglichster Ursprünglichkeit und Vollständigkeit, namentlich auch rücksichtlich der urspr. vocalischen Auslaute. Cf. 2. Pers. Sing. Cl. VI—IX: *-áj-i*, *-ûj-i*, *-ij-i*, *éj-i* für die activischen Endungen, *-á*, *-û*, *-i*, *-é*; 3. Pers. Cl. I—V. XII: *-a*, was im Act. abfällt; VI—IX: *-ája*, *-ûja*, *-ija*, *-éja* für act. *-á*, *-û*, *-i*, *-é*; 1. Pers. Plur. (in allen Classen): *-me* oder *-mi* für act. *-m*; 2. Pers. Plur. (in allen Classen): *-te* oder *-ti* für act. *-t*. Ja sogar eine Steigerung des Vocals vor dem Reflexivsuffiv zeigt sich gleicherweise im Lett. wie im Litth. Es wird nämlich an der Stelle

*ŭ* (1. Pers. Sing.) zu *û*
*ĭ* (2. Pers. Sing.) }
*ĕ* oder *ĭ* (1. 2. P. Pl.) } zu *î* (hochlett. *é* in d. 1. P. Pl.)
*ă* (3. Pers.) zu *á* gesteigert.

Das Gesagte giebt das einfache und allgemeine Gesetz für die Reflexivbildung nicht allein des Praesens Indicativi, sondern auch aller andern Tempora und Modi, ja selbst der Verbalnomina (Infin. Particip.). An dieser Stelle genügt es, Beispiele für Praes. und Praeterit. Indic. zu geben *). Der einzige unbedeutende, aber doch characteristische Unterschied beider Tempora im Medium ist nächst der Verlängerung des Stammauslauts *a* in d. 1. u. 2. P. Pl. Praet. der, dafs im Praes. das *ă* Personae tertiae sich oft nicht steigert, was im Praet. regelmäfsig geschieht. Namentlich unterbleibt die Steigerung in mehr als zweisylbigen Verbalformen, cf. Debitiv: *já-mafg-ájă-s*. Auch hier zeigt sich wieder die Vorliebe des Praesens für kürzere Formen.

---

*) Die Anwendung des Gesetzes auf die andern Tempora, Modi u. s. w. müssen wir versparen, bis deren Bildung und Character erörtert ist. Nur so viel mufs hier bemerkt werden, dafs auch dort unter dem Schutz des Reflexivsuffixes die alten Endungen sich am treuesten und schönsten erhalten haben. Cf. z. B. das *i* in der 3. P. Futur. *mafg-á-s*(i), er wird waschen, refl.: *mafg-á-si-s*; das *i* Infinitivi: *káu-t*(*i*), schlagen, tödten, refl. *káu-ti-s*. Der Stammauslaut *i* im Partic. Praes. Act. 1: *káu-jût*(*i*)*-s*, schlagend, Fem. *káu-jûti*, refl. *káu-jûti-s*, u. s. w.

| | | |
|---|---|---|
| Praes. S. | 1. ***mettů-s***, ich werfe mich | ***mafgáju-s*** ich wasche mich |
| | 2. ***mettî-s*** | ***mafgájî-s*** |
| | 3. ***mettá-s***, oft ***mettă-s*** | ***mafgájá-s***, meist ***mafgájă-s*** |
| Pl. | 1. ***mettamî-s***, (hochlettisch ***-més***) | ***mafgájamî-s***, (hochlett. ***-més***) |
| | 2. ***mettatî-s*** | ***mafgájatî-s*** |
| | 3. wie im Sing. | |
| Praet. S. | 1. ***mettů-s****), ich warf mich | ***mafgáju-s***, ich wusch mich |
| | 2. ***mettî-s*** | ***mafgájî-s*** |
| | 3. ***mettá-s*** | ***mafgájá-s*** |
| Pl. | 1. ***mettámî-s***, (hochlettisch ***-més***) | ***mafgájámî-s***, (hochlett. ***-més***) |
| | 2. ***mettátî-s*** | ***mafgájátî-s*** |
| | 3. wie im Sing. | |

§. 427. Die ältere Gestalt des Reflexivsuffixes mit dem vocalischen Auslaut hat sich im Volksliede erhalten.

Cf. 1. P. S. (Conditional.) ***wêl-é-tů-si***, ich möchte mir wünschen (B. 971).

2. P. S. (Praes. ***nů-dfer-î-si***, trinke (dich satt) (821); ***paskatt-î-si***, sieh dir an (1064); ***pa-trauzî-si***, beeile dich (1003).

1. P. Pl. (Futur.) ***káu-si-mî-si***, wollen wir uns schlagen (995).

2. P. Pl. (Praes.) ***schkir-e-tî-si*** f. ***schkira-tî-si***, scheidet euch von einander (2132); ***pôscha-tî-si***, schmücket euch, ***tais-a-tî-si***, bereitet euch (2432).

Aufserdem findet sich eine noch ältere Form mit ungeschwächtem Vocal: ***-sa***, die sich zu ***-si*** oder ***-s*** genau so verhält, wie ***-ma*** in ***ei-ma***, wir gehen, zu ***-mi*** oder ***-m***, z. B. in ***mett-a-mi***, wir werfen (B. 2498), jetzt meist ***mett-a-m***, — und eine andere Anfügung des Reflexivsuffixes ans Verb, heute noch dialectisch bei den südlich oder genauer gesagt, südwestlich und südöstlich (Durben, Niederbartau, — Oberland) wohnenden Letten üblich. Es wird nämlich das Reflexivum ***si*** oder ***sa***, bei raschem Sprechen auch wohl ***s*** allein statt am Ende auch in der Mitte von Verbis compositis, zwischen Praeposition (oder Negation) und Verbum infigiert, (so im Litth. regelmäſsig, cf. ***ap-si-aunu***, ich bekleide mir (die Füſse), selten auch wohl, bei einfachen Verben, praefigiert, (was im Litth. nicht vorzukommen scheint). Dabei kann das Reflexivsuffix am Ende weg-

*) mit spitzem *e* in der Wurzelsylbe, cf. §. 436.

fallen, wo es ja dann auch überflüssig ist, oder es kann am Ende pleonastisch, also im Ganzen zweimal stehen. Dafs gerade bei der Infixion oder Praefixion der Urvocal *a* in *sa* sich oft erhalten hat, erklärt sich aus der Nähe der Tonsylbe des Wortes, die keine so arge Schwächung zugelassen hat, als am Ende des Wortes möglich ist. Cf. *sa-să-káu-t*, sich unter einander zerprügeln (Niederbartau), wo das erste *sa* Praeposition ist, das zweite Reflexivpronomen, = *sa-káu-tî-s*; *ne-sa-mett-i*, lafs dich nicht nieder, halte nicht an (Tirsen, Livl. B. 2189). = *ne-mett-î-s*; *sa-sa-brék-t*, neben *sa-sa-brék-tî-s*, sich zerschreien, = *sa-brék-tî-s*; *sa-sa-ne'm-tî-s*, sich zusammennehmen, = *sa-ne'm-tî-s*; *nû-sa-lik-tî-s*, für sich bei Seite legen, = *nû-lik-tî-s* (Niederbartau); *sa-sa-lék-tî-s*, sich einfinden, zusammenfinden, = *sa-lék-tî-s*; *sa-si-run-á-tî-s*, sich mit einander besprechen, = *sa-run-á-tî-s*. (Oberland; cf. Stend. Lex.)*

Vor dem Verb. simplex ist dem Verf. das Refl.pron. *sa-* nur einmal im Volkslied vorgekommen, in der Form *sa-aw'* f. *aw-á-s*, er bekleidete sich (die Füfse).

So allgemein nun die erst angeführten Bildungen auch in den genannten Gegenden sind, so haben sie doch nur dialectische Geltung und sind im mittleren Kurland nicht gebräuchlich. Dafs sie aber nicht etwa neuerdings aus dem Litth. herüber genommen, sondern eben auch ächt lettisch und urspr. allgemein üblich gewesen, wird evident bewiesen durch e i n z e l n e eben so gebildete Verba reflexiva, die sogar in der Schriftsprache eingebürgert sind und überall von jedem Letten gebraucht werden. Es sind das wieder so zu sagen Versteinerungen einer früheren Epoche, wie wir deren schon so manche nachgewiesen haben. Hierher gehört: *sa-s-tap-t* f. *sa-si-tap-t*, einander begegnen, ganz allgemein gebräuchlich. Ebenso *sa-s(a)-tik-t*, = *sa-tik-tî-s*, mit einander zusammentreffen. Ferner: *sa-s(a)-káis-t* und *ap-s(a)-káis-t* neben *sa-s-káis-tî-s* und *ap-s-káis-tî-s*, zornig werden, eigentl. heifs werden (Cl. V. Praes. *-s-tu*), oder (Cl. IV. Praes. *-schu* f. *-t-ju*) sich zornig machen, seinen Zorn entflammen. Cf. lith. *ap-si-kais-ti*, schamroth werden, eig. erglühen, √*kait*. Endlich

*) Sehr auffallend ist, dafs im Oppekalnschen Hochlettisch das infigierte Reflexivpronomen oft nicht *sa*, sondern *ſa*, *ſe* lautet, namentlich hinter vocalisch auslautenden Praepositionen, cf. *nû-ſa-wi'lkuschi-s* (= *nû-sa-wi'lkuschi-s*, sich weggeschleppt habende, *sa-ſa-tikti-s* (= *sa-sa-tikti-s*), zusammentreffen, *sa* dagegen stets hinter hartem Conson., z. B. hinter *ap*, *at*, u. s. w.



scheint auch in *if-sa-mis-t*, sich verwirren (Stender, Lex.; cf. Simplex: ***mis-t***, Cl. V. sich mischen, vermischt werden) ***sa*** Reflexivpronomen zu sein. In ***sa-mis-t***, verwirrt, niedergeschlagen werden, freilich ist ***sa*** nicht Reflexiv, sondern Präposition, wie das entsprechende litth. ***su-misz-ti***, beweist.

§. 428. Zur Uebersicht lassen wir folgen eine Zusammenstellung 1) der entsprechenden Personalsuffixa in den lettischen und in den andern vornehmlichsten indogermanischen Sprachen.

2) der im Lett. allgemein gebräuchlichen Personal-Endungen (d. h. Classensuffixa + Personalsuffixa), in Gruppen geordnet nach der Qualität der Classensuffixa, einerseits für Activ und Medium, andererseits für Praesens und Praeteritum, deren Stammformen vorläufig besprochen sind.

**Personal-Suffixa der indogermanischen Sprachen.**

| | | | Lettisch. | Litthauisch. | Alt-preufsisch. | Kirchenslavisch. | Gothisch. | Griechisch. | Lateinisch. | Sanskrit. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. P. | Sing. | MA | -m(-u) | -mi | -mai, -ma, -mau, -mu | -мь | — | -μι, -μαι, -ν | -m | -mi, -m |
| | | | -u (d. h. -a-m) | -u | — | -ѫ | — | -ω | -o | — |
| | Plur. | | -ma, -me, -mi, -m | -me | -mai | -мъ | -ma, -m, ahd. -mês | -μες, -μεν | -mus | -mas, -ma |
| 2. P. | Sing. | T(V)A | -si<br>-i | -si<br>-i | -si, -sai, -se | -си, -ши | -s | -σι, -ς | -s | -si |
| | Plur. | | -ta, -te, -ti, -t | -te | -ti, -tai, -tei | -те | -t(a)s | -τε | -tis | -tha, -ta |
| 3. P. | Sing. | TA | -t (einmal) | -t(i) | -t | -ть | -t | -τι, -ι | -t | -ti, -t |
| | Plur. | | | | | -ѫтъ, -ѧтъ, (d. h. -nti)<br>-ѫ, -ѧ, (d. h. -n) | -nd | -ντι, (-ουσι) -ν | -nt | (-a)-nti, (-a)-n |

Personal-Endungen des Praesens Indicat. Activi.

| | Classe I—III. X—XII. V. -a, -na, -(s)ta | | Classe IV. -ja | | Classe VI—IX. -ája, -ůja, -íja, -éja | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Grundform | Gebräuchl. Form | Grundform | Gebräuchl. Form | Grundform | Gebräuchl. Form |
| Sing. 1. | -a-m [1]) | -u [1]) | -ja-m | -ju [2]) | -ája-m [3]) | -áju [3]) |
| 2. | -a-i | -i | -ja-i | -ji, -i, (-j) | -ája-i | -á |
| 3. | -a- | — X. XI: -a | -ja- | -j | -ája- | -á |
| Plur. 1. | -a-m | -am, (-im) | -ja-m | -jam, (-im) | -ája-m | -ájam |
| 2. | -a-t | -at, (-it, -ît) | -ja-t | -jat, (-ît) | -ája-t | -ájat, (-ájît) |

Personal-Endungen des Praesens Indicat. Medii.

| | Grundform | Gebräuchl. Form | Grundform | Gebräuchl. Form | Grundform | Gebräuchl. Form |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sing. 1. | -a-m-s | -ûs | -ja-m-s | -jûs | -ája-m-s | -ájûs |
| 2. | -(a)-i-s | -îs | -j(a)-i-s | -jîs, -îs | -áj(a)-i-s | -ájîs |
| 3. | -a-s | -ás, -as | -ja-s | -jás, -jas | -ája-s | -ájás, -ájas |
| Plur. 1. | -a-mi-s | -amîs, (-imîs) | -ja-mi-s | -jamîs, (-imîs) | -ája-mi-s | -ájamîs |
| 2. | -a-ti-s | -atîs, (-itîs, -îtîs) | -ja-ti-s | -jatîs, (-îtîs) | -ája-ti-s | -ájatîs |

Personal-Endungen des Praeteriti Indic. Activi.

| | Stamm-Endung -a | | Stamm-Endung -ja | | Stamm-Endung -ája, -ůja, -íja, -éja | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sing. 1. | -a-m | -u | -ja-m | -ju | -ája-m | -áju |
| 2. | -a-i | -i | -ja-i | -ji | -ája-i | -áji |
| 3. | -a- | -a | -ja- | -ja | -ája- | -ája |
| Plur. 1. | -a-me | -ám | -ja-me | -jám | -ája-me | -ájám |
| 2. | -a-te | -át | -ja-te | -ját | -ája-te | -áját |

Personal-Endungen des Praeteriti Indicat. Medii.

| | Stamm-Endung *-a* | | Stamm-Endung *-ja* | | Stamm-Endnng *-âja, -ûja, -ija, -êja* | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sing. 1. | *-a-m-s* | *-ûs* | *-ja-m-s* | *-jûs* | *-âja-m-s* | *-âjûs* |
| 2. | *-(a)-i-s* | *-îs* | *-j(a)-i-s* | *-jîs* | *-âj(a)-i-s* | *-âjîs* |
| 3. | *-a-s* | *-âs* | *-ja-s* | *-jâs* | *-âja-s* | *-âjâs* |
| Plur. 1. | *-a-mi-s* | *-âmîs* | *-ja-mi-s* | *-jâmîs* | *-âja-mi-s* | *-âjâmîs* |
| 2. | *-a-ti-s* | *-âtîs* | *-ja-ti-s* | *-jâtîs* | *-âja-ti-s* | *-ajâtîs* |

Anmerkungen.

1) Vor die in den beiden ersten Columnen angegebenen Personal-Endungen des Praes. Indic. Act. und Medii tritt *n* (Cl. III.) oder *(s)t* (Cl. V.), jenachdem das Verb die Classensuffixa *-na* oder *-(s)ta* hat, — ohne irgend sonst etwas an den Endungen zu ändern.

2) Das in der Personal-Endung anlautende *j* verschmilzt mit vorhergehendem Consonanten nach den Lautgesetzen.

3) Um die Personal-Endungen für die Classensuffixa *-ûja, -ija, -êja* zu gewinnen, braucht man in den angegebenen Formen nur *û* oder *i* oder *ê* nach Bedürfniſs an die Stelle von *â* zu setzen.

4) Die Form der 3. Pers. Sing. vertritt durchweg auch diejenige der 3. Pers. Plur.

## II. Temporalformen.

### 1. Praesens.

§. 429. Das Praesens Indicativi hat als Tempus kein besonderes lautliches Element zum Merkzeichen oder Character, besteht also aus weiter nichts, als den drei Stücken:

1) Wurzelsylbe,
2) Classencharacter,
3) Personalsuffix.

Ueber die Personalsuffixa und deren Anfügung gerade in Bezug aufs Praesens Indic. ist bereits ausführlich gesprochen, die Charactere der verschiedenen Classen sind angegeben und haben nebst der Gestaltung der

Wurzelsylben bereits genauere Erörterung bei der Wortbildung gefunden, sofern die Classencharactere sich ansehen liefsen als Derivationssuffixa für das Verbum: also könnten wir sofort zur Betrachtung der übrigen Tempora weitergehen, aber es scheint zweckmäfsig hier kurz dasjenige zusammenzufassen, was die Eigenthümlichkeit des Praesens den andern Verbalformen gegenüber constituieren dürfte, dasjenige, was helfen kann, einerseits Praesensformen als solche zu erkennen, andererseits dieselben richtig zu bilden, mögen diese Eigenthümlichkeiten auch accessorischer, unwesentlicher Natur sein und zum Theil lediglich auf Lautgesetzen beruhen, deren Anwendung sich ganz von selbst versteht.

§. 430. 1. Die Wurzelsylben im Praesens betrachten wir nicht in ihrem Verhältnifs zur urspr. Wurzelgestalt, sondern nur in ihrem Verhältnifs zu der Gestalt derselben in den andern Verbalformen, namentlich in dem Infinitiv, sofern Praesens und Infinitiv zusammen die Verbalclasse bestimmen. Die lautlichen Wandlungen, die uns hier entgegentreten, beruhen meist auf den Gesetzen des lett. Lautsystems.

a. Consonantischer Wurzelsylben-Auslaut erscheint qualitativ modificiert:

1) in der Cl. IV. durchweg, da hier das *j* des Classencharacters Trübung bedingt (§. 126, 3), cf. *púscha-m*, wir blasen, f. *pút-ja-m*; *pléscha-m*, wir reifsen, f. *plés-ja-m*; *áufcha-m*, wir weben, f. *áud-ja-m*; *báfcha-m*, wir stopfen, f. *báf-ja-m*; *kula-m*, wir dreschen, f. *kul-ja-m*; *ara-m*, wir pflügen, f. *ar-ja-m*; *bráuza-m*, wir fahren, f. *bráuk-ja-m*; *béidfa-m*, wir endigen, f. *béig-ja-m*.

In einigen wenigen Fällen hat sich das *j* des Classencharacters dem conson. Wurzel-Auslaut, (wenn dieser eine Liquida), sich assimiliert und dann erscheint keine Trübung (§. 100, 3), cf. die allgemein üblichen Formen; *nemu* oder *jemu*, ich nehme, f. *nem-ju* oder *jem-ju*, oft auch *lemu*, neben *lem-ju*, ich bestimme, *tremu* neben *trem-ju*, ich trampele, (cf. στέλλω f. στέλ-jω). Dialectisch hat diese Assimilation weiteren Umfang gewonnen, namentlich in Livland, wo Mouillierung überhaupt weniger beliebt ist. Der Catalogus Verborum zeigt so von fast allen Verben Cl. IV., deren Wurzelsylbe auf ein *r* oder eine Labialis auslautet, Nebenformen ohne Trübung, cf. *duru* neben *duru*, ich steche, *kampu* neben *kampju*, ich fasse, greife, u. s. w.

2) In Cl. V. mufs *t* und *d* vor dem *t* des Classencharacters in *s* resp. *ſ* sich wandeln (§. 122), cf. *ka'ls-ta-m*, wir verdorren, f. *ka'lt-ta-m*, *gi'nſ-ta-m*, wir vergehen, f. *gi'nd-ta-m*. In einem einzigen Beispiel ist *n* im Praes. (und Infinit.) vor folgendem Conson. ausgefallen (§. 91), wodurch der Wurzelsylbenvocal lang wird, während derselbe kurz mit dem wieder hervorgetretenen *n* im Praeterit. sich zeigt: *at-fi-stu*, ich erkenne, f. *at-fin-stu*, Infin. *at-fi-t* f. *at-fin-t(i)*, Praet. *at-fin-u* *).

3) Umgekehrt treten in Cl. I. II. III. im Praesens *t*, *d*, in Cl. I. II. *n* im Wurzelsylben-Auslaut regelmäfsig wieder hervor, die im Infinit. vor dem Cons. *t* schwinden oder in *s*, (*ſ*) sich wandeln müssen (§§. 122. 89 seqq.), cf. *sitt-u*, ich schlage, Inf. *sis-t* f. *sit-t*; *wedd-u*, ich führe, Inf. *weſ-t*; *zért-u*, ich haue, Inf. *zi'rs-t*; *prût-u*, ich verstehe, Inf. *pras-t*; *fúd-u*, ich gehe verloren, Inf. *fuſ-t*; — *min-u*, ich trete, Inf. *mí-t* f. *min-ti*; *pin-u*, ich flechte, Inf. *pi-t* f. *pin-ti*; *dſen-u*, ich treibe, Inf. *dſi-t* f. *dſin-ti*. Ebenso zeigt sich im Praes. Cl. XI. XII. der Kehllaut rein, der im Infin. (und Praeterit.) durch folgendes *i* oder *e* zu *z* oder *dſ* alteriert wird, cf. (XI:) *brauk-u*, ich streiche, Inf. *brauz-i-t*; *lûk-u*, ich beuge, Inf. *lûz-í-t*; *sakk-u*, ich sage, Inf. *sazz-í-t*; *slauk-u*, ich fege, Inf. *slauz-i-t*; (XII:) *mák-u*, ich verstehe, kann, Inf. *máz-é-t*; *tekk-u*, ich laufe, Inf. *tezz-é-t*. — (*dſ*, XI:) *raug-u*, ich schaue, Inf. *raudſ-í-t*; *slûg-u*, ich beschwere, Inf. *slûdſ-i-t*. In selteneren Fällen geht die Wandlung von *k* und *g* zu *z*, *dſ* durch alle Formen des Verbi, auch durch den Praesensstamm, worin man eine Hinneigung der Cl. XI. XII. zu Cl. IV. zu erkennen hat. In Cl. XI. kommen nur zwei solche Beispiele vor: *mõz-u*, ich quäle, Inf. *mõz-í-t*, und *máz-u*, ich lehre, *máz-í-t*, in Cl. XII. mehrere cf. Catalog §. 279.

Die quantitative Modification des conson. Wurzelsylben-Auslautes im Praesens, d. h. Schärfung, resp. Doppelschreibung (§§. 136. 137) gegenüber dem Infinitiv bedarf keiner Erwähnung; sie findet statt nach kurzem Wurzelsylbenvocal, wo im Praesens der Classencharacter vocalisch auslautet, und wenn der Wurzelsylbenauslaut keine Liquida ist. Der Fall tritt nur in Cl. I. ein. Im Inf. mufs sie unterbleiben, da das conson. Infinitivsuffix *-t(i)* sie hindert.

---

*) Beiläufig bemerkt, ist *sin* nur secundäre Wurzel, die primäre ist *si*, cf. lat. *sci-o*.

§. 431. b. Am **Wurzelsylbenvocal** erscheinen im Praesens folgende Wandlungen:

1) In Cl. III. wandeln sich bei Ausfall des **innerhalb** der Wurzel stehenden Classencharacters *n* (§§. 89 seqq.)

*a(n)* zu *ů* (§. 90),
*i(n)* zu *î* oder *í* (§. 91),
*u(n)* zu *ú* (§. 92).

Cf. *tůp-u*, ich werde, f. *tamp-u*; *průt-u*, ich verstehe, f. *prant-u*; *lîk-u*, ich lege, f. *link-u*; *snîg'*, es schneiet, f. *sning-a*; *krít-u*, ich falle, f. *krint-u*; *lúp-u*, ich schäle, f. *lump-u*; *jút-u*, ich fühle, f. *junt-u*; zu den Infinitiven *tap-t*, *pras-t*, *lik-t*, *snig-t*, *kris-t*, *lup-t*, *jus-t*.

In seltenen Fällen erscheint trotz obiger Vocal-Wandlung das Classenzeichen *n* dennoch, indem es den auslautenden Radicalen, (es ist immer nur das dem *n* lautlich nahe stehende *d*, cf. §. 98, 5), verdrängt, cf. *růnu* neben *růdu*, ich finde, f. *rand-u*, Inf. *raſ-t*, √*rad*; *brînu* neben *brîdu* (Livl.), ich wate, f. *brind-u*, Inf. *briſ-t*, √*brad*; *lînu* neben *lîdu* (Erwahlen), f. *lind-u*, ich krieche, Inf. *liſ-t*.

2) **Wirkliche Steigerung** des **Wurzelsylbenvocals** tritt ein

a) in Cl. II. regelmäſsig, sofern darin gerade der Character dieser Classe liegt. Das *i* Infinitivi wird im Praesens zu *e* (§§. 80 seq. §. 87), cf. *we'lk-u*, ich ziehe, Inf. *wi'lk-t*; *ze'rp-u*, ich scheere, Inf. *zi'rp-t*; *del-u*, ich nutze mich ab, Inf. *di'l-t*.

b) ausnahmsweise in drei Verbis Cl. V: *búſ-tu*, ich erwache, Inf. *buſ-t*, f. *bud-t*; *dſîs-tu*, ich verlösche, Inf. *dſis-t*; *kús-tu*, ich schmelze, werde müde, Inf. *kus-t*.

c) vielleicht auch in einem Theil der Verba Cl. III. (Nr. 32—51), wo *ů* für *a* oder *u*, *î* oder *í* für *i* eintritt, ohne daſs man aus andern verwandten Wortformen den Ausfall eines Nasals nachweisen kann. Mit Sicherheit läſst sich behaupten, daſs in *půlu*, ich falle, (Inf. *pul-t*), Steigerung vorliegt.

3) **Bloſs der Ersatz einer Steigerungsform durch eine andere** aus euphonischen Gründen findet sich bei den Verbis auf *-î-t*, Cl. IV: *léi-ju*, ich gieſse, Inf. *lî-t*; *réi-ju*, ich belle, Inf. *rî-t*; *sméi-ju*, ich lache, Inf. *smî-t*; *déi-ju*, ich tanze, Inf. *dî-t*; und denen Cl. III, die neben den Formen auf *-nu* local Nebenformen nach Analogie von Cl. IV. zeigen, cf. *kréi-ju*, neben *krî-nu*, ich schmände, Inf. *krî-t*; *skréi-ju* neben *skrî-nu*, ich laufe,

Inf. *skrî-t.* In allen diesen Fällen scheint *éi* die Stelle von *î* nur in Folge des Einflusses, den das Classenzeichen *ja* (IV) auf das vorhergehende *î* ausüben mufste, eingenommen zu haben. Denn *-éi-ju* ist leichter auszusprechen, als *-î-ju*, *éi* aber und *î* stehen in der Steigerungsscala auf gleicher Stufe dem urspr. Wurzelvocal *i* gegenüber.

4. Endlich gehört hierher die (locale?) Spitzung des *e* in der Wurzelsylbe der Verba (primitiva) Cl. XII, die hervorgerufen wird durch die Nachwirkung eines sonst nicht mehr wahrnehmbaren *j* hinter der Wurzel, sei es nun nach Analogie der Cl. IV. (*ja*), sei es nach Analogie der Cl. IX. (*éja*), denen beiden Cl. XII. nahe steht (§. 278), cf. *drebb-u,* ich zittere, *peld-u,* ich schwimme, *pel-u,* ich schimmele, *per-u,* ich brüte, *sten-u,* ich stöhne, *tren-u,* ich modere, *zer-u,* ich hoffe, u. s. w., wo man sonst nach §. 22. breites offenes *e* erwarten müfste, das auch vorkommen mag, aber in Mittelkurland nicht beliebt ist.

§. 432. 2. Bei dem Classencharacter ist es wichtig zu beachten, dafs derselbe nicht an sich das Tempus praesens bezeichnet. Zum Merkzeichen des Praesens wird er zufällig in denjenigen Fällen, wo der Stamm des Praeteritum abweicht. Das geschiet

in Cl. II. Praes. mit Steigerung des Wurzelsylbenvocals; Praet. ohne St.

Cl. III. Praes. *-na-* oder *-n-a-*; Praeterit. *-a-*, (selten *-ja,* cf. §. 435).

Cl. V. Praes. *-(s)ta-*; Praet. *-a-*, (selten *-ja-,* cf. §. 435).

Cl. X—XII. Praes. *-a-*; Praeterit. *-âja-*, *-ija-*, *-éja-*.

Dagegen in Cl. VI—IX. sind Praesensstamm und Praet.stamm durchweg identisch (VI: *-âja-*, VII: *-ûja-*, VIII: *-ija-*, IX:- *éja-*) und in Cl. I. und IV. wenigstens fast bei der Hälfte der Verba:

Cl. I. Praes. *-a-*; Praeterit. { *-a-* / *-ja-* }

Cl. IV. Praes. *-ja-*; Praeterit. { *-a-* / *-ja-* }

Aber mag nun Praes.stamm und Praet.stamm identisch sein oder nicht, so giebts doch einen durchgreifenden Unterschied zwischen Praes. und Praet. in Rücksicht des stammbildenden oder Classensuffixes. Das Praes. hat durchgängig die Neigung das Classensuffix zu schwächen und zu kürzen; das Praet. hat durchweg die Neigung das Classensuffix

unverkürzt zu bewahren. Aus dem vorigen Abschnitt von den Personal-Endungen recapitulieren wir hier:

1) das *ă* des Classencharacters fällt regelmäfsig in der 3. P. Praes. in allen Classen aufser in Cl. X. und XI. ab (§. 419);
2) das *ă* des Classencharacters schwächt sich (im Volksmund) in der 1. und 2. P. Plur. Praes. Cl. I—V. und X—XII. nach Dentalen oft zu *ĭ* (§§. 408. 416);
3) die Charactere von Cl. VI—IX: *-ája-*, *-ūja-*, *-ija-*, *-éja-*, contrahieren sich regelmäfsig in der 2. P. Sing. und in der 3. P. Sing. und Plur. zu *-á-*, *-ū-*, *-i-*, *-é-* (§§. 413. 419, 3).

3. Die Personalsuffixa sind genau dieselben, wie in den andern Temporibus. Findet sich in den Personal-Endungen ein Unterschied, so ist er durch die Classensuffixa bedingt.

## 2. Praeteritum.

§. 433. Das Praeteritum Indicat. hat im Lett. (Litth. u. Altpreufs.) ebensowenig ein besonderes lautliches Element zum Character als das Praesens. Während dieser Umstand beim Praesens nicht weiter auffallend ist und seine Analogie in den andern indogermanischen Sprachen findet, so ist derselbe hier beim Praet. abweichend von dem Gesetz der andern Sprachen und beweist eine formelle Entartung des Lettischen.

Die Tempora praeterita in den verwandten Sprachen haben ursprünglich, falls sie einfach sind, entweder ein Augment, oder eine Reduplication oder wenigstens eine Ablautung des Wurzelsylbenvocals (im Germanischen), falls sie zusammengesetzt sind, (neben dem Augment) ein Hilfszeitwort, das sich an die Wurzel des Verbi fügt. Nichts von alle dem giebt es im Lettischen. Reduplication (cf. *τέ-τυφ-α*, lat. *ce-cin-i*, goth. *hai-hald*), Augment (cf. *ἔ-λεγ-ο-ν*), Ablaut (cf. goth. *gab*, *giba*, *halp*, *hilpa*) ist im ganzen litth.-slavischen Sprachstamm spurlos untergegangen. Gehen wir die einzelnen Tempora praeterita durch:

Das Perfect, das Tempus der vollendeten Handlung, im Griech. durch die Reduplication characterisiert, wird im ganzen litth.-slav. Sprachstamm mittelst Umschreibung (Part. Praet. Act. + Verb. subst.) gegeben.

Der Aoristus „II" (reine Wurzel oder Stammsylbe ohne Classenzeichen, Augment, secundäre Personal-Endungen cf. gr. *ἔ-λιπ-ον*, *ἔ-ταμ-ον*, *ἔ-λαβ-ον*) existiert noch im K.slavischen, aber ohne Augment, cf. **нес-ъ**, ich trug, im Unterschied von **нес-ѫ** (Praes.), ich trage, (Schleich. ksl. Gr. P. 357 seqq.), und ist in den jüngeren Zweigen des slav. Stammes verloren gegangen, da die Unterschiede vom Praesens bei mangelndem Augment allmählich zu gering erschienen.

Dem griech. Aorist I. (cf. *ἔ-τυψα*, d. i. *ἔ-τυπ-σα*, eine Zusammensetzung des Verbalstammes mit dem Praeterit. des Verbi subst. *√as*) entspricht im Kslav. ein Aorist. I. und ein Imperfect, jener aus der Wurzel des Verbi, dieser aus dem Praesensstamm, beide auf urspr. **-съ**, dessen **с** nach slav. Lautregel in den meisten Fällen in **х** oder **ш** sich wandeln mufste (Schleich. ksl. Gr. P. 360 seqq. 369 seqq.).

Dem germanischen schwachen Praeterit. (cf. gothisch *hausi-da* f. *hausi-deda*, = ich hör-te, d. i. ich hören-that) entspricht das litth. Imperfect auf *-daw-au*, eine Zusammensetzung des Verbalstammes mit einem Hilfsverb., das besonders existiert in der Form *de-ti*, lett. *dé-t*, setzen, legen; das Lett. (wenigstens das Niederlett.) hat aber kein zusammengesetztes Praeterit. nach der Analogie eines litth. *suk-dawau*, ich drehe-te, that drehen.

Endlich ist noch das griech. Imperfectum zu nennen, abgeleitet vom Praesensstamm mit Augment und secundären Personal-Endungen (cf. *ἔ-λειπ-ο-ν*, *ἔ-τεμ-νο-ν*, *ἐ-λάμβ-ανο-ν*).

Soll nun die Stelle des lett.-litth. Praeteriti bestimmt werden in Beziehung zu jenen Bildungen der verwandten Sprachen, so kann ganz kurz und allgemein nur gesagt werden, dafs es zwischen der Natur des griech. Aorist II. und des Imperfects schwankt, sofern es zu einem Theil (Cl. II. III. V. und zur Hälfte Cl. IV) die Classencharactere des Praes. abgelegt hat, zu einem andern Theil dieselben bewahrt (Cl. VI—IX., fast zwei Drittel Cl. I. und zur Hälfte Cl. IV) oder gar, wenn man so sagen darf, erhöht (Cl. X—XII). Da das Augment aber fehlt und die Unterschiede in den Personal-Endungen nicht dem der primären und secundären Suffixa in den andern Sprachen entsprechen, und gewissermafsen zufälliger Art sind, so erhellt, wie aufserordentlich nahe die Formen des Praeterit. und des Praesens im Lett. und Litth. einander stehen müssen. Im Obigen ist bereits die Beschaffenheit der Praet.stämme in den verschiedenen Classen

im Allgemeinen angegeben (§. 402), desgleichen die Anfügung der Personalsuffixa beim Praet. besprochen (§§. 423—425). Für die einzelnen Verba ist die Bildung des Praet. zu finden in den Catalogen, die in das Capitel von der Bildung der Verba eingestreut sind. An dieser Stelle bedarf es also blofs wieder einer Zusammenfassung der Haupteigenthümlichkeiten des Praet. im Unterschiede vom Praes., die übrigens um so schärfer zu beachten sind, je geringfügiger und an sich unwesentlicher sie erscheinen.

§. 434. 1. Mit dem Classencharacter verhält es sich im Praeterit. also: In Cl. VI—XII. erscheint derselbe in gröfster Vollständigkeit und Treue und zwar in Cl. VI und X: *-ája-*, in VII: *-ûja-*, in VIII. XI: *-ija-*, in IX. XII: *-éja-*. Demnach ist Praet.stamm und Praes.stamm in Cl. VI—IX völlig identisch, cf. ***mêt-áju***, ich werfe und ich warf hin und her; ***dfîw-ûju***, ich lebe und ich lebte; ***tîr-íju***, ich reinige und ich reinigte; ***wêl-éju***, ich wünsche und ich wünschte. In Cl. X—XII. weichen beide von einander ab, indem das Praesens hier durchweg nur das *a* von Cl. I. zum Character hat, cf. ***mitt-in-a-m***, wir ernähren, ***mitt-in-ájá-m***, wir ernährten; ***prass-a-m***, wir fordern, ***prass-ijá-m***, wir forderten; ***kust-a-m***, wir bewegen uns, ***kust-éjá-m***, wir bewegten uns.

Anmerk. Dialectisch, vielleicht nur an der litth. Gränze, erscheinen Praet.-bildungen in der Cl. VII. mit *-awa-* statt mit *-ûja-* nach Analogie der litth. Verba auf *-û-ti*, Praes. *-ûju*, Praet. *-awau* (Schleich. Cl. VIII), oder *-au-ti*, Praes. *-auju*, Praet. *-awau* (Schleich. Cl. IX. Schleich. litth. Gr. P. 160. 161). Das Wesentliche an dieser Bildung ist der Ausfall des *j* und die Auflösung des *û* in *aw* (*au*) (cf. §. 181); cf. *fal-awa*, 3. P. sie grünte, neben *fal-ûja*, von *fal-û-t* (Büttn. 1467); *lîg-awa*, 3. P. sie schwankte, neben *lîg-ûja*, von *lîg-û-t* (Büttn. 1477. Niederbartau). Aus dem Hochlett. cf. ***staigowa*** f. ***staigája***, er gieng, v. ***staigót*** f. ***staigát***; ***buwa*** f. *bija*, er war, v. *bût*, sein.

§. 435. Die Verba Cl. I—V. theilen sich rücksichtlich der Bildung des Praet. in zwei grofse Gruppen, die dem Umfang nach sich nicht allzusehr unterscheiden. Die eine Gruppe (c. ein Drittel von Cl. I. und die Hälfte von Cl. IV. und einzelne Verba von Cl. III. und V.), zeigt im Praet.stamm *-ja-*, die andere Gruppe (Cl. II. III. V. und die andere Hälfte von Cl. I. und IV.) zeigt im Praet.stamm *-a-* allein ohne irgend welche Anklänge an die Eigenheiten des Praes.stammes (Vocalsteigerung, *n*, (*s*)*t*), so dafs hier dieses *ă* füglich nicht Classencharacter, sondern lediglich Bindelaut genannt werden kann. Jenes *j* aber scheint seinen Hauptsitz zunächst in Cl. IV. gehabt zu haben, wo es

im Praes. zum Classencharacter gehört, und von dort aus in die andern Classen mehr oder weniger eingedrungen zu sein. Hat so einerseits dieses *j* bei den Praet.stämmen sich ausgebreitet, so ist es andererseits merkwürdiger Weise selbst in Cl. IV. zum Theil gewichen und verschwunden, wenn man das Lettische im Allgemeinen mit dem älteren Litth. vergleicht und das Lettische Mittelkurlands (Schriftsprache) mit den alterthümlicheren Dialecten des Westens. Das *j* erscheint nämlich selbst nur noch 1) hinter vocalisch auslautenden Verbalwurzeln, cf. IV: ***já-ju***, ich ritt, ***klá-ju***, ich breitete, ***krá-ju***, ich sammelte, häufte, ***lá-ju***, ich bellte, ***rá-ju***, ich schalt, ***stá-ju***, ich stellte, ***dé-ju***, ich setzte, legte, ***sé-ju***, ich säete, ***spé-ju***, ich vermochte, (Praes. identisch mit dem Praet.), von den Infinit. ***já-t***, ***klá-t***, ***krá-t***, u. s. w. und ***lé-ju***, ich goſs, (Praes. ***léi-ju***, Inf. ***lî-t***); ***ré-ju***, ich bellte, (Praes. ***réi-ju***, Inf. ***rî-t***); ***smé-ju***, ich lachte, (Praes. ***sméi-ju***, Inf. ***smî-t***); ***déi-ju***, ich tanzte, (Praes. ***déi-ju***, Inf. ***dî-t***). Cl. III: ***kré-ju***, ich schmändete (Praes. ***krî-nu*** oder ***kréi-ju***, Inf. ***krî-t***); ***sé-ju***, ich band, (Praes. ***sî-nu***, Inf. ***sî-t***); ***skré-ju***, ich lief, (Praes. ***skrî-nu*** oder ***skréi-ju***, Inf. ***skrî-t***); ***slé-ju***, ich stützte, (Praes. ***slî-nu*** oder ***sléi-ju***, Inf. ***slî-t***).

2) in der Verschmelzung mit consonantischem Wurzelauslaute nur in dem einen Fall, daſs der Wurzelauslaut ein Kehllaut ist. Dann wird *kj* zu *ʒ* und *gj* zu *dſ* (§. 124, Anmerk. 2. 126, 3 u. 4). Cf. aus Cl. IV. die Praeterita:

***bráuzu***, ich fuhr, f. ***bráuk-ju***, Praes. ***bráuzu***, Inf. ***bráuk-t***;
***brézu***, ich schrie, f. ***brék-ju***, Praes. ***brézu***, Inf. ***brék-t***;
***krázu***, ich krächzte, f. ***krák-ju***, Praes. ***krázu***, Inf. ***krák-t***;
***béidſu***, ich endigte, f. ***béig-ju***, Praes. ***béidſu***, Inf. ***béig-t***;
***júdſu***, ich spannte an, f. ***júg-ju***, Praes. ***júdſu***, Inf. ***júg-t***;
***lîdſu***, ich weigerte, f. ***lîg-ju***, Praes. ***lîdſu***, Inf. ***lîg-t***; und viele andere.

Cl. I: ***nâzu***, ich kam, f. ***nâk-ju***, Praes. ***nâk-u***, Inf. ***nâk-t***;
***sázu***, ich fieng an, f. ***sák-ju***, Praes. ***sák-u***, Inf. ***sák-t***; und einige wenige andere (cf. §. 256).

Cl. V: ***îdſu***, ich wurde verdrieſslich, f. ***îg-ju***, Praes. ***îg-stu***, Inf. ***îg-t***; und einige wenige selten vorkommende andere (cf. §. 264).

§. 436. Bei allen anderen conson. Wurzelauslauten, wo das *j* im Litth. noch vorhanden, ist es im Lett. in der Regel ausgefallen, der Conson. erscheint rein und ungetrübt und nur

die fortdauernde Spitzung des *e* in der Wurzel läfst mit Sicherheit schliefsen, dafs in nicht zu ferner Vergangenheit das *j* auch im Lett. noch existiert haben mufs (cf. §. 21), cf. Cl. IV. *slèp-u*, ich verbarg, litth. *slep-jau*, und ebenso alle im Catalog §. 262 von Nr. 164 bis Nr. 212 verzeichneten Verba*). Einige Verba aus Cl. I, fünf an der Zahl: *mes-t*, werfen; *wef-t*, führen, *nes-t*, tragen, *bég-t*, fliehen, *deg-t*, brennen, bilden das Praet. auf doppelte Art entweder ohne *j*, dann aber doch mit gespitztem *e* in der Wurzel, oder mit *j*: *mettu* oder *meschu* f. *met-ju*, litth. *meczau*; *weddu* oder *wefchu* f. *wed-ju*, litth. *wedźau*; *nessu* oder *neschu* f. *nes-ju*, ltth. *neszau*; *bégu* oder *bédfu* f. *bég-ju*, litth. *bĕgau*; *deggu* oder *dedfu* f. *deg-ju*, litth. *degiau*. Die drei Formen *meschu*, *wefchu*, *neschu* sind in Niederbartau, im Oberland und in Livland gebräuchlich und zeugen unwiderleglich für die Entstehung des spitzen *e*-Lauts in der Wurzel. — Drei andere Verba Cl. I. *éf-t*, essen, *ap-rep-t*, zur Heilung mit Haut bewachsen, *zep-t*, backen, (von denen übrigens die beiden letzten leicht zu Cl. IV. gehören könnten), zeigen im Praet. nur das gespitzte *e* ohne andere Nebenformen: *éd-u*, (*ap*)-*reppu*, *zeppu*.

§. 437. Aufser der Spitzung des *e* in der Wurzel findet sich dialectisch (z. B. in Gr. Essern und an andern Orten) noch eine zweite sichere Spur von der früheren Existenz des *j* im Praeteritum sowohl vieler Verba Cl. IV. als auch einiger Cl. I., nämlich die Wandlung des Bindelauts *á* in *é* in der 1. und 2. P. Pl. Praet. In diesem Falle ist nämlich *é* nicht ein blofser Vertreter von *á*, sondern eine Contraction des Stammsuffixes *ja* (§. 127, 1, b). Dieselbe findet sich vielleicht am häufigsten

1) nach *z* und *df*, wo also *j* rückwärts auf *k* und *g* wirkt und vorwärts mit *a* verschmilzt, cf. IV: *bráuz-é-m*, *bráuz-é-t*; *bréz-é-m*, *bréz-é-t* (v. *brék-t*, schreien); I: *nâz-é-m*, *nâz-é-t*;

2) nach *t* und *d*, die in diesem Fall natürlich ungetrübt bleiben, cf. z. B. I: *mett-é-m*, *mett-é-t*, *wedd-é-m*, *wedd-é-t*, f. *met-já-m*, *met-já-t*, *wed-já-m*, *wed-já-t*. Aber auch nach andern Consonanten, cf. (IV:) *gérb-é-m*, *gérb-é-t*, und was zu beachten ist, auch in Verben, deren Wurzelvocal nicht *e* ist, wo also in dem *é* der Endung die einzige, auch allmählich untergehende Spur

---

*) In Livland giebt es neben dem Praet. von *ne'm-t*, nehmen, *ném-u*, eine Nebenform, *ném-ju* (Büttn. 2688), cf. litth. *em-jau*; ebenso bei andern Verbis Cl. IV. Es ist dieses eine Erweiterung der Cl. IV. zu Cl. VIII. oder XI., wie wir sie beim Futurum wiederfinden werden, cf. *ném-i-schu* für und neben *ne'm-schu* (§. 445).

des ehemals vorhandenen *j* sich zeigt, cf. *kâp-ê-m, kâp-ê-t*, v. *kâp-t*, steigen, *pût-ê-m, pût-ê-t*, v. *pûs-t*, blasen, f. *kâp-já-m, kâp-já-t*, u. s. w., entsprechend dem ltth. Praet. *kop-ja-u, puczau*. Dieselbe Erscheinung findet sich im Litth. vielleicht noch allgemeiner, cf. *ar-e-me* f. *ar-jo-me*; *ar-e-te* f. *ar-jo-te*, v. *ar-ti*, pflügen; *put-e-me* f. *put-jo-me*, *put-e-te* f. *put-jo-te*, v. *pus-ti*, blasen (Schleich. litth. Gr. P. 224. 225).

Wo nun im lett. Praet. weder das *j* selbst (nach vocalisch auslautenden Wurzelsylben), noch die Trübung eines letzten Radicals (Kehllaut), noch die Spitzung eines *e* in der Wurzelsylbe, noch ein *ê* in der Endung der 1. und 2. P. Pl. (= *ja*) erscheint, müssen wir auf lett. Standpunkt sagen, dafs kein *j* im Praet.stamm sich geltend macht, selbst in Cl. IV. nicht, wo doch, nach dem Litth. zu urtheilen, das Suffix *ja* auch im Praeterit. durchweg heimisch gewesen, cf. *pûtu*, litth. *puczau*, *aru*, litth. *ar-ia-u*, und obschon es mehr als wahrscheinlich ist, dafs, wo nach kurzem Vocal eine Liquida im Wurzelauslaut Cl. IV. steht, sich ein ursprünglich folgendes *j* derselben assimiliert hat, mag auch die dann eigentlich nothwendige Schärfung (Verdopplung) der Liquida nicht mehr ins Ohr fallen (§. 136):

cf. *gulu* (neben *gûlu*) f. *gul-ju* (*gul-lu*), litth. *gul-ia-u*, ich legte schlafen;
*ka'u* f. *kal-ju*, (*kal-lu*), litth. *kal-ia-u*, ich schmiedete;
*malu* f. *mal-ju*, (*mal-lu*), litth. *mal-ia-u*, ich mahlte;
*jumu* (neben *jûmu*) f. *jum-ju*, (*jum-mu*), (litth. ?), ich deckte das Dach;
*aru* f. *ar-ju*, (*ar-ru*), litth. *ar-ia-u*, ich pflügte;
*iru* (neben *îru*) f. *ir-ju*, (*ir-ru*), litth. *yr-ia-u*, ich ruderte;
*tremu* f. *trem-ju*, (*trem-mu*), ltth. *trem-ja-u*, ich trampelte.

§. 438. Nach diesen Bemerkungen über die Existenz und Form des Classencharacters im Praet. überhaupt, recapitulieren wir besonders rücksichtlich des Stammauslautes *-a*, dafs das Praet. durchweg, im Unterschied vom Praesens, die Neigung hat diesen Stammauslaut unverkürzt zu bewahren.

1) Der Auslaut *-a* des Praet.stammes beharrt stets in der 3. P., meist unverändert, zuweilen scheinbar zu *e* geschwächt. Die Suffixa *-ája, -ûja, -íja, -éja* (Cl. VI—XII) werden in der Regel nicht contrahiert, (dialectische Kürzungen cf. §. 424. An-

merk.), und geben unmittelbar die Endung der 3. P. Praet. (§. 424).

2) Der Auslaut *ă* des Praet.stammes in der 1. und 2. P. Plur. aller Classen, weit davon entfernt sich zu schwächen, wie oft im Praes., liebt es im Gegentheil sich zu steigern, *ă* zu *á*, also *-ăm* zu *-ám*, (tahm. *-ám*), *-ăt* zu *-át* (§. 425).

3) *-ája, -ŭja, -ija, -éja* (VI—XII.) contrahieren sich in der 2. P. Sing. nicht, wie im Praes. (VI—IX), sondern bewahren sich im Wesentlichen, nur dafs *ă* dem *i* Personae secundae weicht (§. 423).

§. 439. 2. Die Wurzelsylbe im Praeterit. betrachten wir hier wiederum nicht nach dem Verhältnifs ihres Lautbestandes zur urspr. Wurzelgestalt, sondern nach dem Verhältnifs ihres Lautbestandes zu der Gestalt der Wurzelsylbe, wie sie in dem einzelnen Verbo jetzt vorliegt.

a) Der consonantische Wurzelauslaut des Praet. erscheint in den allermeisten Fällen ungetrübt und rein. Nur *k* und *g* erleiden durch das *j* des Suffixes *-ja* Alteration in Cl. IV. (Nr. 101—150); cf. *brănzu*, ich fuhr, f. *brăuk-ju*; *stéidfu*, ich eilte, f. *stéig-ju*. Cl. I. (Nr. 23—27) und Cl. V. (Nr. 95—101).

Ein einzelnstehender Fall ist das Verbum *(at-)fi-t*, erkennen, Praes. *(at-)fi-stu*, Praet. *(at-)fin-u*, (Cl. V.), wo das *n*, das in Inf. und Praes. hat ausfallen müssen (§§. 89—97) allein im Praet., da hier die Endung vocalisch auslautet, wieder auftaucht.

§. 440. b) Der Wurzelsylbenvocal erfährt zahlreichere Wandlungen.

1) Bei geschlossener Wurzelsylbe wird *a*) jedes *e* in Cl. IV. und I. scheinbar ohne Grund, in Wirklichkeit, weil *j* hinter der Wurzel ausgefallen ist, in der Aussprache gespitzt. Dieses geschieht *α*) entweder so, dafs die Quantität in allen Verbalformen dieselbe bleibt, sei es nun durchweg lang, oder, in seltneren Fällen, durchweg kurz, cf. Cl. IV. Nr. 164—193. z. B. *slėp-u*, Praes. *slėp-ju*, Inf. *slėp-t*, verbergen; *trem-u*, Praes. *tre'm-ju*, Inf. *tre'm-t*, trampeln; I. Nr. 28—36. z. B. *mett-u*, Praes. *mett-u*, Inf. *mes-t*, werfen. Der Unterschied in der Aussprache des *e* fällt bei Cl. IV. nicht auf, da dort auch im Praes. die spitze Aussprache nothwendig ist. Aber in Cl. I., wo kein *j* im Praes. mitwirkt, ist die Erscheinung auffallend und giebt ein wesentliches Merkmal für Praes. und Praeteritum; *β*) oder so, dafs aufser der Spitzung noch Verlängerung des

sonst kurzen *e* eintritt. Cf. Cl. IV. Nr. 194—212. z. B. *smél-u*, Praes. *smelu*, Inf. *sme'l-t*, schöpfen; *wém-u*, Praes. *wem-ju*, Inf. *wem-t*, vomieren; *kér-u*, Praes. *ker-u*, Inf. *ke'r-t*, greifen. Dieser Fall tritt nur ein, wenn der Wurzelauslaut eine Liquida (*l*, *m*, *r*) ist.

*b*) Steht eine Liquida im Wurzelauslaut, so wird in Cl. IV. vorhergehender kurzer Vocal, nicht allein *e*, wie oben sub *α*) *β*) bemerkt ist, sondern auch *a*, *i*, *u* verlängert. Sehr beachtenswerth ist es, daſs ausnahmslos Dehnung eintritt für solchen kurzen Vocal, der mit dem folgenden Conson. zusammenklingt, und gestoſsene Länge für kurzen gestoſsenen Vocal (§. 27), niemals anders; cf. *kûlu*, Praes. *kulu*, Inf. *kul-t*, dreschen; *wílu*, Praes. *wilu*, Inf. *wi'l-t*, betrügen; *kâru*, Praes. *karu*, Inf. *kar-t*, hängen (tr.). Die Verlängerung hat aber ihren Grund nicht im Ausfall des *j*, weil sie im Litth. schon existiert, wo das *j* noch nicht untergegangen ist (cf. Catalog §. 262). — Eine kleine Anzahl von Verben, wo der letzte Radical eine Liquida ist, bewahren die Kürze des Vocales. Es scheint eine Assimilation des *j* an die Liquida angenommen werden zu müssen. Diese Verba sind §. 437 genannt; übrigens bilden einige derselben das Praeterit. auf beiderlei Art; cf. *gulu* und *gúlu*, *jumu* und *júmu*, *iru* und *íru*.

*c*) Dem Praesens gegenüber bleibt der Wurzelsylbenvocal des Praet. ungesteigert oder ungewandelt: *α*) in Cl. II. durchweg, cf. *wi'lk-u*, Praes. *we'lk-u*, Inf. *wi'lk-t*, ziehen;

*β*) in Cl. V. bei den drei Verbis *buf-t*, erwachen, Praes. *búf-tu*, Praet. *budd-u*; *dfis-t*, verlöschen (intr.), Praes. *dfês-tu*, Praet. *dfiss-u*; *kus-t*, schmelzen, Praes. *kûs-tu*, Praet. *kuss-u*;

*γ*) in Cl. III., wo der Classencharacter *n* im Praet. nicht mitwirkt.

§. 441. 2) Bei offener Wurzelsylbe haben die vornehmlichsten Wandlungen des Wurzelvocals ihre Ursache in dem Triebe vor der vocalisch (ohne *j*) anlautenden Endung den Hiatus zu vermeiden. Das Mittel ist gewesen bei Diphthongen: die Verdichtung des zweiten Vocales (z. B. *u*) zu Consonanten (*w*), bei einfachen langen Vocalen: die Spaltung desselben um ein zweites Element zu gewinnen, das sich condensieren lieſse.

a) *âu* wird *âw* oder *ăw*,
*au* wird *âw*.

cf. Cl. III. Nr. 56—63; IV. Nr. 88—96; z. B. (III:) (*áw-u* oder) *ăw-u*, Inf. *áu-t*, (d. Füfse) bekleiden; *pláw-u*, Inf. *plau-t*, mähen; (IV:) (*káw-u?* oder) *kăw-u*, Inf. *káu-t*, schlagen; *láw-u*, Inf. *lau-t*, lassen;

b) *ū* wird *ŭw*, cf. Cl. III. Nr. 64. 65; Cl. V. Nr. 106 bis 109; z. B. (III:) *schŭw-u*, Inf. *schû-t*, nähen; (V:) *pŭw-u*, Inf. *pû-t*, faulen; *grŭw-u*, Inf. *grú-t*, einstürzen.

c) *ī* wird *ĭj*, cf. Cl. IV. Nr. 97—100; V. Nr. 102—105; z. B. (IV:) *rĭj-u*, Inf. *ri-t*, schlingen; (V:) *lĭj-a*, 3. P.; Inf. *li-t*, regnen.

Aufserdem giebt es noch eine Wandlung, deren Natur nicht so klar auf der Hand liegt. Das *ī* Infinitivi, das im Praes. vor *j*, wie schon oben (§. 431, 3) bemerkt ist, aus euphonischenGründen in *ei* übergeht, wird im Praet. vor dem *j* des Classensuffixes zu *é*. So in Cl. III. Nr. 52—55; IV. Nr. 160—163; z. B. (III:) *skré-ju*, Praes. *skréi-ju* oder *skrî-nu*, Inf. *skrî-t*, laufen; (IV:) *lé-ju*, Praes. *léi-ju*, Inf. *lî-t*, giefsen. Im Litth. beharrt *ë* bei diesen Verben in allen Formen. Ein Verbum: *dî-t*, tanzen, zeigt das *éi* Praesentis auch im Praeterito: *déi-ju*.

### 3. Futurum.

§. 442. Das lett. Futur. entspricht genau dem litth., griech. und dem skr. zweiten (Futur. auxiliare). Es ist zusammengesetzt aus dem Verbalstamm und dem Futur oder (vielleicht richtiger) Potential der Wurzel *as* (Bopp vergl. Gr. §. 648), welcher letztere im Skr. lautet: *s-jâ-m*, *s-jâ-s*, *s-jâ-t*, u. s. w., cf. lat. *s-i-m*, *s-i-s*, *s-i-t*, u. s. w. Aus dem Griech. cf. Fut. I. *τύψω*, d. i. *τυπ-σω*, *φιλ-ή-σω*, f. *τύπ-σjω*, *φιλ-ή-σjω*; Fut. II. (mit bewahrtem Anlaut der Wurzel des Hülfsverbi): *φαν-ῶ* f. *φαν-έω*, *φαν-έσω*; *βαλ-ῶ* f. *βαλ-έω*, *βαλ-έσω*.

Das lett.-litth. Futur. unterscheidet sich vom griech. Futur. durch gröfsere Treue in Bewahrung des *i*, das ja eigentlich erst den Futurcharacter ausmacht, — vom skr. dadurch, dafs der Bindelaut *a* in der Regel verloren gegangen oder mit dem characteristischen *i* (*j*) zu *i* sich verschmolzen hat. Die Endungen des litth. Futur sind:

Sing. 1. *-s-i-u*, 2. *-s-i*, } 3. *-s* für *-s-i*.
Plur. 1. *-s-i-me*, 2. *-s-i-te*, }

Das Altpreufs. hat an derselben Endnng die uralte Optativbedeutung in einer schönen Weise nocch bewahrt: cf. *bou-sai*,

*bou-sei* oder *bou-se,* er sei; *da-sai* oder *da-se,* er gebe (Nesselmann P. 75). Aehnliches werden wir an der 1. P. Plur. Fut. im Lettischen finden, die imperativisch gebraucht wird, z. B. *î-si-m,* = *eamus,* laſst uns gehen.

§. 443. Bei der Bildung des lett. Futuri kommt Folgendes in Betracht:

1. Der dem Futur durchweg zu Grunde liegende Verbalstamm ist der des Infinitivs, d. h. also (cf. §. 402):

in Cl. I—V: die Wurzelsylbe ohne Classencharacter,

in Cl. VI—XII: die Wurzelsylbe (nebst den etwaigen deminuierenden Derivationssuffixen) + *-á* (Cl. VI. X.), oder *-û* (VII.), oder *i* (VIII. XI.), oder *é* (IX. XII.). — Bei Verben Cl. I—V., deren letzter Radical ein Zahnlaut (*t, d, s, ſ*) ist, kommt aus euphonischen Gründen eine Erweiterung des Stammes vor, scheinbar nach Analogie von Cl. VIII oder XI. Davon Näheres unten §. 445.

2. Die Personalsuffixa sind hier dieselben, wie überall: 1. P. S. *-u* aus *-a-m,* 2. P. S. *-i,* 1. P. Pl. *-m,* 2. P. Pl. *-t.* Die 3. P. entbehrt der Personalbezeichnung.

§. 444. 3. Der Temporalcharacter ist *-s-i,* wovon das *s* ein Rest der Wurzel *as* (*es*)*), *-i* urspr. Potential-, dann Futurcharacter ist. In seiner Reinheit und Vollständigkeit erscheint der Temporalcharacter *-s-i* meist nur in der 1. und 2. P. Pl. *-s-i-m, -s-i-t,* cf. *rak-s-i-m,* wir werden graben, *rak-s-i-t,* ihr w. gr., wo also das *i* wohl zu unterscheiden ist von dem *i,* das in den entsprechenden Formen des Praesens aus *a* geschwächt ist (§§. 408. 416).

Die 2. P. Pl. hat eine auch viel gebräuchliche Nebenform, *-s-î-t,* die nicht auf unorganischer Nachahmung der 2. P. Pl. Praes. *-î-t* f. *-ja-t* oder gar *-a-t* (§. 416) beruht, sondern ihr gutes historisches Recht hat, wie die Grundform *-s-ja-ti* beweist**).

Derselbe alte Lautcomplex *ja* liegt der 1. P. Sing. zu

*) In dem Futur. *bú-schu,* ich werde sein, f. *bú-s-iu* oder *bú-s-ia-m* finden wir also eine interessante Zusammenfügung der beiden Wurzeln *bú* und *as,* cf. litth. *bú-s-iu,* gr. *φύ-σω* f. *φυ-σ-jω,* dorisch: *φυ-σ-ίω.*

**) Das Litth., das im Süden durchweg *i* für das ältere *ja* zeigt, läſst bei Memel noch heute *-ie-* oder *-ia-* hören, sogar auch in der 1. P. Pl., cf. *mok-i-s-ia-m,* lett. *máz-i-s-i-m,* wir werden lehren (Schleich. litth. Gr. §. 105. Anmerk.). Dagegen ist es eine dialectische Entartung, wenn in Livland hochlett. gesprochen wird: *dal-i-sa-m,* wir werden theilen, 2. P. Pl. *dal-i-sa-t.*

Grunde. Sie lautet heutzutage ***-schu*** für urspr. ***-s-ja-m(i)***, cf. ***rakschu***, ich werde graben, denn ***-a-m*** hat im Auslaut zu ***-u*** werden müssen und ***sj*** vor dem Vocal zu ***sch*** (§§. 97. 124. 126, 5).

In der 2. P. Sing. tritt derselbe Fall ein, wie in der 2. P. Sing. Praes. der Verba Cl. IV. (*-ja-*), nämlich dafs das ***i*** (*j*) des Temporalcharacters wie im Praes. Cl. IV. das ***i*** (*j*) des Classencharacters sich loslöst von dem vorhergehenden Consonanten (im Futur von dem ***s***) und mit dem ***-i*** Personae secundae verschmilzt. Also: du wirst graben heifst: ***rak-s-i***, für ***rak-s-i-i***, nicht ***raksch-i***; du wirst waschen: ***mafg-á-s-i***, f. ***mafg-á-s-i-i***, nich ***mafg-á-sch-i***, genau wie im Praes. du drückst, ***spîd-i*** f. ***spîd-j(a)-i***, nicht ***spîfch-i***, und: du reifsest, ***plês-i*** f. ***plês-j(a)-i***, nicht ***plêsch-i*** (§. 412).

Die 3. P. ist die einzige, wo das ***i*** characteristicum, das hier iu Ermangelung eines Personalsuffixes in den Auslaut gekommen ist, verloren geht. Es fällt hier ebenso regelmäfsig ab, als der Stammauslaut *ă* iu der 3. P. Praes. Das ***s*** allein beharrt, cf. ***rak-s***, er wird graben, ***mafg-á-s***, er wird waschen, f. ***rak-s-i***, ***mafg-á-s-i***. In den Reflexivformen stets, im Volksliede zuweilen selbst bei dem Activ, — findet man das ***i*** auch in der 3. P. erhalten, cf. ***mafg-á-sî-s***, er wird sich waschen; — ***netezz-é-s-i***, sie wird nicht laufen (Büttn. 1691. Mesoten), ***bú-s-i***, es werden sein (3. Pl. B. 2825. Palzmar), wo nach obigen Thatsachen hoffentlich Niemand mehr „Flicksylben" und „Lückenbüfser" wird finden wollen.

§. 445. Mit der oben schon angedeuteten Erweiterung des Stammes bei den Verbis Cl. I—V., deren letzter Radical ***t***, ***d***, ***s*** oder ***f*** ist, hat es folgende Bewandtnifs.

Wenn ***t***, ***d***, (***s***) oder ***f*** vor dem Futurcharacter ***-si*** zu stehen kommen, so müssen sie nach den Lautgesetzen (§. 99) zu ***s*** sich wandeln. Dialectisch geschieht das noch heute, z. B. an dem Nord-, West- und Ost-Ende Kurlands und iu Livland. Cf.:

1\. P. Sing.: ***if-mischu***, ich werde durchkommen, f. ***if-mitschu*** (Büttn. 756. Schleck); ***zi'rschu***, ich werde hauen, f. ***zi'rtschu*** (B. 2720. Palzmar); ***meschu***, ich werde werfen, f. ***met-schu*** (1284. Zirau; 2307. Nerfft); ***weschu***, ich werde führen, f. ***wedschu*** (593. Goldingen); ***ap-êschu***, ich werde aufessen, f. ***ap-êdschu***, ***at-raschu***, ich werde finden, f. ***at-rad-schu*** (2598. Livl.).

2\. P. Sing. ***kris-si***, du wirst fallen, f. ***krit-si*** (Schleck); ***at-***

*ras-si*, du wirst finden, f. *at-rad-si* (1356. Zirau); *ap-sési-s*, du wirst dich setzen, f. *ap-séd-si-s* (Reflex. 1791. Kabillen).

3. P. Sing.: *kris-s*, er wird fallen, f. *krit-s(i)* (1192. Zirau).

1. P. Plur.: *mes-si-mîs*, wir wollen uns werfen, f. *met-si-mî-s* (Refl. 1876. Kabillen); *wes-si-m*, wir werden führen, f. *wed-si-m* (2430. Kabillen); *láisim*, wir werden lassen, f. *láid-si-m* (1397. Dondangen).

2. P. Plur.: *at-ras-sî-t*, ihr werdet finden, f. *at-rad-sî-t* (892. Goldingen).

In Mittelkurland aber üblich und mit Recht in der Schriftsprache eingebürgert ist die Einschiebung eines euphonischen *i* zwischen den Wurzelauslaut *t, d, s, f* und den Futurcharacter *-si*, wodurch die Wurzelsylbe vor Unkenntlichwerdung gehütet und oft Zweideutigkeiten der Form vermieden werden; cf. (I:) *mett-i-schu*, ich werde werfen; *wedd-i-schu*, ich werde führen; *ness-i-schu*, ich w. tragen *); (III:) *kritt-i-schu*, ich w. fallen; *at-radd-i-schu*, ich w. finden; (IV:) *pût-i-schu*, ich w. blasen **); *spîd-i-schu*, ich w. drücken; *plis-i-schu*, ich w. reifsen; *láus-i-schu*, ich werde zerbrechen. Dafs gerade *i* zur Aushilfe gewählt ist, hat seinen Grund darin, dafs es sich am leichtesten gerade zwischen die Zahnlaute einfügt. Es ist aber zu beachten, dafs es trotz seines euphonischen Zweckes nicht kurz ist (§. 143), sondern lang (und zwar gestofsen) offenbar in Folge einer Assimilation dieser Formen an das Futur der Verba Cl. VIII. XI. (cf. *klaus-i-schu*, v. *klaus-i-t*, horchen).

Wie oft aber Erscheinungen, die an gewisser Stelle Grund und Recht haben, über ihre natürlichen Grenzen hinaus sich erweitern, so ist es auch hier geschehen, und man hört in Livland neben den sonst üblichen Futurformen oft auch welche mit eingeschobenem *i*, mag der letzte Radical auch eine Liquida, ein Lippen- oder ein Kehllaut sein. Der Kehllaut erleidet natürlich durch das folgende *i* die übliche Wandlung in *z* oder *df*. Cf. Rosenberger, Formenlehre §. 171: *smêl-i-schu*, ich werde schöpfen, v. *sme'l-t*: *wêm-i-schu*, ich w. vomieren, v. *wem-t*; *ir-i-schu*, ich w. rudern, v. *ir-t*; *tapp-i-schu*, ich w. werden; v. *tap-t*; *razz-i-schu*, ich w. graben, v. *rak-t*; *fadf-i-schu*, ich w. stehlen,

*) *neschu* würde gleichlauten mit dem neben *nesu* existierenden Praet. *neschu*.

**) *püschu* für *püt-schu* liefse sich nicht unterscheiden von *püschu*, Praesens für *püt-ju*.

v. *fag-t*. Cf. aus dem Volkslied: *nêm-i-s*, er wird nehmen (2555. Wolmar); *dfér-i-s*, er wird trinken (2517. Ranzen); *mir-i-schu*, ich werde sterben, *bir-i-s*, es wird rieseln (2543. Wolmar); *pi'rz-i-s*, er wird kaufen, v. *pi'rk-t* (2559. Lemsal).

Anmerk. Neben der besprochenen auf Zusammensetzung herubenden Bildnng des Futur braucht der Lette, doch bis jetzt selten, eine Umscbreibnng, nämlich das Futur des Verh. subst.: *búschu*, ich werde seiu, mit dem Infinit., z. B. *búschu it*, ich werde gehen, also nach Analogie des Dentschen und des Russischen, cf. **я буду пипь**, ich werdo trinken, ohne dafs wir jedoch in jener lett. Umschreibung einen Germanismus oder Slavismus zn suchen brauchen.

§. 446. Uebersicht der lett. Futur-Endungen nach der ursprünglichen Beschaffenheit ihrer Elemente und ihrer jetzt üblichen Gestalt:

Sing. 1. P. *-s-ja-m* — *-sch-u*
2. P. *-s-j(a)-i* — *-s-i*
3. P. *-s-i* — *-s(-i)*.
Plur. 1. P. *-s-i(a)-m(i)* — *-s-i-m*
2. P. *-s-i(a)-t(i)* — *-s-i-t* oder *s-î-t*
3. P. wie im Sing.

Im Futuro Medii treten dieselben Erscheinungen hervor, wie im Praes. und Praet. Medii, d. h. alle vocalische Auslaute, die etwa im Activ abgefallen sein sollten, zeigen sich wieder und zwar in gesteigerter Form (§§. 426. 427):

Sing. 1. P. *-sch-û-s*
2. P. *-s-î-s*
3. P. *-s-î-s*.
Plur. 1. P. *-s-i-mî-s*
2. P. *-s-i-tî-s*, selten *-s-î-tî-s*
3. P. wie im Sing.

## III. Modalformen.

### 1. Indicativ.

§. 447. Der Modus Indicativus (Modus der Wirklichkeit) bedarf eben so wenig einer formellen Bezeichnung, eines formellen besonderen Moduscharacters und hat eben so wenig einen als das Tempus Praesens einen formellen besonderen Tempuscharacter hat. Die nicht umschriebenen Tempora des Indicativs: Praesens, Praeteritum, Futurum sind im Obigen geschildert. Jene vielgebräuchlichen Formen mit ihrer verschiedenen Wurzelgestalt, ihren Classeneingenthümlichkeiten, ihren Temporalcharacteren,

(wo sich welche finden), ihren Personalsuffixen stellen ohne Weiteres den Indicativ dar. Erst bei andern minder gebräuchlichen Modalbildungen trat das Bedürfnifs ein zum Unterschiede vom Indicativ, Sinn und Form durch besondere Merkzeichen zu characterisieren.

## 2. Conditionalis.

§. 448. Vom Conditionalis kommt hier nur das eine unumschriebene Tempus Praesens in Betracht. Seine heutige lautliche Form ist dermafsen verstümmelt, dafs nur die genaueste historische und vergleichende Forschung Licht über ihre urspr. Beschaffenheit und ihren urspr. Sinn verbreiten kann. Aber sie verbreitet es wirklich.

Die Elemente, die den Conditionalformen zu Grunde liegen, sind:

1. der Accusativ des abstracten Verbalsubstantivs auf *-tu*, also: *-tu-m*, welcher isoliert im Lett. und Litth. ohne das Casuszeichen *-m* als Supinum in früherer Zeit vorgekommen, jetzt ziemlich verloren gegangen ist; cf. Schleich. litth. Gr. §. 32. *suk-tu*, zu drehen, *pen-ë-tu*, zu ernähren. Im Lettischen hat zuerst Harder (Zusätze P. 34) diese Formen nachgewiesen, cf. *éf-tu*, zu essen; *mal-tu*, zu mahlen (§. 460). Cf. den altpreufs. Infinitiv auf *-to-n*, z. B. *bou-to-n*, sein, *pou-to-n*, trinken; lat. Supinum auf *-tu-m*, cf. *da-tu-m*, allzumal Accusative.

2. eine optativische oder potentiale Modusform der Wurzel *bu* des Verb. subst. mit dem Character *i*; cf. den griech. Optativ *δι-δο-ίη-ν*, *δι-δο-ῖ-το*, cf. d. lat. Conjunctiv *s-i-m*, *s-i-s*, *s-i-t*, obsolet: *s-ie-m*, *s-ie-s*, *s-ie-t*. Dieses characteristische *i* verdrängt durchweg den Wurzelvocal *u* von *bu*, (cf. die Charactersylbe des lat. Futur. Conj. I. II: *-bi-* und die russ. Conditionalpartikel *бы* d. i. *bu-i*, die aus kslav. Verbalformen herrührt), und fügt hinter sich die üblichen Personalsuffixa an.

Hieraus ergeben sich für den lett.-litth. Conditional sechs Stücke:

1) Verbalstamm,
2) Derivationssuffix des abstracten Verbalsubstantivs *-tu*,
3) das Casuszeichen *-m*,
4) Wurzel des Hilfszeitworts *b(u)*,
5) der eigentliche Modalcharacter *-i(a)*,
6) das Personalsuffix,

die sämmtlich im Litth. sich nachweisen lassen. Der litth. Conditional, (den Mielke und Bopp „Conjunctiv", Schleicher „Optativ" nennen), lautet vom Verbo *suk-ti*, drehen, also:

Sing. 1. *suk-czau* f. *suk-t-ia-u*, obsolet *suk-cze*, żemait. *suk-tio*, verstümmelt aus *sùk-tu-m-b-ia-u*, cf. Bopp vergl. Gr. §. 685. Schleich. litth. Gr. §. 107.
2. *suk-tu-m-b-e-i* f. *suk-tu-m-b-ia-i* oder *suk-tu-m-b-i-i*.
3. *suk-tu* f. *suk-tu-m-b-i-i*.
(Dual. 1. *suk-tu-m-b-i-wa*,
2. *suk-tu-m-bi-ta*).
Plur. 1. *suk-tu-m-b-i-me*, öfter *suk-tu-m*, ältere Drucke: *-tu-me*, *-tu-m-i-m*,
2. *suk-tu-m-b-i-te*, öfter *suk-tu-m*, zuweilen *suk-tu-m-e-t*,
3. wie im Sing.

Allerdings erscheinen auch im Litth. schon mannichfache Verkürzungen der Formen, aber die volle Ursprünglichkeit der 2. P. Sing. und der 1. und 2. P. Plur. und Dual neben ihren Verkürzungen lassen mit unzweifelhafter Sicherheit auf die Urgestalt der 1. P. Sing. und der 3. P. schliefsen.

§. 449. Im Lett. ist die Zerstörung weiter vorgeschritten. Von dem eigentlichen Character des Conditional, von der Sylbe ***-b-i*** findet man heute keine Spur mehr. Zugleich damit sind die Personal-Endungen des Sing. vollständig geschwunden. Im Plur. (1. u. 2. P.) haben letztere wenigstens in Kurland sich erhalten. Das Praes. Conditionalis von den Verbis *rak-t*, graben (III), und *masg-á-t*, waschen (VI), lautet hiernach:

Sing. 1. *rak-tu* — *mafg-á-tu*,
2. *rak-tu* — *mafg-á-tu*,
3. *rak-tu* — *mafg-á-tu*.
Plur. 1. *rak-tu-m* — *mafg-á-tu-m*, in Livl. ohne *m*;
2. *rak-tu-t* — *mafg-á-tu-t*, in Livl. ohne *t*;
3. *rak-tu* — *mafg-á-tu*.

Die meisten Formen also, in Livland alle, sind scheinbar identisch mit dem Accusat. des Abstractsubstantivs, des Supinums, in Erwägung der Abschleifungen am Ende aber doch wohl von demselben zu unterscheiden. Beiläufig ist eine nothwendige Folge von dem Untergang der Personalsuffixa das Herbeiziehen der Pronomina personalia und demonstrativa zur Bezeichnung der Person, die in der Verbalform nun nicht mehr angedeutet ist; also; *es rak-tu*, *tu rak-tu*, *wi'nsch rak-tu*, u. s. w.

Von der früher gröfseren Vollständigkeit der Conditionalbildung giebt Dressel in seiner lett. Grammatik (von 1685) P. 24. ein merkwürdiges und interessantes Zeugnifs, indem er die vom heutigen Standpunkt der lett. Sprache durchaus unverständlichen Formen, *buh-tu-b-ah-t* *), (= litth. *bu-tu-m-bi-te*), ihr würdet sein; *sarrg-ah-tu-b-a(h)-m*, (litth. *-tu-m-b-i-me*), wir würden bewachen, *sarrg-ah-tu-b-ah-t*, (litth. *-tu-m-b-i-te*), ihr würdet bewachen, — anführt. Jetzt hört man nichts derartiges mehr.

Wie sehr alt die Kürzungen und Abschleifungen der Conditional-Endungen sein müssen, erhellt endlich daraus, dafs auch unter dem Schutz des Reflexivsuffixes im Medium dieselben sich nicht mehr erhalten haben. Die Medial-Endungen lauten nach den mehrfach erwähnten Gesetzen:

Sing. 1. *-tů-s*,
2. *-tů-s*,
3. *-tů-s*
Plur. 1. *-tu-mî-s*,
2. *-tu-tî-s*,
3. *-tů-s*.

### 3. Imperativ.

§. 450. Der Imperativ wendet sich an die 2. Pers. und *hat* naturgemäfs und ursprünglich weder eine Form für die 1. noch für die 3. Person. Die 2. Pers. des Imperativs selbst **scheint** identisch zu sein mit der des Praesens Indicat., nur dafs im Sing. das *-i* der Endung (im Praesens ist es Personalsuffix) beim Imperativ oft abgeworfen wird; z. B.

I: *mett(i)*, wirf; *nâz(i)*, komm; *áudf(i)*, wachse (Büttn. 1682).
II: *we'lz(i)*, zieh; *pérz(i)*, kaufe.
III: *rûz(i)*, grabe; *prût(i)*, verstehe; *áu-n(i)*, bekleide (die Füfse); *skrî-n(i)*, lauf.
IV: *kamp(i)*, fasse; *pút(i)*, blase; *láid(i)*, lasse; *kal(i)*, schmiede; *dur(i)*, stich; *bráuz(i)*, fahre; *júdf(i)*, spanne an; *já-j(i)*, reite; *lèi-j(i)*, giefse; *slèp(i)*, verbirg.
V: *mir-st-i*, stirb; *pû-st-i*, faule.
VI: *mafg-á*, wasche; VII: *lûk-ů*, schau.

*) Der Vocal *ā* in der Endung scheint hier ebenso auf einem Irrthum zu beruhen, als wie in den Formen *buh-ta-m*, *buh-ta-t*, für jetziges *bú-tu-m*, *bú-tu-t*, bei Adolphi und Dressel.

VIII: *tir-i*, reinige; IX: *wêl-é*, erlaube; (im Volksliede auch wohl in der vollständigen Form, cf. *gawil-éji*, jubele; B. 1037).

X: *ráud-i*, weine; *dedf-in-i*, zünde.

XI: *raug-i*, schau, versuche; *sakk-i*, sage; *dar-i*, thue.

XII: *pe'ld(i)*, schwimm; *tizz(i)*, glaube; *duss(i)*, ruhe.

In der IV. Cl. kommen mit den angegebenen Formen promiscue auch solche vor, wo das Classenzeichen *j*, (sei es nun allein, sei es in Verbindung mit dem Personalsuffix *-i*) mit dem consonant. Wurzelauslaut verschmilzt und diesen natürlich dann trübt, cf. *kamp-j* neben *kamp-(i)*; *púsch* neben *pût-(i)*; *láifch* neben *láid-(i)*, *dur* neben *dur-(i)*.

Gewisse Imperative, die sehr oft gebraucht werden, haben nicht allein die Endungen, sondern auch sogar die letzten Wurzellaute verloren, cf. *klau* *), horch, f. *klaus-î-s*; *rau* *), schau, f. *raug-i*; *re* f. *redf-(i)*, sieh; *pă-gă*, sogar *pă*, f. *pa-gaid-i*, warte; cf. auch *wa-dfi* f. *wái dfi'rdi*, höre, eigentl. hörst du? — und dienen in dieser Form nicht allein für den Sing., sondern auch für den Plural.

§. 451. Die 2. Pers. Plur. Imperativi, wiederum gleichlautend mit dem Praes. Indicativi, erscheint in Mittel- und West-Kurland meist in der kürzeren Form *-at*, oder wo der vorangehende Conson. nicht etwa ein Kehllaut ist, mit geschwächtem Vocal *-it*, (letzteres nur im Volksmund, nicht in der Schrift giltig), aber auch *-ît*, in Livland nnd im kurischen Oberland neben *-at* vielleicht mit besonderer Vorliebe *-ît* wechselnd mit *-áit*, letzteres namentlich bei Cl. X—XII **). Beispiele:

I: *mett-a-t*, *mett-i-t*, *mett-î-t*, *mett-ái-t*, werfet; *nâk-a-t*, *nâz-î-t*, kommet.

II: *we'lk-a-t*, *we'lz-î-t*, ziehet; *pérk-a-t*, *pérz-î-t*, kaufet.

III: *rûk-a-t*, *rûz-î-t*, grabet; *prût-a-t*, *prût-i-t*, *prût-î-t*, *prût-ái-t*, verstehet.

IV: *kamp-ja-t*, *kamp-î-t*, fasset, Refl. *kamp-i-tî-s* neben *kamp-ja-tî-s*; *láifcha-t*, *láid-î-t*, lasset.

V: *mir-sta-t*, *mir-stî-t*, sterbet.

---

*) Der Diphthong *au* hat hier eine auffallende Kürze, aber dabei keinen gestofsenen Ton.

**) In den Volksliedern aus Mittel- und West-Kurland findet sich fast nur *-at*, cf. B. 479. 482. 913. 1098. 1104. 475. 868. 897. 913; *-it* höchst selten, cf. 2444. 2422. Dagegen aus Livland und dem kur. Oberland cf. *-áit*: 2480. (2118. 2170. 2209. 2548?); *-ît*: 2379. 2416. 2417. 2500. 2671. 2692.

VI: *mafg-āja-t*, *mafg-āji-t*, (*mafg-āj'-t*), *mafg-ājī-t*, waschet.
VII: *lûk-ûja-t*, *lûk-ûji-t*, (*lûk-ûj'-t*), *lûk-ûjī-t*, schauet.
VIII: *tîr-ija-t*, *tîr-iji-t*, (*tîr-ij'-t*), *tîr-ijī-t*, reiniget.
IX: *wēl-ēja-t*, *wēl-ēji-t*, (*wēl-ēj'-t*), *wēl-ējī-t*, erlaubet-
X: *râud-a-t*, *râud-i-t*, *râud-ī-t*, *râud-āi-t*, weinet; *dedf-in-a-t*, *dedf-in-i-t*, *dedf-in-ī-t*, und auch *dedf-in-ājī-t* (nach Cl. VI), zündet.
XI: *raug-a-t*, *raudf-ī-t*, *raug-āi-t*, schauet; *dar-a-t*, *dar-i-t*, *dar-ī-t*, *dar-āi-t*, thuet.
XII: *pe'ld-a-t*, *pe'ld-i-t*, *pe'ld-ī-t*, *pe'ld-āi-t*, schwimmet; *tizz-a-t*, *tizz-i-t*, *tizz-ī-t*, (*tizz-āi-t* ?), glaubet.

§. 452. Werfen wir einen Blick auf die verwandten Sprachen, so ist es wahr, dafs in einem Theil derselben die Form des Imperativs mit der des Optativs den Character -*i* gemeinsam zu haben scheint. So im Altpreufs. Cf. die Imperative *gerb-a-i-s*, sprich, von *gerb-t*; *im-a-i-s*, *imm-e-i-s*, nimm, von *im-t*; *wedd-e-i-s*, führe, von *wes-t*; *et-werp-e-i-s*, vergieb, von *et-werp-t*. *kack-in-a-i-s*, reiche dar, von *kack-in-t*, (lett. *kazz-ē-t*); *smunin-a-i-s*, ehre, von *smun-in-t*, — in welchen Formen das auslautende *s* Character Personae secundae, das *i* Moduscharacter, das vorhergehende *a* (*e*) Stammauslaut (Classenzeichen) ist (Nesselmann P. 73). Die 2. P. Plur. Imperat. lautet ebenso auf -*e-i-ti*, -*a-i-ti*, hat aber nur im Zusammenhang mit der 2. P. Sing. Beweiskraft, sofern das altpreufs. -*eiti*, -*aiti* an sich dem lett. -*īt*, -*āit* entsprechen könnte, das wir schon oben im Praes. Indic. gefunden haben. Die 3. P. Imperat. im Altpreufs. ist entschieden optativisch und entspricht formell dem lett.-litth. Futur durch den Character -*s-i*; cf. *bou-sai*, *bou-sei*, *bou-se*, er sei; *da-sai*, *da-se*, er gebe.

Im litth. Imperat. ist der Optativcharacter nicht so klar am Tage liegend, obschon Schleicher litth. Gr. P. 230 ihn annimmt. Die wenigen bekannten altlitth. Formen: *dod-i*, gieb, *at-leid*, vergieb, *ne-wed*, führe nicht (vom Jahre 1557), *gelb*, hilf (im J. 1612), sind genau identisch mit den noch heute üblichen lett. Imperativen und zum Theil nur kürzer als die entsprechenden zweiten Personen des Praes. Indicat.: *dod-i*, *at-leid-i*, *wed-i*, *gelb-i*, ihr *i* im Auslaut scheint also nicht nothwendig als Optativcharacter aufgefafst werden zu müssen. Das Neulitth. bildet den Imperat. abweichend vom Lett., (das eben in der alten Bahn geblieben ist), durch Einschiebung eines *k*

zwischen Verbalstamm und Endung, cf. *wes-k-i* f. *wed-k-i*, führe; Plur. *wes-k-i-te* f. *wed-k-i-te*, führet (Schleich. litth. Gr. P. 230. 231. Nach Bopp vergl. Gr. §§. 680. 681. 568. 569. ist *k* aus dem *s* der Wurzel *as* entstanden).

Im Kslav. ist der Optativcharacter des Imperativs zweifellos. Cf. Schleich. ksl. Formenlehre P. 367 seq. даждь f. дад-jь, = skr. *dad-jâ-s*, griech. *διδο-ίη-ς*; вез-ѣ-та, = *veh-e-ti-s*, cf. skr. *-ê-ta*, griech. *-οι-τε*. Im Sing. der bindevocalischen Conjugation tritt Kürzung des ѣ zu и regelmäfsig ein gemäfs der Schnelligkeit, womit ein Befehl, eine Aufforderung ausgesprochen wird, cf. бер-и, skr. *bhar-ê-s*, *φέρ-οι-ς*.

§. 453. Nach all diesen Thatsachen und Analogieen wäre es sehr hübsch, wenn auch der lett. Imperativ sich als ein alter Optativ auffassen liefse, wie Bopp §. 682. ihn aufgefafst hat. Mir ist die Sache aber immer noch fraglich, da

1) nicht einmal die Endung *-ài-t*, geschweige denn *-î-t* dem Plur. Imperativi ausschliefslich angehört, sondern beide und namentlich dem *-î-t* häufig im Praes. Indicat. vorkommt;

2) da *-î-t* in der 2. P. Pl. Praes. Indic. seine genügende Erklärung oben (§. 416) gefunden hat;

3) da *-a-t* in dem Plur. Imperat. in Mittel- und West-Kurland fast ausschliefslich in Gebrauch ist, und sich *-a-t* nicht als Schwächung von *-ài-t* oder *-î-t* ansehen läfst;

4) da endlich die uralten Formen *ei-ta*, gehet, *ei-ma*, lafst uns gehen, (von *î-t*) zweifellos ächte Präsensformen und doch zugleich Imperative sind.

Andererseits könte man sich versucht fühlen, die des *i* in der Endung entbehrenden Formen des Sing. Imperat. z. B. *mett'*, wirf, *ness'*, trage, *smel*, schöpfe, parallel zu stellen mit dem lat. *dic*, *duc*, *fac*, *fer*, und dann einen Schritt weiter zu gehen und anzunehmen, dafs das *i* in *mett-i*, *ness-i*, *smel-i*, *mir-sti*, immer nur eine Schwächung von älterem *a* sei, dafs demnach die lett. Imperative nur Stammformen ohne irgend welche Modal- oder Personal-Suffixa seien nach Analogie des Vocativs überhaupt und des Imperativs im Skr., Griech., Lat. und Germanischen, (cf. griech. *φέρ-ε*, cf. lat. *leg-e*), so dafs dann auch in den Imperativen von Cl. VI—IX: *mafg-á*, *lûk-ù*, *tir-i*, *wêl-é* blofs das Classenzeichen verkürzt scheint (cf. 3. P. Praes. Ind.), ohne dafs ein Personal-Suffix *-i* damit verschmolzen sei, ähnlich wie im lat. *amā*, *aud-ī*, *mon-ē*.

11*

Dieser Hypothese würde nicht widersprechen, dafs der Plur. Imperativi doch ein Personalsuffix (*-t*) zeigt, da derselbe nämlich einer Unterscheidung vom Sing. bedarf. Aber sie wird fraglich einmal dadurch, dafs sich im Sing. nirgends eine Spur eines solchen „ursprünglichen“ *a* statt des *i* in der Endung erhalten hat, sodann dadurch dafs in Cl. I—III. Formen wie *nâz*, *we'lz*, *pérz*, *rûz*, *fûdf* u. s. w., wo doch das Classensuffix hinter der Wurzel *a* allein und nicht *ja* lautet, auf die Einwirkung eines *i* und damit wieder auf die 2. P. S. Praes. deuten.

Nach all dem bleiben wir vor der Hand bei der Identität des lett. Imperat. (2. P.) mit dem Praes. Indicat. stehen, bis spätere Untersuchung einmal gröfsere Klarheit über die besprochene Frage verbreitet.

§. 454. Die 1. P. Plur. Imperat., mehr eine Aufforderung („lafst uns —“) als einen Befehl enthaltend, wird meist durch die 1. P. Plur. Futur. Indicat. gegeben, cf. *î-s-i-m*, lafst uns gehen! *bráuk-s-i-m*, lafst uns fahren! wo die optativische Natur des Futurs (§. 442) recht ins Licht tritt. Cf. altpreufs. 3. P. *da-se*, er möge geben; cf. die Conjunctivformen anderer Sprachen an dieser Stelle (Bopp vergl. Gr. §. 722). In einem einzigen Fall dient die 1. P. Pl. Praes. Indic. statt des Futuri: *ei-ma*, lafst uns gehen!

Die 3. P. Imperat. kann in der Regel nur durch Umschreibung mittelst des Optativs gegeben werden. Der Lette bedient sich hier der Partikel *lái*, (Verkürzung aus dem Imperativ *láid(i)*, von *láif-t* f. *láid-t*, lassen), mit der 3. P. Praes. Indicat. z. B. *lái diws dûd(a)*, Gott gebe; *lái run-á*, man möge reden. Dasselbe *lái* wird im Altpreufs. an die der Personalsuffixen entbehrenden Praesensformen suffigiert, cf. *schlusi-lai*, ich möge hören, (= lett. *lái (es) klausu*); *ei-lái*, er gehe, (= lett. *lai ît*); *im-lai*, er nehme, (= lett. *lai nem*); oder bei vorhandenen Personalsuffixen vor diese infigiert, cf. 2. P. Sing. *quoitilai-si*, du mögest wollen; 1. P. Pl. *turrî-li-mai* f. *turri-lai-mai*, wir müfsten; 2. P. Pl. *quoiti-lai-ti*, ihr möget wollen.

Die Medialformen des Imperativs sind identisch mit denen des Praes. (2. P. Sing. u. Plur.) und Futur. (1. P. Pl.). Cf. *sa'rg-î-s*, hüte dich; *bi-st-î-s*, fürchte dich; *mafg-áj-î-s*, wasche dich; Plur. *sa'rg-a-tî-s*, hütet euch; *bi-sta-tî-s* oder *bi-stái-tî-s*, fürchtet euch; *mafg-áj'-tî-s*, waschet euch; *mafg-á-si-mî-s*, wollen wir uns waschen.

## IV. Genusformen.

### 1. Activum.

§. 455. Das Genus Activum, (diejenige Redeform, in welcher der verbale Vorgang als Thätigkeit dargestellt wird, die der handelnde Gegenstand als Subject vollzieht, — cf. Heyse, System der Sprachwissenschaft §. 213), hat eben so wenig ein besonderes formelles, lautliches Merkzeichen, dem Genus Passivum, (d. i. diejenige Redeform, in welcher der verbale Vorgang als Leiden dargestellt wird, und wo das logische Object, der leidende Gegenstand, auf den die Thätigkeit des Activs gerichtet war, nur als grammatisches Subject erscheint), gegenüber als der Modus Indicativus oder das Tempus Praesens den andern Temporibus oder Modis gegenüber. Alle bisher unter dem Gesichtspunkt der Person und des Numerus, der Zeit und des Modus besprochenen Verbalformen waren allzumal Activformen, sei es transitive oder intransitive oder reflexive *). Aber keinen Genuscharacter haben wir an ihnen aufspüren oder nachweisen können.

Der sichere Grund für diese wohl in allen Sprachen sich findende Thatsache liegt darin, dafs die Activität der Personen und Dinge ebenso wie die Wirklichkeit (Indicativ) und die gegenwärtige Zeit (Praesens) unserem Geiste, unserer Empirie zunächst liegt. Es bedarf der Abstraction, um von der Gegenwart in die Vergangenheit zurück oder in die Zukunft voraus mit dem Geist überzugehen, um die wirklichen Begebenheiten bei Seite zu setzen und die möglichen oder nothwendigen sich vorzustellen, und um das Object einer Handlung als Subject eines Leidens zu denken. Die Abstraction folgt erst der Empirie. Darum war es nirgends Bedürfnifs Activ, Indicativ, Praesens durch besondere Suffixa oder dergl. kenntlich zu machen. Erst als andere Tempora, Modi, ein anderes Genus Verbi auszudrücken dem weiter entwickelten Menschengeist wünschenswerth oder nothwendig schien, da mufsten für die neuen Denkformen sprachliche, lautliche Merkzeichen zur Unterscheidung der Formen gewählt und hinzugefügt werden. Der Procefs ist

*) Das Reflexiv (Medium) ist kein drittes Genus Verbi, sofern wir eine besondere Redeform darunter verstehen, neben Activ und Passiv, sondern eine Art des Verbi neben dem Transitiv, Intransitiv, u. s. w. (§§. 507. 510—513).

freilich ein unbewufster gewesen, aber jetzt können wir seiner im Verborgenen wirkenden Ursachen uns bewufst werden.

2. Passivum.

§. 456. Abgesehen von den Participien des Passivs (§§. 478—482), die ja nur zu einem Theil verbale, zu einem andern Theil nominale Natur an sich tragen, und abgesehen von den mittelst jener Participia und gewisser Hilfsverba umschriebenen Passivformen (§§. 502—506) giebts nur eine einzige Verbalform, die wir an dieser Stelle erwähnen müssen, mag auch ihre eigentliche Entstehung und ursprüngliche Bedeutung noch immer dunkel sein. Es ist die im Litth., Altpreufs. und Slav. unbekannte Verbindung des Praesensstammes Verbi mit dem Praefix *já-*, die von Adolphi „Gerundium“, von Stender „Modus Necessitatis“, von Hesselberg „Debitiv“, von Ulmann (Magazin der lett. liter. Gesellschaft III. 1. ad Stender Gr. §. 89. 112. 165) „Gerundium Passivi“, von Rosenberger „Necessitätspassiv“ genannt wird; deren Wesen aber zuerst und von allen inländischen Grammatikern allein Rosenberger (§. 149) zu beleuchten begonnen hat.

Die Form also wird gebildet aus dem Praefix *já* (local *jâ*), das sich bei Verbis compositis vor die Praeposition stellt, andererseits aber seine Zusammengehörigheit mit dem Verb durch seine starke Betonung beweist, — und aus dem Praesensstamm Verbi, der hier genau so erscheint, wie in der 3. P. Praes. Indic. Act. Oben ist nachgewiesen, dafs dort in der 3. P. Praes. Indic. Act. eben nur der pure Verbalstamm ohne Personal-, Tempus-, Modus- oder Genuszeichen vorliegt (§. 418 seqq.). Cf. *já-mett'*, *já-pérk*, *já-rûk*, *já-áu-n*, *já-smel*, *já-plau-j*, *já-mir-st*, *já-mafg-á*, u. s. w.

Der ursprüngliche Sinn des Praefixes *já* und der Zusammenstellung desselben mit dem Praesensstamm ist durchaus zweifelhaft, und es läfst sich nicht einmal irgend eine einigermafsen zu begründende Hypothese zu Erklärung aufstellen. Der heutige Sinn steht fest: der Begriff der Passivität ist verknüpft mit dem einer (inneren oder äufseren) Nothwendigkeit. Wie beim Passiv steht das logische Object der Thätigkeit hier im Nominativ als grammatisches Subject, und das logische Subject der Thätigkeit steht im Dativ dabei, cf. *man mîfchi já-plauj*, Gerste ist von mir zu mähen, mufs von mir

gemäht werden; *tew já-mirst*, du mufst sterben, tibi moriendum est; *diws mu'ms já-slawé*, Gott mufs von uns gepriesen werden, deus nobis est laudandus.

Die Bedeutung des Müssens liegt schwerlich in den etymologischen Elementen der Form begründet, sondern wahrscheinlich nur in der Verbindung des Hilfszeitworts „sein" mit dem Dativ der Person; cf. aus dem Latein. *esse* c. Dat. Pers. und c. Partic. „Futuri" Passivi, welches letztere in Wahrheit ursprünglich weder den Begriff der Passivität noch den der Nothwendigkeit an sich getragen (Bopp §. 809). Cf. aus dem Lettischen die Verbindung des impersonellen Futur von *bú-t*, mit dem Dat. der Person und dem Infinit. Act., z. B. *tew bús plaut*, du mufst mähen; *tew bús diwu slawét*, du mufst Gott rühmen, eigentlich: es wird deine Sache sein zu mähen, Gott zu rühmen.

§. 457. Was noch insbesondere den zweiten Theil der in Rede stehenden Formen anlangt, so hat derselbe weder einen Modus-, noch einen Tempus-, noch einen Personal-Character. Doch lassen sich unter Mitwirkung des Hilfsverb *bú-t* Temporal- und Modalbeziehungen in grofser Vollständigkeit ausdrücken. Nur beiläufig bemerke man:

Praes. Indic. *man já-plauj*, ich mufs mähen;
- Conditional. *man bútu já-plauj*, ich müfste mähen;
Praet. Indicat. *man bija já-plauj*, ich mufste mähen;
Futur. - *man bús já-plauj*, ich werde mähen müssen;
u. s. w.

Schon hieraus folgt, wie es scheint, dafs wir es wirklich mit einem Genus Verbi, mit einem Passivum zu thun haben.

Auch ein Personalcharacter fehlt diesen Formen durchaus, und trotz der scheinbaren Identität sind sie nicht als dritte Personen Praesentis Indic. anzusehen. Es sind eben nur die puren Praesens-Stämme, vor die sich das Praefix *já-* fügt, und hinter denen hier ein Personalsuffix nie geschwunden ist.

Hierdurch erst wird es klar, inwiefern es kein Unsinn ist, wenn zu obigen Formen das Hilfsverb in der 3. P. sich stellt, cf. *man bij-a já-mett'(a)*, mihi erat jaciendum oder mittendum; *tew bú-s já-mafg-á*, tibi erit lavandum. Hierdurch erst wird es klar, warum es überflüssig ist beim Praes. dieses Passivs das Hilfsverb *ir* hinzuzufügen, nämlich weil die Form selbst an die 3. P. Praes. genügend erinnert, und warum es nothwendig ist,

bei andern Temporibus und Modis diese durch das Hilfsverb auszudrücken. Der Lette sagt im Praes. seltner *man ir já-plau-j*, oder: *tew ir já-rûk*, als *man já-plau-j*, *tew já-rûk*.

Zwei auffallende Formen aber müssen hier bemerkt werden, die der obigen Behauptung zu widersprechen scheinen: *já-î-t*, es muſs gegangen werden, und *já-bú-t* (neben *já-ir*), es muſs sein. In beiden Formen zeigt sich nicht der bloſse Verbalstamm, resp. Wurzel: *î*, *bú*, sondern noch ein Auslaut *-t*. Dieser darf aber weder mit dem Suffix Infinitivi, noch mit dem Character der 3. P. verwechselt werden. Er ist vielmehr identisch mit dem Character der Cl. V., der hier zur Hilfe herbeigezogen ist, um der vocalisch auslautenden Verbalwurzel einen festeren Halt zu geben. Das litth. Verbum *ei-ti*, geben, nimmt in allen Personen des Praes. Ind. Act. den Character der Cl. V. an, seit die bindevocallose Flexion allmählich in Vergessenheit gekommen: *ei-tu*, *ei-ti*, *ei-t* — u. s. w. Cf. lett. *ka'ls-tu*, *ka'ls-ti*, *ka'ls-t-*. Auch im Lett. sind von eben jener Wurzel Formen wie *ei-ta-m*, wir gehen (1. Pers. Pl. Praes. Ind. Act.), und *î-t-ût-s*, gehend (Partic. Praes. Act. I,), nur so zu erklären.

Ebenso scheint mir in *já-bú-t*, (z. B. *tew já-bú-t mîrá*, du muſst ruhig sein), das *-t* nur als Character der Cl. V. aufzufassen, und die ganze Form eine allerdings höchst merkwürdige Spur von Präsensbildung aus der $\sqrt{}$*bú*, wozu als Seitenstück, das ebenso merkwürdige Particip. Praes. *bú-t-ûts* (Kerklingen) dienen kann. Da *bú-t*, sein, den Begriff der Passivität in keiner Weise zuläſst, kann *já-bût* nur entstanden sein, als aus dem Praefix *já* bereits der Begriff der Passivität dem des Müssens gewichen war.

## V. Die Mittelwörter.

§. 458. Im Obigen sind die im Lettischen vorhandenen, nicht umschriebenen Verbalformen analysiert. Es waren:

das Praesens }<br>
Praeteritum } Indicativi,<br>
Futurum }<br>
das Praesens Conditionalis und Imperativi,

mit ihren Personalsuffixen, und endlich das aller Modal-, Temporal- und Personal-Beziehung ledige Passivum mit dem Praefix *já-*.

Es giebt eine weit gröſsere Menge von Temporibus und

Modis, die aber nur durch Umschreibung sich bilden lassen mittelst der Hilfsverba und der sogenannten Mittelwörter. Die Mittelwörter heifsen also, weil sie in der Mitte stehen zwischen dem Verbum und dem Nomen und Theil haben („partem capiunt“) an verbaler und nominaler Natur. Wir betrachten zuerst den Infinitiv, der nichts weiter als ein Verbalsubstantiv ist, sodann das Participium, das nichts weiter als ein Verbaladjectiv ist. Beide verbinden in sich:

1. den materiellen Inhalt des Verbs, aber ohne die formelle Kraft der Copula; das Attribut tritt zu Infinitiv und Particip wie zum Verbum finitum in der Form des Adverb; Infinitiv und Particip stehen dem Verbum gleich in Rection der Casus;
2. zum Theil (die Participia nämlich) zeitliche Relation;
3. nominale Flexion (Genus, Numerus, Casus).

## 1. Infinitiv.

### a) Infinitiv auf *-t(i)*.

§. 459. Die Hauptform des lett. Infinitiv entspricht genau der in der ganzen litth.-slavischen Sprachfamilie herrschenden Analogie. Sie besteht

1) aus dem sogenannten „zweiten“ Verbalstamm, der in der Gestalt abweicht vom Verbalstamm des Praesens, und

2) aus dem nominalen Derivationssuffix *-ti*, das vielfach zur Bildung von Abstractis gebraucht wird.

Der Verbalstamm des Infinitivs im Lettischen entbehrt in Cl. I—V. aller Classenzeichen, zeigt also eben die pure Wurzelsylbe. In Cl. VI—XII. hat er die wesentlichen Elemente der Classenzeichen: *á* (VI. X), *û* (VII), *i* (VIII. XI), *é* (IX. XII).

Das Derivationssuffix *-ti* hat im Lettischen heutzutage den vocalischen Auslaut in der Regel verloren. — Alle einfachen lett. Verba gruppieren sich nach der üblichen Infinitivform in zwei grofse Hälften: einsylbige (Cl. I—V) und zwei- oder mehrsylbige (Cl. VI—XII). Beispiele: I: *áug-t*, *mes-t* f. *met-t*; II: *wi'lk-t*; III: *pras-t* f. *prat-t*, *àu-t*; IV: *kàp-t*, *jà-t*; V: *ka'ls-t* f. *ka'lt-t*, *dig-t*; VI: *mêt-á-t*; VII: *dfiw-û-t*; VIII: *tîr-i-t*; IX: *wêl-é-t*; X: *ráud-á-t*, *mitt-in-á-t*; XI: *prass-i-t*; XII: *kust-é-t*; cf. übrigens §§. 401. 402 *).

---

*) Nur ein einziges Verbum bildet den Infinitiv und das Praesens von zwei verschiedenen Wurzeln: das Verbum substantivum, Infin. *bû-t*, sein, Praes. *es-mu*,

Der Auslant *i* des Suffixes, der keinesweges spurlos verloren gegangen (Bopp vergl. Gr. §. 865), hat sich erhalten

1) im Volksliede, namentlich an den Ost- und Westenden Kurlands und in Livland, cf. *î-ti* (Büttn. 1615. 1928. 2843); *dû-ti* (1574. 1689); *áug-ti* (1610); *wef-ti* f. *wed-ti* (2240); *pi'rk-ti* (1003); *ne'm-ti* (902. 1562); *mal-ti* (2078); *ráu-ti* (2266); *já-ti* (2413); *run-á-ti* (1632); *gul-é-ti* (1686. 2478).

2) durchweg unter dem Schutz des Reflexivsuffixes im Medium, wo sogar das *i* zu *î* gesteigert erscheint; cf. *mes-tî-s*, sich werfen, *lúg-tî-s*, für sich bitten, *mafg-á-tî-s*, sich waschen (§. 426). Bei längeren Formen hört man aus dem Volksmunde oft die Endung *-ti-s*, z. B. *mafg-á-ti-s*.

Im Altpreufsischen ist die entsprechende Infinitivendung *-t*, also auch mit Abfall des *i* wie im Lettischen, cf. *da-t*, geben; *bou-t*, sein; *im-t*, nehmen; *ranc-t*, stehlen; *teick-u-t*, schaffen; *gerd-au-t*, sprechen; *giw-i-t*, leben; *smun-in-t*, ehren; u. s. w. Im Litth. ist das *i* in der Schrift treu bewahrt, in der gewöhnlichen Sprache fällt es auch ab: *kąs-ti* f. *kand-ti*, beifsen; *lip-ti*, steigen; *truk-ti*, reifsen; *walg-y-ti*, essen; *jůk-û-ti*, scherzen; u. s. w. Im Kslav. stets vollständig **-ти**, (cf. russisch **ть**, selten **ти**), z. B. **вес-ти**, vehere, (f. **вез-ти**); **пеш-ти**, coquere, (f. **пек-ти**); **би-ти**, percutere; **хвал-и-ти**, laudare; **дѣл-а-ти**, facere.

Das lett.-litth.-slav. Infinitivsuffix *-ti* ist identisch mit dem *-ti*, mittelst dessen weibliche Substantiva abstracta gebildet werden im ganzen indo-germanischen Sprachstamm; cf. lett. *zi'l-t(i)-s*, Stamm, Geschlecht, *√kal*, cf. *ze'l-t*, heben; viele andere Substantiva dieser Bildung sind im Lett. Appellativa, z. B. *lak-t(i)-s*, Hühnerstange; *pi'r-t(i)-s*, Badstube; *wa'lf-t(i)-s*, Herrschaft; u. s. w. (§. 200); litth. *piu-ti-s*, das Mähen; *pa-żin-ti-s*, Erkenntnifs; *smer-ti-s*, Tod; *at-min-ti-s*, Erinnerung; kslav. **па-мя-ть**, memoria; **мощ-ть** f. **мог-ть**, potentia; russ. **смер-ть**, Tod, (*mor-s*, *mor-ti-s*); **влас-ть** f. **влад-ть**, Herrschaft (Schleicher, ksl. Gr. P. 161 seq.); hiernach ist der lett.-litth.-slav. Infinitiv auf *-ti* heutzutage gewissermafsen ein Substantiv ohne Flexionszeichen, das den Nom. (Subj.) oder aber den Acc. (Obj.) zu vertreten im Stande ist. In älterer Zeit werden wahrscheinlich Casussuffixa nicht gefehlt haben. Im Litth. erkennt Schleicher

oder, richtiger gesagt, im Lett. ist der Inf. der Wurzel *as* und das Praesens der Wurzel *bu* verloren. Cf. hiezu die gegenseitige Aushilfe der Wurzeln *î* und *gâ* beim Verbum „gehen“, Infin. *î-t*, Praes. *î-mu*, Praet. *gâ-ju*.

(Pag. 313. §. 140, 4) in der Infinitivform auf *-te* einen Casus Instrumentalis: *deg-te dega*, im Brennen brennt es.

b) Infinitiv (Supinum) auf *-tu*.

§. 460. Die substantivische Natur des Infinitiv erhellt im Lett. noch besser aus der Form auf *-tu*. Dieselbe ist allerdings jetzt im Ganzen veraltet, lebt aber doch noch im Dialect Livlands und im Volksliede überhaupt: cf. *ì-tu*, zu gehen (B. 125. 733. 1046); *sérf-tu*, zu Gaste zu gehen (1188. 2504. 2535. 2660. 2732. 1515); *éf-tu* f. *éd-tu*, zu essen, *dfe'r-tu*, zu trinken (2204); *a'r-tu*, zu pflügen (2807); *mal-tu*, zu mahlen (1181); *ne'm-tu*, zu nehmen (926); *wef-tu* f. *wed-tu*, zu führen (2169); bei Reflexiv-Endung mit Steigerung des *u* zu *û*, cf. *ìsim mèr-i-tû-s*, wollen wir gehen uns zu messen; *mês bijám rak-st-i-tû-s*, wir waren (gegangen) uns anzuschreiben; *lûk-á-tû-s*, um sich zu beschauen; *mês atnâzám krist-i-tû-s*, *laul-á-tû-s*, wir sind gekommen um uns taufen, trauen zu lassen *). Es sind diese Formen, die sich mittelst des Suffixes *-tu* aus demselben Verbalstamm, wie der Infinitiv auf *-t(i)* bilden, nichts anderes als Accusative (Sing.) eines Subst. verbale auf *-tu-s*, deren Sinn ist dem Grundbegriff des Accusativ gemäfs das Ziel und die Absicht einer Bewegung anzugeben, wie das litth. Supinum, cf. *suk-tu*, zu drehen, *pen-ē-tu*, zu nähren. Im litth. Conditional ist das specifische Accusativzeichen noch erhalten, cf. *suk-tum-bi-me*, *suk-tum-bi-te* (1. u 2. P. Pl.) (§. 448), desgleichen im altpreufs. Infinitiv auf *-ton* oder *-tun* cf. *da-ton*, *da-tun*, geben, *bill-i-ton*, reden, *madl-i-ton*, beten, *mait-a-tun*, nähren, und im lat. Supinum, *da-tum*, zu geben, *am-a-tum*, zu lieben, wozu es zwar keinen Nominativ *am-a-tus* giebt, aber wohl einen Ablativ: *da-tu*, *am-a-tu*; cf. übrigens dasselbe Bildungsprincip in so vielen Verbalsubstantiven auf lat. *-tus*, griech. *-τύ-ς* (Bopp §. 862 seq.). Cf. lett. *wi'l-tu-s*, Betrug, *lì-tu-s*, Regen. Im kslav. Supinum (Schleicher, ksl. Gr. P. 163) ist nach slav. Lautgesetz die Endung *um* dem ъ gewichen, cf. несъ-тъ, = litth. *nesz-tu*, zu tragen; да-тъ, = lat. *da-tum*; ста-тъ, = lat. *sta-tum*; u. s. w.

*) Harder (Pag. 33) und Rosenberger (§. 163) haben das Verdienst zuerst das historische Recht solcher Bildungen geltend gemacht zu haben gegen Stender (§. 179) und Hesselberg (§. 87, Anm. 3), die darin nur eine euphonische oder überflüssige und verwerfliche Erweiterung des gewöhnlichen Infin. zu finden glauben.

c) Infinitivus deminutus auf *-t-in* oder *-in*.

§. 461. Eine dritte, auch immer seltner werdende Infinitivform ist die auf *-in*, in Niederbartau und nach Stenders Autorität (im Oberlande) ohne Virgula *-in*, wie man in Südwestkurland auch *mâs-ina, mâm-ina* statt *mâs-ina*, Schwesterchen, *mâm-ina*, Mütterchen, sagt. Sie findet sich nur bei einsylbigen Verben (Cl. I—V) und bildet sich oft durch unmittelbare Verbindung des Deminutivsuffixes *-in(a)* mit der Wurzelsylbe des Verbi z. B. *bêdf-in* f. *bêg-in*, fliehen (B. 2728) (I); *pi'rz-in* f. *pi'rk-in*, kaufen (II); *bridd-in*, waten (B. 288. 2791) (III); *sâuz-in* f. *sâuk-in*, rufen (B. 289. 2638) (IV); *liz-in* f. *lik-in*, krumm werden (B. 2583); *kuss-in*, schmelzen; *didf-in* f. *dig-in*, keimen (V); — oft mit Beibehaltung des Infinitivsuffixes *-t-*; dieses ist Regel bei vocalisch auslautenden Wurzelsylben und, wie es scheint, auch nach Liquidis, cf. *î-t-in*, gehen (B. 54. 729); *dû-t-in*, geben (1685); *skrî-t-in*, laufen; *schau-t-in*, schiefsen (2646); *gû-t-in*, haschen (1764); *râ-t-in*, schelten (1886); — *mir-t-in*, sterben (2158); *ze'l-t-in*, heben (2565); *schkil-t-in*, (Feuer) anschlagen (2733); *lûg-t-in*, bitten (2169).

Harder zuerst hat in diesen Formen Deminutivendungen erkannt und deshalb, wie unsre Beispiele aus dem Volksliede bestätigen, mit Recht die Trübung des *n* vertheidigt, die local, wie bemerkt, sich nicht findet (cf. §. 235). Bei der Vorliebe der Letten für die Deminution, die, ohne dafs mir Analogieen aus anderen Sprachen bekannt wären, originell genug sogar beim lett. Comparativ vorkommt, cf. *turp-in-âk-i*, etwas weiter hin (§. 536), darf ein Infinitivus deminutus nicht Wunder nehmen *). Die Allmählichkeit der Handlung, des Geschehens, z. B. nach dem Verbo *sâk-t*, anfangen, wird gar nicht übel dadurch ausgedrückt, z. B. *jâu sâk kuss-in*, es fängt schon an (allmählich) zu thauen; *sêkla sâk didf-in*, die Saat fängt an (etwas) zu keimen. Wenn aber diese Infinitivform, was in den meisten der oben angeführten Beispiele aus dem Volksliede der Fall ist, absolute vor das Verbum finitum desselben Stammes gesetzt wird, und dann die Bedeutung des letzteren verstärkt, (cf. *râ-t-in râja*, sie schalt sehr (B. 1886); *sâuz-in sâuz*, man ruft laut (B. 2638), so ist zu

*) Eine Analogie findet sich im Finnischen, wo der von den Grammatikern als fünfter angeführte Stamm des substantiven Modus auch nur die Deminutivform des dritten ist.

beachten, dafs hier die Verstärkung nicht in der Deminutivendung, sondern in der Wiederholung desselben Verbalstammes liegt.

Beide letztgenannten Infinitivformen auf *-tu* und *-(t)in* scheinen mehr und mehr aus dem Verständnifs und aus dem Munde des Volkes zu schwinden und sind deshalb in der Schrift weder bis jetzt sehr eingebürgert, noch scheint Aussicht, dafs sie in Zukunft sich sehr einbürgern werden.

## 2. Participium.

§. 462. Es giebt im Lett. sechs verschiedene Participia, vier fürs Activ, zwei fürs Passiv; fürs Activ:

zwei Participia Praesentis: m. *-ût(i)-s*, fem. *-ûti*;<br>
m. *-da-m(a)-s*, fem. *-da-ma*;

ein Particip Futuri: m. *-schût(i)-s*, fem. *-schûti*;

ein Particip Praeteriti: m. *-is*, fem. *-usi*;

dieselben sämmtlich nach Bedürfnifs auch mit Reflexivsuffix; fürs Passiv:

ein Particip Praesentis: m. *-m(a)-s*, fem. *-ma*;

ein Particip Praeteriti: m. *-t(a)-s*, fem. *-ta*.

### a) Particip Praes. Act. I. auf *-ût(i)-s*, fem. *-ûti*.

§. 463. Der Character des Particip Praes. Act. ist in allen indogermanischen Sprachen ursprünglich *-nt-* am Praesensstamm, mit Hinzuziehung des Bindelauts oder des Classenzeichen-Auslauts: *-a-nt-*. Das Kslav. folgt im Nom. Sing. masc. und neutr. der Analogie des Skr. und Griech., sofern es mit dem Nomin.-Char. *-s* auch das *t* des Participial-Suffixes abwirft, nur dafs es seinen Lautgesetzen gemäfs *-ja-n(t-s)* in ѧ und *-a-n(t-s)* in ы wandeln mufs, cf. би-ѧ, хвал-ѧ, пишѧ f. пис-ѧ, und нес-ы, пек-ы, cf. Schleich. ksl. Gr. P. 164. Das Altpreufs. bewahrt gleich dem Goth. in vereinzelten Formen die sämmtlichen Bildungselemente, cf. *dil-a-nt-s*, der Arbeiter, Arbeitende; und ohne *t*: *sid-a-ns*, sitzend, *emprîki-si-ns*, gegenwärtig seiend. Das Litth. aber folgt wieder dem Lat., nur dafs es das *n* neuerdings auswirft, wie es schon im Griech. *διδούς* f. *διδο-ν(τ)-ς*, *τιθείς* f. *τιθε-ν(τ)-ς* begegnet, cf. *lip-ą-s*, steigend, *suk-ą-s*, drehend, *jo-ją-s*, reitend, f. *lip-a-n(t)-s* u. s. w. Die im Nom. Sing. (masc. und neutr.) des Kslav. und Litth. also verdunkelten Bildungselemente treten im Nom. Sing. fem. und den übrigen Casus deutlicher hervor, indem sich hier an den Participialcharacter *-a-nt-* eine Stamm-

endung *ja* (oder *ji*) fügt, cf. kslav. пек-жшти aus пек-жтjи = skr. *patsch-a-nti*; Acc. S. masc. пек-жшть für *pak-a-nt-ja-m*, ltth. Nom. Sing. fem. in treuer Bewahrung der Elemente: *lip-a-nt-i*, *jo-ja-nt-i*; Acc. S. masc. *lip-a-nt-į*, *jo-ja-nt-į*; Gen. S. m. *lip-a-nczo*, *jo-ja-nczo*, f. *lip-a-nt-io*, *jo-ja-nt-io*.

Nach all diesem und nach dem specifisch lettischen Lautgesetz, dem zufolge *an* vor Consonanten zu *ů* sich wandeln mufs (§§. 89. 90), ist es klar, dafs den obigen Bildungen im Lett. das Particip auf *ůts*, fem. *ůti*, entspricht. Die Art wie das *n* ausgeworfen wird, ist dem Lett. eigenthümlich, die Bewahrung des *t* schliefst sich dem Goth. an; die Erweiterung des Stammes durch *ja* (oder *i*) folgt dem Slav.-Litth. Der Verbalstamm ist derjenige des Praesens, das Classenzeichen oder dessen Auslaut *ă* verwächst eben mit dem *n* des Participialcharacters zu *ů*. Beispiele:

I: *áug-ůts* f. *áug-a-nt(i)-s*, fem. *áug-ůti* f. *áug-a-nti*, wachsend; *nâk-ůts* f. *nâk-a-nt(i)-s*, kommend;
II: *we'rd-ůts* f. *we'r-d-a-nt(i)-s* siedend;
III: *prût-ůts* f. *prant-a-nt(i)-s*, verstehend, *áu-nůts* f. *áu-na-nt(i)-s*, (die Füfse) bekleidend;
IV: *spîfchůts* f. *spîd-ja-nt(i)-s*, drückend; *lûdfůts* f. *lûg-ja-nt(i)-s*, bittend; *jâ-jůts* f. *jâ-ja-nt(i)-s*, reitend;
V: *ka'ls-tůts* f. *ka'lt-ta-nt(i)-s*, verdorrend;
VI: *strâd-âjůts* f. *strâd-âja-nt(i)-s*, arbeitend, u. s. w.

§. 464. Aufser dieser relativ vollständigen Endung *-ůts* erscheinen im Lett. für den Nom. Sing. masc. noch verschiedene andere mehr verkürzte Endungen, deren Wesen von den bisherigen lett. Grammatikern noch weniger erkannt ist als das der Endung *-ůts*.

1) *-ůt* f. *-a-nt* mit Abfall des Nominativzeichens und ohne die Stammerweiterung *i* f. *ia*, eine Form die für den Nom. Sing. und Plur. masc. und fem. namentlich zur Umschreibung des Conjunctivs und zur Bildung der Oratio obliqua beliebt ist, cf. *nâk-ůt*, *prût-ůt*, u. s. w.

2) *-it* f. *-i-nt*, entstanden, nachdem das Classensuffix oder dessen Auslaut *ă* zu *ĭ* sich geschwächt hat, wie das auch bei der 1. und 2. Pers. Plur. local und im Volskmund öfter vorkommt, cf. *fin-i-m*, *fin-i-t*, f. *fin-a-m*, *fin-a-t* (§. 408); *-i-nt* mufs *-it* werden nach Analogie von *kritu* f. *krintu*, ich falle. Die Form *-it*

für *ût* dürfte meist nur vorkommen bei Verben von Cl. I—V. und X—XII, wenn der letzte Radical ein Zahnlaut, oder wenn wenigstens in der Wurzelsylbe ein *i* steht, dem die Endung sich assimiliert, cf. *nēf-it*, juckend; *war-it*, könnend; *dar-it*, thuend; *ráud-it*, weinend (B. 2743); *fin-it*, wissend; *gribb-it*, wollend; von den Verbis *nēf-ē-t*, *war-ē-t*, *dar-i-t*, *ráud-á-t*, *fin-á-t*, *gribb-ē-t*. Solche geschwächte Formen haben, wenn sie auch für die Schrift nicht empfehlenswerth sind, doch für den localen Gebrauch ihr historisches Recht und ihre gute Giltigkeit. Im Autzschen, Essernschen, Bliedenschen, Niederbartauschen sind sie viel gebräuchlich.

3) *-us*, eine Form, die aus *-a-n(t)-s* genau so wie die Endung des Accus. Plur. masc. der *a*-Stämme, *-us* aus *-a-ns* (cf. *grékus* f. *gréka-ns* §. 327), entstanden ist, nachdem zuvor analog dem Lat. und Litth. das *t* des Participialcharacters dem Nominativzeichen *-s* die Stelle geräumt hat. In den parallelen Endungen *-ûts* und *-ût* hat der Vocal sich nicht kürzen können, weil ein stärkerer Ton auf ihm ruht, und der wiederum scheint bedingt durch die obschon jetzt verschluckte, doch ursprünglich darauf folgende Sylbe, cf. *-ûts* für *-antis*, *-ût* f. *-anti*. In *-us* f. *-a-n-s* ist die Kürzung des Vocals analog derjenigen im Accus. Plur. masc. Beispiele: *essus*, seiend, neben *essût(s)*, litth. *esąs*; *prûtus* neben *prûtût(s)*, verstehend, litth. *prantąs*; *warus* neben *warût(s)*, könnend, u. s. w. — Neben der Endung *-us* kommt noch eine andere mit geschwächtem Vocal: *-is* vor, deren *i* ganz analog ist demjenigen in der eben erwähnten Participialform auf *-it* oder der 1. P. Pl. *-im* f. *-am* (§. 408), cf. *fin-is*, wissend; *dfi'rd-is*, hörend; *dûd-is*, gebend (Autz, Essern), in Redensarten wie: *wi'nsch nelikas neneka finis, dfi'rdis*, er stellt sich, als ob er nichts wisse, höre.

Hier ist ein interessanter Fall zu erwähnen, wo der Vocal *a* und der Nasal in einem lett. Particip sich erhalten hat; aus der Bewahrung des Nasal's läfst sich erkennen, wie vor Zeiten der Nasal überhaupt deutlich ausgesprochen sein mufs. Die Form *pa-tik-a'-m-s* nämlich, = wohlgefällig, von *pa-tik-t*, gefallen, ist keineswegs ein Partic. Praes. Pass., als was es heute allerdings erscheinen mufs, sondern ein Partic. Praes. Act., = litth. *patink-ą-s* für älteres *pa-tink-a-n-s*; die scheinbare Ueberführung in die Form des Partic. Praes. Pass. (*-a-m(a)-s*) mufs geschehen

sein, als das Verständnifs der Form *-an-s* aus dem Volksbewufssein geschwunden war.

4) *-ŭ*, aus *-a-n(t-s)*, eine Endung, die sich genau dem kslav. -ы (oder ѧ), cf. нес-ы, плет-ы, вер-ы, (бн-ѧ) u. s. w. anschliefst und nach Abwerfung des *t* vom Participialcharacter und des *s* Nominativi aus *-an* ebenso entstanden ist, wie die Endung des Accus. Sing. bei den *a*-Stämmen. Sie kommt im Lett. nur in adverbialer Bedeutung vor, aber in dieser oft und allgemein. Beispiele: ***gubbu*** für ***gubbûts***, sich bückend, von ***gubt***; ***râpu*** für ***râpûts***, kriechend, von ***râpt***; ***sêdu*** für ***sêdûts***, sitzend, (prov. sitzends), von ***sêdêt***; ***stâwu*** f. ***stâwûts***, stehend, (prov. stehends), von ***stâwêt***. (Cf. mehre Beispiele §. 533).

Anmerk. Die hisherigen lett. Grammatiker sind über das Wesen, den Ursprung und die Zusammengehörigkeit dieser mannichfaltigen Formen des einen Partic. Praes. Act. nicht in's Klare gekommen. Sie fassen einzelne derselben, z. B. die auf *-ûts* allerdings wohl als ein Part. Praes. Act. auf, verkennen aber, (z. B. Hesselberg) den participialen Gebrauch und machen das ächte Particip zu einem Adjectiv verbale. Das Particip mit verkürzten Endungen wird bisher „Conjunctiv" oder „Relativ" oder „referierender Modus" oder „Gerundium" oder gar „Adverbium" genannt, ohne dafs gesagt wird, wie gesagt werden mufs, dafs der Lette, da er keinen Conjunctiv hat, diesen Modus und zugleich die Oratio obliqua des Lateiners ausdrückt durch das Partic. Praes. Act. auf *-ûts* oder mit verkürzter Endung *-ût*, (*-it*), *-us*, und dafs der Lette in Participialconstructionen den Nominativ, ja den Dativ und Accusativ eben jenes Particips durch die der Casuszeichen baare und ledige Stammform *-ût*, *-u* vertreten läfst *). Andrerseits erdichten Einzelne zu den zahlreichen factischen Formen noch neue hinzu und machen die Verwirrung vollständig. Gehen wir die einzelnen Grammatiker durch:

Dressel (1685) erwähnt in seinem kurzen Abrifs keine der genannten Formen, weder die auf *-ûts*, noch die verkürzten auf *-ût*, u. s. w. Er nennt überhaupt keinen „Conjunctiv", keinen „Relativ", kein „Gerundium". Bei der fragmentarischen Kürze des Büchleins läfst sich aber aus dem fehlenden Zeugnifs keine Folgerung weiter ziehen.

Adolphi kennt und erwähnt die Redeweise: *wi'nsch essus*, *sa'rgus*, *redfus*, neben: *wi'nsch essûts*, *sa'rgûts*, *redfûts*, er sei, hüte, sehe. Aber es ist gewifs ein Irrthum, wenn er die Endung *-us* auch das Femin. Sing. und den Nom. Plur. masc. und fem. vertreten läfst: *wina*, *wini*, *winas essus*, wofür der Lette nur sagen kann: *wina essût(i)*, *wini essûschi* oder *essût*, *winas essûschas* oder *essût*. Gar eine Fiction ist es wenn Adolphi flectiert: *es essu*, ich sei, *tu essis* (!), du seist, *wi'nsch essus*, er sei, in Folge eines Triebes Personalendungen nachzuweisen, wo keine sind und keine sein können (cf. wie Dressel dem Conditional Gewalt anthut und die Formen aufstellt: *es sargatu*, *tu sargati* (!), *winsch sargata* (!), *mehs sargatam* (!), *juhs sargataht* (!), *wini sargata* (!)). Daraus, dafs der in Mitau lebende Adolphi in seinem relativ reichhaltigen Büchlein die jetzt in Mittelkurland vor allen gebräuchliche Endung *-ût* gar nicht angiebt, läfst sich vielleicht schliefsen, dafs dieselbe Product neuerer Zeit sei, wenigstens in den letzten 200 Jahren sich immer weiteren Eingang geschafft habe, wie auch sonst thatsächlich die verstümmelten

*) Dafür, dafs das Volk selbst sich dieser Identität des „Modus relativus" mit dem Partic. Praes. Act. I. bewufst ist, kann als Beweis gelten, dafs auch die Liven in Nordkurland, welche diese der finnischen Sprachfamilie ganz fremde referierende Form in ihre Sprache aus dem Lettischen herübergenommen haben, sich ebenfalls dabei ihres Participes bedienen.

Formen nur allmählich immer mehr die Stelle der ursprünglichen vollständigeren einnehmen.

**Stender** zählt, wenn auch unter verschiedenen Namen, die Endungen des Partic. Praes. Act. sämmtlich auf, fingiert aber, wie es scheint, doch auch eine Form, nämlich ein Femin. *-usi* zu dem Masc. *-us*; cf. *dûd-us*, fem. *dûd-usi*, (gehend), wahrscheinlich der Analogie des Partic. Praet. Act. *-is*, fem. *-usi*, folgend. Aber soviel Recht und Grund das *i* im Femin. des Part. Praet. Act. hat, so wenig hat es Recht und Grund hinter den *-us* des Partic. Praes. Act., wo *s* nichts weiter als schon ein Geschlechtszeichen, aber des Genus masculinum ist.

**Harder** muthmafst wenigstens mit seinem feinen philologischen Tact die wesentliche Identität all jener sogenannten „Conjunctiv-" oder „Relativ-"formen, obschon er nicht den Beweis für die Richtigkeit seiner Muthmafsung zu liefern vermag.

**Hesselberg** beschränkt sich zu einseitig auf die Darstellung des Mitauischen Dialectes und erklärt deshalb den genuinen Gebrauch des vollständigen Particips *-ûts*, fem. *-ûti* statt des referierenden Conjunctivs, nebst dem wirklich barbarischen Fem. *-usi* Stenders für Barbarismen zu Gunsten der bei Mitau jetzt allerdings vorzugsweise beliebten flexionslosen Form *-ût*. Aber bei Mitau, wo manches Deutschthum bereits unter die Letten gedrungen, sind manche ächt lettische Formen aufser Gebrauch gekommen, die in Ost- und Westkurland noch allgemein gang und gäbe sind, und die auf historischem Boden einen solchen Reichthum an Klang und Sinn offenbaren, dafs Alles geschehen müfste, um sie dem Untergange zu entreifsen, und sie zu benutzen, so lange überhaupt lettisch gesprochen und geschrieben wird.

Die Irrungen **Rosenbergers**, der zuerst über die Empirie hinausgeht, der zuerst über die Sprache reflectiert und Erklärungen versucht, sind um so auffallender, je mehr historischen Sinn er sonst zeigt, und die sonst oft mit Erfolg benutzte Sprachvergleichung ihn zur klaren Erkenntnifs so leicht hätte führen können. Rosenberger theilt die Endungen *-us* und *-ût* zwei verschiedenen (!) Modis, *-us* dem „Conjunctiv", *-ût* dem „referierenden Conjunctiv" zu. In dem *s* der Endung *-us* sieht er das Nominativsuffix, aber doch nur als Modusmerkmal und ahnt nicht, dafs er ein wirkliches Particip vor sich hat (Rosenb. Formenlehre §. 161). Stenders Fiction des Femin. *-usi* adoptiert er ohne dessen Autorität durch Beobachtung der lebendigen Volkssprache zu controlieren, resp. zu berichtigen. Der „referierende Conjunctiv" *-ût* „nimmt" ihm „nur bisweilen" die Nominativendung an, während in Wirklichkeit die Sache umgekehrt sich verhält und er die Nominativendung, die er ursprünglich stets gehabt, nur jetzt in manchen Gegenden abwirft. Die Vergleichung oder Identificierung des „Conjunctiv" mit dem „als Locativ (!!) des Verbums fungierenden Gerundium" ist eine böchst sonderbar ausgedrückte Wahrheit. Freilich sind beide identisch, aber dieses Gerundium auf *-ût* läfst sich nicht als Locativ Verbi ansehen. Der Satz: *wi'nsch tèiz, (ka wi'nsch) tô newarût darit*, heifst nicht, wie Rosenberger meint: „er sagt, dafs er im es thun nicht können sc. sei", sondern: er sagt, dafs (er) ein das nicht thun könnender sc. sei.

Freilich ist zuzugestehen, dafs eine Schwierigkeit für die Erkennung und Deutung der Formen in ihrem mannichfaltigen Gebrauche gelegen hat. Jetzt aber wo jene erreicht ist, wird diese um so durchsichtiger und verständlicher.

1. Der **Nominativ** des Partic. Praes. Act. mit Genus- und Numeruszeichen, also: *-ûts*, verkürzt *-us*, fem. *-ûti*, Plur. masc. *-ûschi*, fem. *-ûschas*, und ohne Flexionszeichen für beide Numeri und Genera: *-ût*, (resp. zuweilen *-it*), vertritt als Prädicat zu einem Nomin. Subjecti die lateinische Oratio obliqua, oft nach einem Verbum dicendi oder sentiendi und dann auch nach einem jenes Verbum dicendi und diesen Participialsatz vermittelnden *ka* (= ὅτι), öfter vielleicht mit Weglassung des Verbi dicendi und der Conjunction, z. B. *wi'nsch likka at-sazzit, ka téws mâjâs ne-esût, un pats ne-finût, kù at-bi'ldét*, er liefs erwidern, dafs der Vater nicht zu Hause sei, (eig. ein nicht zu Hause seiender sc. sei), und er selbst nicht wisse, (eig. ein nicht wissender sc. sei), was zu antworten. *Wäi tiso? N. N. sáimnize katru dînu ar ûgâm bráuzûti Lêpájâ?* Ist's wahr? die N. N. Wirthin soll, (wie man sagt), täglich mit Beeren nach Libau fahren, (eig. (soll sein) eine fahrende). Der Gebrauch eines Particips für eine finite Verbalform findet sich häufig genug auch in anderen Sprachen,

cf. das litth. Partic. Praes. Act. auf *-qs* (nach *kad*), um die subjective Meinung des Redenden auszudrücken oder auch die Oratio obliqua des Lateiners (Schleicher litth. Gr. §. 151); cf. das slav. Partic. Praeterit. Act. masc. -ЪЪ, fem. -ЪА, neutr. -ЪО, zur Vertretung des Perfect. Act.

2. Die Form *-ût* als „Gerundium“ vertritt

a) den Nominativ des Participe für beide Genera und Numeri als Apposition des Subjectes, cf. *éjût dſi'rdéju, ka schâwa*, als ich gieng, (eig. als ein Gehender), hörte ich, daſs man schoſs; *dſiwûjût un mirstût lâi pi diwa turamis*, im Leben und Sterben (eig. als Lebende und Sterbende) wollen wir uns zu Gott halten.

b) den Accusativ des Particips wiederum für beide Genera und Numeri, als Prädicat des Objectes, cf. *es gaidu irbes iſtekkût*, ich warte auf Rebhühner, daſs sie herauslaufen, (eig. herauslaufende) (B. 2632).

c) gewissermaſsen auch den Dativ des Particips auch für beide Genera und Numeri, als Praedicat des ausgesprochenen, zuweilen auch des nicht ausgesprochenen. doch zu suppiierenden Dativs Nominis in einer Redeweise, die man nur mit den Ablativis absolutis der Lateiner vergleichen kann, cf. *saulëi lezzût mu'ms jâzelûs*, sole oriente nobis surgendum est; *ribéj' ſeme* (sc. *winam*) *atjâjût*, *skanéj' pischi* (sc. *winam*) *nûlezzût*, die Erde dröhnte als er heranritt, die Sporen klirrten, als er herabsprang (B. 60). (Genaueres hierüber cf. lettische Grammatik des Verf. §§. 747—755).

§. 465. Behufs der Declination des Partic. Praes. Act. *-ûts* ist der Stammauslaut *-ja* zu beachten, der im Nomin. Sing. masc. nicht merkbar ist, (cf. *nâkûts*, *nâkus*), im Nomin. Sing. fem. in der Regel zu *i* sich contrahiert (*-ûti* f. *-a-nt-ja*), wie auſser der Participialdeclination nur noch im Femininum *patti*, = ipsa, f. *pat-ja*, und im Femininum *schî*, diese, haec, f. *sja*, oft aber auch namentlich bei adjectivischem Gebrauch uncontrahiert bleibt: *-ûscha* f. *-a-nt-ja*, in allen andern Casus uncontrahiert bleibt, also den vorhergehenden Consonanten *-t-* trübt, wie es bei den nicht-contrahierten *ja*-Stämmen Gesetz ist (§. 344). Cf. auch die Flexion von *pats* rücksichtlich des Nominativs (§. 384). Die Erweiterung des Stammes durch *i* im Nomin. Sing. fem. und durch *ja* in allen anderen Casus ist auch im Litth. und im Slav. die Regel. Im Litth. verschmilzt aber *tj* nicht zu *sch*, wie im Lett., sondern zu *cz*: *sukqs*, fem. *sukanti*, Accus. *sukantį*, fem. *sukanczą*, Genit. *sukanczo*, fem. *sukanczos*, u. s. w.

Als lett. Paradigma stellen wir das auch adjectivisch viel gebräuchliche *nâkûts*, kommend, her.

| | | Masc. | Fem. | Grundform. |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | Nom. | *nâkûts* | *nâkûti* und *nâkûscha* | *-a-nt-i-s*, fem. *-a-nt-i*, *-a-nt-ja* |
| | Acc. | *nâkûschu* | *nâkûschu* | *-a-nt-ja-n* (masc. und fem.) |
| | Loc. | *nâkûschâ* | *nâkûschâ* | *-a-nt-ja-i* (masc. und fem.) |
| | Gen. | *nâkûscha* | *nâkûschas* | *-a-nt-ja-(s)*, fem. *-a-nt-ja-s* |
| | Dat. | *nâkûscham* | *nâkûschâi* | *-a-nt-ja-m*, fem. *-a-nt-ja-i* |
| Plur. | Nom. | *nâkûschi* | *nâkûschas* | *-a-nt-j(a)-i*, fem. *-a-nt-ja-s* |
| | Acc. | *nâkûschus* | *nâkûschas* | *-a-nt-ja-ns*, fem. *-a-nt-ja-(n)s* |
| | Loc. | *nâkûschûs* | *nâkûschâs* | *-a-nt-jû-s*, fem. *-a-nt-jâ-s* |
| | Gen. | *nâkûschu* | *nâkûschu* | *-a-nt-j(a)-u* (masc. und fem.) |
| | Dat. | *nâkûschîm* | *nâkûschâm* | *-a-nt-jî-m*, fem. *-a-nt-jâ-m* |

§. 466. In der definiten Form, die nach Bedürfnifs sich findet, erscheint die Stammerweiterung *ja* schon im Nomin. Sing. masc.: *nâkûschâis*, der kommende, aus *nâk-a-nt-ja-ji-s*. Die andern Casus entsprechen genau der Flexion der definiten Adjectiva, nur dafs die uncontrahierten Formen beim Particip schwerlich vorkommen dürften. Cf. *nâkûschî gaddi*, die kommenden Jahre; *nâkûschî nedêlu*, in der kommenden Woche; *tekkûschâis ûde'ns*, das fliefsende Wasser. Das Bedürfnifs der Definition tritt vorzugsweise bei denjenigen Participien ein, die ihre verbale Natur mit der adjectivischen vertauscht haben; dieser Tausch geschieht aber im Lett. ebenso oft als in andern Sprachen, cf. das deutsche „reizend“, das lat. *prudens*, *sapiens* u. s. w. — Die Definition des Particips kennt und liebt der Litthauer und der Slave ebenfalls. Das Źemaitische zeigt schon im Nom. Sing. masc. die Stammerweiterung *ja*, cf. *aug-a-nt-e-s-i-s* statt hochlitth. *aug-a-ncze-s-i-s* für *aug-a-nt-ja-s-ji-s*. Das hochlitth. aber enthält sich des *ja* im Nom. Sing. masc. *aug-ąs-is* f. *aug-a-n(t)-s-ji-s* (Schleich. litth. Gr. Pag. 214). Im Russischen entspricht die Endung -ущій und -ющій.



§. 467. Die Reflexivform erscheint heutzutage nur flexionslos, also nur der Stamm mit dem aus *i* verstärkten Auslaut *î* und dem daran gefügten Reflexivsuffix *-s*, obschon in alter Zeit nach einzelnen von

Schleicher Pag. 233 bezeugten litth. Beispielen Casusformen mit Reflexivendung üblich gewesen sein mögen.

Der Gebrauch ist nur appositiv oder absolut oder prädicativ, nie attributv. Beispiele: *zelûtîs* f. *zel-ja-nt-î-s*, sich erhebend; *mafgájûtîs* f. *mafg-ája-nt-î-s*, sich waschend, Formen, die, da sie flexionslos sind, eben auch das Femin. und den Plur. und die einzelnen Casus (Acc., Dat., cf. §. 464. Anm.) vertreten können. Bildungen wie etwa *mafgájûschîs*, *mafgájûschás* (Nom. Plur. m. u. fem.) sind jetzt unerhört. Das Litth., das heute meist nur noch von Verbis compositis reflexive Participia bildet, wo es das Reflexivum nicht ans Ende zu hängen braucht, sondern zwischen Praeposition und Verbum vorne einfügt, cf. *pa-si-linksminqs*, sich freuend, hat dadurch den Vortheil alle Flexionsformen ohne Schwierigkeit bilden zu können.

b) Particip. Praes. Act. II. auf *-da'm(a)-s*, fem. *-dama*.

§. 468. Das Partic. Praes. Act. II. bildet sich, indem die Endung *-dam(a)-s*, fem. *-dama* an den Infinitivstamm des Verbs sich fügt, cf. *áug-da'm-s* (I), wachsend; *wi'lk-da'm-s* (II), ziehend; *pras-da'm-s* (III), f. *prat-da'm-s*, verstehend; *ge'rb-da'm-s* (IV), kleidend; *nîk-da'm-s* (V), vergehend; *mafg-á-da'm-s* (VI), waschend; *lûk-û-da'm-s* (VIII), schauend; u. s. w. — Dieses Particip findet einzig und allein im Litth. seine Analogie, cf. Partic. Praes. Act. II. *suk-dama-s*, drehend, *jo-dama-s*, reitend, *walg-y-dama-s*, essend. Seine Erklärung findet es in der Annahme, dafs die Endung *-dama-s* an sich schon ein Particip ist und zwar von der Wurzel *da* mittelst desselben Suffixes *-ma* gebildet, das wir unten im Partic. Praes. Passivi wiederfinden werden, ohne dafs doch im Suffix schon ein Passivcharacter liegt, und dafs demnach dieses Particip auf *-dama-s* völlig entspricht dem litth. Imperfect auf *-dawau*, cf. *suk-dawau*, ich drehte, wo in der Endung an sich schon ein Praeteritum sich findet von der Wurzel *da*, (= setzen, thun; cf. *dét*, litth. *dēti*, setzen, legen), die in etwas andrer Gestalt im germanischen schwachen Praeteritum (cf. goth. *sôk-i-da*, (ich) suchte, *sôk-i-dêdum*, (wir) suchten, eig. wir suchen — thaten, Bopp §. 525) und vielleicht auch im griech. Aorist Passivi auf *-θην* zur Hilfe herbeigezogen wird.

§. 469. Die Flexion des Partic. Praes. Act. II. mufs sich richten nach der der *a*-Stämme, es kommt aber wie im Litth. aufser dem Nomin. Sing. und Plur. beider Genera wohl keine

Casusform vor, da es nur in ächter Participialbedeutung zur Vertretung von Relativsätzen gebraucht wird und zwar um die Gleichzeitigkeit der einen Handlung des Subjectes mit einer andern, oder der ursächlichen Beziehung der einen zur andern auszudrücken, z. B. *sun(i)s fakki dfenáda'ms kwelkstéja*, der Hund kläffte, indem er den Hasen jagte; *es mafs búda'ms, nespêju*, da ich klein bin, vermag ich (es) nicht. Bedarf man des Particips in einem andern Casus und als Adject, so kann in vielen Fällen das Partic. Praes. Act. I. dienen.

Definite Endung kommt nicht vor.

Die Reflexivform ist beliebt, hat aber ebensowenig Casus obliqui als die nicht reflexive Form. Das Nominativzeichen **-s** im Sing. masc. und Plur. fem. und **-i** im Nom. Plur. masc. fällt ab, und der ursprüngliche Stammauslaut **-ă** steigert sich zu **-î**, nachdem er längst vorher zu **i** sich geschwächt hat. Cf. *ge'rb-damî-s*, sich ankleidend, *mafg-á-damî-s*, sich waschend. Als Mittelglied beachte man Formen, die man allerdings für gewöhnlich nicht schreibt, die aber im Volksliede oft vorkommen, cf. *run-á-dami-s* (B. 51). Im Nom. Plur. masc., wo der Casusauslaut **-i** f. **-a-i** vocalisch ist, also der Anfügung des Reflexivsuffixes kein Hinderniſs bereitet, könnte man annehmen, daſs das Nominativsuffix **-i** selbst sich zu **î** gesteigert hat, cf. *wiri káudamîs* f. *káu-dam(a)-î-s*, Männer, indem sie einander prügeln. Für den Nom. Plur. fem. giebt es eine doppelte Form: **-î-s** und **-á-s**. Die erste setzt voraus Schwächung des Stammauslauts **-a** zu **-i**; die zweite ist ein interessanter Beweis dafür, daſs das jetzt kurze **a** im Nomin. Plur. der weibl. **a**-Stämme (cf. *rûkă-s*) früher dieselbe Dehnung erfahren hat wie sie noch im Litth. (*rankos*) und den anderen verwandten älteren Sprachen sich zeigt. Dieses also in alter Zeit lange **ā** hat noch zu einem Theil der Schwächung zu **i** widerstanden, hat also dann auch keine Steigerung zu **î** erfahren können (cf. oben §. 334); Beispiele: *sêwas ge'rb-damá-s* aus altem *ge'rb-damā-(s)-s*, aber auch nach Analogie der masc. Form *ge'rb-damî-s* aus *ge'rb-damă-(s)-s*, die Weiber, indem sie sich ankleiden.

c) Particip. Futuri Activi auf *-schûtl(s)*, fem. *-schûti*.

§. 470. Das Partic. Fut. Act. hat mit dem Partic. Praes. Act. I. den Character *-nt(i)* gemeinsam und fügt demselben den Character Futuri *-si-* oder vielmehr *-sja-* (§. 442) vor, wobei

dann gesetzmäſsig *sj* zu *sch* und *an* zu *û* verschmilzt. Verbalwurzel und Classencharakter verhalten sich genau wie im Futurum. Beispiele: *nâk-schûts* f. *nâk-sja-nt-(i)-s*, venturus, fem. *nâk-schûti* (I); *pratt-i-schûts* f. *pratt-i-sja-nt-(i)-s*, intellecturus, fem. *pratt-i-schûti* (III); *smel-schûts* f. *sme'l-sja-nt-(i)-s*, hausturus, fem. *smel-schûti* (IV); *mir-schûts* f. *mir-sja-nt-(i)-s*, moriturus, fem. *mir-schûti* (V); *mafgá-schûts* f. *mafg-á-sja-nt-(i)-s*, loturus, fem. *mafgaschûti* (VI).

Im Litth. (Griech. und Skrit) findet sich wie dieselbe Bildung des Futurs (§. 442), so auch die des Partic. Fut. Im Litth. ist nur *ja* zu *e* contrahiert, woraus folgt, daſs das *s* Futuri rein bleiben muſste, cf. *dû-sęs* f. *dû-se-n(t)-s*, Accus. *dû-se-nt-į*; (cf. griech. Nom. *δώ-σω-ν*, Acc. *δώ-σο-ντ-α*) *).

§. 471. Das lett. Partic. Fut. Act. ist rücksichtlich seiner Flexionsformen im Vergleich mit dem Litth., Griech. u. s. w. verarmt und zeigt nur noch den Nomin. Sing. und Plur. beider Genera: Nom. S. masc. *-schût(i)-s*, fem. *-schûti*, Plur. m. *-schûschi* f. *-sja-nt-j(a)-i*, fem. *-schûschas* f. *-sja-nt-ja-s*. Aber auch von diesen wenigen Casusformen scheint der Nom. Plur. immer seltner zu werden zu Gunsten der flexionslosen Form *-schût(i)*, die weniger Härte für die Aussprache bietet.

Der Gebrauch ist beschränkt auf die Vertretung des Futuri Conjunctivi (Oratio obliqua). Der Reihe nach sind die nach Analogie des Partic. Praes. Act. I. vorkommenden Formen des Particip. Futuri Act. folgende:

1) die bereits angeführten Nominative mit Flexionszeichen;

2) die flexionslose Form *-schût(i)*, 1) und 2) in der Oratio obliqua, cf. *waggáre sakka, sêkla digschûti*, der Aufseher sagt, die Saat würde keimen;

3) die verkürzte Form des Nom. Sing. masc. *-schus* f. *-schûts* (zunächst nicht f. das Fem. *-schûti* oder für den Plur. *-schûschi*, u. s. w.) — wie *-us* für *-ûts* im Partic. Praes. Act. I. — die in Südwestkurland in der Oratio obliqua sehr beliebt ist, cf. *sáimniks bráukschus Lēpájá*, (man sagt) der Wirth (wolle oder) werde nach Libau fahren, — in den andern Theilen Kur- und

---

*) Nach der oft bemerkten Eigenthümlichkeit lettischer Zunge *an* vor folgendem Consonanten in *û* zu wandeln, scheint es nicht richtig, wenn Bopp (vergl. Gr. §. 784) das *û* im lett. Partic. Praes. Act. I. und Fut. Act. vergleicht mit dem griech. *ο* oder *ω* in der Endung *-ων*, *-οντος*. Jenes *û* ist nicht eine einfache Entartung des Stammauslautes *-a*, wie das griech. *ο*, sondern eine Modification des *a* in Folge des Ausfalls von *n*, das im Griech. seine Existenz ungestört behauptet.

Lettlands wenigstens in adverbieller Bedeutung, wo dann merkwürdiger Weise die zeitliche Beziehung (auf die Zukunft) total zurücktritt und das Suffix des Nom. S. masc. (*-s*) nicht mehr maafsgebend ist, so dafs das zugehörige Subject auch ein Fem. oder ein Plur. sein kann, cf. *já-schus*, „reitends“, *bráuk-schus*, „fahrends“, *stéig-schus*, „eilends“. Gern fügt sich diese also gekürzte Participialform auch ans Verbum finitum desselben Stammes, um dessen Bedeutung zu verstärken: *lúg-schus lúdfu*, ich bat dringend (B. 124); *bég-schus béga*, er floh eilig (B. 2437); *weschus weſt*, führend (fahrend) bringen, *neschus nest*, tragend bringen, *meschus mest*, werfend werfen, im Gegensatz einer anderen Art der Fortschaffung, Fortbewegung.

4) die noch mehr verkürzte Form auf *-schu*, die wie die des Partic. Praes. Act. I. auf *-u* einzig die Nachwirkung des *n* vom Participialcharacter (*u* für *an*) zeigt und alle anderen consonantischen Elemente der Endung abgestreift hat. Sie kommt nur adverbial vor, aber so doch, dafs man die ursprüngliche Participialbedeutung in der appositionellen Beziehung auf das Subject des Satzes merken kann. Nur die Futurbeziehung ist ganz untergegangen, cf. *krápschu*, betrügerisch, (eig. betrügend), von *krápt*; *pamischu*, wechselweise, (eig. tauschend, von *mit* (§. 533, 2).

Die Reflexivform ist wieder flexionslos: *-schûti-s* für *sja-nti-s*, und vertritt den Nominativ beider Numeri und Genera, cf. *mafg-á-schûti-s* se lavaturus, -tura, -turi, -turas.

d) Particip. Praeteriti Activi auf *-is*, fem. *-usi*.

§. 472. Der Character des Partic. Praet. Act. ist, — was freilich im Lett. nicht sofort in die Augen springt, aber von Schleicher (ksl. Gramm. Pag. 165 seqq.) evident dargethan worden, — ursprünglich *-vant* gewesen. Dieses *-vant* ist also im Wesentlichen mit dem Character des Partic. Praes. Act. I. *-a-nt* identisch und an sich kein Träger der Beziehung auf die Vergangenheit, die lediglich durch den Perfectstamm des Verbi angedeutet gewesen ist.

Innerhalb der litth.-slav. Sprachenfamilien nähert sich das Altpreufsische bei aller Mangelhaftigkeit der Ueberlieferung doch dem ursprünglichen Lautbestande am meisten; es zeigt im Partic. Praeteriti Act. im Nom. Sing. masc. nach Vocalen die Endung *-uns*, zuweilen in voller Treue *-wuns*, cf. *dá-uns*, der

gegeben hat; *murr-a-wuns*, der gemurrt hat; *klaut-i-uns* neben *klaut-i-wuns*, der geflucht hat; — nach Consonanten *-ons*, cf. *muk-in-ons*, der gelehrt hat, wo das *u* sowohl als das *o* eine Verdumpfung aus dem ursprünglichen *a* und bereits eine Uebergangsstufe zu regelrecht folgendem lettischen *ū* zu sein scheint. Andrerseits tritt uns im Altpreufsischen die ursprüngliche Identität des Characters Participii Praeteriti und Praesentis Act. klar vor die Augen; (cf. *bou-uns* = gewesen und seiend; *per-gub-ons*, kommend, und nöthigenfalls auch wohl = gekommen), so dafs Nesselmann (Pag. 63 seqq.) wegen dieser Praxis ohne irgend welche Unterscheidung der Zeiten nur schlechthin von einem „Partic. Activi" spricht. In allen andern Formen aufser dem Nom. Sing. masc. ist das Suffix *-uns*, *-wuns* in *-us*, mit der Stammerweiterung *i* in *-usi* gewandelt. Cf. d. Nom. Sing. fem. in überraschender Uebereinstimmung mit dem Skrit. und Lett.: *au-lausê*, mortua, f. *au-lau-usê*, cf. skr. *-ușî* und lett. *-usi* oder *-use* (§. 473); Acc. S. m. *ainan-gimm-usi-u*, den Eingeborenen, cf. lett. *dfimuschu*; Nom. Pl. masc. *imm-usi-s*, genommen habende; Acc. Pl. masc. *au-lau-usi-us*, mortuos.

Das Litth. hat das *v* des Participialsuffixes wohl nirgend mehr, selbst bei den vocalisch auslautenden Wurzeln, z. B. *bu*, scheint das *w*, cf. *buwęs*, nicht zum Suffix, sondern zur Wurzel zu ziehen, cf. Praeteritum: *buw-au*, Partic. *buw-ęs* (Schleicher litth. Gr. Pag. 64 und 252). Alsdann ist das *a* im Nom. Sing. m. geschwächt zu *e* und trägt nur noch in der Schrift die Andeutung des dahinter untergegangenen *n* an sich: *ę* für *en*, also im Ganzen *-ęs* für das ursprüngliche *-wans*. In allen andern Formen aufser dem Nom. S. (u. Pl.) masc. erweitert der Stamm sich durch ein *i* (= *ja*) und wandelt *-waus* sich in *-us*, also steht *suk-ęs*, gedreht habend, für *suk-ans*, fem. *suk-us-i*, für *suk-ans-i*.

Im Kslav. endlich hat sich das *v* des ursprünglichen *-vans* nach Vocalen erhalten, nur nach Consonanten ist es untergegangen, *an* aber ist durchweg in *u* gewandelt und schliefslich der consonantische Auslaut *s* im Nom. Sing. masc. abgeworfen, so dafs hier für *-vans*, *-vus* nur въ, und für *-ans*, *-us* nur ъ übrig geblieben ist. Cf. да-въ, der gegeben hat, дѣлa-въ, der gethan hat, нес-ъ, der getragen hat, пек-ъ, der gebacken hat. In allen andern Formen hat sich das *s* des Participialcharacters erhalten und als Stammerweiterung im Nom. S. fem. *-ji*, in allen andern Flexionsformen *-ja* zu sich genommen. Also: Nom. Sing. fem.

**да-въши** f. *da-vus-ji*; Gen. S. m. **да-въша**, d. i. **да-въсꙗ** f. *da-vus-ja*; Acc. S. m. **да-въшь**, d. i. **да-въсјъ** f. *da-vus-ja-m*.

§. 473. Nach diesen nothwendigerweise etwas ausführlichen Zusammenstellungen aus den verwandten Sprachen wird es möglich sein, das ursprüngliche Wesen des lett. Partic. Praeterit. Act. zu verstehen, das, wenn man den Blick nicht über die Grenzen des Lett. hinausrichten will, schlechterdings dunkel und abnorm erscheinen muſs. Es erhellt, daſs im Lett. ebenso sicher das Suffix *-vans* zu Grunde liegt, als in den verwandten Sprachen. Dasselbe hat sein *v* durchweg verloren, und wo es zu beharren scheint (cf. *pŭwis*, verfault) gehört es nicht zum Suffix, sondern zur Wurzelsylbe, (also *puw-is* zu theilen). Das *n* ist ausgefallen wie im Litth. Das *a* hat sich im Nom. Sing. masc. nicht zu *e*, wie im Litth., sondern zu *i* geschwächt; in allen andern Formen, die am Ende weiter gewachsen, hat sich *a* nach Ausfall des *n*, wie so oft, in *u* gewandelt. Im Nom. Sing. fem. erweitert sich der Stamm durch *i*, (Contraction aus *ja*, wie es scheint), in allen andern Casus durch *ja*. Also: Nom. Sing. masc. *-is* für *-ins-s* oder vielmehr für *-ans-s*, (cf. die Mittelstufe litth. *-ęs*), und fem. *-usi* für *-ans-i*, wofür in der Mitauschen Gegend auch *-use* vorkommt, das *e* in *-use* läſst sich entweder als Schwächung, Abstumpfung von *i* auffassen, oder vielleicht als eine mit *i* parallele Contrahierung derselben Stammerweiterung *ja*, die durch alle folgenden Casus geht, (cf. *patti* und *patte* für *pat-ja*, ipsa, und *mēle* f. *mēl-ja*, Zunge; cf. das *ja* in der definiten und reflexiven Form des Femin. von dem in Rede stehenden Partic. §§. 476. 477). Im Volksliede findet man übrigens durchweg nur *-usi*, und die älteren Grammatiker bis auf Hesselberg excl. erwähnen die Form *-use* garnicht einmal, so daſs diese jedenfalls als eine jüngere und für die Schrift minder empfehlenswerthe Bildung erscheint, mag sie auch aus dem Volksmund bei Mitau vielfach gehört werden.

Von dem ursprünglichen Lautbestande der Masculinform im Nom. Sing. finden sich jedoch selbst im Lett. deutliche Spuren in den Fällen, wo irgend welche Suffixe angetreten sind, die, wie wir so oft schon gesehen haben, den vorhergehenden Lauten stets mehr oder weniger Schutz angedeihen lsssen. Diese Fälle finden statt in der Reflexivform (Suffix *-s*) und in der definiten Form des Particips (Suffix *-jis*). Jene lautet im Nom. Sing. masc. *-is*, wo wir in dem *ī*

nicht blofs eine Steigerung des *i*, sondern wie in den ersten Personen Verbi finiti Medii *-ûs* (§. 426) eine Andeutung des verschwundenen *n* erkennen dürfen, also *-î-s* für *-in(s)-s*, *-en(s)-s*, *-an(s)-s* (cf. *tîku* f. *tinku*), ähnlich wie *mettûs* f. *mett-a-n-s* oder *mett-a-m-s*. Die definite Form zeigt auch im Nom. Sing. das *-us-* (für *ans*) nebst der Stammerweiterung *-ja* der übrigen Flexionsformen, cf. *mir-uschâis*, der Gestorbene, für *mir-us-ja-ji-s* und dieses für *mir-ans-ja-ji-s*, alles nach den bekannten Lautgesetzen. — So tritt bei genauerer Forschung die wesentliche Identität des Participialcharacters im Nom. Sing. masc. und in den übrigen Formen klar vor die Augen.

§. 474. Soviel über die Endung des Participa. Dieselbe tritt bis auf eine gleich zu erwähnende Ausnahme, an den Verbalstamm, wie er erscheint im Praeteritum, so dafs die Beziehung auf die Vergangenheit eben durch die Form des Verbalstamms, nicht direct durch die Endung angezeigt wird. Der Praeteritstamm lautet aus in Cl. I—V. theils auf *-a*, theils auf *-ja*, in Cl. VI—XII. auf *-âja*, *-ù'a*, *-ija* oder *-êja* (§. 402). Der Auslaut dieser Stammformen: *-a*, liegt nach Obigem stets in der Participialendung *-is*, *-usi* u. s. w. verborgen. Die übrigen Elemente beharren alle sichtbar und stets aufser dem *j* in Cl. I—V. nach Consonanten (*k* und *g*). In diesem Fall geht das *j* verloren und es schwindet damit die Uebereinstimmung des Verbalstammes im Partic. Praeter. und im Praeterit. selbst. Wurzelsylbenauslaute *k* und *g* werden gesetzmäfsig durch unmittelbar folgendes *i* der Participialendung im Nom. Sing. masc. in *z* und *df* gewandelt, während sie in allen übrigen Formen (vor *u*) ungetrübt bleiben. Beispiele:

1) Cl. I—V.

a) Praeterit.stamm *-a*:

I: *âug-a*, — *âudf-is*, fem. *âug-usi*; *mett-a*, — *mett-is*, fem. *mett-usi*;

II: *wi'lk-a*, — *wi'lz-is*, fem. *wi'lk-usi*;

III: *rakk-a*, — *razz-is*, fem. *rakk-usi*; *klupp-a*, — *klupp-is*, fem. *klupp-usi*; *aw-a*, — *aw-is*, fem. *aw-usi*;

IV: *spîd-a*, — *spîd-is*, fem. *spîd-usi*; *mal-a*, — *mal-is*, fem. *mal-usi*; *rij-a*, — *rij-is*, fem. *rij-usi*;

V: *lûf-a*, — *lûf-is*, fem. *lûf-usi*; *nik-a*, — *nîz-is*, fem. *nik-usi*.

b) Praeterit.stamm *-ja*, *α*) mit vocalisch auslautender Wurzelsylbe:

III: *skré-ja*, — *skré-j-is*, fem. *skré-j-usi*;
IV: *já-ja*, — *já-j-is*, fem. *já-j-usi*.

*β*) mit conson. auslautender Wurzelsylbe:

I: *ndz-a* f. *nâk-ja* — *ndz-is*, fem. *nâk-usi*; *bédfa* f. *bég-ja*, — *bèdf-is*, fem. *bég-usi*;
IV: *bráuza* f. *bráuk-ja*, — *bráuz-is*, fem. *bráuk-usi*; *béidfa* f. *béig-ja*, — *béidf-is*, fem. *béig-usi*.

2) Cl. VI—XII.

VI: *mafg-âja*, — *mafg-áj-is*, fem. *mafg-áj-usi*;
X: *mitt-in-âja*, — *mitt-in-áj-is*, fem. *mitt-in-áj-usi*;
VII: *dfiw-ûja*, — *dfiw-ûj-is*, fem. *dfiw-ûj-usi*;
VIII: *tìr-ija*, — *tìr-ij-is*, fem. *tìr-ij-usi*;
XI: *prass-ija*, — *prass-ij-is*, fem. *prass-ij-usi*;
IX: *wêl-éja*, — *wêl-éj-is*, fem. *wêl-éj-usi*;
XII: *kust-éja*, — *kust-éj-is*, fem. *kust-éj-usi*.

Anmerk. Bei den Verbis Cl. VI—XII. wird im Volksmunde bei schnellem Sprechen das *i* oder *u* der Participial-Endung oft verschluckt, so dafs man dann nur hört: *mafg-áj'-s*, *mafg-áj'-si*, u. s. w.

§. 475. Die Declination des Particip. Praeterit. Act. folgt, abgesehen von dem Nom. Sing. masc. und fem., dessen Gestalt im Obigen besprochen ist, dem Gesetz der uncontr. *ja*-Stämme, da an den Participialcharacter *-us-* die Sylbe *-ja* antritt, deren *j* sich durchweg mit dem vorhergehenden *s* zu *sch* verschmelzen mufs.

| | Masc. | Grundform. | Femin. | Grundform. |
|---|---|---|---|---|
| **Sing.** | | | | |
| Nom. | *mir-is*, gestorben, mortuus | (*-a-ns-s*) | *mir-usi*, *-use* | (*-a-ns-ja*) |
| Acc. | *mir-uschu* | (*-a-ns-j(a)-n*) | *mir-uschu* | (*-a-ns-j(a)-n*) |
| Loc. | *mir-uschá* | (*-a-ns-ja-i*) | *mir-uschá* | (*-a-ns-ja-i*) |
| Gen. | *mir-uscha* | (*-a-ns-ja-(s)*) | *mir-uschas* | (*-a-ns-ja-s*) |
| Dat. | *mir-uscham* | (*-a-ns-ja-m*) | *mir-uschái* | (*-a-ns-ja-i*) |
| **Plur.** | | | | |
| Nom. | *mir-uschi* | (*-a-ns-ja-i*) | *mir-uschas* | (*-a-ns-ja-s*) |
| Acc. | *mir-uschus* | (*-a-ns-ja-ns*) | *mir-uschas* | (*-a-ns-ja-ns*) |
| Loc. | *mir-uschůs* | (*-a-ns-jů-s*) | *mir-uschás* | (*-a-ns-já-s*) |
| Gen. | *mir-uschu* | (*-a-ns-j(a)-u*) | *mir-uschu* | (*-a-ns-j(a)-u*) |
| Dat. | *mir-uschìm* | (*-a-ns-jì-m*) | *mir-uschám* | (*-a-ns-já-m*) |

§. 476. Die **definite Form**, mag sie auch nicht allzu häufig vorkommen, da die verbale Natur bei diesem Partic. in der Regel die adjectivische überwiegt, ist doch hinreichend beglaubigt und entspricht durchaus dem Genius der lett. Sprache. Bemerkenswerth ist, dafs hier schon im Nom. Sing. masc. der Participialcharacter *-a-ns* wie in den andern Flexionsformen sich zu *-us*, (nicht zu *is*), wandelt und dafs schon hier die Stammerweiterung *-ja* erscheint. Cf. *mir-uschâis*, der gestorbene, f. *mir-us-ja-ji-s*, fem. *miruschâ*, die gestorbene, f. *mir-us-ja-ja*; *lûfu-schâis*, der gebrochene, f. *lûf-us-ja-ji-s*; *fudduschâis*, der verloren gegangene. Die Flexion des definiten Particips folgt genau der des definiten Adjectivs, doch habe ich beim Partic. niemals uncontrahierte Formen gehört, wie sie beim Adjectiv existieren. Im Litth. und Slav. sind die Definitionen des Partic. nicht minder üblich, cf. litth. *sukęsis* (ohne Stammerweiterung *-ja*, f. *suk-ęs-ji-s*), fem. *suk-us-io-ji*; cf. russ. бы-шій (f. бы-*us-ja-ji-(s)*), fem. бы-вшая, neutr. бы-вшее; дѣла-вшій u. s. w.

§. 477. Die **Reflexivform** des Partic. Praet. Act., die im Litth. meist nur dann noch im Gebrauch ist, wenn das Verbum zusammengesetzt ist, und das Reflexivum zwischen Praeposition und Verbum sich einfügen kann (Schleicher litth. Gr. §. 136), hat gleich dem reflexiven Partic. Praes. Act. *-da'ms*, *-dama* für gewöhnlich keine Casus obliqui, aber unterscheidet die Nominative in beiden Geschlechtern und Numeris.

Der **Nom. Sing. masc.** mufs vor dem *s* Reflexivi sein *s*, das nicht blofs Nominativzeichen ist, sondern eben so sehr zum Participialcharacter gehört, abwerfen und das *i* steigern zu *î*, worin aber auch ein Wiederauftauchen des verlorenen *n* erblickt werden kann, cf. *mett-î-s* f. *mett-in(s)-s*; *mafg-áj-î-s* f. *mafg-áj-in(s)-s*; cf. litth. *jûkęsi* (= lett. *jûkûjis*) nach Kumutats Autorität bei Schleicher §. 136.

Der **Nom. Sing. fem.** zeigt neben der allgemein giltigen Form *-usî-s*, dialectisch (z. B. Grofs-Essern und im Hochlett.) *-usé-s* (litth. auch so, cf. *jûkuse-s* = lett. *jûkûjusé-s* nach Kumutat bei Schleicher §. 136) und (z. B. in Wahnen) *-usá-s*, aus welchen Formen allzumal man schliefsen darf, dafs das *i* von *-usi* eine Contraction von *ja* ist, welches letztere im Reflexivum sich wiederum geltend macht. Die Form *-usá-s* findet durch die Verschmelzung des *j* mit dem *s* (ursprünglich *t*) ihre Analogie im griech. τύπτουσα f. τυπ-τ-ο-ντ-ja. Beispiele: *mett-usî-s*,

(dial. *mett-usé-s, mett-usá-s*), f. *mett-us-ja-s*; *mafg-áj-usî-s*, (dial. *mafg-áj-usé-s, mafg-áj-usá-s*), f. *mafg-áj-us-ja-s*.

Der Nom. Plur. masc. braucht blos sein Casuszeichen *i* zu steigern, cf. *mett-uschî-s*, *mafg-áj-uschî-s*, f. *mett-us-j(a)-î-s*, u. s. w.

Der Nom. Plur. fem. wirft das Casuszeichen *s* ab und steigert den Stammauslaut oder, wenn man will (§. 334), bewahrt die sonst verlorene Länge des Stammauslauts. Cf. *mett-uschá-s*, *mafg-áj-uschá-s*, f. *mett-us-já-(s)-s*, *mafg-áj-us-já-(s)-s*.

Die vorkommenden Nominativendungen sind also:

Nom. Sing. masc. *-î-s*
- - fem. *-usî-s* (dial. *-usé-s*, *-usá-s*)
- Plur. masc. *-uschî-s*
- - fem. *-uschá-s*.

Anmerk. Es unterliegt keinem Zweifel, daſs auſser dem Nominativ auch noch andere Casusformen des reflexiven Particips im Volksmund vorkommen, aber nicht allzu häufig. Doctor Baar giebt im Magazin der lett. lit. Gesellsch. IX, 2. Pag. 59 alle als üblich an. Ich selbst habe wenigstens den Acc. Sing. öfters gehört, z. B. *nû-mafg-áj-uschû-s* (f. *-áj-us-ja-n-s*) in der Frage, die eine Kinderwärterin in Bezug auf einen gebadeten Knaben that: *wäi negribbit redfét tõ nûmafgájuschûs kù'ngu?* Wollt Ihr nicht sehen den Herrn, der sich gebadet hat? (Sackenhausen); *atkûduschûs zi'rwi ness' pî kaléja*, bring das Beil zum Schmidt, das sich stumpf gehauen (wörtl. gebissen) hat.

e) Particip. Praesentis Passivi auf *-m(a)-s*, fem: *-ma*.

§. 478. Das Partic. Praes. Pass., (fälschlich von den ältern Grammatikern, Adolphi, Stender, Partic. Futuri Pass., von Hesselberg Particip. Necessitatis genannt), bildet sich, indem der unverkürzte Praesensstamm des Verbi das Suffix *-ma* anfügt, das im Nom. masc. nach lett. Gebrauch das *a* verliert. Beispiele: I: *mett-a'-m-s*; II: *we'lk-a'-m-s*; III: *rûk-a'-m-s*, *du-na'-m-s*; IV: *spîfcha'-m-s* f. *spîd-ja-m-s*; *já-ja'-m-s*; V: *mir-sta'-m-s*; VI: *mafg-ája'-m-s*; X: *fin-a'-m-s*; u. s. w. Es erhellt, daſs dieses Partic. durch sein Suffix und seine Stammform lautlich der ersten Person Plur. Praes. Ind. Act. sehr nahe steht. So findet sich auch dialectisch hier wie in der 1. P. Pl. Praes. eine Schwächung des Verbalstammauslautes *a* zu *i*; cf. *dfi'rdi'ms*, oder gar mit langem *i*: *dfi'rdîms* (Neu-Autz, Nieder-Bartau), der gehört wird; *redfi'ms*, der gesehen wird, *nûládi'ms*, verflucht, eig. der verflucht wird, wie man local sagt: *dfi'rdim* f. *dfi'rdam*, *redfim* f. *redfam*, *ládim* f. *ládam*.

Dasselbe Participialsuffix geht durch die verwandten Sprachen, cf. litth. *-ma-s*, fem. *-ma*, neutr. *-ma*: *suk-a-mas*, *suk-a-ma*,

*suk-a-ma*; kslav. **-мъ**, fem. **-ма**, neutr. **-мо**: **нес-о-мъ**, **нес-о-ма**, **нес-о-мо**. Cf. im Altpreufs. die interessanten Participialformen *po-klaus-ī-mana-s* = *ἀκου-ό-μενο-ς*, (noch genauer *ὑπο-κλυ-ό-μενο-ς*), der erhört wird, und *en-im-u-mne* (= lett. *ī-jem-a-m-(s)*), angenehm, eig. der angenommen wird, wo das Suffix *-ma* in verstärkter Gestalt (*mana*) erscheint (Bopp §. 791).

Anmerk. Die litth. Sprache hat auch ein eben so gebildetes Partic. Fut. Pass. Cf. *dù-si-ma-s* = gr. *δω-σό-μενο-ς*, qui dabitur. Im oberländischen Lett. findet sich dieses Partic. Fut. Pass. wenigstens gerundial gebraucht, cf. Stender Gramm. §. 164: *wi'nsch zerė man turpmák baggátu büscham*, er hofft, ich würde weiterhin reich sein oder vielmehr: reich werden; *tá slawėja bafnizu taisischam*, es ging so die Rede, dafs die Kirche gebaut werden würde.

§. 479. Die Bedeutung des Partic. Praes. Pass. hat im Lauf der Zeit verschiedene Modificationen erfahren.

1. Vor allem ist die seither übersehene Thatsache anzuerkennen, dafs noch jetzt die praesentische Bedeutung üblich ist. Cf. *fina'ms*, nicht: was gewufst werden mufs, sondern: was man weifs, was gewufst wird, bekannt; *redfa'ms*, nicht: was gesehen werden mufs, sondern: was gesehen wird, sichtbar; *éij lúdfa'ms*, nicht: geh, weil du gebeten werden wirst, oder: „der du mufst gebeten werden" (Rosenberger, Syntax §. 424), sondern: weil du gebeten wirst; *arama feme*, nicht: Land, das geackert werden mufs, sondern: das geackert wird, im Gegensatz von Wiesenland, Waldland, u. s. w. Cf. *fala fâle gáufchi ráud kájinám nüminama*, das grüne Gras weint bitterlich, wenn oder indem es mit den Füfsen zertreten wird (Büttn. 1490. cf. 1542. 1589. 1815. 2380. 2402. 2407. 2577. 2664).

2. Mit dem Begriff dessen, was geschieht, verbindet sich aber oft der Begriff dessen, was geschehen kann, wie ja auch das Praesens, wenn es in allgemeinen Urtheilen steht, garnicht immer eine wirkliche, factische Gegenwart der Handlung voraussetzt. Cf. *mîfchi ir plaujami*, die Gerste kann gemäht werden, ist mähbar, (weil reif); *édamas lîtas*, efsbare Dinge. (Aehnlich im Litth., cf. Schleicher liith. Gr. Pag. 320). Hiermit hängt ein höchst origineller Gebrauch zusammen: oft ist nämlich das Particip. Praes. Pass. zu einem Nomen gesetzt, welches nicht eigentlich das logische Object für die im Partic. ausgedrückte Handlung ist, sondern vielmehr nur das Mittel oder dergl. zur Ausführung der im Partic. ausgedrückten Handlung. Cf. *arami wérschi*, Ochsen, mit denen gepflügt werden kann und wird; *bráuzami*, *jájami si'rgi*, Pferde, mit denen gefahren, geritten

werden kann und wird, Fahrpferde, Reitpferde; *rakstamas lltas*, Schreibgeräth; *schaujami rlki*, Schiefsgeräth; *plauja'ms laiks*, Zeit, in der gemäht wird, (Erndtezeit); *édama istaba*, Zimmer, in dem gespeist wird; *kritama ligga*, fallende Sucht, bei der man hinfällt; *rakstamáis ga'lds*, der Tisch, an dem geschrieben wird, Schreibtisch.

3. Aus obigen beiden Bedeutungen hat sich im Lauf der Zeit endlich auch die der Nothwendigkeit, des Müssens entwickelt, wofür der Litthauer ein anderes Particip auf *-tinas* hat und deshalb das Partic. Praes. Pass. niemals braucht, und wofür in dem Suffix *-ma* ebenso wenig ein lautlicher Grund vorhanden ist, als im latein. *-ndus* (Bopp §. 809), cf. *amandus*, der geliebt werden mufs und auch liebenswerth ist. Ebenso: *plaujami mifchi*, Gerste, die gemäht werden kann und auch mufs.

Ueber die mittelst dieses Particips übliche Umschreibung des Debitiv cf. unten §. 503.

Aus diesen verschiedenen Bedutungen (cf. 2. und 3.) ergiebt sich, mit welchem Sinn eben dieses Partic. sich von Verbis intransitivis (Cl. V. und auch I.) bilden kann. Die passive Bedeutung, (rücksichtlich welcher auch noch die Frage aufgeworfen werden kann, ob sie eine uralte ist, cf. §. 481), tritt in den Hintergrund und die der Fähigkeit, (cf. das deutsche -lich, -bar), oder Nothwendigkeit tritt vor. Cf. *mir-sta'-m-s*, sterblich; *ne-sa-wista'-m-s*, unverwelklich; *áug-a'-m-s*, was die Fähigkeit hat zu wachsen (Autz); *nák-a'-m-s*, der da kommen kann und mufs *). Auffallend ist die geradezu active Bedeutung bei *fina'ms*, von dem transitiven *finát*, wissen, in der Zusammenstellung: *finamá si'rds*, Gewissen, eig. das wissende Herz (cf. §. 481).

§. 480. Die Declination des Particips auf *-m(a)-s*, fem. *-ma* richtet sich genau nach der der nominalen *a*-Stämme.

Definite Formen sind sehr beliebt: *-máis*, fem. *-má* oder auch uncontrahiert: *-mája*. Cf. *téiz-a-máis*, der lobenswerthe oder der sogenannte. Besonders häufig werden definite Masculinformen im Gebrauch zu Substantiven und verbinden dann in sich die Beziehungen der Wirklichkeit und Möglichkeit: *édamáis*, Efsbares, d. i. Futter; *grifchamáis*, Werkzeug, womit geschnitten

*) *nâka'ms* wäre ich fast versucht für eine unorganische Bildung zu halten, die wie das oben erwähnte *patika'ms* nur aus Versehen zu den Participien Praes. Pass. gekommen sein könnte, identisch mit einem älteren *nâkan-s* für *nák-a-nt-s*, woraus hätte *nâkûts* werden sollen (?). Cf. §. 464, 8.



wird, Messer; *áifschaujamáis*, Riegel, der hintergeschoben wird; u. s. w.

Aufser den obigen Formen mit Flexionsendungen giebt es auch eine ohne Flexionsendung, die als Gerundium gebraucht wird, auf *-m*, oder, wenn man den Auslaut des Verbalstamms hinzufügt, auf *-a-m*, wo der nominale Stammauslaut *-a* hinter dem *m* in der Regel abgefallen ist. Im Volkslied findet man letzteren zuweilen in der geschwächten Form *i*, cf. *mani gaida úf-áug-a-mi*, sie warten, dafs ich aufwachse (B. 936). Nach Harder ist dieses Gerundium in Livland unbekannt, in Kurland ist es allgemein üblich, und zwar zur Vertretung eines Accusativs als Prädicat zu einem Accusativ Substantivi nach Verbis sentiendi und ähnlichen.

An der Bedeutung dieses Gerundiums haften noch ungelöste Räthsel. Oft nämlich ist es die vorauszusetzende des Partic. Praes. Pass., (auch die Futurbedeutung ist nicht selten), cf. *redféja mani î-weddam*, sie sah mich hineinführen, d. h. dafs ich hineingeführt wurde (B. 790); *méitinu satikku áif-weddam*, ich begegnete dem Mädchen, als es weggeführt wurde, (B. 639. cf. das lat. *dum*, während, mit folgendem Praesens auch in der Erzählung). Noch viel öfter aber ist die Bedeutung ganz entschieden activ, und zwar nicht blos bei Verbis intransitivis, die genau genommen kein Passiv bilden konnten, sondern auch bei Verbis transitivis und dabei ganz ohne Beziehung auf Fähigkeit (-„bar“) oder Nothwendigkeit, wie wir sie beim flectierten Partic. oben fanden. Cf. *es redféju táutu dèlu àifjájam*, ich sah den Freier wegreiten, eig. den wegreitenden (B. 2425); *brâli tewi gaida if-áugam*, die Brüder warten darauf, dafs du erwachsest, eig. auf dich die erwachsende (503); trans.: *es úfgáju tris bittites silé alus brûwèjam*, ich fand drei Bienchen, wie sie in der Haide Bier brauten (598); *man atradda dèlu mâte ûglu máisu wellèjam*, die Schwiegermutter fand mich, wie ich einen Kohlensack „bühkte“ (2363)*). Die active Bedeutung wird noch mehr constatiert durch zuweilen (selten) vorkommende Reflexivformen, z. B. *zeré mani bi-sta-mî-s*, sie hoffen, dafs ich mich fürchten werde (1035).

*) Selten kommt es vor, dafs die Endung *-am* den Nominativ vertritt, cf. *likûs nēku nemákam*, ich stelle mich an als ob ich nichts verstehe. — Local (z. B. Kerklingen) wechselt *-am* mit *-út* in der Oratio obliqua, cf. *tirgus essam* (man sagt:) es soll ein Markt stattfinden; *lēla essam arrente*, (man sagt:) die Pachtsumme soll hoch sein.

Zur Erklärung dieser merkwürdigen Thatsache kann ich im Augenblick keine andere Vermuthung aufstellen, als die, dafs, da in dem lautlichen Bestande der Participialformen auf *-ms*, insbesondere in dem Suffix *-ma-**) an sich keine Nothwendigkeit der Passivbedeutung sich findet, dafs, sage ich, deshalb hier die ursprüngliche Activbedeutung zu Tage tritt, die sonst in den meisten andern Fällen gewissermafsen verschüttet ist durch den jüngeren, aber immerhin schon genug alten, weil durch so viele Sprachen verbreiteten Usus, jene Endung dem Passiv zu vindicieren. Ist diese Vermuthung richtig, so läfst sich vergleichen aus dem Lett. das Partic. Praes. Act. II. auf *-da-m(a)-s*, wo das Suffix *-ma-* active Bedutung hat (§. 468); (cf. dazu das gr. Partic. *-μενος* mit activer Bedeutung im Medio und das lat. Partic. Futuri Pass., eig. urspr. Praes. Act. auf *-ndus*).

f) Particip. Praeteriti Passivi auf *-t(a)-s*, fem. *-ta*.

§. 482. Zur Bildung des Partic. Praet. Pass. fügt sich das Suffix *-t(a)-s*, fem. *-ta*, an den Infinitivstamm des Verbi, cf. ***mes-t-s*** (I), geworfen, f. ***met-t-s***; ***wi'lk-t-s*** (II), gezogen; ***rak-t-s***, gegraben; ***áu-t-s***, bekleidet (von den Füfsen) (III); ***spîf-t-s***, gedrückt, f. ***spîd-t-s***; ***mal-t-s***, gemahlen (IV); ***mafg-á-t-s***, gewaschen (VI); ***mitt-in-á-t-s***, ernährt (X); ***wêl-é-t-s***, gewünscht (IX); ***prass-í-t-s***, gefordert (XI); u. s. w.

Von den Verbis intransitivis (Cl. V. I — III.) kommt dieses Partic. nur selten und dann mit fast adjectivischer Bedeutung vor**), cf. ***dfi'm-t-s***, geboren, dann: leibeigen, in Verbindungen wie ***dfi'mts ku'ngs***, der angeborene Herr, Erbherr; ***dfi'mti láudis***, Leibeigener, Erbleute; ***spirg-t-s***, erstarkt, stark; ***sil-t-s***, erwärmt, warm; ***sa'l-t-s***, erfroren, kalt; ***schkif-t-s*** f. ***schkid-t-s***, zergangen, dünn (von Brei und dergl.), von ***dfi'mt***, geboren werden (II), ***spirgt***, erstarken, ***silt***, warm werden, ***sa'lt***, kalt werden, ***schkift***, zergehen (V); cf. ***wêl náu ligts***, Verdingung hat noch nicht stattgefunden.

Dasselbe Participialsuffix findet sich in den verwandten

*) Bopp vergl. Gramm. §. 817. liefert den Nachweis, dafs auch an dem Suffix des Part. Praet. Pass. *-ta-* ursprünglich keine Passivbedeutung hafte.

**) Dem einen kslav. Suffix Partic. Praet. Pass. **-нъ**, **-на**, **-но**, cf. **писанъ**, geschrieben, — entsprechen im Lett.-Litth. nur Adjectiva, cf. *pil-n(a)-s*, gefüllt, litth. *pil-na-s*, cf. §. 211.

Sprachen, cf. litth. *-ta-s*, *-ta*, cf. ***suk-ta-s***, gedreht; ***reg-ė-ta-s***, gesehen; altpreufs. ***-t-s***, cf. ***da-t-s***, gegeben; ***crixt-i-t-s***, getauft; kslav. **-тъ**, **-та**, **-то**, cf. **пи-тъ**, getrunken; **слꙋ-тъ**, gehört.

Die Declination richtet sich nach der Analogie der nominalen ***a***-Stämme.

Die definite Form: ***-táis*** f. ***tá-ji-s***, fem. ***tá***, uncontr. ***-tá-ja***, ist beliebt.

Reflexivformen sind nicht vorhanden.

Anmerk. Adolphi führt Pag. 210. noch ein Partic. Pass. cum notione necessitatis an mit der Endung *-tin-s*, fem. *-tina*, cf. *sarg-á-tin-s*, der da soll behütet werden, bemerkt jedoch selbst schon damals, dafs dieses Particip nicht aller Orten sehr gebräuchlich sei. Seit 1685 ist es noch mehr aufser Gebrauch gekommen und findet sich jetzt wol nur in der Nähe der litth. Grenze. Im Litth. ist diese Bildung noch ganz üblich, cf. *suk-tina-s*, der zu drehen ist; *gelb-e-tina-s*, der, dem zu helfen ist (Schleicher litth. Gr. §. 38).

§. 483. Zur Uebersicht folgt eine tabellarische Zusammenstellung der Infinitiv- und Participial-Endungen in den verwandten Sprachen.

| | Lett. | Litth. | Altpreufs. | Kirchenslav. | Goth. | Lat. | Griech. | Sanskrit. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Infinit. und Supinum. | 1. -t(i)<br>2. -tu<br>3. -t-in, -in | -ti<br>-tu, -tu-m<br>— | -t<br>-to-n, -tu-n<br>-twe-i, -tw-i<br>— | -ть<br>-тъ<br>— | -t(i) (Subst.)<br>—<br>— | -ti (Subst.)<br>-tu-m, -tu<br>— | -τι (Subst.)<br>—<br>— | -ti (Subst.)<br>-tu-m,<br>-tavâ-i |
| Part. Praes. Act. I. | m. -ût(i)-s<br>für -a-nt-(i-)s<br>fem. -ût-i<br>für -a-nt-i | -q-s für<br>-a-n(t-i)-s<br>fem. -a-nt-i | -a-nt-s und<br>-a-n-s | -ѧ od. -ы für<br>-ja-n(t-s) und<br>-a-n(t-s)<br>fem. -ѫшти<br>für -a-nt-ji | -a-nd-s | -n-s<br>f. -n(t-i)-s | -ους, -εις für<br>-ο-ν(τ)-ς, -ε-ν(τ)-ς<br>od. -ων f. -a-n(t-s)<br>fem. -ουσα für<br>-ο-ντ-ια | -an<br>f. -a-n(t-a-s)<br>fem. -a-nt-i |
| Part. Praes. Act. II. | -da'-m(a)-s | -da-ma-s | | | | | | |
| Partic. Futur. Act. | -schût-s<br>f. -sja-nt(-i)-s<br>fem. -schût-i<br>f. -sja-nt-i | -sq-s<br>fem. -se-nt-i | —<br>— | —<br>— | —<br>— | —<br>— | -σων<br>für σο-ν(τ-ς)<br>fem. -σουσα<br>f. σο-ντ-ια | -sja-n(t-s)<br>fem. sja-nt-i. |
| Part. Praet. Act. | -is f. -(w)ans-s<br>fem. -usi<br>für -wans-i | -ęs<br>fem. -usi | -wuns, -uns,<br>-ons<br>fem. -usê | -въ oder -ъ<br>f. -vans, -ans<br>fem. -въши<br>f. vans-ji | — | — | -ως f. -οτ-ς<br>= -va(n)t-s<br>fem. -υια für<br>-υσ-ια = -vans-ja | -vat<br>-vâns<br>-vân |
| Part. Praes. Pass. | -m(a)-s | -ma-s | -ma-na-s | -мъ | — | (-m-nu) | -με-νο-ς | -mâ-na-s |
| Part. Futur. Pass. | (-scha-m(a)-s<br>f. -sja-m(a)-s) | -si-ma-s | — | — | — | — | -σο-με-νο-ς | -sja-mâ-na-s |
| Part. Praet. Pass. | -t(a)-s | -ta-s | -t-s | -тъ | -th-s | -tu-s | -το-ς | -ta-s |

## B. Synthesis. (Die umschriebenen Conjugationsformen).

### I. System der Tempora.

Allgemeines.

§. 484. Nachdem wir oben diejenigen lettischen Verbalformen besprochen haben, die (rücksichtlich des Verbalstammes) entweder wirklich einfach sind (Praes. und Praeterit. Indicat.), oder wenn auch aus zwei Verbalstämmen, deren einer der des Hilfsverb ist, zusammengesetzt, doch zu scheinbar einfachen Gebilden verwachsen sind (Futur. Indicat. und Praes. Condition.), so ist hier unsre Aufgabe zu zeigen, welche Tempora überhaupt die lett. Sprache darzustellen vermag und darzustellen pflegt, und namentlich welche Tempora aufser den oben besprochenen sie zu bilden vermag durch Umschreibung mittelst selbstständiger Hilfsverba und mittelst der Nominalformen des Verbi (Infin. und Partic.). Der Weg den wir hier einschlagen müssen, ist gerade der umgekehrte im Vergleich zu dem, den wir oben gingen (§§. 398 seqq.). Dort begannen wir empirisch mit den Formen und deuteten den innewohnenden Sinn derselben. *Hier* müssen wir beginnen mit einem sprachphilosophisch aufgestellten oder aufzustellenden System aller möglichen und nothwendigen Temporalformen und dann zusehen, welche Tempora die lett. Sprache in wirklich oder scheinbar einfacher Gestalt besitzt, welche ihr fehlen, und wie diese ersetzt werden. Denn es ist klar, dafs wir keine concrete andre Sprache, deren Reichthum oder Armuth an Conjugationsformen immer nur relativ ist, zum absoluten Maafsstab für die lett. Sprache nehmen dürfen. Nun aber ist es nicht Zweck und Absicht vorliegenden Werkes, sich in sprachphilosophische Untersuchungen einzulassen, so nahe die Veranlassung dazu auch liegt, so sehr gerade an dieser Stelle das Bedürfnifs dazu auch drängt. Wir wollen also annehmen, es sei bereits von der Sprachphilosophie ein als richtig anerkanntes und den Zeitrelationen, wie den Vorstellungen über dieselben wirklich entsprechendes System der Tempora aufgestellt worden, und wir wollen annehmen, dieses richtige und vollständige System der Tempora sei das folgende, wenn es auch in einigen nicht unwesentlichen Punkten abweicht nicht blos von dem hergebrachten Usus der Grammatiker, sondern auch



von der Theorie des trefflichen Werkes, das die Neuzeit über Sprachphilosophie hervorgebracht (System der Sprachwissenschaft von K. W. L. Heyse, herausgegeben von Dr. H. Steinthal. Berlin 1856), und trotzdem, dafs ich selbst wenigstens seine Unvollständigkeit bekenne. Vielleicht genügt es zu unserem Zwecke dennoch. Wir stellen das Schema der Tempora also einfach auf und erläutern dasselbe nicht weiter als durch einige Beispiele aus dem Lat. und einigen andern bekannten Sprachen.

Tempora

I. Actionis s. rei infectae (a. durantis, b. ἀορίστου):

1. Praesens action. s. r. infect. „Praesens" *hortans sum* = *hortor*, cf. γράφω.
2. Perfectum action. s. r. infect. „Aorist." *hortans fui*, cf. ἔγραψα.
3. Praeteritum action. s. r. infect. „Imperfect." *hortans eram* = *hortabar*, cf. ἔγραφον.
4. Plusquamperfect. action. s. r. infect. — *hortans fueram.*
5. Futurum action. s. r. infect. — *hortans ero* = *hortabor*, cf. γράψω.
6. Futur. exact. action. s. r. infect. — *hortans fuero.*

II. Actionis s. rei perfectae:

7. Praesens action. s. r. perf. „Perfect." *hortatus sum*, cf. γέγραφα.
8. Perfectum action. s. r. perf. — *hortatus fui*, cf. ich habe geschrieben gehabt.
9. Praeteritum action. s. r. perf. „Plusquamperf." *hortatus eram*, cf. ἐγεγράφειν.
10. Plusquamperf. action. s. r. perf. — *hortatus fueram*, cf. ich hatte geschrieben gehabt.
11. Futurum action. s. r. perf. „Futur. exact." *hortatus ero*, cf. ich werde geschrieben haben.
12. Futur. exact. action. s. r. perf. — *hortatus fuero*, ich werde geschrieben gehabt haben.

III. Actionis s. rei inchoandae s. instantis:

13. Praesens action. s. r. inch. s. inst. — *hortaturus sum*, cf. ich bin im Begriff zu schreiben.
14. Perfectum action. s. r. inch. s. inst. — *hortaturus fui*, ich bin im Begriff gewesen zu schreiben.

15. Praeteritum action. s. r. inch. s. inst. *hortaturus eram*, ich war im Begriff zu schreiben.
16. Plusquamperf. action. s. r. inch. s. inst. — *hortaturus fueram*, cf. ich war im Begr. gewesen zu schr.
17. Futurum action. s. r. inch. s. inst. — *hortaturus ero*, cf. ich werde im Begriff sein zu schreiben.
18. Futurum exact. action. s. r. inch. s. inst. — *hortaturus fuero*, cf. ich werde im Begriff gewesen sein zu schreiben.

### Die Tempora des Indicativs.

§. 485. Indem wir dieses Schema auf die lett. Sprache anwenden, so dürfen wir zunächst hier blos von den Temporibus des Indicat. Act. reden und müssen uns Näheres über die Zeiten der anderen Modi vorbehalten, bis wir das System der letzteren im Lett. werden aufgestellt haben. Es wird sich dann unten erst zeigen, wie Tempora, die im Indicat. fehlen oder nur mit Schwierigkeit und selten gebildet werden, in anderen Modis gerade bequem und geläufig sind.

1. Der Indicat. Act. hat drei nicht umschriebene Tempora:

Praesens,
Praeteritum,
Futurum.

Alle drei gehören zu den Temporibus Actionis infectae. Das lett. Praesens und Futurum entsprechen den gleichnamigen Zeiten aller anderen Sprachen. Das lett. Praeteritum vertritt der Natur seiner Form gemäfs (§. 433 seqq.) sowohl das sonstige Imperfectum, als auch den sogenannten Aorist. Hiernach bleiben zwei Tempora der ersten Abtheilung unseres Schemas (Plusquamperf. und Futur. exact. act. inf.) übrig, die der Lette umschreiben müfste, aber nicht umschreiben kann, da das Partic. Praes. (*-ûts*) Act. durch anderweitige Verwendung (§. 464) hierzu unbrauchbar geworden.

1. Praesens . . . . *rûku*, ich grabe.
2. Aorist }
3. Imperf. } Praeteritum *rakku*, ich grub.
4. Plusquamperf.
5. Futurum . . *rakschu*, ich werde graben.
6. Futur exact.

Local kommt gleichbedeutend mit dem Futur auf *-schu* eine Umschreibung vor mittelst des Futur von *bút* und dem Infinitiv, cf. *es búschu rakt*, ich werde graben; cf. russ. я буду c. Infin.

§. 486. Die sechs Tempora Action. perfect. bildet der Lette mit Vollständigkeit mittelst seines Partic. Praeter. Act. und des Verbi substant. genau nach Analogie des lat. Deponens.

7. Praesens act. perf. *esmu razzis*, ich habe gegraben.
8. Perfect. act. perf. *esmu bijis razzis*, ich habe gegraben gehabt.
9. Praeteritum act. perf. *biju razzis*, ich hatte gegraben.
10. Plusquamperf. act. perf. *biju bijis razzis*, ich hatte gegraben gehabt.
11. Futurum act. perf. *búschu razzis*, ich werde gegraben haben.
12. Futur. exact. act. perf. *búschu bijis razzis*, ich werde gegraben gehabt haben.

Nr. 8. 10. und 12. kommen de facto selten vor, weil einerseits der einfache Geist des Letten sich selten zu so genauen Distinctionen der Zeitbeziehungen versteigt, die nur dem schärfer Denkenden Bedürfnifs sind, und weil andrerseits die Zusammenstellung zweier Partic. Praet. allerdings etwas schleppendes hat. Uebrigens sind die Bildungen nicht unlettisch und dürften in manchen Fällen, um nicht Mifsverständnissen Raum zu geben, geradezu nothwendig sein. Wenn z. B. ein Prediger auf der Kanzel im Begriff ist eine Fürbitte zu halten für ein Gemeindeglied, das sich auf Irrwegen befunden hat, aber nun nicht mehr befindet, so dürfte er nicht sagen: *wina dwésele, kas nů diwa zelim paklidusi, nu gribb atpakal grĭftis* u. s. w., sondern nur: *kas nů diwa zelim* b i j u s i *paklidusi* u. s. w., eine Seele, die von Gottes Wegen abgeirrt g e w e s e n ist, u. s. w.

Der Lette liebt wie der Litthauer (Schleicher litth. Gramm. Pag. 138) und der Slave, wo es sich um eine Actio perfecta handelt, Verba zu gebrauchen, die mit einer Praeposition zusammengesetzt sind, z. B. *esmu ifrazzis*, ich habe zu Ende gegraben. Und diese Fähigkeit, die Beziehung der Dauer, die in einer durch das Verbum simplex ausgedrückten Handlung liegt, in die der Vollendung umzuwandeln, hat fast jede einzelne Praeposition (§. 294). Aber dieser Gebrauch geht im Lett. und Litth. nicht so weit, wie im Slav., wenn hier das Verbum compositum

als Ausdrucksform der vollendeten Handlung gar kein Praesens der dauernden Handlung mehr zu bilden vermag.

§. 487. 3. Die sechs Tempora Action. inchoandae s. instantis, die der Lateiner mittelst seines Partic. Fut. Act. vorzüglich schön zu bilden im Stande ist, kann der Lette in derselben Art nicht nachbilden, da sein Partic. Fut. Act. auf *-schûts* vom Modus Conjunctivus mit Beschlag belegt ist, wie wir unten sehen werden. Der Lette kann sich aber helfen durch eine Umschreibung etwa mittelst *gribbêt*, wollen, nach Analogie des deutschen „im Begriff sein", mit dem Infinitiv.

13. Praesens act. inch. *gribbu rakt*, ich bin im Begriff zu graben.
14. Perfectum act. inch. *esmu gribbêjis rakt*, ich bin im Begriff gewesen zu graben.
15. Praeteritum act. inch. *gribbêju rakt*, ich war im Begriff zu graben.
16. Plusquamperf. act. inch. *biju gribbêjis rakt*, ich war im Begriff gewesen zu graben.
17. Futurum act. inch. *gribbêschu rakt*, ich werde im Begriff sein zu graben.
18. Futur. exact. act. inch. *bûschu gribbêjis rakt*, ich werde im Begriff gewesen sein zu graben.

Es mufs aber bemerkt werden, dafs diese lett. Bildungen nicht genau den dabeistehenden deutschen oder den lat. „Futuris periphrasticis" entsprechen, sofern im lett. *gribbêt* immer der Begriff des Wollens, der Absicht, mehr vorwaltet als nöthig ist, um die blofse Zeitrelation Action. istant. s. inchoand. anzudeuten.

Endlich ist zu beachten, dafs das Partic. im Lett. bei allen Umschreibungen von Conjugationsformen, (wie bei jeglichem Gebrauch), seiner nominalen Natur gemäfs sich rücksichtlich seines Genus, Numerus u. s. w. richten mufs nach Genus und Numerus des Subjects, cf. *têws ir fadfis*, der Vater hat gestohlen; *mâte ir faggusi*, die Mutter hat gestohlen; *brâli irr fagguschi*, die Brüder haben gestohlen; *mâsas ir fagguschas*, die Schwestern haben gestohlen.

## II. System der Modi.

### Allgemeines.

§. 488. Wir machen es mit dem System der Modi, wie mit dem der Tempora. Wir setzen voraus, die Sprachphilosophen hätten das richtige System der Modi gefunden und dieses richtige wäre folgendes. Es schliefst sich vornehmlich zunächst an das von Heyse (l. c. §. 211) aufgestellte an, ergänzt dasselbe aber rücksichtlich der Modi der Nothwendigkeit.

I. Modus der Wirklichkeit: — Indicativus.

II. Modi der Möglichkeit:

1. Die Möglichkeit kann objectiv aufgefafst werden als eine bedingte oder von einem andern Sein oder Thun abhängige Wirklichkeit. Das Bedingende ist dann entweder
   a) ein factisches oder reales: — Conjunctivus, oder
   b) ein hypothetisches, blos gedachtes: — Conditionalis.
2. Die Möglichkeit kann subjectiv aufgefafst, im Geiste des des redenden Subjects gesetzt werden
   a) als vermuthete, (erkannte), oder zugestandene Möglichkeit: — Potentialis;
   b) als gewünschte, (begehrte), Möglichkeit: — Optativus.

III. Modi der Nothwendigkeit:

1. Die Nothwendigkeit kann eine absolute, (wirkliche), sein, — indicativischer Debitiv.
2. Die Nothwendigkeit kann eine relative, (mögliche), sein und zwar entweder
   a) eine objectiv bedingte
      α) durch etwas Factisches, Reales, — conjunctivischer Debitiv,
      β) durch etwas Hypothetisches, Gedachtes, — conditionaler Debitiv,
   b) eine subjectiv bedingte durch einen Befehl, eine Forderung
      α) in gelinder, einfacher Form: — Imperativus;
      β) in strengerer, schärferer Form: — imperativischer Debitiv.

Von diesen zehn Modis besitzt die lett. Sprache nur drei in wenigstens theilweise unumschriebenen Formen:

einen Modus der Wirklichkeit, den Indicativ;
einen Modus der Möglichkeit, den Conditional;
einen Modus der Nothwendigkeit, den Imperativ.

Von den übrigen sieben Modis kann sie durch Umschreibung mittelst der Participia etc. und des Verbi subst. bilden:

den Conjunctiv in Activ und Passiv;
den imperativischen Debitiv im Activ allein;
die drei andern Debitive im Passiv allein;

allein mittelst Partikeln:

den Potential und deu Optativ.

§. 489. Wir wollen jetzt die einzelnen Modi durchgehen uud bei jedem die vorhandenen Tempora recensieren, aber uns hiebei auf das Genus activum beschränken und weiter unten bei der Lehre vom Passivum dessen Modi und Tempora nachzuholen uns vorbehalten.

1. Der Indicativ (Activi)

hat bereits obeu (§§. 429—446) seine Erledigung gefunden.

2. Der Conjunctiv („Relativus“)

§. 490. wird umschrieben durch das Partic. Praes. Act. auf ***-ûts***, oder ***-us***, fem. ***-ûti***, und Futuri Act. auf ***-schûts*** oder ***-schus***, fem. ***-schûti***, oft (so in Mittelkurland) mit flexionsloser Endung: -(*sch*)*ût* (§§. 464. 470), welches ohne irgend eine finite Verbalform als Praedicat zum Subjecte des Satzes tritt. Ganz auf dieselbe Weise bildet sich der Conjunctiv im Litthauischen. Beispiele: ***ľàudis dòmá, es essûts*** (oder ***essus*** oder ***essût***) ***baggâts***, die Leute meinen, ich sei reich. Einer Conjunction zur Verbindung beider Satzglieder, (etwa *ka*), bedarf es nicht, doch kann sie stehen. Das Verbum sentiendi oder dicendi, von welchem der Conjunctiv abhängig ist, kann auch fehlen und wird dann hinzugedacht: ***têws rakstût***, der Vater soll schreiben, d. i. man sagt, oder glaubt, er schreibe. Weil der lett. Conjunctiv in all den Fällen gebraucht wird, wo der Lateiner seine Oratio obliqua anwendet, nämlich um eine fremde Meinung, ein fremdes Urtheil zu referieren, nie zum Ausdruck des eigenen Urtheils, so hat Harder unsern Modus „referierenden Conjunctiv“

und Hesselberg kurzweg „Relativ“ genannt, was durchaus passend ist und beibehalten werden mag.

Anmerk. Local kommt auch wohl statt des Partic. Praes. Act. auf *-ût(s)* die flexionslose Form des sonst passivisch gebrauchten Partic. Praes. auf *-m(a)-s*, bei dem Nominativ Subjecti für den Conjunctiv vor, cf. *rītā tì'rgus essam*, morgen soll Markt sein, d. i. man sagt, dafs .... sei, (Kerklingen) (cf. §. 481. über die nicht immer passivische Bedeutung dieses Partic. auf *-m-s*). Wenn Stender §. 77. als Conjunctiv auch noch eben diese flexionslose Participialform auf *-am* cum Accusativo Subjecti anführt, z. B. *ku'ngus neessam mâjās*, (man sagt), die Herrschaft sei nicht zu Hause, so ist dieses vielmehr eine Participialconstruction und zu vergleichen mit dem lat. Acc. c. Infin., die übrigens so vielleicht nur im Oberlande gebräuchlich ist. In Mittelkurland hört man sie schwerlich ohne das regierende Verbum (§. 481).

§. 491. Der Conjunctiv ist gerade um den dritten Theil ärmer an Zeitformen als der Iudicativ. Natürlich. Seine ganze Vertretung beruht auf dem Partic. der gegenwärtigen (*-ûts*) und dem Partic. der zukünftigen Zeit (*-schûts*). Die lett. Sprache hat freilich auch ein Partic. Praeter. Act. (*-is*, fem. *-usi*), aber factisch ist dieses an sich nicht zur Vertretung des Conjunctivs verwandt worden. Somit fehlt dem Conjunctiv durchaus das Tempus Praeteritum imperfectum und Praeterit. plusquamperfectum sowohl action. infectae als perfectae als inchoandae. Mit dem Praeterit. imperf. fehlt der Aorist, und das Futur. exact. action. infect. mangelt hier wie im Indicativ. Vorhanden und üblich sind die übrigen Tempora:

I. Actionis infectae:

1. Praesens, z. B. *rûkûts* oder *rûkus*, fem. *rûkûti*, Pl. m. *-ûschi*, fem. *ûschas*, flexionslos: *rûkût*; *tēws rûkût(s)*, (*rûkus*), der Vater grabe; *mâte wērpût(i)*, die Mutter spinne; *puischi*, *arûschi* (od. *arût*), die Jungen (sollen) pflügen; *mèitas mafgâjûschas* (od. *-ût*), die Mägde (sollen) waschen.
5. Futurum, z. B. *rakschût(s)* od. *rakschus*, fem. *-schût(i)*, Pl. m. *-schûschi* od. *-schût*, fem. *-schûschas* od. meist *-schût*, also: *tēws rakschût(s)*, der Vater werde graben; *mâte wērpschût(i)*, die Mutter werde spinnen, u. s. w.

II. Die Tempora Actionis perfectae bilden sich, indem das Partic. Praeter. Act. die Actio perfecta ausdrückt und das Praes, Perfect., Futur. und Futur. exact. Conjunctivi des Verbi subst. hinzutritt.

7. Praesens (vulgo „Perfectum“): *tēws essût razsis*, der Vater habe gegraben. Wie die Copula im Praesens Indic. öfter als überflüssig und selbstverständlich weggelassen wird, so

geschieht es auch hier mit der Copula, obschon sie hier wichtiger ist, da sie nicht blos als Copula dient, sondern auch den Modus andeutet, namentlich geschieht es in der längeren Erzählung um schleppende Wiederholungen zu vermeiden, ganz wie in der lateinischen Oratio obliqua *esse* oft zu den verschiedenen Participiis Perfecti ergänzt werden mufs; z. B. *bérns essût sli'ms palizzis, (essût) weddeuschi pì mázitája, mázitáiš nebijis* (für *necssût bijis*) *mâjás* u. s. w., das Kind sei krank geworden, sie hätten es zum Pastor gebracht, der Pastor sei nicht zu Hause gewesen, u. s. w.

8. Perfect.: *têws essût bijis razzis*, der Vater habe gegraben gehabt, (selten).
11. Futurum: *têws búschût razzis*, der Vater werde gegraben haben, (vulgo „Futurum exact.").
12. Futur. exact.: *têws búschût bijis razzis*, der Vater werde gegraben gehabt haben, (selten).

III. Die Tempora Actionis inchoandae können wie im Indicat. nur etwa durch Hilfe von *gribbêt*, wollen, (im Begriff sein), umschrieben werden. Die vier Tempora Conjunctivi von *gribbêt* (Praes. Fut. „Perf." und „Fut. exact.") treten zum Infinitiv, der die Actio inchoanda selbst ausdrückt.

13. Praesens: *têws gribbût rakt*, der Vater sei im Begriff zu graben.
14. Perfect.: *têws essût gribbéjis rakt*, der Vater sei im Begriff gewesen zu graben.
17. Futurum: *têws gribbéschût rakt*, der Vater werde im Begriff sein zu graben.
18. Futur. exact.: *têws búschût gribbéjis rakt*, der Vater wird im Begriff gewesen sein zu graben.

Was die fehlenden sechs Tempora anlangt, so ist das Bedürfnifs nach den drei Plusquamperfectis gering, da die complicierteren Zeitrelationen nicht so genau unterschieden werden. Die drei Praeterita sind wichtiger und das Bedürfnifs nach ihnen ist lebhafter. Sie müssen vertreten werden durch gewisse nahe stehende Tempora, nämlich:

3. Praet. imperf. Action. infect. entweder durch das Praesens actionis infectae oder durch das Praesens Actionis perfectae, je nachdem die Actio infecta als solche oder aber

die Vergangenheit derselben hervorgehoben werden soll. Beispiel: der Diener meldete dem Herrn, dafs der Schreiber den Brief schreibe, ***sulâinis ku'ngam attéiza, skrîweris grâmatu rakstût,*** (d. i. der Schreiber sei noch mit dem Schreiben beschäftigt), oder: ***essût rakstijis***, (d. i. er habe geschrieben damals, als er, der Diener, dort gewesen ist).

9. Praeterit. imperf. Action. perfect. vulgo „Plusquamperfect." durch das Praesens Action. perf. vulgo „Perfect." Beispiel: der Diener meldete dem Herrn, der Schreiber hätte den Brief (fertig) geschrieben, ***skrîweris grâmatu essût sarakstijis.***

15. Praeterit. imperf. Action. inchoand. durch das Praesens Actionis inchoand. Beisp.: der Schreiber wäre im Begriff den Brief zu schreiben, ***skrîweris gribbût grâmatu rakstit***; oder durch das Perf. Action. inchoandae ***essût gribbéjis rakstit.***

### 3. Conditionalis.

§. 492. Wie der Gebrauhh des lett. Conjunctiv eingeschränkt ist auf die Oratio obliqua, auf die „Relation" der Urtheile anderer, so hat auch der Gebrauch des lett. Conditional nur eine eng begrenzte Sphäre. Er drückt nicht jede irgend bedingte Möglichkeit aus, sondern nur diejenige, die, weil die Bedingung nicht erfüllt ist, gleich ist der Nicht-Wirklichkeit. Cf. im Griech. Indicativ mit *ἄν*. Wird nicht zugleich angedeutet, dafs die Bedingung unerfüllt ist, ist vielleicht die Erfüllung der Bedingung wahrscheinlich, so ist der lett. Conditional nicht am Platz, sondern der Indicativ wie in andern Sprachen (§. 618).

Der Conditional ist um zwei Drittel an Zeitformen ärmer als der Indicativ. Er besitzt nur die präsentischen Zeiten (die Perfecta gehören hierzu), und selbst diese nur zum Theil. Die Tempora praeterita und futura fehlen ihm. Der Lette kann sie nicht einmal durch Umschreibung bilden, und dieses liegt wiederum in der Natur der Sache.

I. Der Lette besitzt, wie wir oben bei Analyse der Conjugationsformen gesehen haben, nur ein einziges unumschriebenes Tempus des Conditional: das Praesens und zwar Actionis infectae. Aufserdem kann nun kein anderes Tempus Actionis infect. gebildet werden, weil abgesehen von den nicht ausreichenden Kräften des Hilfszeitworts kein Partic. Praes. Act.

existiert, das disponibel wäre. Denn das Partic. auf *-ûts* ist vom Conjunctiv mit Beschlag belegt und das Partic. auf *-da'm-s* wird überhaupt nie zur Conjugatio periphrastica verwendet. Also kann es von allen Temporibus Action. infect. nur das eine unumschriebene Praesens geben. Beisp.: ***es raktu, kad man spéka bútu***, ich würde graben, wenn ich Kraft hätte.

Anmerk. Die älteren litth. und lett. Grammatiker (Mielke, Adolphi, Harder), nennen dieses Tempus nicht Praesens, sondern Imperfectum (Conjunctivi), indem sie sich täuschen lassen durch den Gebranch der dentschen nnd lat. Sprache, wo das Imperfectum und Plusqnamperfect. (also die Tempora practerita) des Conjunctivs das Praesens nnd Perfeet. des Conditional vertreten müssen, um durch die Vergangenheit als temporale Nicht-Wirklichkeit die modale Nicht-Wirklichkeit anszu drücken. Noch evidenter ist dieses Vrfahren im Griech. und Französischen, wo sogar das Praeteritum Indicativi das Praesens Conditionalis ersetzt.

II. Das Praesens Actionis perfect. vulgo „Perfectum“ kann der Lette trefflich umschreiben durch das Partic. Praeter. und durch das Praesens Conditionalis des Verbi subst. Beisp.: ***tèws wakkar bútu razzis, ja nebútu sli'ms palizzis***, der Vater hätte gestern gegraben, wenn er nicht erkrankt wäre; wo nur die Aushilfe, zu der die deutsche Sprache greifen muſs, die irrthümliche Annahme hervorrufen kann, man habe es hier mit einem Plusquamperfect zu thun.

Das Perfectum Action. perfect. läſst sich wohl bilden, (***bútu bijis razzis***, ich hätte gegraben gehabt), dürfte aber selten Bedürfniſs sein, und selbst wenn es Bedürfniſs wäre, besser vermieden werden wegen der schleppenden Aufeinanderfolge zweier Participien von gleicher Form. Das entsprechende Tempus im Passiv. vermeidet diese Schwierigkeit: cf. ***sins prîksch pérkûna bútu bijis pârweſts, ja ḷáudis wissi bútu kõpá bijuschi***, das Heu wäre vor dem Gewitter hereingeführt gewesen, wenn alle Leute beisammen gewesen wären.

III. Praesens und Perfectum Action. inchoand. könnte umschrieben werden durch Praesens und Perfectum Conditionalis von ***gribbét*** und den Infinitiv: ***gribbétu rakt*** und ***bútu gribbéjis rakt***.

Die übrigen fehlenden Tempora müssen soviel es nothwendig ist, durch die vorhandenen mit vertreten werden.

Namentlich wird das Futurum Action. infect. (5.) bequem ersetzt zurch das Praesens Action. infect., da ja nach dem Begriff des Conditional selbst die Praesensform dieses Modus die Wirklichkeit der Handlung für die Gegenwart läugnet und nur die Möglichkeit derselben, durch irgend welche Um-

stände bedingt, rein ideal für die Zukunft statuieret. Beiläufig ist dieses der Grund, weshalb ältere lett. Grammatiker (Stender) das Praesens Conditiou. „Futurum potentionale“ genannt haben. Der übrige Zusammenhang des Satzes mufs es ersehen lassen, ob die Form des Praesens Action. infect. wirklich den Sinn des Praesens oder den Sinn des Futur hat. Der Unterschied des Sinnes liegt darin, dafs das Praesens etwas Unwirkliches, das Futur dagegen nur etwas Unwahrscheinliches ergiebt, da ja in der Gegenwart noch nicht mit Sicherheit bekannt ist, ob wirklich die Bedingung in einem Moment der Zukunft nicht erfüllt werden könnte, mag auch die Erfüllung unwahrscheinlich sein. Man vergleiche die beiden folgenden Beispiele: ***schûdîn sînu wáktum, kad jáuks bútu***, heute würden wir Heu einführen, wenn es heiter wäre, (aber es ist nicht heiter, also führen wir nicht ein); ***rita sînu wáktum, kad jáuks bútu***, morgen würden wir Heu einführen, wenn es heiter sein würde, (aber es ist unwahrscheinlich, dafs es heiter sein wird, so ist es auch unwahrscheinlich, dafs wir Heu einführen werden).

Das Imperfectum Action. infect. wird ersetzt durch das Praesens Action. perfect. vulgo „Perfect“. Beispiel: ***kámêr Tschiggáns pijôles spêlêja, es bútu klausijis, ja man bútu walas bijis***, während der Zigeuner die Violine spielte, hätte ich zugehört, wennn ich Zeit gehabt hätte.

Das Imperfectum Action. perfect. vulgo „Plusquamperfect“ und das Futur Action. perfect. vulgo „Futur exact.“ wird ersetzt durch das Praesens, resp. Perfect action. perfect., u. s. w.

### 4. Potentialis.

§. 493. Die lett. Scrache besitzt für den Potential schlechthin keine einzige specifische Verbalform, wie z. B. das Skrit. eine hat (Bopp §. 672), theilt übrigens diesen Mangel mit ziemlich all ihren Schwestern. Zur Vertretung des Potentialis dient im Lett. meist das Futurum Indicativi (Action. infect. oder perfect.), welches, wie oben (§. 442) nachgewiesen ist, gewisse lautliche Elemente des uralten Potentialis (*i(a)*) an sich trägt, — in Verbindung mit modalen Adverbien als z. B. ***gan***, wohl, ***kasfin***, vielleicht, u. s. w. Beisp.: ***schûdîn gan lis***, heute könnte es regnen, eig. heute wird es wohl regnen; ***têws grâmatu gan***

*bús sarakstijis*, der Vater könnte den Brief wohl schon fertig geschrieben haben, eig. wird wohl schon u. s. w.

Oder es wird die Vermuthung durch ein besonderes Verbum ausgesprochen, z. B. *rādás, ka schūdin lis*, es könnte heute regnen, eig. es scheint, dafs es heute regnen wird.

Eine dritte Art der Umschreibung ist das Praesens mit der Concessivpartikel *lái*, z. B. *lái list*, mag es regnen.

5. Optativus.

§. 494. Für den Optativ existiert wiederum keine specifische Verbalform. Zur Aushilfe dienen:

1. Der Indicativ mit der Concessiv- und Wunsch-Partikel *lái* (§. 622). *Lái* hat hier seine verbale Natur, (es ist eigentlich der Imperativ des Verbi *láift*, lassen: *lái(di)*), völlig aufgegeben, und fordert demnach keinen Accusativ mit dem Infinitiv, (cf. das deutsche: lafs ihn kommen! = er möge kommen!) sondern den Nominativ mit dem Praesens Indicativi hinter sich. Sodann ist zu beachten, dafs auf diese Weise nur Wünsche ausgesprochen werden, die sich beziehen auf die Handlung dritter Personen. Beisp.: *lái wi'nsch nāk*, er möge kommen; *lái wi'nsch it*, er möge gehen*). Aber niemals: *lái tu nāz*, du mögest kommen. Cf. die Bitten des Vaterunsers: *lái nāk pi' mu'ms tawa wa'lftiba*, dein Reich komme, u. s. w., und Segenswünsche, *lái díws tewi swéti*, Gott möge dich segnen. Zuweilen steigert sich der Wunsch zum gelinden Befehl: *lái tas wírs gaida*, der Mann mag und soll warten; *lái stéidfás*, man möge und soll sich beeilen. — Nur in gewissen Fällen dient die 3. P. Praes. Iudic. allein in optativischem Sinn, cf. namentlich die Formel: *díws palídf*, Gott helfe! und vielleicht den Segen: *tas díws ku'ngs swéti tew un pasa'rgá tew* u. s. w., der Herr Gott segne dich und behüte dich, u. s. w., cf. *díws sūdi*, Gott straf'!

Mit der ersten Person Pl. Praes. ist *lái* in Aufforderungen zwar jetzt bei gewissen kirchlichen Formeln üblich und eingebürgert, z. B. *lái díwu lúdfam*, lasset uns zu Gott beten, aber nicht ächt lettisch. Unbedingt richtiger wäre die erste Pers. Pl. Fut. Indic. ohne Partikel: *lúgsim díwu*.

2. Der Conditional mit den Wunsch-Partikeln *káut*, *káut jele*, zuweilen auch *kad*, wenn doch (§§. 609, d. 620 seqq.).

*) Aus der lett. Redeweise stammt der kurische Provincialismus: „lafs" mit dem Nominativ, cf. lafs er kommen! lafs er warten!



Der Unterschied dieser Ausdrucksweise und der erst erwähnten liegt begründet im Wesen des Indicativ und Conditional: *lái* c. Indic. drückt aus die Wahrscheinlichkeit, die Hoffnung der Erfüllung; *káut* c. Praes. Condition. entweder die Unwahrscheinlichkeit, die Kleinheit der Hoffnung, oder wenigstens, dafs die Erfüllung im Moment nicht vor Augen ist; Beisp.: *káut es bûtu wessels!* o, wenn ich doch gesund wäre! *kad tu ifput tétu!* wenn du doch in Staub zerfliegen möchtest! — *káut* c. Perfect. Condition. giebt bereits entschieden an, dafs es zur Erfüllung des Wunsches zu spät ist; z. B. *káut es tō bûtu finájis!* o, hätte ich das doch gewufst! (aber ich habe es nicht gewufst).

### 6. 7. 8. Der indicativische, conjunctivische und conditionale Debitivus.

§. 495. Der Debitivus in seiner indicativen, conjunctiven und conditionalen Form findet einen specifischen Ausdruck nur im Passivum, hier aber, wie sich unten (§. 499) zeigen wird, mit grofser Vollständigkeit. Man mufs also den activischen Satz passivisch werden, wie Aehnliches ja auch im Lat. oft geschieht; z. B. der Vater mufs einen Brief schreiben, *têwam grâmata járaksta*, patri literae sunt scribendae; oder aber man mufs andere Verba des Müssens, etwa das impersonelle *wáijadfét* herbeiziehen, z. B. *têwam wáijaga grâmatu rakstít*, was aber über die Grenzen der Conjugationsformen hinausgeht.

### 9. Imperativus.

§. 496. Der Imperativ ist, was Temporalbeziehungen anlangt, naturgemäfs der ärmste aller Modi. Eine bereits vollendete Handlung kann nicht mehr anbefohlen werden; ebenso wenig pflegt blos der Beginn einer Handlung anbefohlen zu werden. Hiermit sind die Tempora Action. perfect. und inchoand. ausgeschlossen. Von den Temporibus Action. infect. hat die griechische Sprache neben dem Imperativ Praes. einen merkwürdigen Reichthum aoristischer Imperativformen nicht unlogisch entwickelt. Das Lettische begnügt sich mit dem einzigen Tempus Praesens, dessen Bildung oben (§§. 450 seqq.) besprochen ist.

Schon oben ist für die erste Pers. Plur. eine Futurform angegeben, cf. *isim*, wir wollen gehen, lafst uns gehen. Aber diese Art der Aufforderung läfst sich wegen ihrer gelinden Form besser als eine Umschreibung des Optativs als des Imperativs auf-

fassen, gleich wie wir die §. 454 erwähnte Umschreibung der dritten Pers. Imperativi bereits §. 494 zum Optativ gerechnet haben, da dieser indirecte Befehl ebenfalls mehr die Form des Wunsches oder der Aufforderung hat.

### 10. Der imperativische Debitiv.

§. 497. Der imperativische Debitiv drückt keine objective Nothwendigkeit aus, wie der indicative, conjunctive und conditionale Debitiv, sondern eine subjective, durch einen Befehl von Aufsen bedingte. Er repräsentiert die schärfste Form des Befehls, zu dessen Umschreibung der Deutsche die Hilfsverba „sollen" und „müssen" braucht. Er dient deshalb namentlich zum eindringlichsten Ausdruck der allgemeinsten und dauerndsten Gebote. Der Lette umschreibt diesen Modus, da eigene Formen ihm fehlen, (der Lateiner z. B. hat sie, cf. *amato*, *amatote*), durch das impersonelle Futurum Verbi substantivi mit dem Dativ derjenigen Person, welcher der Befehl gegeben wird, und dem Infinitiv desjenigen Verbi, das die geforderte Handlung ausdrückt. Cf. *tew bús sawu tuwáku mílét!* du sollst deinen Nächsten lieben! *tew nebús fagt!* du sollst nicht stehlen! Selbstverständlich hat dieser Modus aufser dem Futur, das die Gegenwart mit umfafst, kein anderes Tempus. An Personalbeziehungen ist er aber reicher als der Imperativ, sofern zu *bús* c. Infin. nicht blofs der Dativ der zweiten, sondern auch der dritten und der ersten Person treten kann. Dieses ist möglich, weil hier der Sprechende und der Befehlende nicht identisch sind oder wenigstens nicht zu sein brauchen, wie beim Imperativ. Cf. *wái man bús ít?* soll ich gehen? fragt der Diener den Herrn, indem er dessen Befehle einholt; *bérnam nebús ráudát!* das Kind soll nicht weinen!

Anmerk. Wenn andere Tempora des Verbi subst. mit dem Dat. der Person und einem Infinitiv sich verbinden, so ist das weder als eine Umschreibung des imperativen Debitivs, noch überhaupt irgend eines anderen Modus anzusehen, cf. *man ir rakstít*, ich habe zu schreiben; *tew bija rakstít*, du hattest zu schreiben (cf. Stend. lett. Gr. §. 165, 2).

## III. Genera Verbi.
### (Umschreibungen des Passivs).

Allgemeines.

§. 498. Die Temporal- und Modalformen des Activs, sowohl die einfachen und zusammengesetzten, als auch die um-

schriebenen, sind in den obigen Abschnitten dargestellt worden. Hier handelt es sich demnach einzig und allein um das andere Genus Verbi, das Passivum. Oben (§§. 456. 457, cf. §§. 478 —482) ist gezeigt, dafs aufser den Participien Passivi die lett. Sprache nur eine einzige Form besitzt, die, wenn sie auch etymologisch bis heute ganz dunkel und wahrscheinlich keine ursprüngliche Passivform ist, doch jetzt als solche ihrem Gebrauch nach angesehen werden darf. Diese Form ist, wie es scheint, auch keine finite Verbalform, sondern nur der jeglicher Personal-, Temporal-, ja eigentlich auch Modalbezeichnung entbehrende Stamm des Praesens Passivi mit einem Präfix. Sollen Tempora und Modi unterschieden werden, so müssen entsprechende Formen des Verbi subst. zur Hilfe herbeigezogen werden. Dieses ist die erste und eigenthümlichste Art wie der Lette passivische Conjugationsformen ausdrückt. Eine zweite Art ist, dafs er den passivischen Satz ins Activ wendet. Einen dritten Ersatz gewährt das Verbum reflexivum, einen vierten die Conjugatio periphrastica mittelst der Participia Passivi.

## 1. Bildung passiver Modi und Tempora mittelst des Präfixes *já*-.

§. 499. Es ist oben (§. 456) bemerkt, dafs die lettischen Verbalformen mit dem Präfix *já*- heutzutage nirgend einfache Passivbedeutung haben, sondern überall mit der Passivbedeutung den Begriff einer objectiven Nothwendigkeit verbinden. Hieraus folgt, dafs dieselben heutzutage nur vorkommen können in den Modis debitivis, mit Ausnahme des imperativischen Debitivs, wo die Nothwendigkeit eben keine innere (objective), sondern eine äufsere (Befehl) ist. Die Bildung der Tempora bewegt sich in engen Grenzen. Denn

1) der Verbalstamm ist der des Praesens, mithin bezeichnet er die Actio infecta und kann durchaus nicht benutzt werden zur Umschreibung der Tempora Actionis perfectae oder inchoandae. Es ist z. B. ein Ding der Unmöglichkeit, einen Satz wie: morgen werde ich müssen den Brief geschrieben haben, (Futur. Actionis perfectae, vulgo „Futur. exact." des indicativen Debitivs), genau so im Lettischen wiederzugeben, sei es mittelst des Praefixes *já*-, sei es (cf. unten) mittelst des Part. Praes. Pass.

2) Sodann vermag, wie oben (§§. 491. 492) gezeigt ist, der

Conjunctiv keine Tempora der Vergangenheit, der Conditional weder Tempora der Vergangenheit, noch Tempora der Zukunft zu bilden. Denselben Mangel müssen der conjunctive und der conditionale Debitiv theileu, da sie dureh den Conjunctiv und Conditional von *bú-t,* sein, bedingt sind.

Hiernach hat der indicative Debitiv alle sechs Tempora Actionis infectae, eine Vollständigkeit, die im Vergleich mit dem Activ in hohem Grade bemerkenswerth ist, der conjunctive Debitiv vier Tempora, (die der Gegenwart und Zukunft), der conditionale Debitiv zwei Tempora, (die der Gegenwart). Beispiele:

I. Indicat. Debitiv. Action. infect.

1. Praesens: *gráwis járůk,* (mit Weglassung des *ir,* cf. §. 457), der Graben mufs gegraben werden.
2. Perfect: *gr. ir bijis járůk*, der Gr. hat müssen gegraben werden, d. i. es ist nothwendig gewesen den Gr. zu graben.
3. Imperfect.: *gr. bija járůk,* der Gr. mufste gegraben werden.
4. Plusquamperf.: *gr. bija bijis járůk*, der Gr. hatte müssen gegraben werden.
5. Futur.: *gr. bús járůk,* der Gr. wird müssen gegraben werden.
6. Futur. exact.: *gr. bús bijis járůk*, der Gr. wird haben gegraben werden müssen.

II. Conjunct. Debitiv. Action. infect.

1. Praesens: *gr. essůt járůk,* der Gr. müsse gegraben werden.
2. Perfect.: *gr. essůt bijis járůk*, der Gr. habe müssen gegraben werden.
5. Futur.: *gr. búschůt járůk*, der Gr. werde müssen gegraben werden.
6. Futur. exact.: *gr. búschůt bijis járůk,* der Gr. werde haben müssen gegraben werden.

III. Conditional. Debitiv. Action. infect.

1. Praesens: *gr. bútu járůk,* der Gr. müfste gegraben werden.
2. Perfect.: *gr. bútu bijis járůk*, der Gr. hätte müssen gegraben werden.

## 2. Ersetzung des Passivs durch das Activ.

§. 500. Aufserordentlich liebt der Lette das in andern Sprachen üblichere Passiv in der seinigen durch das Activ wie-

derzugeben, indem er das logische Object der Handlung, das beim Passiv als grammatisches Subject im Nominat. steht, beim Activ als grammatisches Object in den Acsusativ setzt. Die Sphäre, innerhalb welcher der Lette das Passiv durch das Activ ersetzt, ist begrenzt.

1) Erstlich geschieht es in den drei Modis, die das Activum vorzugsweise ausgebildet hat: im Indicativ, Conjunctiv und Conditional und in deren einzelnen Temporibus.

2) Sodann namentlich in allen denjenigen Fällen, wo bei dem Passiv auch das logische Subject der Handlung ausgedrückt ist. Die deutsche, lateinische und andere Sprachen bedienen sich hierzu einer Praeposition, was dem Genius der lettischen Sprache total zuwider ist. Es ist ein harter Germanismus, den Satz: „ich werde von bösen Zungen verläumdet" zu übersetzen durch: *es tůpu aplischkéts nů ļaunám mélém.* Der ächte Lette wird, wenn er das logische Subject beim Partic. Passivi nicht durch den bloſsen Genitiv ausdrücken kann (§. 592), in solchem Fall stets die active Wendung vorziehen: *ļaunas méles mani aplischké.* Ebenso: man sagt, du seist von deinem Herrn beschenkt worden, *taws ku'ngs tewi essůt apdáwanájis*, nicht: *tu essůt nů sawa ku'nga apdáwanáts tappis.*

### 3. Ersetzung des Passivs durch die Reflexivform des Transitivs, (Medium).

§. 501. Wie der Lette gern das Passiv durch das Activ ersetzt, wenn das logische Subject der Thätigkeit ausgedrückt werden soll, so wählt er andererseits sehr gern das Medium für das Passiv, wenn das logische Subject der Thätigkeit nicht ausgedrückt wird oder aber ein unbestimmtes („man") ist, und wenn das logische Object der Thätigkeit ein unlebendiges oder abstractes ist, z. B. *náuda átráki ifdůdás, ne ká nůpe'lnás*, Geld wird schneller ausgegeben, als erworben, eigentlich: giebt sich schneller aus, als es sich erwirbt; *wissa mìsa winam ráustìjás*, der ganze Körper wurde ihm hin nnd hergerissen (in Krämpfen), eigentl.: riſs sich ihm hin und her. Cf. *raſtìs*, gefunden werden, wörtlich unser: sich finden. Zuweilen nur findet sich ein Dativ des logischen Subjectes dabei, cf. *man gribbás éſt*, ich will essen, eig. Essen wird von mir gewollt. *Aiſmi'rsás man dſismina*, das Liedchen wurde von mir vergessen, eig. vergaſs sich mir (Büttn. 434). Durchaus unbrauchbar ist das Medium

an Stelle des Pass., wo das logische Object ein lebendiges oder gar persönliches Wesen ist, weil in solchem Fall das Medium nur reflexive Thätigkeit und keine Passivität ausdrücken könnte.

Im Litth. und Slavischen ist das Medium in gleicher Weise zum Ersatz des Passivs befähigt, cf. Schleich. litth. Gr. P. 304. Anmerk.; Nicolitsch, russ. Formenlehre §. 195 Anm. 2. §. 268 seqq. Im Russischen kann sogar das logische Object ein persönliches Wesen sein, cf. онъ принимается, er wird aufgenommen, eigentl. er nimmt sich auf. Man vergleiche wie im Griech. und Lateinischen die Passivformen durchweg eigentlich nichts als Medialformen sind (Bopp vergl. Gr. §§. 466—476; Curtius, Bildung der Tempora P. 31. Cf oben §. 426).

### 4. Umschreibung des Passivs mittelst der Participia Passivi.

§. 502. Als vierte Ausdrucksform für das Passiv dient im Lettischen die Umschreibung mittelst der Participia Passivi (Praes. *-m(a)-s*, fem. *-ma*, Praet. *-t(a)-s*, fem. *-ta*). Als Hilfsverba treten dazu:

1) die Copula *bút*;

2) die Verba *tapt*, *tikt*, *klût*, *palikt*. Diese aufser dem letzten finden ihre Berechtigung zur Bildung des Passivs zu dienen, wie es scheint, darin, dafs sie, sei es von Haus aus, sei es durch Usus irgend eine Bewegung ausdrücken. Denn die Vorstellung des Werdens, Geschehens, der passiven Veränderung ist mit der der Bewegung von Uranfang verwandt und verschmolzen (§. 457).

***tapt***, (Praes. *tûpu*, Praet. *tappu*, Cl. III., lth. *tapti*, *tampu*, *tapiau*), heifst werden und gelangen, cf. *mâjás tapt*, nach Hause gelangen.

***tikt***, (Praes. *tíku*, *tiku*, Praet. *tikku*, Cl. III., litth. *tekti*, *tenku*, *tekau*), sich treffen, sich wozu schicken, taugen, ausreichen, genügen und auch: durch Bewegung wohin reichen, gelangen, kommen, cf. *mâjás tikt*, nach Hause kommen.

***klût***, (Praes. *klûstu*, Praet. *kluwu*, Cl. V., lth. *kliuti*, *kliustu*, *kliuwau*), urspr. zu nahe kommen, woran hängen bleiben (lth.), im Lett. cf. die Frequentativform: *klû-d-itis*, „hapern“, anstofsen z. B. mit der Zunge beim Stottern (*méle klûdás*), dann: werden, gelangen, cf. *mâjás klût*.

***palikt*** hat nicht die Bedeutung einer Bewegung und heifst

ursprünglich: bleiben, *√lik*, cf. lat. *linquo*. Um so weniger pafst es zur Umschreibung des Passivs und wird auch nur dialectisch (in Livland) so gebraucht, cf. *palikka káuts*, er wurde geschlagen *).

Die Unterscheidung der drei Verba *tapt*, *tikt*, *klût*, wie Rosenberger (Syntax §. 255) sie anfstellt, dafs *tapt* mehr das Gelangen, das Dahinkommen, *tikt* mehr das einfache Geschehen und *klût* das sich treffen ausdrücke, ist nicht genügend um den Sprachgebrauch zu erklären. Eine augenfällige Unterscheidung existiert auch schon deshalb wohl kaum, weil der Lette diese Conjngatio periphrastica Passivi, mag sie auch nicht gerade blofs ein Germanismus sein **), doch nicht sehr liebt und wenn es möglich ist, jede andere Art das Passiv auszudrücken vorzieht.

§. 503. Aecht lettisch und wohl beliebt sind alle Verbindungen der Participia Pass. mit dem Hilfsverb *bût*. Diese Verbindungen ergeben mit dem Part. Praes. Pass. (*-m(a)-s*, fem. *-ma*) nur Tempora Actionis infectae, mit dem Part. Praet. Pass. (*-t(a)-s*, fem. *-ta*) nur Tempora Actionis perfectae. Es würde sich hieraus im Passiv für den Modus Indicativus, Conjunctivus und Conditionalis eine bewunderungswürdige Vollständigkeit der Tempora ergeben, wenn nicht gerade in der Conjugatio periphrastica das Partic. Praes. Pass. durchweg die Nebenbedeutung des Müssens bekommen hätte. In Folge dessen rücken alle durch dieses Particip und das Hülfsverb *bût* gebildeten Passivformen aus dem Indicat., Conjunctiv, Conditional in die drei entsprechenden Debitive als Nebenformen der schon oben §. 499 besprochenen Debitivbildungen mit dem Praefix *já-*. Die möglichen Tempora der drei Debitive sind vom Verbo *ze'lt*, haben, folgende:

I. Indicat. Debitiv Action. infect.

1. Praesens: *esmu zela'ms*, ich mufs gehoben werden
2. Perfect.: *esmu bijis zela'ms*, ich habe müssen gehoben werden, (wohl zu unterscheiden von dem Praesens Actionis

*) Allgemein ist der Gebrauch von *palikt* im Vorzuge vor *tapt*, *tikt*, *klût* mit der Bedeutung „werden“ in dem Fall, das dasjenige, wozu einer oder etwas wird, ein Nominalbegriff ist, cf. *palikku slims*, ich wurde krank, Provincialism.: ich „blieb“ krank; *palikka tisas wirs*, er wurde Richter (Gerichts-Mann).

**) Auch im Litth. kommen Passivumschreibungen mittelst *tapt* vor, obschon Schleicher in der Gramm. sie nicht erwähnt; cf. *aplenktu tapti*, vermieden werden, in Nesselmanns litth. Lexicon sub voce *tampu*.

perfectae, z. B. ich mufs gehoben sein, ich mufs geliebt sein, das im Lett. sich gar nicht unmittelbar so wiedergeben läfst).

3. Praet. imperfect.: *biju zela'ms*, ich mufste gehoben werden.
4. Praet. plusquamperf.: *biju bijis zela'ms*, ich hatte müssen gehoben werden.
5. Futur.: *búschu zela'ms*, ich werde müssen gehoben werden.
6. Futur. exact.: *búschu bijis zela'ms*, ich werde haben gehoben werden müssen.

II. Conjunct. Debitiv Action. infect.

1. Praesens: *es essût zela'ms*, ich müsse gehoben werden.
2. Perfect.: *es essût bijis zela'ms*, ich habe gehoben werden müssen.
5. Futur.: *es búschût zela'ms*, ich werde (Conj.) gehoben werden müssen.
6. Futur. exact.: *es búschût bijis zela'ms*, ich werde (Conj.) haben gehoben werden müssen.

III. Condition. Debitiv Action. infect.

1. Praesens: *es bútu zela'ms*, ich würde gehoben werden müssen.
2. Perfect.: *es bútu bijis zela'ms*, ich würde haben (oder *hätte*) gehoben werden müssen.

Im Litth. und Slavischen dienen dieselben Stücke zur Umschreibung des Passivs ohne Nebenbedeutung des Müssens. Cf. litth. *sukamas esu*, ich werde gedreht; kslv. **славимъ єсть**, *δοξάζεται*; russ. **я былъ любимъ**, ich wurde geliebt, d. h. eigentl. ich war ein geliebt werdender; **я буду любимъ**, ich werde geliebt werden, eigentl. ich werde sein ein geliebt werdender.

§. 504. Das Hilfszeitwort *bút* (Indic. Conjunct. Condition.) mit dem Part. Praeterit. Passivi auf *-t(a)-s*, fem. *-ta*, ergiebt für den Indicat., Conjunct. und Conditional Pass. die Tempora Actionis perfectae, nur dafs diejenigen selten vorkommen, wo zwei Participia zusammentreten.

I. Indicativ Action. perfect.

1. Praesens: *esmu ze'lts*, ich bin gehoben.
2. Perfect.: *esmu bijis ze'lts*, ich bin gehoben gewesen.
3. Praet. imperfect.: *biju ze'lts*, ich war gehoben.
4. Plusquamperf.: *biju bijis ze'lts*, ich war gehoben gewesen.

5. Futur.: *búschu ze'lts*, ich werde gehoben sein.
6. Futur. exact.: *búschu bijis ze'lts*, ich werde gehoben gewesen sein.

II. Conjunctiv Action. perfect.

1. Praesens: *es essût ze'lts*, ich sei gehoben.
2. Perfect.: *es essût bijis ze'lts*, ich sei gehoben gewesen.
5. Futur.: *es búschût ze'lts*, ich werde (Conj.) gehoben sein.
6. Futur. exact.: *es búschût bijis ze'lts*, ich werde gehoben gewesen sein.

III. Conditional Action. perfect.

1. Praesens: *es bútu ze'lts*, ich würde gehoben sein.
2. Perfect.: *es bútu bijis ze'lts*, ich würde gehoben gew. sein.

Genau ebenso umschreibt der Litthauer, der Slave, der Lateiner die Zeitformen Actionis perfectae, cf. litth. *suktas esu*, ich bin ein gedrehter; ksl. **писано єсть**, *γέγραπται*; lat. *amatus sum, fui, eram, sim, essem*, u. s. w.

§. 505. Ist nun aber ein Grund vorhanden, der es wünschenswerth erscheinen läſst, auch Tempora Actionis infectae im Indicat. Conjunct. Conditinal passivisch zu bilden, dann müssen jene oben genannten Hilfsverben *tapt*, *tikt*, *klût* eintreten. Indem diese sich mit dem Particip. Praet. Pass. (*-t(a)-s*, fem. *-ta*) verbinden, hebt der ihnen anhaftende Begriff des Werdens die Vollendetheit (sit venia verbo) des Praedicats auf, das im Particip. Praet. ausgedrückt ist, ganz wie dieses im Deutschen auch geschieht, z. B. *es tûpu miléts*, ich werde geliebt, eig. ich werde einer, der geliebt ist, für: ich bin einer, der geliebt wird.

I. Indicativ Action. infect.

1. Praesens: *es tûpu ze'lts*, ich werde gehoben.
2. Perfect.: *es esmu ze'lts tappis*, ich bin gehoben worden.
3. Praet. imperfect.: *es tappu ze'lts*, ich wurde gehoben.
4. Plusquamperf.: *es biju ze'lts tappis*, ich war gehoben worden.
5. Futur.: *es tapschu ze'lts*, ich werde gehoben werden.
6. Futur. exact.: *es búschu ze'lts tappis*, ich werde gehoben worden sein.

II. Conjunctiv Action. infect.

1. Praesens: *es tûpût ze'lts*, ich werde (Conj.) gehoben.

2. Perfect.: *es essût ze'lts tappis*, ich sei gehoben worden.
5. Futur.: *es tapschût ze'lts*, ich werde (Conj.) gehoben w.
6. Futur. exact.: *es búschût ze'lts tappis*, ich werde (Conj.) gehoben worden sein.

III. Conditional Action. infect.

1. Praesens: *es taptu ze'lts*, ich würde gehoben werden.
2. Perfect.: *es bútu ze'lts tappis*, ich wäre gehoben worden.

Die Tempora Actionis inchoandae fürs Passiv mittelst Participien zu bilden ist unmöglich, da es überhaupt kein Particip. Fut. Pass. giebt. Umschreibungen mit *gribbét*, wollen, zu versuchen ist hier noch viel gewagter und viel unlettischer, als im Activ. Wir lassen daher auch aus dem Paradigma diese Tempora des Passivs ganz weg.

§. 506. Gehen wir zum Schluſs die einzelnen Modi des Passivs abgesehen von dessen Vertretung durch Activ oder Medium durch, so sehen wir:

1) der Indicativ zeigt die Tempora Actionis infect. und perfect. in einer Vollständigkeit, die im Activ vermiſst wird.

2) Vom Conjunctiv und Conditional gilt dasselbe mit der Clausel, daſs im Pass. wie im Act. dem Conjunctiv die Tempora der Vergangenheit, dem Conditional die der Vergangenheit und der Zukunft fehlen.

3) Potential und Optativ in besonderer Form fehlen ganz im Passiv wie im Activ. Umschreibungen mit *gan*, *lái*, *káut* u. s. w. wendet man lieber activisch (z. B. meinetwegen mag er todtgeschlagen werden, wird besser übersetzt durch: *manis pêz lái winu nûkáuj*, als durch: *manis pêz lái wi'nsch nûkáuts tûp*. Letzteres ist durchaus unlettisch).

4) Der dreifache Debitiv (indicat., conjunct., conditional.), der im Activ nicht existiert, findet sich im Passiv in einer doppelten Form, einmal mittelst des Praefixes *já-*, sodann mittelst des Partic. Praes. Pass. (*-m(a)-s*, fem. *-ma*) ausgedrückt, aber nur in den Temporibus Actionis infectae. Diese haben die möglichste Vollständigkeit.

5) Imperativische Formen, wenn welche im Passiv existieren, sind dem deutschen Genius angepaſst und nicht dem lettischen. Cf. *essi sweizináta*, sei gegrüſst! (Ev. Luc. 1, 28); *essi swétîts*, sei gesegnet! Einen Imperativ Actionis infectae

giebt es noch viel weniger. Eher dürfte ein imperativischer Debitiv vorkommen, umschrieben mit dem Futur von *bút* (§. 497): *tew bús sasúditam bút!* du sollst verflucht sein!

## Zweites Kapitel.

### Die Arten des Verbum.

#### Allgemeines.

§. 507. Ehe wir die im vorhergehenden Capitel erwähnten und erklärten Conjugationsformen in einer Reihe von Paradigmen vor die Augen stellen, bedürfen die Arten des Verbum einer Erörterung.

Es handelt sich hier nicht um eine Classification nach der Form der Verbalstämme (Classeneintheilung: §§. 399 seqq. und §§. 253—280), oder nach der Redeform, je nachdem dasselbe Verbum transitivum bald activisch, bald passivisch gewendet werden kann, auch nicht nach der Art, wie der Begriff eines sogenannten derivierten Verbi sich verhält zu dem Begriff des entsprechenden sogenanten Primitivs (cf. im Capitel von der Bildung der Verba die Abtheilungen der Classen: Factitiva, Frequentativa, Deminutiva, u. s. w.), sondern es handelt sich hier um eine Unterscheidung aller Verba je nach der Beziehung des verbalen Vorgangs auf Object und Subject desselben.

Diese Unterscheidung findet zu einem Theil ihren Ausdruck in gewissen lautlichen Elementen und bedingt durchweg die Existenz oder den Mangel gewisser Conjugationsformen, und deshalb mufs hier von ihr die Rede sein.

Rücksichtlich der Beziehung des verbalen Vorgangs aufs Object giebts

1. Verba, die gar kein Object haben; der in ihnen angedeutete Vorgang beschränkt sich auf das Subject und hat gar keine Beziehung nach Aufsen, ist ein blofses Geschehen, kein Thun, Verba subjectiva, intransitiva, neutra im eigentlichsten Sinn des Worts, cf. *gib-t,* ohnmächtig werden.

2. Verba, die überhaupt ein Object haben;

a) der in ihnen angedeutete Vorgang gestattet oder fordert eine Beziehung oder Einwirkung auf einen Gegenstand aufser

dem Subject: Verba objectiva oder transitiva, cf. *sittu*, ich schlage; wen?

b) der in ihnen angedeutete Vorgang bezieht sich auf ein Object, dieses ist aber mit dem Subject identisch: Verbum medium oder reflexivum, cf. *mafgâjûs*, ich wasche mich.

Rücksichtlich der Beziehung des verbalen Vorganges auf das Subject zerfallen alle Verba

1. in solche (grofse Mehrzahl), die überhaupt ein Subject haben,

2. in solche (kleine Minderzahl), die kein Subject haben: Verba impersonalia, cf. *list*, es regnet.

Wir behandeln hier demnach:

I. das Verbum subjectivum oder intransitivum,
II. das Verbum objectivum oder transitivum,
III. das Verbum medium oder reflexivum,
IV. das Verbum impersonale.

### I. Verbum subjectivum, (intransitivum, neutrum).

§. 508. Die Verba subjectiva, (intrans. oder neutra), haben im Lettischen nicht gerade alle einen gemeinsamen *lautlichen* Character, aber umgekehrt giebt es gewisse lautliche Charactere, die ausschliefslich oder vorzugsweise für die subjectiven Verben reserviert erscheinen, und aus denen oft mit Sicherheit geschlossen werden kann auf die subjective Natur des Verbi. Das sind

1. das Classensuffix -(*s*)*ta*. Alle Verba der Cl. V. mit fast keiner Ausnahme sind Verba subjectiva; meist insbesondere inchoativa, cf. *ka'lst*, verdorren; *klift*, irren; *plist*, entzweigehen; *rûgt*, gähren; *pût*, verfaulen (§. 263).

2. die Urvocale *a*, *i*, *u* in der Wurzelsylbe der Verba Cl. I—V. Freilich kommen diese Vocale auch bei objectiven einsylbigen Verben vor, aber ausnahmsweise, während umgekehrt bei den subjectiven Verben nur ausnahmsweise jüngere, gesteigerte oder geschwächte Vocale sich finden, (cf. Genaueres hierüber §. 253).

Aus dem Begriff des subjectiven Verbs folgt, dafs es eigentlich nur active Conjugationsform haben kann, keine passive und keine reflexive. Gleichwohl bilden sich auch von subjectiven Verben im Lettischen wie in andern Sprachen passive

Formen, die aber, da kein Object da ist, das an die Stelle des Subjects gesetzt werden könnte, kein Subject haben, also impersonell sind, cf. *jámirst*, es mufs gestorben werden; *jádfiwû*, es mufs gelebt werden; *náu gulêts*, es ist nicht geschlafen worden; *nu dèwsgan dussêts*, nun ist genug geruht; cf. lat. *moriendum est*, *itur*, *itum est* (cf. §. 514). Ueber das Partic. Praes. Pass. auf *-m(a)-s*, fem. *-ma*, in der Bedeutung des Müssens und Könnens, hinter welcher die passivische zurückweicht cf. oben §. 479.

Ebenso kommen auch Medialformen vor von Verbis intransitivis, cf. *ri'mt* und *ri'mti-s*, ruhig werden (V), die aber, wie wir unten §. 512 sehen werden, nur die Form des Reflexivs haben ohne den Begriff des eigentlichen reflexiven Transitivs.

## II. Verbum objectivum, (transitivum).

§. 509. Ebenso wenig als die Verba intransitiva haben die transitiva im Lettischen einen gemeinsamen lautlichen Character. Aber ebenso wie dort, giebt es auch hier gewisse lautliche Bildungselemente, gewisse Classensuffixa, die, wo nicht ausschliefslich, doch vorzugsweise dieser einen Art von Verben vorbehalten worden sind. Hierher gehört in erster Linie der Character der Cl. IV: *-ja*, sodann der von Cl. VI—XII: *-âja*, *-ûja*, *-ija*, *-êja*, also wiederum im Wesentlichen *-ja*. Will man auf lettischem Standpunkt den Unterschied der Classencharactere *-(s)ta* und *-ja* oder noch allgemeiner den Unterschied von Cl. V. einerseits und Cl. IV. und VI—XII. andererseits recht klar durchschauen, so mufs man den Unterschied der Verba intransitiva und transitiva, oder subjectiva und objectiva ein wenig modificieren und den Verbis, die ein passives Geschehen bedeuten, diejenigen andern gegenüberstellen, die irgend welche Thätigkeit im weitesten Sinn des Worts ausdrücken, mag dieselbe auch kein Object aufserhalb des thätigen Subjectes fordern oder zulassen. Für alle solche Verba „activa" im prägnanten Sinn, zu denen also auch namentlich Verba der Bewegung, Verba, die die Hervorbringung eines Schalles oder Lautes ausdrücken, endlich die denominativen Factitiva oder Causativa gehören, findet sich der specifische Ausdruck in der Form der Cl. IV. und VI—XII. in der Art, dafs Verba neutra, die ein blofs passives Geschehen ohne irgend eine Thätigkeit des Subjectes aus-

drücken, in Cl. IV. gar nicht und in Cl. VI—XII. nur in sehr geringer Zahl vorkommen, cf. z. B.

| aus Cl. VI: | aus Cl. XII: |
|---|---|
| *bijâtî-s*, sich fürchten, | *derét*, nützen, taugen, |
| *lînat*, fein regnen, | *gulét*, liegen und schlafen, |
| *kûlât*, verdorren, | *kwélét*, glimmen, |
| *mĕrdalât*, im Sterben liegen, | *mi'rdfét*, blinken, |
| *kûsât*, wallen, sieden, | *pelét*, schimmeln, |
| aus Cl. VII: | (*k*)*rezzét*, gerinnen, |
| *fwérût*, glimmen, | *sápét*, schmerzen, |
| *túskût*, schwellen, | *trenét*, modern, |
| *wârgût*, Elend leiden, | *wifét*, glänzen, |
| *spulgût*, funkeln, | *dussét*, ruhen, |
| aus Cl. IX: | *tuppét*, hocken, |
| *práulét*, modern, | und vielleicht wenige andere. |

Eine bedeutend gröfsere Anzahl von Verben giebt es in Cl. IV. und VI—XII, die zwar nicht Transitiva sind, die zwar keinen Accusativ regieren, aber dennoch ein actives Thätigsein ausdrücken. Cf. z. B. die Verba der Bewegung

| aus Cl. IV: | aus Cl. VI—XII: |
|---|---|
| *kápt*, steigen, | *lêkát*, hin und her springen, |
| *râpt*, kriechen. | *râpát*, umherkriechen, |
| *bráukt*, fahren, | *braukát*, hin und her fahren, |
| *lékt*, springen, | *straipalát*, taumeln, |
| *ját*, reiten, | *tekkát*, hin und her laufen. |
| *dît*, tanzen. | *trakkût*, tollen, u. s. w. |

oder die Verba, die die Hervorbringung eines Schalles oder Lautes ausdrücken:

aus Cl. IV:

| | | |
|---|---|---|
| *tschîbt*, piepen, | *kwîkt*, quieken, | *klîgt*, schreien, |
| *gráuft*, poltern, | *rúkt*, brausen, brüllen, | *spîgt*, pfeifen, |
| *naut*, miauen, | *sikt*, rauschen, | *fwîgt*, wiehern, |
| *brékt*, schreien, | *schlâkt*, Wasser ausstürzen, | *lát*, bellen, |
| *dûkt*, brausen, | *scha'lkt*, rauschen, | *rît*, bellen, |
| *káukt*, heulen, | *schnákt*, schnauben, | *smît*, lachen, |
| *kěrkt*, kakeln, | | *e'lst*, keuchen. |
| *krákt*, schnarchen, | | |

aus Cl. VI—XII:

***klaigát***, schreien (v. Gänsen), ***maurût***, brüllen, ***gawilét***, jubeln, und viele andere;

oder die Verba **denominativa**, die als **Factitiva** eigener Art oder sonstwie ein Thätigkeit ausdrücken auch ohne folgenden Accusativ, cf. aus Cl. VI — IX:

***bèdât***, Sorgen haben, eig. machen (sc. sich; cf. Medium ***bèdâtis***),
***sēkalât***, speicheln, d. i. Speichel machen,
***sulât***, Saft gehen, machen, sodann: siepern,
***assarût***, weinen, d. i. Thränen machen,
***dfìwût***, leben, item: sich regen, arbeiten,
***grèkût***, sündigen, Sünde thun,
***kalpût***, Knecht sein, item: als Knecht dienen, arbeiten,
***kuptschût***, Händler sein, item: als Händler thätig sein,
***falût***, grünen, d. i. Grünes hervorbringen, u. s. w.

Anmerk. Wenn hiernach die Verba neutra und activa in diesem prägnanten Sinn, den Harder (P. 35 seq.) zuerst fürs Lettische beachtet und hervorgehoben hat, einerseits durch die Form der Cl V. (*-(s)ta*), andererseits durch die Form der Cl. IV. und VI—XII. (*-ja*) sich characterisieren, so muſs schlieſslich bemerkt werden, daſs für Cl. I—III. bis jetzt sich keine Scheidung vornehmen läſst. Hier findet man Verba neutra und activa, Verba subjectiva und objectiva vermischt durch einander. Vielleicht verbreitet einst genauere Erforschung der urspr. Bedeutung der Verba, die mit der Zeit sich verdunkelt hat, mehr Licht über die Natur der Verba dieser Classen.

Sehen wir nun wieder ab von der für die lettische Sprache so wichtigen Unterscheidung der Verba neutra und activa in diesem prägnanten Sinn, und kehren wir zu der vorher aufgestellten allgemein giltigen der Verba subject. (intrans.) und objectiva (trans.) zurück und beachten sodann, daſs die letzteren für den Vorgang, den sie ausdrücken, ein Object fordern oder zulassen, sei es nun im Accusativ (eigentliche Transitiva), oder sei es in einem andern Casus, (von letzterer Art giebt es im Lettischen nur wenige Verba im Vergleich mit andern Sprachen, cf. ***palīdfēt***, helfen; ***klausit***, gehorchen, c. Dat.), so sind es nur die eigentlichen Transitiva, die alle Conjugationsformen am vollständigsten zu bilden vermögen, insbesondere, da sie einen Objects-Accusativ haben, das **Passivum**, und da die Thätigkeit sich auf das eigene Subject zurückwenden kann, ein **Medium**.

### III. Das Verbum medium oder reflexivum

§. 510. im allgemeinsten Sinne des Worts hat seinen deutlichen formellen Character in dem an die Personal-Endung des Activs gefügten Reflexivpronomen in der Gestalt *-s(i)* und hat alle dieselben Conjugationsformen die das Activum im Gegensatz des Passivs hat, sogar zuweilen einige des Passivs, (welche und in welchem Sinn, davon cf. unten).

Der Form entsprechend ist das Verbum medium ursprünglich nichts anderes, als ein Transitivum, dessen Object und Subject identisch sind, das eine Handlung oder Thätigkeit ausdrückt, die sich auf das eigene Subject zurückbezieht. Im einzelnen aber sind verschiedene Fälle zu unterscheiden.

1. Das ächte Verbum reflexivum, ein auf das Subject zurückgewendetes Transitivum, cf. *mettû-s*, ich werfe mich; *stîpjû-s*, ich recke mich; *mafgáju-s*, ich wasche mich; *mázû-s*, ich lehre mich, d. i. ich lerne; cf. im Griech. *τρέπομαι*, ich wende mich.

Oft wird einem leblosen oder gar abstracten Subject eine reflexive Thätigkeit in uneigentlicher Weise zugeschrieben, während das eigentlich thätige Subject ganz verschwiegen bleibt; in diesem Fall dient die Medialform nur zur Umschreibung des Passivs, cf. *basniza sákusîs*, der Gottesdienst hat sich angefangen, d. i. ist begonnen worden; *nelaime zélás*, Unglück erhob sich, d. i. wurde verursacht; *zi'rwis atzi'rtás*, das Beil hieb sich stumpf, d. i. wurde stumpf gehauen; *da'rbs béigsî-s*, die Arbeit wird sich endigen, d. i. wird geendigt werden (cf. §. 501).

Ebenfalls ein ächtes Verbum reflexivum liegt auch in den Fällen vor, wo das suffigierte Reflexivpronomen nicht das directe Object der Thätigkeit (Accusativ), sondern ein indirectes ausdrückt und dann nicht den Accusativ, sondern den Dativ (Commodi oder Incommodi) repräsentiert; cf. *wéléjûs wesselibu*, ich wünsche mir Gesundheit; *pérkûs âbûlus*, ich kaufe mir Aepfel; *grûti máîfes pe'lnitîs*, es ist schwer sich das Brod zu erwerben. Cf. griech. *αἰτοῦμαι*, ich begehre für mich; *ἀμύνομαι*, ich wehre mir zum Besten, — d. i. von mir — ab; *νίπτομαι τοὺς πόδας*, ich wasche mir die Füſse.

§. 511. 2. Das Verbum reciprocum ist eine besondere Art des ächten Verbi reflexivi, nämlich wo die Thätigkeit nicht unmittelbar, sondern nur indirect das eigene Subject wieder trifft,

wo die Handlung eine wechselseitige zwischen zwei Subjecten ist, cf. *kàutis*, einander prügeln, *plêstis*, einander reifsen, *sabi-drûtis*, sich einander gesellen, *salìdfinàtis*, sich mit einander aussöhnen, cf. griech. *μάχεσθαι*, mit einander kämpfen. — Eine besondere Art der Reciprocität liegt im Medium, wenn dieses ein Wetteifern, die Thätigkeit zweier, die einander übertreffen wollen, andeutet, cf. *tezzêtis*, *bràuktis*, *jâtis*, *dfe'rtis*, *wi'lktis*, in die Wette laufen, fahren, reiten, trinken, ziehen.

§. 512. 3. Das uneigentliche Verbum reflexivum hat nur die Form des Reflexivs, aber nicht die Bedeutung desselben. Es stellt dar eine subjective, oft innerliche, oft äufserliche Thätigkeit, Regung oder oft auch nur einen Zustand des Subjectes unter der Form einer auf das Subject zurückwirkenden Handlung, so dafs das Subject zugleich als Object, zugleich thätig und leidend erscheint, (cf. Heyse, System der Sprachwiss. §. 190)*). Es ist klar, dafs in diesem Sinn eben nicht Verba objectiva (trans.), sondern gerade Verba subjectiva (intrans.) in Reflexivform erscheinen. Cf. aus Cl. V: *mùftis*, erwachen; *ri'mtis*, sich beruhigen, ruhig werden; *bîtis*, sich fürchten; *zîtis*, kämpfen; *nùsku'mtis*, sich betrüben. Cf. aus andern Classen: *bláutis*, schreien; *smìtis*, lachen; *râptis*, kriechen; *lèktis*, sich zufällig ereignen; *brìnitis*, sich wundern; *prizâtis*, sich freuen; *kàunâtis*, sich schämen. Cf. griech. *ἥδομαι*, ich freue mich; *αἰδέομαι*, ich schäme mich; lat. *laetor*, ich freue mich, u. s. w. In gewissem Sinn gehören hier auch die Media von manchen nicht eigentlich transitiven Denominativis her, obschon andererseits die Bedeutung der letzteren eine factitive ursprünglich ist, und das Reflexivsuffix dann füglich auch als Dativ des Objects sich ansehen liefse, cf. *bêdàtis*, sich bekümmern, d. i. Kummer sich machen; *dusmùtis*, sich ärgern, d. i. Aerger sich machen; *àuglûtis*, fruchtbar sein, sich mehren, d. i. Früchte sich hervorbringen.

Besonders häufig kommen Medialformen von Verbis intransitivis compositis vor, deren Simplicia nicht reflexiv erscheinen. Hiermit vergleiche man, dafs unzählige Verba in-

*) Verfasser hat in einem vor längerer Zeit geschriebenen Aufsatz über die Subst. reflexiva in dem Magaz. der lett. lit. Ges. XI. 2. P. 34. in der Reflexivform solcher intransitiven Verba irrthümlich nur eine Verstärkung des Begriffes sehen wollen. Die hier oben ausgesprochene Auffassung ist tiefer und dem Genius der Sprache angemessener.

transitiva durch Composition transitiv werden im Lett., wie in andern Sprachen, cf. zürnen und erzürnen. Beispiele:

Cl. V:

*at-spirgtî-s*, sich wieder erholen, — *spirgt*, erstarken;
*nû-wârgtî-s*, elend werden, — *wârgt*, dass.;
*if-mi'rktî-s*, tüchtig durchweichen, — *mi'rkt*, weichen;
*nû-sku'mtî-s*, sich bekümmern, — *sku'mt*, dass.;
*sa-s-kâistî-s*, zornig werden, — *s-kâist*, dass.

Cl. I:

*sa-âugtî-s*, mit einander verwachsen, — *âugt*, wachsen;
*î-degtî-s*, sich entzünden, — *deg-t*, brennen;

Cl. III:

*nû-tiktî-s*, sich ereignen, (γίγνεσθαι), — *tik-t*, werden;
*pa-fuſtî-s*, sich verlieren, verloren gehen, — *fuſt*, dass.;
*î-migtî-s*, einschlafen, — *migt*, dass.

Cl. XII:

*at-minêtî-s*, sich erinnern, — *minêt*, gedenken;
*if-dussêtî-s*, sich ausruhen, — *dussêt*, keuchen;
*if-gulêtî-s*, sich ausschlafen, — *gulêt*, liegen und schlafen;
*nû-tuppêtî-s*, sich hinhocken, — *tuppêt*, hocken;

Cl. IV. VI. u. s. w.:

*at-kâptî-s*, zurücktreten, — *kâpt*, steigen;
*at-pûstî-s*, sich erholen, — *pûst*, blasen, (heftig athmen);
*sa-îtî-s*, sich zusammenbegeben, — *ît*, gehen;
*î-mâjûtî-s*, sich ansiedeln, — *mâjût*, wohnen;
*ap-grêkûtî-s*, sich versündigen, — *grêkût*, sündigen;
*î-saknûtî-s*, sich einwurzeln, — *saknût*, Wurzeln treiben;
*if-braukâtî-s*, nach Herzenslust fahren, — *braukât*, fahren;
u. s. w.

§. 513. Das Medium theilt sämmtliche Conjugationsformen, alle Tempora, Modi, auch die Verbalnomina (Infinitiv und Particip) mit dem Activ und kann genau genommen, so lange es Reflexiv ist, d. h. so lange es das Reflexivsuffix als den Vertreter des Objectsaccusatives oder -Datives an sich trägt, kein Passiv bilden. Dennoch kommen häufig debitive Passivformen mit dem Praefix *já-* von Verbis mediis vor. Zu erklären ist diese Erscheinung genau wie diejenige, wo intransitive Verba Passivformen bilden. Das Verbum medium als Ganzes kann nie einen Objectsaccusativ bei sich haben, also bei passivischer Wendung kein Object haben, kann aber wohl als Impersonale

passivisch gewandt werden. Der im Reflexivsuffix verborgene Accusativ steht dann wie absolut aufserhalb der Construction. Cf. *tew jámafgájäs*, du mufst dich waschen, eigentlich: dir ist nöthig das Gewaschen werden — dich oder sich; *man jámafgájäs*, ich mufs mich waschen, eigentl. mir ist nöthig das Gewaschen werden — mich oder sich (cf. §§. 499. 456 seq.).

### IV. Verbum impersonale.

§. 514. Die ächten Impersonalia sind solche Verba, die immer oder wenigstens in der Regel keine Beziehung des in ihnen angedeuteten Vorgangs auf ein Subject zulassen. Sie stehen als subjectslose Verba den Intransitivis als objectlosen Verbis gegenüber. Zu den ächten impersonalen Verben (und resp. impersonalen Verbalformen von sonst nicht impersonalen Verben) gehören im Lettischen:

1) die passiven Debitive der Verba subjectiva (intrans.) und media (reflex.). Da die intransitiven Activa und die Media überhaupt keinen Objectsaccusativ regieren, der beim Passiv Subject werden könnte, so müssen diese Verbalformen im Passiv, die Debitive nämlich, impersonell erscheinen. Das logische Subject des im Verbo ausgedrückten Geschehens, das bei passiver Wendung wenigstens als indirectes Object des Geschehens anzusehen ist, steht im Dativ dabei: *man jámirst*, ich mufs sterben, eigentl. es mufs gestorben werden — mir, lat. *mihi moriendum est*; *tew jámafgájas*, du mufst dich waschen, eigentl. es mufs sich gewaschen werden — dir, oder: dir ist nöthig das Gewaschen werden — dir od. sich.

2) einige Verba, die gewisse Vorgänge oder Erscheinungen in der äufseren Natur, speciell auch in der Witterung bezeichnen, z. B.

*áus-t*, tragen, Praes. 3. *áust*, Praet. 3. *áusa*, Cl. V.
*mi'lst*, finster werden, — *mi'lst*, — *mi'lsa*, V.
*lit*, regnen, — *list*, — *lija*, V.
*snigt*, schneien, — *snig*, — *snigga*, III.

Cf. lat. *lucescit*, *vesperascit*, *pluit*, *ningit*. Nicht selten, aber in jedem Fall pleonastisch wird zu jenen Verbis ein Subject hinzugefügt, dessen Begriff aus dem Verbo gewissermafsen herausgenommen ist, cf. *lítus list*, Regen regnet; *dína áust*, der Tag bricht an.

3) einige Verba, die gewisse physikalische oder phy-

**siologische Vorgänge** (in der Natur) bezeichnen, in Folge deren gewisse körperliche (selten geistige) Gefühle entstehen. Letztere haben in der Person ein Subject, welches für jenes erste Geschehen als das indirecte Object angesehen wird und daher, falls nöthig, im Dativ erscheinen kann; cf.

*(man) sa'lst*, es friert (mich), Praet. 3. *sala*, Inf. *sa'lt*, V.
*(man) slápst*, es dürstet (mich), — *slápa*, — *slápt*, V.
*(man) káist*, es brennt (mich), — *káisa*, — *káist*, V.
*(man) nĕf*, es juckt (mich), — *nĕféja*, — *nĕfét*, XII.
*(man) sáp*, es schmerzt (mich), — *sápéja*, — *sápét*, XII.

Auch zu den meisten dieser Verben kann als Subject der Nominativ desjenigen Körpertheils treten, den da friert, juckt, schmerzt, u. s. w.; cf. *kâja sa'lst*, der Fufs friert; *fûbi sáp*, die Zähne thun weh; *wissa mîsa nĕf*, der ganze Körper juckt. — Hierher gehört auch der Fall, wo zu der dritten Person von *bût*, sein, und dem Dativ der Person ein Adverbium, (alte Neutralform? cf. §. 526), tritt, cf. *man ir aukst(i)*, mir ist kalt; *man ir si'lt(i)*, *ka'rst(i)*, mir ist warm, (heifs); *man ir fchêl(i)*, mir ist Leid, (c. Genit. dessen, der oder das leid thut).

4) das **Verbum medium** *klátîs* (IV), sich fügen, sich schichten, sich decken, mit Adverbien der Art und Weise (und dem Dativ der Person) in den Redensarten: *ká (tew) klájás?* wie geht es (dir)? *labbi*, *slikti klájás*, es geht gut, schlecht u. s. w.

5) die **dritte Person** (wie es nach dem Slavischen scheint, Plur.) **aller Verba** ohne Subject, um das deutsche unbestimmte Subject „man" auszudrücken. Diese Verbalformen sind in diesem Sinne ganz besonders subjectlos, sofern, wie oben gezeigt ist, die 3. Person der lettischen Verba in ihren Lautbestandtheilen kein Personalsuffix mehr besitzt. Cf. *pasaulé daudf blédibu redf*, in der Welt sieht man viel Bosheit; *tá daudfina*, so erzählt man.

§. 515. Eine grofse Menge anderer Verba pflegen von den Grammatikern fälschlich zu den Impersonalibus, den subjectlosen Verben, gezählt zu werden. Sie verdienen nicht einmal als unächte Impersonalia genannt zu werden. Sie kommen in Folge der Natur ihres Begriffs meist nicht in der 1. und 2., sondern nur in der 3. Person vor, haben aber in der Regel ihr Subject bei sich, mag es auch oft nicht ein Nominativ, sondern ein Infinitiv oder ein ganzer Satz sein; z. B.:

1) Verba, die ein Geschehen oder Gelingen ausdrücken: *nûtik* oder *nûtikas*, es geschieht (III); *gaddás*, es trifft sich (XI); *laiméjas*, es glückt (IX); *weddás*, es fördert sich, eig. es führt sich (I); *wéizás*, es gelingt (IV); *sekkás*, es fördert sich (I); *if-dûdas*, es gedeiht, gelingt; u. s. w. u. s. w. Das Subj. folgt als Nominativ oder als Infinitiv, oder als ganzer Satz mit *ka* (ὅτι).

2) Verba, die gewisse Gefühls- oder Gemüthszustände ausdrücken. Hier erscheint im Nominativ das jene Gefühls- oder Gemüthszustände hervorrufende, und im Dativ (des indirecten Objects) die Person, die der Träger jener Gefühle u. s. w ist. Cf. *man rûp* (XII), mich bekümmert, mir erweckt Sorge (z. B. *slimáis bérns*, das kranke Kind); *man rîbj* (IV), mich ekelt, (mit dem Nomin. oder Infinitiv Subjecti). Hier kann man auch *káitét* (XII) erwähnen, (wobei übrigens nur ein Nomin. Pronom. Subjectsstelle vertritt), in den Redensarten *kas tew káit* (oder *káisch*)? was fehlt dir? *nekas nekáit* (oder *nekáich*), nichts fehlt (mir).

3) einige Verba mit der Bedeutung „müssen, nöthig sein, mangeln," (cf. lat. *necesse est*, *opus est*, *oportet*; griech. δεῖ, χρή), z. B. *wáijaga*, es ist nöthig (XII), Praet. *wáijadféja*, wozu das logische Subject entweder im Infinitiv oder im Genitiv steht. Letzterer ist ursprünglich ein Genit. partitivus, cf. *máifes wáijaga*, Brod ist nöthig. Nachher verschwindet die partitive Bedeutung, cf. *wái manis wáijaga?* bin ich nöthig? bedarf es meiner? Die Pronomina demonstr. (*tas*, *schis*) und relat. (*kas*) haben bei diesem Verb die im Lett. sonst abnorme, dem Litth. analoge Genitiv-Endung *-ō* im Sing. für *-ā* oder *-a* bewahrt, cf. *kō wáijaga?* was ist nöthig? wessen bedarf es? *tō wáijaga*, dessen bedarf es; *nekō ne wáijaga*, nichts ist nöthig (cf. §§. 379. 386).

Sodann: *trûkst*, es fehlt (V), Praet. *trûka*, wobei das Subject, wenn es genau bestimmt ist, im Nominativ, sonst im Genitiv partitivus steht, cf. *trîs rubuli trûkst*, drei Rubel fehlen; aber: *náudas trûkst*, Geld mangelt.

Ferner cf. *gribbás*, es verlangt, neben dem ganz personellen Gebrauch von *gribbu*, ich will (XII), aber wohl mit verschiedenem Sinn: die 3. P. Medii bezeichnet mehr das blofse Begehren, Bedürfen; das personelle Activ mehr das entschiedene Wollen. Es folgt ein Infinitiv Subjecti, cf. *man gribbás éft*, *dfe'rt*, ich begehre zu essen, zu trinken.

4) einige Verba mit der Bedutung: „es scheint, es schickt sich,“ cf. *schkît*, es scheint, es däucht (III), Praet. *schkittu*, wobei ein Satz mit *ka*, daſs, das Subject zu vertreten pflegt, wenn es nicht subjectlos und elliptisch in die Rede eingeflickt wird. In Westkurland ist übrigens der Gebrauch in der 1. und 2. Pers. üblich, *schkîtu*, ich meine, *schkîti*, du meinest, u. s. w.

*pîklájás*, es schickt sich (IV), Praet. *pîklájás*, mit einem Infinit. Subj., cf. *pîklájás wezzákîm klausît*, es schickt sich den Eltern zu gehorchen.

*pînákás*, es kommt zu (I), Praet. *pînázás*, mit einem Infinitiv oder Nomin. Subj., cf. *pînákás parâdus maksát*, es kommt einem zu die Schulden zu bezahlen; *tas gabba'ls man pînákas*, das Stück kommt mir zu.

Die Person, der etwas nöthig ist, fehlt, scheint, zukommt u. s. w., steht, wenn sie überhaupt ausgedrückt werden soll, im Dativ.

5) das Verbum substantivum *bút*, in der 3. Person und dem Nominat., resp. Genit. partitivus Subjecti in der Bedeutung „haben“, cf. lat. *mihi est*, z. B. *man ir pârtikschanas*, ich habe (mein) Auskommen; *puisim bija báil(e)*, der Junge hatte Furcht; *man ir na'ms*, ich besitze ein Haus. Hierher gehört auch die Umschreibung des imperativischen Dativs durch die 3. Person Fut. von *bút* c. Dat. der Person und Infinitiv. Letzterer vertritt das Subject (cf. §. 497).

§. 516. Zum Schluſs der ganzen Conjugationslehre lassen wir nun folgen:

1) eine Uebersicht sämmtlicher im Lettischen vorhandener Modal- und Temporalformen eines Verbi für Activ und Passiv. Wir wählen dazu das Verbum *ze'lt*, haben (IV).

2) eine Anzahl von Paradigmen zu Charakteristik der 12 Verbalclassen und ihrer Unterabtheilungen. Die Verba dazu sind ausgewählt mit Rücksicht auf die Verschiedenheit des Praeteritumstammes innerhalb jeder einzelnen Classe und mit Rücksicht auf den Auslaut der Wurzelsylbe, der je nach seiner Beschaffenheit zuweilen gewisse gesetzmäſsige Wandlungen durch Einfluſs der folgenden Vocale oder Consonanten erfährt. Die Zahl der Paradigmen durfte nicht übermäſsig gehäuft werden, repräsentiert daher nicht alle kleinen (dialectischen u. s. w.) Verschiedenheiten der Flexion, die übrigens in den bei der

Lehre von der Bildung der Verba eingefügten Catalogen der Verba zu suchen und zu finden sind. Es sind in den Paradigmen, um die Uebersicht zu erleichtern, alle periphrastischen Formen und die Uebersetzungen weggelassen und nur die einfachen und zusammengesetzten lettischen Formen nebst den Infinitiven und Participien angegeben, Der Imperativ hat auch übergangen werden dürfen, weil er mit der 2. Pers. Praes. wesentlich identisch ist. Trotz der oben sich findenden Verbal-Cataloge hat es zweckmäſsig geschienen, bei jeder Classe noch einige recht allgemein übliche Verba als weitere Beispiele namhaft zu machen. Hinter den Paradigmen von Cl. XII. sind von einem Verbo die gebräuchlichsten periphrastischen Tempora in vollständiger Flexion zusammengestellt. Darnach lassen sie sich von jedem andern Verbo ohne alle Schwierigkeit bilden.

3) folgt endlich die vollständige Flexion der drei Verba:

*esmu*, *biju*, *bût*, sein;
*eimu*, *gáju*, *it*, gehen;
*dûmu*, *dewu*, *dût*, geben;

welche sich in keine der zwölf Classen rangieren lassen und als die einzigen „Anomala“ der lettischen Sprache betrachtet werden könnten. Die „Anomalie“ besteht

a) in den merkwürdigen Spuren alterthümlicher Anfügung der Personalsuffixa unmittelbar an die Wurzelsylbe (ohne Bindevocal),

b) bei den zwei erstgenannten Verben in Herbeiziehung zweier verschiedenen Wurzeln zur vollständigen Bildung der Tempora, endlich bei *dût* in Spuren von uralter Reduplication.

| | | | Tempora | Modi der Wirklichkeit | Modi der Mög | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | Indicativ. | Conjunctiv. (Relativ). | Conditional. |
| Activum. | Actio infecta. | 1. | Praesens | *zelu* | *zelût(s, fem. -i)* | *ze'ltu* |
| | | 2. | Perfect. („Aorist“) | *(zélu)* | | |
| | | 3. | Praeterit. imperfect. | *zélu* | | |
| | | 4. | Plusquamperfect. | | | |
| | | 5. | Futurum | *ze'lschu, (búschu ze'lt)* | *ze'lschût(s, fem. -i)* | |
| | | 6. | Futur. exact. | | | |
| | Actio perfecta. | 7. | Praes. („Perfect.“) | *esmu zélis* | *essût zélis* | *bútu zélis* |
| | | 8. | Perfectum | *esmu bijis zélis* | *essût bijis zélis* | *bútu bijis zélis* |
| | | 9. | Praet. imp. („Plusquamperf.“) | *biju zélis* | | |
| | | 10. | Plusquamperfect. | *biji bijis zèlis* | | |
| | | 11. | Fut. („Fut. exact.“) | *búschu zélis* | *búschût zélis* | |
| | | 12. | Futur. exact. | *búschu bijis zélis* | *búschût bijis zélis* | |
| | Actio inchoanda. | 13. | Praesens | *gribbu ze'lt* | *gribbût ze'lt* | *gribbétu ze'lt* |
| | | 14. | Perfectum | *esmu gribbējis ze'lt* | *essût gribbējis ze'lt* | *bútu gribbējis ze'lt* |
| | | 15. | Praeterit. imperf. | *gribbēju ze'lt* | | |
| | | 16. | Plusquamperfect. | *biju gribējis ze'lt* | | |
| | | 17. | Futurum | *grébbéschu ze'lt* | *gribbéschût ze'lt* | |
| | | 18. | Futur. exact. | *búschu gribbējis ze'lt* | *búschût gribbējis ze'lt* | |
| Passivum. | Actio infecta. | 1. | Praesens | *túpu ze'lts* | *túpût ze'lts* | *taptu ze'lts* |
| | | 2. | Perfect. („Aorist“) | *esmu ze'lts tappis* | *essût ze'lts tappis* | *bútu ze'lts tappis* |
| | | 3. | Praet. imperfect. | *tappu ze'lts* | | |
| | | 4. | Plusquamperfect. | *biju ze'lts tappis* | | |
| | | 5. | Futurum | *tapschu ze'lts* | *tapschût ze'lts* | |
| | | 6. | Futur. exact. | *búschu ze'lts tappis* | *búschût ze'lts tappis* | |
| | Actio perfecta. | 7. | Praesens („Perfect.“) | *esmu ze'lts* | *essût ze'lts* | *bútu ze'lts* |
| | | 8. | Perfectum | *esmu bijis ze'lts* | *essût bijis ze'lts* | *bútu bijis ze'lts* |
| | | 9. | Praet. imp. („Plusquamperf.“) | *biju ze'lts* | | |
| | | 10. | Plusquamperf. | *biju bijis ze'lts* | | |
| | | 11. | Fut. („Fut. exact.“) | *búschu ze'lts* | *búschût ze'lts* | |
| | | 12. | Futur. exact. | *búschu bijis ze'lts* | *búschût bijis ze'lts* | |

| …lichkeit | | Modi der Nothwendigkeit | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Potential. | Optativ. | Debitiv. indicat. | Debitiv. conjunct. | Debitiv. condition. | Imperativ. | Debitiv. imperat. |
| (*gan* cum Futuro Indicativi oder *lai* cum 3. Person Praesentis Indicativi). | (*lái* cum 3. Person Praesentis Indicat. — *káut* cum Conditional. — 1. Person Plur. Futuri Indicat.). | | Passivisch zu wenden. | | *zel(i)!* | *bûs ze'lt!* |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | (*ze'l-sim!*) | |
| | | | | | | |
| | | *esmu zeła'ms* oder *jázeł* | *essût zeła'ms* oder *jázeł* | *bútu zeła'ms* oder *jázeł* | | |
| | | *esmu bijis zeła'ms* oder *jázeł* | *essût bijis zeła'ms* oder *jázeł* | *bútu bijis zeła'ms* oder *jázeł* | | |
| | | *biju zeła'ms* oder *jázeł* | | | | |
| | | *biju bijis zeła'ms* oder *jázeł* | | | | |
| | | *búschu zeła'ms* oder *jázeł* | *búschût zeła'ms* od. *jázeł* | | | |
| | | *búschu bijis zeła'ms* oder *jázeł* | *búschût bijis zeła'ms* oder *jázeł* | | | |

## Paradigmen zur ersten

| | | 1. | 2. | 3. | 1. | 2. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Indicativ Activi | Praesens. | *áug-u*, ich wachse | *áudſ-i* | *áug-* | *áug-a-m* | *áug-a-t* (*dſ-î-t*) | *aug-* |
| | | *sitt-u*, schlage | *sitt-i* | *sitt'-* | *sitt-a-m* | *sitt-a-t* (*-î-t*) | *sitt'-* |
| | | *pin-u*, flechte | *pin-i* | *pin-* | *pin-a-m* | *pin-a-t* (*-î-t*) | *pin-* |
| | | *nâk u*, komme | *nâz-i* | *nâk-* | *nâk-a-m* | *nâk-a-t* (*z-î-t*) | *nâk-* |
| | | *mett-u*, werfe | *mett-i* | *mett'-* | *mett-a-m* | *mett-a-t* (*-î-t*) | *mett'-* |
| | Praeterit. | *áug-u* | *áug-i* | *áug-a* | *áug-á-m* | *áug-á-t* | *áug-a* |
| | | *sitt-u* | *sitt-i* | *sitt-a* | *sitt-á-m* | *sitt-á-t* | *sitt-a* |
| | | *pin-u* | *pin-i* | *pin-a* | *pin-á-m* | *pin-á-t* | *pin-a* |
| | | *nâzu* | *nâzi* | *nâza* | *nâzá-m* | *nâzá-t* | *nâza* |
| | | *mett-u* | *mett-i* | *mett-a* | *mett-á-m* | *mett-á-t* | *mett-a* |
| | Futur. | *áug-schu* | *áug-s-i* | *áug-s-* | *áug-s-i-m* | *áug-s-i-t* (*s-î-t*) | *áug-s-* |
| | | *sitt-i-schu* | *sitt-i-si* | *sitt-i-s-* | *sitt-i-s-i-m* | *sitt-i-s-i-t* - | *sitt-i-s-* |
| | | *pi-schu* | *pi-s-i* | *pi-s-* | *pi-s-i-m* | *pi-s-i-t* - | *pi-s-* |
| | | *nâk-schu* | *nâk-s-i* | *nâk s-* | *nâk-s-i-m* | *nâk-s-i-t* - | *nâk-s-* |
| | | *mett-i-schu* | *mett-i-s-i* | *mett-is-* | *mett-i-s-i-m* | *mett-i-s-i-t* - | *mett-i-s-* |

| | 1. 2. 3. | 1. | 2. | 3. |
|---|---|---|---|---|
| Praes. Condit. Activi. | *áug tu* | *áug-tu-m* | *aug-tu-t* | *áug-tu* |
| | *sis-tu* | *sis-tu-m* | *sis-tu-t* | *sis-tu* |
| | *pi-tu* | *pi-tu-m* | *pi-tu-t* | *pi-tu* |
| | *nâk-tu* | *nâk-tu-m* | *nâk-tu-t* | *nâk-tu* |
| | *mes-tu* | *mes-tu-m* | *mes-tu-t* | *mes-tu* |

| | |
|---|---|
| Infinitiv. | *áug-t*, wachsen |
| | *sis-t*, schlagen |
| | *pi-t*, flechten |
| | *nâk-t*, kommen |
| | *mest*, werfen |

| | Praes. II. | Praes. I. | Futur. | Praeterit. |
|---|---|---|---|---|
| Participia Activi. | *áug-da'-m-s*, fem. *-da-ma* | *áug-ût-s* | *aug-schût-s* (*-(sch)us*), fem. *-(sch)ût-i* | *audſ-is*, fem. *áug-usi*, (-e |
| | *sis-da'-m-s*, - | *sitt-ût-s* | *sitt-i-schût-s* - | *sitt-is*, fem. *sitt-usi* (-e |
| | *pi-da'-m-s*, - | *pin-ût-s* | *pi-schût-s* - | *pin-is*, fem. *pin-usi*, (-e |
| | *nâk-da'-m-s*, - | *nâk-ût-s* | *nâk-schût-s* - | *nâz-is*, fem. *nâk-usi*. (-e |
| | *mes-da'-m-s*, - | *mett-ût-s* | *mett-i-schût-s* - | *mett-is*, fem. *mett-usi*, (-e |

| | Part. Praes. | Part. Praeterit. | Debitiv. |
|---|---|---|---|
| Passiv. | *áug-a'-m-s*, fem. *-ma* | — | *jà-áug-* |
| | *sitt-a'-m-s*, - | *sis-t-s*, fem. *-ta* | *jà-sitt'-* |
| | *pin-a'-m-s* - | *pi-t-s*, - | *jà-pin-* |
| | *nâk-a'-m-s* - | — | *jà-nâk-* |
| | *mett-a'-m-s* - | *mes-t-s*, - | *jà-mett'-* |

Es flectieren sich ferner

nach ***sittu***, ***sittu***, ***sist***, **schlagen**:
*rittu*, *rittu*, *rist*, rollen, knllern;

nach ***nâku***, ***nâzu***, ***nâkt***, **kommen**
*sâku*, *sâzu*, *sâkt*, anfangen;
*bêgu*, *bêdſu*, *bêgt*, fliehen:



Classe der Verba.

| | | Reflexivum. | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | 2. | 3. | 1. | 2. | 3. |
| — | — | — | — | — | — |
| *sitt-û-s* | *sitt-î-s* | *sitt-a-s* | *sitt-a-mi-s* | *sitt-a-ti-s* | *sitt-a-s* |
| *pin-û-s* | *pin-î-s* | *pin-a-s* | *pin-a-mi-s* | *pin-a-ti-s* | *pin-a-s* |
| — | — | *nâk-a-s* | — | — | *nâk-a-s* |
| *mett-û-s* | *mett-î-s* | *mett-a-s* | *mett-a-mi-s* | *mett-a-ti-s* | *mett-a-s* |
| — | — | — | — | — | — |
| *sitt-û-s* | *sitt-î-s* | *sitt-á-s* | *sitt-á-mi-s* | *sitt-á-ti-s* | *sitt-á-s* |
| *pin-û-s* | *pin-î-s* | *pin-á-s* | *pin-á-mi-s* | *pin-á-ti-s* | *pin-á-s* |
| — | — | *nâzá-s* | — | — | *nâzá-s* |
| *mett-û-s* | *mett-î-s* | *mett-á-s* | *mett-á-mi-s* | *mett-á-ti-s* | *mett-á-s* |
| — | — | — | — | — | — |
| *sitt-ischû-s* | *sitt-i-s-î-s* | *sitt-i-si-s* | *sitt-i-si-mi-s* | *sitt-i-si-ti-s* | *sitt-i-si-s* |
| *pi-schû-s* | *pi-s-î-s* | *pi-si-s* | *pi-si-mi-s* | *pi-si-ti-s* | *pi-si-s* |
| — | — | *nâk-si-s* | — | — | *nâk-si-s* |
| *mett-i-schû-s* | *mett-i-s-î-s* | *mett-i-si-s* | *mett-i-si-mi-s* | *mett-i-si-ti-s* | *mett-i-si-s* |

| | 1. 2. 3. | | 1. | 2. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| | — | | — | — | — |
| | *sis-tû-s* | | *sis-tu-mi-s* | *sis-tu-ti-s* | *sis-tû-s* |
| | *pi-tû-s* | | *pi-tu-mi-s* | *pi-tu-ti-s* | *pi-tû-s* |
| | *nâk-tû-s* | | — | — | *nâk-tû-s* |
| | *mes-tû-s* | | *mes-tu-mi-s* | *mes-tu-ti-s* | *mes-tû-s* |

—
*sis-ti-s*, sich schlagen
*pi-ti-s*, sich flechten, sich womit abgeben
*nâk-ti-s*, zukommen
*mes-ti-s*, sich werfen

| Praes. II. | Praes. I. | Futur | Praeteriti. |
|---|---|---|---|
| — | — | — | — — |
| *sis-da-mi-s* | *sitt-ûti-s* | *sitt-i-schûti-s* | *sitt-i-s*, fem. *sitt-usi-s* (*-usé-s*) |
| *pi-da-mi-s* | *pin-ûti-s* | *pi-schûti-s* | *pin-i-s*, fem. *pin-usi-s* (*-usé-s*) |
| — | *nâk-ûti-s* | *nâk-schûti-s* | *nâz-i-s*, fem. *nâk-usi-s* (*-usé-s*) |
| *mes-da-mi-s* | *mett-ûti-s* | *mett-i-schûti-s* | *metti-s*, fem. *mett-usi-s* (*-usé-s*) |

Debitiv.

—
*já-sitt-a-s*
*já-pin-a-s*
—
*já-mett-a s*

nach *pinu*, *pinu*, *pit*, flechten:
*schkinu*, *schkinu*, *schkit*, pflücken,
*tinu*, *tinu*, *tit*, winden,
*trinu*, *trinu*, *trit*, schleifen, reiben;

nach *mettu*, *mettu*, *mest*, werfen:
*weddu*, *weddu*, *weſt*, führen,
*ėdu*, *ėdu*, *eſt*, essen,
*nessu*, *nessu*, *nest*, tragen.

## Paradigmen zur zweiten

| | | 1. | 2. | 3. | 1. | 2. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Indicativ Activi. | Praesens. | *we'lk-u*, ich ziehe | *we'lz-i* | *we'lk-* | *we'lk-a-m* | *we'lk-a-t* (*z-i-t*) | *we'lk-* |
| | | *ze'rp-u*, scheere | *ze'rp-i* | *ze'rp-* | *ze'rp-a-m* | *ze'rp-a t* (*-i-t*) | *ze'rp-* |
| | | *ze'rt-u*, haue | *ze'rt-i* | *ze'rt-* | *ze'rt-a-m* | *ze'rt-a-t* (*-it*) | *ze'rt-* |
| | | *dſen-u*, treibe | *dſen-i* | *dſen-* | *dſen-a-m* | *dſen-a-t* (*-i-t*) | *dſen-* |
| | Praet. | *wi'lk-u* | *wi'lk-i* | *wi'lk-a* | *wi'lk-á-m* | *wi'lk-á-t* | *wi'lk-a* |
| | | *zi'rp-u* | *zi'rp-i* | *zi'rp-a* | *zi'rp-á-m* | *zi'rp-á-t* | *zi'rp-a* |
| | | *zi'rt-u* | *zi'rt-i* | *zi'rt-a* | *zi'rt-á-m* | *zi'rt-a-t* | *zi'rt-a* |
| | | *dſin-u* | *dſin-i* | *dſin a* | *dſin-á-m* | *dſin-á-t* | *dſin-a* |
| | Futur. | *wi'lk-schu* | *wi'lk-s-i* | *wi'lk-t* | *wi'lk-si-m* | *wi'lk-si-t* (*-si-t*) | *wi'lk-s-* |
| | | *zi'rp-schu* | *zi'rp-s-i* | *zi'rp-s-* | *zi'rp-si-m* | *zi'rp-si-t* - | *zi'rp-s-* |
| | | *zi'rt-i-schu* | *zi'rt-i-s-i* | *zi'rt-i-s-* | *zi'rt-i-si-m* | *zi'rt-i-si-t* - | *zi'rt-i-s-* |
| | | *dſi-schu* | *dſi-s-i* | *dſi-s-* | *dſi-si-m* | *dſi-si-t* - | *dſi-s-* |
| Praes. Conditional. Act. | | 1. 2. 3. *wi'lk-tu* | | | *wi'lk-tu-m* | *wi'lk-tu-t* | *wi'lk-tu* |
| | | *zi'rp-tu* | | | *zi'rp-tu-m* | *zi'rp-tu-t* | *zi'rp-tu* |
| | | *zi'rs-tu* | | | *zi'rs-tu-m* | *zi'rs-tu-t* | *zi'rs-tu* |
| | | *dſi-tu* | | | *dſi-tu-m* | *dſi-tu-t* | *dſi-tu* |
| Infinitiv. | | *wi'lk-t*, treiben | | | | | |
| | | *zi'rp-t*, scheeren | | | | | |
| | | *zi'rs-t*, hauen | | | | | |
| | | *dſi-t*, treiben | | | | | |

| | Praes. II. | Praes. I. | Futur. | Praeterit. |
|---|---|---|---|---|
| Participia Activi. | *wi'k-da'-m-s*, fem. *-da-ma* | *we'lk-ût-s* | *wi'lk-schût-s* (*-(sch)us*), fem. *-(sch)ûti* | *wi'lz-is*, fem. *wi'lk-usi*, (*-e*) |
| | *zi'rp-da'-m-s* - | *ze'rp-ût-s* | *zi'rp-schût-s*, - | *zi'rp-is*, fem. *zi'rp-usi*, (*-e*) |
| | *zi'rs-da'-m-s* - | *ze'rt-ût-s* | *zi'rt-i-schût-s*, - | *zi'rt-is*, fem. *zi'rt-usi*, (*-e*) |
| | *dſi-da'-m-s* - | *dſen-ût-s* | *dſi-schût-s*, - | *dſin-is*, fem. *dſin-usi*, (*-e*) |

| | Partic. Praes. | Partic. Praet. | Debitiv. |
|---|---|---|---|
| Passiv. | *we'lk-a'-m-s*, fem. *-ma* | *wi'lk-t-s*, fem. *-ta* | *já-we'lk-* |
| | *ze'rp-a'-m-s*, - | *zi'rp-t-s* - | *já-ze'rp-* |
| | *ze'rt-a'-m-s* - | *zi'rs-t-s*, - | *já-ze'rt-* |
| | *dſen-a'-m-s* - | *dſi-t-s* - | *já-dſen-* |

Es flectieren sich ferner

nach ***we'lku, wi'lku, wi'lkt***, ziehen:
*pe'rku, pi'rku, pi'rkt*, kaufen;

nach ***ze'rpu, zi'rpu, zi'rpt***, scheeren:
*telpu, tilpu, tilpt*, Raum haben,
*dſemu, dſimu, dſi'mt*, geboren werden,
*delu, dilu, di'lt*, sich abschleifen;



Classe der Verba.

| Reflexivum. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | 2. | 3. | 1. | 2. | 3. |
| *we'lk-û-s* | *we'lz-i-s* | *ws'lk-a-s* | *we'lk-a-mi-s* | *we'lk-a-ti-s* | *we'lk-a-s* |
| *ze'rp-û-s* | *ze'rp-i-s* | *zs'rp-a-s* | *ze'rp-a-mi-s* | *ze'rp-a-ti-s* | *ze'rp-a-s* |
| *ze'rt-û-s* | *ze'rt-i-s* | *zs'rt-a-s* | *ze'rt-a-mi-s* | *ze'rt-a-ti-s* | *ze'rt-a-s* |
| *dſen-û-s* | *dſen-i-s* | *dſen-a-s* | *dſen-a-mi-s* | *dſen-a-ti-s* | *dſen-a-s* |
| *wi'lk-û-s* | *wi'lk-i-s (-z-i-s)* | *wi'lk-á-s* | *wi'lk-á-mi-s* | *wi'lk-á-ti-s* | *wi'lk-á-s* |
| *zi'rp-û-s* | *zi'rp-i-s* | *zi'rp-á-s* | *zi'rp-á-mi-s* | *zi'rp-á-ti-s* | *zi'rp-á-s* |
| *zi'rt-û-s* | *zi'rt-i-s* | *zi'rt-á-s* | *zi'rt-á-mi-s* | *zi'rt-á-ti-s* | *zi'rt-á-s* |
| *dſin-û-s* | *dſin-i-s* | *dſin-á-s* | *dſin-á-mi-s* | *dſin-á-ti-s* | *dſin-á-s* |
| *wi'lk-schû-s* | *wi'lk-s-i s* | *wi'sk-si-s* | *wi'lk-si-mi-s* | *wi'lk-si-ti-s* | *wi'lk-si-s* |
| *zi'rp-schû-s* | *zi'rp-s-i-s* | *zi'rp-si-s* | *zi'rp-si-mi-s* | *zi'rp-si-ti-s* | *zi'rp-si-s* |
| *zi'rt-i-schû-s* | *zi'rt-i-s-i-s* | *zi'rt-i-si-s* | *zi'rt-i-si-mi-s* | *zi'rt-i-si-ti-s* | *zi'rt-i-si-s* |
| *dſi-schû-s* | *dſi-s-i-s* | *dſi-si-s* | *dſi-si-mi-s* | *dſi-si-ti-s* | *dſi-si-s* |
| | 1. 2. 3. | | | | |
| | *wi'lk-tû-s* | | *wi'lk-tu-mi-s* | *wi'lk-tu-ti-s* | *wi'lk-tû-s* |
| | *zi'rp-tû-s* | | *zi'rp-tu-mi-s* | *zi'rp-tu-ti-s* | *zi'rp-tû-s* |
| | *zi'rs-tû-s* | | *zi'rs-tu-mi-s* | *zi'rs-tu-ti-s* | *zi'rs-tû-s* |
| | *dſi-tû-s* | | *dſi-tu-mi-s* | *dſi-tu-ti-s* | *dſi-tû-s* |

*wi'lk-ti-s*, sich ziehen
*zi'rp-ti-s*, sich scheeren
*zi'rs-ti-s*, sich hauen
*dſi-ti-s*, sich treiben

| Praes. II. | Praes. I. | Futur. | Praeterit. |
|---|---|---|---|
| *wi'lk-da-mi-s* | *we'lk-ûti-s* | *wi'lk-schûti-s* | *wi'lz-i-s*, fem. *wi'lk-usi-s* (*-usé-s*) |
| *zi'rp-da-mi-s* | *ze'rp-ûti-s* | *zi'rp-schûti-s* | *zi'rp-i-s*, fem. *zi'rp-usi-s* - |
| *zi'rs-da-mi-s* | *ze'rt-ûti-s* | *zi'rt-i-schûti-s* | *zi'rt-i-s*, fem. *zi'rt-usi-s* - |
| *dſi-da-mi-s* | *dſen-ûti-s* | *dſi-schûti-s* | *dſin-i-s*, fem. *dſin-usi-s* - |

Debitiv.

*já-we'lk-a-s*
*já-ze'rp-a-s*
*já-zs'rt-a-s*
*já-dſen-a-s*

nach *zs'rtu, zi'rtu, zi'rst*, hauen:
*kre'mtu, kri'mtu, kri'mst*, nagen.

## Paradigmen zur dritten

| | 1. | 2. | 3. | 1. | 2. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Indicativus Activi. Praesens. | rûk-u, ich grabe | rûz-i | rûk- | rûk-a-m | rûk-a-t (-z-î-t) | rûk- |
| | tûp-u, werde | tûp-i | tûp- | tûp-a-m | tûp-a-t (-î-t) | tûp- |
| | prût-u, verstehe | prût-i | prût- | prût-a-m | prût-a-t - | prût- |
| | lîk-u, lege | lîz-i | lîk- | lîk-a-m | lîk-a-t (-z-î-t) | lîk- |
| | lip-u, klebe | lip-i | lip- | lip-a-m | lip-a-t (-î-t) | lip- |
| | krit-u, falle, | krit-i | krit- | krit-a-m | krit-a-t - | krit- |
| | múk-u, fliehe | múz-i | múk- | múk-a-m | múk-a-t (-z-î-t) | múk- |
| | klúp-u, stolpere | klúp-i | klúp- | klúp-a-m | klúp-a-t (-î-t) | klúp- |
| | jút-u, fühle | jút-i | jút- | jút-a-m | jút-a-t - | jút- |
| | sî-nu, binde | sî-n-i | sî-n- | sî-na-m | sî-na-t - | sî-n- |
| | áu-nu, bekleide (d. Füfse) | áu-n-i | áu-n- | áu-na-m | áu-na-t - | áu-n- |
| Praeteritum. | rakk-u | rakk-i | rakk-a | rakk-á-m | rakk-á-t | rakk-a |
| | tapp-u | tapp-i | tapp-a | tapp-á-m | tapp-á-t | tapp-a |
| | pratt-u | pratt-i | pratt-a | pratt-á-m | pratt-á-t | pratt-a |
| | likk-u | likk-i | likk-a | likk-á-m | likk-á-t | likk-a |
| | lipp-u | lipp-i | lipp-a | lipp-á-m | lipp-á-t | lipp-a |
| | kritt-u | kritt-i | kritt-a | kritt-á-m | kritt-á-t | kritt-a |
| | mukk-u | mukk-i | mukk-a | mukk-á-m | mukk-á-t | mukk-a |
| | klupp-u | klupp-i | klupp-a | klupp-á-m | klupp-á-t | klupp-a |
| | jutt-u | jutt-i | jutt-a | jutt-á-m | jutt-á-t | jutt-a |
| | sé-ju | sé-j-i | sé-ja | sé-já-m | sé-já-t | sé-ja |
| | aw-u | aw-i | aw-a | aw-á-m | aw-á-t | aw-a |
| Futurum. | rak-schu | rak-s-i | rak-s- | rak-si-m | rak-si-t (-sî-t) | rak-s- |
| | tap-schu | tap-s-i | tap-s- | tap-si-m | tap-si-t - | tap-s- |
| | pratt-i-schu | pratt-í-s-i | pratt-i-s- | pratt-i-si-m | pratt-í-si-t - | pratt-i-s- |
| | lik-schu | lik-s-i | lik-s- | lik-si-m | lik-si-t - | lik-s- |
| | lip-schu | lip-s-i | lip-s- | lip-si-m | lip-si-t - | lip-s- |
| | kritt-i-schu | kritt-í-s-i | kritt-í-s- | kritt-í-si-m | kritt-í-si-t - | kritt-í-s- |
| | muk-schu | muk-s-i | muk-s- | muk-si-m | muk-si-t - | muk-s- |
| | klup-schu | klup-s-i | klup-s- | klup-si-m | klup-si-t - | klup-s- |
| | jutt-i-schu | jutt-í-s-i | jutt-i-s- | jutt-í-si-m | jutt-í-si-t - | jutt-í-s- |
| | sî-schu | sî-s-i | sî-s- | sî-si-m | sî-si-t - | sî-s- |
| | áu-schu | áu-s-i | áu-s- | áu-si m | áu-si-t - | áu-s- |

| Praes. Conditionalis Act. | 1. 2. 3. | 1. | 2. | 3. |
|---|---|---|---|---|
| | rak-tu | rak-tu-m | rak-tu t | rak-tu |
| | tap-tu | tap-tu-m | tap-tu-t | tap-tu |
| | pras-tu | pras-tu-m | pras-tu-t | pras-tu |
| | lik-tu | lik-tu-m | lik-tu-t | lik-tu |
| | lip-tu | lip-tu-m | lip-tu-t | lip-tu |
| | kris-tu | kris-tu-m | kris-tu-t | kris-tu |
| | muk-tu | muk-tu-m | muk-tu-t | muk-tu |
| | klup-tu | klup-tu-m | klup-tu-t | klap-tu |
| | jus-tu | jus-tu-m | jus-tu-t | jus-tu |
| | sî-tu | sî-tu-m | sî-tu-t | sî-tu |
| | áu-tu | áu-tu-m | áu-tu-t | áu-tu |

Classe der Verba.

| | | Beflexivum. | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | 2. | 3. | 1. | 2. | 3. |
| *lik-û-s* | *liz-i-s* | *lik-a-s* | *lik-a-mi-s* | *lik-a-ti-s* | *lik-a-s* |
| *si-nû-s*<br>*au-nû-s* | *si-n-i-s*<br>*áu-n-i-s* | *si-na-s*<br>*áu-na-s* | *si-na-mi-s*<br>*áu-na-mi-s* | *si-na-ti-s*<br>*áu-na-ti-s* | *si-na-s*<br>*áu-na-s* |
| *likk-û-s* | *likk-i-s (lizz-i-s)* | *likk-á-s* | *likk-á-mi-s* | *likk-á-ti-s* | *likk-á-s* |
| *sé-jû-s*<br>*aw-û-s* | *sé-j-i-s*<br>*aw-i-s* | *sé-já-s*<br>*aw-á-s* | *sé-já-mi-s*<br>*aw-á-mi-s* | *sé-já-ti-s*<br>*aw-á-ti-s* | *sé-já-s*<br>*aw-á-s* |
| *lik-schû-s* | *lik-s-i-s* | *lik-si-s* | *lik-si-mi-s* | *lik-si-ti-s* | *lik-si-s* |
| *si-schû s*<br>*áu-schû-s* | *si-s-i-s*<br>*áu-s-i-s* | *si-si-s*<br>*áu-si-s* | *si-si-mi-s*<br>*áu-si-mi-s* | *si-si-ti-s*<br>*áu-si-ti-s* | *si-si-s*<br>*áu-si-s* |
| | 1. 2. 3. | | 1. | 2. | 3. |
| | *lik-tû-s* | | *lik-tu-mi-s* | *lik-tu-ti-s* | *lik-tû-s* |
| | *si-tû-s*<br>*áu-tû-s* | | *si-tu-mi-s*<br>*áu-tu-mi-s* | *si-tu-ti-s*<br>*áu-tu-ti-s* | *si-tû-s*<br>*áu-tû-s* |

**Infinitiv Act.**

1. 2. 3.

*rak-t*, graben
*tap-t*, werden, gelangen
*pras-t*, verstehen
*lik-t*, legen, lassen
*lip-t*, kleben, (intr.)
*kris-t*, fallen
*muk-t*, fliehen, urspr. sich abstreifen, einschiefsen
*klup-t*, stolpern
*jus-t*, fühlen, empfinden
*si-t*, binden
*áu-t*, (die Füfse) bekleiden

**Participia Act.**

| Praes. II. | Praes. I. | Futurum. | Praeterit. |
|---|---|---|---|
| *rak-da'-m-s*, fem. *-da-ma* | *rûk-ût-s* | *rak-schût-s* (*-(sch)us*), fem. *-(sch)ûti* | *razz-is*, fem. *rakk-usi* (*-e*) |
| *tap-da'-m-s* - | *tûp-ût-s* | *tap-schût-s* - | *tapp-is*, fem. *tapp-usi* - |
| *pras-da'-m-s* - | *prût-ût-s* | *pratt-i-schût-s* - | *pratt-is*, fem. *pratt-usi* - |
| *lik-da'-m-s* - | *lik-ût-s* | *lik-schût-s* - | *lizz-is*, fem. *likk-usi* - |
| *lip-da'-m-s* - | *lip-ût-s* | *lip-schût-s* - | *lipp-is*, fem. *lipp-usi* - |
| *kris-da'-m-s* - | *krit-ût-s* | *kritt-i-schût-s* - | *kritt-is*, fem. *kritt-usi* - |
| *muk-da'-m-s* - | *mùk-ût-s* | *muk-schût-s* - | *muzz-is*, fem. *mukk-usi* - |
| *klup-da'-m-s* - | *klùp-ût-s* | *klup-schût-s* - | *klupp-is*, fem. *klupp-usi* - |
| *jus-da'-m-s* - | *jút-ût-s* | *jutt-i-schût-s* | *jutt-is*, fem. *jutt-usi* - |
| *si-da'-m-s* - | *si-nût-s* | *si-schût-s* - | *sé-j-is*, fem. *sé-j-usi* - |
| *áu-da'-m-s* - | *áu-nût-s* | *áu-schût-s* - | *aw-is*, fem. *aw-usi* - |

**Passivum.**

| Partic. Praes. | Partic. Praet. | Debitiv. |
|---|---|---|
| *rûk-a'-m-s*, fem. *-ma* | *rak-t-s*, fem. *-ta* | *já-rûk-* |
| — | — | *já-tùp-* |
| *prût-a'-m-s* - | *pras-t-s* - | *já-prût-* |
| *lik-a'-m-s* - | *lik-t-s* - | *já-lik-* |
| *lip-a'-m-s* - | — | *já-lip-* |
| *krit-a'-m-s* - | (*kris-t-s*) | *já-kri-t* |
| — | (*muk-t-s*) | *já-mùk-* |
| — | (*klup-t-s*) | *já-klùp-* |
| *jút-a'-m-s* - | *jus-t-s* - | *já-jút-* |
| *si-na'-m-s* - | *si-t-s* - | *já-si-n-* |
| *áu-na'-m-s* - | *áu-t-s* - | *já-áu-n-* |

Es flectieren sich ferner

nach *rûku*, *rakku*, *rakt*, graben:
*plûku*, *plakku*, *plakt*, flach werden,
*fûgu*, *faggu*, *fagt*, stehlen;

nach *prûtu*, *prattu*, *prast*, verstehen:
(*at-*)*rûdu* (*-rûnu*), *-raddu*, *-raft*, finden;

nach *liku*, *likku*, *likt*, legen:
*tiku*, (*tiku*), *tikku*, *tikt*, ausreichen, gefallen;

nach *jútu*, *juttu*, *just*, fühlen:
*fúdu*, *fuddu*, *fuft*, verloren gehen;

nach *sinu*, *séju*, *sit*, binden:
*skrinu*, *skréju*, *skrit*, laufen;

1. 2. 3.

*lik-ti-s*, sich legen, scheinen.

*si-ti-s*, sich binden.
*áu-ti-s*, sich (die Füſse) bekleiden.

| Praes. II. | Praes. I. | Futur. | Praeterit. |
|---|---|---|---|
| *lik-da-mi-s* | *lik-ûti-s* | *lik-schûti-s* | *lizz-i-s*, fem. *likk-usi-s* (*-usé-s*) |
| *si-da-mi-s* | *si-nûti-s* | *si-schûti-s* | *sé-j-i-s*, fem. *sé-j-usi-s* (*-usé-s*) |
| *áu-da-mi-s* | *áu-nûti-s* | *áu-schûti-s* | *aw-i-s*, fem. *aw-usi-s* (*-usé-s*) |

Debitiv.

*já-lik-a-s*

*já-si-na-s*
*já-áu-na-s*

nach *kritu*, *krittu*, *krist*, fallen:
*mitu*, *mittu*, *mist*, wohnen, eig. sich ernähren,
(*bridu*) *brinu*, *briddu*, *brist*, waten;

nach *múku*, *mukku*, *mukt*, fliehen:
*sprúku*, *sprukku*, *sprukt*, entspringen;
nach *klúpu*, *kluppu*, *klupt*, stolpern:
*drúpu*, *druppu*, *drupt*, zerbröckeln;

nach *áunu*, *awu*, *áut*, (die Füſse) bekleiden:
(*błaunu*) *błáuju*, *błáwu*, *błaut*, schreien, brüllen,
(*płaunu*) *płauju*, *płáwu*, *płaut*, mähen.

## Paradigmen zur vierten

| | | 1. | 2. | 3. | 1. | 2. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Indicativus Activi | Praesens. | *kráp-ju*, ich betrüge | *kráp-i* | *kráp-j-* | *kráp-ja-m* | *kráp-ja-t (-p-i-t)* | *kráp-j-* |
| | | *spîſchu*, drücke | *spîd-i* | *spîſch-* | *spîſcha-m* | *spîſcha-t (-d-i-t)* | *spîſch-* |
| | | *láuſchu*, breche | *láuſ-i* | *láuſch-* | *láuſcha-m* | *láuſcha-t (-ſ-i-t)* | *láuſch-* |
| | | *aru*, pflüge, | *ar-i* | *ar-* | *ara-m* | *ara-t (-r-i-t)* | *ar-* |
| | | *kul-u*, dresche | *kul-i* | *kul-* | *kula-m* | *kula-t (-l-i-t)* | *kul-* |
| | | *káu-ju*, schlage | *káu-j-i* | *káu-j-* | *káu-ja-m* | *káu-ja-t (-jî-t)* | *káu-j-* |
| | | *mi-ju*, tausche | *mi-j-i* | *mi-j-* | *mi-ja-m* | *mi-ja-t (-jî-t)* | *mi-j-* |
| | | *lúdſu*, bitte | *lúdſ-i* | *lúdſ-* | *lúdſa-m* | *lúdſa-t (-dſ-i-t)* | *lúdſ-* |
| | | *râ-ju*, schelte | *râ-j-i* | *râ-j-* | *râ-ja-m* | *râ-ja-t (-jî-t)* | *râ-j-* |
| | | *réi-ju*, belle | *réi-j-i* | *réi-j-* | *réi-ja-m* | *réi-ja-t (-jî-t)* | *réi-j-* |
| | | *plésch-u*, reiſse | *plés-i* | *plésch-* | *pléscha-m* | *pléscha-t (-s-i-t)* | *plésch-* |
| | | *zel-u*, hebe | *zel-i* | *zel-* | *zela-m* | *zela-t (-l-i-t)* | *zel-* |
| | Praeteritum. | *kráp-u* | *kráp-i* | *kráp-a* | *kráp-á-m* | *kráp-á-t* | *kráp-a* |
| | | *spîd-u* | *spîd-i* | *spîd-a* | *spîd-á-m* | *spîd-á-t* | *spîd-a* |
| | | *láuſ-u* | *láuſ-i* | *láuſ-a* | *láuſ-á-m* | *láuſ-á-t* | *lauſ-a* |
| | | *ar-u* | *ar-i* | *ar-a* | *ar-á-m* | *ar-á-t* | *ar-a* |
| | | *kûl-u* | *kûl-i* | *kûl-a* | *kûl-á-m* | *kûl-á-t* | *kûl-a* |
| | | *kăw-u* | *kaw-i* | *kaw-a* | *kaw-á-m* | *kaw-á-t* | *kaw-a* |
| | | *mĭj-u* | *mij-i* | *mij-a* | *mij-á-m* | *mij-á-t* | *mij-a* |
| | | *lúdſu* | *lúdſ-i* | *lúdſa* | *lúdſá-m* | *lúdſá-t* | *lúdſa* |
| | | *râ-ju* | *râ-j-i* | *râ-ja* | *râ-já-m* | *râ-já-t* | *râ-ja* |
| | | *ré-ju* | *ré-j-i* | *ré-ja* | *ré-já-m* | *ré-já-t* | *ré-ja* |
| | | *plés-u* | *plés-i* | *plés-a* | *plés-á-m* | *plés-á-t* | *plés-a* |
| | | *zél-u* | *zél-i* | *zél-a* | *zél-á-m* | *zél-á-t* | *zél-a* |
| | Futurum. | *kráp-schu* | *kráp-s-i* | *kráp-s-* | *kráp-si-m* | *kráp-si-t (-sî-t)* | *kráp-s-* |
| | | *spîd-i-schu* | *spîd-i-s-i* | *spîd-i-s-* | *spîd-i-si-m* | *spîd-i-si-t -* | *spîd-i-s-* |
| | | *láuſ-i-schu* | *láuſ-i-s-i* | *láuſ-i-s-* | *láuſ-i-si m* | *láuſ-i-si-t -* | *láuſ-i-s-* |
| | | *a'r-schu* | *a'r-s-i* | *a'r-s-* | *a'r-si-m* | *a'r-si-t -* | *a'r-s-* |
| | | *kul-schu* | *kul-s-i* | *kul-s* | *kul-si-m* | *kul-si-t -* | *kul-s-* |
| | | *káu-schu* | *káu-s-i* | *káu-s-* | *káu-si-m* | *káu-si-t -* | *káu-s-* |
| | | *mi-schu* | *mi-s-i* | *mi-s-* | *mi-si-m* | *mi-si-t -* | *mi-s-* |
| | | *lúg-schu* | *lúg-s-i* | *lúg-s-* | *lúg-si-m* | *lúg-si-t -* | *lúg-s-* |
| | | *râ-schu* | *râ-s-i* | *râ-s-* | *râ-si-m* | *râ-si-t -* | *râ-s-* |
| | | *rî-schu* | *rî-s-i* | *rî-s-* | *rî-si-m* | *rî-si-t -* | *rî-s-* |
| | | *plés-i-schu* | *plés-i-s-i* | *plés-i-s-* | *plés-i-si-m* | *plés-i-si-t -* | *plés-i-s-* |
| | | *ze'l-schu* | *ze'l-s-i* | *ze'l-s-* | *ze'l-si-m* | *ze'l-si-t -* | *ze'l-s-* |

| Praes. Conditionalis Act. 1. 2 3. | 1. | 2. | 3. |
|---|---|---|---|
| *kráp-tu* | *kráp-tu-m* | *kráp-tu-t* | *kráp-tu* |
| *spîſ-tu* | *spîſ-tu-m* | *spîſ-tu-t* | *spîſ-tu* |
| *láuſ-tu* | *láuſ-tu-m* | *láuſ-tu-t* | *láuſ-tu* |
| *a'r-tu* | *a'r-tu-m* | *a'r-tu-t* | *a'r-tu* |
| *kul-tu* | *kul-tu-m* | *kul-tu-t* | *kul-tu* |
| *káu-tu* | *káu-tu-m* | *káu-tu-t* | *káu-tu* |
| *mi-tu* | *mi-tu-m* | *mi-tu-t* | *mi-tu* |
| *lúg-tu* | *lúg-tu-m* | *lúg-tu-t* | *lúg-tu* |
| *râ-tu* | *râ-tu-m* | *râ-tu-t* | *râ-tu* |
| *rî-tu* | *rî-tu-m* | *rî-tu-t* | *rî-tu* |
| *plés-tu* | *plés-tu-m* | *plés-tu-t* | *plés-tu* |
| *ze'l-tu* | *ze'l-tu-m* | *ze'l-tu-t* | *ze'l-tu* |

Classe der Verba

| 1. | 2. | 3. | 1. | 2. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| kráp-jû-s | kráp-i-s | kráp-ja-s | kráp-ja-mi-s | kráp-ja-ti-s | kráp-ja-s |
| spiſchû-s | spid-i-s | spiſcha-s | spiſcha-mi-s | spiſcha-ti-s | spiſcha-s |
| láuſchû-s | láuſ-i-s | láuſcha-s | láuſcha-mi-s | láuſcha-ti-s | lauſcha-s |
| — | — | — | — | — | — |
| kulû-s | kul-i-s | kuła-s | kuła-mi-s | kuła-ti-s | kuła-s |
| káu-jû-s | káu-j-i-s | káu-ja-s | káu-ja-mi-s | káu-ja-ti-s | káu-ja-s |
| mi-jû-s | mi-j-i-s | mi-ja-s | mi-ja-mi-s | mi-ja-ti-s | mi-ja-s |
| lúdſû-s | lúdſ-i-s | lúdſa-s | lúdſa-mi-s | lúdſa-ti-s | lúdſa-s |
| râ-jû-s | râ-j-i-s | râ-ja-s | râ-ja-mi-s | râ-ja-ti-s | râ-ja-s |
| réi-jû-s | réi-j-i-s | réi-ja-s | réi-ja-mi-s | réi-ja-ti-s | réi-ja-s |
| pléschû-s | plés-i-s | pléscha-s | pléscha-mi-s | pléscha-ti-s | pléscha-s |
| zelû-s | zel-i-s | zeła-s | zeła-mi-s | zeła-ti-s | zeła-s |
| kráp-û-s | kráp-i-s | kráp-á-s | kráp-á-mi-s | kráp-á-ti-s | kráp-á-s |
| spid-û-s | spid-i-s | spid-á-s | spid-á-mi-s | spid-á-ti-s | spid-á-s |
| láuſ-û-s | láuſ-i-s | láuſ-á-s | láuſ-á-mi-s | láuſ-á-ti-s | láuſ-á-s |
| — | — | — | — | — | — |
| kûl-û-s | kûl-i-s | kûl-á-s | kûl-á-mi-s | kûl-á-ti-s | kûl-á-s |
| kaw-û-s | kaw-i-s | kaw-á-s | kaw-á-mi-s | kaw-á-ti-s | kaw-á-s |
| mij-û-s | mij-i-s | mij-á-s | mij-á-mi-s | mij-á-ti-s | mij-á-s |
| lúdſû-s | lúdſ-i-s | lúdſá-s | lúdſá-mi-s | lúdſá-ti-s | lúdſá-s |
| râ--jû-s | râ-j-i-s | râ-já-s | râ-já-mi-s | râ-já-ti-s | râ-já-s |
| ré-jû-s | ré-j-i-s | ré-já-s | ré-já-mi-s | ré-já-ti-s | ré-já-s |
| plés-û-s | plés-i-s | plés-á-s | plés-á-mi-s | plés-á-ti-s | plés-á-s |
| zél-û-s | zél-i-s | zél-á-s | zél-á-mi-s | zél-á-ti-s | zél-á-s |
| kráp-schû-s | kráp-s-i-s | kráp-si-s | kráp-si-mi-s | kráp-si-ti-s | kráp-si-s |
| spid-i-schû-s | spid-i-s-i-s | spid-i-si-s | spid-i-si-mi-s | spid-i-si-ti-s | spid-i-si-s |
| láuſ-i-schû-s | láuſ-i-s-i-s | láuſ-i-si-s | láu-ſi-si-mi-s | láuſ-i-si-ti-s | láuſ-i-si-s |
| — | — | — | — | — | — |
| kul-schû-s | kul-s-i-s | kul-si-s | kul-si-mi-s | kul-si-ti-s | kul-si-s |
| káu-schû-s | káu-s-i-s | káu-si-s | káu-si-mi-s | káu-si-ti-s | káu-si-s |
| mi-schû-s | mi-s-i-s | mi-si-s | mi-si-mi-s | mi-si-ti-s | mi-si-s |
| lúg-schû-s | lúg-s-i-s | lúg-si-s | lúg-si-mi-s | lúg-si-ti-s | lúg-si-s |
| râ-schû-s | râ-s-i-s | râ-si-s | râ-si-mi-s | râ-si-ti-s | râ-si-s |
| ri-schû-s | ri-s-i-s | ri-si-s | ri-si-mi-s | ri-si-ti-s | ri-si-s |
| plés-i-schû-s | plés-i-s-i-s | plés-i-si-s | plés-i-si-mi-s | plés-i-si-ti-s | plés-i-si-s |
| ze'l-schû-s | ze'l-s-i-s | ze'l-si-s | ze'l-si-mi-s | ze'l-si-ti-s | ze'l-si-s |
| 1. 2. 3. | | | | | |
| kráp-tû-s | | | kráp-tu-mi-s | kráp-tu-ti-s | kráp-tû-s |
| spiſ-tû-s | | | spiſ-tu-mi-s | spiſ-tu-ti-s | spiſ-tû-s |
| láuſ-tû-s | | | láuſ-tu-mi-s | láuſ-tu-ti-s | láuſ-tû-s |
| — | | | — | — | — |
| kul-tû-s | | | kul-tu-mi-s | kul-tu-ti-s | kul-tû-s |
| káu-tû-s | | | káu-tu-mi-s | káu-tu-ti-s | káu-tû-s |
| mi-tû-s | | | mi-tu-mi-s | mi-tu-ti-s | mi-tû-s |
| lúg-tû-s | | | lúg-tu-mi-s | lúg-tu-ti-s | lúg-tû-s |
| râ-tû-s | | | râ-tu-mi-s | râ-tu-ti-s | râ-tû-s |
| ri-tû-s | | | ri-tu-mi-s | ri-tu-ti-s | ri-tû-s |
| plés-tû-s | | | plés-tu-mi-s | plés-tu-ti-s | plés-tû-s |
| ze'l-tû-s | | | ze'l-tu-mi-s | ze'l-tu-ti-s | ze'l-tû-s |

**Infinitiv Act.**

*kráp-t*, trügen, betrügen
*spîf-t*, drücken
*láuf-t*, brechen
*a'r-t* pflügen
*kul-t*, dreschen
*káu-t*, schlagen, (tödten)
*mi-t*, tauschen
*lûg-t*, bitten
*râ-t*, schelten
*rî-t*, bellen, beifsen
*plés-t*, reifsen
*ze'l-t*, heben

**Participia Act.**

| Praes. II. | Praes. I. | Futur. | Praeterit. |
|---|---|---|---|
| *kráp-da'-m-s*, fem. *-da-ma* | *kráp-jût-s* | *kráp-schût-s* (*-(sch)us*), fem. *-(sch)ût-i* | *kráp-is*, fem. *kráp-usi*, (*-use*) |
| *spîf-da'-m-s* - | *spîfchût-s* | *spîd-i-schût-s* - | *spîd-is*, fem. *spîd-usi* - |
| *láuf-da'-m-s* - | *láufchût-s* | *láuf-i-schût-s* - | *láuf-is*, fem. *láuf-usi* - |
| *a'r-da'-m-s* - | *arût-s* | *a'r-schût-s* - | *ar-is*, fem. *ar-usi* - |
| *kul-da'-m-s* - | *kulût-s* | *kul-schût-s* - | *kûl-is*, fem. *kûl-usi* - |
| *káu-da'-m-s* - | *káu-jût-s* | *káu-schût-s* - | *kaw-is*, fem. *kaw-usi* - |
| *mi-da'-m-s* - | *mi-jût-s* | *mi-schût-s* - | *mij-is*, fem. *mij-usi* - |
| *lûg-da'-m-s* - | *lûdfût-s* | *lûg-schût-s* - | *lûdf-is*, fem. *lûg-usi* - |
| *râ-da'-m-s* - | *râ-jût-s* | *râ-schût-s* - | *râ-jis*, fem. *râ-jusi* - |
| *rî-da'-m-s* - | *réi-jût-s* | *rî-schût-s* - | *ré-jis*, fem. *ré-jusi* - |
| *plés-da'-m-s* - | *pléschût-s* | *plés-i-schût-s* - | *plés-is*, fem. *plés-usi* - |
| *ze'l-da'-m-s* - | *zelût-s* | *ze'l-schût-s* - | *zél-is*, fem. *zél-usi* - |

**Passivum**

| Partic. Praes. | Partic. Praet. | Debitiv. |
|---|---|---|
| *kráp-ja'-m-s*, fem. *-ma* | *kráp-t-s*, fem. *-ta* | *já-kráp-j-* |
| *spîfcha'-m-s* - | *spîf-ts* - | *já-spîfch-* |
| *láufcha'-m-s* - | *láuf-t-s* - | *já-láufch-* |
| *ara'-m-s* - | *a'r-t-s* - | *já-ar-* |
| *kula'-m-s* - | *kul-t-s* - | *já-kul* |
| *káu-ja'-m-s* - | *káu-t-s* - | *já-káu-j-* |
| *mi-ja'-m-s* - | *mi-t-s* - | *já-mi-j-* |
| *lûdfa'-m-s* - | *lûg-t-s* - | *já-lûdf-* |
| *râ-ja'-m-s* - | *râ-t-s* - | *jâ-râ-j-* |
| *réi-ja'-m-s* - | *rî-t-s* - | *já-réi-j-* |
| *plésch'a'-m-s* - | *plés-t-s* - | *já-plésch-* |
| *zela'-m-s* - | *ze'l-t-s* - | *já-zel-* |

Es flectieren sich ferner

nach *krápju*, *krápu*, *krápt*, trügen:
*kampju*, *kampu*, *kampt*, fassen,
*kûpju*, *kûpu*, *kûpt*, ordnen, pflegen,
*stipju*, *stipu*, *stipt*, strecken, dehnen,
*glábju*, *glábu*, *glabt*, retten,
*grábju*, *grábu*, *grábt*, greifen, harken,
*u'rbju*, *u'rbu*, *u'rbt*, bohren;

nach *spîfchu*, *spîdu*, *spîf-t*, drücken:
*áufchu*, *áudu*, *áuft*, weben,
*grûfchu*, *grûdu*, *grûft*, stofsen,
*kûfchu*, *kûdu*, *kûft*, beifsen,
*láifchu*, *láidu*, *láift*, lassen,
*swîfchu*, *swîdu*, *swîft*, werfen,
*pûschu*, *pûtu*, *pûst*, blasen,
*zîschu*, *zîtu*, *zîst*, leiden;

nach *láufchu*, *láufu*, *láuft*, brechen
*bâfchu*, *bâfu*, *bâft*, stopfen,
*grîfchu*, *grîfu*, *grîft*, schneiden,
*kâschu*, *kâsu*, *kâst*, seihen,
*pûschu*, *pûsu*, *pûst*, säubern;

*kráp-ti-s*, sich hetrügen
*spiſ-ti-s*, sich drücken
*láuſ-ti-s*, sich hrechen

—

*kul-ti-s*, sich dreschen, sich herumtreihen, hinstopfen, wo man nicht hin gehört
*káu-ti-s*, einander prügeln
*mi-ti-s*, sich wechseln, mit cinander tanschen
*lúg-ti-s*, hitten, für sich hitten
*rá-ti-s*, einander schelten
*ri-ti-s*, mit cinander zanken
*plés-ti-s*, einander oder sich reifsen
*ze'l-ti-s*, sich erhehen

| Praes. II. | Praes. I. | Futur. | Praeterit. | |
|---|---|---|---|---|
| *kráp-da-mi-s* | *kráp-jûti-s* | *kráp-schûti-s* | *kráp-i-s*, f. *kráp-usi-s* | (*-usé-s*) |
| *spiſ-da-mi-s* | *spiſchûti-s* | *spid-i-schûti-s* | *spid-i-s*, f. *spid-usi-s* | - |
| *láuſ-da-mi-s* | *láuſchûti-s* | *láuſ-i-schûti-s* | *láuſ-i-s*, f. *láuſ-usi-s* | - |
| — | — | — | — — | |
| *kul-da-mi-s* | *kulûti-s* | *kul-schûti-s* | *kûl-i-s*, f. *kûl-usi-s* | - |
| *káu-da-mi-s* | *káu-jûti-s* | *káu-schûti-s* | *kaw-i-s*, f. *kaw-usi-s* | - |
| *mi-da-mi-s* | *mi-jûti-s* | *mi-schûti-s* | *mij-i-s*, f. *mij-usi-s* | - |
| *lúg-da-mi-s* | *lúdſûti-s* | *lúg-schûti-s* | *lúdſi-s*, f. *lúg-usi-s* | - |
| *rá-da-mi-s* | *rá-jû-ti-s* | *rá-schûti-s* | *rá-ji-s*, f. *rá-jusi-s* | - |
| *ri-da-mi-s* | *réi-jûti-s* | *ri-schûti-s* | *ré-ji-s*, f. *ré-jusi-s* | - |
| *plés-da-mi-s* | *pléschûti-s* | *plés-i-schûti-s* | *plés-i-s*, f. *plés-usi-s* | - |
| *ze'l-da-mi-s* | *zelûti-s* | *ze'l-schûti-s* | *zél-i-s*, f. *zél-usi-s* | - |

Dehitiv.
*já-kráp-ja-s*
*já-spiſcha-s*
*já-láuſcha-s*

—

*já-kula-s*
*já-kau-ja-s*
*já-mi-ja-s*
*já-lúdſa-s*
*já-rá-ja-s*
*já-réi-ja-s*
*já-pléscha-s*
*já-zela-s*

nach ***aru, aru, a'rt***, **pflügen:**
*kalu, kalu, kalt*, schmieden,
*malu, malu, malt*, mahlen;
nach ***kulu, kûlu, kult***, **dreschen.**
*wilu, wilu, wi'lt*, trügen,
*stumju, stûmu, stumt*, stofsen,
*buru, búru, burt*, zaubern,
*duru, dúru, durt*, stechen,
*karu, káru, kart*, hängen (tr.),
*schkiru, schkiru, schkirt*, scheiden;
nach ***káuju, kawu, káut***, **schlagen:**
*lauju, láwu, laut*, lassen,
*ſcháuju, ſcháwu, ſchaut*, trocknen;
nach ***miju, miju, mit***, **tauschen:**
*riju, riju, rit*, schlingen,
*wiju, wiju, wit*, winden;
nach ***lúdſu, lúdſu, lúgt***, **bitten:**
*béidſu, béidſu, béigt*, endigen,
*júdſu, júdſu, júgt*, anspannen,
*slédſu, slédſu, slégt*, schliefsen,
*stéidſu, stéidſu, stéigt*, eilen,
*bráuzu, bráuzu, bráuk-t*, fahren,

*brêzu*, *brêzu*, *brêkt*, schreien,
*plúzu*, *plúzu*, *plúkt*, pflücken,
*téizu*, *téizu*, *téikt*, sagen;

nach *râju*, *râju*, *rât*, schelten:
*kráju*, *kráju*, *krát*, sammeln,
*séju*, *séju*, *sét*, säen;

nach *réiju*, *réju*, *rît*, bellen:
*sméiju*, *sméju*, *smît*, lachen,

nach *plêschu*, *plêsu*, *plêst*, reifsen:
*plêschu*, *plêtu*, *plêst*, breit machen,
*séſchu*, *sêdu*, *séſt*, setzen u. sich setzen,
*be'rſchu*, *be'rſu*, *be'rſt*, scheuern;

## Paradigmen zur fünften

| | | 1. | 2. | 3. | 1. | 2. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Indicativus Activi. | Praesens. | *ka'ls-tu*, ich verdorre | *ka'ls-t-i* | *ka'ls-t-* | *ka'ls-ta-m* | *ka'ls-ta-t* (-*l-t*) | *ka'ls-t-* |
| | | *dſês-tu*, verlösche | *dſês-t-i* | *dſês-t-* | *dſês-ta-m* | *dſês-ta-t* - | *dſês-t-* |
| | | *uik-stu*, vergehe | *uik-st-i* | *uik-st-* | *uik-sta-m* | *mik-sta-t* - | *uik-st-* |
| | | *gib-stu*, werde ohnmächtig | *gib-st-i* | *gib-st-* | *gib-sta-m* | *gib-sta-t* - | *gib-st-* |
| | | *mir-stu*, sterbe | *mir-st-i* | *mir-st-* | *mir-sta-m* | *mir-sta-t* - | *mir-st-* |
| | | *pû-stu*, faule | *pû-st-i* | *pû-st-* | *pû-sta-m* | *pû-sta-t* - | *pû-st-* |
| | Praeteritum. | *ka'lt-u* | *ka'lt-i* | *ka'lt-a* | *ka'lt-á-m* | *ka'lt-á-t* | *ka'lt-a* |
| | | *dſiss-u* | *dſiss-i* | *dſiss-a* | *dſiss-á-m* | *dſiss-á-t* | *dſiss-a* |
| | | *nik-u* | *uik-i* | *nik-a* | *nik-á-m* | *mik-á-t* | *nik-a* |
| | | *gib-u* | *gib-i* | *gib-a* | *gib-á-m* | *gib-á-t* | *gib-a* |
| | | *mir-u* | *mir-i* | *mir-a* | *mir-á-m* | *mir-á-t* | *mir-a* |
| | | *puw-u* | *puw-i* | *puw-a* | *puw-á-m* | *puw-á-t* | *puw-a* |
| | Futurum. | *ka'lt-i-schu* | *ka'lt-i-s-i* | *ka'lt-i-s-* | *ka'lt-i-si-m* | *kalt-i-si-t* (*l-t*) | *ka'lt-i-s-* |
| | | *dſiss-i-schu* | *dſiss-i-s-i* | *dſiss-i-s-* | *dſiss-i-si-m* | *dſiss-i-si-t* - | *dſiss-i-s-* |
| | | *uik-schu* | *uik-s-i* | *uik-s-* | *nik-si-m* | *uik-si-t* - | *uik-s-* |
| | | *gib-schu* | *gib-s-i* | *gib-s-* | *gib-si-m* | *gib-si-t* - | *gib-s-* |
| | | *mir-schu* | *mir-s-i* | *mir-s-* | *mir-si-m* | *mir-si-t* - | *mir-s-* |
| | | *pû-schu* | *pû-s-i* | *pû-s-* | *pû-si-m* | *pû-si-t* - | *pû-s-* |

| Praes. Conditional. Act. | 1. 2. 3. | 1. | 2. | 3. |
|---|---|---|---|---|
| | *ka'ls-tu* | *ka'ls-tu-m* | *ka'ls-tu-t* | *ka'ls-tu* |
| | *dſis-tu* | *dſis-tu-m* | *dſis-tu-t* | *dſis-tu* |
| | *nik-tu* | *uik-tu-m* | *uik-tu-t* | *nik-tu* |
| | *gib-tu* | *gib-tu-m* | *gib-tu-t* | *gib-tu* |
| | *mir-tu* | *mir-tu-m* | *mir-tu-t* | *mir-tu* |
| | *pû tu* | *pû-tu-m* | *pû-tu-t* | *pû-tu* |

| Infinitiv Act. | |
|---|---|
| | *ka'ls-t*, verderren |
| | *dſis-t*, verlöschen (intr.) |
| | *nik-t*, vergehen |
| | *gib-t*, ohnmächtig werden |
| | *mir-t*, sterben |
| | *pû-t*, faulen |

nach *zelu, zélu, ze'lt*, heben: *smelu, smélu, sme'lt*, schöpfen, *wemju, wému, wemt*, erbrechen, *dferu, dféru, dfe'rt*, trinken, *slépju, slépu, slépt*, hehlen, *ge'rbju, ge'rbu, ge'rbt*, kleiden.

Classe der Verba.

| 1. | 2. | 3. | 1. | 2. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| *bi-stú-s*, ich fürchte mich | *bi-st-i-s* | *bi-sta-s* | *bi-sta-mi-s* | *bi-sta-ti-s* | *bi-sta-s* |
| *bij-û-s* | *bij-i-s* | *bij-á-s* | *bij-á-mi-s* | *bij-á-ti-s* | *bij-á-s* |
| *bi-schû-s* | *bi-s-i-s* | *bi-si-s* | *bi-si-mi-s* | *bi-si-ti-s* | *bi-si-s* |

| 1. 2. 3. | 1. | 2. | 3. |
|---|---|---|---|
| *bi-tû-s* | *bi-tu-mi-s* | *bi-tu-ti-s* | *bi-tû-s* |

*bi-ti-s*, sich fürchten

| | Praes. II. | Praes. I. | Futurum. | Praeterit. |
|---|---|---|---|---|
| Participia Act. | ka'ls-da'-m-s, f. -da-ma | ka'ls-tût-s | ka'lt-i-schût-s (-(sch)us), f. -(sch)ûti | ka'lt-is, f. ka'lt-usi (-use) |
| | dſis-da'-m-s - | dſēs-tût-s | dſiss-i-schût-s - | dſiss-is, f. dſiss-usi - |
| | nik-da'-m-s - | nik-stût-s | nik-schût-s - | niz-is, f. nik-usi - |
| | gib-da'-m-s - | gib-stût-s | gib-schût-s - | gib-is, f. gib-usi - |
| | mir-da'-m-s - | mir-stût-s | mir-schût-s - | mir-is, f. mir-usi - |
| | pû-da'-m-s - | pû-stût-s | pû-schût-s - | puw-is, f. puw-usi - |

| | Partic. Praes. | Partic. Praet. | Debitiv. |
|---|---|---|---|
| Passivum. | (ka'ls-ta'-m-s, fem. -ma) | — | jà-ka'ls-t- |
| | — | — | jà-dſēs-t- |
| | — | — | jà-nik-st- |
| | — | — | jà-gib-st- |
| | mir-sta'-m-s | — | jà-mir-st- |
| | — | — | jà-pû-st- |

Es flectieren sich ferner

nach *ka'lstu, ka'ltu, ka'lst*, verdorren: *skàistûs, skàitûs, skàistis*, böse werden, *kliſtu, klidu, kliſt*, umherschweifen, in die Irre gehen; *plûſtu, plûdu, plûſt*, fluthen, *plistu, plisu, plist*, entzweigehen;

nach *dſēstu, dſissu, dſist*, verlöschen: *kûstu, kussu, kust*, schmelzen, müde werden;

nach *nikstu, niku, nikt*, vergehen: *slikstu, sliku, slikt*, ertrinken, untersinken, *spirgstu, spirgu, spirgt*, erstarken.

## Paradigmen zur sechsten, siebenten, achten

| | | 1. | 2. | 3. | 1. | 2. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Indicativ Activi | Praesens. | maſg-àju, ich wasche | maſg-à | maſg-à | maſg-àja-m | maſg-àja-t (-i-t) | maſg-à |
| | | lûk-ûju, schaue | lûk-û | lûk-û | lûk-ûja-m | lûk-ûja-t - | lûk-û |
| | | tir-íju, reinige | tir-í | tir-í | tir-íja-m | tir-íja-t - | tir-í |
| | | mil-éju, liebe | mil-é | mil-é | mil-éja-m | mil-éja-t - | mil-é |
| | Praeterit. | maſg-àju | maſg-àj-i | maſg-àja | maſg-àjà-m | maſg-àjà-t | maſg-àja |
| | | lûk-ûju | lûk-ûj-i | lûk-ûja | lûk-ûjà-m | lûk-ûjà-t | lûk-ûja |
| | | tir-íju | tir-íj-i | tir-íja | tir-íjà-m | tir-íjà-t | tir-íja |
| | | mil-éju | mil-éj-i | mil-éja | mil-éjà-m | mil-éjà-t | mil-éja |
| | Futur. | maſg-à-schu | maſg-à-s-i | maſg-à-s- | maſg-à-si-m | maſg-à-si-t (-si-t) | maſg-à-s- |
| | | lûk-û-schu | lûk-û-s-i | lûk-û-s- | lûk-û-si-m | lûk-û-sit - | lûk-û-s- |
| | | tir-í-schu | tir-í-s-i | tir-í-s- | tir-í-si-m | tir-í-si-t - | tir-í-s- |
| | | mil-é-schu | mil-é-s-i | mil-é-s- | mil-é-si-m | mil-é-si-t - | mil-é-s- |

| | 1. 2. 3. | 1. | 2. | 3. |
|---|---|---|---|---|
| Praes. Condit. Activi. | maſg-à-tu | maſg-à-tu-m | maſg-à-tu-t | maſg-à-tu |
| | lûk-û-tu | lûk-û-tu-m | lûk-û-tu-t | lûk-û-tu |
| | tir-í-tu | tir-í-tu-m | tir-í-tu-t | tir-í-tu |
| | mil-é-tu | mil-é-tu-m | mil-é-tu-t | mil-é-tu |

| Praes. II. | Praes. I. | Futur. | Praeterit. |
|---|---|---|---|
| *bi-da-mi-s* | *bi-stûti-s* | *bi-schûti-s* | *bij-i-s*, fem. *bij-usi-s* (*-usés*) |

| Debitiv. |
|---|
| *jâ-bi-sta-s* |

nach *gibstu*, *gibu*, *gibt*, ohnmächtig werden:
*pa'mpstu*, *pa'mpu*, *pa'mpt*, schweilen;
nach *mirstu*, *miru*, *mirt*, sterben:
*di'lstu*, *dilu*, *di'lt*, sich abschleifen,
*ri'mstu*, *rimu*, *ri'mt*, ruhig werden;

nach *pûstu*, *puwu*, *pût*, faulen:
*grústu*, *gruwu*, *grút*, einstürzen,
*kłûstu*, *kłuwu*, *kłût*, werden, gelangen,
nach *bistûs*, *bijûs*, *bitis*, sich fürchten:
*dſistu*, *dſiju*, *dſit*, heil werden.

## und neunten Classe der Verba.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. | 2. | 3. | 1. | 2. |
| *maſg-ájû-s* | *maſg-áj-i-s* | *maſg-ája-s* | *maſg-ája-mi-s* | *maſg-ája-ti-s* |
| *lûk-ûjû-s* | *lûk-ûj-i-s* | *lûk-ûja-s* | *lûk-ûja-mi-s* | *lûk-ûja-ti-s* |
| *tir-ijû-s* | *tir-ij-i-s* | *tir-ija-s* | *tir-ija-mi-s* | *tir-ija-ti-s* |
| *mil-éjû-s* | *mil-éj-i-s* | *mil-éja-s* | *mil-éja-mi-s* | *mil-éja-ti-s* |
| *maſg-ájû-s* | *maſg-áj-i-s* | *maſg-ájá-s* | *maſg-ájá-mi-s* | *maſg-ájá-ti-s* |
| *lûk-ûjû-s* | *lûk-ûj-i-s* | *lûk-ûjá-s* | *lûk-ûjá-mi-s* | *lûk-ûjá-ti-s* |
| *tir-ijû-s* | *tir-ij-i-s* | *tir-ijá-s* | *tir-ijá-mi-s* | *tir-ijá-ti-s* |
| *mil-éjû-s* | *mil-éj-i-s* | *mil-éjá-s* | *mil-éjá-mi-s* | *mil-éjá-ti-s* |
| *maſg-á-schû-s* | *maſg-á-s-i-s* | *maſg-á-si-s* | *maſg-á-si-mi-s* | *maſg-á-si-ti-s* |
| *lûk-û-schû-s* | *lûk-û-s-i-s* | *lûk-û-si-s* | *lûk-û-si-mi-s* | *lûk-û-si-ti-s* |
| *tir-i-schû-s* | *tir-i-s-i-s* | *tir-i-si-s* | *tir-i-si-mi-s* | *tir-i-si-ti-s* |
| *mil-é-schû-s* | *mil-é-s-i-s* | *mil-é-si-s* | *mil-é-si-mi-s* | *mil-é-si-ti-s* |
| | 1. 2. 3. | | | |
| | *maſg-á-tû-s* | | *maſg-á-tu-mi-s* | *maſg-á-tu-ti-s* |
| | *lûk-û-tû-s* | | *lûk-û-tu-mi-s* | *lûk-û-tu-ti-s* |
| | *tir-i-tû-s* | | *tir-i-tu-mi-s* | *tir-i-tu-ti-s* |
| | *mil-é-tû-s* | | *mil-é-tu-mi-s* | *mil-é-tu-ti-s* |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Infinit. Act. | *maſg-á-t*, waschen<br>*lúk-û-t*, schauen<br>*tír-í-t*, reinigen<br>*mil-é-t*, lieben | | | |
| Participia Act. | **Praes. II.** | **Praes. I.** | **Futur.** | **Praeterit.** |
| | *maſg-á-da'-m-s*, f. *-da-ma* | *maſg-ájût-s* | *maſg-á-schût-s* (-(*sch*)*us*), f. -(*sch*)*ûti* | *maſg-ájis*, f. *maſg-ájusi* (-*us*) |
| | *lúk-û-da'-m-s* - | *lûk-ûjût-s* | *lûk-û-schût-s* - | *lûk-ûjis*, f. *lûk-ûjusi* - |
| | *tir-i-da'-m-s* - | *tir-íjût-s* | *tir-i-schût-s* - | *tir-íjis*, f. *tir-íjusi* - |
| | *mil-é-da'-m-s* - | *mil-éjût-s* | *mil-é-schût-s* - | *mil-éjis*, f. *mil-éjusi* - |
| Passiv. | **Partic. Praes.** | | **Partic. Praet.** | **Debitiv.** |
| | *maſg-ája'-m-s*, fem. *-ma* | | *maſg-á-t-s*, fem. *-ta* | *já-maſg-á* |
| | *lúk-ûja'-m-s* - | | *lûk-û-t-s* - | *já-lûk-û* |
| | *tir-íja'-m-s* - | | *tir-í-t-s* - | *já-tir-í* |
| | *mil-éja'-m-s* - | | *mil-é-t-s* - | *já-mil-é* |

Es flectieren sich ferner

nach *maſgáju*, *maſgáju*, *maſgát*, waschen:
*dſenáju*, *dſenát*, hin und hertreiben,
*mêtáju*, *mêtát*, hin und her werfen,
*walkáju*, *walkát*, oft anziehen;

nach *lûkûju*, *lûkût*, schauen:
*dſiwûju*, *dſiwût*, leben,
*mantûju*, *mantût*, erwerben,
*ſalûju*, *ſalût*, grünen;

## Paradigmen zur zehnten, eilften

| Indicativ Activi | | 1. | 2. | 3. | 1. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Praesens. | | *ſin-u*, ich weiſs | *ſin-i* | *ſin-(a)* | *ſin-a-m* . | *ſin-a-t* (-*i-t*) |
| | | *mitt-in* -*u*, ernähre | *mitt-in-i* | *mitt-in-ă* | *mitt-in-a-m* | *mitt-in-a-t* (-*i-t*) |
| | | *mitt-in* -*áju* | *mitt-in-áj-i* | *mitt-in-á* | *mitt-in-ája-m* | *mitt-in-ája-t* (-*i-t*) |
| | | *wa'ld-u*, (be)herrsche | *wa'ld-i* | *wa'ld-a* | *wa'ld-a-m* | *wa'ld-a-t* (-*i-t*) |
| | | *sakk-u*, sage | *sakk-i* | *sakk-a* | *sakk-a-m* | *sakk-a-t* (-*k-i-t*) |
| | | *mák-u*, verstehe, kann | *mák-i* | *mák-* | *mák-a-m* | *mák-a-t* - |
| | | *triz-u*, zittere | *triz-i* | *triz-* | *triz-a-m* | *triz-a-t* (-*i-t*) |
| | | *gribb-u*, will | *gribb-i* | *gribb'-* | *gribb-a-m* | *gribb-a-t* - |
| | | *dſi'rd-u*, höre | *dſi'rd-i* | *dſi'rd-* | *dſi'rd-a-m* | *dſi'rd-a-t* - |
| | | *dſi'rſchu* | | *dſi'rſch-* | *dſi'rſcha-m* | *dſi'rſcha-t* - |
| | | *tur-u*, halte | *tur-i* | *tur-* | *tur-a-m* | *tur-a-t* - |
| | | *turu* | | *tur-* | *tura-m* | *tura-t* - |
| Praeteritum. | | *ſin-áju* | *ſin-áj-i* | *ſin-ája* | *ſin-ájá-m* | *ſin-ájá-t* |
| | | *mitt-in-áju* | *mitt-in-áj-i* | *mitt-in-ája* | *mitt-in-ájá-m* | *mitt-in-ájá-t* |
| | | *wa'ld-íju* | *wa'ld-íj-i* | *wa'ld-ija* | *wa'ld-íjá-m* | *wa'ld-íja-t* |
| | | *sazz-íju* | *sazz-íj-i* | *sazz-íja* | *sazz-íjá-m* | *sazz-íjá-t* |
| | | *máz-éju* | *máz-éj-i* | *máz-éja* | *máz-éjá-m* | *máz-éjá-t* |
| | | *triz-éju* | *triz-éj-i* | *triz-éja* | *triz-éjá-m* | *triz-éjá-t* |
| | | *gribb-éju* | *gribb-éj-i* | *gribb-éja* | *gribb-éjá-m* | *gribb-éjá-t* |
| | | *dſi'rd-éju* | *dſi'rd-éj-i* | *dſi'rd-éja* | *dſi'rd-éjá-m* | *dſi'rd-éjá-t* |
| | | *tur-éju* | *tur-éj-i* | *tur-éja* | *tur-éjá-m* | *tur-éjá-t* |

*maſg-á-ti-s*, sich waschen
*lûk-û-ti-s*, sich umschauen
*tir-i-ti-s*, sich reinigen
*mil-é-ti-s*, sich oder einander lieben

| Praes. II. | Praes. I. | Futur. | Praeteritum. |
|---|---|---|---|
| *maſg-á-da-mi-s* | *maſg-ájûti-s* | *maſg-á-schûti-s* | *maſg-áji-s*, f. *maſg-ájusi-s* (*-usé-s*) |
| *lûk-û-da-mi-s* | *lûk-ûjûti-s* | *lûk-û-schûti-s* | *lûk-ûji-s*, f. *lûk-ûjusi-s* - |
| *tir-i-da-mi-s* | *tir-ijûti-s* | *tir-i-schûti-s* | *tir-iji-s*, f. *tir-ijusi-s* - |
| *mil-é-da-mi-s* | *mil-éjûti-s* | *mil-é-schûti-s* | *mil-éji-s*, f. *mil-éjusi-s* - |

Debitiv.

*já-maſg-ája-s*
*já-lûk-ûja-s*
*já-tir-ija-s*
*já-mil-éja-s*

nach *tiriju*, *tirit*, reinigen:
*kristiju*, *kristit*, taufen,
*rûbiju*, *rûbit*, kerben,
*sûdiju*, *sûdit*, richten, verurtheilen;

nach *miléju*, *milét*, lieben:
*prezzéju*, *prezzét*, handeln, freien,
*wéléju*, *wélét*, wünschen,
*re'mdéju*, *re'mdét*, besänftigen.

und zwölften Classe der Verba.

| 1. | 2. | 3. | 1. | 2. |
|---|---|---|---|---|
| *ſin-û-s* | *ſin-i-s* | *ſin-á-s* | *ſin-a-mi-s* | *ſin-a-ti-s* |
| *mitt-in-û-s* | *mitt-in-i-s* | *mitt-in-ája-s* | *mitt-in-a-mi-s* | *mitt-in-a-ti-s* |
| *mitt-in-ájû-s* | *mitt-in-áj-i-s* | | *mitt-in-ája-mi-s* | *mitt-in-ája-ti-s* |
| *wa'ld-û-s* | *wa'ld-i-s* | *wa'ld-á-s* | *wa'ld-a-mi-s* | *wa'ld-a-ti-s* |
| *sakk-û-s* | *sakk-i-s* | *sakk-á-s* | *sakk-a-mi-s* | *sakk-a-ti-s* |
| — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — |
| *gribb-û-s* | *gribb-i-s* | *gribb-á-s* | *gribb-a-mi-s* | *gribb-a-ti-s* |
| — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — |
| *tur-û-s* | *tur-i-s* | *tur-á-s* | *tur-a-mi-s* | *tur-a-ti-s* |
| *turû-s* | | *turá-s* | *tura-mi-s* | *tura-ti-s* |
| *ſin-ájû-s* | *ſin-áj-i-s* | *ſin-ájá-s* | *ſin-ájá-mi-s* | *ſin-ájá-ti-s* |
| *mitt-in-ájû-s* | *mitt-in-áj-i-s* | *mitt-in-ájá-s* | *mitt-in-ájá-mi-s* | *mitt-in-ájá-ti-s* |
| *wa'ld-ijû-s* | *wa'ld-ij-i-s* | *wa'ld-ijá-s* | *wa'ld-ijá-mi-s* | *wa'ld-ijá-ti-s* |
| *sazz-ijû-s* | *sazz-iji-s* | *sazz-ijá-s* | *sazz-ijá-mi-s* | *sazz-ijá-ti-s* |
| — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — |
| *gribb-éjû-s* | *gribb-éj-i-s* | *gribb-éjá-s* | *gribb-éjá-mi-s* | *gribb-éjá-ti-s* |
| — | — | — | — | — |
| *tur-éjû-s* | *tur-éj-i-s* | *tur-éjá-s* | *tur-éjá-mi-s* | *tur-éjá-ti-s* |

**Indicativ Activi — Futurum.**

| 1. | 2. | 3. | 1. | 2. |
|---|---|---|---|---|
| *ʃin-á-schu* | *ʃin-á-s-i* | *ʃin-á-s-* | *ʃin-á-si-m* | *ʃin-á-si-t* (-*si-t*) |
| *mitt-in-á-schu* | *mitt-in-á-s-i* | *mitt-in-á-s-* | *mitt-in-á-si-m* | *mitt-in-á-si-t* - |
| *wa'ld-i-schu* | *wa'ld-i-s-i* | *wa'ld-i-s-* | *wa'ld-i-si-m* | *wa'ld-i-si-t* - |
| *sazz-i-schu* | *sazz-i-s-i* | *sazz-i-s-* | *sazz-i-si-m* | *sazz-i-si-t* - |
| *máz-é-schu* | *máz-é-s-i* | *máz-é-s-* | *máz-é-si-m* | *máz-é-si-t* - |
| *triz-é-schu* | *triz-é-s-i* | *triz-é-s-* | *triz-é-si-m* | *triz-é-si-t* - |
| *gribb-é-schu* | *gribb-é-s-i* | *gribb-é-s-* | *gribb-é-si-m* | *gribb-é-si-t* - |
| *dʃi'rd-é-schu* | *dʃi'rd-é-s-i* | *dʃi'rd-é-s-* | *dʃi'rd-é-si-m* | *dʃi'rd-é-si-t* - |
| *tur-é-schu* | *tur-é-s-i* | *tur-é-s-* | *tur-é-si-m* | *tur-é-si-t* - |

**Praes. Conditional. Act.**

| 1. 2. 3. | 1. | 2. |
|---|---|---|
| *ʃin-á-tu* | *ʃin-á-tu-m* | *ʃin-á-tu-t* |
| *mitt-in-á-tu* | *mitt-in-á-tu-m* | *mitt-in-á-tu-t* |
| *wa'ld-i-tu* | *wa'ld-i-tu-m* | *wa'ld-i-tu-t* |
| *sazz-i-tu* | *sazz-i-tu-m* | *sazz-i-tu-t* |
| *máz-é-tu* | *máz-é-tu-m* | *máz-é-tu-t* |
| *triz-é-tu* | *triz-é-tu-m* | *triz-é-tu-t* |
| *gribb-é-tu* | *gribb-é tu-m* | *gribb-é-tu-t* |
| *dʃi'rd-é-tu* | *dʃi'rd-é-tu-m* | *dʃi'rd-é-tu-t* |
| *tur-é-tu* | *tur-é-tu-m* | *tur-é-tu-t* |

**Infinitiv Act.**

*ʃin-á-t*, wissen
*mitt-in-á-t*, ernähren
*wa'ld-i-t*, herrschen
*sazz-i-t*, sagen
*máz-é-t*, verstehen, können
*triz-é-t*, zittern
*gribb-é-t*, wollen
*dʃi'rd-é-t*, hören
*tur-é-t*, halten, haben

**Participia Act.**

| Praes. II. | Praes. I. | Futur. | Praeterit. |
|---|---|---|---|
| *ʃin-á-da'-m-s*, f. *-da-ma* | *ʃin-út-s* | *ʃin-á-schút-s* (-(*sch*)*u-s*), f. -(*sch*)*úti* | *ʃin-ájis*, f. *ajusi* (-*e*) |
| *mitt-in-a-da'-m-s* - | *mitt-in-út-s*<br>*mitt-in-ájút-s* | *mitt-in-á-schút-s* - | *mitt-in-ajis*, f. -*ajusi* (-*e*) |
| *wa'ld-i-da'-m-s* - | *wa'ld-út-s* | *wa'ld-i-schût-s* - | *wa'ld-ijis*, f. -*ijusi* (-*e*) |
| *sazz-i-da'-m-s* - | *sakk-ût-s* | *sazz-i-schût-s* - | *sazz-ijis*, f. -*ijusi* (-*e*) |
| *máz-é-da'-m-s* - | *mak-út-s* | *máz-é-schût-s* - | *máz-éjis*, f. -*éjusi* (-*e*) |
| *triz-é-da'-m-s* - | *triz-ût-s* | *triz-é-schût-s* - | *triz-éjis* - - |
| *gribb-é-da'-m-s* - | *gribb-ût-s* | *gribb-é-schût-s* - | *gribb-éjis* - - |
| *dʃi'rd-é-da'-m-s* - | *dʃi'rd-ût-s*<br>*dʃi'rschút-s* | *dʃi'rd-é-schút-s* - | *dʃi'rd-éjis* - - |
| *tur-é-da'-m-s* - | *tur-út-s*<br>*turût-s* | *tur-é-schút-s* - | *tur-éjis* - - |

| 1. | 2. | 3. | 1. | 2. |
|---|---|---|---|---|
| *ſin-á-schû-s* | *ſin-á-s-i-s* | *ſin-á-si-s* | *ſin-á-si-mi-s* | *ſin-á-si-ti-s* |
| *mitt-in-á-schû-s* | *mitt-in-á-s-i-s* | *mitt-in-á-si-s* | *mitt-in-á-si-mi-s* | *mitt-in-á-si-ti-s* |
| *wa'ld-i-schû-s* | *wa'ld-i-s-i-s* | *wa'ld-i-si-s* | *wa'ld-i-si-mi-s* | *wa'ld-i-si-ti-s* |
| *sazz-i-schû-s* | *sazz-i-s-i-s* | *sazz-i-si-s* | *sazz-i-si-mi-s* | *sazz-i-si-ti-s* |
| — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — |
| *gribb-é-schû-s* | *gribb-é-s-i-s* | *gribb-é-si-s* | *gribb-é-si-mi-s* | *gribb-é-si-ti-s* |
| — | — | — | — | — |
| *tur-é-schû-s* | *tur-é-s-i-s* | *tur-é-si-s* | *tur-é-si-mi-s* | *tur-é-si-ti-s* |

| 1. 2. 3. | 1. | 2. |
|---|---|---|
| *ſin-á-tû-s* | *ſin-á-tu-mi-s* | *ſin-á-tu-ti-s* |
| *mitt-in-á-tû-s* | *mitt-in-á-tu-mi-s* | *mitt-in-á-tu-ti-s* |
| *wa'ld-i-tû-s* | *wa'ld-i-tu-mi-s* | *wa'ld-i-tu-ti-s* |
| *sazz-i-tû-s* | *sazz-i-tu-mi-s* | *sazz-i-tu-ti-s* |
| — | — | — |
| — | — | — |
| *gribb-é-tû-s* | *gribb-é-tu-mi-s* | *gribb-é-tu-ti-s* |
| — | — | — |
| *tur-é-tû-s* | *tur-é-tu-mi-s* | *tur-é-tu-ti-s* |

*(ap-)ſin-á-ti-s*, sich bewuſst sein
*mitt-in-á-ti-s*, sich ernähren
*wa'ld-i-ti-s*, sich beherrschen
*sazz-i-ti-s*, bekennen von sich
—
—
*gribb-é-ti-s*, für sich wollen
—
*tur-é-ti-s*, sich oder für sich halten

| Praes. II. | Praes. I. | Futur. | Praeterit. |
|---|---|---|---|
| *ſin-á-da-mi-s* | *ſin-ûti-s* | *ſin-á-schûti-s* | *ſin-áji-s*, fem. *ſin-ájusi-s* (*-é-s*) |
| *mitt-in-á-da-mi-s* | { *mitt-in-ûti-s* / *mitt-in-ájûti-s* } | *mitt-in-á-schûti-s* | *mitt-in-áji-s*, fem. *mitt-in-ájusi-s* (*-é-s*) |
| *wa'ld-i-da-mi-s* | *wa'ld-ûti-s* | *wa'ld-i-schûti-s* | *wa'ld-iji-s*, fem. *wa'ld-ijusi-s* (*-é-s*) |
| *sazz-i-da-mi-s* | *sakk-ûti-s* | *sazz-i-schûti-s* | *sazz-iji-s*, fem. *sazz-ijusi-s* (*-é-s*) |
| — | — | — | — — |
| — | — | — | — — |
| *gribb-é-da-mi-s* | *gribb-ûti-s* | *gribb-é-schûti-s* | *gribb-éji-s*, fem. *gribb-éjusi-s* (*-é-s*) |
| — | — | — | — — |
| — | — | — | — — |
| *tur-é-da-mi-s* | { *tur-ûti-s* / *turûti-s* } | *tur-é-schûti-s* | *tur-éji-s*, fem. *tur-éjusi-s* (*-é-s*) |

| | Part. Praes. | Part. Praeterit. | Debitiv. |
|---|---|---|---|
| Passivum. | *ſin-a'-m-s*, fem. *-ma* | *ſin-á-t-s*, fem. *-ta* | *já-ſin-(a)* |
| | *mitt-in* { *-a'-m-s* / *-ája'-m-s* } fem. *-ma* | *mitt-in-á-t-s* - | { *já-mitt-in-a* / *já-mitt-in-á* } |
| | *wa'ld-a'-m-s*, fem. *-ma* | *wa'ld-i-t-s* - | *já-wa'ld-a* |
| | *sakk-a'-m-s* - | *sazz-i-t-s* - | *já-sakk-a* |
| | — | — | (*já-mák-*) |
| | — | — | *já-triz-* |
| | *gribb-a'-m-s* - | *gribb-é-t-s* - | *já-gribb'-* |
| | { *dſi'rd-a'-m-s* - / *dſi'rſcha'-m-s* - } | *dſi'rd-é-t-s* - | { *já-dſi'rd-* / *já-dſi'rſch-* } |
| | { *tur-a'-m-s* - / *tura'-m-s* - } | *tur-é-t-s* - | { *já-tur-* / *já-tur-* } |

Es flectieren sich ferner

nach ***ſinu, ſináju, ſinát,*** **wissen:**
*dſidu* (*-áju*), *dſidáju, dſidát*, singen,
*sa'rgu, sa'rgáju, sa'rgát*, hüten;

nach ***mittinu, mittináju, mittinát,*** **ernähren:**
*klussinu, klussináju, klussinát*, still machen,
*sweizinu, sweizináju, sweizinát*, grüſsen,
*kaitinu, kaitináju, kaitinát*, beleidigen, necken,
*dſe'mdinu, dſe'mdináju, dſe'mdinát*, gebären;

nach ***wa'ldu, wa'ldiju, wa'ldit,*** **herrschen:**
*daru, dariju, darit*, thun,
*ganu, ganiju, ganit*, hüten,
*láupu, láupiju, láupit*, schälen, rauben,
*prassu, prassiju, prassit*, fragen,

nach ***sakku, sazziju, sazzit,*** **sagen:**
*raugu, raudſiju, raudſit*, schauen,
*slauku, slauziju, slauzit*, fegen;

## Paradigma der vornehmlichsten Tempora

**Indicativ.**

| | | | Sing. | | Plur. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Activum | Actio infecta | Praesens. | | | | |
| | | Futur. | nahen *ze'lschu, ze'lsi*, u. s. w. | | | |
| | | | 1. *búschu*<br>2. *búsi*<br>3. *bús* | *ze'lt*, ich werde heben | 1. *búsim*<br>2. *búsit*<br>3. *bús* | *ze'lt* |
| | Actio perfecta | Praesens. | 1. *esmu*<br>2. *essi*<br>3. *ir* | m. *zélis*, fem. *zélusi*, ich habe gehoben | 1. *essam*<br>2. *essat*<br>3. *ir* | m. *zéluschi*, fem. *zéluschas* |
| | | Praet. | 1. *biju*<br>2. *biji*<br>3. *bija* | m. *zélis*, fem. *zélusi*, ich hatte gehoben | 1. *bijám*<br>2. *biját*<br>3. *bija* | m. *zéluschi*, fem. *zéluschas* |

Debitiv.

*já-fin-á-s*

*já-mittin-ája-s*

*já-wa'ld-á-s*

*já-sakk-á-s*

—

—

(*já-gribb-á-s*)

—

*já-tur-á-s*
*já-turá-s*

nach *máku, mázéju, mazét*, können, verstehen:
*tekku, tezzéju, tezzét*, laufen;

nach *trizu, trizéju, trizét*, zittern:
*tizzu* (*titschu*), *tizzéju, tizzét*, glauben,
*súdfu, súdféju, súdfét*, Klage führen,
*redfu, redféju, redfét*, sehen;

nac *gribbu, gribbéju, gribbét*, wollen,
*tuppu, tuppéju, tuppét*, hocken

nach *dfírdu, dfírdéju, dfírdét*, hören.
*kustu, kustéju, kustét*, sich rühren,
*sédu, sédéju, sédét*, sitzen,
*snaudu, snaudéju, snaudét*, schlummern;

nach *turu, turéju, turét*, halten:
*deru, deréju, derét*, taugen, nützen, miethen,
*minu, minéju, minét*, gedenken.

periphrastica vom Verbo *ze'lt*, heben (Cl. IV).

| Conjunctiv (Relativ). | | | | Conditional. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Sing. | | Plur. | | Sing. | | Plur. | |
| 1. *es*<br>2. *tu*<br>3. *wi'nsch*,<br>f. *wina* | m. *zelûts* (*-us*),<br>fem. *-ûti*,<br>flexionslos: *-ût* | 1. *mês*<br>2. *jûs*<br>3. *wini*,<br>f. *winas* | m. *zelûschi*,<br>fem. *-ûschas*,<br>flexionsl.: *-ût* | | | | |
| 1. *es*<br>2. *tu*<br>3. *wi'nsch*,<br>f. *wina* | m. *ze'lschûts* (*-schus*),<br>fem. *-schûti*,<br>flexionslos: *-schût* | 1. *mês*<br>2. *jûs*<br>3. *wini*,<br>f. *winas* | m. *ze'lschûschi*,<br>f. *-schûschas*,<br>flexionslos: *-schût* | | | | |
| 1. *es*<br>2. *tu*<br>3. *wi'nsch*,<br>f. *wina* | *essût zélis*,<br>fem. *zélusi* | 1. *mês*<br>2. *jûs*<br>3. *wini*,<br>f. *winas* | *essût zéluschi*,<br>fem. *zéluschas* | 1. *es*<br>2. *tu*<br>3. *wi'nsch*,<br>f. *wina* | *bútu zélis*,<br>fem. *zélusi* | 1. (*mês*) *bútum*<br>2. (*jûs*) *bútut*<br>3. *wini*, f. *winas* *bútu* | masc. *zéluschi*,<br>fem. *-uschas* |

| | | | Sing. | | Plur. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Activum | Actio perfecta | Futur. | 1. *búschu*<br>2. *búsi*<br>3. *bús* | m. *zélis*, fem. *zélusi*, ich werde gehoben haben | 1. *búsim*<br>2. *búsit*<br>3. *bús* | m. *zéluschi*, fem. *zéluschas* |
| Passivum | Actio infecta | Praesens. | 1. *tûpu*<br>2. *tûpi*<br>3. *tûp* | m. *ze'lts*, fem. *ze'lta*, ich werde gehoben | 1. *tûpam*<br>2. *tûpat*<br>3. *tûp* | m. *ze'lti*, fem. *ze'ltas* |
| | | Praet. | 1. *tappu*<br>2. *tappi*<br>3. *tappa* | m. *ze'lts*, fem. *ze'lta*, ich wurde gehoben | 1. *tappám*<br>2. *tappát*<br>3. *tappa* | m. *ze'lti*, fem. *ze'ltas* |
| | | Futur. | 1. *tapschu*<br>2. *tapsi*<br>3. *taps* | m. *ze'lts*, fem. *zel'ta*, ich werde geboben werden | 1. *tapsim*<br>2. *tapsit*<br>3. *taps* | m. *ze'lti*, fem. *ze'ltas* |
| | Actio perfecta | Praesens. | 1. *esmu*<br>2. *essi*<br>3. *ir* | m. *ze'lts*, fem. *ze'lta*, ich bin gehoben (worden) | 1. *essam*<br>2. *essat*<br>3. *ir* | m. *ze'lti*, fem. *ze'ltas* |
| | | Praet. | 1. *biju*<br>2. *biji*<br>3. *bija* | m. *ze'lts*, fem. *ze'lta*, ich bin geboben (worden) | 1. *bijám*<br>2. *biját*<br>3. *bija* | m. *ze'lti*, fem. *ze'ltas* |
| | | Futur. | 1. *búschu*<br>2. *búsi*<br>3. *bús* | m. *ze'lts*, fem. *ze'lto*, ich werde geboben (worden) sein | 1. *búsim*<br>2. *búsit*<br>3. *bús* | m. *ze'lti*, fem. *ze'ltas* |

Debitivus indicativ.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Passivum. | Actio infecta | Praesens. | 1. *esmu*<br>2. *essi*<br>3. *ir* | m. *zeła'ms*, fem. *zełama*, oder *jázeł*, ich mufs gehoben werden | 1. *essam*<br>2. *essat*<br>3. *ir* | m. *zełami*, fem. *zełamas*, oder: *jázeł* |
| | | Praeterit. | 1. *biju*<br>2. *biji*<br>3. *bija* | m. *zeła'ms*, fem. *zełama*, oder: *jázeł*, ich mufste geboben werden | 1. *bijam*<br>2. *biját*<br>3. *bija* | m. *zełami*, fem. *zełamas*, oder: *jázeł* |
| | | Futurum. | 1. *búschu*<br>2. *búsi*<br>3. *bús* | m. *zeła'ms*, fem. *zełama*, oder: *jázeł*, ich werde geboben werden müssen | 1. *búsim*<br>2. *búsit*<br>3. *bús* | m. *zełami*, fem. *zełamas*, oder: *jázeł* |

| Sing. | | Plur. | | Sing. | | Plur. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *es*<br>*tu*<br>*wi'nsch,*<br>f. *wina* | *búschût zélis,*<br>fem. *zélusi* | 1. *mês*<br>2. *jûs*<br>3. *wini,*<br>f. *winas* | *búschût zéluschi,*<br>fem. *zéluschas* | | | | |
| *es*<br>*tu*<br>*wi'nsch,*<br>f. *wina* | *tûpût ze'lts,*<br>fem. *ze'lta* | 1. *mês*<br>2. *jûs*<br>3. *wini,*<br>f. *winas* | *tûpût ze'lti,*<br>fem. *ze'ltas* | 1. *es*<br>2. *tu*<br>3. *wi'nsch,*<br>f. *wina* | *taptu ze'lts,*<br>fem. *ze'lta* | 1. (*mês*) *taptum*<br>2. (*jûs*) *taptut*<br>3. *wini,* f. *winas* } *taptu* | m. *ze'lti,*<br>fem. *ze'ltas* |
| | | | | | | | |
| *es*<br>*tu*<br>*wi'nsch,*<br>f. *wina* | *tapschût ze'lts,*<br>fem. *ze'ltas* | 1. *mês*<br>2. *jûs*<br>3. *wini,*<br>f. *winas* | *tapschût ze'lti,*<br>fem. *ze'ltas* | | | | |
| *es*<br>*tu*<br>*wi'nsch,*<br>f. *wina* | *essût ze'lts,*<br>fem. *ze'lta* | 1. *mês*<br>2. *jûs*<br>3. *wini,*<br>f. *winas* | *essût ze'lti,*<br>fem. *ze'ltas* | 1. *es*<br>2. *tu*<br>3. *wi'nsch,*<br>f. *winna* | *bûtu ze'lts,*<br>fem. *ze'lta* | 1. (*mês*) *bûtum*<br>2. (*jûs*) *bûtut*<br>3. *wini,* f. *winas* } *bûtu* | m. *ze'lti,*<br>fem. *ze'ltas* |
| | | | | | | | |
| *es*<br>*tu*<br>*wi'nsch,*<br>f. *wina* | *búschût ze'lts,*<br>f. *ze'lta* | 1. *mês*<br>2. *jûs*<br>3. *wini,*<br>f. *winas* | *búschût ze'lti,*<br>fem. *ze'ltas*. | | | | |

| Debitivus conjunct. | | | | Debitivus conditional. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *es*<br>*tu*<br>*wi'nsch,*<br>f. *wina* | *essût zela'ms,*<br>fem. *zelama,*<br>oder: *jázel* | 1. *mês*<br>2. *jûs*<br>3. *wini,*<br>f. *winas* | *essût zelami,*<br>fem. *zelamas,*<br>oder: *jázel* | 1. *es*<br>2. *tu*<br>3. *wi'nsch,*<br>f. *wina* | *bûtu zela'ms,*<br>fem. *zelama,*<br>oder: *jázel* | 1. (*mês*) *bûtum*<br>2. (*jûs*) *bûtut*<br>3. *wini,* f. *winas* } *bûtu* | *zelami,*<br>fem. *zelamas,*<br>od. *jázel* |
| | | | | | | | |
| *es*<br>*tu*<br>*wi'nsch,*<br>f. *wina* | *búschût ze'lams,*<br>fem. *zelama,*<br>oder: *jázel* | 1. *mês*<br>2. *jûs*<br>3. *wini,*<br>f. *winas* | *búschût zelami,*<br>fem. *zelamas,*<br>oder: *jázel* | | | | |

## Verba anomala.

(Reste der bindevocallosen Conjugation).

1. Wurzel *es* (*as*) und *bū* = sein; Praesensstamm: *es*; Infinitivstamm: *bú*; Praet.stamm *bij-a* f. *bi-a*.

§. 517. Praes. Indic.:

Sing. 1. *es-mu*, ich bin (§. 407), hochlett. *essu* und *eschu*, litth. *es-mi*, *es-u*, altpr. *as-mai*, *as-mau*, *aš-mu*.
2. *es-si*, du bist (§. 414), litth. *es-si*, altpr. *as-sai*, *as-se*, *es-sei*.
3. *ir*(*a*), *iraid*, (*-as*, *-an*), er ist (§. 421), ltth. *es-t*(*i*), *yra*, altpr. *as-t*, *as-ti-ts*.

Plur. 1. *es-sa-m*, (*-si-m*), wir sind (§. 409), litth. *es-me*, *es-sa-m*, altpr. *as-mai*.
2. *es-sa-t*, (*-si-t*, *-sĭ-t*), ihr seid (§. 417), ltth. *es-te*, *es-sa-t*, altpr. *as-tai*, *as-ti*, *es-tei*.
3. wie im Sing.

Praet. Indic. Sing. 1. *bij-u*, ich war, litth. *buw-a-u*.
2. *bij-i*, du warst, litth. *buw-a-i*.
3. *bij-a*, er war, ltth. *buw-o*, altpr. *be*, *bēi*.
Plur. 1. *bij-á-m*, wir waren, litth. *buw-o-me*.
2. *bij-á-t*, ihr waret, litth. *buw-o-te*.
3. *bij-a*, sie waren, litth. *buw-o*.

Anmerk. *bij-* im Praeterit. weist auf einen Praesens- und Infinitivstamm *bī*, wie *mij-* im Praet. *mij-u* auf *mī*, cf. *mi-ju mi-t*, tauschen (IV); *bī* aber scheint nur Schwächung von *bū* zu sein und entspricht sicher nicht dem kslv. бѣ. Im Sackenhausenschen findet sich noch beim Volke die Form *bŭj-u*, Partic. Praet. *buj-is*, fem. *buj-usi*, Plur. *buj-uschi*, u. s. w., cf. hochlett. *buw u*, *buw-i*, *buw-a* u. s. w.

Futur. Indic.:

Sing. 1. *bú-schu*, ich werde sein, litth. *bu-si-u*.
2. *bú-s-i*, du wirst sein, litth. *bu-s-i*.
3. *bú-s*, er wird sein, litth. *bu-s*, cf. altpr. Optat. *boû-sei*, *boû-se*, *baû-sei*.

Plur. 1. *bú-si-m*, wir werden sein, litth. *bu-si-me*.
2. *bú-si-t*, (*-sĭ-t*), ihr werdet sein, litth. *bu-si-te*.
3. *bú-s*, sie werden sein, litth. *bu-s*, altpr. *boû-sei*.

Praes. Conditional.:

Sing. 1. *es búlu*, ich würde sein, litth. *bu-czau*, (*bu-cze*, *bu-tio*).

2. *tu bûtu*, du würdest sein, litth. *bu-tu-m-bei*, *bu-tu-m*, *bu-tai*, (*bu-tu-mei*, *bu-tu-mi*).

3. *wi'nsch* (f. *wina*) *bûtu*, er (sie) würde sein, litth. *bu-tu*.

Plur. 1. (*mês*) *bû-tu-m*, wir würden sein, litth. *bu-tu-m-bi-me*, (*bu-tu-mi-m*, *bu-tu-me*), *bu-tu-m*.

2. (*jûs*) *bû-tu-t*, ihr würdet sein, litth. *bu-tu-m-bi-te*, (*bu-tu-me-t*), *bu-tu*.

3. *wini* (f. *winas*) *bû-tu*, sie würden sein, litth. *bu-tu*.

Infinitiv. *bû-t*, sein, litth. *bu-ti*, altpr. *boû-t*.

Partic. Praes. II. *bû-da'-m-s*, fem. *-da-ma*, seiend, ltth. *bu-da-ma-s*, fem. *-da-ma*.

- Praes. I. *ess-ût-s*, (*ess-u-s*), fem. *ess-ûti*, flexionslos: *ess-ût*, seiend, litth. *es-ą-s*, fem. *es-a-nt-i*, flexionslos: *es-a-nt*.
- Futur. *bû-schût-s*, (*bû-schu-s*), fem. *bû-schûti*, flexionslos: *bû-schût*, lat. *futurus*, *-a*; litth. *bu-sę-s*, fem. *bu-se-nt-i*, flexionslos: *bu-se-nt*.
- Praeterit. *bij-is*, fem. *bij-usi*, (*-use*), gewesen, litth. *buw-ęs*, fem. *buw-usi*, altpr. *bou-uns* oder *bau-uns*.
- Praes. Pass. flexionslos, mit activer Bedeutung: *ess-a-m*.

Praes. Debitiv. indicat. Passiv. *jâ-bû-t*, neben *jâ-ir*, es muſs sein (§. 457).

Anmerk. 1. Auſser dem ebengenannten *jâ-bû-t* giebt es noch andere Spuren dafür, daſs die Wurzel *bû* auch für den Praesensstamm vor Zeiten verwendet worden ist: z. B. die merkwürdige Form des Particips Praes. *bû-t-ûts*, die Verf. einmal aus dem Munde eines Kerklingenschen Letten in der Wendung: *lái es ari bûtûts*, mag ich auch sein, gehört hat, und wo das *t*, wie in dem Partic. Praes. *i-t-ût-s*, gebend, nach Analogie der Cl. V. eingeschoben ist.

Anmerk. 2. Die negative 3. Pers. Praes. *ne-wáid*, *na-wa*, *ná-u*, es ist nicht (§. 421), stammt von dem auch affirmativ üblichen Verbo *wáif-t*, sich irgend wo befinden (Cl. I).

Die Tempora periphrastica aufzuführen ist nach allem Früheren überflüssig. — Ueber die Flexion des Compositum *da-bût*, bekommen, cf. Anmerk. zu §. 268.

2. Wurzel *i* und *gā*, gehen; Praesensstamm: *ei* oder *i*, (oder *ei-ja*, IV), Infin.stamm: *î-*, Praet.stamm: *gâ-ja*.

§. 518. Praes. Indic.:

Sing. 1. *ei-mu*, *i-mu*, (*ei-ju?*), ich gehe (§. 407), litth. *ei-mi*, *ei-nu* (hochlitth. nach Cl. III), *ei-tu* (niederlitth. nach Cl. V).

2. *éi-j* (f. *ei-i*, §. 414), du gehst, litth. *ei-si*, altpr. *ei-sei*.
3. *î-t* (§. 421), er geht, litth. *ei-t(i)*, altpr. *ei-t*.

Plur. 1. *ei-ma*, *ei-ma-m*, *ei-ja-m* (Cl. IV), *î-ta-m* (Cl. V), wir gehen (§. 409), litth. *ei-me*, *ei-na-m*, *ei-ta-m*, altpr. *(per-)ei-mai*.
2. *ei-ta*, *ei-ta-t* (V), *éi-ja-t*, *éi-jî-t* (IV), (§. 417), ihr geht, litth. *ei-te*, *ei-na-t*, *ei-ta-t*, altpr. *jei-ti*.
3. wie im Sing.

Praet. Indic. Sing. 1. *gâ-ju*, ich gieng, ltth. *ejau* u. s. w., von √*i*.
2. *gâ-j-i*, du giengst.
3. *gâ-ja*, er gieng.
Plur. 1. *gâ-já-m*, wir giengen.
2. *gâ-já-t*, ihr gienget.
3. *gâ-ja*, sie giengen.

Futur. Indic.:

Sing. 1. *î-schu*, ich werde gehen, litth. *ei-si-u*.
2. *î-s-i*, du wirst gehen, litth. *ei-s-i*.
3. *î-s*, er wird gehen, litth. *ei-s*, altpr. *(par-)ey-sey*.

Plur. 1. *î-si-m*, wir werden gehen, litth. *ei-si-me*.
2. *î-si-t*, *î-sî-t*, ihr werdet gehen, litth. *ei-si-te*.
3. *î-s*, sie werden gehen, litth. *ei-s*.

Praes. Condition.:

Sing. 1. *es*
2. *tu* } *î-tu*, ich würde gehen, u. s. w.
3. *wi'nsch* (fem. *wina*)

Plur. 1. *(mês) î-tu-m*,
2. *(jûs) î-tu-t*,
3. *win-i* (fem. *winas*) *î-tu*.

Infinitiv. *î-t*, gehen, litth. *ei-ti*, altpr. *(per-)ei-t*.

Partic. Praes. II. *î-da'-m-s*, fem. *-da-ma*, litth. *ei-da-ma-s*.

- Praes. I. *éi-jût-s*, (*î-tût-s*, V), verkürzt *éi-jus*, fem. *éi-jûti*, flexionslos *éi-jût*, seltner *î-tût* (B. 924. 955. 1012), ltth. *ei-na-s*, *ei-tąs*, fem. *ei-na-nti*, *ei-ta-nti*.
- Futuri. *î-schût-s*, verkürzt *î-schus*, fem. *î-schûti*, flexionslos *î-schût*, litth. *ei-sę-s*, fem. *ei-se-nti*.
- Praeterit. *gâ-jis*, fem. *gâ-jusi*, (-*e*), (litth. *ejęs*, fem. *ejusi*).
- Praes. Passiv. flexionslos, mit activer Bedeutung: *éi-ja-m* (B. 1467) oder *î-ta-m* (B. 760. 1424).

Praes. Debitiv. indicat. Pass. *já-î-t*, es mufs gegangen werden (§. 457), wo das *t* ebenso wenig als in *já-bû-t* Infinitivsuffix ist, sondern Character der Cl. V. oder Personalsuffix der 3. Pers. Praes. Cf. das *t* in der 1. P. Pl. Praes. und im Partic. Praes. Act. I. und Pass.

### 3. Wurzel *da*, geben.

§. 519. Praes. Indic.:

Sing. 1. ***dû-mu, dû-d-u,*** ich gebe (§. 407), litth. ***dû-mi*** f. ***dûd-mi.***
2. ***dû-d-i,*** du giebst (§. 414), litth. ***dû-d-i,*** altpr. ***dá-se.***
3. ***dû-d-,*** er giebt (§. 421), litth. ***dû-s-t(i)*** f. ***dû-d-ti,*** altpr. ***dá-s-t.***

Plur. 1. ***dû-da-m,*** wir geben (§. 409), litth. ***dû-me*** f. ***dû-d-me.***
2. ***dû-da-t, dû-dî-t,*** ihr gebt (§. 417), ltth. ***dû-s-te*** f. ***dû-d-te.***
3. wie im Sing.

Praet. Indic.:

Sing. 1. ***dew-u,*** ich gab, litth. ***daw-ia-u.***
2. ***dew-i,*** du gabst, litth. ***daw-e-i*** f. ***daw-ja-i.***
3. ***dew-a,*** er gab, litth. ***daw-e*** f. ***daw-jo,*** altpr. ***dai, dai-ts***

Plur. 1. ***dew-á-m,*** wir gaben, litth. ***daw-e-me*** f. ***daw-jo-me.***
2. ***dew-á-t,*** ihr gabet, litth. ***daw-e-te*** f. ***daw-jo-te.***
3. ***dew-a,*** sie gaben, litth. ***daw-e*** f. ***daw-jo.***

Anmerk. Es ist kein Zweifel, dafs das *e* in der Wurzelsylbe von *dewu* u. s. w. ein Umlaut von *a* ist durch Einwirkung des jetzt im Lettischen nicht mehr vorhandenen *i* oder *j* der folgenden Sylbe. Die Spaltung des *û* Praesentis zu *âw* Praeteriti findet ihre Analogie in der Flexion der litth. Verba Cl. VIII (Schleicher litth. Gr. §. 69) Praes. *-û-ju*, Praet. *-aw-au*, Infin. *-û-ti*, cf. die dialectischen lettischen Formen *ſal-aw-a*, es grünte, *lig-aw-a*, es schaukelte, von *ſal-û-t, lig-û-t* (VII).

Futur. Indic.:

Sing. 1. ***dû-schu,*** ich werde geben, litth. ***dû-si-u.***
2. ***dû-s-i,*** litth. ***dû-s-i.***
3. ***dû-s-,*** litth. ***dû-s,*** altpr. ***dá-sai, dá-se.***

Plur. 1. ***dû-si-m,*** litth. ***dû-si-me.***
2. ***dû-si-t, dû-sî-t,*** litth. ***dû-si-te.***
3. ***dû-s-,*** litth. ***dû-s.***

Praes. Condition.:

Sing. 1. ***es dû-tu,*** ich würde geben, u. s. w., litth. ***dû-czau.***
2. ***tu dû-tu,*** litth. ***dû-tu-m-be-i.***
3. ***wi'nsch*** (fem. *wina*) ***dû-tu,*** litth. ***dû-tu.***

Plur. 1. (*mês*) *dû-tu-m*, litth. *dû-tu-m-bi-me*.
2. (*jûs*) *dû-tu-t*, litth. *dû-tu-m-bi-te*.
3. *wini* (fem. *winas*) *dû-tu*, litth. *dû-tu*.

Infinitiv. *dû-t*, geben, litth. *dû-ti*, altpr. *dâ-t*, *dâ-twei*.

Partic. Praes. II. *dû-da'-m-s*, fem. *-da-ma*, litth. *dû-da-ma-s*.
- Praes. I. *dû-d-ût-s*, verkürzt: *dû-d-us*, fem. *dû-d-ûti*, flexionslos: *dû-d-ût*, litth. *dû-d-ą-s*, u. s. w.
- Futur. *dû-schût-s*, verkürzt: *dû-schus*, fem. *dû-schûti*, flexionslos: *dû-schût*, litth. *dû-sę-s*.
- Praeterit. *dew-is*, fem. *dew-usi*, (*-e*), litth. *daw-ęs*, fem. *daw-usi*, altpr. *dâ-uns*.
- Praes. Passivi. *dû-da'-m-s*, fem. *dû-da-ma*.
- Praet. Passivi. *dû-t-s*, fem. *dû-ta*, ltth. *dû-ta-s*, altpr. *dâ-t-s*.

Praes. Debitiv. indic. Passivi. *jâ-dû-d*, es muſs gegeben werden.

Anmerk. Von *éſ-t* f. *éd-t*, essen, Praes. *é-mu* (f. *éd-mu*, litth. *ed-mi*) neben *é-du*. Praet. *éd-u* (mit spitzem *e*), die Flexion herzusetzen ist unnöthig, da auſser der ersten Person Sing. Praes. Indic. Act. *é-mu*, wo sich eine Spur des alten Personalsuffixes unmittelbar an der Wurzelsylbe findet (cf. §. 407), alle übrigen Formen sich an die Analogie der Cl. I. anschlieſsen.

# Dritter Abschnitt.

## Formwörter.

### Allgemeines.

§. 520. Die Wortbeugungslehre, die im Obigen rücksichtlich der Flexionsformen (Declination und Conjugation) abgehandelt ist, bedarf einer Vervollständigung und Ergänzung durch die Betrachtung der Formwörter. Blicken wir zurück auf die Flexion, so ist ihr Zweck: formelle Beziehungen der Begriffe zu einander oder zum Redenden auszudrücken; das Mittel: Anfügung von Laut-Elementen, die entweder mit dem Stamm gewisser Formwörter (Pronomen, Hilfszeitwort) geradezu identisch sind, oder wenigstens eine den Formwörtern analoge Bedeutung haben. Wir haben aber schon in den vorhergehenden Abschnitten gesehen, daſs dieses Mittel nicht durchweg ausreicht. Namentlich bei der Conjugation sind wir genöthigt gewesen zahlreiche Umschreibungen an Stelle mangelnder besonderer Flexionsformen zu erwähnen. Die Sprache hat auſser

den Flexionssuffixen noch andere Mittel, um Begriffsbeziehungen auszudrücken — die Formwörter, und benutzt sie eben.

Sodann ist es eine Thatsache, daſs die Flexionssuffixa am Ende der Wörter, im Lettischen wenigstens, wie in einer Anzahl anderer verwandter Sprachen (cf. German.), entfernt von der Haupttonsylbe des Worts, mannichfaltigen Abschleifungen und Verstümmelungen ausgesetzt gewesen sind. Dadurch werden ursprünglich verschiedene Formen scheinbar identisch, der Character geht scheinbar und wirklich verloren, und es erwacht das Bedürfniſs, für das am Ende des Wortes untergegangene oder unkenntlich gewordene Flexionssuffix einen Ersatz zu suchen, und dieser Ersatz wird in den mit den Flexionssuffixen oft ursprünglich identischen Formwörtern gefunden.

Endlich giebt es eine Menge von Anschauungs- und Denkformen, die theils so complicierter, theils so geistiger Natur sind, daſs wiederum die Flexionssuffixa nicht genügen, um sie auszudrücken (cf. die feinen Nüancen der räumlichen Beziehungen, dann die causalen und finalen Relationen: Grund, Ursache, Mittel, Zweck, Folge, sodann: Gröſsenbestimmungen, Zahl, ferner Denkbestimmungen, die lediglich in die Sphäre des Subjectes fallen: Verneinung, Bejahung, Frage, Zweifel, u. s. w.).

Zu all dem bedarf und benutzt die Sprache die Formwörter.

Nach Sinn und Bedeutung stehen die Formwörter also gegenüber den Stoffwörtern. Letztere bezeichnen Dinge, bleibende Qualitäten (Nomen) oder Thätigkeiten, ein Werden (Verbum) und bezeichnen den Stoff, die Materie des Gedankens und der Rede. Erstere bezeichnen absolut keine Qualität, keine Thätigkeit, keinen Gedankenstoff, sondern die Relationen, die Beziehungen, die Verhältnisse der Anschauungen und Vorstellungen zu einander und zum Denkenden, Redenden.

Ebenso nach der lautlichen Form, wie nach der inhaltlichen Bedeutung sondern sich die Formwörter von den Stoffwörtern. In allen indogermanischen Sprachen sind die Pronominalwurzeln, (wie die Wurzeln der Formwörter a parte potiori genannt werden), von den Nominal- und Verbalwurzeln specifisch verschieden und lassen sich auf einander durchaus nicht zurückführen (Bopp vergl. Gr. P. 105 seqq.).

Was die Classification der Formwörter anlangt, so zerfallen dieselben in zwei groſse Gruppen, je nachdem sie

I. entweder selbst beugungsfähig, oder
II. nicht beugungsfähig sind.

Zur ersten Gruppe gehören:

1. die Pronomina,
2. die Zahlwörter,
3. die Hilfszeitwörter, namentlich die Copula.

Von all diesen ist im Obigen bereits behandelt: Bedeutung, Arten, Bildung und Flexion. Das rein Sprachphilosophische müssen wir grundsätzlich hier übergehen und haben daher im Folgenden nur die eine Frage zu beantworten: wo und wie im Lettischen Pronomen oder Zahlwort oder Hilfszeitwort aushelfend bei mangelnden Flexionsformen oder pleonastisch bei vorhandenen Flexionsformen einzutreten pflegt. Auch hierbei handelt es sich wesentlich nur um eine kurz wiederholende Zusammenfassung dessen, was oben an einzelnen Stellen bereits bemerkt ist.

Zur zweiten Gruppe gehören:

4. die Adverbien (zum Theil),
5. die Praepositionen,
6. die Conjunctionen.

Letztere drei Arten von Formwörtern sind aufser der Bildung der pronominalen Adverbia §§. 390—397 im Obigen noch nicht erwähnt oder noch nicht besprochen worden und warten unten einer genauen und vollständigen Betrachtung.

### I. Pronomen.

§. 521. Das Pronomen (Personalpron. der 1. und 2. Pers. und das Demonstrativpron. für die 3. Pers.) tritt im Lett. als Ersatz für die Personalsuffixa des Verbi oder als Verstärkung derselben ein, aber in verhältnifsmäfsig beschränktem Maafs, da wenigstens für die 1. und 2. Pers. im Allgemeinen der Character der Personalsuffixa an den Verbalformen sich wohl erhalten hat, cf. 1. P. Sing. *-u* aus *-a-m*, 2. P. Sing. *-i*, 1. P. Pl. *-m*, 2. P. Pl. *-t*. So macht denn auch der ächte Lette neben vorhandenem Personalsuffix vom Personalpronomen sparsam Gebrauch, in der Regel nur, wo irgend ein Nachdruck zu dem Pleonasmus berechtigt. Cf. *tu ganisi, es rakstischu*, du wirst hüten, ich werde sticken (Büttn. 454); *grābjat sīnu, kam wàijag', man sinina newàijag'*; *es àifischu tàutinàs*, harket Heu, wer dessen bedarf,

ich bedarf des Henes nicht; ich werde fortgehen in die Fremde (Volkslied).

Aufserdem wird das Personalpronomen nothwendig

1) überall bei der 3. Person Verbi, (falls nicht das Subject durch ein Nomen schon bezeichnet ist), nicht blofs, weil hier die Formen des Sing. und Plur. identisch sind, sondern auch weil abgesehen von dem einen vereinzelten *î-t*, er geht (§. 418), keine Spur des Personalsuffixes mehr existiert.

2) in den wenigen Fällen, wo die Verbalformen der 2. Pers. Sing. und der 3. Pers. zufällig identisch, also zweideutig geworden sind: im Praes. Indic. Act. Cl. VI—IX. und im Futur. Indic. Medii aller Classen; cf. *tu mafg-á*, du wäschest, f. *mafg-áj-i*, und *wi'nsch mafg-á*, er wäscht, f. *mafg-ája*; *tu lûk-û*, du schaust, f. *-ûj-i*, *wi'nsch lûk-û*, er schaut, f. *-ûja*; *tu tir-í*, du reinigst, f. *-ij-i*, *wi'nsch tir-í*, er reinigt, f. *-ija*; *tu wêl-é*, du wünschest, f. *-éj-i*, *wi'nsch wêl-é*, er wünschet, f. *-éja*. Cf. *tu mafg-á-s-î-s*, du wirst dich waschen; *wi'nsch mafg-á-s-î-s*, er wird sich waschen.

3) im ganzen Singular des Praes. Conditionalis, weil hier die Endungen die bedeutendsten Verstümmelungen erfahren haben und die Personalcharactere völlig untergegangen sind, cf. *es bútu*, ich wäre, *tu bútu*, du wärest, *wi'nsch bútu*, er wäre (§. 448 seqq.). Der Plur. des Praes. Conditional. zeigt wenigstens in Kurland noch einen erkennbaren Rest der Personal-Endungen. In Livland sind Plur. und Sing. gleicherweise der Aushilfe der Pronomina bedürftig.

4) überall im Conjunctiv, (Relativ), der, da er beständig durch das flectierte oder flexionslose Partic. Praes. Act. I. oder Futuri umschrieben wird, überall keine Personal-Endungen hat, cf. *es essût*, ich sei, *tu essût*, du seist, *mês essût*, wir seien, u. s. w.

Es versteht sich von selbst, dafs in allen Fällen, wo das Personal-Pronomen an sich nothwendig wäre, dasselbe doch wegbleiben kann und oft wegbleibt, falls das Subject ohne Schwierigkeit aus dem Zusammenhange sich ergänzen läfst; cf. *lúgschu táutu délinu, lái par manim gawilé*, ich will bitten den Jüngling, dafs er für mich singe (B. 457).

## II. Zahlwort.

§. 522. Das Zahlwort, dessen Bildung, Eintheilung, Flexion, oben ausführlich besprochen ist, concurriert mit Flexionsformen höchstens bei Umschreibung des Dualis, der im lettischen so gut wie verloren gegangen ist. Der Numerus Singularis und Pluralis des Nomens hat seine deutlichen Unterscheidungsmerkmale in den Casussuffixen und bedarf keines Zahlworts.

## III. Hilfszeitwort.

§. 523. Die Hilfszeitwörter haben im Lett., wenn auch nicht einen so ausgedehnten Gebrauch als im Deutschen, doch einen ausgedehnteren als in den alten Sprachen. Hauptsächlich gehört hierher die Copula *bú-t*, sein, sodann: *tap-t*, *tik-t*, *klú-t*, werden, welche letztere drei Verba aber urspr. nicht Formwörter gewesen, sondern aus der Classe der Stoffwörter ebenso in jüngerer Zeit herübergekommen sind, wie manche Praepositionen (cf. *zaur*, durch, *blakkám*, neben, u. s. w.), viele Adverbien u. s. w. (Heyse, System der Sprachwiss. §. 43).

Die Copula *bú-t* hilft, wie oben gezeigt ist, in vielen Fällen Umschreibungen bilden, indem sie bald selbst in finiter Form, bald als Particip sich verbindend mit andern Participien, Infinitiven, debitiven Passivstämmen den Ausdruck liefert für Tempora und Modi, die sonst der lett. Sprache mangeln. Temporal- und Modal-Beziehungen, die in Wahrheit an dem ganzen Verbalbegriff haften, erscheinen dann lediglich oder zum Theil wenigstens an der Copula haftend.

1. Die Copula in finiter Form (Indic. Condition.) bildet

a) mit dem Partic. Praet. Act. die Tempora Actionis perfectae Indic. und Condition. Act., cf. *esmu zélis*, ich habe gehoben, *biju zélis*, ich hatte gehoben u. s. w., *bútu zélis*, ich würde gehoben haben (§§. 486. 492).

b) mit dem Part. Praet. Pass. die Tempora Actionis perfectae Indic. und Condition. Pass., cf. *esmu ze'lts*, ich bin gehoben, *biju ze'lts*, ich war gehoben, *bútu ze'lts*, ich wäre gehoben u. s. w. (cf. §. 504).

c) mit dem Part. Praes. Pass. die Tempora Actionis infectae des indicativen und conditionalen Debitiv Passivi, cf. *esmu zela'ms*, ich muſs gehoben werden, *biju zela'ms*,

ich mufste gehoben werden, ***bútu zela'ms***, ich müfste gehoben werden, u. s. w. (cf. §. 503).

d) mit dem debitiven Passivstamm: die Tempora Actionis infectae des indicat. und conditionalen Debitiv Pass., cf. ***bija jázel***, es mufste gehoben werden, ***bús jázel***, es wird gehoben werden müssen, ***bútu jázel***, es müfste gehoben werden, u. s. w. (§. 499).

e) das Futur Indicat. der Copula mit dem Infinitiv umschreibt das Futur Indicat. (Actionis infectae), cf. ***búschu ze'lt***, ich werde haben, ***búsi ze'lt***, 2. P. u. s. w. (§. 485).

f) Das impersonelle Futur. Indicat. der Copula mit dem Infin. und dem Dativ der Person umschreibt den imperativischen Debitiv Act., cf. ***tew nebús fagt***, du sollst nicht stehlen! (§. 497).

2. Die Copula in Participform (Partic. Praes. Act. I. und Fut. Act. = Conjunctiv) bildet mit den Partic. Praet. Act. oder Pass. und mit dem Partic. Praes. Pass. und mit dem debitiven Passivstamm die entsprechenden Tempora Actionis perfectae und resp. infectae Conjunctivi Activi, resp. Passivi, cf.

*essût* { *zélis*, (er) habe gehoben (§. 491),
*ze'lts*, (er) sei gehoben (§. 504),
*zela'ms*, (er) müsse gehoben werden (§. 503),
*jázel*, dass. (§. 499).

Bei all diesen Umschreibungen ist zu beachten, dafs der Lette die 3. P. Praes. Indicat. *ir*, ist,*) beim debitiven Passivstamm mit *já-* regelmäfsig und bei Participien sehr gern ausläfst. Cf. *tas da'rbs já-dara*, die Arbeit mufs gethan werden; ***wái puisis áifbráuzis?*** ist der Junge weggefahren? ***wi'lks nûschauts***, der Wolf ist erschossen; *lõpi jáu zelami*, die Kühe müssen schon gehoben werden. (Dieselbe Ellipse ist beliebt, wo die Copula ein adjectivisches Prädicat mit einem Subject verbindet, cf. ***lái náuda ari lêla, fi'rgs labs***, mag der Preis auch hoch sein, (doch) das Pferd ist gut). Alle Personen, alle finiten Formen der Copula fallen beim lett. Conjunctiv, genau wie beim slav. Perfectum aus, cf. ***es essût***, ich sei, eig. = ich ein seiender, ***tu essût***, du seist, eig. du ein seiender, wie im Russ. **я былъ**, ich war, eig. ich ein gewesener, **ты былъ**, du warst, eig. = du ein gewesener.

*) Vom negativen *na-wa*, *náu*, gilt die Regel nicht.

Es ist merkwürdig, dafs die Wurzeln ***bu*** und ***es***, die Ausdrücke der Copula, die selbstständig so vielfach zu Umschreibungen von Temporal- und Modal-Formen dienen und hier auch copulative Bedeutung haben, indem sie das Particip als Ausdruck des Prädicats mit dem Subject des Satzes verbindet, durch kein einziges Lautelement in den finiten Verbalformen vertreten sind, sondern dafs in diesen die Copula lediglich durch die enge lautliche Verknüpfung von Prädicat (Verbalstamm) und Subject (Personalsuffix) angedeutet ist; cf. ***zela-m***, wir heben, u. s. w. Allerdings finden sich beide Wurzeln ***bu*** und ***es*** im Lett. wie in andern Sprachen in „zusammengesetzten“ Verbalformen, sind aber hier mehr tempus- oder modusbildend, als copulativ. So im lett. Futur. Indic., cf. ***ze'lschu***, ich werde heben, aus ***sel-s-i-am***, (Verbalstamm + Futur. oder Potential. der √***es***) und im lett. Conditional, cf. ***ze'l-tu-m***, wir würden heben, aus ***ze'l-tu-m-bi-me***, (Supinum, d. i. Accus. Infin. + Potential. oder Optativ der √***bu***).

Die Hilfsverba ***tap-t***, ***tik-t***, ***klû-t***, urspr. eine Bewegung, ein Gelangen wohin, bezeichnend und deshalb auch ein Werden, ein Geschehen, wie es wesentlich im Begriff des Passivs liegt, dienen in Verbindung mit dem Particip. Praet. Pass. zur Umschreibung der Tempora Actionis infectae Passivi für Indic. Conjunct. Conditional (§. 505), cf. ***tûpu ze'lts***, ich werde gehoben; ***tappu ze'lts***, ich wurde gehoben; ***tapschu ze'lts***, ich werde gehoben werden; ***es tûpût ze'lts***, ich werde gehoben, (2. P. werdest); ***es tapschût ze'lts***, ich werde gehoben werden, (2. P. werdest); ***es taptu ze'lts***, ich würde gehoben werden, u. s. w.

## IV. Adverbia.

### Allgemeines.

§. 524. Die Betrachtung der Adverbia ist derjenigen der Praepositionen vorauszuschicken, weil zum gröfseren Theil diese aus jenen sich herleiten lassen. Die meisten Präpositionen sind ursprünglich Adverbia gewesen und werden auch jetzt noch oft adverbial gebraucht. Freilich giebt es eine andere Art von Adverbien, die mit den Praepositionen nichts zu thun haben, die überhaupt gar keine Formwörter, sondern Stoffwörter sind, sofern sie nicht Beziehungen, Verhältnisse, sondern Eigenschaften, Beschaffenheiten ausdrücken. Eigentlich dürfte von letzteren

hier gar nicht die Rede sein. Doch sei es erlaubt, beiläufig das Wichtigste über ihre Bildung, Entstehung, formale Erweiterung u. s. w. zu erwähnen, zumal das hier zu Sagende für beide Classen von Adverbien gleicherweise gilt.

### A. Bildung der Adverbia.

§. 525. Nach ihrer Form dürfen wir die Adverbia nicht eintheilen in ursprüngliche und abgeleitete, denn, mag auch ein Theil noch immer rücksichtlich seiner Abstammung unerklärt sein, so ist doch anzunehmen, daſs sie sämmtlich abgeleitet sind. Die genauere Forschung weist mit der Zeit von immer mehreren sogenannten ursprünglichen Adverbien Ursprung und Wurzel nach. Die Bildung geschieht aber zwiefach,

1. entweder durch Ableitung von den flexibeln Redetheilen, in der Regel nicht mittelst gewisser Derivationssuffixa, sondern mittelst gewisser Flexions-Endungen, oder
2. durch Composition.

### 1. Ableitung einfacher Adverbia

#### a. von Adjectiven.

##### α. Locativ- oder Neutral-Endung *-i*.

§. 526. Die zahlreichsten von Adjj. abgeleiteten Adverbia haben die Endung *-i*, die ebenso wie im Nom. Plur. masc. den Stamm-Auslaut *a* verschlingt; cf. *labb-i*, gut; *sa'ld-i*, süſs; *slap-j-i*, naſs; *difch-i* f. *did-i-i*, groſs. Daſs wirklich hier das Stamm-*a* früher existiert hat, sieht man erstlich aus den Formen, wo im Wurzelsylben-Auslaut eine Gutturalis beharrt, ohne sich dem folgenden *i* zu assimilieren (§. 111 seqq., §. 114, 3), cf. *jáuk-i*, freundlich; *trakk-i*, toll; *mil-ig-i*, liebreich; *káun-ig-i*, schaamhaft; für älteres *jáuk-a-i*, *trakk-a-i*, *mil-iga-i*, *káun-iga-i*; sodann aus einer kleineren Anzahl von Fällen, wo noch heute der Stamm-Auslaut *a* allgemein sich findet, cf. *wiss-á-i*, gänzlich; *tikk-á-i*, nur, tantum; *tádá-i*, auf solche Weise; *ne-kádá-i*, auf keine Weise (Neuenburg); ferner aus dialectischen Formen, wie z. B. *wiss-labb-é-i* f. *wiss-labb-á-i*, ganz vorzüglich (Büttn. 2037. Angermünde); endlich aus der Adverbialbildung der verwandten Sprachen, cf. litth. *ger-a-i*, gut; *pirm-a-i*, zuerst; *szlap-e-i* f. *szlap-ja-i*, naſs; *did-e-i* f. *did-ja-i*, groſs; altpr. *labb-a-i*, gut; *skist-a-i*, rein; *laim-iska-i*, glücklich.

Dressels lett. Grammatik (von 1685) giebt (P. 67) statt der Endung *-i* eine andere an, *-e*, cf. „*labbe*, gut, *ghodige*, geehrt oder ehrlich, *nickne*, böſs.“ Ebenso schreibt Mancelius in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Zum Theil mag dieses *e* historisches Recht haben. Es kann entweder eine Verschmelzung von *-a-i* sein, wie man noch heute in Angermünde *lustige*, lustig, sagt und singt (B. 2045), oder aber eine Umlautung des *a*, mit Abwerfung des *i*, cf. *lidſè* f. *lidſèi* (B. 2850. 1015) = *lidſ*. Zum Theil mögen aber Dressels und Mancelius' Angaben auf ungenauer Beobachtung beruhen, da Adolphi eine Adverbial-Endung *-e* nicht mit einer Sylbe erwähnt (Gramm. 1685), und sodann die heute in allen mittleren Gegenden übliche Endung *-i* sich aus einem früher allgemeinen *-e* gar nicht erklären lieſse.

In einer verhältniſsmäſsig kleinen Anzahl von Adverbien pflegt der characteristische Vocal *-i* apocopiert zu werden, so daſs nur consonantischer Wortauslaut übrig bleibt. Die Apocope scheint bedingt zu sein durch die Natur des letzten Stammconsonanten (*ſ*, *n*, *l*, *m*, *t*). Cf. *maſ*, wenig, schon im Litth. ohne Suffix: *mažʼ* neben *mažai*; dialectisch (Sackenhausen): *magg'* und *magg-i*; *pa-maſ*, langsam, von dem Compos. *pa-maſ-s*, ziemlich klein; *driſ(i)*, schnell, local (Lesten) *drîſch*, in Folge von Verschmelzung des *ſ* mit dem *i*; *pêrn*, im vorigen Jahre, f. und neben *pêrn-i* (B. 693), ltth. *pernai*, vom Adj. *pêrn-s*, vorigjährig; *waren*, mächtig, vom Adj. *waren-s*; *wîn*, nur, allein, vom Zahlwort *wîn-s*, ein; *sen*, längst, litth. *senai*, vom Adj. litth. *senas*, alt, das im Lett. nur noch in einzelnen Casus vorkommt, cf. *nû senîm laikîm*, von alten Zeiten; *ſchêl*, *ſchêl-i*, kläglich, mitleidig, „leid“, ltth. *gailei*, vom Adj. ltth. *gailus*; *wël* *), noch, ltth. *wël*, *wëlei*, (vielleicht von dem Adj. ltth. *wëlus*, spät, und dann identisch mit dem Adv. *wëlu*, spät); *aplam* f. *aplam-i*, unbedacht, vom Adj. *apla'm-s*; *pati'*, (meist *pat* geschrieben), selbst, gerade, ltth. *pat*, von *pat-(i)-s*, selbst, cf. die Verbindungen: *pat-labbam*, gerade zur rechten Zeit, *tur pat*, eben dort, *te pat*, eben da, *sche pat*, eben hier; *ka'rst*, heiſs, *aukst*, kalt, von den Adjj. *ka'rst-s*, *aukst-s*, u. s. w. — Eben hierher gehören endlich *daudſ* und *lidſ*, wo das *dſ* theils eine Assimilation des urspr. *g* an das urspr. folgende *-i* oder *-ëi*, theils eine Verschmelzung des urspr.

*) *wël* und *sen* haben spitzes *e*; der Zusammenhang mit adjectivischen *a*-Stämmen scheint also in Vergessenheit gerathen zu sein.



*g* mit dem folgenden *-i*, *-ėi*, ist. Dem lett. *daudſ*, viel, entspricht litth. *daugi* oder *daug̃*, und das zu Grunde liegende Adj. hat im Lett. wenigstens noch einen Dat. Plur. übrig gelassen, cf. *ar daudſim esmu ìpaſinis*, mit vielen habe ich Bekanntschaft gemacht, vielleicht auch einen Nom. Plur., cf. *daudſi tō nesaprût*, Viele verstehen das nicht. *lìdſ*, gleich, ähnlich, gerade, zusammen, = litth. *lygei*, *lyg̃*, vom Adj. litth. *lygus*, hat in Westkurland die Nebenformen *lidſëi* (B. 1015. und oft), *lidſė* (2850), *lìdſi* (2287) und *lìdſu* (1158. 1257. 1736), (endlich sogar *lìdſûs?* 2560, Livland).

Daſs das *i* in der Adverbial-Endung ein Flexionssuffix ist, unterliegt keinem Zweifel. Nicht so klar ist es, welcher Casus durch das *-i* angedeutet wird, ob der Nomin. oder Accus. Sing. Neutr. oder der Locativ Sing.; beides ist möglich. Für die Annahme einer Neutral-Endung spricht das Litth., wo das Neutr. S. des Demonstrat.Pron. *tai*, das Relativpron. *kai* lautet, und die Analogie aller verwandten Sprachen, die auch das Neutrum adverbial verwenden, cf. lat. *plerumque*, *potissimum*, *multum*, *primum*, *recens*, *facile*; griech. *μέγα*, *πλησίον*, *ταχύ*; russ. мало, weuig, много, viel, долго, lange. Cf. übrigens Bopp, vergl. Gramm. §. 157 über das *-i* in jenen litth. Neutris. Für die Annahme einer Locativ-Endung spricht, daſs das Suffix *-i* im ganzen indogermanischen Sprachstamm viel allgemeiner den Locativ als den Nom. oder Acc. S. des Neutrums bilden hilft. Dazu cf. aus dem Lat. und Griech. die Verwendung des Ablativ zur Adverbialbildung: *continuo*, *perpetuo*, *raro*, *primo*, *secundo*. Bei der letzteren Annahme könnte man den Umstand, daſs beim Adverb das Suffix (*i*) den Stammauslaut (*a*) verdrängt, während beim wirklichen Locativ der Stammauslaut das Suffix verschlungen hat, daraus erklären, daſs eben beim Adverb. allmählich das Verständniſs der urspr. Form verloren gegangen und die modificierte Bedeutung keine fernere Congruenz mit der Locativform gefordert hat. Jedenfalls ist nachweislich die ursprüngliche Adverbial-Endung und die urspr. Locativ-Endung völlig identisch.

*β.* Neutral-Endung. *-a-m*, (*-u-n* ? *-i-m*), *-u*.

§, 527. Eine wohl unzweifelhafte Neutralform finden wir in den Adverbien auf *-am*, denn der Nasal ist der specifische Charakter des Neutrums im ganzen indogerman. Sprachstamm.

Cf. lat. *bonu-m*, griech. *ἀγαθό-ν*. Im Litth. hat das Neutrum den Nasal vocalisiert und zeigt heute bloſs noch den Stammvocal: *gera*, gut; *dide*, groſs; *gražu*, schön. Daſs aber auch andere Sprachen das Neutrum Adjectivi als Adverbium benutzen, ist oben §. 526 mit Beispielen schon belegt. Für die Endung *-a-m* cf. aus dem Lett.: *klussa-m*, still, vom Adj. *kluss* (B. 2289); *lèna-m*, langsam, leise, vom Adj. *lèn-s*; *gáufcha-m*, sehr, v. Adj. *gàusch* f. *gaud-ja-s*, kläglich, wehmüthig, = litth. *gaudu-s*, Adv. *gaudžei*; *gara-m*, entlang, vorbei, vom Adj. *ga'rsch*, lang; *pa-mafa-m*, langsam, v. Adj. *pa-maf-s*, ziemlich klein; (*schkèrscha-m* od. *schke'rscha-m*, quer, vom Adj. *schkèrs-s*, (cf. Subst. *schkèrs-i-s*, Querholz), litth. *skers-a-s* ?); *tìscha-m*, recht, gerade, gewiſs, litth. *tësa-m*, *tëso-m*, *tësu*, vom Adj. litth. *tësu-s*, dem ein lett. *tìsch* f. *tìs-ja-s* entsprechen müſste, das aber nicht vorkommt. Ob *aumala-m*, stromweise, auch hierher gehört, ist ungewiſs, wenigstens kommt ein Adj. *auma'l-s* oder *auma'lsch* meines Wissens nicht vor, (*√um?* cf. litth. *uma-s*, schnell, plötzlich).

Statt der Endung *-a-m* findet sich die Parallelform *-a-n* vielleicht nur in der Zusammenfügung *pat-labba-n*, just zum rechten Moment, litth. *pat-lab*, so eben. Bei *difchan*, sehr (B. 2637), scheint *i* apocopiert zu sein, cf. d. Adj. *difchan(a)-s*, groſs, stattlich (B. 2709. 2710).

Dieselbe Endung *-a-m* erscheint mit geschwächtem Vocal als *-i-m* in *wisk-i-m*, neben *wiska-m* und *wiski-n* oder *wischki-m*, (die Assimilation nach §. 113. 108, b. konnte erst eintreten, als vergessen war, daſs *i* hier bloſs Schwächung aus *a* ist), ja auch *wiski*, (wo *-i* für *-i-n* oder auch für *-a-i* stehen könnte), = überhaupt, hauptsächlich, vom Adj. *wisk(a)-s*, das heutzutage in Kurland wenigstens in allen mittleren Gegenden der anderen Form *wis-s*, all, jeder, gewichen ist, aber im Litth. namentlich bei Labiau noch gebräuchlich ist, *wiska-s* neben *wissa-s* *). Sodann cf. *zauri-m*, (*zauri-*), hindurch, in der Zusammenstellung *zaur zauri-m*, ganz hindurch, vom Adj. *zaur-s*, leck, entzwei, litth. *kiaura-s*, Adv. *kiaurei*. Zu zwei andern ebenso gebildeten Adverbien: *pàri-m*, (*pàri-*), hinüber, in der Zusammenstellung *pàr pàri-m* über und über, und *pretti-m*, (wofür nach bloſs lautlicher Wandlung ohne weitere Gründe auch *pretti-b* vor-

*) Das (veraltete?) Adv. *wistim* (*wistim*) gehört nicht hierher und ist nicht mit *wiski-m* identisch, sondern mit dem litth. *wissotimei*, gemeiniglich, allgemein, vom Adj. *wissotimis*.

kommt, — das schwerlich ein Compositum ist, wie Bopp, vergl. Gr. P. 1463. Anmerk. vermuthet, — und *prett'(i)*), existieren weder im Lett., noch im Litth. mehr die Adjectiva. Cf. jedoch zu *pâri-m* das skr. Adj. *para* (*apara*), der andere, das lat. *pere-n* in *peren-die* und das griech. *πέρα-ν*, jenseits, letztere beide mit einer Flexions-Endung, die im Wesentlichen der lett. Bildung entspricht (Bopp §. 375). Ueber *pretti-m* cf. §. 574.

Ganz nach Analogie des Acc. Sing. finden wir die Neutralform *-a-m* zu *-u* gewandelt in Adverbien wie *tâlu*, weit, fern, neben *tâli*, oft auch ohne Mouillierung: *tálu*, *táli*, litth. *tolei*, vom Adj. *tálsch*, litth. *tolus*, Neutr. *tolu*; — *wêlu*, spät, neben *wêli* (B. 2154), ltth. *welu*, *welai*, vom Adj. ltth. *welus*; — *sebbu*, spät, neben *sebbi* (B. 1870); — *tuwu*, nahe; — *klátu*, nahe; die Adjectiva zu den letztgenannten Adverbien dürften im Lett. nicht mehr im Gebrauch sein; *klátu* rührt vielleicht von gar keinem Adj., sondern von einem Subst., cf. litth. *klota*, Pflaster im Hause: von Ziegeln oder Fliesen, v. d. Verb. *klo-ti*, decken, ausdielen, lett. *klát*.

γ. Instrumental-Endung *-is*.

§. 528. Die Endung *-is* in Adverbien wie *sen(a)-is*, = *sen* (§. 526), längst, vor Zeiten, vom Adj. litth. *sena-s*, alt; *mu'lk-isk(a)-is*, thöricht, v. Adj. *mu'lk-isk(a)-s*; *latw-isk(a)-is*, lettisch, v. Adj. *latw-isk(a)-s*; *krîw-isk(a)-is*, russisch, v. Adj. *krîw-isk(a)-s*; *garen-isk(a)-is*, der Länge nach, v. Adj. *garen-isk(a)-s*, länglich, neben Formen wie *mu'lk-isk(a)-i*, *latw-isk(a)-i*, *krîw-isk(a)-i*, u. s. w. weisen uns einen uralten Instrumental Plur. nach (§. 340), den schon das Skrit. zur Adverbialbildung verwandt hat, (cf. skr. *-âis*, Bopp P. 1454). Ueber die zahlreichen von Letten und Litthauern adverbial gebrauchten Dative (Instrumentale) Plur. von Substantiven cf. unten §. 532.

b. Von Pronominibus

§. 529. werden Adverbia, wie schon §§. 390—397. ausführlicher dargethan ist, theils auch mittelst Flexions-Endungen, theils — in seltneren Fällen — mittelst besonderer Derivationssuffixa abgeleitet:

1) mittelst Flexions-Endungen;

a) Locative: *te*, *tê-i*, da; *sche*, *schê-i*, hier; wahrscheinlich gehören hierher: *tádá-i*, auf solche Weise; *ne-kádá-i*, auf

keine Weise; *tikká-i*, oft verkürzt zu *tik*, oder mit modificiertem Vocal, der dem Ursprung näher zu stehen scheint (§. 396): *tēk*, soviel, nur; *zēká-i* (B. 2744, Palzmar), meist verkürzt: *zēk*, *zik*, wie viel, wie oft; vielleicht endlich auch: *ká*, wie, *tá*, so, worin wenigstens ein Instrumental sich nicht erkennen läfst.

b) Accusativ: *tēi-ta-n*, dahin; *schēi-ta-n*, hierher;

c) Instrumental: *jū*, um wie viel, um so viel (demonstr. und relativ), cf. §. 396.

2) mittelst besonderer Derivationssuffixen; *ku-r*, wo, *tu-r*, dort; *ku-r-p*, wohin; *tu-r-p*, dorthin; *schu-r-p*, hierher; *ka-d*, wann; *ta-d*, dann.

c. Von Substantiven

§. 530. bilden sich Adverbien in gewissen Fällen ohne jegliche Endung, cf. *wakkar*, gestern, v. *wakka'r-s*, Abend, (cf. jedoch *wakkar-i*, B. 2150); *brinum*, aufserordentlich, v. *brinum-s*, Wunder, (cf. *brinum labs*, aufserordentlich oder wundervoll gut); insbesondere geschieht dieses bei Zusammenfügungen mehrerer Wörter (cf. §. 535). Das einfache Substantiv erscheint als Adverb in der Regel entweder in Locativ- oder in Accusativ- oder in Instrumentalform, und zwar oft gerade mit Bewahrung eines alterthümlichen Lautbestandes.

α. Locativ-Endung

bemerken wir z. B. in *ìkschá*, drinnen, v. *ìkscha*, das Innere; *árá*, draufsen, von dem jetzt nicht mehr üblichen Subst. *ár(a)-s*, das Freie, ltth. *ora-s*, Luft, Wetter, griech. ἀήρ; *prìkschá*, vorne, cf. *prìkscha-já* (B. 1338) (§. 330), von *prìkscha*, Vordertheil; *pakalá*, hinten, von *pakala*, Hintertheil; *appakschá*, unten, von *appakscha*, Untertheil; *kōpá*, zusammen, v. *kōpa*, Haufen; *femé*, darnieder, unten, am Boden, v. *feme*, Erde, (cf. *humi*, χαμαί); *sta'rpá*, dazwischen, von *sta'rpa*, Zwischenraum, *wi'rsú*, oben, von *wi'rsu-s*, Oberfläche; *walá*, offen (von Thüren), von *wala*, Freiheit, eigner Wille (B. 1692); *dìnás*, einst, v. *dìna*, Tag; *laiká*, zur rechten Zeit, *nelaiká*, zur unrechten Zeit, v. *laiks*, Zeit. Letzterer Locativ ist so sehr Adverb. geworden, dafs sogar ein Comparativ davon gebraucht wird: *laik-ák-i* oder auch *laik-ák-u*, früher.

Eine besondere Erwähnung verdient auch noch *pēz*, nachher, dessen muthmafsliche Urform *pēti* oder *penti* der Locativ

von einem Substantiv sein muſs, das auch im Lettischen noch existiert in der Form *pît-s*, = Rücken des Beiles, und im Litth. gar in Doppelgestalt sich findet: *pent-i-s*, fem. Gen. *-t-ë-s* (oder *pent-i-s*, masc. Gen. *penczo*), Rücken, (Ferse), und *pet-i-s*, fem. Gen. *-t-ë-s* (od. *pet-i-s*, masc. Gen. *peczo*, nach Böthlingk, Melanges russes II. P. 52. = lett. *plezs*, m.), Schulter. Dasselbe Wort liegt sicher beiden Lautmodificationen und beiden so wenig abweichenden Begriffen zu Grunde. Der litth. Locativ davon heiſst *pe(n)t-yje* oder *pe(n)t-y* und die Endlaute desselben finden sich schon in dem ltth. Adverb. *at-pencz*, hinwieder, zurück, verschmolzen. Die Vocalisation des *n* und die Verschmelzung von *ti* in *z*, statt in *cz*, fordert das lett. Lautgesetz. Der Comparativ von *péz*, *péz-ák-i*, später, ist hiernach formell völlig analog dem oben erwähnten Comparativ *laik-ák-i*, früher.

β. Accusativ-Endung

§. 531. und zwar in alterthümlicher Gestalt zeigen Adverbia, wie: *pirmankártan*, erstens, *ōtrankártan*, zweitens, u. s. w. von *kárta*, Schicht, Ordnung, Mal, und den verschiedenen Ordinalzahlen (§. 328); *ìkscha-n*, hinein; *ára-n*, hinaus, ltth. *oran*; *pakala-n*, hintennach (Stender); *áugscha-m*, in die Höhe; *niza-m*, nach Unten, stromabwärts (B. 2358); (vielleicht auch: *wala-m*, offen, „auf", z. B. in d. Redensart: die Thüre auf-machen, *wala-m taisít*, cf. §. 532); alle diese letzteren Adverbia auf die Frage wohin? der urspr. Accusativbedeutung gemäſs von eben denselben Substantiven abgeleitet, wie die hiermit parallelen §. 530 aufgeführten Locative, so daſs wir also nicht nöthig haben, die Suffigierung einer Postposition *-n(a)* = nach, anzunehmen, die im Litth. sich finden soll (Schleich. litth. Gramm. §. 133).

Vielleicht gehört zu den alten Accusativformen auch noch das Adverb *prōjam*, contr. *prōm* (B. 2759), wenn man dazu ein Substantiv *prō-ja* voraussetzen darf.

Ein Accusativ Plur. scheint sich in dem Adverb. *rikschu*, im Trabe, apocopiert f. *rikschus* vom Nom. Pl. *rikschi-* zu finden, nach Analogie von *tezzinu*, im Lauf (B. 810), neben *tezzinus*, (*tetschinus*, B. 1003), von *tezzini* (= *tezzîni* ?) und *lézinus*, (*lézînus*, B. 849), im Sprung, Galopp.

Zweifelhafter Deutung sind Formen auf *-u*, wie *ritu*, morgen, *cras*, neben *rìtá*, morgen, und: am Morgen, cf. *swétu ritu*,

am Sonntag Morgen, *dînu*, am Tage, parallel mit *nakti*, in der Nacht, Nachts. Es könnten nämlich ganz wohl Locative mit verdumpfter Endung sein. Andererseits aber ist es auch nicht unmöglich, dafs es wirkliche Accusative sind, da der Lette wie der Litthaner diesen Casus bei Zeitbestimmungen auf die Frage wann? braucht. Cf. die litth. Acc. *rytą*, am Morgen, *naktį*, in der Nacht (Schleich. litth. Gr. §. 125).

γ. Instrumental-Endung.

§. 532. Die Instrumental-Endung (des Plur.) erscheint meist so, wie sie in dem heute sogenannten Dativ Plur. zu sehen ist, zuweilen in der ursprünglichen Gestalt *-mis*, oder *-is*, zuweilen auch mit blofsem *-m*, aber zugleich mit Kürzung des vorhergehenden Vocals. Cf.:

1) *sûlîm*, im Schritt, v. *sûlis*; *rikschîm*, im Trabe, v. *rikschi*; *jõnîm*, *lézînîm*, im Galopp, v. *jõnis*, *lézînis*, Sprung; *kâjám*, oft auch *kâjúm*, mit Wandlung des *á* in *ú* durch den Einflufs des Lippenlautes *m* (§. 120), = zu Fufs, v. *kâja*; *tischám* oder auch verkürzt *tischam* (B. 906. 388) und gar mit Vocalisation des Nasals *tischu*, vorsätzlich, muthwillig, von einem obsoleten Subst. *tîscha*, das im Litth. noch existiert: *tycza*, Tücke, Muthwillen. Einen noch älteren und dem urspr. Instrumentalsuffix noch näher stehenden Lautbestand zeigt die Form *tischa-mi*, im Volkslied (B. 878) = litth. Instr. *tyczo-mis*, muthwillig. Neben all diesen Formen giebt es noch eine andere: *tîschi*, die vom Adjectiv *tîsch* herkommen mufs. Ferner cf. adverbiale Ausdrücke wie *drusku druskám*, ganz entzwei, (nach kurischem Provinzialismus) „in Stück-Stücken"; *rindu rindám* (oder *-ém*), in vielen auf einander folgenden Reihen, (cf. §. 537, 4. über solche Verdopplungen).

Wahrscheinlich gehören auch noch hierher: *blakkám*, zuweilen mit Abfall des Nasals: *blakku*, daneben, wozu freilich heute kein Nomin. *blakka* bekannt ist, aber cf. *blâkis*, Schicht, Haufen. Sodann: *walám*, mit verkürztem Vocal: *walam*, offen (von Thüren, cf. *taisi walám* sc. *du'rwis*, mach die Thür auf,) von *wala*, Freiheit, eigener Wille, hier von der freien Bewegung der Thür in ihren Angeln im Gegensatz des festen Verschlusses (cf. §. 531).

2) *wîtă-mis*, an verschiedenen Orten, hier und da, oft auch: *wîtá-m*, von *wîta*, Ort, Stelle; *brîscha-mis* f. *brid-ja-mis*, oft auch

***brifchă-m*** und ***brifchî-m***, zu Zeiten, zuweilen, von ***brid-i-s***, Zeit, Frist, Weile. Ferner: ***wizzu wizzu-mis***, in geschwinder Bewegung hin und her oder durch einander, so wie eine Gerte hin und her geschwenkt wird und dem Auge an verschiedenen Stellen fast zugleich erscheint, von ***wizza***, Ruthe, Gerte, mit verdumpftem ***a*** wie in ***kăjú-m*** f. ***kăjă-m***. Ebenso eine Instrumentalform liegt in ***grabbu grabbu-mis*** vor, womit ein Geraschel und Geklapper, z. B. von Mäusen, onomatopoetisch bezeichnet wird, — ohne daſs ein zu Grunde liegendes Substantiv sich nachweisen lieſse.

Ganz vollkommen entsprechen dem litth. Instrum. Plur. der männl. ***a***-Stämme ***-a-is*** Adverbia wie ***sân-is***, seitwärts, f. ***sân-a-is*** oder noch älteres ***sân-a-mis***, von dem Subst. ***sân-i-s***, Seite, das jetzt im Lett. als ***ja***-Stamm erscheint, cf. Locat. Plur. ***sânûs***, im Litth. dagegen als ***a***-Stamm: ***szon-a-s***, Instr. Pl. ***szon-a-is***; cf. litth. Adverbia wie ***pulk-a-is***, häufig, v. ***pulk-a-s***, Haufen. Ferner gehört hierher: ***krust-is*** f. ***krust-a-is*** oder ***krust-a-mis***, kreuzweise, v. ***krust-s***, Kreuz. Daneben findet sich die der dialectischen Dativ (Instr.) -Bildung entsprechende Form ***krust-i-m*** f. ***krust-î-m*** (B. 979. 1334) und sogar mit Abfall des Nasals ***krustu***, ***schkérschu***, kreuz und quer (B. 2793), f. ***krusta-m(is)***, ***schkérscham(is)***, wie ***blakku*** für ***blakkam*** (cf. §§. 340. 97), cf. ***kruſt-u kruſt-a-m*** (B. 896), kreuzweise.

3) Nach allem Vorhergehenden und insbesondere nach Beispielen wie ***brifchă-m*** und ***krust-a-m*** wird es erlaubt sein auch in folgenden Adverbien Instrumentalformen, nur mit Verkürzung des Stamm-Auslautes, zu erkennen: ***schkérscha-m*** f. ***schkérsja-m(is)***, quer, gern in der Verbindung: ***krust-a-m***, ***schkérscha-m***, kreuz und quer, mit vocalisiertem Nasal: ***krust-u***, ***schkérschu*** (B. 2793), von ***schkérs-i-s***, Querstück; ***laik-a-m*** f. ***laik-a-mis***, ***laik-î-m***, zu Zeiten, bisweilen, von ***laik-s***, Zeit; ***múfchám***, in Ewigkeit, v. ***músch***, cf. ***múfchu múfcha-m***, in alle Ewigkeit; ***puscha-m***, entzwei, eig. in zwei Hälften, f. ***pus-ja-m*** = ***puss-é-m***, Dat. Instr. v. ***pusse***, Hälfte, cf. ***puschu***, und das litth. ***pussa-u***.

d. Von Verbis

§. 533. bilden sich Adverbia mittelst verstümmelter Participial-Endung.

1) Zumeist dient hier das Partic. Praes. Act. entweder in der relativ vollständigen Form auf ***-ût***, cf. ***beidfût***, zuletzt,

endlich (bei Aufzählungen), von *béig-t*, endigen (IV), oder in der Form auf *-us*, cf. im Volksmund: *tetschus*, im Lauf, f. *tekkus* = *tekkûts*, v. *tezzét*, laufen, oder, besonders gern in der kürzesten Gestalt auf *-u* (cf. §. 464): *pe'ld-u*, schwimmend, v. *pe'ld-é-t* (XII); *séd-u*, sitzend, v. *séd-é-t* (XII); *stâw-u*, stehend, v. *stâw-é-t* (XII); *gul-u*, liegend, v. *gul-é-t* (XII); *tupp-u*, hockend, v. *tupp-é-t* (XII); *at-sitt-u*, seitwärts, gern in der Verbindung: *at-sitt-u nûst*, seitwärts davon weg, v. *at-sis-t*, zurückschlagen (I); *gubbu*, gebückt, v. *gub-t*, krumm werden, sich bücken (V); *schlûk-u*, gleitend, sich schleifend, v. *schluk-t*, gleiten (III). Eben hierher gehören, obschon das präsentische Classenzeichen der entsprechenden Verben hier verloren gegangen scheint: *pî-plakk-u*, platt auf dem Boden, v. *pî-plak-t*, flach werden (III), Praes. *plûku*; *râp-u*, (auf allen Vieren) kriechend, v. *râp-t*, kriechen (IV), Praes. *râpju*; *drisk-u drask-u*, rihz rahz, wie man etwas zerreifst, von *drask-á-t*, zerfetzen (VI), Praes. *drask-áju*. Cf. endlich vielleicht auch noch: *at-fchubbu*, (*at-fchubenu?*), rücklings, ob nicht = *at-gubbu?*

2) Die verkürzte Form des Partic. Futur. Act. auf *-schus* oder seltener *-schu*, verliert merkwürdiger Weise die Beziehung auf die zukünftige Zeit, cf. *fag-schus*, heimlicher Weise, v. *fag-t*, stehlen (III); *stéig-schus*, eilig, v. *stéig-t*, eilen (IV); *lúg-schus*, bittweise, v. *lúg-t*, bitten (IV); *bráuk-schus*, fahrend, v. *bráuk-t* (IV); *já-schus*, reitend, v. *já-t* (IV); *stum-schus*, stofsweise, v. *stum-t*, stofsen (IV); — *kráp-schu*, betrügerischer Weise, (B. 394), v. *kráp-t*, betrügen (IV); *mi-schu* u. *pa-mi-schu*, wechselweise, v. *mi-t*, *pa-mi-t*, tauschen (IV).

3) Eigenthümliche Bildungen sind: *ne-bú-t*, durchaus nicht, eine Composition der Negation mit dem Inf. des Verb. subst. (über deren Betonung §. 162, 1); *ras-sî-s*, vielleicht, eig. = es wird sich finden, 3. P. S. Fut. Med. von *raf-t*, finden, für *radd-i-sî-s*, womit man das französ. *peut-être* vergleichen kann.

c. Zweifelhafter Herleitung

§. 534. sind nur eine kleine Zahl von Adverbien, sofern, wenn auch die Wurzel bekannt ist, doch die Art der Ableitung, die Bedeutung der jetzigen oder ehemaligen Endung nicht mehr klar in die Augen fällt. Cf.:

*lôt-i*, sehr.
*allafch*, zuweilen.

***tûdal***, ***tûdal*** (Essern), sogleich, (cf. ***tuwu***, nahe?).
***wairs***, mehr, noch, im Volkslied oft: ***wairi*** (B. 824. 2160. 2303. 2400); cf. Compar. ***wair-áki***; ***wair-û-t***, mehren.
***gan***, ***gana***, genug; litth. ***gana***.
***sezzen***, vorbei, längs hin, cf. lat. ***secundum***; ***sek-t***, folgen, litth. ***sek-ti***.
***beft***, vielleicht (Stender), cf. litth. ***bĕs***, ***bĕs-gi***, ***bĕg***, vielleicht, etwa (bei Fragen).
***besch***, ohne, adverbiell, ohne Casus, doch wohl mit der Praepos. ***bef***, (***bes***), zusammenhängend, auch ***beschá*** und im Esseruschen ***beschus***.
***itt***, ***ittin***, sehr.
***kûpsch***, ***kûpschu***, ***kûps***, längst, od. als Fragewort: wie lange? (Niederbartau und Neu Antz) z. B. ***kûps jáu tewim téizu?*** wie lange schon habe ich dir gesagt?! ***kûps jáu tewis gaidu!*** wie lange warte ich dich schon! Vielleicht liegen drei Elemente dem Wort zu Grunde: der Relativstamm ***ka*** oder ***ku***, die Postposition ***p-***, lth. ***p***(*i*) und die Hervorhebungspartikel ***-schu*** (§. 555. §. 626).
***ik***, vor Nominibus temporis und einigen Pronominibus, = all, jeder, und insofern hier eigentlich kein Adverb, (***ik-gaddus***, alle Jahr, ***ik-dînas***, alle Tage, ***ik-katrs***, ein jeder, u. s. w.), doch cf. die correlativen: ***z-ik***, wie viel, ***t-ik***, so viel. Es scheint das Pron. lth. ***ĕkas*** zu Grunde zu liegen (§. 396).
***jáu***, schon, litth. ***jau***, altpr. ***jau***, (cf. lat. ***jam***, goth. ***ju***), sicher vom Pronominalstamm ***ja*** (Bopp, vergl. Gr. §. 384).
***nĕ***, nicht; ***né***, nein; litth. ***ni***, ***ne***; slav. **не**, **ни**; mit dem urspr. Vocal auch im lett. ***na-bag-s***, Bettler, und ***na-wa***, es ist nicht, abgesehen vom hochlettischen Dialect.
***nŭ***, nun, jetzt, litth. ***nu***, ***nu-nai***, (griech. ***νυνί***), mit der Verstärkungspartikel: ***nu-le***, litth. ***nu-li*** (§. 627).
***nû-st***, davon, fort, cf. die Praepos. ***nû***.
***taggad***, jetzt; vielleicht ***ta-gad*** zu schreiben, falls es ein Compositum ist. Sicher ist nur der Zusammenhang mit dem Demonstrativstamm ***ta***.

## 2. Bildung von Adverbiis durch Zusammenfügung.

§. 535. Es müssen unterschieden werden solche Adverbia, die von Compositis abgeleitet sind und solche, die durch Composition zweier selbständiger Wörter erst gebildet werden. Hier

ist nur die Rede von letzteren. Die Composition ist meist keine eigentliche, sondern eine uneigentliche, eine Zusammenstellung zweier Wörter, deren jedes sein eigenes Leben relativ fortführt. Am deutlichsten wird dieses da erkannt, wo der Hauptton auf dem zweiten Element ruhen bleibt. Die Zusammendrängung zweier Begriffe in einen bewirkt in der Regel eine Verstümmelung der Flexions-Endungen, die nur in selteneren Fällen nicht unkenntlich sind.

1) Substant. mit Adject.: *áugsch-pédu*, auf dem Rücken liegend und mit den Füfsen in d. Höhe, wahrscheinlich = *áugstám pédám* (Instr.), mit hohen Fufssohlen; *lab-prát*, gern, gutwillig, v. *labs*, gut, *práts*, Sinn; *dafch(u)-reif(i)*, manches Mal; *dafchu-bân(i)*, dass., v. *bân-i-s*, Gang, Reise („Bahn"?); *dafch-kárt(u)*, zuweilen, manches Mal; *zit-kárt(u)*, ein ander Mal, einst, ehemals.

2) Substant. mit Numerale: *wînu-mêr*, in einem fort, v. *mèr-s*, Maafs; die Zahladverbien, wo sich die Cardinalia mit *reife* oder *kárta* zusammenfügen: *wîn-reif*, einmal, *diw-reif*, zweimal, u. s. w. *wîn-kárt*, einfach, *diw-kárt*, zweifach, cf. *diw-kártu* f. *diw(ám)-kártám* (B. 1242), u. s. w. Noch lockerer ist die Verbindung mit den Ordinalien: *pirmu-reif*, zum ersten Mal, *ôtru-reif*, zum zweiten Mal, u. s. w.

3) Substant. mit Pronom.: *schû-dîn(u)*, heute, cf. litth. *szen-dën*, lat. *ho(c)-die*, gr. *σ-ήμερον*; *schû-gadd'(u)*, heuer, in diesem Jahr; *schû-brid(i)*, jetzt, zu dieser Frist; *ká-mêr*, wie lange, *tá-mêr*, so lange, *schá-mêr*, bisher, scheinen wie *wînu-mêr* mit dem Subst. *mêr-s* zusammenzuhängen, wenn es nicht Entartungen sind von den in Mittelkurland üblichen Formen: *ká-mêt*, *tá-mêt*, die genau dem litth. *kû-met*, *tû-met*, inzwischen, v. *meta-s*, Zeit, entsprechen, und für die man beim Volke sogar *ká-mêrt*, *tá-mêrt* hört. Die Herleitung des gleichbedeutenden *ká-lêt*, *tá-lêt* (Kerklingen), ist dunkel. Cf. endlich: *tô-reif*, da-mals, *winnu-reif*, jenes Mal, *katru-brid(i)*, allezeit, u. s. w.

Eben hierher gehören auch wohl die Verbindungen von Substantiven mit *ik*, sofern dieses nicht ein eigentliches Adv., sondern ein Pronominalstamm ist (§. 396): *ik-dîn(as)*, täglich; *ik-nakt(i)s*, allnächtlich, cf. litth. Instr. Pl. *nakt-i-mis*, Nachts; *ik-rită*, alle Morgen; *ik-wakkară*, alle Abend. Das kurze *a* im Auslaut deutet an sich keinen Casus, sondern nur eben den Stamm an, cf. *ik-wakkarus* (B. 1299); *ik-gaddă*, jährlich, cf. *ik-*

*gaddus* und *ik-gaddu* (B. 1354); *ik-ruddenu*, alle Herbst (B. 1559); *ik-brifchā*, *ik-brifcham*, allezeit; *ik-kàrt*, jedes Mal.

4) Substant. mit Präposition, zum Theil in so lockerer Verbindung, dafs getrennte Schreibung richtiger erscheint (§. 162, 2): *pa reifi*, richtig, in Ordnung; *pa we'lti*, umsonst, v. *we'lte*, Geschenk; *pa tisi*, wirklich, wahrhaft; *pa priksch(u)*, zuerst, v. *prīkscha*, das Vordere. Den Ton auf dem ersten Element haben die eigenthümlichen Verbindungen mit *pâr*, das hier nicht eigentlich Präposition ist, sondern identisch mit dem alten skr. *para*, *apara*, d. andere, cf. *pèr-n s*, vorigjährig, eig. dem anderen Jahre angehörig. Die Endungen der hier zu nennenden Ausdrücke schwanken zwischen Instrumental, Accus. und Locativ Plur.; die Instrumental-Endung scheint die genuinste, die Locativ-Endung die am wenigsten genuine. Cf. *pâ-dinis*, *pâr-dinas*, *pâr-dinás*, (*pàr-dinûs?* Stender), einen Tag um den andern, jeden andern Tag; *pâr-nedèlis*, *pâr-nedelas*, *pâr-nedelás*, (*pâr-nedelûs?* Stend.), eine Woche um die andere, jede andere Woche; *pâr-gaddis*, *pâr-gaddîm*, *pâr-gaddûs*, ein Jahr um das andere. *pâr-nûwaddis*, im andern Gebiet, jenseit der Gränze des eigenen Gebietes, cf. *pâr-nûwaddu* (B. 1859).

*at-kal*, zurück, scheint nicht so sehr aus *at-pakal* (oder *l*) verkürzt, als vielmehr aus der Praepositio inseparabilis *at-*, von, und dem Subst. *ga'l-s*, Ende, componiert zu sein, nach Analogie des Adverb *pakal*, das obschon mit d. Subst. *pakala*, Hintertheil, zunächst zusammenhängend, doch ebenso wie das litth. *pa-gal*, hinten, von *ga'l-s*, Ende, herzuleiten ist (Schleich. litth. Gr. Pag. 278). Merkwürdig ist der Uebergang der Media in die Tenuis.

*at-fchagarnis* oder *at-fchegarnis*, (Instrum.), rückwärts, verkehrt, eig. gegen die Aeste des Strauches, statt mit der Richtung derselben, von *fchagga'rs*, Strauch, parallel mit dem litth. Adv. *at-żagarai*. Für die Einschiebung des *n* in *at-fchagarnis* cf. die litth. Nebenform *żagarynas*, Gestrüpp, = *żagaras*.

Mehr auf der Hand liegen die Elemente von: *at-sprâklis* (Instrum.), *at-sprâklu*, *at-sprâkli* (Stender, Adolphi), rücklings, von *sprákle*, der hintere; *ap-kárt*, umher, herum, (dient auch als Präposition); *pus-lidf*, (= *pusséi-lìdf*), ziemlich, einigermaafsen, eig. zur Hälfte.

Die Verbindungen mit der suffigierten Postposition *-p*(*i*), litth. *p*(*i*), sind jetzt ziemlich obsolet; cf. *fe'mju-p*, niederwärts,

zu Boden, *dugschu-p*, anfwärts, *dru-p*, hinaus, *kâju-p*, zu Fufse (? Adolphi) (§. 555).

5) Adjectiv oder Zahlwort mit Präposition, meist nur sehr locker verbunden und daher besser getrennt zu schreiben, wenn man wenigstens auf die Betonung Rücksicht nehmen will (§, 162, 2): *pa pilnam*, vollauf; *pa wissam*, gänzlich; *pa wînam*, einzeln (§. 551); *pâr lîkam*, oder *pâr lîku*, oft lautend wie *pă lîku*, überaus, v. *lîk-s*, übrig; *ar wîn(u)*, immer, in einem fort. Dunkel ist die Herkunft von *nû-tăl*, *nû-tál* (Hugenberger), (bei Adolphi: *notull*), meist in der Verbindung *wiss-nû-tal*, gänzlich, (cf. *tálsch*, fern, weit?). Veraltet scheinen die Verbindungen mit der Postposition *-p(i)*: *wînu-p*, *ōtru-p*, hin und her, d. i. nach der einen und nach der andern Seite; *abbêju-p*, beiderseits, d. i. nach beiden Seiten hin (§. 555).

6) Pronomen mit Präposition: *ká-dêl*, *ká-lab*, (*ká-labbad*), *ká-pêz*, weshalb, warum; *tá-dêl*, *tá-lab*, (*tá-labbad*), *tá-pêz*, deshalb, darum; *pa tam*, unterdessen, (wohl eine Abkürzung des vollständigeren Ausdruckes: *pa tam sta'rpam*, in der Zwischenzeit). Veraltet scheint: *sawju-p* oder mit Wandlung des *j* zu *r*: *sawru-p*, beiseite, eig. zu sich, (franz. *chez soi*), litth. *sawy-pi* (§. 555).

7) Verbum mit Adverbium, vielleicht nur in *ne-bût*, durchaus nicht. Verbalformen wirken überhaupt selten in adverbialen Zusammenfügungen mit, cf. *kas-fin*, vielleicht, wörtl. wer weifs, oft in Folge von Assimilation des Auslauts an folgende Consonanten lautend wie *kas-fi*; *war-bût*, vielleicht, wörtl. kann sein, franz. *peut-être* *).

8) Adverb mit Zahlwort, selten: *ōtru-tĕk*, *ōtru-tik*, noch ein mal so viel; *diwi-tĕk*, zweimal so viel (Rosenberger), letzteres wohl kaum ächt lettisch.

9) Adverb mit Adverb: *ne-maf*, gar nicht; *ne-kur*, nirgends; *ne-kad*, niemals; *tur pat*, eben dort; *sche pat*, eben hier; *te pat*, eben da; *tik pat*, eben so.

10) Adverb. mit Präpos.: *pa-rit*, übermorgen, dial. *pai-rit* (Sackenhausen); *áif-pa-rit*, überübermorgen; *áif-wakkar*, vorgestern; *pa-brifcham*, zuweilen. *áif-pêrn*, im vorvorigen Jahr; *î-tîscham*, etwas gerade, z. B. von einem Richteweg; *î-schkibi*,

*) Eben hierher gehört: *kaskad*, bisweilen (Lange: *kaschkad*), litth. *kaszkada*, eine Verschmelzung von *kas fin kad*, litth. *kas żina kada*, wer weifs wann? cf. litth. *kasz kas* = *kas żina kas*, wer weifs wer?

etwas schief; *ī-sánis*, etwas seitwärts (§§. 547. 294, 5, b); *kur-p*, wohin; *tur-p*, dorthin; *schur-p*, hierher; *teju-p*, dahin (§. 392).

11) Adverb mit Conjunction: *jeb-kur*, *káut-kur*, wo es auch sei, (ubicunque); *jeb-kad*, *káut-kad*, wann es auch sei, (quandocunque); *jeb-ká*, *káut-ká*, wie es auch sei, (quomodocunque).

### 3. Deminution und Gradation der Adverbia.

§. 536. Die formelle Weiterbildung der Adverbia aus sich selbst ist theils Deminution, theils Gradation.

#### a. Deminution.

Die Deminutivsuffixa sind beim Adverb dieselben, als die wir (§§. 235 seq.) beim Nomen gefunden haben:

*-it-*, *-ît-*, mit gedehntem Ton bei gröſserem Nachdruck *),

*-in-* (Rosenberger), das beim Adverb sich oft zu *-ín-* oder *-în-* oder *-in-* dehnt,

zuweilen verbunden:

*-it-in-*;

an welche Suffixa sich zuweilen wieder die Adverbial-Endung *-am* oder *-im* anschlieſst. Bemerkenswerth ist der starke Ton, der unbeschadet des Tones auf der ersten Sylbe oft auf dem Deminutionssuffix ruht, um die Verkleinerung, Verringerung und damit merkwürdiger Weise oft gerade in anderem Sinn die Verstärkung des im Adverb. ausgedrückten Merkmals recht hervorzuheben. Cf.:

*allafch-it*, *allafch-in*, *allafch-în*, oft, von *allafch*, zuweilen. Die Deminution deutet an, daſs die Zwischenräume zwischen den wiederkehrenden Ereignissen kleiner sind. So kommt es, daſs Adolphi und Stender für *allafchin*, u. s. w. die Bedeutung „immer" angeben. Aber *ruddeni allafchîn līst* heiſst nicht: im Herbst regnet es immer, sondern: im H. regnet es oft, es pflegt im H. zu regnen.

*lén-it-im*, *lén-ît-am* (Rosenb.), *lén-în-am* (Neu Autz), *lén-ît-in-am*, *lén-ît-in-ám* (Neu Autz), sehr sachte, ganz sachte, provinciell: sachtchen, v. *léni*, sachte, leise.

---

*) Cf. den Uebergang gestoſsenen Tones in gedehnten bei der Bildung von Verbis deminutivis und frequentat., z. B. *lî-t*, regnen, Dem. *li-n-á-t*; *sprág t*, platzen, Freq. *spróg-á-t*.

*magg-en-it*, oder *makk-en-it*, ein klein wenig, von *maggi* = *maf(i)*, wenig. Für die Wandlung des Wurzelsylbenauslautes cf. litth. *maskas*, *mackas* neben *mażas*, klein.

*pa-maf-it*, *pa-maf-it-am* (Rosenberger), *pa-maf-it-im* (Neu Autz), *pa-maf-êm* (Neu Autz, eine Contraction der vorhergehenden Form?), *pa-maf-it-in-am*, ganz langsam, von *pa-maf*, langsam.

*taggad-it*, *taggad-in* (Stend., Rosenb.), *taggad-în*, *taggad-it-in-ûs* (? Hugenberger), so eben, im Moment, von *taggad*, jetzt. Die Deminuierung des Begriffes „jetzt" ist originell, doch nicht ohne Sinn. In *taggad-it* sind die Grenzen, der Umfang des *taggad* verringert; *taggad-it* bezeichnet den Moment der Gegenwart, während *taggad* einen gewissen Theil der Vergangenheit und der Zukunft mit umfassen kann; z. B. *es taggad wêrpschu*, ich werde spinnen — jetzt und noch wer weiſs wie viele Stunden dazu; *taggad tris nedêlas sli'ms gulléja*, jetzt war ich drei Wochen krank; aber: *taggad-it ifgâja*, in diesem Augenblick ist er hinausgegangen.

*tûdal-it*, contr. *tûl-it*, *tûdal-it-in*, *tûdal-it-in-ûs* (? Hugenberger), *tûdal-in* (Stend.), *tûdal-în* oder contr. *tûl-in* (Neu Autz), allsogleich, ohne allen Verzug, von *tûdal*, sogleich.

### b. Gradation

§. 537. der Adverbia geschieht, wo überhaupt der Begriff es erlaubt,

1) zunächst entsprechend der Gradation der Adjectiva durch das dem Lettischen eigenthümliche Suffix *-âk(a)* mit der Adverbial-Endung *-i*; cf. *labbi*, gut; *labb-âk-i*, besser; *âtr-i*, schnell, *âtr-âk-i*, schneller; zuweilen mit Verlust des auslautenden *-i*: *labb-âk*, *âtr-âk*. Daſs hier in der That eine Comparation von Adverbien und nicht bloſs eine Adverbialbildung von comparierten Adject. vorliegt, erhellt aus solchen Adverbialcomparativen, wo gar kein entsprechendes Adjectiv existiert; cf. *nûst-âk-i*, weiter weg, *turp-m-âk-i*, weiter dorthin, *schurp-m-âk-i* weiter hierher. Neben *pâr-âk-i*, vorzüglicher, von *pâr(i)*, drüber, kommt wenigstens ein Adject. in der Comparativ-Form vor: *pâr-âk-s*, ein vorzüglicherer. Interessant sind die Comparative von adverbialen Nominalformen, cf. *pêz-âk-i*, später, von *pêz*, nachher; *laik-âk-i*, *laik-âk-u*, früher, zeitiger (Neu Autz), von *laikâ*, bei Zeiten; *pu'lk-âk-i*, *pu'lk-âk-u*, mehr, von *pu'lku*, viel.

Originell und ein Reichthum der lett. Sprache ist die Fähig-

keit sogar die Comparativ-Endung zu deminuieren, um eine geringe Verstärkung des Begriffs anzudeuten, z. B. *labb-in-ák-i*, etwas besser; *turp-in-ák-i*, etwas weiterhin; *áugst-in-ák-i*, etwas höher; *ſem-in-ák-i*, etwas niedriger (Neu Autz).

2) Die Steigerung selbst wird, wie wir schon oben (§. 536) sahen, auch durch Deminution ausgedrückt, cf. *lèn-i*, — *lén-ìt-in-am*, u. s. w. Die logische und psychologische Möglichkeit dafür liegt einmal in der bloſsen Verlängerung der Form, in der schon eine Verstärkung des Begriffes liegt, und sodann in der Bedeutung hier in Rede stehenden Adverbia, sofern dieselben nämlich schon im Positiv, in der einfachen Gestalt etwas Geringes, Kleines („wenig", „leise, sachte" u. s. w.) ausdrücken. Natürlich muſs die Deminution das geringe Maaſs noch geringer machen und das ist hier eben eine Steigerung.

3) dient zur Steigerung wie beim Adject. so auch hier die Partikel *jû* oder das Adverb *wairák(i)*, beides bei dem Positiv, cf. *jû daudſ*, um so mehr, *jû labbi*, um so besser; *wairák sa'rkani*, mehr roth. Zu adverbialen Substantivformen dürfte man nie *jû*, wohl aber *wairák* setzen, cf. *wairák appakschá*, mehr unten, niemals *jû appakschá*.

4) Eine sehr beliebte Steigerung des Adverbs ohne Comparation ist die durch Wiederholung des Positivs. Cf. *labbi labbi pabrauzis*, ein recht gut Stück gefahren; *labbi labbi dìwi'nsch dara*, sehr gut macht es Gottchen (B. 972); *klussu klussu*, leise, leise, d. i. ganz leise (B. 1018); *râmi râmi*, sanft, sanft, d. i. sehr sanft (B. 1072); *tâlu tâlu nûst*, weit, weit weg; *jû âtri jû âtri*, so schnell als möglich; *tikkus tikkus atlabbétìs*, kaum kaum sich bessern, nach Stend. ganz allmählich sich bessern; *zaur zaurim*, ganz hindurch; *pâr pârim*, über und über, *drisku drasku*, zerrissen, zersplissen; *drusku druskám*, ganz in Fetzen; *tikku tikkám*, Mal auf Mal; *kârtu kârtám*, Schicht auf Schicht; *jukku jukkám*, ganz in Verwirrung, u. s. w.

5) Da eine besondere Superlativ-Endung dem Adverb. ebenso wie dem Adject. fehlt, so müssen Partikeln aushelfen wie *wissu*, *wissái*, *pawissam*, *itt'*, *ittin* u. s. w., cf. *wissu labbáki*, am besten; *wissái labbi*, vorzüglich gut; *itt' ſchêlìgi*, sehr gnädig.

### B. Classification der Adverbia.

§. 538. Die Adverbia sind zu einem Theil Stoff- oder Eigenschaftswörter, zu einem andern Theil Form- oder Be-

ziehungswörter. Letztere, die wir hier besonders ins Auge fassen, sind, beiläufig gesagt, stets Repräsentanten einer Ellipse, sofern sie im Unterschiede von den Präpositionen, eine Beziehung ausdrücken ohne die auf einander bezogenen Elemente beide grammatikalisch in Verbindung zu setzen, ja, ohne dafs diese im Satz ausdrücklich erwähnt zu sein brauchen. So ist die durch das adverbiale Formwort ausgedrückte Beziehung eine indefinite, cf. hier, dort, jetzt, so, anders, wobei der eigentliche Ort, die eigentliche Zeit oder Art aus dem Zusammenhang des Satzes entnommen werden mufs.

Sofern die eigentlichen adverbialen Formwörter Repräsentanten einer Ellipse sind, giebt es

1) Form-Adverbia, die sogar die Qualität der Dinge bezeichnen, aber eben nur durch eine Beziehung (Vergleichung), z. B. wie, so, anders, u. s. w.

2) aber sind nicht alle Adverbien, die formale (räumliche, zeitliche, quantitative) Merkmale ausdrücken, deshalb schon adverbiale Beziehungswörter, kurz gesagt, Form-Adverbia, nämlich dann nicht, wenn Ort, Zeit, Quantität nicht blofs durch die Beziehung, sondern auch direct durch das, worauf das Bezogene sich bezieht, bezeichnet ist. Cf. ostwärts, bergan, Morgens, Abends; dieses sind nicht Formadverbien, weil es nicht Repräsentanten einer Ellipse sind.

3) sind nicht alle adverbialen Formwörter lediglich pronominalen Ursprungs, obschon solche den Hauptstamm bilden. Es giebt eine Anzahl, die sich von den sogenannten Verbalwurzeln herleiten und doch nur eine Relation ausdrücken, cf. nahe, bald, wenig, u. s. w.

Einige der wichtigsten und gebräuchlichsten adverbialen Beziehungswörter ordnen wir im Folgenden nach den vier Kategorieen des Ortes, der Zeit, der Art und der Gröfse.

I. Orts-Adverbia,

1. pronominalen Ursprungs:

a. wo? ***ku-r***, wo; ***tu-r***, dort; ***sche***, hier; ***te***, da; ***tu-r pat***, ***sche pat***, ***te pat***, eben dort, hier, da; ***zi-ttu-r***, anderswo; ***jeb-kur***, ***kàut-kur***, irgendwo, ***kur-ne-kur***, wo es auch sei; ***ne-kur***, nirgends.

***ì-kschà***, drinnen; ***prìkschà***, davor; ***appakschà***, drunten; ***pret-tim***, gegenüber.

b. wohin? *ku-r-p*, (*kur*), wohin; *tu-r-p*, (*tu-r*), dorthin; *chu-r-p*, (*schu-r*), hierher; *té-i-ta-n*, dahin; *schê-i-ta-n*, hierher; *zi-ttu-r*, anderswohin; *jeb-ku-r*, *káut-ku-r*, irgendwohin; *kur-ne-kur*, beliebig wohin; *ne-kur*, nirgend wohin.

*î-kscha-n*, hinein; *prûja-m*, fort; *nû-st*, weg.

c. woher? *nû kur-ene-s*, woher; *nû tur-ene-s*, von dort; *nû téi-j-ene-s*, von da; *nû schêi-j-ene-s*, von hier; *nû zittur-ene-s*, von anderswoher.

2. nicht-pronominalen Ursprungs:

*árá*, draufsen; *pa-kalá*, hinten; *áugschá*, *áugscham*, oben, auf oder in dem oberen Theil eines Dinges; *wi'rsú*, oben auf der Oberfläche eines Dinges; *femé*, am Boden; *sta'rpá*, dazwischen; *blakka-m*, daneben; *sân-is*, zur Seite, seitwärts; *gara-m*, entlang, vorbei; *klátu*, *tuwu*, nahe; *tálu*, fern, weit; *ap-kárt*, herum; *zaur-i*, hindurch; *at-pa-kal*, zurück.

II. Zeit-Adverbia,

1. pronominalen Ursprungs:

*ka-d*, wann; *ta-d*, dann; *jeb-kad*, *káut-kad*, irgendwann; *ne-kad*, niemals.

*taggad*, jetzt; *taggad-ît*, so eben; *nu*, nun; *nu-le*, so eben. *já-u*, schon; *pa-priksch*, zuvor, vorher; *pêr-n*, im vorigen Jahr; *áif-pêrn*, im vorvorigen Jahr.

2. nicht-pronominalen Ursprungs:

*ar winu*, immer; *winu-mêr*, in einem fort; *allafch*, manchmal; *allafch-ît*, oft; *tûdal*, *tûdal-ît*, sogleich; *péz*, später; *dînás*, *laika-m*, *sen*, längst.

III. Quantitäts- oder Modal-Adverbia,

1. pronominalen Ursprungs:

*ká*, wie; *tá*, so; *jeb-ká*, *káut-ká*, irgendwie; *ká-ne-ká*, beliebig wie; *ne-ká*, auf keine Weise; *t-ádá-i*, auf solche Weise; *zitt-ád-i*, auf andere Weise; *tá-pat*, ebenso. *ōtr-ád-i*, auf die andere Art.

*ne*, nicht; *né*, nein; *ne-bú-t*, durchaus nicht.

2. nicht-pronominalen Ursprungs:

*tîscha-m*, gewifs; *pa tîsi*, wahrlich; *gan*, wohl; *kas-fin*, vielleicht; *war-bú-t*, vielleicht, (jenes bei zweifelhafter Theorie, dieses bei zweifelhafter Praxis).

IV. Quantitäts-Adverbia,

1. pronominalen Ursprungs:

*s-ik*, wie viel; *t-ik*, so viel; *t-ikká-i*, nur; (*ik*, irgend viel); *t-ik-pat*, eben so viel.

*jû*, relat. um wie viel, demonstr. um so viel, je — desto.

2. nicht-pronominalen Ursprungs:

*maſ*, wenig; *daudſ*, viel, *gan*(*a*), genug; *gan-drîſ*, beinahe, fast; *itt*, *ittin*, sehr; *waren*, (kräftig), *gáuſchi*, (kläglich), *lûti*, = sehr; *pâr-lîku*, (*-am*), überaus, sehr; *wissái*, ganz; *at-kal*, hinwiederum.

### V. Praepositionen (und Postpositionen).

Allgemeines.

§. 539. Praepositionen und Postpositionen, ihrem Wesen nach dasselbe, unterscheiden sich nur durch ihre Stellung, je vor oder je nach dem Wort, zu dem sie gehören. Sie sind Beziehungswörter, wie der eine Theil der Adverbia, vornehmlich localia und temporalia, mit den Form-Adverbien meist desselben Ursprungs aus Pronominalwurzeln, sogar mit einzelnen entsprechenden Form-Adverbien, und seien sie auch von Verbalwurzeln abgeleitet, direct verwandt, ja in der Form identisch, und nur in einem Stück wesentlich von ihnen unterschieden, nämlich insofern, als sie, die Präpositionen, nicht der Ausdruck einer Beziehung per ellipsin sind, sondern in aller Vollständigkeit beide Elemente, die da in gewisser localer, temporaler u. s. w. Beziehung zu einander stehen, nnd nun durch die Präposition grammatikalisch verbunden werden, im Satz neben sich haben.

Im Folgenden geben wir zunächst eine Recension sämmtlicher lett. Präpositionen (und Postpositionen) in alphabetischer Reihenfolge, doch nach den zwei Hauptgruppen eingetheilt:

A. ächte Präpositionen,

B. unächte Präpositionen (cf. §§. 586—588),

sodann Uebersichten und allgemeine Bemerkungen rücksichtlich der Rection und Classification der Präpositionen.

### Recension der Praepositionen (und Postpositionen).

A. Aechte Praepositionen.

§. 540. 1. *áiſ*, hinter, jenseit, in Gr. Essern fast wie *áiſch* (Verschmelzung des *ſ* mit dem vorhergehenden *i*, §. 126.

Anmerk.), in Mittelkurland bei Composition, in Nordwestkurland stets wie *áf* ausgesprochen, cf. *Áf-strauschi* f. *Áif-strauschi*, beliebter Name von Bauerhöfen (*áif strauta*, hinter dem Bach); *Af-upji*, Name eines Rittergutes, deutsch: Ahs-uppen, (*áif uppes*, jenseit des Flusses), unzweifelhaft identisch mit der litth. Präposition *uż*, was sowohl aus der gleichen Bedeutung: hinter, jenseits, als aus der gleichen Construction mit dem Genitiv und Accus., als endlich auch aus der gleichen Verwendung zur Composition (cf. *áif-wakkar*, = ltth. *uż-wakkar*, vorgestern; *áif-mig-t*, = ltth. *uż-mig-ti*, einschlafen; *áif-mi'rs-t*, = ltth. *uż-mirsz-ti*, vergessen; *áif-maks-á-t*, = *uż-mok-ë-ti*, bezahlen, u. s. w.) erhellt. Zu der Trübung des Auslautes im Litth. cf. das lettische local gebräuchliche *áifch*. Als Mittelglied zwischen dem lett. *áif* und dem preufs.-litth. *uż(u)* steht das żemaitische *ażu*, was nach Szyrvid's Dictionariumn (Vilnae 1713) wenigstens in Composition mit Verbis vorkommt.

1) Bei localer Bedeutung auf die Frage wo? folgt der Genitiv und auffallender Weise auch der Accusativ. Cf. *mâjas ir áif Jelgawas*, die Heimath ist hinter Mitau, *áif uppites*, hinter dem Bächlein (B. 687); *áif ka'lnina*, hinter dem Berge (1425): *áif lûga*, hinter dem Fenster (1472); *áif wârtinu*, hinter der Pforte (2764. Palzmar).

Mit dem Accus. cf. *áif tō lēlu dumbru pûru*, hinter dem grofsen Moor-Morast (B. 248); *áif lûdfinu*, hinter dem Fensterchen (438); *áif ka'lninu*, hinter dem Hügel (1186. 1341); *áudf galá maggûne, áif dadfchu krûmu*; *stâw galá mâsina, áif bâlelinu*, wachse hinten, du Mohn, hinter dem Distelbusch; stehe hinten, du Schwesterchen, hinter dem Brüderchen (617. cf. 1806, wo *áif krûmu* neben *áif bâlelina* steht). Es wäre nicht unmöglich, dafs in vielen Fällen die Endung *-u* nur scheinbar dem Accus. und in Wirklichkeit dem Genitiv angehört, da *-a* sich bei der schnellen Sprache des gemeinen Lebens oft zu *-u* schwächt und verdumpft.

2) Bei localer Bedeutung auf die Frage wohin? folgt der Accusat., cf. *áif ka'lnu bráukt*, hinter den Berg fahren; und, vielleicht noch besser, der Genitiv, cf. *ëij áif nama*, gehe hinter das Haus (cf. B. 950). Auch das litth. *uż* fordert, sei es auf die Frage wo? sei es auf die Frage wohin? den Genitiv, und der Accus. ist trotz der Angabe der älteren Grammatiker heute wenigstens unerhört (Schleich. litth. Gr. P. 291).

3) *áif* = über, bei Vergleichungen, cf. *zirulitis dugsti dſîd áif wissîm putninîm* *), *díwam gudrs padŏmi'nsch áif wissîm zi'lwékim*, die Lerche singt hoch über (höher als) alle Vöglein: Gott hat weisen Rath über (weiseren Rath als) alle Menschen. Aufser dem Volksliede und mit einem Casus des Sing. ist mir *áif* in dieser Bedeutung nicht vorgekommen.

4) *áif* = wegen, mit dem Genit. oder Accus. scheint heute in Kurland ziemlich veraltet, findet sich aber noch in (meist livländischen) Volksliedern, eben so wie in des alten Mancelius († 1654) Schriften, cf. *áif tŏ*, deshalb. Cf. *es áif sawu niknuminu, ne runáti newaréju*, vor Bosheit (Grimm) konnte ich nicht einmal sprechen (B. 1632); *daſchu labbu pura malu áif údena ne aram*; *daſchu labbu mâtes méitu áif bárgumu nenemam*; so manchen Morastrand pflügen wir nicht wegen des Wassers; so manche Mutter-Tochter nehmen wir nicht wegen ihrer Keifsucht (2537); *áif tŏ lēlu lepnuminu*, in Folge des grofsen Stolzes (2569). Mit dem Genitiv: *áif ku'ndſina nedrikstéju, áif wezzáka bálelin(a)*, wegen des Herrn durfte ich nicht, wegen des älteren Brüderchens (2693. cf. 2810); — *áif bittém newaréju klêschu duris wirinát*, wegen der Bienen konnte ich die Kletenthür nicht auf oder zumachen (2763). — Die Causalbedeutung „wegen" gründet sich auf die locale und temporale: hinter, sofern die Wirkung „hinter" der Ursache kommt und die Folge „hinter" dem Grunde.

In Composition mit Substantivis bildet *áif* Nomina localia, Ortsbezeichnungen, z. B. *áif-ga'lds*, Verschlag, d. i. der durch einen Bretterverschlag abgegränzte Raum, u. s. w. (cf. §. 288).

In Composition mit Verbis heifst *áif* entweder: hinterhin, cf. *áif-lîft*, wo hinterkriechen; oder: weg, fort, cf. *áif-ît*, weggehen; oder: anstatt, cf. *áif-stáwét*, die Stelle eines andern vertreten; oder: zu im Sinn des Verschliefsens, cf. *áif-slégt*, zuschliefsen; oder deutet endlich blofs die Vollendung einer Handlung an, cf. *áif-migt*, einschlafen. Genaueres hierüber und namentlich zahlreichere Beispiele siehe §. 294.

§. 541. 2. *ap*, um, über, = ltth. *apë, api, ap.* Cf. das slv. **о, объ, обо**, an und über, von (*de*), das ganz dem lett. *ap*, um, entspricht in Zusammensetzungen wie: poln. *obe-znać*, bekannt

*) Ueber die auffallende Eigenthümlichkeit der lett. Sprache, dafs alle Praepos. mögen sie regieren welchen Casus Singul. sie wollen, vom Plur. in der Regel nur den Dativ zu sich nehmen, cf. unten §. 583.

machen, = lett. *ap-finát* (*-ût*), ringsum wissen lassen; *o-gryćać*, ringsum benagen, *ap-gráuft*. Selten, im Volksliede, hat *ap* noch eine andere Bedeutung, die der besprochenen fast entgegengesetzt ist: unter, und scheint dann mit *appaksch* verwandt (cf. §. 562).

1) *ap*, local, auf die Frage wohin? mit dem Accus. cf. *drânu ap kaklu sît*, ein Tuch um den Hals binden; *ap druwu staigát*, um das Feld gehen; gern durch das verwandte Adverb. *ap-kárt* verstärkt: *ap wissu rûbefchu apkárt*, um die ganze Grenze herum.

2) *ap*, local, auf die Frage wo? mit dem Accus. bei ungefähren Ortsangaben, cf. *ap Jelgawu*, bei Mitau, d. h. in der Gegend von Mitau.

3) *ap*, temporal, bei ungefähren Zeitangaben, auf die Frage wann? mit dem Accus. cf. *ap schō laiku*, um diese Zeit; *ap treschu stundu*, ungefähr um die dritte Stunde, *ap Jânîm*, um Johannis.

4) *ap* = über (*de*), cf. *láudim mèles nûdiluschas ap mu'ms diwi runadam'*, den Leuten haben die Zungen sich abgenutzt, indem sie über uns beide sprachen (Volkslied, cf. B. 2591); *brînums bija, brînumi'nsch, ap tâm muifchas méitinám*, ein Wunder war es, ein Wunderchen, mit den Hofes Mägdlein (in Betreff der H. M.) (B. 2487).

5) *ap* = unter, local, (= griech. ὑπό) selten und dann mit dem Genitiv, cf. *es apgulu nederéta ap falájas weleninas*, ich legte mich schlafen unverlobt unter den grünen Rasen (B. 246).

In Composition mit Substant. findet sich *ap* selten, cf. *ap-kakle*, Kragen (der „um den Hals" geht, *ap kaklu*). Nicht Composita, sondern Derivata von Verbis compositis sind dagegen z. B. *ap-lûks*, Gehege, umzäumte Grasung, v. *ap-lenzét*, einkreisen, cf. *ap-lûzit*, umbiegen, litth. *ap-lenkti*; oder *ap-pija*, die Stange am kurischen Pfluge, wo die Zug-Strängen mehrfach herumgewickelt werden, v. *ap-pit*, umwickeln (§. 288).

In Composition mit Verbis häufig, und bedeutet dann entweder: herum, cf. *ap-fe'ltít*, vergolden, oder hat metaphorischen Sinn: *ap-dōmát*, bedenken; oder deutet die Vollendung der Handlung an, cf. *ap-éft*, aufessen (§. 294).

§. 542. 3. *at*, = litth. *at*, heutzutage nur Praepositio inseparabilis in Composition mit Verbis (und einigen Nominibus),

und hier also in adverbialer Bedeutung: 1) herbei, 2) von weg, zurück, wieder, — scheint einen zwiefachen Ursprung zu haben. Einmal nämlich hängt es zusammen mit litth. *ant*, auf (im Sinn sowohl der Richtung, als der Ruhe), sodann wahrscheinlich mit dem russ. отъ, von — weg, von — fort.

Die Bedeutung herbei zeigt *at* z. B. in Compositis, wie *at-ít*, adire; *at-nest*, afferre, u. s. w. Die Bedeutung von — weg z. B. in *at-ne'mt*, wegnehmen; zurück, in: *at-dût*, zurückgeben; *at-skattîtis*, sich rückwärts umschauen, u. s. w. (§. 294).

Composition mit Substantivis ist selten; cf. *at-kal*, wiederum, f. *at-gal*, v. *ga'ls*, Ende; *at-pa-kał* f. *at-pa-gal*, zurück, v. *pa-kala*, Hintertheil, — *ga'ls*, Ende; *at-sprâklis*, rückwärts (§. 535).

Vor Zeiten wird *at* auch im Lett. separiert vorgekommen sein, wie im Russ. отъ noch heute üblich ist.

§. 543. 4. *bef*, (seltener *bes*), ohne, mit dem Genitiv, = ltth. *be*, russ. безъ; cf. *bef da'rba*, ohne Arbeit; *bef walûdas*, ohne Sprache, sprachlos; *bef rubula nepârdûschu*, unter einem Rubel werde ich (es) nicht verkaufen. Auch temporal: *bef wakkara nepárnâks*, vor dem Abend wird er nicht heimkommen. Im Volksmund gar nicht selten auch mit dem Genitiv Plur.: *kur*, *bérnini*, *jûs îsit bef wezzáku palikkuschi?* wohin werdet ihr, Kinderchen, gehen, die ihr ohne Eltern geblieben (B. 366)? *bef mèitinu*, *dfîdátáju*, ohne singende Mädchen, *bef kupláju ûfûlinu*, ohne üppige Eichbäume (B. 1906); *bef fábaku*, ohne Stiefel (1999). Aus Niederbartau cf. *bef łáufchu nekad nebûs*, ohne Leute wirds nie sein, d. h. es wird stets Menschen geben; *mesch bef kûku newar bût*, ein Wald kann nicht ohne Bäume sein; *trauks bef bischu náu*, es ist kein Stock ohne Bienen da; aus Kalzenau cf. *bef rûku*, ohne Hände; *bef łáufchu*, ohne Menschen.

Wenn in seltenen Fällen bei *bef* der Accusativ sich findet, so ist das entweder eine nicht nachahmungswürdige Licenz, oder vielleicht auch nur eine Verdumpfung des *-a* Genitivi zu *u*, cf. *bef lindraku*, ohne Rock (1051); *bef fôbeninu*, ohne Säbel (1441).

Elliptisch steht *bef* ohne folgendes Nomen in Antworten, gewissermaßen also adverbiell, und dann in der Form *besch*, *beschá*, *beschu* oder *beschus*; cf. *wái essi bef fi'rgá? besch*; bist du ohne Pferd? Ohne. Das *sch* statt des *s* läfst sich hier entweder daraus erklären, dafs local wenigstens (z. B. in Gr. Essern) *bes* statt *bef* üblich ist, (die Trübung an sich würde ein Litthuanis-

mus sein); oder aus der Annahme, dafs die Hervorhebungspartikel *-schu* (§. 626) angehängt ist.

In Compositionen mit Substantiven hat *bef* die Function des *a* privativum, des deutschen ohn-, un-, cf. *bef-dibbenis*, Abgrund; auch mit Adjectiven, cf. *bef-spèzigs*, kraftlos, ohnmächtig, falls hier nicht besser anzunehmen, dafs eine Ableitung von dem Complex *bef spéka* vorliegt, wie *wîn-kártigs*, einfach, von *winu kártu* (§. 289).

In Composition mit Verbis kommt *bef* nicht vor.

§. 544. 5. *da*, bis, theils separabel mit dem Dativ (nur im Oberlande und in Livland), theils inseparabel (in Composition mit Verbis) = litth. *da* (inseparab.), russ. до (mit dem Genit.). Cf. *da tam brîcham*, bis zu der Zeit; *da Pēbalgai*, bis Pebalg. Doch ist im mittleren Kurland solcher Gebrauch heutzutage unerhört. Auf denselben nördlichen und östlichen Landstrich beschränken sich Compositionen wie *da-nákt*, hinkommen, *da-ît*, hingehen. Dagegen ist allgemein bekannt und gebräuchlich das eine *da-bût*, bekommen, dessen Entstehung bei seiner Vereinzelung ganz aus dem Bewufstsein des Volkes geschwunden ist (§. 278. Anmerk.).

§. 545. 6. *if**), (seltener *is*), aus, mit dem Genitiv, = litth. *isz*, žemait. *iš*, altpreufs. *is* oder *esse*, russ. изъ, kommt separabel nur im Hochlettischen vor und zwar dann auch nur in localem Sinn, cf. *fâle áug if femes*, das Gras wächst aus der Erde; *if gu'ltas kâpt*, aus dem Bett steigen.

Im Niederlettischen ist *if* nur inseparabel, in Verbalcompositionen, theils mit localer Bedeutung, cf. *if-dût*, herausgeben, verkaufen, *if-birt*, ausrieseln; theils zur Verstärkung des Verbalbegriffs, cf. *if-pe'rt*, tüchtig durchpeitschen. Nominalcompositionen mit *if* dürften nicht vorkommen.

§. 546. 7. *îs*, bis, mit dem Dativ oder Accus., heute vollkommen veraltet, aber von Mancelius noch gebraucht, cf. *îs pasaules galam*, bis an das Ende der Welt; *îs schō stundu*, bis auf diese Stunde. Selbst Adolphi (P. 240) scheint *îs* nicht zu kennen und beruft sich nur auf Mancelius' Autorität. Die Herkunft ist dunkel. Nicht unmöglich wäre eine Verwandtschaft mit dem litth. *iki*, *ik*, bis, (mit Genit. und Dat., žem. auch mit

*) zuweilen mit hartem *s* nach litth. Analogie, z. B. in dem Compos. *is-a'lk-t*, verschmachten, cf. §. 264.

d. Accus.), cf. *ikki szos dënos* oder *ikki szei dënai*, bis auf diesen Tag.

§. 547. 8. *i*, in, heutzutage nur inseparabel, in Compositionen, also dann = hinein-, herein-, u. s. w. = litth. *į*, (*in-g*, *in-gi*), nur mit d. Acc. zur Bezeichnung der Richtung, altpreufs. *en*.

In Verbalcompositionen ist *i* entweder local, = hinein, cf. *i-mest*, hineinwerfen; *i-it*, hineingehen; oder bezeichnet den Anfang einer Handlung, cf. *máifi i-grift*, ein Brot anschneiden; *muzzu i-láift*, eine Tonne anzapfen (§. 294).

In Composition mit Substantiven selten, cf. *i-nâschi*, Schnupfen, v. *nâsis*, Plur. fem., Nase (§. 288).

Ueber die unächte Praepos. separabilis *i-ksch* cf. §. 568.

§. 548. 9. *nû*, von, mit dem Genitiv, = litth. *nů*, (*nů-g(i)*). Die Bedeutung ist:

1) local: von — her, oder von — hinweg, cf. *nû Wâzfemes*, aus Deutschland, (der Livländer würde sagen *if Wâzfemes*); *ne nû witas!* nicht von der Stelle! *tâli nû rûbefcha*, fern von der Grenze; *nû mâju* (Gen. Pl.), von Hause (Niederbartau); *tē ifwile táutu mëitu nû dewinu bâlelinu*, die bekamen durch Betrug die Braut von neun Brüderchen (aus den Händen von neun Br.) heraus; von — herab, cf. *nû ka'lna*, vom Berge herab; *nû ju'mta*, vom Dach herunter.

2) Die locale Bedeutung liegt auch zu Grunde, wenn *nû* nach den Verbis: bewahren, verbergen, fliehen, u. s. w. steht, cf. *pasa'rgi mûs nû wissa launa*, behüte uns vor allem Uebel! *nû mâminas slēpdamîs*, vor dem Mütterchen sich verbergend (B. 1238); *nû wi'lka bēgt* vor dem Wolf fliehen; *nû suna bitis*, vor dem Hunde sich fürchten; oder in Verbindungen wie: *nû slimibas atspirgt*, von der Krankheit genesen; *nû da'rba atpûstis*, von der Arbeit sich erholen; oder beim Superlativ, cf. *nû wissim tas milákâis*, von allen der liebste; oder zur Bezeichnung des Ursprungs, cf. *dfi'rdējám nû tēwa*, wir hörten vom Vater; *wissas labbas dáwanas nâk nû dìwa*, alle guten Gaben kommen von Gott; *nû labbas si'rds*, aus gutem Herzen; *nû wissas si'rds*, aus (von) ganzem Herzen; *kû mâzis nû têm desmit bauschlim?* was lernst du aus den zehn Geboten?

3) temporal, cf. *nû rita lidf wakkaram*, vom Morgen bis zum Abend; *nû schî laika*, von dieser Zeit an; *nû mafám dìnám*, von „klein auf", von frühester Jugend.

4) = über, (lat. *de*), zur Bezeichnung des Objectes bei den Verbis: reden, erzählen, und dergl., cf. *nû lôpim un laukim runât*, von Vieh und Feldern reden; *nû debbes'(u) lîtâm stástit*, von himmlischen Dingen erzählen; *kû tu nû wina fini?* was weißt du über ihn?

5) zur Bezeichnung einer allgemeinen Beziehung, ungefähr wie das deutsche an, cf. *lèls nû fchèlastîbas*, groß an Gnade; *mafs nû âuguma*, klein von Wuchs.

Eigentlich unlettisch, obschon heutzutage viel gebraucht, ist

6) *nû* zur Bezeichnung des Stoffes, cf. *gredfe'ns nû fe'lta*, ein Ring von Gold, *pijôle nû kûka*, eine Violine von Holz; oder

7) *nû* zur Angabe des logischen Subjects beim Passiv, cf. *tâ grâmata nû manis rakstita*, der Brief ist von mir geschrieben; *nû wissim milêts un gûdâts*, von allen geliebt und geehrt. In beiden letzteren Fällen braucht der ächte Lette, wo es irgend angeht, den bloßen Genitiv: *fe'lta gredfe'ns*, ein goldner Ring; *dûwa lâifts efa'rs*, ein von Gott geschaffener See; *tâ grâmata manis rakstita*, der Brief ist von mir geschrieben.

Zuweilen hört man auch *nû* in Verbindung mit einem scheinbaren Accusativ, cf. *nû wi'rsu*, von oben, *nû widdu*, aus der Mitte, *nû ritu*, vom Morgen; *nû wakkaru*, vom (am) Abend; *nû pakalu*, von hinten, (B. 1252. Ziran); *neschkir nû tikamu tèwa dêlu*, trenne (mich) nicht von dem (mir) wohlgefälligen Jüngling (wörtl. Vaterssohn) (B. 1789. cf. 1783. Kabillen); *es neîschu nû schō namu*, ich werde von diesem Hause nicht weg gehen (B. 726. Schleck). In Wahrheit sind die Formen auf *-u* nur verstümmelte Genitivi mit abgeworfenem *-s* oder verdumpftem *a*, die bei sorgfältigerer Rede oder Schrift nicht vorkommen werden.

In Composition mit Substantiven kommt *nû* selten vor, cf. *nō-malis*, Schaalkante, das äußerste Brett vom Sägebalken, mit merkwürdiger Aenderung des Tones (*nō* f. *nû*), von *mala*, Rand; *nō-wakkaris*, die Abendzeit (cf. *nû wakkara*) (§. 288).

In Composition mit Verbis ist *nû* (hier oft *nō* gesprochen) entweder local, cf. *nû-kâpt*, herabsteigen, *nû-ne'mt*, wegnehmen, oder bezeichnet bloß die Vollendung der Handlung: *nû-dfe'rtis*, sich satt trinken, *nû-kâut*, todtschlagen. Beiläufig ist die Unterscheidung von *nû* und *âif* einerseits und von *nû* und *pa* andererseits zu merken: *nû* verhält sich in Compo-

sition mit Verbis der Bewegung zu *áif* genau wie lat. *hinc* zu *illinc* oder *istinc*: *nû* heifst von dem Sprechenden weg; *áif* von einem Dritten weg: cf. *wi'nsch nû-gâja* und *wi'nsch áif-gâja*, er gieng weg. Cf. *es tû nû-dfinu*, *wi'nsch tõ áif-dfina*, ich oder er trieb den weg. Unter Umständen sagt man aber auch: *es tõ áif-dfinu* (sc. *nû zitta*, von einem andern weg); *wi'nsch tõ nû-dfina* (sc. *nû manis*, von mir weg). Im Vergleich zu *pa*- bezeichnet *nû* einen höheren Grad, cf. *pa-fuft*, verloren gehen, *nû-fuft*, ganz verloren gehen, so dafs man es gar nicht wieder finden kann; *nõ-wakkaris*, der späte Abend, nach Sonnenuntergang, *pa-wakkaris*, die Zeit vor Sonnenuntergang. Cf. den ähnlichen Unterschied zwischen *pakawi nûdiluschi*, die Hufeisen sind ganz stumpf geworden, und *pî-diluschi*, etwas stumpf geworden.

§. 549. 10. *pa*, = ltth. *po*, altpreufs. *po*, hat die verschiedensten, ja sogar entgegengesetzte Bedeutungen: auf, durch, entlang, während, nach-zu, über, unter, die sich nur dann verstehen und begreifen lassen, wenn man erkennt, dafs theils dieser einen litth.-lett. Präposition in den verwandten Sprachen verschiedene Reihen von Präpositionen entsprechen, die auf verschiedenen Ursprung hinauslaufen, dafs theils aber auch die Bedeutungen der Präpositionalstämme an sich eine aufserordentliche Beweglichkeit besitzen.

Sehr beachtenswerth ist es, dafs *pa* in der Bedeutung auf einem Ort umher, oder wo es in zeitlichem Sinn während, nach, über, heifst, so sehr promiscue mit der §. 552 zu besprechenden Präp. *par* gebraucht wird, dafs man fast (§. 550, 1) annehmen möchte, *pa* stehe hier eben nur für *par* mit Apocope des *r* oder Assimilation desselben an den Anlaut des folgenden Wortes (§. 100).

Bei der andern Hauptbedeutung: unter scheint *pa*, litth. *po*, dem slav. по-дъ zu entsprechen.

Der Casus, den *pa* in der Regel nach sich fordert, ist der Accusativ, sei die Bedeutung local (auf die Frage: wo umher? oder wohin? oder worunter?) oder temporal (auf die Frage: während welcher Zeit? um welche Zeit? nach welcher Zeit?) oder distributiv.

Der Dativ, wenn es wirklich ein Dativ ist (cf. unten §. 551), steht bei *pa* nur in gewissen adverbialen Redensarten. Der Genitiv findet sich höchst selten und wohl abusive statt des Accusativs.

§. 550. Mit dem Accusativ kommt *pa* in folgenden Bedeutungen vor:

1) local, zur Bezeichnung einer Bewegung an einem Ort umher ohne bestimmte Richtung, = durch, entlang, auf; cf. *pa tirgu staigât*, auf dem Markt umhergehen; *lŏpi klîst pa meschu*, das Vieh irrt durch den Wald, im Walde umher; *êij pa wissu pasauli, nû dîwa rûkâm neisbêgsi*, gehe durch die ganze Welt, aus Gottes Händen wirst du nicht entfliehen; *pa wissu pagastu* oder *pa Rigu wina strâda*, sie arbeitet im ganzen Gebiet umher, oder in Riga umher (hier und da, an verschiedenen Stellen); *kûks pe'ld pa uppi*, der Baum schwimmt auf dem Bach (den Strom entlang); *kas tur nâza pa jûrinu?* wer kam dort auf dem Meer, über das Meer (wörtl. Meerchen)? (B. 1310). (Doch ist wohl zu beachten, dafs *pa* niemals das eigentliche hinüber, über einen Ort oder Gegenstand weg ausdrückt; dazu mufs *par* dienen). *nebrâuz pa schŏ zelu, brâuz pa winu*, fahre nicht auf diesem Wege, fahre auf jenem.

Zuweilen findet sich bei dieser Bedeutung auch der Genitiv, doch wie es scheint, nicht classisch: *pa nîdrites pârtezzêju*, auf einem Schilfrohr lief ich hinüber (über den Bach) (B. 1857); *pa femites nekâisît*, streuet nicht aus auf die Erde (auf der Erde umher) (B. 2278). In demselben Liede steht zwei Zeilen weiter wieder der Accusativ, cf. *pa femiti lassida'ms*, auf der Erde umher auflesend.

In all den eben angeführten Beispielen könnte statt *pa* auch *par* stehen (§§. 552 seq.), aber wir dürfen, daraus nicht folgern, dafs *pa* hier stets durch Apocope oder Assimilation aus *par* sich gewandelt habe, denn solcher Annahme widerspricht der parallele Gebrauch des litth. *po* und des russ. по. Cf. *po wissą swëtą*, durch die ganze Welt; *pa darżą*, im Garten umher; **волкъ рыщетъ по полю**, der Wolf läuft auf dem Feld umher. Cf. *ἐπί* c. Dat., auf die Frage wo? *ἐπὶ χθονί*.

2) local, zur Bezeichnung einer Bewegung wohindurch? oder wohin? Cf. *pa du'rwim is-ît*, durch die Thür hinausgehen; *pa lûgu skattitis*, durch's Fenster (hinaus-) schauen; — *pa labbu, krêisu rûku,* zur rechten, linken Hand (auf die Frage wohin? und wo?)*); cf. *ἐπὶ δεξιά* (Accus. Plur.

*) Der Litthauer braucht in dem entsprechenden Ausdruck den Dativ: *po deszinei, po kairei rankai*, woraus das lett. *pa labbi, pa krêisi rûki* zu erklären ist. Der Dativ dürfte am passendsten sein auf die Frage wo? der Accusativ auf die Frage wohin? doch der factische Gebrauch schwankt.

neutr.); *izi'rtu winam pa dusi*, ich gab ihm einen Hieb auf's (über's) Ohr.

3) local, auf die Frage worunter? cf. *pa kâjàm*, unter die Füfse und unter den Füfsen, ein in Prosa und Poesie beliebter Ausdruck (cf. B. 1742). Eben hierher scheint zu gehören: *pa litu staigât*, durch den Regen, eig. unter dem Regen gehen. Verhältnifsmäfsig viel häufiger ist die Bedeutung unter in Compositionen (cf. unten).

4) temporal, auf die Frage während, zu welcher Zeit? cf. *pa swètdînu nebûs strâdât*, während des Sonntags soll man nicht arbeiten; *diwi reif pa gaddu*, zweimal im Jahre; *pa garu laiku drâfu stîpas*, während langer Weile, — dann: aus langer Weile — schnitzte ich Tonnenreifen; *pa lûdfamu dînu*, am Bufstage; *pa Jânim*, zu Johannis; *pa gawênu laiku*, während (in) der Fastenzeit; *pa migu runât*, im Schlafe, während des Schlafes reden. Das griech. ἐπί hat dieselbe Bedeutung, cf. ἐπὶ Κροίσου ἄρχοντος, während der Regierung des Krösus; das litth. *po* und das russ. по dagegen nicht. Letzterer Umstand, in Verbindung mit dem anderen, dafs *par* auf die Frage während welcher Zeit oder wann? vollkommen promiscue mit *pa* gebraucht wird, könnte vermuthen lassen, dafs *pa* hier stets nur für *par* stehe. Aber die lettische Sprache kann ja hier, wie in andern Fällen abweichend von den nächsten Schwestersprachen ihren eigenen Weg gegangen sein.

5) temporal, im Sinne von nach, wie das litth. *po* sehr häufig und allgemein nur in gewissen adverbialen Redensarten, aber auch hier ganz promiscue mit *par*. Cf. *schûdîn pa nedèlu, pa mênesi, pa gaddu*, heute über eine Woche, einen Monat, ein Jahr; *zits pa zittu*, einer nach dem andern, = litth. *po kits kitto* (eigenthümliche Wortstellung!), cf. litth. *po welyku*, nach Ostern; altpreufs. *po idin*, nach dem Essen; russ. по смерти, nach dem Tode.

6) distributiv, wiederum promiscue mit *par*, cf. *dûdi katram pa wêrdinu*, gieb einem Jeden zu einem Ferding, (1½ Kop.); *pa winu*, einzeln; *pa diwjîm*, zu zweien, paarweise. Ebenso das litth. *po* c. Accus. und das russ. по c. Dativ.

7) Die Bedeutung gemäfs, = lat. *secundum*, scheint *pa* zu haben in adverbialen Redensarten wie *pa reifi*, der Ordnung gemäfs; *pa tîsi* der Wahrheit gemäfs, (wenn *tîsi* sich wirklich als Accus. von einem sonst neben *tisa* nicht vorhandenen Nom.



*tise* ansehen läſst; cf. ltth. *pa-tësey*, wo *tësei* Adverb. zum Adj. *tësus* zu sein scheint). In zwei andern adverbialen Ausdrücken: *pa prîkschu*, zuerst, und *pa we'lti*, zum Geschenk, umsonst, deutet *pa* locale und finale Beziehung an.

§. 551. Mit dem Dativ kommt *pa*, wenn überhaupt, so fast nur in gewissen adverbiellen Redensarten vor.

1) mit der Bedeutung: gemäſs, lat. *secundum*, cf. *pa prátam*, nach Sinn (B. 2483. und sehr oft); cf. *pa manam prátinam* (1893. 2781); *pa tawam prátinam* (2773); daneben auch oft der Accus. *pa prátu* (B. 1305 u. oft), zuweilen sogar der Genitiv: *pa práta* (1323), wenn im letzteren Fall nicht vielleicht der Auslaut *-m* nur abgefallen ist. — *pa gûdam*, der Ehre gemäſs, anständig; daneben auch *par gûdam* (B. 2057); *sma'lkas brunas kaldináju pa sawam áugumam*, feine Rüstung lieſs ich (mir) schmieden gemäſs meinem (kleinen) Wuchs (2619). *pa kártam*, der Ordnung, Reihenfolge gemäſs, von der sonst nicht mehr vorhandenen alten Masculinform *kárt(a)s*, ltth. *kartas*, wofür heutzutage das Fem. *kárta* gebraucht wird. Ganz ebenso im Sinn von *secundum* verbindet sich altpreuſs. *po* mit dem Dativ, cf. *po deiwûtiskan enteikusnan*, nach göttlicher Ordnung, und das russ. по mit dem Dativ.

2) temporal, auf die Frage wann? cf. *pa tam sta'rpam*, in der Zwischenzeit, unterdessen, mittlerweile, von dem jetzt obsoleten Masc. *sta'rp(a)s*, litth. *tarpas*, Zwischenraum, neben dem Accus. *pa tō sta'rpu*. Zuweilen findet sich dafür auch der abgekürzte Ausdruck: *pa tam*, unterdessen; cf. *pa tam bridim*, zu der Frist; die Nebenform *pa brîſcham*, zuweilen, zeigt sicher keinen Dat. Sing., sondern einen verkürzten Instrumental Plur. = *pa brîſchamis* (§. 532). Die zeitliche Relation ist etwas modificiert in den Ausdrücken *pa laikam*, mit der Zeit, im Lauf der Zeit, und: *pa gaddam*, nach einem Jahr (B. 2071) (neben *pa gaddu*).

3) local, auf die Frage wo? wohin? cf. *pa kréisái* oder *labbái rûkái* mit ganz eigenthümlich verkürzter Endung *pa kréisi* oder *labbi rûki*, zur linken oder rechten Hand; (daſs hier die Endung *i* für *ai* steht, beweist das ungetrübte Beharren des *k*, cf. §. 114). Dieselbe Verkürzung der Endung findet sich in dem Ausdrucke *pa rûki*, zur Hand, passend, bequem zum Griff, handlich, und vielleicht in den Verbindungen *pa latwiski*, lettisch, *pa krîwiski*, russisch, *pa wâziski*, deutsch, wenn hier nämlich adjectivische Dative *latwiskái* u. s. w. zu Grunde liegen, zu

denen etwa *walūdai* ergänzt werden soll. Nach dem russ. **по нѣмецки**, „auf deutsch", **по польски**, „auf polnisch", scheint aber vielleicht nur die Präposition mit dem Adverb. zusammengestellt zu sein.

4) distributiv, cf. *pa wìnam*, zu je einem, einzeln, neben *par wìnam* (B. 71) und *pa wìnu*; *pa gabbalam*, stückweise, zu Stück; *pa grassim, pa rubulim*, zu je einem Groschen, Rubel, neben *pa grassi, pa rubuli*; *pa wìndi salassiju* sc. *dſismas*, einzeln habe ich (die Lieder) zusammengelesen (B. 2209); *wérp, mâsin, saw's lininus pa wìndi schkìſninai*, spinne, Schwesterchen, deinen Flachs zu je einem Fäserchen (2369); *iſlûziju bêrſu birſi pa wìnam ſchaggaram*; *atsazziju táutinám pa wìnam wârdinam*; Ich bog durch den Birkenhain Ast für Ast; ich autwortete den Freiwerbern Wort für Wort (2645).

5) Besondere Erwähnung verdienen die Ausdrücke *pa wissam*, gänzlich, litth. *po wissam*, und *pa pilnam*, völlig, vollkommen.

Die unter den fünf letzten Punkten hinter *pa* genannten Casusformen können allerdings sprachlich wirkliche Dative sein und sind es in einigen Fällen unzweifelhaft. Andererseits giebt es eine Reihe von Gründen, die vermuthen lassen, daſs die Formen auf *-am* nichts anders als alte Accusative seien (§. 328).

a) Die Präposition *pa* hat in Verbindung mit den angeblichen Dativformen nur dieselbe Bedeutung wie oben, wo der unzweifelhafte Accusativ folgt.

b) Diese angeblichen Dativformen bei *pa* kommen zumeist in gewissen adverbialen Redensarten vor, in denen anderweitige evidente Archaismen sich finden, cf. die obsoleten Masc.formen *kárt(a)s* und *sta'rp(a)s* für heutiges *kárta, sta'rpa*.

c) Das dem Lett. zunächststehende Litthauische läſst auf *po* um eine Vertheilung zu bezeichnen, nicht den Dativ, sondern den Accusativ folgen, cf. *po graszį*, zu je einem Groschen.

d) Daſs der alte lett. Accusativ auf einen Nasal ausgelautet hat, und daſs anderweitige Spuren dieser alten Bildung noch hier und da existieren, ist unumstöſslich gewiſs (§. 328).

Uebrigens mag weitere Forschung sich um Aufhellung dieses dunkeln Punktes bemühen.

In Composition mit Substantivis hat *pa*

1) sehr oft die Bedeutung unter und hilft so einen Ort oder einen Gegenstand durch die räumliche Relation characteri-

sieren, cf. *pa-gu'lta*, der Raum unter dem Bett; *pa-ka'lns*, Abhang; *pa-káusis*, Nacken, eig. der Theil des Rückens unter dem Hinterkopf (*káuss*, Hirnschaale). Aus dem Litth. cf. die Verbindung: *isz po kakalio*, hinter dem Ofen hervor, *isz po lowos*, unter dem Bett hervor, wo der Lette volle Composita hat: *if àif-kráss*, *if pa-gu'ltas* (Schleich. litth. Gr. P. 292). Cf. russ. изъ подъ.

2) deminuierende Bedeutung, wodurch oft der Sinu ein uneigentlicher wird, cf. *pa-egle*, Wachholder, *pa-délis*, russ. пасынокъ, Stiefsohn, im Gegensatz der ächten Tanne (*egle*), des leiblichen Sohnes (*dêls*). Die Deminution ist besonders häufig bei Adjectiven, cf. *pa-sa'rkans*, röthlich, *pa-zîts*, etwas hart.

3) temporal, = nach, auf Grund der räumlichen Bedeutung: über, cf. *pa-ritu*, übermorgen. Ebenso in den Ausdrücken für die Zahlen von 11—19, cf. *wîn-pa-dsmit* f. *wîn-pa-desmit*, eilf, d. i. eins über zehn, *diw-pa-dsmit* f. *diw-pa-desmit*, zwölf, u. s. w.

In Composition mit Verbis hat *pa*

1) die Bedeutung unter, cf. *pa-lift*, unterkriechen; *pa-báft*, unterstecken.

2) deminuierende Bedeutung, cf. *pa-spirgt*, allmählich gesund werden, etwas sich bessern; *pa-smît*, lächeln.

3) deutet *pa* die Vollendung der Handlung an, cf. *pa-taisit*, fertig machen, *pa-éftis*, sich satt essen.

4) auch wohl die Einmaligkeit der Handlung, cf. *pa-kart*, aufhängen; *pa-mît*, einen Tritt geben.

§. 552. 11. *par*, über, durch, mit dem Accusativ, nach Liebhaberei einzelner Personen oder Gegenden gedehnt *pâr* und bei gewissen Bedeutungen *pár*, ursprünglich wohl von *par*, (*pâr*) verschieden, (Praep. inseparabilis, = zurück-, heim-); Als eigentliche Praeposition hat *par* geringeren Ton, da dieser aus logischen Gründen auf das folgende Wort fällt, und erscheint deshalb iu der Regel kurz. Sobald *par* einen stärkeren Ton hat, erscheint es mit laugem Vocal und das geschicht stets bei adverbiellem Gebrauch, *pâr*, *pâri(m)*, und in Composition, *pâr* und *pár*. Die kurze Form erscheint niemals in Composition, was schon ein Beweis für die Ideutität*) vou *par* und *pâr* ist,

*) Die älteren Grammatiker zählen nämlich *par* und *pár* als zwei verschiedene Praepositionen.

da es zu dem Character aller ächten Präpositionen gehört sich componieren zu lassen.

Das lett. *par, pâr* entspricht genau dem preufs.-litth. *pĕr*, durch, über, c. Accus., žemait. *par*, in vielen Compositis *pra* und *pro*, Nebenform von *per*, aber mit etwas modificierter Bedeutung (*per*, durch, von erfüllten Räumen, *pro*, durch, von leeren Räumen), — altpreufs. *per* und *pra*. Bei der weiteren Vergleichung müssen wir verschiedene Linien unterscheiden. Lett. *par*, *pâr* in der Bedeutung über, hinüber, steht zunächst in Verwandtschaft mit litth. *per*, durch, russ. пере-, Praepos. inseparabilis, hindurch, kslav. пре, (lat. *per*, griech. *πέραν*, jenseits, Adverb.). Andererseits gehören zusammen das lett. *pâr*, Praepos. inseparabilis, in der Bedeutung zurück, (weg, fort), litth. *păr*, (insepar.) zurück, (lat. *re-* per Aphaeresin aus *pre*, Bopp. P. 1483). Endlich bilden eine dritte Reihe das lett. *par* in der Bedeutung für, litth. *pra* (insepar.), vor, kslav. пра, russ. про, (lat. *pro*, griech. *πρό*).

§. 553. Um nun den lettischen Sprachgebrauch näher zu schildern, so kommt *par* in folgenden Bedeutungen vor:

1) local, um die Bewegung an einem Ort umher, über einem Ort, auf die Frage wo? zu bezeichnen, promiscue mit *pa*, cf. *par pi'lsâtu*, *par lauku*, *par dârfu staigât*, in der Stadt, auf dem Felde, im Garten umhergehen; *sêrga par wissu pagastu ifwafâta*, die Seuche ist durch das ganze Gebiet verschleppt; *lâi meklê par dfiparîm*, sie mögen suchen unter (zwischen) dem Garn (B. 1923); *par jûru brâukt*, auf dem Meere, über das Meer (hin) fahren; *putns liddinâjas par ju'mtu*, der Vogel schwebt über dem Dache. Obgleich alle solche Ausdrücke eigentlich auf die Frage wo? antworten, so ist doch der Accusativ nicht ungerechtfertigt, sofern es sich stets um eine Bewegung handelt.

2) local, um eine Bewegung über einen Ort oder Gegenstand hinweg, hinüber, auf die Frage wohin? anzuzeigen, cf. *mett' akmini par ju'mtu*, wirf den Stein über das Dach; *fakkis lêza par zelu*, der Hase sprang über den Weg; *par rûbefchu ît*, über die Grenze gehen. Und dieses über-hin ist nicht „blofs quer über-hin" (Hesselberg), cf. *brâuz par tiltu*, fahre über die Brücke, *par nôwaddu*, über das Gebiet hinaus (B. 1123. 1124); und ist ein wirkliches drüber-hin, niemals ein durch-hin, wie der Litthauer wohl sagt: *per uppę perważiût*,

durch den Flufs hindurchfahren. — Sehr beliebt ist die Verstärkung des *par* im Sinn von drüber-hin durch die Hinzufügung des Adverb. *pâr(i)*, cf. *káp par fchûgu pâri*, steige über den Zaun hinüber.

Zuweilen scheint *par* (*pâr*) auf die Frage wo? im Sinn von jenseit zu stehen, cf. *kur lòpi? lòpi par* (*pâr*) *uppi?* wo ist das Vieh? das Vieh ist jenseit des Baches. Dieser Gebrauch kommt factisch im Volksmund vor, ist aber wahrscheinlich als Ellipse aufzufassen, wie man auch im Deutschen sagt: das Vieh ist über den Bach (sc. gegangen).

3) temporal, auf die Frage während welcher Zeit? (und wann?) promiscue mit *pa*, aber nur bei Zeitbestimmungen ohne Zahl, cf. *par fimu biju sli'ms*, den Winter über (hindurch) war ich krank; *par wassaru atspirgu*, während des Sommers genas ich; *par nakti wi'nsch strâdâ*, *par dinu gul*, in der Nacht arbeitet er, am Tage schläft er; *par Mârtina dinu* oder besser *par Mârtinim*, zu Martini. Bei Zahlenangaben steht der Accus. allein, cf. *tris gaddus sli'ms gulêju*, drei Jahre (hindurch) habe ich krank gelegen. Kommt bei Zahlangaben oder sonst auch *par* promiscue mit *pa* vor, so heifsts nicht während, sondern nach: *par gaddu*, übers Jahr, *par diwi gaddim*, über zwei Jahr.

4) nach Comparativen, = als, um einen Vorzug, jedenfall einen „höheren" Grad auszudrücken, nach der Grundbedeutung „über". Cf. *dêls ir lêlâks par têwu*, der Sohn ist gröfser als der Vater, eig. über den Vater; *brâlis wezzâks par mâsu*, der Bruder ist älter als die Schwester. Zuweilen ist kein Comparativ ausdrücklich genannt und *par* allein ist durch „mehr als" zu übersetzen; cf. *mana laime pa(r) wissâmi mêitinâmi*, mein Glück ist gröfser als das aller (andern) Mädchen, wörtl. mein Glück ist über alle Mädchen (B. 1002). Oder *par* steht hinter dem Positiv, cf. *mâte mani agri zêla par wissâm mâsinâm*, die Mutter weckte mich früher als alle (anderen) Schwesterchen (B. 1200). *mâte mani mîli tur par wissâm mêitinâm*, die Mutter hält mich lieber als alle (anderen) Töchterchen (B. 1203). Den höheren Grad der Eigenschaft bezeichnet *par* auch in Beispielen, wie *wi'nsch daudf mafâks par man*, er ist viel kleiner als ich, d. h. er ist klein in viel höherem Grade als ich.

Hierher gehört auch der adverbiale Gebrauch von *par* neben Adjectiven in jedem beliebigen Casus, wie der Satz ihn erfordert, in der Bedeutung von *nimis*, allzu, zu sehr. Cf. *par lêls*, zu

grofs, *par wájsch,* zu mager; oder neben Adverbien, z. B. *par daudf,* zu viel, *par retti*, (nicht *pa retti*), zu stellen. Hier ist der Unterschied des *par* vom *pa*, sofern dieses (bei Compositionen) geradezu deminuicrt, recht augenfällig. *Par* aber seinerseits erinnert hier an das lat. *per* in *per-magnus*, „über"grofs, sehr grofs und an das homerische *περί*, sehr.

5) causal, = über, lat. *de*, um den Grund anzugeben nach den Verbis *prìzâtìs*, sich freuen, *ráudát*, weinen, *fchêlûtìs*, Leid-empfinden, *apfchêlûtìs*, sich erbarmen, *sûdfét*, klagen, *bédát*, sich kümmern, und ähnlichen; cf. *neráudi par nêku*, weine nicht um eine Kleinigkeit; *apfchêlûjìs par mani*, erbarme dich meiner! *es par bédu* (Acc. Sing., nicht Genit. Pl., weil gleich darauf der Dativ Sing. *bédái* folgt) *nebédáju*, ich kümmere mich nicht um den Kummer (B. 1042). (Bei *bédát* kommt zuweilen auffallender Weise auch *par* mit dem Genitiv vor, cf. *es par puischa nebédáju*, ich kümmere mich um den Jungen nicht, B. 613). Die litth. Sprache ist ursprünglicher, sofern sie nach solchen Verbis keine Praeposition, sondern den einfachen Instrumentalis folgen läfst. — Nach andern Verbis drückt *par* im Lett. theils den Grund, theils auch das Object der Handlung aus; cf. *runát par debbesu wa'lftibu*, reden über das Reich Gottes; *wi'nsch par mani sapnûjis*, er hat von mir geträumt; *lûgt par ìnáidnìkim*, bitten für die Feinde.

Ferner causal, = durch, mittelst, steht *par* in Ausdrücken wie *par laimi*, zum Glück, eig. durch Glück; *par laiminas lèmuminu*, durch Fügung des Schicksals (B. 783), mit Assimilation des *-r*, *pa(l) laiminas lêmuminu* (B. 787. cf. §. 100); *par nelaimi*, zum Unglück, eig. durch Unglück; *itt' par nepatìsu*, ganz mit Unrecht.

Zuweilen steht *par* mit einem Accus. ganz absolut, ganz losgelöst aus der Satzverbindung im Sinn von „was anbelangt", „was betrifft", cf. *par maksáschanu*, *gan mês nûmaksásim*, was das Bezahlen anlangt, so werden wir wohl bezahlen.

6) final, = zu, da mit dem Grunde logisch der Zweck nahe verwandt ist. Cf. *par paligu nákt*, zu(r) Hülfe kommen; *par spìti*, zum Trotz; *par pìminéschanu*, zum Andenken; *par lìzibu*, zum Zeugnifs; *dari tô man par labbu*, thue mir das zu Gefallen, zu Liebe, eig. zu Gute.

7) zum Ausdruck einer Stellvertretung, = für, als, zu. Cf. *Wilis Innu mâjás par sáimnìku*, *Janis tur par kalpu*,

Willis ist im Inne Gesinde-Wirth (hat die Wirthsstelle), Jannis ist dort Knecht (hat eine Knechtsstelle); *N. par tisaswīru ze'lls*, N. ist zum Richter erwählt; *es tew bûschu par tēwu, tu man bûsi par dēlu*, ich werde dir Vaterstelle vertreten, du wirst mir Sohnesstelle vertreten; *par kēniņu úfmestīs*, sich zum König aufwerfen; *par lēlu ku'ngu istaisītīs*, sich als ein grofser Herr geberden.

Cf. auch: *mani sáuz par Jâni*, man nennt mich Jahnis; *es winu nůsáuzu par labbu zi'lwéku*, ich nenne ihn einen guten Menschen; *tewi tur par nejēgu*, man hält dich für einen Pinsel.

Cf. *nem tō par labbu*, nimm das für gut an; *nenem tō par ļaunu*, nimm es nicht für übel; *wi'nsch tō par itt' nekû neiflur*, er hält das für gar nichts *).

Analog dem deutschen „für" und dem litth. *per* steht endlich *par* absolut nach einem Fragwort vor einem Substant. (im Nomin.), z. B. *kas tas par putns*, was ist das für ein Vogel? *kas tē par zi'lwéki?* was sind das für Menschen? *es nefinu, kas par wîfe schdâlm, tádîm puisischîm*, ich weifs nicht, was für eine Weise (Mode) manche Jüngelchen haben (B. 2532). Diesen im Lett. und Litth. gleicherweise sich findenden Germanismus, kann der ächte Lette sehr wohl vermeiden durch die ihm eigenthümliche Verbindung der beiden Demonstrativa *tas* und *táds* hinter dem Fragewort, cf. *kas tas táds putns? kas tē tádi zi'lwéki?* — Bei eben der Redeweise dürften nach *par* auch andere Casus als der Nomin. sich finden: *kas tas par putnu? kas par lēlám bēdám!* was für ein grofser Kummer!

8) bei Kauf, Tausch und dergl. = für, cf. *desmits ábûlu par márku*, zehn Aepfel für eine Mark. *Zik gribbi par schēm fábakîm?* wieviel willst du für diese Stiefel? *Zik tu par tō maksáji?* wieviel bezahltest du dafür? *par we'lti*, (zum Geschenk), umsonst, lat. *gratis* und *frustra*; *par nekû, par neněka*, für nichts, um nichts.

9) distributiv, = zu, promiscue mit *pa*, und ebenso wie *pa* nicht blofs mit dem Accusativ, sondern auch mit dem Dativ, cf. *ikgaddu ifwedda par wefumiņu*, jährlich führte sie (ihre Habe) zu einem Fuderchen hinaus (B. 1354); *ikwîns weddēj's*

*) In all diesen sub 7. verzeichneten oder ähnlichen Beispielen braucht die Volkssprache promiscue mit *par* auch sehr gern *pa*, womit verglichen werden mufs, dafs die Liven in Nordkurland vor den in ihrer Sprache jenes Verhältnifs schon ausdrückenden Casus noch ein pleonastisches *pa* setzen.

*par dálderim*, jeder Brautführer zu einem Thaler (1921); *par winam*, zu je einem (71).

Das Adverbium *pâr(i)* wird wie manche andern Adverbia, z. B. *garam*, längs, dem Dativ nachgestellt im Sinn der Präposition, cf. *bráuz uppéi pâr(i)*, fahre über den Bach.

In Composition mit Verbis heifst *pâr*, (die kurze Form *par* kommt hier niemals vor):

1) über, hinüber, cf. *pâr-kápt*, hinübersteigen; fort, cf. *pâr-dût*, verkaufen, eig. weggeben.

2) entzwei, cf. *pâr-dalît*, zertheilen, *pâr-zi'rst*, enzweihauen.

3) zuviel, cf. *pâr-mi'rkt*, zu lange weichen (intr.).

4) von Neuem, wiederum, *pâr-taisît*, umarbeiten, wo sich die Grundbedeutung von skr. *para-s*, cf. russ. пере-, wieder geltend macht.

5) heim-, und hier merkwürdiger Weise stets mit gestofsenem Ton, *pár*, cf. *pár-nâkt*, heimkommen, *pár-bráukt*, heimfahren, während dieselben Wörter mit gedehntem Vocal: *pâr-nâkt*, *pâr-bráukt*, hinüber- oder herüber-kommen und -fahren bedeuten.

In Composition mit Substantivis läfst sich *pâr* besser durch der andere, als durch über übersetzen, *pâr-nōwaddis*, in andern (fremden) Gebieten, *pâr-dînis*, einen Tag um den andern, immer den andern Tag, u. s. w. (§. 535). Das Litth. steht hier dem Lett. nach, sofern es in den entsprechenden Bildungen das *r* der Präposition verloren hat, cf. *pa-dënui*, einen Tag um den andern; *pa-meczui*, ein Jahr um das andere. Uebrigens findet sich diese Ekthlipsis auch im Lett. und man hört nicht selten *pâ-dînis*, *pâ-nōwaddis*, und ebenso die Verba: *pâ-braukt* und *pá-bráukt*, *pâ-dalit* und sogar trotz des Hiatus *pá-ît*, heim gehen, heim kommen.

In Verbindung mit Adjectiven bezeichnet *pâr* ein Uebermaafs, cf. *pâr-gudrs*, überklug, vorwitzig.

§. 554. 12. *pî*, dialectisch, in Nordwestkurland (B. 731. 1436) und im Oberlande: *pi*, bei, an, zu, mit dem Genitiv und auch mit dem Accus., = litth. *pi*, *p'*, das dem Genitiv suffigiert wird zur Angabe einer Richtung wohinzu? Ob mit dem lett. *pî* das litth. *pas*, bei, auf die Fr. wo? und wohin? mit dem Acc. verwandt ist, scheint fraglich.

*pî* wird gebraucht

1) local, auf die Frage wo? = an, bei, cf. *pî ga'lda*

*sēdēt*, am Tisch sitzen; *pī femes gulēt*, an der Erde liegen; *pī sawa drauga*, bei seinem Freunde. (Der Accus. statt des Genitivs in diesem Fall scheint nur als Nachlässigkeit vorzukommen, cf. *pī a'rklinu stāwēdama*, am Pfluge stehend, B. 742. Schleck). Cf. *neraugi wīru pī zeppures*, betrachte den Mann nicht an (nach) der Mütze, d. i. beurtheile ihn nicht nach dem Aeufseren; *pī tō* (Genit.) *war paſīt*, daran kann man erkennen. Auch mit dem Gen. Pl. nicht selten, *pī māju*, zu Hause (N.A), *pī beigu*, am Ende (eines Vorraths) (NA).

2) local, auf die Frage wohin? zu, bei, an; gewöhnlich mit dem Genitiv, cf. *eij pī wella*, geh zum Teufel! *pī malas likt*, bei Seite legen; *pī sinas pakārt*, an die Wand hängen; *nāz pī mana tēwa*, komm zu meinem Vater; *pī kaimina raugas tekku*, zum Nachbar laufe ich nach Sauerteig (B. 1967); aber auch mit dem Accus. cf. *nāz pī kungu*, komm zum Herrn; *es pī tō wīru neischu*, zu dem Mann werde ich nicht gehen; *mettu laipu pī laipinu*, ich legte einen Steg an den andern (B. 1049); *es jāju pī tō meitu māmuliti*, ich ritt zu dem Mütterchen der Mädchen (2210).

3) temporal, mit dem Genitiv, cf. *pī laika*, bei Zeiten. Germanismen scheinen zu sein: *pī dinas*, bei Tage, *pī nakts*, bei Nacht (Rosenberger).

4) Ebenso scheint es nicht genuin lettisch *pī* bei Betheuerungen, Schwüren, Flüchen zu brauchen, z. B. *kur tad pī wella tu tik ilgi biji?!* Wo, zum Teufel! warst du denn so lange?! *pī sawas dwēseles tō ju'ms aplīzināju*, bei meiner Seele betheuere ich euch das. Ganz unlettisch ist: *pī dīwa*, bei Gott, für etwa *nū dīwa pusses*, oder dergl. Das auch dem Sinn nach entsprechende *nu-dēn*, *nu-dē*, wahrlich, ist von dem stammverwandten *dīna*, Tag, nicht von *dīws*, Gott, herzuleiten.

In Composition mit Verbis hat *pī*

1) locale Bedeutung, = hinzu, cf. *pī-īt*, hinzugehen; *pī-sīt*, anbindeu; *pī-snēgt*, erreichen.

2) bezeichnet *pī* die Vollendung der Handlung, cf. *pī-sme'lt*, vollschöpfen, *pī-ēſtis*, sich satt essen, *pī-bāſt*, vollstopfen, wo also in der Vollendung zugleich eine Füllung liegt.

3) deutet *pī* eine Deminution, einen geringeren Grad der Thätigkeit oder des Geschehens an, im Gegensatz von *nū* und *dif* (§. 548), cf. *pī-kust*, etwas müde werden, im Unterschied von *nū-kust*, ermatten; *pī-kaut*, prügeln, im Unterschied von *nū-kaut*,

(ganz) todtschlagen; *pi-mi'rst*, für den Augenblick vergessen, *äif-mi'rst*, ganz vergessen.

In Composition mit Substautivis waltet die locale Bedeutung vor, cf. *pi-d-rūkne*, Aermel, (der an der Hand, *rūka*, ist).

§. 555. Etymologisch identisch mit *pi* ist das suffigierte *-p*, litth. *-pi*, *-p*, das den Ort oder die Richtung audeutet. Es fügt sich im Litth. an den Genitiv (Schleich. litth. Gr. P. 293), im Lett., wie es scheint, auf die Frage: wohiu? auch an den Accusativ. Am gebräuchlichsteu sind noch die Verbindungen mit pronominalen Adverbien, cf. *kur-p*, wohin? *tur-p*, dorthin; *schur-p*, hierher; auch mit einem kurzen vocalischen Auslaut *u*, der wohl eben nur eine Verdumpfung des urspr. *i* ist, hervorgerufen durch den Lippenlaut *p*: *kur-pu*, *tur-pu*, *schur-pu*. Bereits veraltet scheint: *te-ju-p*, dahinwärts. Ebenso die Verbiudungen mit Substantivis, cf. *ăru-p*, hinaus (Acc.), *äugschu-p*, hinauf, in die Höhe (Accus.). In *kāju-p*, nach Adolphi = zu Fufse, wahrscheinlich urspr. = zu den Füfsen, auf die Füfse, scheint *-p* nach litth. Analogie mit dem Genit. (Plur.) verbunden. Die Verbindung mit dem Reflexivpronom.: *sawru-p* = *sawju-p* (*r* aus *j*), = bei Seite, eig. zu sich, bei sich, unter vier Augen, zeigt eine absonderliche Accusativform, wenn *ju* aus der alten Casusendung *-i-m* entstanden, also *sawju-p* f. *sawi-m-p*, cf. ltth. *sawy-pi*, das auch Schleicher P. 293 als Accus. auffafst, während die Verbindung mit dem Genit. ltth. *sawes-pi* dem lett. *pi sewis* genau entspricht. Cf. endlich: *winu-p*, *ōtru-p*, hin und her, auf die eine und die andere Seite; *abbēju-p*, beiderseits (Genit. Plur.).

§. 556. 13. ***pri*** oder ***prē***, Praepos. inseparabilis, bisher von den lett. Grammatikern noch nicht erwähnt, ideutisch mit dem litth. *prë*, bei, neben, altpreufs. *prêi*, russ. при, findet sich im Lett. nur noch in einigen wenigen Nominalcompositionen, cf. *pri-wite* oder *prē-wite*, auch als Masc. *prē-witis*, (Dem. *prē-weti'nsch* f. *prē-witi'nsch*, B. 1936), Strumpfband, (bandartig, flach von Wollengarn in der Hand geflochten), cf. *wi-t*, flechten. Eine zweite Spur von *prē* findet sich in dem Wort *pri-d(a)-s* oder *prē-d(a)-s*, Zugabe, litth. *prë-da-s*, cf. *pri-dūti*, zugeben, √*da*. Endlich cf. das wohl entlehnte *pri-baka*, Zugabe (Gr. Essern), cf. russ. при-бавка. Ueber die Erweiterung der Praepos. *prē*, *pri* zum Substant. *pri-kscha*, Vordertheil, das Vordere, wovon wiederum *priksch*, vor, cf. §. 575.

§. 557. 14. *sa*, zusammen-mit, im Lett. nur Praepos. inseparabilis in zahlreichen Verbalcompositionen = litth. *są*, *sa* (urspr. *san*), inseparabel, in Nominalcompositionen: *su* (auch für *san* oder *sam*), separabel mit dem Instrumental, oder in Verbalcompositionen; altpreufs. *sen*, mit dem Acc. und Dat., russ. со oder verkürzt съ.

In der Composition heifst *sa* entweder zusammen, cf. *sa-ītis*, zusammen kommen, einander begegnen; *sa-ligt*, einen Vertrag mit einander schliefsen; oder es verstärkt blofs den Verbalbegriff und deutet die Vollendung an, cf. *sa-plukt*, zerpflücken, *sa-malt*, zermahlen *).

§. 558. 15. *u*, Praepos. inseparabilis, bisher als solche in lett. Grammatiken noch nicht erwähnt, allerdings auch nur in einem einzigen Compositum vorkommend, nämlich in *u-bag-s*, Bettler, — das deshalb nicht *ubbags* geschrieben werden darf (§. 136, 2, c) —, aber unzweifelhaft eine Präposition, (= skr. *ava*) von-herab, altpreufs. *au* (inseparabel), cf. *au-mû-sna-n* (Acc.), Abwaschung; *au-lau-t*, sterben, (*lawonas*, Leiche); russ. у, in vielen Compositionen, cf. у-рѣзать, abschneiden; у-малить, verkleinern; у-бгій, arm, litth. *u-bag-a-s*, Armer, √*bag*, reich, die sich im slav. богъ, Gott, und im lett. *bagg-á-ts*, reich, wiederfindet (Bopp §. 999). Hiernach vertritt *u* in *u-bag-s* fast die Negation, die in ihrer ältesten Gestalt in dem Synonym *na-bag-s*, Armer, erscheint.

§. 559. 16. *uf* oder *úf*, auf, nach, in der Regel mit dem Genitiv auf die Frage wo? und mit dem Accusativ auf die Frage wohin? = russ. воз-, взо-, вз- (inseparab.). Das litth. *už* entspricht nicht dem lett. *uf*, sondern dem lett. *dif* (§. 540).

Die Bedeutung von *úf* ist

1) local, auf die Frage wo? auf, im Gegensatz von unter, neben, bei u. s. w., in Mittelkurland mit dem Genitiv, cf. *krûfe stâw úf ga'lda*, der Krug steht auf dem Tisch; *atraddu náudas úf zela*, ich fand Geld auf dem Wege; *úf Wentinas dfiwût*, auf der Windau, d. h. auf dem Ufer der Windau wohnen (B. 737. Schleck); *uf krijinas*, auf einem Stückchen Baumrinde (B. 413. Nerfft); *úf rûbefchas ganidama*, auf der Grenze (das Vieh) hü-

*) Es ist eigentlich unnütz noch zu bemerken, dafs die Praeposition *sa* nicht darf mit dem Reflexivpronomen *-sa-* verwechselt werden, das bei Verbis compos. zwischen Praepos. und Verb. sich einfügt; cf. *sa-dabût*, zusammenbekommen, und *at-sa-dabût(i-s)*, für sich wiederbekommen (§. 427).

tend (1501. Mesoten); aber auch nicht selten mit dem Accusativ, so in Livland und in Südwestkurland; in Niederbartau ist der Accus. das Regelmäſsige, cf. *úſ eſchinu kâjas awu*, auf dem Rain zog ich mir die Strümpfe an (840); *úſ pûra sêjumu*, auf einer Lofstelle (732); *uſ zelinu*, auf dem Wege (1340. 2570); *uſ dâlderu*, auf einem Thaler (2689); *uſ rûzinu*, auf dem Händchen (2479).

2) local, auf die Frage wohin? auf-hin, mit dem Accusativ cf. *liz krûſi úſ ga'ldu*, stelle den Krug auf den Tisch; *úſ kûku kâpt*, auf den Baum steigen; *úſ zelu dûtis*, auf den Weg sich begeben; metaphorisch: *zerê úſ diwu*, hoffe auf Gott; oder = nach-hin: cf. *ku'ngs diſbrâuza úſ Jelgawu*, der Herr fuhr nach Mitau; *iſgâja úſ lauku*, *úſ ti'rgu*, er ging aufs Feld, auf den Markt; cf. *runá úſ winu*, sprich zu ihm! *grîſis úſ mani*, wende dich zu mir; *úſ mêitinu dõmáda'ms*, an das Mädchen denkend (B. 1971); aber auch mit dem Genitiv: cf. *paraugûs pasmêijûs úſ tâs.sawas ligawinas*, ich schaue hin, ich lächle hin zu meinem Liebchen (2351); *úſ õtras lûkûjûs*, nach einer andern schaue ich hin (2813); cf. *râud úſ laimes*, *úſ mani tu neráud*, weine über die Laime (über das Geschick), weine nicht über mich. Der Accusativ scheint gebräuchlicher, als der Genitiv. (Cf. übrigens ἐπί auch mit dem Acc. und Genit. auf die Frage wohin?).

3) temporal, auch nur zur Angabe einer Richtung in der Zeitbestimmung, cf. *úſ ſîmas swétkim*, nicht = zu Weihnachten selbst, sondern allgemein: aufs Weihnachtsfest hin, und dann oft geradezu durch: vor dem Weihnachtsfest, zu übersetzen, z. B. *úſ ſîmas swétkim pa trim nedêlâm*, drei Wochen vor Weihnachten; *úſ swezzîm*, vor Lichtmeſs, in der Zeit auf Lichtmeſs; *úſ tõ dînu pârbrâuza*, nicht: an dem Tage kehrte er heim, sondern auf den Tag, so daſs er an demselben bereits zu Hause war, er kehrte also wenigstens vor Ablauf des Tages heim. *kur tu úſ swétkim bráuksi?* nicht: wo wirst du während der Feiertage hinfahren? sondern: wo wirst du vor dem Fest hinfahren, um dieses zu verbringen.

4) Endlich drückt *úſ*, ähnlich wie nach *dõmât*, *lûkût*, *zerêt* u. s. w. auch noch nach *bút* eine Neigung, eine Willens- und Character-Richtung aus, cf. *wi'nsch ir úſ kâuschanûs*, er geht aus auf Prügelei; *man úſâuga diw brâlischi*, *si'mtái tâdu nedabûsi*, *úſ jâschanu*, *úſ bráukschanu*, *úſ kumela barûschanu*, mir

erwuchsen zwei Brüderchen, unter hundert wirst du solche nicht finden, aufs Reiten, aufs Fahren, auf das Füttern von Rösslein (B. 1335).

In Composition mit Verbis ist die Bedeutung entweder local, cf. ***úſ-kápt***, hinaufsteigen, ***úſ-ìt***, auf etwas stoſsen; oder metaphorisch: ***úſ-runát***, anreden; ***úſ-téikt***, loben (§. 294, 12).

Anmerk. Nur zweimal ist mir im Volkslied die sonst nicht gebräuchliche mit dem eben besprochenen *uſ* identische Praepos. *weſ*, auf, über, zu, = russ. вoз, взo-, вз- (inseparab.), hinan, herauf, er-, vorgekommen, mit dem Genitiv *ardj's bréza weſ diwina*, der Pflüger schrie zu Gott; mit dem Accus. *kù weſ mani gauſchi raud(i)*? was weinst du über mich (so) kläglich? (B. 1965. 1856. Kabillen).

B. Unächte Praepositionen.

§. 560. 1. ***ap-kárt***, Compos. aus der Praepos. ***ap***, um, und ***kárta***, Reihe, Schicht, eigentl. Adverb = herum, wird aber auch als Präposition gebraucht, in der Regel mit dem Accusativ nicht bloſs auf die Frage wohin? sondern auch auf die Frage wo? und mit Recht, sofern im Begriff „um" immer kein Punkt, sondern mindestens eine Linie angedeutet ist, die der Gedanke eben durchläuft, cf. ***apkárt ka'lnu saule tekk'***, um den Berg läuft die Sonne (B. 1768. 2622); ***lázis wi'lka meddus pûdu apkárt manu istabin'(u)***, der Bär schleppte einen Honigtopf um mein Wohnhäuschen (809); ***apkárt efaru mesch***, um den See (ist) ein Wald. Cf. ebenso *ap* mit dem Accus. auf die Frage wo? (§. 541, 2). Daſs der Genitiv überhaupt auch statt des Accus. hier vorkomme, bezeugen Hesselberg und Hugenberger, er scheint aber minder genuin. Aber wohl hört man zuweilen den Dativ, und zwar der Praeposition, die dann geradezu Adverbium ist (§. 589), vorgestellt, cf. ***skrèij namam apkárt***, lauf um das Haus herum.

In eigentlicher Composition findet sich weder ***apkárt*** noch eine der folgenden unächten Praepositionen, höchstens in ganz lockerer Zusammenfügung mit Verbis, namentlich mit deren Infinitiv, die bei den finiten Verbalformen sich ganz auflöst, cf. ***apkárt-staigát***, umhergehen, ***es staigáju apkárt***, ich gehe umher (§. 588).

Anmerk. *Kárt*, um, mit dem Accus. cf. Bibl. *kárt wiru bút*, um den Mann sein; scheint, wenn es überhaupt lettisch ist, nur eine Verkürzung von *apkárt* zu sein.

§. 561. 2. ***ap-lik*** oder wohl ***ap-lik*** ist heutzutage in seinem adverbiellen Gebrauch = herum, und in seinem praepositionellen = um, (mit dem Accusat.) — veraltet, übrigens

identisch mit dem noch heute gebräuchlichen litth. ***ap-link, ap-linkui*** (mit dem Accus.), aus *√ lank*, cf. *lûzit*, beugen, und der Praepos. *ap* gebildet.

§. 562. 3. ***appa-ksch***, unter, als Adverb = unten, und als solches eigentlich nur eine Verkürzung des Locativs *appakschá*, von dem Substantiv ***appakscha***, das Untere, der Untertheil, = litth. *apacza*, das mittelst desselben Derivationssuffixes *-kscha*, hochlett. *-schka*, litth. *-cza*, (*-tja*), *-szcza*, (*-stja*), wie *î-kscha*, das Innere, von der Praepos. *î*, und wahrscheinlich auch *prî-kscha*, das Vordere, von der jetzt veralteten Praepos. *pri*, *prê* oder *prî* (§§. 568. 595) — von einer alten Praeposition *a-pa* (cf. *ap*, unter, §. 541. und *pa*, unter, = lth. *po*, russ. по-дъ, §. 549) abgeleitet zu sein scheint.

Als Praeposition bedeutet *appaksch*

1) local, unter, auf die Frage wo? und fordert alsdann den Genitiv, cf. *appaksch mêles*, unter der Zunge. Der Accus. dürfte sich hier schwerlich finden. In dem Volksliede B. 1048: *appaksch ga'ldu paga'ldeju*, unter dem Tisch, unter dem Tisch, ist sicher die Genitiv-Endung *-a* wegen des folgenden Lippenlautes *p* zu *u* verdumpft. — Der praepositionelle Gebrauch von *appaksch* kann sehr leicht ersetzt werden durch den adverbiellen Locativ hinter dem Genitiv, cf. *femes appakschá*, unter der Erde, = *appaksch femes*.

2) local, auf die Frage wohin? mit dem Genitiv und Accusativ promiscue; cf. *dfiws appaksch femes newar lîft*, lebendig kann man nicht unter die Erde kriechen; *mett' appaksch ga'ldu*, wirf (es) unter den Tisch.

3) eine Unterordnung, also metaphorisch, mit dem Genitiv, cf. *appaksch táda ku'nga grûti dfiwût*, unter solchem Herrn ist schwer zu leben.

§. 563. 4) ***ar***, mit, — mit dem Accusativ, in manchen Gegenden, z. B. in Nordwestkurland und in Westlivland, zuweilen auch mit dem Genitiv (namentlich Fem.?) gehört entschieden auch zu den unächten Praepositionen, sofern es absolut unfähig ist in Compositionen einzugehen, hat aber andererseits hier eine ganz eigenthümliche Stellung, sofern es nicht ursprünglich ein Adverb gewesen, sondern eine Conjunction. Die Identität der Praeposition *ar*, mit, die in prägnantem Sin eine Conjunction ist, in erster Linie mit der Conjunction *ar*, *ari*, auch, in zweiter Linie mit der Fragpartikel *ari*, *ari-g*, litth. *ar*, *ar-gi*

(griech. *ἄρα?*) ist augenfällig. — Ueber die Assimilation des *r* an den conson. Auslaut folgender Wörter im Volksmund cf. §. 100.

*ar* wird gebraucht

1) zum Ausdruck räumlicher Begleitung oder Annäherung, cf. *tēws ar dēlu, abbi diwi*, der Vater mit dem Sohn, alle beide; *mâte ar wissîm bērnîm*, die Mutter mit allen Kindern; *ar kaiminu saîtis, sarunátis*, mit dem Nachbar zusammen kommen, sich besprechen; *ar ĩnáidnîku káutîs*, mit dem Feinde sich schlagen.

Als Ausdruck der Begleitung wird *ar* oft durch Hinzufügung der Adverbien *lîdſ*, in Verbindung, oder *kōpá*, zusammen, verstärkt, cf. *lîdſ ar winu*, zugleich oder in Verbindung mit ihm; *ar wissîm kōpá*, mit allen zusammen.

2) zur Angabe einer inneren Verbindung, cf. *ar mîru bût*, zufrieden (eig. mit Frieden) sein; *ar prîku strádât*, mit Freuden arbeiten.

3) zur Angabe des Mittels oder Werkzeuges, cf. *ar naſi grîſt*, mit einem Messer schneiden; *ar zi'rwi zi'rst*, mit einem Beil hauen; *ar náudu, ar padōmu palídſēt*, mit Geld, mit Rath helfen. Oft steht aber auch noch heute statt der Praeposition der bloſse Instrumental, namentlich Plur., cf. *kâjám ĩt*, zu Fuſse, d. i. mit den Füſsen gehen (§. 592).

4) zur Angabe einer Krankheit durch den leidenden Körpertheil, cf. *wi'nsch gul ar krûtim, ar wēderu, ar ga'lwu*, er liegt darnieder mit, d. h. an der Brust, am Leib, am Kopf, d. h. an Schwindsucht, Durchfall, Kopfschmerzen; *wi'nsch brēz ar wissîm kaulîm, ar ſûbîm*, er schreit „mit allen Knochen", „mit den Zähnen", d. h. er klagt über Gliederschmerzen, Zahnschmerzen; *wi'nsch nůmira ar kaklu*, er ist gestorben an einer Halskrankheit, (eig. mit dem Halse).

Anmerk. Nach Hugenberger und einer Anzahl von Beispielen im Volksliede kommt allerdings auch die Construction von *ar* mit dem Genitiv vor, aber nicht allgemein unter gewisser Bedeutung, sondern dialectisch oder local, wie es scheint, namentlich im nördlichen und nordwestlichen Kurland und zwar dort promiscue mit dem Acc. ohne Rücksicht auf die Bedeutung, cf. *ar mâmulîtes parunát*, mit dem Mütterchen etwas sprechen (B. 2056); *ar strâumites*, mit dem Strom (2840); *ar tēwa beſ mâminas*, mit einem Vater, ohne Mütterchen (1710); mit dem Genit. Plur.: *ar lappinu paspēlét*, mit den Blättern etwas spielen (627); *ar dewinu bâlelinu*, mit neun Brüderchen (955). Im mittleren Kurland und im südwestlichen (Autz, Niederbartau) dürfte *ar* mit dem Genit. nicht leicht gehört werden.

§. 564. 5. *ár*, auſserhalb, mit dem Genitiv, wird nur von Hesselberg aufgeführt mit den Beispielen: *ár nama*, auſser-

halb des Hauses, *ár pi'lsêta*, aufserhalb der Stadt. Jedenfalls ist der Gebrauch selten. Zu Grunde liegt das Adverb *árá* (Loc. cf. §. 530), draufsen. Cf. die Compositionen: *ár-pussê*, auf der Aufsenseite; *ár-Rîgá*, in dem äufseren Riga, in der Vorstadt, f. *ára* (Genit.) *-pussê*, *ára-Rigá*. In *ár-prátá*, unvernünftig, verrückt, scheint nicht der Genit. Subst. (*ára*), sondern schon die Praeposition in die Composition eingetreten zu sein, so dafs *ár-prátá* sich aus *ár práta* gebildet hat, wie *áif-ga'ldá*, im Verschlage, aus *áif ga'lda*, hinter der Bretterwand.

§. 565. 6. *blakkam*, *blakkám*, neben, auf die Frage wo? und wohin? mit dem Dativ, theils vorgesetzt, theils und dann eigentlich adverbial (§. 589) nachgesetzt, cf. *blakkam benkim*, neben der Bank; *júdf mellû blakkam bêrájam*, spanne den Rappen neben den Braunen; *mett' máisu abrái blakkám*, wirf den Sack neben den Brottrog. Als Adverb heifst *blakkám*, daneben, und hat die Form eines Instrumental Plur., wozu der Nominativ S. nicht mehr existiert (§. 532).

§. 566. 7. *dêl* und *dêľ(i)*, wegen, dem Sinn nach genau entsprechend dem deutschen -halb(en), denn es ist = litth. *del* (f. *delei*), (wegen, theils praeponiert, theils postponiert), ein sehr verkürzter Locativ von dem Subst. *dala* (d. i. *dal-ja*), Theil, litth. (*dal-e?*) *dal-i-s*, wo nur der Umlaut des *a* zu *e* in Veranlassung des folgenden *j*, (*i*) zu bemerken ist (§. 117); (cf. дѣлѧ = для, für, wegen, von дѣло? cf. дѣлить, theilen); *dêl*, *dêl* zeigt abgesehen von der Rection des Genitiv seine substantivische Natur darin, dafs es dem Genitiv nachgesetzt wird, cf. *gûda dêl*, Ehren halber, um des Anstandes willen; *tewis dêl*, deinetwegen, *ká-dêl* und *ká-dêl*, weshalb, *tá-dêl* und *tá-dêl*, deshalb, (russ. для чего).

Im Unterschiede von *pêz*, wegen (§. 573), das nur nach Pronominibus gesetzt wird, und *labbad*, wegen (§. 570), das besonders zu Gefallen, zum Besten jemandes heifst, hat *dêl* im Gebrauch den weitesten Umfang, weil die allgemeinste Bedeutung.

§. 567. 8. *gar*, längs, entlang, verkürzt aus dem Adverb *garam*, vorbei, entlang, vom Adject. *ga'rsch*, lang (§. 527), zuweilen auch *gar* (cf. *dêl* neben *dêl* §. 566), mit dem Accus. auf die Frage wohin? und wo? eigentlich dem Sinn nach stets auf die Frage wohin? (cf. den Gebrauch von *apkárt* und *ap*, um, §§. 560. 541), sofern wenigstens das Auge oder der Gedanke

eine Bewegung, eine Richtung einschlägt. Cf. *gar schûgu*, am Zaun entlang, *gar uppi pukkes sîd*, am Fluſs entlang blühen Blumen; *éij gar meschu*, gehe dem Wald entlang. Ein Genitiv bei *gar* dürfte nur vereinzelt vorkommen; cf. *gar uppes*, am Bach entlang. Im Volksliede findet sich auch die vollständige Adverbialform hier wie in andern Fällen praepositionell gebraucht. Cf. *garam manu sêtu jâja*, er ritt an meinem Gehöft vorbei (B. 1246); *garam krōgu*, am Kruge vorbei (2690. 2843); *wis-garam jûras malu*, ganz entlang dem Meeresstrande (2140); auch sogar von dem zugehörigen Casus durch das Verbum getrennt: *garam gâju linu druwu*, ich gieng dem Flachsfelde entlang (2113).

Sonst wird die Adverbialform *garam* als Postposition oder vielmehr eigentlich als Adverb (§. 589) dem Dativ nachgesetzt, cf. *brâuz sêtâi*, *wârtîm garam*, fahre an dem Gehöft, an der Pforte vorbei; oder pleonastisch zur Verstärkung hinter den Ausdruck mit *gar* gesetzt, cf. *gar wârtîm garam*, an der Pforte vorbei, also nicht durch, nicht hinein in dieselbe.

§. 568. 9. ***î-ksch***, in, eine Verkürzung des Adverb. *î-kschâ*, das seinerseits der Locativ ist von *î-kscha*, das Innere, hochlett. *i-schka*, cf. litth. Pl. *i-szczos*, die Eingeweide, lett. *î-kschas*. Zu Grunde liegt hier die Praepos. (inseparabilis) *î*, wie bei *appaksch* eine vorauszusetzende Praeposition *appa* und bei *prî-ksch*: *prî* (§§. 562. 575).

*î-ksch* wird gebraucht

1) local, auf die Frage wo? mit dem Genitiv, cf. *têws ir îksch nama*, der Vater ist im Hause. Für die Entstehung der Praepos. cf. die Verbindung von zweien Substant. in Ausdrücken wie *femes îkschâ*, im Innern der Erde.

2) local, auf die Frage wohin? mit dem Genitiv und, wie Hugenberger angiebt, auch mit dem Accusativ. Aber der Genitiv dürfte jedenfalls allgemeiner gebräuchlich sein. Cf. *éij îksch istabas*, geh in die Stube. Sowohl auf die Frage wo? als auf die Frage wohin? zieht der ächte Lette noch heute dem Gebrauche des *îksch* den bloſsen Locativ vor, cf. *têws namâ*; *éij istabâ*; wenn nicht vielleicht ein besonderer Nachdruck auf das inwendig drin, inwendig hinein, z. B. in Folge eines Gegensatzes gelegt werden soll. Um des Nachdrucks willen wird sogar noch das Adverb *îkschâ* zu der Praepos. *îksch* hinzugefügt: cf. *î-éij îksch istabas îkschâ*, geh hinein in das Zimmer inwendig.

3) temporal, auf die Frage innerhalb welcher Zeit? cf. *îksch trim dînám*, in drei Tagen.

Anmerk. Unlettisch sind die Worte des Glaubensbekenntnisses: *es tizzu iksch diwu tō tēwu* u. s. w., aus dem lat. *credo in deum patrem* u. s. w. vor Zeiten übersetzt. Es müfste dafür heifsen etwa: *es tizzu, ka diws tas tēws ir tas wissu wa'lditáis* u. s. w., ich glaube, dafs Gott der Vater ist der Allregierer (Allmächtige), u. s. w.

§. 569. 10. ***klát***, nahe bei, verkürzt aus dem Adverb. *klátu* (§. 527), wird (auch in der That adverbial, cf. §. 589) dem Dativ nachgesetzt, wie ***blakkam, garam***, u. s. w. Cf. *sun(i)s wîram klát*, der Hund ist hart an dem Mann, (hat ihn vielleicht schon gepackt); oder, wie wenigstens Stender und Hugenberger angeben, wie man aber im mittleren Kurland nicht hört, dem Genitiv vorangestellt, cf. *klát altára*, bei dem Altar.

Als Adverb dient es bei *pî* zur Verstärkung, cf. *pî pi'lsêta klát*, dicht bei der Stadt. Die Etymologie und Herleitung ist dunkel (§. 527).

11. ***kûpsch(u)***, ***kûps*** wird nur von Hugenberger als Praeposition mit der Bedeutung seit und dem Dativ, cf. *kûpsch tam laikam*, seit der Zeit, angeführt. Im mittleren Kurland (Autz) und im südwestlichen (Niederbartau) kommt es nur als Adverbium (§. 534) oder als Conjunction (§. 613, 6) vor im Sinn von längst oder wie lauge, und auch dieses nicht häufig.

§. 570. 12. ***labb-a-d***, im Volkslied öfters *labb-a-di* (B. 159. 1738), sonst auch *labbá*, wegeu, dem Genitiv postponiert, herzuleiten vom Adj. *lab-s*, gut, also ursprünglich wohl = zu jemandes Besten. Cf. *Kristus labbad dîws mûs ſchêlû*, um Christi willen erbarmt sich Gott unser; *têwa labbad pînem dêlu*, um des Vaters willen nimm den Sohn an; ***ká-labbad***, ***ká-labb'***, weswegen, ***tá-labbad***, ***tá-labb'***, deswegen.

§. 571. 13. ***lîdſ***, als Adverbium = gleich, ähnlich, gerade, zusammen, (cf. Adj. ltth. *lygus* und §. 526), als Praeposition = (gerade) bis, zusammen-mit. Bei der Bedeutung bis folgt der Accus. oder Dativ promiscue, selten der Genitiv; bei der Bedeutung zugleich-mit geht der Dativ voran. In der Bedeutung bis steht *lîdſ*

1) local, cf. *lîdſ Rîgu*, bis Riga, oder *lîdſ Rîgái*; *lîdſ ſemiti*, bis zur Erde (B. 738). In den Volksliedern Nordwestkurlands apocopiert, cf. *wártus wêra li galam*, sie machten die Pforte auf bis zum Ende, d. h. ganz weit auf (2050); *lûzijás li ſemit'(i)*, er beugte sich bis zur Erde (cf. 580. 669. 1135).

2) temporal, cf. *lidſ schō baltu dînu*, bis zu diesem weiſsen (heutigen) Tage; *lidſ schim laikam*, bis zu dieser Zeit, neben *lidſ schō laiku*; *lidſ Mikkêlim*, bis Michaelis; *lidſ gáismiuu*, bis Tagesanbruch (B. 1200); *lidſ zittam ruddenam*, bis zum andern Herbst (838); in Nordwestkurland apocopiert: *li ſimin'(u) iſmisch(u)*, bis zum Winter werde ich auskommen (756).

3) bei Gröſsenangaben, cf. *par rudſim maksája lidſ diwi rubulim un kwartu*, für Roggen zahlte man bis zwei und einen Viertel-Rubel; *maksáschu lidſ rubulim*, ich werde bezahlen bis zu einem Rubel.

In der Bedeutung zugleich-mit folgt *lidſ* (eigentlich adverbial, cf. §. 589) dem Dativ, cf. *têwam lidſ áiſbráuza*, zugleich mit dem Vater ist er weggefahren.

Verbindungen mit dem Genitiv kommen auch vor, aber selten und namentlioh nicht in Mittelkurland. Cf. *ûſûli'usch lidſ ſemes lîgûjás*, der Eichbaum schwankte bis zur Erde (B. 2447); *lidſ laiminas nama duru*, bis zu der Laima Hausthür (1550); *lidſ wanaga liddinát*, gleich dem Habicht schweben, fliegen (2659).

§. 572. 14. *pa-kal*, iu Livland (cf. Harder) ohne Mouillierung: *pa-kal*, hinter, nach, lat. *secundum*, = litth. *pa-gal*, im Lett. zunächst verkürzt aus dem Locativ *pa-kalá*, hinten, von dem Subst. *pa-kala*, litth. *pa-kala*, der Hintertheil, Rücken, welches aber gleich der litth. Praepos. *pa-gal* aus der Praepos. *pa*, unter, hinter, nach, und dem Subst. *ga'ls*, Eude, zusammengesetzt ist (§. 535, 4).

*pakal* nimmt zu sich entweder den Accusativ, cf. *lái bráuz wins pakal ōtru*, es mag einer hinter dem andern fahren; oder (in eigentlich adverbialem Sinn cf. §. 589) den Dativ, der dann voraus geht, cf. *éij têwam pakal*, geh dem Vater nach (mit der Nebenbedeutung: um ihn zu holen). Nach Harder wird mit eben dieser Nebenbedeutung *pakal* auch dem Accus. nachgestellt, cf. *éij Jáni pakal* (?), was vielleicht auf einem Irrthum beruht. Aber factisch kommt *pakal* so mit nachgestelltem Accus. vor im Volkslied, cf. *táutas jája dublu zelu pakal mani wainádami*, die Freier ritten kothigen Weg nach mir mit Klagen (über den schlechten Weg) (B. 392).

Vereinzelt mag auch vielleicht *pakal* mit dem Genitiv vorkommen, wie Stender u. a. angeben, cf. *pakal krásna mest*, hinter den Ofen werfen. Cf. *pakal manis dſidamis*, hinter mir her jagend (B. 2454). Ueberhaupt ist *pakal* nebst manchen andern

unächten Praepositionen nicht allzu viel gebräuchlich, um so mehr, als es ächte Praepositionen desselben Sinnes giebt, z. B. *áif*, hinter, das vom Volke in vielen Fällen gewählt wird, wo die Büchersprache *pakal* braucht, cf. *suláinis áif sawa ku'nga krésla stáw*, statt *pakal kréslu*.

§. 573. 15. *pēz*, nach, eigentlich Adverb. hinterher, und als solches ein Locativ von einem sonst veralteten Substant. (§. 530), hat in der Regel den Genitiv bei sich, (dem es in einem Fall nachgesetzt wird, nämlich wenn es wegen heifst, und wenn es der Genitiv eines Pronomens ist), selten den Accusativ (und zwar nur bei temporaler Bedeutung). *pēz* wird gebraucht:

1) local, = nach, wie *pakal*, um anzudeuten, dafs jemand oder etwas geholt werden soll, cf. *éij pēz tēwa*, geh nach dem Vater; *bráuz pēz daktera*, fahre nach dem Doctor; *skrīn pēz sāls*, lauf nach Salz.

2) temporal, = nach, cf. *pēz schi laika*, nach dieser Zeit; *pēz kara mīrs*, nach dem Kriege (giebt es) Frieden; *pēz da'rba mäife līn*, nach der Arbeit schmeckt (eig. kriecht) das Brod. Nur in dieser Bedeutung dürfte *pēz* den Accusat. nach sich haben, aber doch auch kaum in classischer Redeweise; manche der scheinbaren Accusativformen können auch füglich Genitive mit verdumpftem *a* sein; cf. *pēz kādu bridi*, nach einer Weile, neben *pēz kāda brīfcha* und *pēz kāda britina*, nach einem Weilchen; *pēz schō gaddu*, nach diesem Jahr.

3) = nach Art; cf. *pēz tela blāutīs*, nach Art eines Kalbes blöken; *tas dēls pēz tēwa krīt*, der Sohn schlägt (eig. fällt) nach der Art des Vaters.

4) causal, = wegen, nach, in Bezug auf, um; oft spielt eine räumliche oder zeitliche Beziehung dabei mit. Cf. *gan mázéja sērdīnite pēz bajára puschkūtīs*, wohl verstand das Waisenmädchen sich zu schmücken um des Bojaren (des reichen jungen Bauern) willen; *ráudāt pēz sawa wīniga dēla*, um seinen einzigen Sohn weinen; *dīwu lūgt pēz seschām nedēlām*, ein Gebet zu Gott halten nicht blofs nach den Sechswochen, sondern in Bezug auf dieselben und wegen derselben; *lūgtīs pēz lītus*, beten um Regen.

In dieser causalen Bedeutung allein und nur bei Pronominibus wird *pēz* dem Genitiv nachgesetzt, cf. *manis pēz, tewis pēz*, meinet-, deinetwegen; *kā-pēz*, weswegen, *tā-pēz*, deswegen.

5) consecutiv, = nach, gemäfs, lat. *secundum*; auch: kraft, laut; cf. *péz díwa práta*, nach Gottes Willen; (in *péz sawu prâtu*, nach seinem Sinn (B. 437), ist der scheinbare Accus. wohl nur ein verdumpfter Genitiv); *péz mana amata*, kraft meines Amtes; *péz músu kuntraktes*, nach, laut unserm Contract.

§. 574. 16. *prett'*, gegen, wider, verkürzt aus dem Adverbium *pretti*, *prettim*, *prettim*, gegenüber, entgegen. In den letztgenannten Formen sieht das *m* wie ein Neutralsuffix aus nach Analogie von *pâri-m*, hinüber, *zauri-m*, hindurch, *wiski-m*, allgemein (§. 527), das durch Verlängerung des vorhergehenden Vocals (in *pretti-m*) wohl nur zufällig den Schein eines pluralen Instrumental- oder Dativsuffixes bekommen hat. Abgesehen von dem *m* ist *pretti* identisch mit dem litth. *prësz*, gegen, wo wir das *sz* als Verschmelzung von *ti* anzusehen haben, und mit dem altpreufs. *priki*, *prikin*, gegen, und vor, wenn das *ki* hier an die Stelle des *ti* getreten (cf. im Lett. *súikis*, Sprachmenger, f. *súitji-s*, v. *suit(a)-s*, überflüssig, oder *rìkschku*, Gen. Plur., der Ruthen, f. *rìkst-ju*. §. 124. Anmerk. 3). Cf. sloven. **проти**, (griech. *προτί*, *πρός*).

Was nun die Construction anlangt, so verbindet sich *prett'* in Mittelkurland ausschliefslich mit dem Accusativ, in Livland auch (cf. Harder Anmerk. u. Zus. P. 58; nach Wellig, Beiträge, P. 214 sogar nur) mit dem Genitiv. Hugenberger (Nordkurland) giebt beide Casus als gebräuchlich an. Der Accusativ scheint aber seiner Urbedeutung nach am angemessensten zu sein. Zuweilen wird *prettim* in der vollen Adverbialform (und auch in dem Sinn des Adverb. cf. §. 589) dem Dativ nachgesetzt. Die Bedeutung ist

1) local, = gegen wirklich oder gegen gewissermafsen sich (her-)bewegende Dinge, cf. *prett' wêju*, gegen den Wind; *prett' strâumi pe'ldét*, gegen den Strom schwimmen; *prett' sauli skattitis*, gegen die Sonne schauen. Desgleichen local, gegen nicht sich bewegende Dinge; somit meist = in der Richtung auf-hin, oder aber = gegenüber, cf. *prett' fëmeli*, gegen Norden; *prett' ritim*, gegen Osten; *prett' dînas widdu(s?)*, gegen Süden (Mittag); *prett' wakkarim*, gegen Westen; *prett' jûru*, gegen das Meer hin; *prett' Jâun-Auzes krôgu*, gegenüber dem Neu-Autzschen Kruge.

2) in feindlichem Sinn, gegen, cf. *Pôli un Leischi sazéla dumpi prett' Kriwu keifaru*, die Polen und Litthauer em-

pörten sich gegen den russischen Kaiser. *nedûd wi'ltîgu lîzibu prett' sawu tuwâku,* gieb nicht falsch Zeugnifs wider deinen Nächsten; *prett'* niemals in freundlichem Sinne = *erga* gelten lassen zu wollen, ist wohl zu rigoristisch, und man dürfte auch aus lettischem Munde wohl hören: *gâufcham lâipnîgs prett' ikkatru,* sehr leutselig gegen jeden (neben *prîksch ikkatru*), wie man auch im Litthauischen hört: *jis prësz mânę meilingas* (Schleich. litth. Gr. P. 284); dagegen ist die Verbindung: *milestiba prett diwu un zi'lwêkim,* die Liebe gegen Gott und Menschen, sicher ein Germanismus, wo der Lette eine Umschreibung durchs Verbum vorziehen wird.

3) bei ungefähren Zeitbestimmungen, = nicht lange vor, cf. *prett' wakkaru,* gegen Abend; *prett' launaga laiku,* gegen Mittagszeit, nicht lange vor Mittag.

4) beim Vergleich, = gegenüber, cf. *feme prett' sauli mafa,* die Erde ist gegen die Sonne (gehalten) klein; *wi'lks nâu nekas prett' lâzi,* ein Wolf ist nichts im Vergleich mit einem Bären.

Dem Dativ postponiert wird *prettim* in localem oder friedlichem Sinne (als Adverb.), cf. *klêtéi prettim kûts,* der Klete gegenüber steht ein Stall; *wa'ldinîkim prettim nelamâ,* der Herrschaft, den Machthabern gegenüber schmähe nicht.

§. 575. 17. ***prî-ksch,*** vor, eine Verkürzung des Adverbs *prîkschâ,* das seinerseits nur der Locativ ist des Substantivs *prîkscha,* das Vordere, der Vordertheil. Auf lett. Standpunkt scheint letzteres genau ebenso von der alten Praepos. *prî, pri* (§. 556) abgeleitet zu sein, wie *appakscha* von einem vorauszusetzenden *apa* (§. 562) und *î-kscha,* von *î* (§. 568), welche Annahme durch die Congruenz von *prîkscha* und litth. *pry-cza,* die äufseren Verhältnisse, der Vorwand, (cf. *pry-cze, pry-czyne*), im Vergleich mit der Congruenz von *appa-kscha* und litth. *apa-cza* (§. 562) gestützt und durch die hochlettische Inversion *schk* f. *ksch*: *prischka,* nicht gehindert wird. Viel weniger wahrscheinlich ist, dafs *prîkscha, prischka* identisch sein sollte mit der ltth. Praepos. *prysz-aky,* vor, lat. *ante,* die Schleich. (ltth. Gr. P. 294) als Locativ (*prysz-akyje*) erklärt von d. Subst. *prysz-akys* (*prësz,* gegen, *akis,* Auge), Vordertheil.

Verbunden wird *prîksch* in der Regel mit dem Genitiv, nur bei der Bedeutung für und auch dann nur zuweilen auch mit dem Accusativ. Die Bedeutung ist

1) local, vor, im Gegensatz zu *pakal*, *dif*, hinter, auf die Frage wo? und wohin? cf. *priksch nama*, vor dem Hause; *priksch tîsas*, vor dem Gericht, lat. *coram judice*; *îsim priksch tîsas*, wollen wir vor das Gericht gehen. Sehr beliebt ist hier statt der Praeposition das Subst. *prîkscha* im Locativ, dann natürlich dem Genitiv nachgestellt, cf. *klêts prîkschâ*, vor der Klete, in dem Raum vor der Klete; cf. *manâ* (Possessiv. statt des Genitivs vom Personalpron.) *prîkschâ*, vor mir; oder die Bildung von Nominib. local. durch Composition von *prîksch* mit andern Subst., cf. *prîksch-namâ*, im Vorhause, *prîksch-galâ*, am vorderen Ende, wo aber der Sinn ein etwas anderer ist, als in *prîksch nama*, *prîksch gala*, vor dem Hause, vor dem Ende.

2) temporal, vor, im Gegensatz zu *pêz*, nach, cf. *prîksch stundas*, vor einer Stunde, *prîksch Jânîm*, vor Johannis. (Cf. das Compositum *prîksch-laikâ*, in der Zeit vorher).

3) Die Bedeutung für = zum Besten, statt, zum Zweck, ist, wenn überhaupt ächt lettisch, doch jedenfalls eine jüngere, und hier schwankt auch der Gebrauch zwischen dem Genitiv und Accusativ, cf. *mirt prîksch sawa drâuga* und *prîksch sawu drâugu*, für seinen Freund sterben; *ness' ûdeni prîksch mafgâschanas* und *mafgâschanu*, bring Wasser zum Waschen. Cf. *prîksch tewi(s)* (wo übrigens der blofse Dativ: *tewim* besser zu sein scheint) *tas nâu nekas*, für dich ist das nichts, ist das eine Kleinigkeit.

§. 576. 18. *sânis*, neben, zur Seite, ist eigentlich nur ein Adverb (in Instrumentalform, cf. §. 532) wird aber auch, doch selten, praepositionell gebraucht und zwar mit dem Genitiv oder Dativ, cf. *sânis altâra*, *sânis altâram*, neben dem Altar, nach Hesselberg auch in der Form *sânu* mit dem Dativ.

§. 577. 19. *sezz'*, entlang, an-vorbei, neben-hin, eine Verkürzung des Adverb. *sezzen*, vorbei (§. 534), mit dem Accusat., cf. *sezz' wiju*, den Zaun entlang; *sezz' awju kûti*, den Schafstall vorbei; wird übrigens in Mittelkurland nicht gehört, und scheint nach Harder auch in Livland bereits veraltet.

§. 578. 20. *sta'rp*, zwischen, ltth. *tarp*, eine Verkürzung des adverbialen Locativ *sta'rpâ*, dazwischen, von dem nicht mehr üblichen Nomin. *sta'rp(a)-s*, litth. *tarpa-s*, Zwischenraum, verbindet sich mit dem Genitiv (wo? und wohin?), zuweilen auch wohl mit dem Accus. (wohin?)

1) local, zwischen, cf. *sta'rp têwa un mâtes sêdêt*, zwischen Vater und Mutter sitzen; *úde'ns — sêrdfigam úde'ns sta'rp ádas un galas*, der Wassersüchtige hat Wasser zwischen der Haut und dem Fleisch; oder mit dem Accus.: *wi'nsch paschá sta'rpá sta'rp ikschki un ōtru pi'rkstu igri'fis*, er hat sich gerade zwischen Daumen und Zeigefinger eingeschnitten. Cf. den Gebrauch des vollen Locativs nach dem Genitiv. Cf. *ka'lnu sta'rpá*, zwischen den Bergen, *mûsu sta'rpá*, zwischen uns; cf. *nedêlas sta'rpá*, innerhalb einer Woche, in dem Zwischenraum einer Woche.

2) = zwischen, unter, um eine Gesellschaft anzudeuten, cf. *sta'rp sêwám*, unter den Weibern. *sta'rp ľáudím*, unter den Leuten; *sta'rp awim*, unter den Schafen.

§. 579. 21. *schî-puss'*, diesseit, verkürzt aus dem adverbialen Locativ *schî* (*schâi*, *schini*) *pussé*, auf dieser Seite, ebenso wie *ōtr-puss'*, jenseit, aus *ōtrá pussé*, auf der andern Seite, oder *wi'n-puss'*, jenseit, aus *winá pussé*, auf jener Seite, — allzumal mit dem Genitiv, cf. *schipuss' uppes*, diesseit des Baches; *wi'npuss' mefcha*, jenseit des Waldes; *ōtrpuss' nama*, auf der andern Seite, jenseit des Hauses.

§. 580. 22. *fem* (in Livland), *fam* (im Oberlande), = unter, eine Verkürzung des adverbialen Locativs *femé*, unten, von *feme*, Erde, Boden, identisch mit dem griech. χαμαί, lat. *humi* (wie *fima*, Winter, mit gr. χειμών, lat. *hiems*), construiert mit dem Genitiv, cf. *fem egles*, unter der Tanne; *fem ga'lda*, unter dem Tisch; *fem karŭga dēnêda'ms*, unter der Fahne dienend (B. 2191); *fem kájinám*, unter den Füfschen (B. 2648. 2725). Im mittleren und untern Kurland kommt diese Praeposition nicht vor; man braucht dafür *appaksch*, *pa* u. s. w.

§. 581. 23. *wi'rs*, über, auf, verkürzt aus dem adverbialen Locativ *wi'rsú*, oben, von *wi'rsus*, die Oberfläche, regiert den Genitiv auf die Frage wo? cf. *wi'rs femes*, auf Erden; aufser dieser Verbindung nicht sehr häufig gebraucht, cf. *wi'rs ļeddus*, auf dem Eise, neben *pa leddu* (letzteres auf die Frage wo? und wohin?); *wi'rs údenim* oder *údenim lēlas brēsmas*, auf dem Wasser (giebt es) grofse Gefahren; *wi'rs akmina stāwēdama*, auf dem Stein stehend (B. 870); — den Accusativ auf die Frage wohin? cf. *wi'rs ju'mtu swi'ft*, aufs Dach werfen; *sêrt rûku wi'rs rûsinu*, sie schlägt die Hand auf (in) das Händchen (B. 869). Eine seltnere Fügung ist: *dfidádama wi'n staigáju wi'rs tō táutu nōwaddinu*, singend allein gehe ich einher durch des Ehe-

mannes Gebiet (B. 1009). — Im Volkslied kommt *wi'rs* auch in metaphorischer Bedeutung vor, cf. *runà làudis wi'rs tō manu àuguminu*, es reden die Leute über meine Person, (eig. über meinen Wuchs) (690); *wi'rs manim gáufchi ráud*, sie weint über mich sehr.

Für den localen Gebrauch cf. den vollen Locativ dem Genitiv nachgesetzt: *ùde'ns wi'rsù*, auf dem Wasser, auf der Oberfläche des Wassers.

Anmerk. *wītà*, anstatt, und *widdù*, inmitten, lohnt sich nicht als Praepositionen aufzuführen. Beide sind ächte Locative von den Substantivis *wīta*, Stelle, *widdus*, Mitte, ersteres noch dazu seinem Genitiv stets nachgestellt, cf. *tēwa wītà*, an Stelle des Vaters, *manà* (Possess. statt des Genitivs vom Personalpronomen) *wītà*, an meiner Stelle, statt meiner; letzteres findet sich im Volkslied auch vor seinem Genitiv und zeigt an solchen Stellen, dafs es begonnen hat in praepositionellen Gebrauch überzugehen. Aufser dem Volksliede wird man *widdù* präpositionell kaum so hören. Cf. *saule widdù gáisa stâwéduma*, die Sonne mitten in der Luft stehend (B. 1058); *widdù júras pī akmena*, mitten im Meere an einem Felsen; *widdù táutu pī bâlina*, mitten unter den Freiern bei dem Brüderchen (1684); *widdùi sawu bâlelinu*, mitten unter seinen Brüderchen (1978. cf. 1993. 1996).

§. 582. 24. *zaur*, durch, litth. *kiaur'*, verkürzt aus dem Adverb. *zauri*, *zaurim* (§. 527), litth. *kiaurai*, hindurch, entzwei, von dem Adject. *zaurs*, litth. *kiauras*, durchlöchert. Es ist fraglich, ob *zaur* verwandt ist mit dem nicht unähnlich lautenden russ. черезъ, durch. In der Regel nimmt *zaur* den Accus. zu sich, selten (im Volkslied) den Genitiv; die Bedeutung ist

1) local, oft mit der besondern Nebenbeziehung, dafs das Hindurchgehende dasjenige, wo es hindurchgeht, in seinem Zusammenhange stört oder das Hindurchgehen mit einer gewissen Anstrengung geschieht. Cf. *zaùr fchūgu iflīft*, durch den Zaun kriechen; *sun(i)s zaur lūgu iflēzis*, der Hund ist durch die Fensterscheibe hinausgesprungen; („durch das offene Fenster“ würde heifsen: *pa lūgu*); *zaur dèli naglu dfīt*, durch das Brett einen Nagel treiben. Mit dem Genitiv: *zaur zeppures dûmi kápj*, durch die Mütze steigt Rauch empor (B. 1176); *zaur īmáuktu*, durch den Zaum (1340); *spīdēj' ma'ns wainadfi'nsch zaur dewinu glâfu lūgu*, es glänzte mein Krönchen durch neun Glasfenster hindurch (993).

2) temporal, aber seltener, cf. *zaur dînám un naktīm ju'ms esmu klausījis*, Tag und Nacht hindurch habe ich euch gehorcht. Besser lettisch ist es in solchen Fällen das Adjectiv *zaurs* zu gebrauchen, cf. *zaurám dînám naktīm*, Tag und Nacht hindurch; *zauru dînu esmu strâdājis, zauru nakti ráudājis*, den Tag hindurch habe ich gearbeitet, die Nacht hindurch geweint.

3) instrumental, cf. *zaur diwa spéku*, durch Gottes Kraft: *zaur sálém palikka wessels*, durch Anwendung von Arzneimitteln wurde er gesund; *zaur launu zi'lwéku tas man nûtizzis*, durch einen bösen Menschen ist mir das geschehen.

Allgemeine Bemerkungen

## 1. über die Rection der Praepositionen.

§. 583. 1. Vor allem merkwürdig ist die Thatsache, dafs die Casus des Plural nicht gleiches Recht zu haben scheinen mit den Casus des Singular, die Thatsache, dafs alle Praepositionen, mögen sie auch den Genitiv oder den Accusativ Sing. nach sich beanspruchen, doch vom Numerus Plur. in der Regel heutzutage den Dativ folgen lassen, cf. *bef firga*, ohne Pferd, aber *bef firgîm*, ohne Pferde; *nû schis dinas*, von diesem Tage an, aber *nû wezzîm laikîm*, von (seit) alten Zeiten; *pî malas*, am Rande, aber *pî wártîm*, bei der Pforte; *áif Jelgawas*, hinter Mitau, aber *áif krûmîm*, hinter dem Gebüsch; *ar téwu*, mit dem Vater, aber *ar wezzákîm*, mit den Eltern; *gar sêtu*, längs dem Gehöft, aber *gar sklandám*, längs dem Stangenzaun; *prett' ináidnîku*, gegen den Feind, aber *prett' Leischîm*, gegen die Litthauer.

Die in dieser Thatsache sich zeigende Regel ist nicht ausnahmslos. Zahlreiche oben angeführte Beispiele beweisen, dafs *áif*, hinter, *bef*, ohne, *nû*, von, *pî*, bei, u. s w. noch heute, (namentlich in Südwestkurland und in Livland, aber auch in den mittleren Gegenden) nicht selten vom Volk mit dem Genitiv Plur. construiert werden: *áif wártu*, hinter der Pforte, *bef wezzáku*, ohne Eltern, *nû máju*, von Hause, *pî máju*, zu Hause, *pî beigu*, am Ende (eines Vorraths). Hieraus schon darf gefolgert werden, dafs ursprünglich die Casus des Plur. und die des Sing. auf gleiche Weise mögen gestanden haben, und dafs im Laufe der Zeit erst allmählich jene Abnormität des Gebrauches sich eingebürgert haben mufs. In den verwandten Sprachen, auch im Litthauisshen, finden wir nichts Aehnliches. Ein Grund für die Entartung läfst sich auch nicht entdecken, denn die Vermuthung, dafs die Form des Dativ Plur. Zweideutigkeiten hat vermeiden sollen, sofern der Genitiv Plur. und der Accus. Sing. wenigstens bei den *a*-Stämmen formell identisch ist, scheint kaum zu genügen. Die Form des Accus. Plur. wäre ja schon in keinem Fall zweideutig und es ist höchst auffallend, dafs sich, ob-

schon wohl öfters ein Genitiv Plur., doch niemals ein Accus. Plural hinter einer Praeposition finden läfst. Statt eines solchen findet sich allgemein und consequent der Dativ Plur., oder aber in einigen seltenen Fällen ein Genitiv (!) Plur., cf. *ar dewinu bâlelinu*, mit neun Brüderchen; *zaur dewinu glâfu lûgu*, durch neun Glasfester, *zaur îmâuktu*, durch den Zaum hindurch (§§. 563. 582).

§. 584. 2. Eine andere Abnormität ist, dafs nicht selten, uud zwar nicht etwa als blofs dialectische Eigenthümlichkeit, bei denjenigen Praepositionen, die sonst den Accusativ oder Genitiv regieren, das Pronomen (person. demonstr. und relat.) im „Dativ" erscheint. Cf. *par manim*, über mich, statt und neben *par mani*; *ar tewim*, mit dir, statt und neben *ar tewi*; *zaur sewim*, durch sich, statt und neben *zaur sewi*; — *bef maním*, ohne mich, statt und neben *bef manis*; *nû tewim*, von dir, statt und neben *nû tewis*; *pî manim*, bei mir, statt und neben *pî manis*; und ganz eben so bei *îksch*, *prîksch*, *appaksch*, *pēz*, u. s. w. Nicht so promiscue, sondern mit einem gewissen Unterschiede, der aber nocht nicht ganz zu Tage liegt, werden die „Dative" des Demonstrat. oder Relat. für die Accusative und Genitive gewählt. Die „Dativform" tritt nämlich vorzugsweise für das Masculiuum ein, die Accusativ- oder Genitivform beharrt, meist um das Neutrum zu vertreten. Cf. *ar kam*, mit wem, *ar kû*, womit; (*ar tam* dürfte kaum vorkommen?); *zaur kam*, durch wen, *zaur kû*, wodurch; *zaur tam*, durch den und dadurch, *zaur tō*, dadurch; — *bef kam*, ohne wen, *bef kō*, ohne welches; *bef tam*, ohne den und ohne das; *bef tō*, ohne das (und den); *pî kam*, bei wem, *pî kâ*, daran; *pî tam*, bei dem und daran; *pî tō*, dabei (und bei dem); *nû kam*, von wem und wovon; *nû kō* dürfte selten vorkommen; *nû tam*, von dem und davon; *nû tâ*, von dem. Nach *îksch*, in, *prîksch*, vor, *pēz*, nach, steht *tam* gern fürs Neutrum und *tâ* überhaupt seltener.

Aus welchem Grunde oder auf welche Veranlassung diese Dativformen für den Genitiv eingetreten sind, ist dunkel. Wo dieselben für den Accusativ stehen, sind es wahrscheinlich gar nicht Dativformen, sondern ächte Accusative mit Bewahrung des alten Accus.suffixes *-m* (*-n*) (§. 328). Vielleicht aber könnten auch die Dativformen des Personal-Pron. Sing. auf *-im*, weil scheinbar identisch mit dem Dat. Plur. der weibl. *i*-Stämme, cf. *sirdim* u. s. w., eingedrungen sein nach Analogie des Dat. Plur.

überhaupt (§. 583). Der Dativ Sing. (m.) von *tas* und *kas* ist dann bei Praepositionen nicht so allgemein, weil er nicht gleichlautet einem Dat. Plur.

§. 585. 3. In der Wahl der Casus nach den Praepositionen, zunächst sofern diese eine locale Bedeutung haben, zeigt sich ziemlich deutlich die Urbedeutung der Casus. Auf die Frage wohin? nämlich folgt vorzugsweise gern der Accusativ, in einigen Fällen freilich auch der Dativ (nicht unangemessen) oder der Genitiv, (mehr auffallend, aber zum Theil nach Praepositionen, die aus adverbialen Substantivformen verkürzt sind, cf. *îksch*, *prîksch*, u. s. w.). Auf die Frage woher? folgt nie ein anderer Casus als der Genitiv, der Urbedeutung dieses Casus gemäfs. Auf die Frage wo? folgt allerdings wieder fast ausschliefslich der Genitiv, in sehr vereinzelten Fällen der Accusativ, und niemals der Locativ. Letzterer bedarf seiner Natur nach keiner Praeposition und macht in unzähligen Fällen den Gebrauch von Praepositionen überflüssig (§. 592); der Genitiv hat aber hier aushelfen können, weil er die beweglichste Bedeutung hat, und weil er weniger bestimmt und direct eine gewisse Localbeziehung ausdrückt, als z. B. Accus. oder Locativ. Unten (§. 593) ist eine tabellarische Uebersicht von den Praepositionen je nach ihren Localbeziehungen und je nach den Casus, die folgen, gegeben.

## 2. über die Classification der Praepositionen.

### a. Aechte und unächte Praepositionen.

§. 586. 1. Aus der vorhergehenden Einzeldarstellung (§§. 540—582) ergiebt sich, dafs die ächten und die unächten Praepositionen sich zuerst unterscheiden nach den beiden Wurzelclassen: die ächten Praepositionen stehen in directem Zusammenhang mit den Pronominalwurzeln und deshalb meistens auch in directem Zusammenhang mit zahlreichen Praepositionen der verwandten Sprachen; die unächten Praepositionen müssen wenigstens indirect auf Verbalwurzeln zurückgeführt werden, oder wenn ja auf Pronominalwurzeln, so auf diese nur indirect durch Vermittlung von Substantivis derivatis, cf. *îksch*, in, von *îkscha*, das Innere, *appaksch*, unten, v. *appakscha*, das Untere, *prîksch*, vor, v. *prîkscha*, das Vordere. Auch *prett'* haben wir zu den unächten Praepos. zählen müssen, sofern es zunächst von dem Adverb *pretti(m)* abstammt. *par*, *pâr*, das in der Form

mit langem Vocal freilich dem Adverb *pâri(m)* sehr nahe steht, haben wir wegen seiner Compositionsfähigkeit (§. 588) zu den ächten Praepos. gerechnet. Jedenfalls aber hat (*par*), *pâr* eine Mittelstellung zwischen den ächten und unächten Praepositionen. — Da in der indogerm. Sprachenfamilie dieselben Wurzeln durch alle Glieder der Familie hindurchgehen, so finden auch die lett. unächten Praepositionen ihre Anklänge in den andern Sprachen, aber doch nur in viel beschränkterer Weise, da die verschiedenen Geschwister in der Wahl der Wurzeln zur Bildung der unächten Praepositionen verschieden verfahren.

§. 587. 2. Die Praepositionen sind ursprünglich identisch mit den Adverbien. Dieser Satz hat im Obigen seine Begründung aus der Geschichte der Formen (Etymologie) und aus dem Sprachgebrauch gefunden. Er specialisiert sich aber nach den beiden Hauptclassen der Praepositionen dahin, dafs die unächten Praepositionen allzumal aufser *dêl* und *labbad*, wegen, einerseits und *ar*, mit, (und *kûpsch*, seit) (eigentlich Conjunctionen) andererseits, wenigstens mit ihrer volleren Endungsform, ächte Adverbia sind und vornehmlich als Adverbia (häufiger noch denn als Praepositionen) gebraucht werden, cf. *apkârt*, umher, *appaksch(à)*, drunten, *ârâ*, draufsen, *blakkam*, daneben, *îksch(à)*, drinnen, *garam*, entlang, vorbei, *klât(u)*, in der Nähe, *lîdf*, zugleich, *pakal(à)*, dahinter, *pretti(m)*, gegenüber, *prîksch(à)*, davor, *sânis*, seitwärts, *femê*, unten, am Boden, *sta'rpà*, dazwischen, *zauri(m)*, hindurch, u. s. w.; — dafs aber die ächten Praepositionen allerdings auch ursprünglich Adverbien sind und als solche ihrem Sinn nach auch erscheinen, jedoch nur in der Composition mit Verben. Separiert dagegen stehen diese niemals adverbial, (aufser *pàr*, über, und: drüber, dessen Mittelstellung schon erwähnt ist). Cf. *àif* = fort, weg, in *àif-ît*, weggehen; *ap* = herum, in *ap-fe'ltît*, vergolden; *at*, zurück, in *at-dût*, zurückgeben; *î* = hinein, in *î-mest*, hineinwerfen; *if* = heraus, in *if-ne'mt*, herausnehmen; *nû* = herab, in *nû-kâpt*, herabsteigen; *pàr*, hindurch, entzwei, in *pàr-plist*, entzweireifsen; *pî* = hinzu, hinau, in *pî-snēgt*, erreichen; *sa*, zusammen, in *sa-bîdrûtîs*, sich gesellen; *ûf* = hinauf, in *ûf-kâpt*, hinaufsteigen.

Hier mufs erwähnt werden die häufige Verstärkung der Praepositionen durch (pleonastische) Hinzufügung eines etymologisch oder wenigstens sinn-verwandten Adverbs, oder umgekehrt die

Verstärkung gewisser Adverbien durch appositionelle Specialisierung und Determinierung der allgemeinen Beziehung durch eine besondere, durch eine Praeposition mit zugehörigem Nomen. Auch im ersten Fall ist es Apposition, um die Beziehung als solche in ihrer specifischen Eigenthümlichkeit, abgesehen vom Bezogenen, hervorzuheben. So tritt zu:

*ap*, um, ... *apkárt*, herum, cf. *ap femes lôdi apkárt*, um die Erdkugel herum;

*îksch*, in, ... *îkschá*, hinein, cf. *îksch istabas îkschá*, in die Stube hinein;

*gar*, längs, ... *garam*, vorbei, cf. *gar du'rwim garam*, längs der Thür vorbei;

*nû*, von, ... *nûst*, weg, cf. *nû kâjám nûst*, von (vor) den Füfsen weg;

*par*, über, ... *pâri*, hinweg, cf. *par ju'mtu pâri*, über das Dach hinweg;

*pî*, bei, ... *klát*, in der Nähe, cf. *pî têwa klát*, unmittelbar beim Vater, (nicht in der Fremde);

*zaur*, durch, ... *zauri*, hindurch, cf. *zaur dêli zauri*, durch das Brett (ganz) hindurch;

in umgekehrter Reihenfolge:

*ar*, mit, ... *lîdf*, zugleich, cf. *lîdf ar brâli*, zugleich mit dem Bruder;

und zu den unseparierten Praepositionen:

*áif-*, weg, ... *prōjam*, fort, cf. *áifgâja prōjam*, er gieng fort;

*at-*, zurück, ... *atkal* oder *atpakal*, dass., cf. *atnáza atpakal*, er kam zurück;

*if-*, heraus, ... *árá* oder *lauká*, draufsen, cf. *ifdfít árá*, hinaustreiben; *ka tu iffschibbétu lauká*, dafs du verrauschen (verschwinden) möchtest!

*sa-*, zusammen, ... *kôpá*, dass., cf. *sasédás kôpá*, sie setzten sich zusammen.

Fast alle Verbalcomposita lieben solche Verstärkung.

§. 588. Die ächten und die unächten Präpositionen unterscheiden sich fast am sichersten daran, dafs jene eben compositionsfähig sind, diese nicht, oder wenigstens nicht fähig mit Verben sich eng zu verbinden. Mit Substantiven verbinden sie sich allerdings, und zwar nicht blofs deshalb, weil sie einen Rest von substantivischer, wenigstens nominaler Natur

an sich tragen, sondern weil überhaupt Praepositionen mit Nominibus leicht Compositionen eingehen. Cf. ***appaksch-pusse,*** Unterseite, Untertheil, ***íksch-pusse,*** innere Seite; ***pêz-laiki,*** die Zeiten nachher; ***príksch-laiki,*** die Zeiten vorher; ***âr-rîga,*** das Riga draufsen, d. i. die Vorstadt. Die Zahl dieser Compositionen ist aber bei weitem nicht so grofs, als derjenigen mit den ächten Praepositionen (§. 288). Zuweilen erscheint eine unächte Praeposition mit einem Verbum componiert, cf. ***príksch-rakstît,*** vorschreiben, ***pakal-tezzêt,*** nachlaufen, ***zaur-lîft,*** durchkriechen, ***lîdſ-brâukt,*** mitfahren, u. s. w. Das sind aber keine ächte Compositionen, sondern ganz lockere Verbindungen, die sich sofort lösen, wenn das Verbum eine finite Form bekommt, cf. ***rakstu prîkschâ,*** ich schreibe vor; ***tezzêju pakaƚ,*** ich lief nach; ***lîn zauri,*** krieche durch; ***brâukſim lîdſ,*** wir wollen mitfahren; — und vielleicht nicht einmal bei Infinitiv und Particip zusammen in ein Wort geschrieben zu werden brauchen. Die Praeposition ***pâr*** hat hier wieder eine Mittelstellung, sofern man ebensogut sagt: ***pârbrâuzu par tiltu,*** als ***brâuzu pâr(i) par tiltu,*** ich fuhr über die Brücke.

Der Grund dafür, dafs die unächten Praepositionen sich nicht mit Verbis eng verbinden, kann nicht der sein, dafs sie mehr adverbiale Natur haben, als die ächten Praepositionen, denn auch letztere verbinden sich gerade nur als Adverbia mit den Verben. Der Grund liegt vielmehr darin, dafs erstens die lautliche Form der unächten Praepositionen im Vergleich mit den ächten eine zu schwerfällige, massenhafte ist, zweitens aber und hauptsächlich darin, dafs die unächten Praepositionen zu sehr eine nominale Natur haben. Es sind meistens Casusformen von Substantivis oder Adjectivis, und Nomina treten im Lett. überhaupt nicht in Composition vor Verba. Daher halten die den Nominalstämmen verwandten unächten Adverbia sich ebenfalls davon frei.

### b. Praepositionen und Postpositionen.

§. 589. Die ächten Praepositionen werden alle wirklich praeponiert, während sämmtliche Postpositionen mit Ausnahme von ***dêƚ*** und ***labbad,*** wegen, eigentlich Adverbia und noch dazu in ihrer vollständigen, unverkürzten Gestalt sind. Die Postpositionen zerfallen in zwei Classen. Die einen stammen von Adjectiven her und stehen hinter dem Dativ, der sogar

nicht einmal von ihnen als Adverbien abhängig zu sein braucht, sondern zunächst zum Verbo gehört (cf. lat. *inesse alicui* = *esse in aliquo*). Cf. *garam*, entlang, *pâr(i)*, (hin)über; *prettim*, gegen(über); *zauri*, (hin)durch: *lìdſ*, (zusammen) mit. Dazu gehören noch einige von Substantivis abgeleitete, bei denen aber dieser Ursprung mehr oder weniger in Vergessenheit gerathen ist, cf. *klát*, (nahe)bei, *blakkam*, neben, *apkárt*, (her)um, *pakal*, (hinten), hinter. Die andern sind mehr oder weniger in die Augen fallend substantivische Locativformen, sie haben den Genitiv bei sich, also den Casus, der vorzugsweise oder ausschliefslich dient um zwei Nomina unter einander in Beziehung zu setzen, und stehen als solche schon nach allgemeinem lettischem Gesetz demselben nach. Es sind: *ìkschá*, drinnen; *prìkschá*, davor; *appakschá*, darunter; *sta'rpá*, dazwischen; (*wìtá*, statt; *wi'rsú*, auf;) *péz*, nach, *dèl*, wegen; und die eine Adjectivform: *labbad*, wegen, deren Sinn ein substantivischer geworden, zum Besten.

c. Separable und inseparable Praepositionen.

§. 590. Rücksichtlich der separablen und inseparablen Praepositionen erhellt aus der Sprachvergleichung, dafs diese Unterscheidung eine fast zufällige ist. Ursprünglich sind alle ächten Praepositionen vorzugsweise in der Composition verwendet, allmählich aber auch alle in separierten Gebrauch übergegangen. Die Dialecte und die verwandten Sprachen ergänzen einander hier. Die älteren Grammatiker geben *iſ*, (her)aus, *da*, bis(hin) als inseparabel an, beide finden sich aber in Livland nicht selten separiert. Den sonst aber im Lett. wirklich inseparablen Praepositionen entsprechen im Litth., Russ. u. s. w. separabeln. Cf.:

lett. *at-* mit litth. *ant*, russ. отъ;
- *ì-* mit litth. *į*, lat. *in*;
- *prì-*, *prè-* mit litth. *prë*, russ. при;
- *sa-* mit litth. *sa*, russ. со, съ;
- *u-* — — russ. у; u. s. w.

d. Bedeutung der Praepositionen.

§. 591. Die Grundbedeutung aller Praepositionen — aufser *dèl* und *labbad*, wegen, (und aufser *beſ*, ohne?) — ist eine locale. Daran schliefst sich bei einer kleineren Anzahl noch eine metaphorische Bedeutung, die aber in der localen wurzelt.

Es ist eine Uebertragung räumlicher Beziehungen aufs geistige Gebiet. In der tabellarischen Uebersicht Nr. 3. §. 593. finden sich die localen Praepositionen nach den drei Relationen: wo? wohin? woher? und zugleich nach den Casus, die folgen, geordnet und zusammengestellt.

Eine besonders zu nennende sehr häufige Uebertragung räumlicher Beziehungen ist die auf die Zeit. Temporale Bedeutung haben folgende Praepositionen: *ap*, um; *nů*, von; *pa*, während, nach; *par*, während, nach; (*pî*, bei); *ûf*, auf, (vor); — *iksch*, in; *lîdf*, bis; *pêz*, nach; *prett'*, ungefähr um; *prîksch*, vor; *sta'rp*, zwischen; *zaur*, während.

Eine causale Beziehung drücken aus nur: *dêl*, *labbad*, und *pêz*, wegen; (vielleicht auch *par*, über).

Eine modale Beziehung giebt höchstens *bef*, ohne, und vielleicht *ar*, mittelst, an.

### 3. zur Geschichte des Gebrauchs der Praepositionen.

§. 592. Der Gebrauch der Praepositionen hat seit alten Zeiten allmählich mehr und mehr um sich gegriffen, und noch heute können wir dieselbe Thatsache wahrnehmen. Praepositionen überhaupt dringen in die Sprache pleonastisch ein und verdrängen einfachere Ausdrucksweise mittelst bloſser Casusformen oder mittelst gewisser Wortbildungen; unächte Praepositionen dringen ein an Stelle von ächten, (cf. *apkárt* für *ap*, um; *appaksch* für *pa*, unter; *wi'rs* für *ûf*, über, auf; *zaur* für *par*, *pa*, durch). Es liegt hier den Kennern und Pflegern der Sprache und Literatur ob, dem neuernden Strom, mag er auch unabsichtlich die Schönheit und Klarheit, die Kürze und Kraft der Sprache wegspülen, mit Bewuſstsein entgegenzutreten. In dieser Absicht und um zu zeigen, wie und wo die Praepositionen als Formwörter (ähnlich als wie Copula oder Personalpronomen §§. 521. 523), theils zur Ergänzung, theils zur pleonastischen Beschwerung der Flexion eingetreten sind, stellen wir in den folgenden Punkten zusammen, wann und wie Local-, Temporal-, Causal- und Modal-Beziehungen anders und besser als durch Praepositionen ausgedrückt werden.

1. Localbeziehungen werden oft genuiner lettisch ausgedrückt

a) durch den einfachen Locativ auf die Frage wo? oder wohin? z. B. statt *iksch*, in, cf. *gaidi dárfá*, warte im Garten,

statt: *iksch dárfa*; *éii namá*, gehe ins Haus, statt: *iksch nama*; oder statt: *úf*, cf. *ìsim bafnìzá*, lafst uns zur Kirche gehen, statt: *úf bafnìzu*. Cf. die Locative, die eigentlich mit Unrecht unter den Praepositionen aufgeführt werden: *wi'rsú*, oben, cf. *femes wi'rsú*, auf der Erde; *prìkschá*, voran, cf. *klêts prìkschá*, vor der Klete, u. s. w.

b) durch Substautiva localia, die oft gerade mit Hilfe der entsprechenden Praepositionen gebildet sind, cf. *pa-ga'ldá*, unter dem Tisch, statt: *appaksch ga'lda*; *áif-krásni*, hinter dem Ohre, statt: *áif kráschna* oder *áif kráss* (§. 288). Cf. *Jelgawnìks*, Mitauer, *Auzenìks*, Autzer, statt: *nû Jelgawas*, *nû Auzes*, von Mitau, von Autz her(kommend).

2. Einfache Zeitangaben werden ohne Praeposition gegeben

a) durch den blofsen Locativ, cf. *ritûs gul*, *wakkarûs dfer*, des Morgens schläft er, des Abends säuft er, statt: *nû ritìm gul*, *nû wakkarìm dfer*. (Uebrigens sind die Praepositionen oft nothwendig zur Angabe feinerer Beziehungen, die in den blofsen Casus nicht liegen). Cf. *schini gaddá*, in diesem Jahr, statt: *iksch schi gadda*.

b) durch den Dativ (Instrumental) Plur., cf. *brischìm*, zuweilen, statt: *pa brifchamis*; *laikam*, einst, statt: *pa laiku* oder *pa laikìm*.

3. Causale Beziehungen drückt

a) der Dativ aus, cf. *atness' man údeni*, bringe für mich Wasser, statt: *prìksch man*.

b) oder der Locativ, cf. *paligá nákt*, zur Hilfe kommen.

c) oder der Genitiv, beim Particip. Praeterit. Passiv., statt *nû*, von, cf. *diwa láifts efa'rs*, ein von Gott geschaffener See, (im Gegensatz eines aufgestauten Teiches), statt: *nû diwa láifts*; *schìs êkas wissas manis taisitas*, diese Gebäude sind alle von mir gebaut, statt: *nû manis*. Im Volkslied finden sich zahllose Beispiele, cf. *zeppure meitas swìfta êwená*, eine Mütze, die vom Mädchen ins Faulbaumgebüsch geworfen ist (B. 612); *wêja láuftu nìdûlìnu* (Acc.), Schilf, Rohr, das vom Winde gebrochen ist (634); *balti bija wêja pústi*, *skaidri láufchu rundájami*, weifs waren die vom Winde beblasenen, rein die von den Leuten beredeten (verleumdeten) (690); *dìwa játu kumelìnu* (Acc.), ein von Gott gerittenes Röfslein (1340); *saules pìts wainadfi'nsch*, ein von der Sonne geflochtenes Kränzchen (1853. cf. 2377. 1293. 2623).

Das Pronomen possessivum tritt ein für den Genitiv des Personalpronomens, cf. *taws taisits grábeklitis*, die von dir gemachte Harke (655); *tawa sitta dōmájama*, die andere von dir gedachte (in Gedanken erwählte Geliebte) (952). Oder es findet sich auch der alte Genitiv *mana* (§. 373. 376), cf. *dférta náuda krōdfiná; wái tá wissa mana dférta?* Vertrunken ist das Geld im Kruge; ist es alles von mir vertrunken? (2531).

d) oder der Dativ (Instrumental), cf. *walúdám nedfiwūtu*, in Folge der Reden (der Verleumdungen) würde ich nicht mehr leben (1019. cf. 1196); *grufchīm uppe netesséja*, in Folge von Schutt floss der Bach nicht (mehr) (1258), — statt einer Ausdrucksweise etwa mit *dêl*, wegen, oder *zaur*, durch.

4. Die Art und Weise endlich wird unendlich oft durch den Dativ (Instrumental) namentlich Plur. ausgedrückt, cf. *bassám kájám*, mit bloſsen Füſsen, barfuſs, statt *ar b. k.*; *tur ŭfáuga kupla lēpa dewiním fchubburīm*, dort wuchs eine üppige Linde auf mit neun Wipfeln; *ká ku'ndfi'nsch dfe'lténīm mattinīm*, wie ein Herrchen mit blonden Haaren (945); *kájám spéru stalla duris*, mit den Füſsen trat ich (gegen) die Stallthür (994); und so sehr oft. Sehr oft ferner scheint im Volkslied statt des Instrumentals ein Accusativ zu stehen, der aber in Wahrheit kein Accusativ, sondern ein alter Instrumental Singular ist, ohne daſs die Praepos. *ar*, mit, weggelassen und also zu suppliren wäre (cf. §. 333). — Cf. auch die adverbialen Instrumentale §. 532.

§. 593. Zur Uebersicht lassen wir drei Tabellen folgen, in deren erster die Praepositionen aus den nächst verwandten Sprachen nach ihrer etymologischen Verwandtschaft zusammengestellt sind, in deren zweiter die Praepositional-Classen dem Auge übersichtlich vorgeführt werden, und in deren dritter die Beziehung der localen Praepositionen zu der Urbedeutung der Casus dargestellt ist.

# 1. Uebersicht der lettischen Praepositionen im Vergleich mit den Praepositionen der nächstverwandten Sprachen.

## 1. Die ächten Praepositionen.

| | Lettisch | Litthauisch | Altpreufsisch | Slavisch |
|---|---|---|---|---|
| 1. | *áiſ*, (*áiſch*), *áſ*, hinter | *uż*, *aż.u*) | | |
| 2. | *ap* { über . . . <br> um <br> unter . . . | . . . . . . . . <br> *apē*, *api*, *ap*, um <br> . . . . . . . . | . . . . . . . . <br> . . . . . . . . <br> . . . . . . . . | . . . . . . . . <br> обо, объ, о, an, über, von <br> . . . . . . . . |
| 3. | *at*- { herbei - zu <br> zurück } | *at*-, { *ant*, auf-hin <br> . . . . . . | . . . . . . . . | отъ, von - weg |
| 4. | *beſ*, (*bes*), ohne | *be*, ohne | . . . . . . . . | безъ, ohne |
| 5. | *da*, bis | *da*, bis | . . . . . . . . | до, bis |
| 6. | *ī*-, in | *į*, *in-g*, *in-gi* | *en* | |
| 7. | *iſ*, (*is*), aus | *isz*, *iż* | *is*, *esse* | изъ |
| 8. | [*īs*, bis] | cf. *ik*(i), bis ? | | |
| 9. | *nů*, von | *nů*, *nů-g*(*i*), von | (*na*, *no*, auf, über) | (на, auf, über) |
| 10. | *pa*, { auf, (cf. *ap* <br> unter } | *po* | *po* | { по, auf <br> подъ, unter |
| 11. | *par*, *pâr*, { über <br> durch <br> für <br> *pâr*-, zurück | *per*, über, durch <br> *pro*, durch, (*pra*) <br> *pra*-, vor, ver- <br> *par*-, zurück | *per* <br> *pra* } durch <br> *pra*, für | пере, пре, hin durch <br> про, пра |
| 12. | *pi*, bei, -*p* | -*pi*, -*p* | | |
| 13. | *pri*-, (*prē*-), neben, bei | *prë* | *prēi*, bei, zu | при |
| 14. | *sa*, zusammen, mit | *sa*, *są*, *san*, *su* | *sen* | съ, со |
| 15. | *u*-, ab | *u*- | *au*- | ѹ |
| 16. | *uſ*, *ūſ*, auf, (*weſ*) | . . . . . . . . | . . . . . . . . | воз, възо-, *въз- |

## 2. Die unächten Praepositionen.

| | Lettisch | | Litthauisch |
|---|---|---|---|
| 1. | *ap-kárt,* um; . . . | cf. *ap,* um; *kárta,* Schicht. | |
| 2. | *ap-lik,* um; . . . | cf. *ap,* um; √*lauk,* (biegen); | *ap-link, ap-linkui.* |
| 3. | *appa-ksch,* unter; . . | cf. *ap, pa,* unter; cf. *appa-kscha,* das Untere; | = *apa-cza.* |
| 4. | *ar,* mit; . . . . | cf. Conj. *ari,* auch; | |
| 5. | *ár,* aufserhalb; . . | cf. *árá,* draufsen; . . | cf. *ůras,* das Freie, gr. ἀήρ. |
| 6. | *blakkam,* neben; . . | cf. *blâkis,* Schicht, Haufen. Cf. fleihen. | |
| 7. | *dèl, dèl,* wegen; . . | cf. *dała,* Theil; . . . | *del, delei,* wegen, cf. *dalis,* Theil. |
| 8. | *i-ksch,* in; . . . . | cf. *i-kscha,* das Innere; | cf. Plur. *iszczos,* Eingeweide. |
| 9. | *gar,* längs; . . . | cf. Adject. *ga'rsch,* lang, Adv. *garam.* | |
| 10. | *klát,* bei; . . . . | cf. Adv. *klátu;* . . . | cf. *klota,* Ziegelpflaster. |
| 11. | *kû-p-sch(u), kû-p-s,* } seit; . | √*ka,* Interrog. + Postpos. *-p(i)* + Hervorhebungspart. *-schu* (?) | |
| 12. | *labba-d, labbá,* } wegen; . . | cf. Adj. *labs,* gut. | |
| 13. | *lîdf,* bis, mit; . . . | cf. Adv. *lîdf,* √*lig;* . . | *lyg, lygei,* (cf. lat. *ligare*). |
| 14. | *pa-kał,* hinter; . . | cf. *pa-kała,* das Hintere; (= *pa,* unter, *ga'ls,* Ende); | cf. *pa-kala,* Rücken; *pa-gal,* hinter. |
| 15. | *pèz,* nach; . . . . | cf. *pîts,* Rücken d. Beiles; | cf. *atpencz,* zurück, von *pentis, petis,* Rücken. |
| 16. | *pri-ksch,* vor, für; . | cf. *pri,* bei; *prikscha,* das Vordere; | = *pryczia.* |
| 17. | *prett',* gegen; cf. slav. противъ; | cf. Adv. *pretti(m);* . . | *prěsz,* altpr. *priki(n).* |
| 18. | *sânis,* seitwärts; . . | cf. *sânis,* Seite; . . . | = *szonas.* |
| 19. | *fem,* unter; . . . | cf. *feme,* Erde, Boden; | (cf. gr. χαμαί, lat. *humi*). |
| 20. | *sezz',* längs; . . . | cf. *sekt,* folgen; . . . | = *sekti,* (cf. lat. *secundum*). |
| 21. | *sta'rp,* zwischen; . . | cf. *sta'rpa,* Zwischenraum; | *tarp,* zwischen, v. *tarpas.* |
| 22. | *schipuss',* diesseits; . | cf. *schi pusse,* diese Seite. | |
| 23. | *wi'rs,* auf; . . . . | cf. *wi'rsu-s,* Oberfläche. | = *wirszus.* |
| 24. | *zaur,* durch; cf. slav. чрезъ; | cf. Adj. *zaurs,* entzwei; | *kiaur* (Praep.). *kiauras* (Adj.). |

## 2. Uebersicht der lettischen Praepositionen nach ihren Classen.

| | Aechte Praepositionen (compositionsfähig) | | Unächte Praepositionen (nicht compositionsfähig) | |
|---|---|---|---|---|
| | trennbare. | untrennbare. | Praepositionen. | Postposttionen. |
| mit dem Accusativ. | *ap*, um (Gen.)<br>*par*, *pâr*, über, durch, für | *at-*, von — her, von — weg<br>*î-*, in — hinein<br>*pâr-*, heim, zurück<br>*prî-*, bei — neben<br>*sa-*, zusammen — mit<br>*u-*, davon | *ap-kárt*, (*aplik*), um (Gen.)<br>*ar*, mit (Gen.)<br>*gar*, längs (Gen.)<br>*pakał*, hinter (Gen.)<br>*sezz'*, entlang<br>*zaur*, durch (Gen.) | |
| mit dem Genitiv. | *bef*, ohne<br>*if*, aus<br>*nû*, von | | *ár*, aufserhalb<br>*îksch*, in (Acc.)<br>*pêz*, nach<br>*prîksch*, vor (Acc.)<br>*schipuss'*, diesseit<br>*wi'npuss'*, *ôtrpuss'*, } jenseit<br>*fem*, unter<br>*wi'rs*, auf (Acc.) | (*appakschá*, unter)<br>*dêł*, *dêl*, wegen<br>(*îkschá*, drin)<br>*labbad*, wegen<br>*pêz*, wegen<br>(*prîkschá*, vorn)<br>(*sta'rpá*, dazwische<br>(*wîtá*, statt)<br>(*wi'rsú*, oben) |
| mit dem Dativ. | *da*, bis | | *blakkam*, neben<br>(*kûpsch*, seit) | (*apkárt*, um)<br>(*blakkam*, neben)<br>(*garam*, entlang)<br>(*klát*, bei, Gen.)<br>(*pâri*, über)<br>(*prettim*, gegen)<br>(*zauri*, durch) |
| mit Accus. u. Genitiv. | *áif*, hinter<br>*pî*, bei<br>*uf*, *úf*, auf, (*wef*) | | *appaksch*, unter<br>*prett'*, gegen<br>*sta'rp*, zwischen | |
| mit Accus. u. Dativ. | [*îs*, bis]<br>*pa*, über, unter | | *lîdf*, bis<br>*pakał*, hinter (mit d. Acc.) | (*lîdf*, mit, (nach<br>Dat.))<br>(*pakał*, hinter, nac<br>(nach d. Dat.)) |
| mit Gen. u. Dativ. | | | *sânis*, seitwärts — von | |

## 3. Uebersicht der lettischen Praepositionen je nach ihrer Localbeziehung und nach der Urbedeutung der Casus.

| | Genitiv. | Accusativ. | Dativ. |
|---|---|---|---|
| Wo? | *áiſ*, hinter . . . . | *áiſ*, hinter. | |
| | *ap*, unter. | | |
| | *apkárt*, um . . . . | (*ap*, um) | |
| | *appaksch*, unter. | | |
| | *ár*, aufserhalb. | | |
| | *iksch*, in. | | |
| | *pi*, bei. | | |
| | *priksch*, vor. | | |
| | *ſem*, unter. | | |
| | *sta'rp*, zwischen. | | |
| | *schipuss'*, diesseits. | | |
| | *wi'npuss'*, *ôtrpuss'*, } jenseits. | | |
| | *úſ*, auf . . . . . | *úſ*, auf. | |
| | *wi'rs*, auf. | | |
| Wohin? | *áiſ*, hinter . . . . | *áiſ*, hinter. | |
| | | *ap*, um. | |
| | | *apkárt*, um. | |
| | *appaksch*, unter . . | *appaksch*, unter. | |
| | | *gar*, entlang | |
| | *iksch*, in . . . . . | (*iksch*, in). | *da*, bis. |
| | | *lídſ*, bis . . . . . | *lídſ*, bis. |
| | | *pa*, über. | |
| | | *pakal*, hinter . . . . | (*pakal*, hinter). |
| | | *par*, *pâr*, über, durch. | |
| | *pêz*, nach. | | |
| | *pi*, bei, zu . . . . | *pi*, bei, zu. | |
| | | *prett'*, gegen. | |
| | *priksch*, vor. | | |
| | *sta'rp*, zwischen (Acc.). | *sezz'*, entlang. | |
| | | *úſ*, auf. | |
| | | *wi'rs*, auf. | |
| | | *zaur*, durch. | |
| Woher? | *iſ*, von — heraus. | | |
| | *nú*, von — weg. | | |





## VI. Conjunctionen.

### Allgemeines.

§. 594. Die Conjunctionen zerfallen in folgende Classen:

1. copulative, — sie verbinden im Satz Zusammengehöriges, gleichzeitig Stattfindendes;

2. disjunctive, sondernde, — sie verbinden im Satz gegenseitig sich Ausschliefsendes, beiderseits aber Mögliches;

3. adversative, entgegensetzende, — sie verbinden im Satz Entgegengesetztes, Negation und Position, wobei keine Wahl mehr möglich;

4. comparative, — sie verbinden Aehnliches mit Aehnlichem durch Vergleichung;

5. declarative, — sie verbinden die Declaration mit dem Declarierten, Aussage mit dem Ausgesagten;

6. temporale, — sie setzen die beiden Satztheile in zeitliche Wechselbeziehung;

7. folgernde, — sie verbinden zwei Satztheile, die sich verhalten wie Grund und Folge;

8. finale, — sie verbinden zwei Satztheile, die sich verhalten wie Mittel und Zweck.

9. hypothetische, — sie setzen in gegenseitige Beziehung Bedingung und Bedingtes;

10. concessive, — sie verbinden mit einander Zugestandenes und nicht Zugestandenes.

Soll die genaue Behandlung der Conjunctionen in der Flexionslehre nicht ungerechtfertigt erscheinen, so mufs gezeigt werden, dafs auch diese Formwörter wirklich die Flexion ergänzen, vervollständigen, erweitern, wie wir oben gezeigt haben, dafs die Praepositionen theils gewisse einfache Casusbeziehungen (wo? wohin? woher?) ausdrücken, theils diese einfachen Casusbeziehungen specialisieren und verfeinern. In der That finden wir bei den Conjunctionen Aehnliches. Die durch sie in Verbindung mit einander gesetzten Satzglieder und Sätze verhalten sich im Grofsen und Ganzen wie die Casusformen der Satzelemente im Kleinen und die Conjunctionen selbst deuten die Art dieses Verhältnisses an.

Wir müssen z. B. die durch Copulation, Disjunction, Adversation u. s. w. zu Wege gebrachte Coordination und Corre-

lation zweier Satzglieder vergleichen mit der Apposition einzelner Satzelemente. Gewissermafsen stehen hier die beiden Satzglieder im Nominativverhältnifs, wenigstens aber immer in dem gleichen Casusverhältnifs, ganz wie im Fall der Apposition die beiden zu einander gestellten Nomina. (Cf. Bopp vergl. Gramm. §. 991. über das griech. ἀλλά, aber, sondern, als identisch mit dem Nom. Plur. neutr. ἄλλα von ἄλλος, ein anderer).

Sodann aber erscheinen die Satzglieder bei subordinierenden Conjunctionen mehr oder weniger deutlich in dem Verhältnifs eines Casus rectus zum Casus regens, oder wenigstens hat das subordinierte Satzglied den Character eines bestimmten Casus. Am klarsten fällt dieses in die Augen bei den Declarativ- und Causal-Sätzen. Jene stehen entschieden im Accusativverhältnifs oder im Nominativverhältnifs, diese im Genitivverhältnifs. Die lett. Conjunction *ka,* dafs, (= das, cf. *quod,* ὅτι in ihrer zweifachen Bedeutung), ist selbst schon nichts anderes, als der Accus. oder Nom. neutr. des Relativpronomens (*kas,* welcher) und setzt entweder den ganzen Satz, den sie einleitet, als einen Objectsaccusativ zu dem Verbum des regierenden Satzes, also namentlich zu den Verben der Aussage (dicendi und sentiendi), cf. *redſéju, ka têws párndse,* ich sah, dafs der Vater heimkehrte, = ich sah die Heimkehr des Vaters; oder als einen Subjects-Nominativ zu dem Hauptsatz als Praedicat, cf. *rádás, ka schúdin lìtus lis,* es scheint, dafs es heute regnen wird, = heutiger Regen (Subj.) ist wahrscheinlich (Praed.) (cf. Bopp §. 991).

Der Causalsatz dagegen steht im Genitivverhältnifs; *tápéz ka,* (deshalb weil), leitet ihn ein und das *tá* in *tápéz* ist schon nichts anderes als ein Genitiv, zu dem der ganze folgende Satz unter gleicher Beziehung zu der Postposition *péz* im Appositionsverhältnifs steht (cf. §. 592, 3).

Der Gebrauch der Conjunctionen greift mit der Zeit eben so um sich, als der Gebrauch der Praepositionen, und zwar in dem Maafs, als die Sprache sich geistig entwickelt. Ein reicher, gefügiger Schatz von Conjunctionen (und andern Partikeln) nicht weniger als ein Reichthum von Participial- und Relativconstructionen, ist Merkmal einer gebildeten Sprache und eine Aeufserung ihrer Feinheit. Das Lettische steht rücksichtlich dieses Punktes auf einer relativ tiefen Stufe. Der geringe Gebrauch von Conjunctionen z. B. im Volksliede ist wirklich be-

wunderungswürdig, wenn man damit vergleicht die Unmasse homerischer Partikeln. Ein Beispiel genüge: (Büttn. 165) *es bút' smélis sudrabinu*; *skújas bira, newaréju*, ich hätte Silber (aus dem Bach) geschöpft, (wenn ich gekonnt hätte); (aber) es fielen Tannennadeln herab, (und) ich konnte nicht. Hauptursache für diese Erscheinung ist einmal der geringe Grad feinerer geistiger Bildung bei dem lettischen Volk und das geringe Bedürfnifs feinere Gedankenbeziehungen auszudrücken, sodann die alterthümliche Stufe, auf der die Entwicklung der lett. Sprache überhaupt sich noch befindet. Seitdem aber eine lettische Literatur entstanden, und die lett. Sprache zum Kleide mannichfaltigerer und beziehungsreicherer Gedanken gemacht worden ist, haben sich nicht wenige neue Conjunctionen gebildet und eingebürgert und der Gebrauch der alten ist bei Weitem beliebter und bunter geworden.

## Recensiou der Conjunctionen.

### 1. Copulative Conjunctiondn.

§. 595. 1. *un* und *in*, und. Es scheint, dafs beide Formen zusammen gehören und dafs das *in* nur eine Abschwächung des *un* ist (§. 85). Schwerlich ist *un* in historischer Zeit aus dem Deutschen herübergenommen, obschon Mancelius in seiner Postille sogar *und* zu schreiben pflegt. Ein historischer Zusammenhang durch gemeinsame Abstammung findet aber wahrscheinlich zwischen *un* und „und" statt und das lett. *in* scheint zum slav. *и* hinüberzuleiten. Für die Schriftsprache hat sich jetzt wohl allgemein *un* festgestellt; *in* ist theils in Livland, theils in Westkurland gebräuchlich. Dafs aber in diesem Punkt dort ein russischer Einflufs (*и*) sich geltend mache, ist nicht anzunehmen, da *in* auch im Westen Kurlands, z. B. in Zirau, vorkommt, cf. *déws in gan*, Gott und genug, (= vollkommen genug, wofür meistens ohne die Copula gesagt wird: *déws-gan*, = genug) (B. 1180).

Uebrigens ist es für den Gebrauch des *un* und *in* sehr wichtig zu beachten, dafs der Lette unendlich oft ohne die Copula auskommt, wo der Deutsche sie zu setzen sich versucht fühlt, cf. *tēws, mâte*, Vater (und) Mutter; *biju sweiks, wesse'ls*, ich war wohl (und) gesund. In den 2854 lett. Volksliedern in der Büttnerschen Sammlung findet sich *in* nur einmal (1180) und *un* kaum mehr als sechsmal (800. 980. 2603. 2717.

2747. 2795). Dagegen lassen sich natürlich unzählige Beispiele anführen, wo, sei es bloſse Wörter, sei es ganze Satzglieder nur eben an einander gestellt sind, ohne die geringste Verbindungspartikel; cf. *man newáid gûwes, wérschu,* mir fehlen Kühe (und) Ochsen (795); *pîkúst man kâjas, rûkas,* mir ermüden Füſse (und) Hände (795); *addi, raksti, man' mâsina,* stricke (und) sticke, mein Schwesterchen (964. cf. 1206. 1421. 1526. 1795. 1808. 2628); *pûsch wèjińsch, dfen ba'lsinu,* es wehet das Lüftchen (und) treibt das Stimmchen (971); *dîws dûd jât, nedabûl, nâkt pî manis atpakał.* Gott gebe, daſs er (auf die Freie) reite (und die Braut) nicht bekomme (und) zu mir zurückkehre (2596. cf. 880. 989. 1327. 1370. 1419). Zum Theil gewinnt der Ausdruck auf diese Art an Kürze, Kraft und Lebhaftigkeit.

§. 596. 2. *ari, ar* oder *ir, ari-dfan* (= *arigan?* cf. §. 112), bedeutet

a. auch. Etymologisch ist damit die Praeposition *ar,* mit (§. 563), identisch, welche nicht selten als Copula gebraucht wird, cf. *têws ar mâti wîn nefin,* Vater und Mutter allein wissen nicht (1292); *têws ar dêlu femi dala,* Vater und Sohn theilen den Acker (1792); *kur tew bij' têws ar mât'?* wo war dir Vater und Mutter? (2563). Die Nebenform *ir* unterscheidet sich von *ar* durch den geschwächten Vocal; cf. altpreuſs. *ir,* auch. Beide Formen werden bei schnellem Sprechen noch mehr verkürzt durch Assimilation des *r* an den Anlaut des folgenden Worts (§. 100), cf. *saule a(w) wèju snîgu êd,* die Sonne und der Wind zehren den Schnee (873); cf. *i(t) tas,* auch der; *i(t) tô,* auch das; oder das *r* wird abgeworfen, cf. *tezzi, ma'ns kumeli'nsch, i ar lûku pawaddinu,* laufe mein Röſslein auch mit einem Bastzügel (Volkslied).

Während *ar* praepositionell mit dem Accusativ verbunden wird, wie obige Beispiele lehren, so hat *ir, ar(i),* conjunctionell nur den Casus bei sich, den der übrige Zusammenhang der Rede erfordert. Cf. *râja mani pats tâutîtis, ir tâutîscha mâmulite,* es schalt mich der Liebste selbst, auch des Liebsten Mütterchen (1549); *schâwu irbes, schâwu strafdus, ir râibas fchaggatinas,* ich schoſs Feldhühner, ich schoſs Staare, auch fleckige Elsterchen (1568).

In der Bedeutung auch steht das geschwächte *ir* nur vor dem Nomen oder Verbum, das dem vorhergehenden hinzugefügt wird und zwar oft zum Zweck einer gewissen Steigerung. In

Folge dessen hat nicht *ir* den Hauptton, sondern das folgende Wort, und *ir* bleibt wenig betont, woraus wiederum die Schwächung des *ar* zu *ir* sich erklärt. Cf. ***ir sudraba kaléji'nsch pi arája máifes nâza,*** auch (sogar) der Silberschmidt kam zum Pflüger nach Brot (1574); ***wél tu manu si'rdi éd, ir klussam staigâjût,*** auch still (ohne zu singen) einhergehend nagst (peinigst) du noch mein Herz (2289). Nicht selten hat so *ir* die Bedeutung geradezu von „sogar" (cf. 1508).

***ar, ari, aridfan*** haben einen stärkeren Ton, wodurch der ursprüngliche Vocal sich conserviert, und stehen nicht allein vor, sondern auch nach dem Wort, dessen Verbindung mit dem vorhergehenden namentlich vermittelt werden soll, cf. ***man ari bij jádanzá,*** auch ich mufste tanzen.

***ir — ir*** nähert sich dem deutschen sowohl — als auch, cf. ***ir bija dillites, ir sinepites, wél súta kalpinu driggenu lassit,*** sowohl Dill war da, als auch Senf, und noch schickt sie den Diener Bilsenkraut zu holen (1645); ***i es aru, i ezzéju, man nebija ráibu swárku,*** ich pflügte ebensowohl, als ich eggete, und doch hatte ich keinen bunten Rock (2255).

Die andern in den Grammatiken aufgezählten Ausdrücke für sowohl — als auch, sind mehr Germanismen als genuin lettisch, cf. ***ne win — bet aridfan,***
***tik labb' — ká,***
***tik labb' — ká ari,***
***tik labb' — tik labb',***
(Rosenberger), namentlich die drei letzten Ausdrücke. Das Litthauische kennt dergleichen auch nicht (Schleich. litth. Gr. §. 147. Anmerk.).

b. ***ari, ar,*** mit dem suffigierten *-g(i)* oder *-g(u)* (§. 625): ***ari-g,*** hat vor Zeiten auch als Fragepartikel gedient, ist aber jetzt veraltet. Selbst im Volksliede findet es sich selten, cf. ***man wáizája milá Mâra, ar i daudf sêrdînischu,*** es fragte mich die liebe Maria, ob viele Waisenkinder da seien? (1864); ***diws áif lûga klausijás, ar diwinu pîminés,*** Gott horchte hinter dem Fenster, ob man würde Gottes gedenken? (1195). — Cf. die litth. Fragepartikel *ar* mit der Enclitica *-gi: ar-gi* (Schleich. litth. Gr. §. 145; cf. griech. ἄρα) *).

---

*) *wari-g*, was man als Fragpartikel sonst noch angeführt hat, ist nichts als die 2. P. S. Praes. Ind. Act. von *warét*, können, mit der Fragpartikel *-g'(u)*, = kannst



3. *lái*, auch, cf. unten §§. 622. 623.

§. 597. 4. Zur Aneinanderreihung dienen bei bestimmter Zählung: *pirmá kártá*, erstens, *õtrá kártá*, zweitens, *treschá kártá*, drittens, u. s. w.; in alterthümlicherer Form, die keinesweges schon aufser Gebrauch gekommen ist: *pirman kártan*, erstens, *õtran k.* u. s. w. (§. 328); bei unbestimmter Zählung, je nach Bedürfnifs: *pa prîksch(u)*, zuerst; *pés*, darauf; *béidfût*, zuletzt, endlich. Dazwischen kann, wenn es nöthig ist, eingeschoben werden: *õtrs*, zweitens, ein absoluter Nominativ, (cf. „ein Zweites"), wie man auch wohl *pirm(i)s* (cf. Adolphi) sagt für: erstens, eig. ein Erstes *); *táláki*, ferner; *tápat ari*, ebenso auch; *un wél*, und noch, oder *wél ari*, dazu noch, *tur-klát*, dazu, dabei; *pés-galá*, zuletzt.

Bei steigernder Anreihung wird gebraucht: *un wél*, und noch (dazu), ja sogar; *wél turklát*, noch dazu.

§. 598. 5. Negative Anreihung an einen schon negativen Satz geschieht durch *néi*, litth. *nei*, = auch nicht, noch auch, contr. aus *ne-gi* (cf. lat. *ne-que* §. 625), das dem zweiten Satz voransteht; cf. *es tõ nedarischu, néi man klátûs tõ darit*, das werde ich nicht thun, auch würde sich das zu thun nicht schicken; — oder durch das einfache, aber gleich *néi* stark betonte, weil das ganze Urtheil negierende *ne*, cf. *es negribbu sche dfíwût, ne nû tewis slûtas grîft*, hier will ich nicht leben, noch von dir (zur Birke gesprochen) Besen schneiden (B. 37).

Steigernde Anreihung drückt dasselbe *ne* im Sinn des lat. *ne-quidem* aus, = nicht einmal, sei es vor Nominibus, sei es vor Infinitiven, immer gar nicht oder sehr wenig betont, und deshalb auch nicht zusammenzuschreiben mit dem negierten Wort, und ja zu unterscheiden sowohl von dem starkbetonten mit dem Verbo finito zusammengeschriebenen *ne*, das den ganzen Satz negiert, als auch von der nach Analogie des Griechischen pleonastisch und daher tonlos vor die Formwörter, (Pronomina und Partikeln), gefügten Negation, cf. *nekàs, newìns, nekùr, nekàd* (§. 162). Cf. *táutìscham nederéju, ne wîtinas pataisit*, dem Ehemann taugte ich zu nichts, nicht einmal das Schlatstellchen (ihm) zu bereiten (1203).

---

du? Ebenso ist *ira-g* die 3. P. Praes. zu *bût*, sein, mit *-g'(u)*, = ist es? Beide Formen sind veraltet.

*) Von den folgenden Ordinalien dürften solche absolute Nominative wohl nicht vorkommen. — Cf. übrigens §. 614, 9, wo *pirm(i)s* ein Instrumental zu sein scheint.

***netik ne,*** = noch weniger, eig. nicht so viel, lat. ***ne tantum quidem***; cf. *tõ netik newaru darit,* das kann ich noch weniger thun; *tas netik neder,* das taugt noch weniger.

Dem deutschen noch viel weniger nach negativem Satz entspricht: ***ne wél,*** cf. *es ne stâwu neze'ltûs, ne wél sawu rûku dûtu,* ich würde nicht einmal aufstehen (und) noch viel weniger (ihm) meine Hand reichen (1298). Noch mehr steigert die Hervorhebungspartikel *-le,* in ***ne-le wél*** z.B. auch nach positivem (?) Satz, = geschweige denn: *ju'ms es wissu ûftizzu, ne-le wél tádu nēku,* euch vertraue ich Alles, geschweige denn eine solche Kleinigkeit.

Mit Wechselbeziehung auf einander werden gebraucht: ***nedf — nedf*** oder ***néi — néi,*** oder ***ne — néi,*** oder ***ne — ne*** oder ***ne — ne ar,*** = weder — noch, noch auch. Etymologisch ist *nedf* = *ne-gi* und identisch mit lat. *ne-que,* cf. altpr. *ni — ne-gi,* weder — noch. Cf. *nedf dféréji, nedf befkâunigi debbesu wa'lftibâ klûs,* weder die Säufer, noch die Schaamlosen werden in das Reich Gottes kommen; *néi máitája ēwas fìdus, néi arája gâjumiņu,* weder zerstörte es (das Gewitter) die Faulbaumblüthen, noch wo der Pflüger gegangen (d. i. das Saatfeld) (816); *ne tái wáidi wi'lka báil, ne wanaga nûsperam,* weder hat sie vor dem Wolfe Angst, noch vor dem Habicht, dafs er herunterstöfst (196); *manis dēl, tu bērfin, ne tu áugi, ne lappûji,* meinetwegen, du Birke, brauchst du weder zu wachsen, noch Blätter zu treiben (37); *ne man laiwas, ne kumeļa, ne ar zîma fe'ltenites,* weder habe ich ein Boot, noch ein Röfschen, noch auch ein Liebchen im Dorf (2157).

Merkwürdig ist, dafs das gewifs ächt lettische *nedf-nedf* sich nicht findet im Volkslied. Hier hat man die leichteren Formen *néi, ne,* vielleicht um des Wohlklangs willen vorgezogen.

### 2. Disjunctive Conjunctionen.

§. 599. ***wói,*** besser ***wái,*** (*waj*), zu schreiben, wie es oft lautet, oder gar noch verkürzt ***wă,*** — dient gleicherweise in Fragesätzen, wie in Disjunctivsätzen, ganz wie das Litth. *ar* beide Bedeutungen: ob und oder verbindet. Die Etymologie des *wói* ist dunkel, ja nicht einmal die Schreibweise ist bis jetzt festgestellt. In Erwägung des Umstandes, dafs die lettische Sprache eigentlich gar nicht den Diphthong *oi* besitzt (cf. §. 14), dafs der oberländische Dialect für *wói wái* hat, und endlich dafs

die Lippenlaute sämmtlich und insbesondere auch *w* oft verdumpfenden Einfluſs auf den Vocal *a* ausübt (§. 120), scheint es, daſs *wói* eben nur eine Uebergangsstufe zum *wúi* (hochlett.), *wuj* (Irmelau), *uj*, *u* (Dondang.), ist und den gröſsten Anspruch auf Ursprünglichkeit die Form *wái* hat. Aus dem Litth. entspricht die Fragepartikel *bau*, *bau-gi*, żemait. *bay* (cf. finnisch *woi*, ungar. *vagy*). Dagegen in dem litth. *ar-ba* (oder) scheint *ba* nicht mit dem fragenden *bay*, *bau*, zusammenzuhängen, sondern nur die Hervorhebungspartikel zu sein, cf. *ne-ba* (§. 628)*).

a. *wái*, ob, oder, wird entweder einzeln gebraucht, oder correlativ: *wái — wái*, entweder — oder, ob — oder. Cf. *lái nâk tâ séwa wái tâ méita*, es komme das Weib oder die Tochter; *tu man ifrâdis slìms*, *wái pìdféris*, du scheinst mir krank oder betrunken; *wái schûdin*, *wái ritu pérkûns bûs*, entweder heute oder morgen wirds ein Gewitter geben; (lat. *aut — aut*).

Zuweilen entspricht *wái — wái* dem lat. *sive — sive*, cf. *wái tâ fìma*, *wái wassara*, *fali swárki muggurá*, sei es Winter, sei es Sommer, einen grünen Rock hat sie (die Tanne) an (1499).

In der Poesie findet die Freiheit statt, daſs *wái* wegbleibt, und die nackt neben einander gestellten Begriffe einander ausschlieſsen, wie sie ein ander Mal auch ohne Copula verbunden gedacht werden; cf. *éij*, *mâsin*, *tuwu*, *tálu*, geh, Schwesterchen, in die Nähe (oder) in die Ferne (2138).

b. *wái* als Fragepartikel leitet ebensowohl directe als indirecte, ebensowohl einfache als Doppelfragen ein und ist nothwendig zur Bezeichnung des Satzes als Frage, wofern kein Fragepronomen oder kein interrogatives Adverb schon da ist, *wái nâksi?* wirst du kommen? *gribbétu finát*, *wái nâks?* ich möchte wissen, ob er kommen wird? (cf. B. 71. 264). *wái kâjám ìsi*, *wái bràukschus*, *wái jâschus?* wirst du zu Fuſs gehen, oder zu Wagen, oder zu Pferde? *nefinu*, *wái nâks*, *wái nenâks?* ich weiſs nicht, ob er kommen wird oder nicht (cf. B. 289).

Im Volksliede, wo der Gebrauch der Conjunctionen überhaupt sparsam ist, kommt es auch vor, daſs bei Doppelfragen entweder das zweite *wái* oder das erste wegbleibt. Doch dürfte

*) Sollte vielleicht *wái* mit der 3. P. Praes. des Verb. *wáift*, sein: *waid* in *ne-wáid*, es ist nicht, zusammenhängen, wie *lái* mit *láid*, lasse, und dann das verkürzte *wä* entsprechen dem *wa* in *na-wa*, es ist nicht?? Die Form wäre keineswegs ungeeignet zum Gebrauch als Fragepartikel.



diese Freiheit für die Prosa nicht zu empfehlen sein. Cf. *wái nûáuschu, nenûáuschu?* soll ich ausziehen (Strümpfe und Schuh), (oder) soll ich (sie) nicht ausziehen? (1979); *isi malti, wái neisi?* wirst du gehen zu mahlen, oder wirst du nicht gehen? (2078).

§. 600. 2. *jeb,* oder, unterscheidet sich von *wái* im Allgemeinen wie lat. *sive* von *aut,* durch weniger disjunctive als explicative Bedeutung und dadurch, dafs es niemals Fragepartikel ist, cf. *swétûs rakstûs jeb bibelé stáw,* in der heiligen Schrift oder Bibel steht es; *ôrts jeb tris desmit kapeiki jámaksá,* ein Ohrt oder dreifsig Kopeken müssen gezahlt werden. Der eine Ausdruck erklärt den andern und beide verbindet *jeb.* Niemals braucht der Lette *jeb — jeb* für entweder — oder, (wie Rosenberger angiebt). Eher mag statuiert werden (cf. Harder P. 48), dafs *jeb* zur Verknüpfung zweier längeren Fragen, mögen sie synonym sein oder nicht, benutzt werde, wo *wái* schon als Fragepartikel seine Stelle hat. Cf. *wái tu tas pats, kam bús nákt, jeb wái mu'ms bús zittu gaidít?* bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten?

Rücksichtlich der Etymologie darf man vermuthen, dafs *jeb* zusammengesetzt ist aus einer alten Casusform des Pronom. *jis,* er, das in der Urzeit Relativ gewesen und so viele andere Conjunctionen hervorgebracht hat, cf. *ja,* wenn, *jû,* je mehr, desto, u. s. w. — und aus der hervorhebenden Partikel *-ba.* Stenders Lexicon giebt nach Elvers *je-ba* mit der Bedeutung denn ja, nach Lange mit der Bedeutung weil an. Abgesehen von diesen Bedeutungen, deren Angabe halb falsch sein kann (§. 606. 628), ist hier die Partikel *-ba* unverkürzt erhalten; *jeba* selbst scheint jetzt im Munde der Letten nicht mehr vorzukommen, der Litthauer hat aber noch *jei-b (jei + ba),* = wenn doch, und der Lette die Weiterbildung des *je-b* zu *je-b-schu,* = wenn schon, obgleich.

### 3. Adversative Conjunctionen.

§. 601. 1. *bet,* aber, litth. *bet;* nach negativem (nicht-concessivem) Vordersatz: sondern. Cf. *tas wissim par labbu, bet man jû labbi,* das ist allen zum Vortheil, aber mir vorzüglich; *gan gribbétu, bet nespéju,* ich wollte wohl, aber ich kann nicht; *tas náu zi'lwéks, bet welns,* das ist nicht ein Mensch, sondern ein Teufel. Im Volksliede kommt *bet* nicht sehr oft

vor, cf. *finu, finu, bet netéikschu,* ich weifs, ich weifs, aber ich werde nicht sagen (150). Lieber werden da die Gegensätze ohne Partikel neben einander gestellt, cf. *gan údena tá purá nû-fchuuschi kárklu gali, gan baggáti tẽ brâlischi, pawárgusi tâ mâsina,* Wasser ist genug im Morast, (aber) verdorrt sind die Weidenwipfel; reich genug sind die Brüderchen (d. i. die Verwandten), (aber) in Elend befindet sich das Schwesterchen (909); *éij kará, bâlelin, neness' kara karûdfin*; gehe in den Krieg, Brüderchen, (aber) trage nicht die Kriegsfahne (2325).

Auf eine etymologische Erklärung führt das litth. *betaigi,* dennoch, worin sich drei Elemente sondern lassen, 1) *be,* entweder = litth. *bei,* und, auch, altpreufs. *bhe,* und, oder besser identisch mit der Hervorhebungspartikel *ba, be,* die gerade im Litth. auch vorgesetzt wird; 2) *tai,* entweder Neutrum des Pron. demonstr. *tas,* = das, oder Adverb = da, siehe da, da nun; 3) *gi,* Hervorhebungspartikel. — Der Litthauer braucht auch *tai-gi* allein im Sinn von 1) dasselbe, das nämliche, 2) daher, deshalb, formell identisch mit dem altpreufs. *dei-gi, di-gi,* = auch, wo nur die Tenuis zur Media erweicht ist. Darnach würde unser *be-t* ein Compositum sein aus *be* und *t,* den Rest des demonstrativen Pronominalstammes, der insbesondere ganz geeignet ist die Grundlage zu einer adversativen Conjunction zu legen.

§. 602. 2. Einen stärkeren Gegensatz bezeichnet *at-kal,* etwa = aber trotzdem, und leitet diese Bedeutung aus der ursprünglichen: wieder (§. 535, wo auch die Etymologie erläutert ist), wie das gr. αὖ oder αὖ-τις = 1) wiederum, 2) aber, dagegen. Cf. das deutsche wider, = gegen, aus wieder(-um). Cf. *es atkal nenâkschu,* ich werde aber nicht kommen, etwa als Antwort auf eine dringende Bitte oder Drohung, gegen die Opposition gemacht wird.

3. *tur-prettim,* dagegen, vielmehr.

§. 603. 4. *tõ-mêr, tad-schu* (nicht *tat-schu* zu schreiben), *tak, tak-schu,* = doch, dennoch, auch noch verstärkt: *bet tõ-mêr,* aber dennoch, alle nach Concessivsätzen, die mit *káut* und dergl. eingeleitet sind (§. 624).

a. *tõ-mêr* ist eben so ein Compositum wie *tá-mêr,* so lange, *ká-mêr,* wie lange, hat aber niemals im Auslaut ein *t,* wie letztere (cf. *ká-mêrt, tá-mêrt,* oft lautend wie *ká-mêt, tá-mêt,* und auch kein Correlativum: *kû-mêr.* Der Casus, der in der

ersten Hälfte von *tô-mêr* sich zeigt, könnte ein Accusativ oder ein Instrumental sein; letzteres ist wahrscheinlicher.

b. *tad-schu*, (nicht *tat-schu*), läfst sich rücksichtlich der Verstärkungspartikel *schu* mit *káut-schu, jeb-schu* u. s. w. vergleichen (§. 626); cf. litth. *taczau, tacz,* dennoch, von *tad*, wie *kaczei, kacz,* obgleich, von *kad*. Die urspr. Bedeutung von *tad* ist: dann, aber schon das Simplex hat die adversative Bedeutung z. B. in der Zusammenstellung *tad ne,* gewöhnlich in Folge von Assimilation *tan ne* ausgesprochen = nicht doch.

c. *tak*, local: *tok*, ist nicht eine Umformung des deutschen doch, sondern stammt von dem ächt lettischen, jetzt aber veralteten *tak-s*, litth. (noch vorhanden) *tok-s*, = russ. такій, Adverb. тако, такъ.

Auch *tak-schu*, (local: *tok-schu*), existiert mit verstärkter Bedeutung.

Im Volkslied bleiben diese Conjunctionen, wie die andern, sehr oft weg und müssen aus dem Gedankenzusammenhang dann ergänzt werden. Cf. *scháuras, scháuras man aztinas, es puisiti zauri redfu*, ich habe kleine, kleine Aeuglein, dennoch durchschaue ich den Knaben (Jüngling) (B. 1624).

5. *je-le*, doch, nach Sätzen in denen eine Concession wenigstens verborgen liegt; (Genaueres cf. §. 621).

6. *gan*, doch wohl, eigentlich Concessivpatikel (cf. §. 628).

7. *ne-ba*, doch nicht, freilich nicht (cf. §. 628).

4. Comparative Conjunctionen.

§. 604. 1. *ká*, wie, ein alter Instrumental oder Locativ vom Relativ *kas*, wer (§. 395), litth. *kai-p* oder *kai*, altpreufs. *kai*; verhält sich zum Relativ *kas* in seiner Bedeutung genau ebenso wie griech. ὡς zu ὅς.

a. *ká*, gleich wie, gleich als; cf. *dari, ká tu gribbi*, thue wie du willst; *wi'nsch rêij ká su'ns* (*sunis*), er bellt, gleich wie ein Hund; *kad úfkápu muggurá, ká úde'ns lìgůjás*, wenn ich (dem Röfschen) auf den Rücken stieg, schaukelte es sich (wogte es) wie Wasser (B. 57. cf. 1261).

b. *ká* wird genau wie das litth *kai-p* auch in der Bedeutung etwa gebraucht, cf. *es dômáju ká ritá ifbráukt*, ich gedachte etwa (so wie) Morgen mich auf die Reise zu begeben.

c. Nach dem Comparativ steht (aufser der Praepo-

sition *par*, cf. *wi'nsch ir wezzáks par manim*, er ist älter als ich, eig. über mich, cf. §. 552, entsprechend dem lith. *uż* = lett. *dif*, eig. hinter) niemals *ká* allein, sondern stets mit der Negation *ne ká*, oder auch wohl die Negation allein, = als. Cf. *wi'nsch wezzáks ne ká es*, er ist älter als ich. Die Negation läugnet die Gleichheit (*ká*, wie) der verglichenen Gegen- und Umstände: er ist älter, nicht (so) wie ich.

Im Volksliede findet sich mit Vorliebe, vielleicht um der Kürze willen, das einfache *ne* nach dem Comparativ. (Cf. griech. ἀλλ' οὐ oder πλήν nach Compar.). Cf. *labbák' malu rudfu sìku, ne maggûnu pasijénu; labbák' jáuna dárbûs gâju, ne ká jáuna táutinás*; lieber mahlte ich ein Seek Roggen, als (eig. nicht) das von Mohn Abgesiebte; lieber gieng ich in jungen Tagen zur Frohnarbeit, als dafs ich in jungen Tagen geheirathet hätte (B. 947); *labbák' tēwa dublus briddu, ne táutîscha láipin' gâju*, lieber watete ich durch den Koth beim Vater (d. i. in der Heimath), als ich gieng über den Steg bei dem Ehemann (2105), wo durch eine kleine Aenderung des *táutîscha* in *táutu* metrisch Raum für *ne ká* hätte gewonnen werden können (cf. B. 990 und oft).

Anmerk. *ne ká* oder *ne*, = als, findet sich auch im Volksliede

1) wo im Vorhergehenden der Comparativ (z. B. *labbák'*) aus dem Zusammenhang ergänzt werden mufs und gar nicht ausdrücklich dasteht, cf. *lái bút' ma'ns wainadfi'nsch* (sc. *labbák'*) *falu skáiju pìkéris, ne ká mani balti wáigi assarám nûmi'rkuschi*, möchte doch (lieber) mein Krönchen an den grünen Tannennadeln sich angehängt haben, als dafs nun meine weifsen Wangen von Thränen ganz aufgeweicht sind (B. 1486); *apkérûs kuplu egli, ne tō laidu lìgawinu*, ich umfafste mir (lieber) die üppige Tanne, als (wörtl. nicht) das nichtsnutzige Liebchen (2162).

2) sogar nach blofsem Positiv, der durch das folgende *ne* comparative Bedeutung bekommt, cf. *daudf diewa rûká bija, ne bajára klétiná*, mehr war in Gottes Hand als in des Reichen Klete, (wörtl. viel war in Gottes Hand, nicht in u. s. w.) (1475); *trauz, Mârina, tu paprìksch ne ká mana mâmulite*, eile, Maria, du zuerst d. i. schneller, als (wörtl. zuerst, nicht wie) mein Mütterchen (herzukommen).

3) *ne* findet sich auch wie das deutsche als nach Negationen (cf. nichts — als, Niemand — als) oder Fragen, die negative Antwort erwarten lassen, wo der Lateiner *nisi* oder *si non* (= aufser) setzen würde. Cf. *puisit', kas tew wirêi zéla, ne méitinas wainadfi'nsch?* Knabe, wer hat dich zum Mann erhoben, wenn nicht (oder: als) des Mägdleins Brautkrone? (B. 1233); *kur zélás lēla migla, ne awûta léijinâ? kur nem ládis walúdinu, ne nû mana áugumina?* woher erhebt sich der grofse Nebel, wenn nicht aus dem Thal am Quell? woher nehmen die Leute ihr Gerede, wenn nicht von meinem Wuchs (d. h. von mir)? (2073).

4. *ká* in temporalem Gebrauch heifst als, sobald als, nachdem, wie das litth. *kai-p*, das deutsche „wie", das lat. *ut* und das griech. ὡς; cf. *ká párnâzu, sáka lìt*, sobald als ich zu Hause angekommen war, fieng es an zu regnen.

Ebenso auch correlativ mit *tá*, cf. *ká îgâjis, tá pafinu*,

*brâli mâsu ifdewuschi*, wie ich hineingetreten war, alsobald erkannte ich, (dafs) die Brüder die Schwester verkauft (d. i. verlobt) hätten (B. 1231. cf. 1219). Ebenso correlativ ist: *tik* — *ká*, (oder *tik* — *tik*), kaum — so oder als, cf. *tik pa tiltu pârskrêja, tik* (oder *ká*) *tilts sagruwa*, kaum war er über die Brücke hinüber gelaufen, als die Brücke zusammenstürzte; cf. *tik-ká warêjám ifbégt*, kaum dafs wir entfliehen konnten. Das *tik* in diesem Sinn wird auch durch das angehängte *-schu* ersetzt, cf. *ku'ngs káschu ifbráuzis*, der Herr ist so eben ausgefahren.

2. Zur Verstärkung des *ká* dient das vorgesetzte *itt'* (*ittin*) oder das angehängte *-schu* (cf. §. 626):

*itt' ká*, gleich als ob;

*ká-schu*, eben als ob, als wenn, cf. lat. *quasi*, griech. ὥς-περ. Cf. *slimáis rádás káschu labbáks* oder *labbáki*, der Kranke scheint wie besser, als ob er besser wäre; *káschu wakkar un schûdîn lōpus wél láifch lauká*, wenn das Wetter so ist, wie gestern und heute (eig. so wie gestern und heute, — das Uebrige ergab sich aus dem Zusammenhang des Gesprächs), so wird das Vieh noch hinaus (d. i. auf die Weide) getrieben. Falls ein Verb auf *káschu* folgt, steht es im Conditional, cf. *man schkìt, káschu wi'nsch bútu apstájis*, es scheint mir, als ob er stehen geblieben wäre.

§. 605. 3. Blofs einseitig zurückweisend verknüpft die demonstrative Comparativ-Conjunction: *tá*, so, mit ihren Erweiterungen *tá-ba*, eben also, §. 628, *tá pat*, eben so, *tá-lîdf*, oder *tá-lîdf aridfan*, gleicherweise, cf. *tik pat*, eben also.

Correlativ stehen *tá* — *ká*, so — wie, cf. *wi'nsch tá runá, ká wáijaga*, er spricht so, wie es erforderlich ist. In umgekehrter Folge bedeutet *ká* — *tá*, wie — so, (cf. *ká pawélêts, tá jádara*, wie es geboten ist, so mufs es geschehen), oft so viel als: sowohl — als auch, cf. *ká ku'ngi, tá láudis apkáuti*, sowohl die Herren, als auch die Untergebenen sind niedergemacht worden; und endlich mit demselben Wort verbunden bezeichnet es eine Dauer dessen, das in dem wiederholten Wort angedeutet ist, und zwar eine Dauer in gleichem Grade. Cf. *ká sa'lst, tá sa'lst*, es friert und friert, (wörtl. wie es friert, so friert es); *ká stu'lbs, tá stu'lbs*, blind ist er, blind bleibt er, (wörtl. wie blind, so blind); *ká ne, tá ne*, was nicht geht, das

geht nicht, (wörtl. wenn nicht, so nicht), oder es gieng nicht und gieng nicht.

*ká* kommt auch oft correlativ mit *tik* vor, wo man eher *zik* erwarten sollte, cf. *wói tik win saule spíd, ká pa lûgu istabá? wói tik win labbu láufchu, ká sudraba walkátáji?* scheint nur so viel die Sonne, als wie durchs Fenster ins Zimmer hinein? giebts nicht mehr gute Menschen, als die da Silber tragen? (B. 88); *tik lêls, ká es,* so grofs, als ich (cf. lat. *tam — quam*).

§. 606. 4. *jû,* um so viel, litth. *jû,* alter Instrumental von dem Demonstr. (urspr. Relativ) *jis,* nach Form und Sinn identisch mit dem lat. *eo* (§. 396).

a. Einfach gebraucht steht *jû* als Quantitätsadverb. vor dem Comparativ oder noch lieber vor dem Positiv (§. 358), um diesen zur Bedeutung des Comparativs zu erheben, cf. *jû baggáts,* reicher. Conjunction ist das einfache *jû* wesentlich nur durch seine demonstrative Beziehung.

b. Verstärkt wird *jû* durch Anhängung von *-le* oder *-lei* (§. 627), cf. *tischu, tischu táutas man, es táutám jûle tischu,* es necken mich, es necken mich die Bursche, um so mehr noch necke ich die Bursche (1555); *baddá baddá Jânit(i)s nâze, jûléi baddá Pêteritis,* mit grofsem Hunger kam Johannes (der Johannistag), mit noch viel gröfserem Hunger (eig. noch viel mehr H.) Peterchen (der Peterstag) 1579); *essi difcha délu máte, méitu máte jûléi difcha,* du bist wohl grofs (d. i. ansehnlich, honorabel), du Mutter von Söhnen, aber doch noch viel gröfser (d. i. honorabler) ist die Mutter von Töchtern (1130).

c. Correlativ gebraucht entspricht *jû — jû* dem litth. *jû — jû* und dem lat. *quo — eo,* je — desto, und offenbart wenigstens in dem einen Gliede seine ursprünglich relative Natur; cf. *jû pliks, jû traks,* je heruntergekommener, desto liederlicher (wörtl. je ärmer, desto toller, cf. „kodrig und lustig"), Sprüchwort. Cf. *stráuja, stráuja uppe tekk', jû tá stráuja, jû ōláina; ilgi séd mûs' másina, jû séd ilgi, jû baggáta,* reifsend, reifsend fliefst der Bach, je reifsender (er ist), desto mehr Kiesel hat er; lange sitzt unser Schwesterchen, je länger sie sitzt, desto reicher (wird sie). *jû — jû* wird nicht allein im Sinn von je — desto mit Adjectiven oder Adverbien verbunden, sondern auch gewissermafsen absolut in dem Sinn von je mehr — desto mehr zu Verben gesetzt; cf. *jû tá platta dadfchu lappa, jû es minú minaméju* (f. *mináju mindjamû* oder *minájamáju*), *jû tá siwa*

*dėlu mâte, jû tischámi kaitináju*; je breiter das Klettenblatt, um so mehr trete ich das zu tretende nieder; je böser die Schwiegermutter, um so mehr kränke ich sie absichtlich; (*jû* ist hier trotz der Wortstellung direct nicht mit *tischámi*, sondern mit *kaitináju* zu verbinden), (878); *jû es bėdái* (f. *bėdá*) *bėdájûs, jû nelaime prîzájås*, je mehr ich im Kummer mich bekümmere, um so mehr freut sich das Unglück (1042).

d. In causalem Sinn steht *jû* in der Bedeutung denn stets zu Anfang des Satzes und begründet den vorhergehenden; cf. *es neláuftu ēwas farus, jû es patti ká ēwina*; ich möchte nicht Faulbaumzweige brechen, denn ich bin selbst wie ein Faulbäumchen (B. 988). Uebrigens werden gerade im Volksliede nach der dort beliebten Einfachheit und Kürze des Ausdrucks die in Causalverhältnifs stehenden Sätze oft nur so ohne Partikel neben einander gestellt.

*je-ba*, denn ja (Adolphi, Stender), scheint nur ein verkürztes, verstümmeltes *jû* mit der Verstärkungspartikel *-ba* zu sein.

§. 607. 5. Eine wechselseitige urspr. quantitative Vergleichung liegt auch in *tik — zik*, dial. *tēk — zēk*, so viel — wie viel, litth. *tèk — kèk*; (über die Etymologie cf. §. 396); cf. *zik man bûs, tik es dûschu*, so viel ich haben werde, will ich geben; *tik strádáju, zik spēju*, ich arbeite so viel, als ich kann. Im Volksliede bleibt auch wohl die eine der beiden Partikeln weg, cf. *bistás saule rita rassu, tik es tawu dáilu dėlu*, wie viel die Sonne den Morgenthau fürchtet, soviel fürchte ich deine schmucken Söhne (B. 1035). Cf. das temporale: *zik-kárt — tik-kárt*, wie oft — so oft, dial. *zēk-kárt — tēk-kárt*.

Ebenso quantitative Vergleichung wird durch das indefinite *ik-ik* ausgedrückt, cf. *newinam es nedewu saw' dfîsminu wárdfinát; ik dfîsminu ifdfîdáju, ik satinu kamûli*; Niemandem gab ich mein Liedchen zu schmähen, so oft ich ein Liedchen ausgesungen hatte, wickelte ich es auf den Knäuel (959); *ik gáju ûdena, ik apláistiju*, so oft ich nach Wasser gieng, so oft begofs ich (den gepflanzten Faulbaum).

5. Declarative Conjunctionen.

§. 608. 1. *ka*, dafs, entsprechend dem griech. ὅτι und dem lat. *quod* insofern es nichts anders als das Neutrum des Relativs ist, und durch die Kürze des Vocals wohl zu unter-

scheiden von dem comparativen *kà*, wie, wenn auch das litth. *kai-p* comparativ und declarativ gebraucht wird.

a. Declarativ steht *ka* nach Verbis dicendi und sentiendi. Der durch *ka* eingeleitete Satz steht dann im Accusativverhältnifs zu dem Verb. des Hauptsatzes und die Conjunction ist der Träger des Casusverhältnisses, in dem der Satz erscheint. Cf. *war redfêt, ka tas nû slimibas wairs neze'lsîs,* man kann sehen, dafs der von seiner Krankheit nicht mehr genesen wird; *es sakku, ka tew bûs ît,* ich sage, dafs du sollst gehen. Auf *ka* folgt in der Regel der Indicativ; steht aber doch der Conjunctiv oder Conditional, so hat er seinen Grund nicht in *ka,* sondern in der Art des Gedankens, des Urtheils, ganz abgesehen von *ka.*

Im Volksliede bleibt *ka* nicht selten weg, und der Objectsatz folgt auf den Hauptsatz ohne irgend eine Partikel; cf. *ku'rsch, láutini, redféját, su'ns suniti wifináju,* wer von euch, Leutchen, hat (schon) gesehen, (dafs) ein Hund den andern spazieren fuhr? (960); *es gan redfu, tu nebúsi manas máifes aráji'nsch,* ich sehe es wohl, (dafs) du meines Brotes Pflüger nicht sein wirst. Ebenso wird auch das litth. *kad,* dafs, oft weggelassen (Schleich. litth. Gr. §. 151 P. 332).

Sehr üblich ist es statt solcher Objectsätze mit *ka* Participialconstructionen zu gebrauchen. Nach den Verbis sentiendi ist namentlich beliebt die flexionslose Form des Partic. Praes. Act. I. *-ût* oder des Partic. Praes. Pass. mit activer Bedeutung *-am,* (§§. 464. Anmerk. §. 481), nach den Verbis dicendi, bei der Aussage einer zweiten oder dritten Person die bald flexionslose, bald flectierte Form des Partic. Praes. Act. I. *-ûts,* ganz in dem Sinn der lat. Oratio obliqua (§§. 464. 490).

b. In temporalem Gebrauch heifst *ka* seit, und wird so nach der bestimmten Angabe der Zeit, seit welcher etwas geschehen, gebraucht, cf. *schî dewita wassara, ka nûmira,* dieses ist der neunte Sommer, seit (dafs) er gestorben.

c. In consecutivem Gebrauch heifst *ka* sodafs, (griech. *ὥστε*) und hat dann meist *tá* oder *tik,* so, vor sich, wodurch die Folgerung deutlicher hervortritt (cf. lat. *ita — ut*). Beispiele: *kâju tá sagrúdis, ka klibs palizzis,* er hat den Fufs so zerstofsen, dafs er lahm geworden; *tik klibs palizzis, ka newar ne paît,* er ist so lahm geworden, dafs er nicht einmal (gar nicht) gehen kann. Aber auch ohne die vorangehende Demonstrativ-

partikel: *kur tu áugi, táutu dêls, ka es tewi neredfēju?* wo wuchsest du auf, Jüngling, dafs ich dich nicht gesehen habe? (B. 173).

d. In causalem Gebrauch heifst *ka* weil, namentlich hinter *tápēz*, (*tâdêl, tâlabb'*), darum, cf. *tô es winam dewu, tápēz ka bija labbi strádājis*, das gab ich ihm, darum weil (dafs) er gut gearbeitet hatte. Im Volkslied kommt *ka* auch wohl allein in causalem Sinn vor, cf. *feme gul atmattéi, ka newáid arajina*, das Land liegt brach, weil kein Pflüger da ist. Aber für gewöhnlich und am liebsten hilft sich der Lette entweder mit demonstrativen Causalpartikeln oder mit Participialconstructionen.

e. In finalem Gebrauch heifst *ka* dafs, ebenso wie das litth. *kad* (Schleicher, litth. Gramm. §. 155), mit dem es vielleicht durch Assimilation des Auslautes an den folgenden Consonanten oder durch Abwerfung des Auslautes (§. 609) identisch ist, namentlich nach Verbis des Bittens, Wünschens, Befehlens, oder wenigstens nach Sätzen, die Bitte, Wunsch u. s. w. ausdrücken, und dann meist mit dem Conditional; cf. *es wêlējûs, ka wi'nsch schûdîn atnâktu*, ich wünschte nur, dafs er heute herkäme; *ka wi'nsch ifputtêtu*, dafs er verstäuben möchte! (ein sehr beliebter Fluch); *es tew lûdfu, ka tu man gribbêtu palîgâ nâkt*, ich bitte dich, dafs du mir zu Hilfe kommen möchtest; *tu gan gribbi, ka tewi nûraiditu?* du willst wohl, dafs man dich hinschicken möchte? *sa'rgîs, ka wi'lki tewi nesaplêsch*, hüte dich, dafs die Wölfe dich nicht zerreifsen. Die Bedeutung des *ka* steht hier übrigens zu einem Theil der declarativen Bedeutung, wo das Object für das Verb des Hauptsatzes angegeben wird, sehr nahe; zu einem andern Theil läfst es sich = *kad*, als Wunschpartikel auffassen (§§. 608, a. 610, d).

Anmerk. In finalem Sinn = damit, braucht der Lette *ka* niemals. Hier hat *lai* seine Stelle (§. 623).

2. *kad*, dafs, in declarativem Sinn cf. §. 610.

6. Temporale Conjunctionen.

§. 609. 1. *kad*, wann, (wenn), als, nachdem, a) in Temporalsätzen, niemals in causalem Sinn, wie das lat. *quum* oder das deutsche da; = litth. *kad, kada*. (Ueber die Etymologie cf. §. 394). Cf. *kad ku'ngs mâjâs, da'rbi paschkiras*, wenn der Herr zu Hause ist, geht die Arbeit vorwärts; *wezzûs laikûs, kad Wâzischu wêl nebija Ku'rfemê*, in alten Zeiten, als es noch keine Deutsche in Kurland gab; *kad bija paêduschi, dewâs*

***atkal ûf zela,*** nachdem sie gegessen hatten, begaben sie sich wieder auf deu Weg.

Anmerk. Unser als im Sinn von nachdem und während drückt der Lette sehr oft und gern durch Participialconstructionen aus, wenn Vordersatz und Nachsatz dasselbe Subj. haben; cf. *paêduschi atkal ûf zela dewás*, nachdem sie gegessen hatten, begaben sie sich wieder auf den Weg; *tô sazzida'ms aifgâja*, als (während) er das sagte, gieng er weg. Genau so im Litth. (Schleich. litth. Gr. §. 152).

Im Volksliede und bei raschem Sprechen wird der Auslaut von *kad d* oft verschluckt oder dem folgenden Consonanten assimiliert, wie das *r* bei den Praepositionen *ar*, mit; *par*, über; cf. ***ka fîmin' es ifmisch(u)*** (***ifmittischu***) f. ***kad fîmin'*** u. s. w.; wenn ich den Wiuter werde verlebt haben (B. 756); ***klussu, klussu áudfináju zîmá sawu ligawinu; nu láutini padfi'rdêja ka(n)*** (f. ***kad***) ***nûnêmu wainadfinu,*** still, still (im Geheim) habe ich mein Liebchen im Dorf grofsgezogen; jetzt erst hörten die Leute etwas davon, als ich ihr das Brautkrönchen abnahm (1018); ***suwêns sili ne ifêda, ka(d) tas kâju neizêla,*** ein Ferkel afs (noch) nie den Trog aus, wenn es uicht (seinen) Fufs hineinsetzte (d. i. ohne ... hineinzusetzen) (1968). Genauere Schreibweise darf hier das *d* nicht weglassen, und das Auge darf sich durch das Fehlen des *d* nicht täuschen lassen und bei den angeführten Beispielen an das declarative *ka,* dafs, denken.

Correlativ steht ***kad*** mit ***tad,*** wann — dann, cf. ***kad nûfsi, tad redfêsi,*** wenn (= wann) du hingehen wirst, dann wirst du sehen.

§. 610. b. ***kad,*** dafs, in declarativem Sinn, entspricht genau dem litth. ***kad,*** das auch als Temporal- und Declarativ-Partikel gleicherweise gebräuchlich ist (Schleich. ltth. Gr. §. 151), ist für die Schrift wohl nicht zu empfehlen, kommt aber im Mund ächter Letten unzweifelhaft vor (z. B. in Autz) und zwar gewifs nicht als neuerdings aus dem Litth. herübergenommen, sondern als einer der vielen Reste älteren Sprachgebrauchs, die auf die einst viel gröfsere Gleichartigkeit des Lett. und Litth. schliefsen lassen; cf. ***es finu, kad wi'nsch táisns zi'lwêks,*** ich weifs, dafs er ein redlicher Mensch ist (cf. §. 608).

c. ***kad*** wird auch hypothetisch gebraucht, genau wie das althochdeutsche blofs temporale ***hwanne, hwenne*** in späterer Zeit zum hypothetischen wenn geworden ist; cf. ***wai, mâsina! wai mâsina! kad tu bútu táutu mêita, nebút' sawu kumelinu pąr nôwaddu lezzinâjis***; weh, Schwesterchen, weh, Schwesterchen, wenn du wärest eiu fremdes (d. h. ein mir nicht verwandtes)

Mädchen, so würde ich mein Röfschen nicht über die Grenze des Gebietes hinaus (zur Freie) haben gallopieren lassen (B. 1799); *aif Dàugawas gari ka'rkl(i) dfe'ltènim fidinim; kad warétu pàri klût, es sawitu wainadfinu*; jenseit der Düna giebts lange Weiden mit gelben Blüthen; wenn ich könnte hinüber gelangen, würde ich ein Kränzchen flechten (2310). — Cf. die beliebte Redensart: *ka(n) nè, ta(n) nè* f. *kad nè, tad nè,* geht es nicht, so geht es nicht, wörtl. wenn nicht, so nicht, womit die Zustimmung zu einer Weigerung ausgesprochen wird.

d. *kad,* verstärkt: *kad jele,* dient auch in Wunschsätzen, = wenn doch, lat. *utinam*; die Wunschsätze aber lassen sich ansehen als hypothetische Vordersätze, zu denen der Nachsatz verschwiegen wird; cf. *kad tu ifputtétu!* wenn du doch verstäubtest! *kad es tō bûtu finàjis!* wenn ich das doch gewufst hätte!

e. *kad ari, kad ir,* = wenn auch, in Concessivsätzen, litth. *kad ir,* lat. *et-si, etiam-si,* — hat entweder die Adversativpartikel *tad-schu* oder gar keine Conjunction im Nachsatz; cf. *kad ari nesa'ltu, tadschu bràukschu*; wenn auch nicht Frost eintreten sollte, so werde ich doch fahren; *kad ari nesnigtu, jàbràuz*; wenn auch nicht Schneefall käme, es mufs (doch) gefahren werden.

§. 611. 2. *kà,* nachdem, sobald — als, cf. §. 604, d.

3. *sik-kàrt, — tik-kàrt,* dial. *zēk-kárt, — tēk-kàrt,* wie oft — so oft; cf. §. 607.

4. *ka,* seit, cf. §. 608, b.

5. *nu,* nun, ist nicht blofs Adverb., sondern ebensowohl Conjunction als andere demonstrative Adverbia es sind. *nu* heifst: a) darauf in der Aufzählung einer Reihenfolge, cf. *es gribbèju sēwu nemt, mutte mella nemafgàta; nu gribbèju mafgàt it, wàrna pelzi sajàukusi*; ich wollte ein Weib nehmen, — der Mund war (noch) schwarz, ungewaschen; darauf wollte ich (ihn) waschen gehen, — die Krähe hatte das Wasser in der Pfütze durcheinander gerührt (B. 982).

b) jetzt, cf. *padfidame stragfda bèrni, nu nedfid lagfdigala,* lafst uns Staarenkinder singen, jetzt singt die Nachtigall nicht (1266).

c) dann, zu der Zeit, cf. *lùfis mani balti raggi, nu bùs mani balti raggi bajàram alu dfe'rt,* brechen werden meine weifsen Hörner; dann werden meine weifsen Hörner dem Bojaren dienen zum Biertrinken, (spricht der Auerochse) (1330).

§. 612. 6. *lidf*, **bis, so lange als, während**, ist im Lett. nicht blofs Conjunction, sondern auch und zunächst Adverb (§. 526) und Praeposition (§. 571), während das litth. *lyg, lygei* nur Adverb und Praeposition, niemals Conjunction ist. *lidf* hat a) eine **Beziehung auf die Vergangenheit**, cf. *jû tu bÿi gan guléj'si, li(df) es áugu kalpeném*, denn du, (die Laima wird von der Braut am Hochzeitstage angeredet), hast wohl genug geschlafen, während ich als Dienstmagd aufwuchs (761); *lidf jáunuwe apgrîfás, mâmulite nûdarija*, bis die junge Frau sich umdrehte, hatte das Mütterchen (die Arbeit) schon fertig gemacht (1237. cf. 963. 1854).

b) eine **Beziehung auf die Zukunft**, cf. *es neîschu nû schō namu, lî(df) ta rita saule léks*, ich werde nicht von diesem Hause weggehen, bis die Morgensonne wird aufgegangen sein (727). Das Futurum exactum, das bei genauem Ausdruck hier nothwendig wäre und in obigem Beispiel durch das gewöhnliche Futurum vertreten ist, wird anderemal durch das einfache Praeteritum ersetzt, das auffallend ist, so lange man es nicht als Vertreter des Fut. exact. auffafst. Cf. *éij brâlîti sawer wártus, lidf sanêmu dfiparinus*, geh, Brüderchen, schliefse die Pforte, bis ich werde zusammengenommen haben das Garn (1773. cf. 835).

**Correlativ findet sich** *lîdf — lîdf*, **so lange — als**; dagegen scheint ein Germanismus: *lîdf — ká* (Hugenberger).

§. 613. 7. *kâmêr* oder *kâmêrt* (Nerfft, Goldingen, auch schon von Adolphi erwähnt) oder gar *kâmêt*, **bis, so lange als**, von *lidf* im Sinn kaum merkbar unterschieden, cf. *ne nû krésla nezéláa, kâmêr záuni pasûlija*, nicht vom Stuhle erhob sie sich, (als) bis er ihr einen Marder versprach (296); *ne pî wína es neîschu, kâmêr sawu sagaidíschu*, zu keinem werde ich gehen, bis ich den meinigen (den Rechten) erwarten werde (319); *lúkû manis, táutu déls, kâmêrt mafa méitenina*, beschau mich, Jüngling, so lange als ich (noch) ein kleines Mägdlein bin (831).

**Correlativ** steht *kâmêr* mit *tâmêr*, *kâmêt* mit *tâmêt*, **so lange, oder während, — so lange**, eig. **wie lange, — so lange**, wo das Demonstrativum zur nachdrücklicheren Hervorhebung der Zeitbeziehung dient; cf. *kâmêr es par sáimníku, tâmêr esmu te ganijis*, so lange ich Wirth bin, (so lange) habe ich hier geweidet; *kâmêr úfráugs guléja, tâmêr da'rbinîki krōgá*

*bijuschi*, während der Aufseher geschlafen, sind die Arbeiter im Kruge gewesen. (Ueber die Etymologie cf. §. 535, 3).

8. *kûpsch(u)*, *kûps*, seit, (§§. 534. 569), ist wenig gebräuchlich und dürfte sich in den Volksliedern vielleicht gar nicht finden. Cf. *kûpsch es mâjas ûfnêmu un apprezzêjûs, taggad bûs lìdf pìzpadsmit gaddim*, seit ich Wirth wurde und heirathete, werden es jetzt ziemlich fünfzehn Jahre her sein; *kûpsch ma'ns têws nûmira*, u. s. w., seit mein Vater starb (Erwahlen). Die Etymologie ist dunkel, nur ist ziemlich sicher, dafs in den ersten Lauten der Interrogativstamm *ka*, im Auslaut die Hervorhebungspartikel *-schu* steckt.

§. 614. 9. *têka'ms*, bis dafs, (Dat. Instrum. von dem veralteten Pronom. quantitatis *têks*, lat. *tantus*, §. 396), gleichbedeutend mit *lìdf* und *kâmêr* gebraucht, obschon es nach seiner demonstrativen Natur eigentlich nur heifsen dürfte: so lange. Mir erscheint es daher auch fraglich, ob es wirklich ächt lettische Redeweise ist zu sagen; *pagaidi, têka'ms es gattaws bûschu*, warte, bis ich fertig sein werde; *têka'ms tas atîs, mês wissi bûsim nûmiruschi*, bis dafs er ankommt, werden wir alle gestorben sein; obschon Adolphi und Stender so angeben. Der ächte Lette dürfte *lìdf* oder *kâmêr* (*kâmêt*) vorziehen.

Die verkürzte Form *tikkam* (= *têkam*) zeigt wie in der Correlation mit *lìdf*, so in der Correlation mit *kâmêr* ihre ursprüngliche Bedeutung: so lange, cf. *tikkam grafnis tâutu dêls, lìdf tas nêma ligawinas*, so lange war der Jüngling schön, bis er ein Liebchen nahm (heirathete) (859); *tikkam sittu tâutu ga'ldu, lìdf atlêze schkêpelite*, so lange schlug ich auf den Hochzeitstisch, bis ein Splitter absprang (1352); *têkam lìzu ûfûlinu, lìdf salìzu rittuleju; têkam râju tâutu dêlu, lìdf es winu ûfwarêju*; so lange bog ich die junge Eiche, bis ich sie zum Rade zusammengebogen hatte; so lange schalt ich den Gatten, bis ich ihn überwunden hatte (1032); — *tikkam dſêru sûru alu, kâmêr bittes meddu ness'*; *tikkam kûlu mêitas mâti*, *kâmêr mêitu pasûlij(a)*; so lange trank ich saures Bier, bis die Bienen Honig brachten; so lange schlug ich des Mädchens Mutter, bis sie (mir) die Tochter versprach (2514).

10. *êkam*, oder nach der Consequenz des mittleren Dialects, (obgleich gerade *êkam* inconsequenter Weise im mittleren Kurland gebraucht wird), *ikkam*, bis, ehe, ist eigentlich das Indefinit zu *tikkam*, *têkam*, als Demonstrativ, verhält sich zu

diesem aber dem Sinn nach, wie das Relativ. Cf. litth. *ëkas — tëkas*, lat. *quantus — tantus*. Es ist höchst wahrscheinlich, dafs die litth. Conjunction *ik, iki*, bis dafs, und die litth. Praeposition *ik*, bis, zu demselben Stamm gehören. Cf. *ìkam tu mani súdfi, sakki man pa prìkschu*, ehe du mich verklagst, sage mir u. s. w.; *tris dìninas gáisu jáuza, ikkam tikka malinà*, drei Tage lang verdarb er (der ins Meer gefallene Stern) das Wetter, bis er ans Ufer kam (B. 2232). (Dieses dürfte die einzige Stelle sein, wo *ikkam* in der Büttnerschen Liedersammlung vorkommt).

11. *pa prìksch(u) — ne kà*, eher — als; cf. *trauz, Mârina, tu pa prìksch, ne kà mana mâmulite*, eile, Maria, eher als mein Mütterchen (sc. anzukommen) (1935).

*pirms — ne kà*, eher — als, (cf. lat. *priusquam*), wo *pirms* wohl kein Nominativ S., sondern eine Verkürzung aus *pirmis* (wie Adolphi schreibt) f. *pirma-is*, alte Instrumentalform; zuweilen mag auch *pirm — ne kà* vorkommen, aber schwerlich je *pirm — kà* ohne Negation, wie Hugenberger angiebt (cf. §. 604, c).

7. Causale Conjunctionen.

§. 615. 1. *jù*, denn, cf. §. 606, d.

2. *tà-pêz, tà-dèl* (*tà-dèl*) oder *tà-labb(ad)* (Genitiv des Demonstr.-Pronom. mit der Praeposition *pêz* oder *dèl* oder *labbad*, wegen) = darum, verstärkt: *ta-ba-pêz* f. *tà-ba-pêz*, darum, — leitet den begründeten Satz ein, nachdem der begründende vorangegangen ist, und drückt die Beziehung beider zu einander ebenso einseitig durch Demonstration aus, als *jù* in seiner Weise.

In consecutivem Gebrauch heifst *tápêz, tádèl*, (*tálabb'*), darum, also, folglich, cf. lat. *ergo*, gr. *οὖν*.

3. *ka*, weil, cf. §. 608, d.

4. Lediglich vermöge ihrer relativen (resp. interrogativen) Bedeutung conjungieren auch und dann natürlich causal die Adverbia: *kà-pêz, kà-dèl*, (*kà-dèl*), *kà-labb(ad)*, warum, weswegen; cf. *dìwa wârds râda, kápêz bêdas mu'ms ûfit*, Gottes Wort zeigt, warum Trübsal über uns kommt. — Neben diesen ist ganz besonders beliebt und genuin lettisch der Dativ *kam* oder Accus. *kù* des Relativs *kas*, = warum. Cf. (für den Gebrauch dieser Fragpartikeln) *kam femite man atnêma mìla wárda dewêjinu?* warum hat die Erde (das Grab) mir genommen den Geber des lieben Namens (den Ehegatten) (243)? *kam, brâliti,*

*áudfinâji falu birfi sêtwiddú?* zu welchem Zweck hast du, Brüderchen, den grünen Birkenhain mitten im Hof gezogen? (267); *kû tu nâzi, nerafchanis,* u. s. w., wozu kommst du, Häfslicher? (89. cf. 113); *kû jûs ráudat?* was (worüber) weint ihr? (949); *kû mâmina tu guléji? kam ar mani nerunâji* (2. P. S. Praes., nicht Praeterit., cf. §. 413)? warum schläfst du, Mütterchen? warum sprichst du nicht mit mir? (1945).

Anmerk. *kam* wird in Livland auch als Wunschpartikel gebraucht mit folgendem Partic. Praet. Act., cf. *kam wi'nsch édis,* wenn er doch äfse! *kam bijis nafis,* wenn ich doch ein Messer hätte!

5. ***ne-ba,*** doch nicht, hat zum Theil auch causale Beziehung, cf. §. 628.

### 8. Consecutive Conjunctionen.

§. 616. 1. ***ka,*** dafs, so dafs, (gr. ὥστε), cf. §. 608, c.

2. ***ta,*** so, correlativ mit dem hypothetischen *ja,* wenn, cf. *ja tu gribbi, ta nâz!* wenn du willst, so komm!

3. ***tá-péz, tá-dêl*** (*tá-labb(ad)?*), darum, also, cf. §. 615, 2.

4. ***tá-tad,*** folglich, cf. *ikkatrs zi'lwéks irr taws tuwákâis, fchîds ir zi'lwéks, tá tad ari fchîds ir taws tuwákâis;* jeder Mensch ist dein Nächster, der Jude ist ein Mensch, also (folglich) ist (auch) der Jude dein Nächster. Auch ***tad*** allein, = also demnach, dürfte folgernd gebraucht werden können.

### 9. Finale Conjunctionen.

§. 617. 1. ***lái,*** dafs, damit, cf. §. 623.

2. ***ka,*** dafs, damit, cf. §. 608, e.

### 10. Hypothetische Conjunctionen.

§. 618. 1. ***ja,*** wenn, — litth. *je* oder *jê,* gewifs abgeleitet von dem Pronominalstamm *ja,* cf. Demonstr. *jis,* er.

a. *ja,* als Bedingungspartikel.

Die Form der hypothetischen Periode ist im Lettischen zwei- oder dreifach:

α) Entweder hat *ja* im Vordersatz den Indicativ bei sich, und im Nachsatz folgt eben derselbe Modus (oder der Imperativ, der aber hier mit dem Indicativ, wie ja auch formell, auf gleicher Stufe steht). Das Verhältnifs zwischen Vorder- und Nachsatz ist dann als ein durchaus nothwendiges, thatsächlices hingestellt, ohne dafs irgend etwas über die

Wahrscheinlichkeit oder Unwahrscheinlichkeit des Falles geäufsert wäre; cf. *ja tu gribbi, es tew düschu,* wenn du willst, so werde ich dir geben. Aus dem Griechischen cf. εἰ mit dem Indicativ im Vordersatz und im Nachsatz den Indicativ allein ohne ἄν.

β) Oder *ja* hat im Vordersatz das Praeterit. Conditionalis und im Nachsatz folgt wieder das Praeterit. Conditionalis. Das Verhältnifs zwischen Vorder- und Nachsatz ist zwar auch ein nothwendiges, aber zugleich sind beide Sätze als nicht wirklich hingestellt; cf. *ja tu bútu gribbéjis, es tew bútu dewis,* wenn du gewollt hättest, so hätte ich dir gegeben. In Gedanken mufs hinzugefügt werden: du hast aber nicht gewollt. Aus dem Griech. cf. εἰ mit dem Aorist Indicat. im Vordersatz, worauf im Nachsatz der Indicat. eines historischen Tempus mit ἄν folgt. Aus dem Lat. und Deutsch. cf. *si,* wenn, mit dem Plusquamperf. Conjunctivi.

γ) Oder endlich: *ja* hat im Vordersatz das Praesens Conditionalis und im Nachsatz desgleichen. Der Sinn einer solchen hypothetischen Periode kann ein zweifacher sein, entweder nämlich derselbe, wie sub β., nur dafs der Vordersatz eine Bedingung angiebt, die nicht in der Vergangenheit, sondern in der Gegenwart nicht stattfindet, cf. *ja man bútu, es tew dûtu,* wenn ich hätte, würde ich dir geben. Ergänzt mufs werden: ich habe aber nicht. Aus dem Griech. cf. εἰ mit dem Imperfect. Indicativi im Vordersatz, aus dem Lat. nnd Deutsch. *si,* wenn, mit dem Conjunctiv Imperfecti.

Oder es wird das Gesagte absichtlich als etwas ganz ungewisses, blofs mögliches, als ein blofs gedachter Fall bezeichnet, cf. *ja tu gribbétu, es tew dûtu,* wenn du wolltest, würde ich dir geben. Aus dem Griech. cf. εἰ mit dem Optativ im Vordersatz, im Nachsatz den Optativ mit ἄν. (Curtius griech. Schulgramm. §. 536 seqq.).

Zuweilen wird der Nachsatz durch *ta* (litth. *tai,* russ. **mo**), so, eingeleitet, cf. *ja tu gribbi, ta nâz!* wenn du willst, so komm!

Im Volkslied und auch sonst werden die Glieder hypothetischer Perioden oft ohne Conditionalpartikel eben nur neben einander gestellt, cf. *nesataisisi ju'mtu, sapûs ėdamáis,* wenn du das Dach nicht zurechtmachen wirst, wird das Viehfutter verfaulen; *essi gudris táutu déls, es tew gudru da'rbu dûschu,*

wenn du klug bist, Jüngling, so werde ich dir kluge Arbeit geben (B. 257); *bút' tas wara wainadfi'nsch ŏtr-reif' labbi pi-deréj's, es áutinu kájám spértu, milét' sawu wainadfinu,* wenn mir das Metallkrönchen zum zweiten mal so recht gehören könnte, so würde ich das Kopftüchlein (Merkzeichen der verheiratheten Frau) mit Füfsen treten und mein Krönchen lieben (718. cf. 1044. 1267. 1630. 2086 und oft).

Von den besonderen Verbindungen des *ja* sind folgende die wichtigsten:

*ja daudf,* wenn viel, d. h. höchstens; cf. *par schō telu, ja daudf, rubuli dabúsi,* für dieses Kalb wirst du höchstens einen Rubel bekommen.

*ja maf,* wenn wenig, d. h. wenigstens.

*ja ne,* wenn nicht, d. h. sonst; cf. *klausi, ja ne, kûlīni dabúsi,* gehorche, sonst (wo nicht) wirst du Prügel bekommen. — Alle diese Verbindungen des *ja* repräsentieren per Ellipsin ganze hypothetische Sätze, zu denen die Verben aus dem Zusammenhang ergänzt werden müssen.

Anderer Art sind die Verbindungen, wie:

*ja tikkái,* sofern nur, cf. *núkûsi schûdîn, ja tikkái labbi pastéigsis,* du wirst heute noch hinkommen, wenn du nur dich etwas beeilst.

*ja labban,* wenn etwa, oder wenn eben (?).

*bet ja,* wie aber, wenn. Hier sind keine Ellipsen und die zu *ja* gesetzten Partikeln modificieren um ein wenig den Sinn des *ja* durch speciellere Beziehungen.

b. *ja* in concessivem Sinn, = wenn auch, lat. *et-si,* und wie auf *kad ari* gern das verwandte *tad-schu,* so scheint es, dafs hier aufser anderen Adversativpartikeln auch das mit *ja* verwandte *je-le* gern im Nachsatz folgt; cf. *ja tē manis neredféja, jele manis pīminéja,* wenn die mich auch nicht sahen, so dachten sie doch meiner (1478. cf. 1884); *ja maf, tadschu pàrtiksi,* wenn es auch wenig ist, du wirst doch auskommen.

§. 619. 2. *bi-l,* wenn irgend, litth. *bi-le,* kommt im Oberlande vor, cf. *es par ku'ngu nebédáju, bil es muifchu īraudfiju,* ich hatte keine Sorge um den Herrn, wenn ich irgend den Hof erblickte, (B. 2343. aus Nerfft, wo sonst durchaus noch nicht der ächte hochlettische und ebenso wenig ein mit dem Litth. gemischter Dialect gesprochen wird). Sonst ist mir *bil* übrigens nicht vorgekommen.

3. *kad*, wenn und wenn doch, cf. §. 610, c, d.

§. 620. 4. *kaut*, a) wenn doch, lat. *utinam*, Wunschpartikel, von dunkler Herkunft, vielleicht eine alte Neutralform des Relativs, wo *t* ursprünglich der Character gewesen ist, cf. lat. *quo-d* (Bopp §. 155). Cf. *káut bút'(u) wissa* (sc. *laima*) *núslikusi!* wenn doch sie (meine Laima) ganz ertrunken wäre! (B. 112). Verstärkungen des *káut* sind: *ak káut*, o wenn doch, *káut jel(e)*, wenn doch.

b) *káut* vereinigt oft in sich den Ausdruck der Bedingung und des Wunsches, dafs die Bedingung erfüllt werde, = wenn doch, wenn nur, cf. *káut finátu tõ ka'lninu, kur gul mana mámulite, es apsistu tõ ka'lninu rakstitám dêlitém*, wenn ich nur wüfste den Hügel, wo mein Mütterchen schlummert, so würde ich den Hügel beschlagen mit buntgemalten Brettlein (351. cf. 882); *káut es sawu múfchu-laimi zeliná satiktũs, es tái krautu* u. s. w., wenn ich doch nur (einmal) meiner Lebens-Laima auf dem Wege begegnen könnte, dann würde ich u. s. w. (1786); *brâlis dútu bêrfu birfi, káut warétu lìdfu weft!* der Bruder würde geben ein Birkenwäldchen, wenn ich es nur mitwegführen könnte! (1257); *es fchêlútu, ká warêjis, káut láutini neredfêtu*, ich würde mich nach Kräften seiner erbarmen, wenn nur die Leute es nicht sähen (1785. cf. 1934).

c) *káut*, auch rein hypothetisch, = wenn, ohne Wunschbeziehung; *káut ne*, wenn nicht. Cf. *káut bút'(u) ku'ngi tõ redfêj'schi, tur bút'(u) labba muifchas wita*, wenn die Herren das gesehen hätten, so wäre dort eine gute Stelle zu einer Hoflage gewesen, 1056); *tu bút'(u) smukka, táutuméita, káut tew labba dabba bútu*, du wärest schön, Liebchen, wenn du einen guten Character hättest (1016); *silis Kêrstu kêrzinája, awũtina lëijiná; káut man Kêrste radda bútu, es silim nepîdútu*; der Marquard verspottete durch sein Geschrei die Kehrste (N. pr.) im Thal am Quell; wenn die Kehrste mir verwandt wäre, so würde ich es dem Marquard nicht vergeben (1737); *tik rũzinas neldewu siwájam táutischam, káut brâlitis nepîkêris pî baltájas willáinites*; beinahe hätte ich dem bösen Freier das Händchen gegeben, wenn das Brüderchen nicht (mich) an der weifsen wollenen Decke gezupft hätte (1067. cf. 932); *es nene'mtu lìgawinas, káut tá mili nedfìwũj'si*, ich möchte kein Liebchen wählen, wenn sie nicht friedlich (liebevoll) gelebt hätte (2257).

d) *káut* in concessivem Gebrauch heifst obschon, ob-

gleich, wenn auch, und erscheint verstärkt als *kaut-schu, kaut gan, kaut jel*; im Nachsatz folgt etweder *tōmēr, tad-schu, tak*, oder auch gar kein Adversativpartikel. Cf. *kaut es winam tô saszijis, tōmēr wi'nsch likás nefinût*, obgleich ich es ihm gesagt habe, so stellt er sich doch, als ob er es nicht wisse; *es neláuftu a'lkschnu riksti, káut es bērfu nedadútu, es neitu pi atráischa káut es jáunu nedabútu*; ich würde keine Erlenruthe (zum Besen) brechen, auch wenn ich keine Birke finden könnte; ich würde zu keinem Wittwer gehen, auch wenn ich keinen jungen Mann bekäme (B. 151); *es nene'mtu tew, Jâníti, káut es wira neredfēj'si*, ich würde dich, Jahne, nicht nehmen, auch wenn ich keinen andern Mann gesehen hätte (2499); *man dfīsmina nepītrûka, káut jel gara wassarina*; obschon der Sommer lang war, kam ich doch nicht an Liedern zu kurz (862). — Schon die angeführten Beispiele lehren, dafs nichts darauf ankommt, ob der Concessivsatz dem Adversativsatz vorangeht oder nachfolgt.

5. *kam*, wenn doch, cf. §. 615, 4. Anmerk.

§. 621. 6. *je-le, je-l*, hochlett. *ja-le, ja-l*, gehört nach Sinn und Ursprung zu den hypothetischen Partikeln, als Compositum von *je* = *ja*, litth. *jei, je*, und der Hervorhebungspartikel *-le* (§. 627).

a. *je-l(e)* verstärkt die Wunschpartikeln *káut* (§. 620, a), *kad* (§. 610, d), *lái* (§. 622, b): *kaut jele*, wenn doch, *kad jele*, wenn doch, *lái jele*, möge doch, steht aber auch allein, namentlich sehr gern beim Imperativ: *eij jele*, gehe doch! *láid man jele mirá*, lafs mich doch in Ruhe! *ne list(i) jele lītuti'nsch*, regne doch nicht, Regen! (B. 1012).

b. *je-le* steht auch adversativ = doch, doch wenigstens, nach vollständigen oder wenigstens angedeuteten Concessivsätzen; cf. *addit addu ráibus zi'mdus, ne jel dûschu brâlinam*, ich stricke (wohl) bunte Handschuh, doch dem Bruder werde ich sie nicht geben (2620); *áugat, maggas atwaschinas, jele gana ristités*, wachset ihr kleinen Schöfslinge, doch wenigstens genug zu Ruthen, (obschon ihr so klein seid) (1184); *mázat mani, jûs másinas, jele ganûs waddidami* (f. *-mas*), lehret mich, ihr Schwesterchen, (wenn nicht sonst), doch wenigstens indem ihr mich zur Hütung hinausgeleitet (1185); *gérbis, mana lîgawina, jele táda puspeléka*, kleide dich, mein Liebchen, (wenn auch nicht bunt), doch wenigstens so halbgrau (1220).

— Auch in der beliebten Verbindung ***kas jel,*** wer doch, worauf die Antwort „Niemand“ erwartet wird, scheint ***jel*** adversativ zu sein; cf. ***ai, Wentite, wifelite, kam ifdewi méitu sawu? kas jel tawus likuminus swétu ritu trîzinás,*** weh, Windau, schimmernde, warum hast du deine Tochter verkauft, (d. h. verheirathet)? wer doch wird nun deine Windungen Sonntag Morgens (durch Gesang) erzittern lassen? (796. cf. 1233).

7. *lái* oder *lái jele,* o dafs doch, möge doch, cf. §. 622, b.

11. Concessive Conjunctionen.

§. 622. 1. *lái,* verkürzt aus *láid*(i), Imperativ v. *láift* (IV), lassen, wie russ. пусть, es mag sein, es sei darum, lafs, Final- und Concessivpartikel, Imper. v. пустить, пускать, lassen, und darum zunächst a) Concessivpartikel, = mag auch, durchaus nicht immer mit folgender Adversativpartikel, leitet

α) einfach Sätze ein, die ein Zugeständnifs, eine Einräumung aussprechen, meist mit folgendem Praesens, aber auch mit dem Praeterit. Ind. und zwar dieses nicht blofs in der Erzählung nach Temporibus der Vergangenheit, sondern merkwürdigerweise auch nach voraufgehendem Praes., wie das *lái* finale (§. 623); cf. ***plaunit, bráli, purwju plawas, lái stâw litschi neplaujami,*** mähet, Brüder, die Morastheuschläge, die Wiesen an den Windungen des Baches (wörtl. die Bachwindungen) mögen ungemäht stehen bleiben (2380); ***áudeklinu nemázéja, tas tezzéja tschôkará; lái tezzéja, ja tezzéja, gan mámina iftaisíja,*** Leinewand zu weben verstanden sie nicht, die (d. h. eig. der Faden) drehte sich zusammen in Knoten; mochte sie sich drehen, wenn sie sich drehen wollte, Mütterchen machte es schon wieder aus einander (1350); ***lái runája, ká runája, nu es wairs nebédáju,*** mochten sie reden, wie sie redeten, nun kümmerte es mich nicht mehr (1651). Bei vorhergehendem Praes. *lái* mit dem Praeterit.: ***kam, brálischi, sanemat sweschu láufchu kumelinus? sin pi sêtas, — lái stâwéja ar seglim imáuktim,*** warum, Brüderchen, nehmet ihr fremder Leute Röfslein auf? man binde sie an den Zaun, — sie mögen stehen mit Sattel und Zaum (1795); ***neláid, táutiti, fwirbulus klêti; lái tē tschiukstéja par ju'mta wi'rsu,*** lafs, Liebster, die Sperlinge nicht in die Klete, sie mögen zwitschern auf dem Dach (1922). In andern Fällen ist die Form des Verbs nur scheinbar ein Praeterit., in Wahrheit

aber nur eine alte Praesensform, z. B. *nēsindja* f. *nēsinâ* (970); *bédája* f. *bédâ* (1042).

*β*) Zwei parallele Glieder des Concessivsatzes werden durch *lái — lái*, unser sei es — sei es, mit einander verbunden; cf. *lái baggáta, kas baggáta, prēde, egle, tâ baggáta*; *lái bíſ ſima, lái wassara, ſali swárki muggurá*; mag da reich sein, der reich ist, die Fichte, die Tanne ist (wirklich) reich; möchte es Winter, möchte es Sommer sein, sie hat (stets) einen grünen Rock an (209); *es méitinu newainûju, lái tâ diſcha, lái tâ maſa,* ich thue keinem Mädchen ein Leid an, sei sie groſs oder sei sie klein (832); *lái ir grût', kam ir grût(i), ſwéijnîkam, wissâi grût(i)*; *lái liſ lît'(us), lái krît' snîg(s), ſwéijnîks ſwéij(û) jûrinéi*; mag es schwer haben, der es schwer hat, (d. h. es mag mancher schwer haben), (aber) der Fischer hat es vor allen schwer; mag es regnen Regen, mag es schneien Schnee, der Fischer fischt (immer) im Meer (2043).

*γ*) Der Gegensatz nach dem Zugeständniſs, die Einschränkung nach der Einräumung (*lái*), wird oft mit *gan* eingeleitet; cf. *lái es bíju sika, maſa, gan es tewi appuschkûschu,* möchte ich auch winzig (und) klein sein, dennoch werde ich dich (schon) bekränzen (1808).

b. *lái, lái jele,* als Wunschpartikel, = daſs doch, möge doch, cf. *lái apáuga* (Praes.) *tas zeli'nsch ſalu mauru balt-âbûlu,* möge der Pfad bewachsen mit grünem Rasen und weiſsem Klee (B. 1942); cf. die Bitten des Vaterunsers: *lái nâk tawa wa'lſtiba!* dein Reich komme! u. s. w. In diesem Sinn dient *lái* zur Umschreibung des Optativs.

c. Zuweilen verbindet sich mit der concessiven Bedeutung die hypothetische: gesetzt daſs; cf. *lái wi'nsch dſer: wái wi'nsch tádēl nâu pârtizzis?* gesetzt er trinkt: hat er deshalb nicht sein Auskommen? *lái list, neba iſdigsim*; gesetzt es regnet, wir werden doch nicht auskeimen.

§. 633. d. *lái,* in finalem Gebrauch, = daſs, damit, lat. *ut,* gr. ἵνα, also insbesondere nach den Verbis des Wollens, Wünschens, Forderns, Bittens, Einladens und überhaupt nach allen Verbis, in denen irgend wie eine Absicht angedeutet ist. Das Wörtchen *lái* hat so sehr seine Verbalnatur aufgegeben und so sehr Partikelnatur angenommen, daſs es nicht mehr einen Objectsaccusativ regiert, sondern den Subjectsnominativ unberührt läſst.

Cf. *sakki, lài wi'nsch ìnâk,* sage, dafs er herein komme, lafs ihn (prov. er) hereinkommen; *fe'lta kalu kumelinu, lài brâuz mana lìgawina,* mit Gold beschlug ich mein Röfschen, (in der Absicht) dafs mein Liebchen (damit) fahren sollte (B. 85); *sittu rûku pi rûzinas, lài skan wara gredfenini, lài dfi'rd mani brâlelini, lài atsúta kumelinu,* ich schlage die Hand an's Händchen, dafs erklingen die Erz (Finger-) ringe, dafs (es) hören meine Brüderchen, dafs sie herschicken (mein) Röfschen (2394).

Für gewöhnlich steht das Verb hinter *lài* finale im Praesens Indicativi, mag im Hauptsatz ein Praesens oder ein Praeteritum gestanden haben, wie schon obige Beispiele zeigen. Daneben aber folgt auf *lài* nicht selten das Praesens des Conditional, zu vergleichen mit der Oratio obliqua des Lateiners. Der Inhalt des Finalsatzes erscheint dann noch mehr als subjectiver Gedanke dessen, der im Hauptsatz Subject ist, und um dessen Absicht es sich handelt; cf. *dfîdu sma'lki, dfîdu rupji, lài tâutinas nesaprastu,* ich singe fein, ich singe tief, (d. i. ich verstelle meine Stimme), damit die Jünglinge es nicht verstehen sollten (603); *jâj tâutits gar mefchmalu, lài lâutini neredfêtu,* der Liebste reitet am Waldrande hin, damit ihn die Leute nicht sehen möchten (702. cf. 939).

Nicht selten folgt auch auf *lài* das Verb im Praeteritum, was einem deutschen Ohr stets auffällt, am wenigsten freilich noch

α) in dem Fall, wo das Verb des Hauptsatzes auch im Praeteritum steht, und also die Absicht nebst dem Beabsichtigten als in die Vergangenheit fallend gedacht werden kann. Cf. *es ìjûdfu wâweriti, apgrôfchûju fe'lta grôfchu, lài neskrêja eglînâ,* ich spannte ein Eichhörnchen an (und) legte (ihm) goldene Zügel an, damit es nicht in den Tannenwald entliefe (212); *snauda mana lìgawina áfâidina wârîdama; sika kârklu fchûgu pinu, lài nekritta ugguni;* mein Liebchen schlummerte, während sie das Mittagsessen kochte; ich flocht (um sie herum) einen Zaun von feinen Weiden, damit sie nicht in's Feuer fiele (676); *mafs putni'nsch man atnessa par ûdenu grâmatinu, lài gattawa taisîjûs lîdf zittam ruddenam;* ein kleines Vöglein brachte mir über's Wasser ein Briefchen, dafs ich mich sollte fertig machen bis zum nächsten Herbst (838). In einer andern Reihe von Stellen könnte die Verbalform praesentisch sein, ist aber aller

Wahrscheinlichkeit nach auch zum Praeteritum gehörig, cf. 611. 1072. 1211. 1264. 1352. 1874. 1887. 2411. 2429.

*β*) Sehr oft folgt im Volksliede auf *lái* ein Praeteritum, auch wenn im Hauptsatz ein Praesens oder ein Futurum gestanden. Viele der hier einschlagenden Belege könnte man allerdings dadurch beseitigen, dafs man in den scheinbaren Praeteritformen alterthümliche vollständige Praesensformen erkennt, cf. *áifsútitu paladfinu, lái mámina gu'ltu taisa, lái rafchani áudfináj a* (f. *áudfiná*, §. 419), ich würde ein Betttüchlein hinschicken, dafs die Mutter das Bett bereite, dafs sie schmuck ihn (meinen künftigen Liebsten) grofsziehe (882). Ebenso 1372. 1454. 1679. 1797. 1964. 1190. 1359. 1455, wo *áuga* f. *áug*, *walkája* f. *walká*, *miléja* f. *milé*, *ribéja* f. *rib(e)*, *dfi'rdéja* f. *dfi'rd*, *ráudája* f. *ráud*, *seglûja* f. *seglû* zu nehmen nicht die geringste Schwierigkeit hat. Dagegen aber giebt es noch viel mehr Stellen, wo die Form des Verb ohne Zweifel, oder wenigstens mit der gröfsten Wahrscheinlichkeit ein Praeteritum repräsentiert. Cf. *dûdi, diwin, lîtum lit man éijût táutinás, lái nûlija launa dîna*, gieb, Gottchen, dafs es regnet, wenn ich in die Fremde gehe (an meinem Hochzeitstage), damit mein Unglückstag verregne (47); *es sawái másinái fágu dêlu klêti daru, lái wéji'nsch zauri púta, lái pûri'nsch nepeléja*, ich baue meinem Schwesterchen eine Klete von gesägten Brettern, damit der Wind durchblase, damit die Aussteuer nicht schimmele (77); *áitinái stalli daru, lái tâ fîmá nenûsala*, ich baue dem Schäfchen einen Stall, dafs es im Winter nicht erfriere (818. cf. 1469); *es sawám gōtinám addatáinu kûti taisu, lái ragganes nûdûrás Jánu naktí staigádamas*; ich mache meinen Kühen einen Stall voller Nadeln, damit die Hexen in der Johannisnacht umhergehend sich todtstechen mögen (1590); *dûdat, brâli, kur dûdami, dûdat máifes wîtinâ, lái es sawas willáinites par máifiti neifdewu*, gebet (mich), Brüder, wohin ihr wollt, gebet (mich nur) an einen Ort, wo Brod ist, damit ich nicht meine wollenen Decken für Brod wegzugeben brauche. Cf. ferner 115. 576. 1227. 1361 (*palikka*); 670 (*ndza*); 2423 (*deréja*); 2222 (*zi'rta, nêma*). Alle diese Beispiele aber sollen nicht zu der Meinung Veranlassung und scheinbare Begründung geben, dafs *lái* häufiger das Praet. als das Praesens nach sich habe. Gerade das Gegentheil ist der Fall. Nur um die Thatsache festzustellen und sodann um das Wesen der originellen Erscheinung zu erkennen und vielleicht mit der Zeit

eine jetzt noch verborgene Norm zu entdecken, sind hier die Beispiele wenigstens aus der Büttnerschen Liedersammlung mit ziemlicher Vollständigkeit zusammengetragen.

γ) Am aller auffallendsten ist es, wenn, wie öfters vorkommt, in parallelen Gliedern desselben Liedes oder gar in demselben Satz Praes. und Praeterit. beide von *lái* abhängig neben einander stehen, cf. *áudf jele maggûne áif dadfchu krûmu, lái tewi nepúta fēmela wēji; áudf jele mâsina áif bâlelina, lái tewi neredf siwájas táutas*; wachse doch, Mohnblume, hinter dem Klettenstrauch, dafs dich nicht anwehen die Nordwinde; wachse doch, Schwesterchen, hinter dem Brüderchen, dafs dich nicht erblicken die bösen Freier (1806). Ein Grund und eine Regel läfst sich bis jetzt für diesen wechselnden Gebrauch noch nicht finden. Jedenfalls scheint das Praesens immer das Classischere und dem Sinn Entsprechendere, das Praeterit. aber höchstens nach vorhergegangenem Praet. zu statuieren.

e. Eigenthümlich ist (im mittleren Kurland) der beliebte copulative Gebrauch von *lái* für auch, in welchem Fall es dem zugehörigen Nomen, dem letzten z. B. bei Aufzählungen, nachgestellt wird; cf. *biju pî zûkâm, pîlém, pî gûwim lái,* ich bin bei den Schweinen, Enten gewesen, auch bei den Kühen. *Anna un Life bija tîrgú, Dârte lái*; Anna und Liese waren auf dem Markte, die Dahrte auch. Zuweilen entspricht dieses *lái* so ziemlich dem deutschen und so weiter, cf. *schî tâ slûta ar kû Libe slauka prîkschnamu lái,* dieses ist der Besen, mit dem die Lihbe fegt (zu fegen pflegt) das Vorhaus und so weiter, d. h. das Vorhaus und andere ähnliche Räume.

§. 624. 2. *kad ari, kad ir,* wenn auch, cf. §. 610, e.

3. *káut, káut-schu, káut gan, káut jele,* obschon, obgleich, cf. §. 620, d.

4. *ja,* wenn auch, cf. §. 618, b.

5. *je-b-schu,* obgleich, componiert aus *jeb* (§. 600), worin auch schon der Stamm des hypothetischen *ja* steckt, und aus der Hervorhebungspartikel *-schu*; cf. *jebschu tō wissi daudfina, es tōmêr netitschu,* obgleich alle die Kunde herumtragen, so glaube ich es doch nicht.

6. *gan, gana,* wohl, zwar, litth. *gana,* (von dunkler Etymologie), oft ohne Adversativconjunction im Nachsatz. Cf. *gana wîgli es staigáju, wél femite ligûjás, gana labbi es dfiwûju, wél láutini nēzinája*; wohl schritt ich leicht einher, (doch) schwankte

noch die Erde; wohl führte ich mich ordentlich auf, doch tadelten mich die Leute (45); *gana swida, gana gura, nebij' walas dussinát,* zwar schwitzten sie (die Röfslein) und wurden matt, (doch) war keine Zeit sie ruhen zu lassen (797); *gana mīla sweschá mâte, newáid táda, ká mâmina,* wohl ist sie lieb die Stiefmutter, doch so nicht, wie das (rechte) Mütterchen (942); *gan baggâta táutu méita, rudda bija willáinite,* reich zwar ist das Bräutchen, (aber doch) war ihre wollene Decke (nur) rothbraun (1271).

Als Adversativpartikel findet sich nach *gan* auch zuweilen *tápat,* cf. *gana schlûzu, gana wérpu, dewinim rattinim, tápat manim krekli trûka, dewitam dēweram;* wohl drehte und spann ich an neun Spinnwocken, trotzdem fehlten mir Hemde für den neunten Schwager (293).

## Hervorhebende Partikeln.

§. 625. Zur nachdrücklicheren Hervorhebung einzelner Satztheile dienen im Lett. einige kleine Partikeln, die tonlos den betreffenden Wörtern suffigiert werden *). Es sind namentlich

1. *-gu, -gi, -g',*
2. *-schu,*
3. *-le, -lei,*
4. *-ba,*

und sind bereits im Obigen mehrfach erwähnt worden.

1. *-gu, -gi, -g'* entspricht der litth. veralteten Fragepartikel *-gu,* cf. *gale-gu,* kannst du? und dem litth. hervorhebenden *-gi,* cf. *kas-gi,* wer? Im Lett. ist *-gu, -gi* als Fragepartikel jetzt veraltet, cf. *wari-g,* kannst du? *ira-g,* ist auch? *jáu-g',* schon, (bei Mancelius in Fragesätzen); *ne-gi,* nicht, ob nicht? in Fragen, die eine bejahende Antwort erwarten lassen, cf. *ne-g' es sazziju?* sagte ich es nicht?

Wie das lat. *-que* (auch hervorhebend, z. B. in *quis-que*) im Lauf der Zeit copulative Bedeutung erhalten, so auch das lett. *-gi* in *ne-dſ — ne-dſ* (f. *ne-gi*), weder — noch, welches noch heute gebräuchlich ist, und woneben auch *né-i — né-i,* (mit Untergang des *g*), oft wie *nej* lautend, aber seltner vorkommt (§. 598), cf. lat. *ne-que — ne-que, ne-c — ne-c.*

*) Wir erwähnen sie trotz ihrer mehr adverbialen Bedeutung hier anhangsweise bei den Conjunctionen wegen der vielfachen Verbindungen, die sie gerade mit ächten Conjunctionen eingeben.

§. 626. 2. *-schu*, nach den Gesetzen des lett. Lautsystems wohl kaum mit dem vorhergehenden *-gu* im Zusammenhang zu setzen, aber doch wohl damit ursprünglich identisch, cf. russ. *-же*. *-schu* findet sich in folgenden Verbindungen:

a. *tad-schu*, doch, nicht *tatschu* zu schreiben; ltth. *tacz*, *taczau* (§. 603).

b. *tak-schu*, doch, cf. russ. *так-же*, litth. *tok-tu*, auf solche Art, von dem Pronom. litth. *tok-s*, ein solcher (§. 603).

c. *ká-schu*, wie, als wenn, eben als ob, (nach Adolphi: vielleicht —?), cf. litth. *kai-p(o)-gi*, wie nun, eben in der Art gebildet, wie das griech. *ὥσ-περ*. Lange führt in seinem Wörterbuche auch *ká-schi* auf, das rücksichtlich des Vocals dem *gi* näher steht, übrigens jetzt veraltet ist (§. 604, 2).

Aufser der comparativen Bedeutung hat *ká-schu* temporale, = kaum, so eben, wie *tik* — *kā* (§. 604. Anmerk. d).

d. *táddi-schu*, ein verstärktes *táddi*, eig. so, auf solche Art, dann = vergebens, umsonst; jetzt vielleicht veraltet.

e. *kâut-schu*, obgleich, (cf. litth. *kacz*, *kaczei?*) (§. 620, 4, d).

f. *je-b-schu*, obgleich, worin nicht die disjunctive Bedeutung des *je-b*, sondern die hypothetische des *je* (= *ja*) erscheint, cf. wenngleich (§§. 600. 624, 5).

g. *ja-schu*, nach Stender = vielleicht, etwa, ob etwa, cf. *ja-schu Mikkêlûs*, etwa auf Michaelis; *ka ne ja-schu* . . . ., damit nicht etwa ungefähr . . . ., ein Ausdruck des Zweifels; *ja-schu* scheint veraltet.

h. *jō-tschu* (oder *jû-tschu*), um so mehr noch, nun erst recht (Niederbartau), litth. *jû-czuj*, scheint auch hierher zu gehören, cf. *tas bútu jō-tschu labbi*, das wäre gerade erst recht gut.

i. Höchst interessant ist, dafs *schu* im Volksliede auch selbständig vorkommt oder wenigstens ohne Verknüpfung mit andern Partikeln. Es wird dann dem Wort, worauf es sich bezieht, welches es hervorheben soll, bald vor bald nachgesetzt und ist eigentlich unübersetzbar, wie ähnliche Partikeln anderer Sprachen. Cf. *mirt man bij schu jâunam, kad diwi'nsch mani nêma*, sterben traun! müfste ich jung, als Gottchen mich nahen (348. Kabillen); *nû uppites wîn pafinu, kur jája-sch(u) siwas tâutas*, am Bächlein allein erkannte ich, wo gerade geritten waren die bösen Freier (773. Schleck); *kad man tiks, es dif-*

*ischu schu pì wifchu walkátája,* wenn es mir gefallen wird, werde ich hingehen (d. i. heirathen), sei es auch (oder selbst) zu einem Bastschuhträger (681. Goldingen); *márschinái tèwa namu schu pat aprōtájám,* dem Weibe des Bruders haben wir das Vaterhaus so eben geschmückt (810. Schleck).

k. Endlich mufs die Frage aufgeworfen werden, ob nicht vielleicht auch in dem absonderlichen *kūpsch(u)*, das wir schon als Adverbium (§. 534), als Praeposition (§. 569) und als Conjunction (§. 613) erwähnt haben, unsere Hervorhebungspartikel das letzte Element ist. In dem *p* könnte in Folge lautlicher Assimilation (§§. 101—104) vielleicht nur die andere Hervorhebungspartikel *-ba* zu suchen sein, die mit *schu* ebenso in *je-b-schu* (bei Adolphi *je-p-schu* geschrieben) verknüpft ist.

§. 627. 3. *-le, -lei,* im Litth. auch, doch selten vorkommend, cf. *nu-li,* jetzt; *bi-le,* wenn nur irgend; — findet sich in folgenden Verbindungen:

a. *nu-le,* so eben, kürzlich, litth. *nu-li,* griech. *νυ-νί,* (§. 384). Zwischen dem lett. *nu-le* und dem litth. *nu-li* steht in der Mitte das lett. *nu-lei,* jetzt zuerst (B. 1757. 1804).

b. *tal-le* f. *tad-le,* dann allererst.

c. *je-le, je-l,* doch, doch wenigstens, hochlett. *ja-le, ja-l* (cf. §. 621).

d. *jû-le, jû-lei,* um so mehr noch, dem Sinn nach gleich dem local üblichen *jû-tschu* (*jō-tschu*), litth. *jû-czuj* (cf. §. 606, b).

e. *ne-le, ne-le wél,* geschweige denn, steigert bei negativer Anreihung eines Satzes an einen andern (cf. §. 598).

f. *bi-l,* wenn nur irgend, litth. *bi-le,* mufs man hierher rechnen (§. 619), der erste Theil *bi-* ist aber seiner Herkunft nach dunkel (cf. litth. *bei,* altpr. *be,* und, auch —?).

§. 628. 4. *-ba,* an sich unübersetzbar, wurde in alter Zeit an Verbalformen gehängt, wie das litth. *be* solchen vorgesetzt wird, cf. *láidi-ba lái(d)*, lafs immerhin sein (Adolphi), = litth. *ba,* das bald suffigiert wird, cf. *ar-ba,* oder, bald praefigiert, cf. *ba-gerai,* sehr gut, *be-rods,* freilich, *be-je,* ja freilich. — Ebenso veraltet als bei Verbalformen scheint *-ba* auch in folgenden Verbindungen:

a. *tas-ba,* eben derselbe, *tâ-ba,* eben dieselbe.

b. *je-ba,* denn ja, f. *jû-ba* (§. 606), litth. in umgekehrter Folge *be-je,* ja freilich.

Dagegen sind bis heute sehr gebräuchlich:

c. *je-b*, oder (§. 600), *je-b-schu*, obgleich (§. 624, 5).

d. *tá-ba* (oder *ta-ba?*) eben also.

e. *ta-ba-péz* f. *tá-ba-péz*, ein verstärktes *tá-péz*, eben darum.

f. *te-ba*, *te-be* oder *ta-ba*, ungefähr unser: da haben wir es! cf. *te-ba bija taw* (f. *tew*) *brâlit' schîs wassaras lùkû-ju'ms!* da haben wir es! das war's also Brüderchen, was du dir in diesem Sommer erschaut hast (die Braut) (262). Der Assimilationstrieb hat die Vocale oft gleich gemacht, also den zweiten zu *e* oder den ersten zu *a*.

g. *ne-ba*, doch nicht, freilich nicht, ja nicht, eine Partikel, deren Gebrauch zu den rechten Feinheiten der lettischen Sprache gehört.

*α*) Zum Theil liegt eine Causalbedeutung drin und dann leitet *ne-ba* den Satz ein, der den Inhalt des vorangehenden begründet, = ja-nicht. Cf. *netur dusmas, bâlelin', neb(a) es táutas áizináju*, sei nicht böse, Brüderchen, ich habe ja nicht die Freier hergeladen (601); *séd, méitina, wainagá, neba tawa laime séd*, sitze (immerhin), Mädchen, im Jungfernkranz, deine Laima sitzet ja nicht (unthätig, sie sucht schon eine Parthie für dich) (1835); *tezz', laiwin', déij, laiwin'! neba júrái ze'lm(i) áug*, laufe, Schifflein, tanze, Schifflein! im Meere wachsen ja nicht Baumstobben (1985); *tris reifinas apgrîfûs tá winá wîtiná*; *neba lêti es atîschu*; dreimal kehrte ich mich um an dem einen Ort; ich werde ja nicht so leicht wieder dahin zurückkommen (888); *manis dêl, déla mâte, nekláj' ga'ldu schõ wakkar*; *neba mana mâmulite ne éduschu pawaddija*; meinetwegen, Schwiegermutter, decke den Tisch heute Abend nicht; denn mein Mütterchen hat mich doch nicht ungespeist weggeleitet (1371. cf. 2356. 891. 986).

*β*) Zum andern Theil hat *ne-ba* eine adversative Bedeutung und steht dann gegenüber Concessivsätzen oder verneint wenigstens die unausgesprochene Erwartung oder Meinung eines anderen. Cf. *neba lêlas lîtas dêl pu'lzi'nsch jája bâlelinu: sika, mafa dwêselite baltájûs nêfdangûs*; freilich keiner großen Sache willen reitet da ein Hänflein Brüderchen: ein winziges, kleines Seelchen ist es in den weißen Tüchern (ein Taufzug) (1677); *alutini, ruddazziti, neb' es tawu wezzuminu*; *es pîdfimu, tew atraddu, es nûmirschu, tew pamettu*, Bierchen, Braunäuglein, freilich bin ich nicht so alt als du; ich wurde geboren (und) fand

dich vor, ich werde sterben (und) hinterlasse dich (61. cf. 1826); *addu zi'mdus, addu fekkes, neb' es addu brâlitim,* ich stricke Handschuh, ich stricke Strümpfe, doch stricke ich freilich nicht für das Brüderchen, (sondern für den Freier) (76. cf. 1765. 142).

§. 629. Zur Uebersicht lassen wir nun noch folgen:

1. eine Tabelle, worin die lett. Conjunctionen nach ihrer Etymologie und mit den entsprechenden litthauischen zusammengestellt sind. Es erhellt aus derselben das Verhältniſs derjenigen Conjunctionen, die nachweisbar von Pronominalwurzeln zu denen, die von Verbis abstammen und zu denen, deren Etymologie noch dunkel ist.

2. eine Tabelle, worin die lett. Conjunctionen nach ihren oben besprochenen Classen zusammengestellt sind und wo zugleich dem Auge es übersichtlich gezeigt ist, welche Conjunctionen zugleich mehreren Classen angehören.

3. eine Tabelle, worin die Conjunctionen darnach geordnet erscheinen, je nachdem sie entweder bloſs Conjunctionen sind oder zugleich auch Adverbien, oder vielleicht neben dem Conjunctionscharacter auch den von Praepositionen haben, oder gar zugleich Conjunctionen, Adverbia und Praepositionen sind.

## 1. Uebersicht der lett. Conjunctionen nach ihrer Etymologie.

| | Wurzel | einfache Conjunctionen | | ausammengesetzte Conjunctionen | | | zusammengestellte Conjj. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | lettisch | litth. | lettisch | | litth. | lettisch | litth. |
| Pronominalwurzeln. | *KA* | 1. *ka* (Neutr.), dafs | | | | | | |
| | | 2. (Genitiv) . . . | . . . . . . | *kà-dêl*, *kà-pêz*, *kà-labbad*, } wes-halb | . . . . . . . . | *ko-deley* | | |
| | | 3. *kam* (Dat.), 4. *kû* (Acc.), } warum | | | | | | |
| | | 5. *kà* (Loc.?), wie . . | *kai*, *kai-p* | . . . . . . . . | *kà-schu*, wie . . | . . . . . | *ne kà*, als<br>*itt' kà*, ganz wie<br>*tik-kà*, kaum-als | |
| | | 6. (Instrum.) . . . | . . . . . . | *kà-mêr*, *kà-mêrt*, *kà-mêt*, } während, bis | . . . . . . . . | *kû-met(u)* | | |
| | | | | | *kû-p-sch(u)*, seit | | | |
| | | 7. *ka-d*, als, wann . . | *kad* . . . | . . . . . . . . | . . . . . . . . | . . . . . | *kad ari*, wenn auch | *kad ir* |
| | | 8. *kàu-t*, obschon . . | . . . . . . | . . . . . . . . | *kàut-schu* . . . | cf. *kaczau* | *kaut jele*, *ak kàut*, } wenn doch<br>*kàut gan*, wenn anch wohl | |
| | *IA* | 1. *ja*, wenn . . . . | *jei*, *je* . . | . . . . . . . . | *je-le*, wenn doch .<br>*je-b*, oder . . .<br>*je-b-schu*, obgleich<br>*ja-schu*, ob etwa | cf. *jei-b*, wenn doch | *ja ne*, sonst<br>*ja tikkài*, wenn nur<br>*ja labban*, wenn etwa | |
| | | 2. *jù*, um so mehr, denn | *jû* . . . | . . . . . . . . | *je-ba*, denn ja<br>*jû-lei*, *jû-le*, } um so mehr noch | | *bet ja*, (wie) aber, wenn | |

| | Wurzel | einfache Conjunctionen | | zusammengesetzte Conjunctionen | | | zusammengestellte Conjj. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | lettisch | litth. | lettisch. | | litth. | lettisch | litth. |
| Pronominalwurzeln. | *TA* | 1. *ta* (Nentr.), so . . | *tai* | | | | | |
| | | 2. (Genitiv) . . . | . . . . . . | *tá-dêl*, *tá-péz*, *tá-labbad*, } deshalb | *ta-ba-péz* | *to-deley* | | |
| | | 3. *tá* (Loc.?), so, auf die Art | *tai*, *tai-p* | *tá-pat*, *tá-lîdf*, } eben so | *ta-ba*, eben also | . . . . . . | *tàtad*, also, folglich | |
| | | 4. (Instrum.) . . . | . . . . . . | *tá-mêr*, *tá-mêt*, } inzwischen | . . . . . . . . | *tú-met(u)* | | |
| | | 5. . . . . . . . . . | . . . . . . | *tõ-mêr*, doch | | | | |
| | | 6. *ta-d*, dann . . . | *ta-d* . . . | . . . . . . . . | *tad-schu*, doch . . *tal-le*, dann allererst | cf. *tacz(au)* | | |
| | | 7. *tak*, *tok*, } doch . . . | . . . . . . | . . . . . . . . | { *tak-schu* *tok-schu* . . . . | (*tok-tu*, auf solche Art) | | |
| | *IK* | 1. *ik*, je . . . . . . *ikkam*, *ēkam*, } bis | *ik*, bis . . | *t-ik*, *t-ēk*, } soviel . . | . . . . . . . . | *t-ēk* | | |
| | | | | *t-ēkam(s)*, *t-ikkam*, } bis *t-ik-kárt*, so oft *t-ik-pat*, ebenso | | | | |
| | | | | *z-ik*, wie viel . . *z-ik-kárt*, wie oft | . . . . . . . . | *k-ēk* | | |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pronominalwurzeln. | *(A)NA* | 1. *ne*, nicht . . . . | *ne* . . . | . . . . . . . . | *ne-le*, geschweige denn | | | |
| | | | | | *ne-gi*, *ne-dſ*, } und *né-i*, } nicht, auch nicht | { *ne-gi* { *ne-i* | | |
| | | | | | *ne-ba*, doch nicht | | | |
| | | 2. *nu*, jetzt, nun | *nu* . . . | . . . . . . . . | *nu-le*, so eben | *nu-li* | | |
| | ? | 1. *un*, *in*, und | | | | | | |
| | *√as?* | 2. *ari*, *ir*, auch . . | *ir* . . . | *ari-dſan* | | | | |
| | ? | 3. . . . . . . . . . | . . . . . | *be-t*, aber . . . | . . . . . . . . | *be-t*, aber *be-tai-gi*, dennoch | | |
| | ? | 5. . . . . . . . . . | . . . . . | *bi-l*, wenn nur irgend | . . . . . . . . | *bi-le* | | |
| Verbalstämme. | *LAID* | *lái*, dafs, (*ἵνα*) | | | | | | |
| | *LIG* | *lidſ*, bis . . . . . . | *lygei* | | | | | |
| | *WAID?* | *wài*, oh . . . . . . | *bai*, *bau?* | | | | | |
| | ? | *gan*, *gana*, freilich, doch | *gana* | | | | | |

## 2. Uebersicht der lettischen Con

| 1. Copulativ. | 2. Disjunctiv. | 3. Adversativ. | 4. Comparativ. | 5. Declarativ. | 6. Temporal. |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| | | | | 1. *ka*, dafs, (ὅτι) | |
| | | | | 2. *kad*, dafs (ὅτι) | 1. *kad*, *ku'*, als nachdem<br>*kad* — *tad*, wann — dann |
| | | | 1. *ká*, wie<br>*ne ká*, *ne*, } als<br>*káschu*, wie<br>*itt' ká*, ganz wie | | 2. *ká*, als<br>*tik-tik*, *tik ká*, } kaum-so, kaum-als<br>*káschu*, so eben<br>*zik-kárt-tikkart* wie oft - so oft |
| 1. *un*, *in*, und<br>2. *ari*, *ar*, *ir*, *aridfan*, *ir*, *i*, } auch<br>*ir - ir*, sowohl - als auch | 1. *wái*, *wa*, ob, oder<br>*wái* — *wái*. entweder — oder | 1. *bet*, aber<br>2. *atkal*, aber doch<br>3. *tur prettim*, dagegen<br>4. *tômér*, *tadschu*, *tak*, *takschu*, doch | 2. *tá*, so<br>*tába*, eben also<br>*tápat*, *tálldf*, *tálldf aridfan*, *tikpat*, eben also | | 3. *nu*, nun<br>*nule*, so eben<br>4. *lidf*, (*li*), bis<br>5. *kámér*, *kámét*, } während, bi<br>*kámér - tamér*, so lange als<br>6. *kûpsch*, seit |
| | | 5. *jele*, *jel*, doch wenigstens | | | |
| 3. *lài*, auch | | | | | |

…nctionen nach ihren Classen.

| 7. Causal. | 8. Consecutiv. | 9. Final. | 10. { Hypothetisch. Optativ. | 11. Concessiv. |
|---|---|---|---|---|
| | 1. *ka*, dafs, (ὥστε) | | | |
| | 2. *ta*, so | | 1. *ja*, wenn, (*jaschu*)<br>*ja ne*, wenn nicht, (sonst)<br>*ja takkái*, wenn nur<br>*ja labban*, wenn etwa<br>*bet ja*, (wis) aber wenn | 4. *ja*, — *jele*, wenn auch — doch<br>5. *jebschu*, wenn auch |
| | | | 2. *bi-l*, wenn nur irgend | |
| | | | 3. *kad*, wenn | 2. *kad ari*, } wenn<br>*kad ir*, } auch |
| | | | 4. *káut*, wenn doch<br>*ak káut*, } dass.<br>*káut jele*, } | 3. *káut*, wenngleich<br>*káutschu*, }<br>*káut jel*, } dass.<br>*káut gan*, } |
| | | | 5. *kam* (livl.), wenn doch | |
| | | | 6. *jele*, *jel*, (wenn) doch | |
| | | 1. *lái*, dafs (*ut* ὅπως, ἵνα) | 7. *lái*, { möge / wenn } doch<br>*lái jel*, dafs doch | 1. *lái*, wenn auch, (mag auch)<br>*lái* — *lái*, sei es, sei es |

| 1. Copulativ. | 2. Disjunctiv. | 3. Adversativ. | 4. Comparativ. | 5. Declarativ. | 6. Temporal. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | 6. *gan*, aber wohl | | | |
| 4. *pa prîksch*, zuerst<br>*ôtrs*, zweitens<br>*pêz*, sodann<br>*tálâki*, ferner<br>*tâpat ari*, desgleichen<br>*un wêl*, und weiter | 2. *jeb*, oder | | 3. *tá-ká*, so-wie<br>*ká-tá*, wie-so, sowohl-als auch<br>*tik-ká*, so-wie | | |
| *turklát*, dazu<br>*pêdigi*, endlich<br>*pêz galá*, } zu-<br>*bêidſût*, } letzt | | | 4. *jû*, um so mehr, (*jûle*)<br>*jû-jû*, je-desto | | |
| 5. *ne-ne*,<br>*ne-nêi*, } we-<br>*nêi-nêi*, } der-<br>*nedſ-nedſ*, } noch<br>*ne-ne ar*,<br>*ne-nelewêl*, nicht, - geschweige denn | | | 5. *tik-zik*, } so<br>*têk-zêk*, } viel-wie viel<br>*ik-ik*, je-je | | 7. *têkams*, } so<br>*tikkam*, } lan<br>*têkam*, } ge-<br>8. *êkam*, } bis,<br>*ikkam*, } ehe |
| | | | | | 9. *pirms* oder *pa prîksch* — *neka* eher — als |
| | | 7. *neba*, doch nicht | | | |

| 7. Causal. | 8. Consecutiv. | 9. Final. | 10. Hypothetisch. Optativ. | 11. Concessiv. |
|---|---|---|---|---|
| | | | | 6. *gan*, zwar |
| | | | | |
| *jû*, denn<br>*jeba*, denn ja | | | | |
| | | | | |
| *tápéz*, *tábapéz*, *tádél*, *tálabb(ad)*, deshalb | 3. *tápéz*, *tádél*, folglich, also | | | |
| *tápéz-ka*, weil<br>*tápéz*, *tádél*, *tálabb(ad)*, *tam*, *kû*, warum | 4. *tá tad*, also<br>*tad*, nun | | | |
| *eba*, ja nicht | | | | |

## Anhang.

# Interjectionen.

### Allgemeines.

§. 630. Während bei den Adverbien sich evident nachweisen liefs, dafs, wenn sie auch nicht Hilfsmittel für die Flexion, so doch fast allzumal selbst Flexionsformen sind, sodann bei den Praepositionen und Conjunctionen, dafs diese factisch die Flexion vervollständigen und erweitern, so ist ein solcher Nachweis bei den Interjectionen, die bisher gewöhnlich neben den andern Inflexibilien aufgeführt wurden, allerdings nicht möglich. Wir dürfen daher die Interjectionen hier nur anhangsweise erörtern.

Die gewöhnlich von den Grammatikern aufgeführten Interjectionen zerfallen in eigentliche (ächte und unächte) und uneigentliche. Jene sind wirklich Gefühlsausdrücke einfacherer oder complicierterer Art, diese nur onomatopoetische Schallwörter, Zurufe u. s. w.

Rücksichtlich der lautlichen Herkunft unterscheiden sich die eigentlichen, ächten Interjectionen von den andern Formwörtern und allen andern Redetheilen dadurch, dafs sie weder in den Pronominalwurzeln, noch in den Verbalwurzeln ihren Ursprung haben; sondern zunächst unmittelbar in dem leiblichen Zustand, den der Affect der Seele bedingt. Ach, lett. *ak*, ist nur ein in Folge beklemmter Seele und beklemmten Herzens ausgeprefster Athemhauch; *wai*, wehe, ist nichts als ein artikulierter Seufzer.

### 1. Eigentliche Interjectionen.

§. 631. Die Interjectionen der ersten Stufe, die ächten, stehen den rein pathologischen Tönen am nächsten, sind lautlich am einfachsten und tragen am wenigsten den specifischen Character einer besonderen Sprache an sich. Aehnlich wie Lachen, Schreien und Stöhnen gehören sie mit geringen Modificationen zu der allgemeinen Sprache aller fühlenden Menschen. Der Lette braucht vornehmlich folgende:

1. *ă*, (*á?*), ach:

a) Ausruf der Freude, namentlich in der Verbindung: *a diwinu*, ach Gottchen! cf. *a diwinu, a diwinu, bajárs mani bi'ldinája! nu es mischu waska plánu, glâfa duris wirinâschu*, ach

Gottchen, ach Gottchen, ein Reicher hat nach mir gefreit! nun werde ich treten gebohnerte Diele, (und) Glasthüren auf und zu machen (B. 842. cf. 1002. 1713. 1869. 1273); ***a tu dǐwa dâwanin'(a)!*** ach du Gottes Gabe! (1909).

b) Ausruf der sorgenden Wehklage, cf. ***a dêlinu, a dêlinu, kur kriss*** (f. ***krittis***) ***taws áugumi'nsch?!*** ach, Söhnchen, ach Söhnchen, wo wird dein Leben fallen?! (1192).

c) oder blofs Zuruf bei einer Anrede, mit folgendem Vocativ, cf. ***a Wentin', Âbawin'! lidſ balzinus wiſinát,*** ach Windauchen, Abauchen, hilf die Balken herabflöfsən! (731).

Anmerk. ***ak***, ach, braucht der Lette allerdings heute auch, doch scheint dieses aus dem Deutschen eingedrungen. Cf. B. 1848. 2341. 2458. 2466.

2. Vielleicht gebräuchlicher als *ă* ist ***ai***,

a) Ausruf des Schmerzes, des Bedauerns und dann wohl nur eine Modification des vielbeliebten ***wai***, wehe, meist mit dem Vocativ, sei es dessen, den man bedauert, cf. ***ai brâliti, ai brâliti, nu tew slikti gaddijás!*** weh Brüderchen, weh Brüderchen, nun ists schlimm dir ergangen! (1059. cf. 796. 2592), sei es dessen, der dem Redenden Schmerz bereitet; cf. ***ai láutini, kû dabbújât apkárt manis runádami?*** Weh, Leutchen, was habt ihr gewonnen, indem ihr mich verleumdetet? (2591. cf. 2626. 2735. 2597). Zuweilen auch mit dem Accusativ, (wenn nicht auch dieses Vocative sind mit Verdumpfung des Stammauslautes *a* zu *u*, cf. §. 326), der Person oder Sache, über die geklagt wird, cf. ***ai jáunáju man'(u) mâsinu, tewi táutas áiſweddis!*** weh über dich, mein junges Schwesterchen, man wird dich in die Fremde fortführen! (1017); ***ai tu manu múſcha namu, ne tam duru, ne tam lûgu***; weh über das Haus meines Lebens (Sarg), weder Thüren noch Fenster hat es! (1941).

b) Ausruf des Zornes und Unwillens, = ***I!*** z. B. bei Verwünschungen, cf. ***ai, assa purwja ſále, purwá tewi nûbâlét! ai, bárgáis têwa déls wĭnam múſchu nûdſiwût!*** i! du scharfes Morastgras, dafs du im Morast bleichen (d. i. vertrocknen) mögest! i! du roher Vatersohn, dafs du einsam dein Leben hinbringen mögest! (1491. cf. 2555. 2717).

c) Ausruf der Verwunderung und Bewunderung, meist vor Vocativen, worauf der Accusativ dessen folgt, was man bewundert, cf. ***ai uppite ŏláinite, tawu grafnu likuminu!*** o, du Bächlein voller Kiesel, über deine liebliche Windung! (1259. cf. 597. 2630).

d) Ausruf der Freude, etwa = heisa! cf. *lustigs áuga táutu dèls, ai, es áugu jû lustiga!* lustig wächst der Liebste heran, heisa! ich wachse um so lustiger! (1316. cf. 1383. 2338. 1463. 1240); cf. *ai Jâniti, fîdâiniti,* heisa, Johannes (Johannistag), du blüthenreicher! (1581. cf. 1582).

e) Oft findet sich *ai* blofs als Zuruf, dann immer vor dem Vocativ, entsprechend dem deutschen he! sei es mit der Nebenbedeutung einer Warnung, cf. *ai mèitas, mèitas, glabbâjèt gûwis, raggane krûmûs, slauzene rûkâ,* he, Mädchen, Mädchen, hütet die Kühe! die Hexe ist im Gebüsch (und hat schon) den Melkeimer in der Hand! (1600. cf. 1599); *ai, wi'lzini pluschkutáini! nebaid manu lìgawinu!* he, Wölfchen, Zottelpelz! setze nicht in Schrecken mein Liebchen! (1213. cf. 2732) — sei es nur zur Erregung der Aufmerksamkeit, cf. *ai, wainaka wijèjin'(a), kur wainaka lûku likki?* he, Kranzflechterin, wohin hast du den Kranzbügel gelegt? (2726. cf. 2752). Bei Bitten fast gleich unserm ei! cf. *ai, záunit', wâwerit', dûd man tawu kafchûzin'!* ei! Marderchen, Eichhörnchen, gieb mir dein Pelzchen! (2817. cf. 2805).

Blofs lautliche Erweiterungen oder Modificationen des *ai* sind:

*aija,* (*aia*), Klageruf, cf. *aija manu sûru dìnu, wìnu mani diwi râja!* weh, über mein schweres Leben! mich, die eine, schelten zweie! (1549. cf. 1656).

*aiju,* Ausruf der Bewunderung, cf. *aiju, aiju, bêrfu birf', tawu dáilu áugumin'!* o, o, Birkenhain, wie bist du schön gewachsen! (2674).

*ei,* ei, cf. *ei, ei, mâsin', tu nerassi* (= *neatraddisi*) *mâtes!* ei, ei, Schwesterchen, du wirst keine Mutter finden!

3. *wai,* wohl die beliebteste aller lett. Interjectionen, und deshalb auch in die deutsche Sprache Kur- und Lettlands als Provincialismus eingedrungen, = weh! cf. lat. *vae,* griech. *οὐαί,* Ausdruck des Schmerzes, der Trauer, des Bedauerns, cf. *wai dìwin!* ach Gottchen! (912. 958. 1014); *wai dìnina, man'(a) dìnina! tu atnâzi nefinama,* weh über dich, du Tag, mein Tag (Todes- oder Beerdigungstag), du bist unerwartet gekommen! (231. cf. 380. 608. 678 und sehr oft). Meist mit folgendem Vocativ, oft aber auch mit dem Accusativ, cf. *wai dìwinu!* ach Gottchen! (1014); *wai manu kumelu, baskâjìti!* weh über mein Rōfschen, das Kahlfüfschen! (1323. cf. übrigens §. 326).

Aus der Verbindung *wai man*, wehe mir! ist das Subst. *waimana*, Wehklage, entsprungen, und daraus das Verb. *waimanát*, *wai man* rufen, wehklagen, cf. ächzen, v. ach, jauchzen, v. juch(he).

4. *wĕ* (*wé*), pfui, Ausdruck des Abscheus und Ekels.

5. *ûja*, *ûja*, Ausdruck theils der Verwunderung und des Staunens, theils der Angst und des Schreckens, um Angreifende (seien es Menschen oder Thiere) wegzuscheuchen und zugleich Hilferuf, und als solcher gern in Verbindung mit *glábjit!* rettet.

Zu dem vielfach in obigen Beispielen erscheinenden Accusativ, (der das Object der Freude, der Betrübnifs, der Verwunderung u. s. w. anzeigt), nach *a*, *ai*, *wai* u. s. w. ist zu bemerken, dafs der Accusativ oft auch ohne Interjection bei Ausrufen ganz absolut steht; cf. *tawu kauléschanûs!* über dein Feilschen!

§. 632. Die Interjectionen der zweiten Stufe, die unächten, sind Gefühlsausdrücke complicierterer Art. Es sind Exclamationen, die aus ganzen Sätzen verkürzt, aus mehreren Wörtern, die an sich nicht Interjectionen sind, zusammengezogen und verstümmelt worden, und in denen deshalb die besondere Anschauungsweise des einzelnen Volkes sich geltend macht. Auch bei den andern Formwörtern finden wir Aehnliches. Man vergleiche nur die unächten Praepositionen, z. B. *garam*, längs, *pakal*, hinter, *dêl*, wegen u. s. w., die nicht von Pronominalwurzeln abgeleitet sind, sondern von Adjectivis oder Substantivis.

Die Zahl der hier in Rede stehenden Exclamationen dürfte sich schwer begrenzen lassen. Sogar die Individualität des Einzelnen bildet sich hier mit mehr oder weniger Glück ihre eigenen Formen. Die allgemeiner gebräuchlichen sind etwa folgende:

*á pass'!* (oder *á pass'?*), Ausdruck des Aergers und der Ungeduld, aus *a paskatt'*, ei sieh doch! z. B. wenn der Pflüger sein falsch gehendes Pferd beruft; minder wahrscheinlich von *a pasaule*, etwa unser: ei, mein Himmel! abzuleiten!

*paskatt!* allein, = sieh doch! Ausdruck polternden Unwillens gegen den, der eben nicht gesehen hat oder nicht sieht.

*wái akls!* oft lautend wie *wa-ak!* eig. = bist du blind?! ist oft nicht so sehr Ausdruck tadelnden Unwillens, als

vielmehr zweifelnder Verwunderung bei Unerhörtem, den der Lette auch Höherstehenden gegenüber zu brauchen sich nicht scheut, ohne solches für eine Ungebührlichkeit zu halten.

*ekkur!* verstümmelt aus *redf kur!* siehe, wo! richtiger deshalb *ekur* zu schreiben, weil es eben ein Compositum, ungefähr = ei, Ausruf der Bewunderung und des Staunens. Cf. *ekur dìwi'nsch labbi dara!* ei! wie macht Gottchen es gut! (B. 915); *ekur skáischki irbe tekk'!* ei, wie schön das Rebhuhn läuft! (2202). Noch mehr verkürzt; *eku!* cf. *eku! mu'lke táutu méita! nemák patti ga'lwu gérbt!* ei, wie dumm ist das Liebchen! versteht nicht selbst das Haupt zu schmücken (eig. kleiden)! (1755).

In demselben Sinn kommt *edf!* vor, = *redf!* siehe da! (cf. 2128); *edf kur dáila déjalin'!* ei, welch schöner Bienenstock! (2712).

*te pa gallam!* da haben wirs! eig. jetzt ist es zu Ende! Ausruf des Unwillens bei getäuschter Hoffnung und Erwartung.

Hierher gehört auch der Spottruf: *kife, kife!* oder *kifi, kifi!* der auch in unser provincielles Deutsch übergegangen ist: kis kis! sonst: ehtsch, ehtsch! — wahrscheinlich eine Corruption aus dem Imperativ *kassi, kassi,* schabe, kratze, denn zu dem Ruf machen die beiden Zeigefinger die Pantomine des Rübchenschabens. In der Regel bezeichnet ein folgender Dativ denjenigen, der da verspottet wird. Cf. *kife, kife wanagam, file bréza kanipés*; *kife, kife brálischam, máfe táutu rúziná,* kis, kis dem Habicht, die (entflohene) Meise pfeift im Hanf; kis, kis dem Brüderchen, die Schwester ist in der Hand des Liebsten (B. 983. cf. 833. 1863. 1892. 1956).

Anmerk. Es darf nicht übersehen werden, dafs die scheinbar sinnlosen Refrains im Volksliede auch einen Sinn haben und zwar einen Gemüthszustand widerspiegeln, sei es auch nur in den allgemeinsten, dunkelsten Andeutungen. Cf. das klagende langgezogene *é, é!* in dem Lied: *fwidf, fwidf, si'rmáis fi'rdfi'nsch* u. s. w. oder die lustigen Lautverbindungen: *tidrallala* oder *aitá-tidráira* und ähnliche in andern Liedern.

## 2. Uneigentliche Interjectionen.

§. 633. Die uneigentlichen Interjectionen sind gar nicht mehr Gefühlsausdrücke und werden von den Grammatikern wohl nur deshalb in diesem Capitel erwähnt, weil sie gleich den Interjectionen in das Satzgefüge „interjiciert“ zwischen eingeschoben werden, ohne mit der übrigen Satzconstruction in Verbindung

zu stehen. Es sind Einschiebsel. Als solche sind namentlich zu nennen:

1. onomatopoetische Schallwörter, die der Lette gleich dem Litthauer (Schleich. litth. Gr. §. 159) sehr liebt; cf. ***strups: délu mâte strupkâjite, strups îlèza istabá***; Freiersmutter, die kurzbeinige, strups! sprang sie in's Zimmer herein (B. 1280), wo ***strups*** nicht die Bedeutung des Adj. ***strups***, kurz, hat, sondern ein Schallwort ist zur Nachahmung des Geräusches, das die Frau beim Hereinspringen macht. Cf. ***fchwiugs***, beim Ohrfeigengeben: ***es tew dûschu fchwiugs! gar ausim!*** ich werde dir, schwiugs, hinter die Ohren geben. Cf. ***fchlâgs***, beim Wasserausgiefsen, ***bauksch***, beim Schlagen; ***fchwîngsch***, beim Mähen; ***schluks***, beim Ausglitschen; ***priksch***, beim Prasseln des Feuers; ***pliksch***, beim Klatschen in die Hände, oder beim Träufeln des Regenwassers vom Dach; ***plauksch, plaksch***, beim Klatschen; ***krapz***, beim Abstreichen des Getreidemafses.

Alle diese Schallwörter deuten kein Gefühl, keinen Affect des Redenden an, sondern enthalten Prädicate zu dem, wovon gesprochen wird. Das erhellt vorzüglich aus Beispielen, wo die Schallwörter nicht zwischen eingeschoben sind in den vollständigen Satz, sondern geradezu das fehlende Verbum vertreten. Cf. ***krippu, krappu fábazini jáuna puischa kâjinás; fchêli ráud wezza wîfe, pabenkí gulédama***, es knirren und knarren die Stiefel an des jungen Burschen Füfsen; kläglich weint der alte Bastschuh, unter der Bank liegend (B. 1210).

§. 634. 2. Sodann lassen sich hier zusammenstellen eine Reihe mehr oder weniger verstümmelter Imperative (oder Adverbia), die auch nicht Ausrufe, sondern nur Zurufe sind, z. B. ***re!*** f. ***redf!*** siehe da! auch: ***á ré!***

- ***skatt!*** f. ***skattis!*** schau!
- ***raug!*** oder ***ráu! lûk!*** sieh! f. ***raugi, lûkû!***
- ***klau!*** f. ***klausîs!*** höre, horche!
- ***wadfi!*** f. ***wái dfi'rdi***, höre mal! eig. hörst du?
- ***paga, paga!*** oder gar ***pa pa!*** f. ***pagaidi, pagaidi!*** wart, wart! Zuruf bei ernster oder scherzhafter Drohung.
- ***paldíws*** f. ***palîdf diws***, helfe Gott, dann vornehmlich = Dank!
- ***kusch!*** f. ***klussi!*** still, ruhig! Adverb, wo also ***sch*** aus ***si*** nach bekanntem Gesetz geworden; (cf. das Verbum ***kuschinát*** = ***klussinát***, still machen).

§. 635. 3. Ferner gehören hierher die mannichfaltigen **Rufe**, mit denen **Thiere gelockt** oder **gescheucht** werden. Es sind meist Verstümmelungen der entsprechenden Thiernamen. Man lockt

**Füllen** mit *ziga ziga!* oder *siga, siga!* worin wahrscheinlich uns nichts anderes vor die Augen tritt als der ächte alte Vocativ *si'rga*, von *si'rgs*, Pferd. Adolphi und Stender geben den Ruf *schuk schuk* an, der wohl richtiger mit *g: schug schug* hätte geschrieben werden müssen und dann im Wesentlichen mit *sig sig* identisch ist. Daneben cf. *kosch kosch!* von *koschi'nsch*, Pferdchen in der Kindersprache.

**Kühe** und **Kälber** lockt man mit *gutschu gutschu*, cf. *gùws*, Kuh.

**Schweine** mit *tschu, tschu* oder *zuk, zuk*, beides von *zùka*, Schwein.

**Ziegen** mit *giz, giz* oder *mik, mik!* letzteres nach dem Ton des Meckerns.

**Hunde** mit *se, se* (breites *e*), worin man die Praeposition *sa*, zusammen-mit, in adverbialem Sinn zu finden versucht sein könnte, das aber doch wahrscheinlich nur eine Verstümmelung von *su'ns*, Hund, ist. Junge Hunde ruft man beim Füttern mit *tschu tschu* nach dem Ton des Schmatzens.

**Katzen** lockt man mit *kiz, kiz!* oder *inz, inz!* (cf. Kater „Hinz“).

**Hühner** mit *put, put!* cf. *putns*, Vogel; oder *zib, zib!* oder *tib, tib*, cf. *zibba*, Henne, Huhn.

**Gänse** mit *ân, ân* (Neu Autz); *annin, annin!* oder *kâne, kâne* (Sackenhausen) oder *gufch, gufch* (Kabillen. B. 551). Der letzte Ruf ist ächt lettisch und stimmt zu *fùss*, Gans, nur dafs die urspr. Gutturalis im Anlaut bewahrt ist; cf. übrigens liv. *gùogas* in Nordkurl., *kuasch* in Livl., = Gans. Der andere Ruf, namentlich *kâne*, ist finnischen Ursprungs, und stimmt zur ehstnischen Benennung der Gans, *hani*, wie wir sie auch im Namen des Kangerschen Sees (am Rigischen Meerbusen) wiederfinden: *kan-jerw*, Gänsesee (cf. §. 240).

**Enten** lockt man mit *pil pil!* cf. *pile*, Ente.

**Kalkuhnen** mit *tëtsch, tëtsch!* cf. *titeris*, Truthahn.

Zum Anlocken gezähmter Waldthiere dient *trusch, trusch!*

Zum **Wegtreiben, Scheuchen** braucht man bei **Kühen**: *dusch!* bei **Schafen**: *stig!* (Adolphi); bei **Schweinen**:

***usch, usch***! bei Katzen: ***schkis***! bei Hunden das schon oben erwähnte ***se***, das also schon deshalb nicht aus ***sche***, hier, hierher! entstanden sein kann. Cf. ***se lauká***, Hund hinaus! ***se gulét***, Hund schlafen! kusch dich! bei Hühnern: ***tisch, schtisch***! bei Kalkuhnen ***schkurr*** (Stender); bei Gänsen ***ellellellell***! Wölfe werden gescheucht mit ***ûja, ûja***! Beim Hundehetzen dient ***puz, puz***! Signal für die weidenden Schweine zum Lauf nach Hause ist ein schwer zu beschreibendes langgezogenes und wirbelndes ***urrr urrr urrrr***! wovon das Verb. ***urdit*** (Cl. VIII), urrrr machen.

---

## Nachträge nebst Berichtigungen.

### Erster Band.

§. 54. P. 94 Zeile 4. 5. 6 v. u. beruht auf einem Irrthum. Bei *m* und *r* (Präs. Cl. IV) hört man allerdings in Livland die Mouillierung wenig oder gar nicht, bei *l* dagegen vollkommen deutlich und überall. Hiernach sind die Angaben im Verbalcatalog (Cl. IV. P. 361. 362) zu corrigieren.

§. 106 Anmerk. enthält eine durchaus falsche Hypothese, denn den Bezeichnungen der halben Stunden liegt das Compositum *pus-zele,* fem., der halbe Weg, nicht unmittelbar das Simplex *ze'lsch* zu Grunde. Ćf. die Redeweise: *pu'lkstenis puszelé diwi,* die Uhr (ist) halb (eig. auf halbem Wege) zwei.

§. 114 Anmerk. P. 172. Die Ableitung des Wortes *rīzīns* von *rantit* beruht auf einem Irrthum. Vielmehr liegt das litth. Verbum *rëkti,* schneiden, und gerade Brod schneiden, zu Grunde. Ein sicherer Fall von Wandlung des *ti* in *z* ist *péz*, nach, nachher, uralter Locativ des (lth.) Subst. *pentis,* Schulter (§. 530).

§. 158. Wenn die Abweichung des lettischen Betonungsprincipes vom litthauischen ihren Grund haben sollte in den Einflüssen anderer Völker, so liegt es näher diese Einflüsse bei den Liven und Esthen zu suchen, als bei den Germanen. Bei den finnischen Völkern liegt (nach Sjögren, liv. Gramm. §. 10) der Hauptton jeden Wortes auf der ersten Sylbe und hat aufserdem noch durch die Ordnung der Nebentöne der Sprach-Rhythmus durchaus einen trochäischen Character, — ganz wie bei den Letten.

§. 256. Nr. 16. cf. Factit. *mif-in-á-t,* X.

Nr. 22. Das Prät. *trinu* hat in Kabillen d. Nebenform *trinu.*

Nr. 27. cf. Freq. *schukk-á-t* (IV), *sak-st-i-t* (XI).

Nr. 28. *ēst* gehört richtiger zur Abtheilung c), weil es auch ein doppeltgeformtes Präteritum hat: *ēdu* und hochlett. *ēſchu* (eine Form, die schon Rehehausen 1644 anführt).

Zur Vervollständigung des Catalogs Classe I. müssen hinzugefügt werden zwischen Nr. 18 und 19: *(úſ-)min-u, -min-u, -mi-t,* errathen; litth. *min-u, min-a u, min-ti,* cf. Freq. Intens. *(úſ)-min-ē-t,* XII.

§. 258. Nr. 8. scheint auch nach der Analogie v. Cl. IV sich zu flectieren, cf. Prät. *dēlu,* ich siechte, hatte Schwindsucht.

Nr. 11. cf. Freq. *dſi-d-in-á-t,* X.

Zur Vervollständigung des Catalogs Cl. II. zwischen Nr. 7 u. 8: *kems-u, kims-u, kims-t,* stopfen, fressen (Linden in Kurl.); litth. *kemsz-u, kimsz-a-u, kimsz-ti.*

§. 260. Nr. 8 cf. Factit. *at-lizz-in-á-t,* X.

Nr. 30. lautet im Präs. auch *sutt-u,* cf. *áusis sutt',* es brennt in den Ohren (Kalzenau).

Nr. 33. cf. Factit. *ap-ſadſ-in-á-t,* X.

Nr. 36. lautet im Präs. auch *ſchib-u,* cf. *ſchib azzis,* die Augen flimmern, d. h. es flimmert vor den Augen (NA).

Nr. 48. cf. Freq. *trupp-ē-t, trepp-ēt,* XII.

Nr. 56—65. Die Präsentia auf *-nu* sind vorzugsweise im Osten, also nach Hochlettland zu beliebt.

Nr. 60. cf. Freq. *plau-st-i-t,* XI.

Nr. 63. cf. Freq. *schau-t-i-t,* XI.

Nr. 65. cf. Freq. *schû-n-á-t,* VI.

§. 262. Nr. 14. cf. Freq. *knab-st-i-t,* XI.

Nr. 25. lautet im Präs. auch *di'rs-u* (I) und nach Stender *di'r-stu* (V); cf. Factit. *di'rs-in-á-t* X.

Nr. 40. cf. Dem. *laid-el-ē-tis* (IX), Fact. *(at-)laid-in-á-t* (X).

Nr. 56. Prät. *blēd-u* (Lange).

Nr. 70. cf. Freq. *gulschn-á-t* (VI). Es beruht auf einem Irrthum, wenn hier bei Nr. 70. und ebenso bei Nr. 71. 72. 76 bis 78 Präs.formen mit ungetrübtem *l* als „livl." angeführt sind. Das Aufgeben der Trübung findet sich in Livland nur bei *r* oder den Labialen, cf. §. 430, a, 1.

Nr. 73. cf. Freq. *jum-i-t,* XI.

Nr. 86. cf. Freq. *schkir-st-i-t, schkur-st-i-t,* XI.

Nr. 90. Das Prät. *kaw-u* ist in Dickeln und Lubahn üblich; cf. Freq. *káu-st-i-t,* XI.

Nr. 95. *ap-sa-skáu-jûs, ap-sa-skäw-ûs,* (Part. auch mit langem *a*: *ap-sa-skáw-uschis*), *ap-sa-skáutis,* sich umarmeu (Lubahn).

Nr. 108. cf. *krezz-el-é-t,* IX, Demin.

Nr. 112. Prät. *lezz-u* (Samiten).

Nr. 121. cf. Freq. *sûk-á-t* (VI); *sukk-é-t,* IX.

Nr. 136. cf. Demin. *jùg-al-á-t,* VI.

Nr. 173. cf. Freq. *kratt-in-á-t,* X.

Nr. 177. lautet im Infin. auch *les-t* und hat nach Stender scharfe Spirans. Dagegen in Kabillen heifsts: *'lêfchu, lêf-u, lêf-t.*

Nr. 186. cf. *burf-í-t,* XI. Freq.

Nr. 194. cf. Freq. *pal-à-t,* VI.

Nr. 200. cf. Factit. *zil-d-í-t,* XI.

Nr. 201. cf. Freq. *dfe'l-d-i-t,* XI.

Nr. 206. cf. Freq. *zèr-û-t,* VII; *kar-st-i-t, kor-st-i-t, ker-st-i-t,* XI.

Einer Anzahl von Verben Cl. IV. scheinen im Litthauischen keine zu correspondieren, aber wohl im Livischen. Es können z. B. folgende namhaft gemacht werden, doch läfst sich in Folge dessen wohl noch nicht behaupten, dafs diese Verba livischen (finnischen) Ursprungs seien, cf. Nr. 28 *pûs-t* oder *pōs-t,* liv. *púoś,* reinigen. — Nr. 50. *sprîf-t,* liv. *sprieź,* richten, urtheilen. — Nr. 60. *gáf-t,* liv. *goź, gaź,* schütten, umstofsen, fallen machen. — Nr. 191. *se'rf-t,* liv. *sèrś,* besuchen. — Nr. 195. *sme'l-t,* liv. *smelľ,* schöpfen. — Nr. 208. *ser-t,* liv. *sèr,* aufstecken (Getreide in der Rije).

Zur Vervollständigung des Catalogs Classe IV. wäre nachzutragen:

vor Nr. 19: *wêb-ju, wêb-u, wêb-t*; *if-wêb-tis,* nach Stender auf Langes Autorität hin = sich im Gesicht verstellen; cf. *ne lûpas ne-sa-wêba,* er zuckte nicht (?) mit den Lippen; vielleicht verwandt mit dem litth. *weblu, -blējau, -blēti,* mit dem Munde nachspotten, *weblys,* Maulaffe, (lett. *wêplis*).

vor Nr. 27: *kaschu* (*kass-u,* I, Tauerkaln), *kass-u, kas-t,* harken (Laudohn), litth. *kass-u, kass-a-u, kas-ti,* scharren; = cf. Freq. *kass-i-t,* XI.

vor Nr. 34: *blâfchu, blâd-u, blâf-t,* schwatzen, (cf. *kù tu blâdi?* was schwatzest du?) vielleicht verwandt mit *blèdis,* Schalk, Spitzbube, oder *blanditis* (VIII? XI?) sich herumtreiben, cf. litth. *bland-y-tis,* sich verantworten, oder?? —

noch ist damit der livische Ursprung noch nicht erwiesen; cf. Nr. 64. *sláp-t,* liv. *slop,* dursten.

Zur Vervollständigung des Catalogs Classe V. wäre nachzutragen:

vor Nr. 8: *(ap-)mu'lf-tu, -mu'ldu* (Part. Prät. *ap-mu'ldis*), *-mu'lf-t,* dumm, verwirrt werden (NA); cf. Freq, *mu'ld-é-t,* phantasieren, XII.

vor Nr. 12: *(at-)spif-tu, -spid-u, -spif-t,* wieder erglänzen (NA; cf. *saule at-spif-t,* die Sonne fängt wieder an zu scheinen); das entsprechende litth. Verbum deutet auf Cl. IV. (cf. Cl. IV. Nr. 48), aber jedenfalls ist im Lett. das Präs. nach Cl. V. gebildet.

vor Nr. 49: *ilg-stu, ilg-u, ilg-t,* lang werden, lange dauern (NA; cf. *kad slimiba ê-ilg-st,* wenn eine Krankheit lange dauert, sich festsetzt); litth. *ilg-stu, ilg-a-u, ilg-ti;* — cf. Factit. *ildf-in-á-t,* X.

vor Nr. 61: *(ap-)kwép-ʂtu* od. *(ap-)kúp-stu, -kwépu* od. *-kúpu,* (Partic. Prät. *ap-kúpis*), *-kwép-t* od. *kúp-t,* beräuchern (intr.), beräuchert werden (cf. *ap-kúp-uschi ládis,* beräucherte Menschen, die in Rauchstuben ohne Schornsteine leben); litth. *kwip-stu, kwipp-a-u, kwip-ti;* — cf. Freq. *kúp-é-t,* XII.

vor Nr. 64: *(sáp-stu, sáp-u, sáp-t,* anfangen zu schmerzen). Auf ein solches Verb. deutet das Part. Prät. *ap-sápis,* cf. *pi'rksti ap-sáp-uschi,* die Finger sind schmerzhaft geworden. Freq. (Durativ.) hierzu würde sein *sáp-é-t,* schmerzen, XII.

nach Nr. 74: ? ? *ap-fchu'rb-t,* sich betrinken (Linden). Der Ursprung ist dunkel.

vor Nr. 84: *(ap-)dul-stu, -dull-u, -dul-t,* toll, verwirrt werden (NA.), cf. *dul-s,* toll, benommen, bewufstlos.

vor Nr. 94: *(at-)skár-stu, -skăr-u, -skár-t* (od. *-skăr-s-t?*), gewahrwerden, bemerken (Oppekaln, Adsel); Ursprung dunkel. *√skar?* cf. *schkirt,* scheiden, sondern.

Einige andere Verba sind mir in so wenigen Formen bekannt geworden, dafs ich nicht wage sie einer Classe zuzutheilen, z. B.:

*mi'ls-t* od. *mi'lf-t,* Inf., bewachsen zur Eiterung.

*strus-t,* eitern, aufbrechen (v. Geschwüren), ob = *trûk-t,* V.?? cf. *struttas* (Pl.), Eiter, welches Nomen dann wohl nicht mit *trúd-é-t,* XII., zusammenhängt.

§. 266. Denom. Nr. 7. Nebenform: *dúl-é-t*, IX. (Linden).
Frequent. Nr. 13. Nebenform: *gráb-á-t* (Lubahn).
Nr. 41. cf. Factit. *staidſ-in-á-t*, X.
Nr. 53. cf. Freq. *waſ-in-á-t*, X.
Nr. 55. Daneben: *gáin-á-t* (Kabillen).
Frequentat. Nr. 61. *(iſ-)tau-j-á-t*, ausfragen (Pebalg) = *iſ-waiz-á-t*.
Zu *nêw-á-t* P. 389. cf. liv. *niew*.
Zur Vervollständigung des Catalogs Cl. VI. wäre nachzutragen:

Denominativa.

vor Nr. 4: *(sa-)dang-á-t*, in eine Pfütze (*danga*) zusammentreten, cf. *sa-dang-á-ti sûdi*, also zusammengetretener Dünger (Ascheraden).

vor Nr. 6: *(nû-)dîw-á-tîs*, sich verschwören, sich verfluchen, unter Anrufung Gottes (*dîws*) schwören; daneben *nû-dîw-û-tîs* nach Cl. VII.

vor Nr. 7: *(nû-)druw-á-t*, aberndten, vom Felde (*druwa*) abnehmen (Pebalg).

vor Nr. 7: *dukk-á-t*, Püffe geben, v. *dukka*, Faustschlag.

vor Nr. 24: *nagſch-á-t*, schmähen (Walk), eig. wohl kratzen, von *naggaſcha*, eine Person, die Klauen hat (*nag-s*, Klaue, Kralle, Nagel).

vor Nr. 45: *tenk-á-t*, schwatzen, v. *tenka*, Schwätzer.

vor Nr. 58: *wuim-á-t*, merken (hochlett.), v. einem Subst., das im Lett. noch in der Redensart sich erhalten hat: *ōmá ne'mt*, wahrnehmen, in Acht nehmen; cf. litth. *umas*, Sinn, Verstand. Vielleicht ists aber nicht sowohl ein eigentliches Denominativ, sondern aus dem Russischen entlehnt, = умѣть, verstehen. Die Wandlung von *u* zu *wui* einmal in Folge von Spaltung des *u*, sodann durch umlautende Einflüsse der spitzen Endsylbenvocale (das russ. ѣ ist im Lett. dann zu *á* geworden, nachdem es den *i*-Laut an die Wurzelsylbe übertragen; das *i* des Infinitivsuffixes ist wie überall abgefallen) entspricht ganz dem hochlettischen Dialect.

nach Nr. 58: *(iſ-)tschik-á-t*, durchquästen (Essern), von *tschikas*, Ruthen.

Frequentativa.

vor Nr. 36: *rēg-á-tls*, sich wiederholt umschauen, etwa wie ein Pferd das durch einen fremdartigen Gegenstand scheu gemacht wird (NA.); — cf. *redf-é-t*, XII.

vor Nr. 43: *sûk-á-t*, saugen; — cf. *sūk-t*, IV.

vor Nr. 56: *gul-schn-á-t*, immer und immer wieder liegen, kränkeln (NA.); cf. *gu'l-t*, IV; *gul-ē-t*, XII. Eigenthümlich ist die Einschiebung von *snj* (*schn*) für sonst häufigeres *j*, *n* oder *n*.

vor Nr. 59; *pal-á-t*, schmähen (Pebalg); — cf. *pe'l-t*, IV.

vor Nr. 61: *schû-n-á-t*, nähen, Term. techn. von der Arbeit der Bienen an den Honigwaben; — cf. *schû-t*, III.

vor Nr. 62: *wâl-á-tls*, sich wälzen (Linden); cf. *we'l-t*, IV.

Deminutiva.

vor Nr. 1: *dand-al-á-tls* (f. *dang-al-á-tls*), auf schlechtem Wege sich mühsam fahrend durch die Grüfte und Pfützen (*danga-s*) quälen, — also eigenthümlicher Weise zugleich ein Deminutiv (oder genauer gesagt ein Frequentativ) und ein Denominativ.

vor Nr. 1: *jûg-al-á-t*, wiederholt anspannen (Pferde); — cf. *júg-t*, IV.

vor Nr. 1: (*sa-*)*kank-al-á-tls* (= *sa-kink-el-é-tls*, IX), sich verbinden, verknoten, „verpinkern", im Scherz oder Hohn = sich verheirathen; — cf. *kink-é-t*, IV (P. 413), knüpfen.

Fraglich in Betreff ihrer Hinzugehörigkeit sind mir:

*deiwal-á-t*, kauderwelschen, (etwa in trunkenem Muthe lettisch, russisch, deutsch durcheinander mischen) (ob zusammenhängend mit dem litth. *dywas*, Wunder? od. v. *diwi*, zwei, und *walûda*, Sprache?).

*dfij-á-t*, heil machen, worin man wohl ein Factitiv zu *dfí-t*, heil werden (V), erkennen möchte, es wäre aber das einzige Factitiv in Cl. VI. Andererseits es vom Adj. *dfiws*, lebendig, unter Wandlung von *w* mit *j* abzuleiten, scheint auch fraglich. Gäbe es ein Verb. transit. Cl. IV. dieses Stammes, so läge das dem Frequent. zu Grunde, aber das litth. *gy-ju*, *gij-a-u*, *gy-ti* ist intrans. = heil werden.

§. 268. Denom. Nr. 8. *bérn-û-tls*, brüten, z. B. v. Störchen. Denom. Nr. 16. *butsch-û-t* ist nicht Denomin. v. *mutte*.

Denom. Nr. 56. heifst auch: *lîg-á-t,* VI. (Linden).
- Nr. 91. - - *slink-á-t,* VI.
- Nr. 129. - - *ubag-á-t,* VI.
Frequentat. Nr. 18. heifst auch: *swilp-á-t,* VI. (Linden).

Zur Vervollständigung des Catalogs Cl. VII wäre nachzutragen:

Denominativa.

vor Nr. 16: ***brût-û-tís,*** sich als Braut anstellen, Braut spielen, mit Männern sich abgeben, v. *brûte,* Braut.

vor Nr. 17: ***(if-)dain-û-tís,*** nach Herzenslust singen, der Singelust genug thun, cf. litth. *dain-o-ti,* Volkslieder singen, v. *daina,* Volkslied.

vor Nr. 40: ***kém-û-tís,*** etwa = Komödie spielen, v. *kém-s,* Gespenst; cf. *tas wezzáis un tas fêns kémûjas ar malschanu,* der Alte und das Kind sind in der Mühle Müller, versuchen die Mühle zu regieren, wirthschaften sich mit dem Mahlen ohne rechten Erfolg ab, dieweil der Meister abwesend ist.

***klappat-û-tís,*** Ungelegenheit, Verdrufs sich machen, von *klappatas* (Pl. t.), Ungelegenheit, Verdrufs, litth. *klapata.*

vor Nr. 51: ***lank-û-t,*** in der Schlinge (*lanka, lekka,* cf. *lûz-it,* XI, beugen) am Seil das Boot stromaufwärts ziehen, wie Pferde und Menschen es zu thun pflegen.

vor Nr. 59: ***máifch-û-t,*** Brot bettelnd sammeln, von *máife,* Brot.

vor Nr. 107: ***fál-û-t,*** Arzenei brauchen; *if-fál-û-t,* mit Arzeneien gesund machen, von *fáles* (Pl.), Arzenei, (Sing. = Gras, Kraut).

vor Nr. 148: ***tschal-û-t,*** (*tschall-û-t*), schwatzen (NA.), scheint in Zusammenhang zu stehen mit dem Litth. *kalba,* Rede, Pl. *kalbcs,* Geschwätz; cf. litth. *kalb-u, kalb-ē-ti,* reden; — in welchem Fall das Lettische das *b* dem *l* assimiliert hätte.

Frequentativa.

vor Nr. 20: ***schukk-á-t*** (z. B. *pédas*), verfolgen (z. B. Spuren), (Pebalg); — cf. *sek-t,* I; cf. litth. *sek-ti, sak-i-o-ti.*

nach Nr. 24: ***zér-û-t,*** greifen, zappeln (von kleinen Kindern namentlich, die auf dem Rücken liegen und die Händchen und Füfschen zappelnd in die Höhe strecken), (Kabillen, NA.), cf. *ke'r-t, ka'r-t,* IV.

Deminutiva.

vor Nr. 1: *(sa-)mis-t-ul-û-t,* durcheinander mischen, rühren (Pebalg); cf. *mis-t,* V.

§. 268. Anmerk. P. 398. Zu der Form und Flexion von *da-bû-t* stimmt: *fufû-t,* Praes. *fufû-ju,* Praet. *fufû-ju,* Susu machen, ein Kind in Sohlaf singen, lullen (NA).

§. 270. Zur Vervollständigung des Catalogs Cl. VIII. liefse sich nachtragen:

vor Nr. 7: *kõp-i-tis,* sich zusammenthun (in unerlaubten Liebeshändeln), v. *kõpa,* Haufen, Locat. *kõpâ,* zusammen; cf. *kõp-niki,* die in unerlaubten Liebeshändeln mit einander stehen.

vor Nr. 16: *(if-)pâf-it,* (von den beim Hausbau aufeinander zu legenden Balken an dem oberen) eine Rinne aushöhlen, (dafs er auf dem unteren fest an- und aufliege); v. *pâfe,* Rinne (hochlett.). Dieselbe Handlung heifst im unteren Kurland *if-kakk-é-t.*

Dunkler Herkunft sind:

*roiz-i-t,* Wasserfurchen ziehen (Kalzenau), wo in der ersten Sylbe wohl sicher ein Umlaut von *o* (*a*) oder *u* vorliegt.

*ser-i-t,* seine Nothdurft verrichten (Linden).

*schkett-i-tis,* sich empören (Lange), Unfug treiben, Act. schlendern (Stender).

§. 272. Factit. Nr. 5. in Autz gedehnt: *jauz-é-t.*

Frequentat. Nr. 9. Daneben: *sekm-é-t,* nachforschen (Pebalg), wie es scheint zunächst von dem Subst. *sek-me,* Erfolg, (*sek-t,* verfolgen).

Deminut. Nr. 11. Daneben: *kâp-al-á-t,* VI.

Zur Vervollständigung des Catalogs Classe IX. liefse sich nachtragen:

Denominativa.

vor Nr. 21: *(at-)gaum-é-tis,* sich erinnern, (Pebalg), v. dem veralteten Subst. *gauma,* cf. *gaumá ne'mt,* in Obacht nehmen (Stend.), cf. auch: *gaum-é-t,* beobachten (Lange).

vor Nr. 21: *iwer-é-tis,* sich zanken (NA), v. *iweres,* Pl., (ein gelinder) Unfrieden.

vor Nr. 21: *kakk-é-t* (wohl zu unterscheiden v. *kazz-é-t,* XII, reichen, hinlangen), mit dem zweizinkigen Instrument, welches *kakke* heifst, an den Rändern zweier aufeinander liegenden



Baubalken parallele Linien einkratzen, die dann andeuten wie weit die beiden Balkenränder mit der Axt abgeputzt werden müssen um vollkommen auf einander zu liegen. Der Name des Instrumentes rührt jedenfalls v. *kazz-é-t,* XII.

vor Nr. 22: *(ap-)kepp-é-t,* wörtl.: betatzen, durch Anfassen besudeln, v. *keppa,* Tatze, Pfote.

vor Nr. 36: *(uf-)pars(e)l-é-t,* in Flocken (drauf)fallen, (Kalzenau), v. *pársłas* (Pl.), Flocken.

Frequentativa.

vor Nr. 3: *drúf-t-é-t,* drohen (Laudohn), mit Einschiebung eines euphonischen *t,* von *draud-é-t,* XII. Vielleicht aber ists auch Denominativ v. *drúf-ta-s* (Pl.), Drohungen (Laudohn).

vor Nr. 10: *sukk-é-t,* wiederholt und dauernd saugen, ein scherzhafter Ausdruck für „rauchen", v. *súk-t,* IV.

Deminutiva.

vor Nr. 15: *krezz-el-é-t,* hüsteln, krächzeln, v. *kräk-t,* IV, krächzen, schnarchen, husten.

vor Nr. 15: *laid-el-é-tis,* sich ziehen (v. Gliederschmerzen — NA.; cf. *laideléjas pa wissím pantím,* Schmerzen od. Schauer ziehen sich durch alle Glieder), v. *läif-t,* IV.

vor Nr. 18: *murk-sch-(e)l-é-t,* plätschern (z. B. wie ein Fisch in engem Behältnifs und wenigem Wasser, NA.), scheint mit euphonischer Einschiebung von *sj* von *murkít,* VIII. P. 402. herzurühren.

Pag. 413. Dunkler Herkunft sind und ganz zweifelhaft rücksichtlich ihrer Hinzugehörigkeit zu einer oder der anderen Abtheilung von Cl. IX:

vor Nr. 7: *(ap-)dubbur-é-t,* ? scheint mir nicht vom litth. *dubburys,* Loch im Boden, quellige Stelle herzukommen, sondern vielleicht nur ein Schallwort zu sein, in dem Ausdruck: *tõs bérnus tik tá apdubburé win,* man bepoltert so (d. h. mit der schlechten Leseunterrichts-Methode) die Kinder nur (sie werden dabei gescholten und geschlagen und lernen doch nichts dabei). In demselben Sinn braucht der Lette das entlehnte *ē-buldurét,* wörtl. = hineinpoltern, für: (das Lesen) beibringen.

vor Nr. 9: *ir-é-t,* miethen, pachten; liv. *īr.*

vor Nr. 14: *koll-é-t,* durcheinandersprechen (Kabillen).

vor Nr. 19: *penk-é-t*, kämmen, flechten (die Haare, — NA.); ob vielleicht irgendwie mit *pi-t* (I), verwandt?

vor Nr. 24: *smád-é-t*, verschmähen, scheint aus dem Deutschen entlehnt.

vor Nr. 24: *smaul-é-t*, besudeln, beschmurgeln (Linden), nebst dem Nomen *schmaulis*, Schmurgler, Sudler, scheinen nur Nebenformen von *smull-á-t* (VI) u. *smullis*.

nach Nr. 24: *schkenn-é-t*, schimpfen, scheint identisch mit dem deutschen „schänden".

§. 275. Denominat. Nr. 17. ist wohl weniger Denominativ als Factitiv zu *ilg-t* (V); cf. Nachtrag zu §. 264.

Schallverb. Nr. 11. läfst sich ansehen als Freq. zu *fufút*.

Frequent. Nr. 3. *nû-dar-in-á-t* (*kápûstus*), (Kohl) blatten.

- Nr. 4. *dáw-in-á-t*, ausbieten (Livl.).

Zur Vervollständigung des Catalogs Classe X. liefse sich nachtragen:

Denominativa.

vor Nr. 20: *káun-in-á-t*, beschämen, Schande machen.

Schallnachahmende Verba.

vor Nr. 13: *tink-sch-in-á-t*, auf d. Klavier klimpern (Walk); könnte auch Factitiv zu einem *tinksch-é-t* (XII) sein.

Factitiva.

vor Nr. 13: *dirs-in-á-t*, (ein Kind) seine Nothdurft verrichten lassen, cf. *dirs-t* (IV.

vor Nr. 14: *(sa-)drebb-in-á-t*, durch zitternde Bewegung zusammen schütteln (z. B. Erdbeeren im Körbchen), cf *drebb-é-t* (XII).

vor Nr. 41: *(at-)laid-in-á-t*, machen, dafs der Frost sich in Thauwetter verwandelt, *mákulitis atlaidiná-ja*, der feine Nebel bewirkte das Umschlagen des Wetters (Erlaa); cf. *at-láif-tis* (IV), Terminus techn. für das Nachlassen des Frostes.

vor Nr. 44: *(at-)lizz-in-á-t*, Ueberflufs schaffen, machen, dafs übrig bleibt, cf. *diws atlizzinájis*, Gott hat mehr gegeben als man braucht; cf. *at-likt* u. *at-liktis* (III), übrig bleiben.

vor Nr. 46: *mif-in-á-t*, (*fûbus*), (die Zähne) stumpf machen (z. B. durch saures Obst); cf. *mẽf-t*, I.

vor Nr. 57: *rakst-in-á-t*, machen, dafs einer schreibt; cf. *rak-st-í-t* (XI); cf. *at-nâzu rakstinâtis*, ich bin gekommen um

mich anschreiben zu lassen, um (Sie) zum schreiben meinetwegen zu veranlassen.

vor Nr. 68: *staidf-in-á-t (bérnu)*, (ein Kind) gehen lehren (Kabillen); cf. *staig-á-t*, VI.

vor Nr. 72: *(ap-)fadf-in-á-t*, eig. machen, dafs einer stiehlt, dann aber auch: *jûs bijât apfadfinâti*, man beschuldigte Euch gestohlen zu haben.

vor Nr. 95: *(nû-)mir-d-in-á-t*, eig. machen, dafs einer stirbt; cf. *mês nûmirdinájám winu nabadfiti*, wir wohnten dem Sterben einer Bettlerin bei, wir warteten ihren Tod ab (NA); cf. *mir-t* (V).

Frequentativa.

vor Nr. 16: *(sa-)kratt-in-á-t*, zusammenschütteln (z. B. Erdbeeren im Körbchen während des Tragens; cf. *kratt-i-t*, XI.

vor Nr. 40: *(ap-)sûdf-in-á-t*, wiederholt und immer wieder anklagen (NA); cf. *sûdf-é-t*, XII.

vor Nr. 49: *waf-in-á-t*, umherschleppen, von einem Ort zum andern; cf. *netik bérnu wafinât*, es gefällt (mir) nicht das Kind alle Jahr in einen andern Dienst zu geben; cf. *waf-á-t*, VI.

nach Nr. 56: *dfi-d-in-á-t*, hin und her treiben (Lange), cf. *dfenu, dfit*, II.

Dunkler Herkunft ist:

*dfildf-in-á-t (zûkas)*, (Schweine) mästen, ohne dafs man ihnen gehöriges Futter giebt (Ascheraden).

§. 277. Frequentat. Nr. 40. hat auch die Praesensform *mõk-u* (Pebalg).

Frequent. Nr. 42. In Lubahn: *pâif-i-t*, Flachs brechen, cf. *pîs-te* od. *pîf-te*, Mörser zum Stampfen von Hanf u. s. w.

Frequent. Nr. 97. In Lubahn findet sich die eigenthümliche Form *glâs-i-t*, streicheln.

Frequent. Nr. 123. Local auch mit Aphaeresis: *tõ-st-i-tîs* (Linden).

Zur Vervollständigung des Catalogs Classe XI. liefse sich nachtragen:

Frequentativa.

vor Nr. 7: *bu'rf-i-t*, reiben, scheuern (Lubahn); cf. *be'rf-t*, IV.

vor Nr. 19: *jum-i-t*, Dachdecken (Lubahn); cf. *ju'm-t*, IV.

vor Nr. 27: *knōs-i-t*, wühlen, knibbern, sich unnütz aufhalten (Pebalg); cf. litth. *knās-a-u*, *knās-y-ti*, oft wühlen, Freq. zu *kniss-u*, *kniss-a-u*, *knis-ti*.

nach Nr. 74: *wuiz-i-t*, reizen, zörgen (Lubahu), nach hochlett. Dial. *wui-* für *wai*; cf. litth. *waik-a-u*, *waik-y-ti*, jagen, verfolgen.

nach Nr. 88: *(sa-)dfel-d-i-t*, zerstechen (Lubahn), z. B. von Nesseln; cf. *dfel-t*, *fel-t*, IV.

nach Nr. 90: *schau-t-i-tis*, hin und her schwanken, rasch sich hin und her bewegen, cf. *schau-t*, schiefsen, III.

vor Nr. 101: *kar-st-i-t*, *kor-st-i-t* (Jungfernhof, hochlett.), *(ap-)ker-st-i-t* (NA.), wiederholt fassen, anfassen, befassen; cf. *ke'r-t*, IV; cf. die parallele Frequentativform *twa'r-st-i-t*, Catalog Nr, 130.

vor Nr. 101: *káu-st-i-t*, kalfatern (Lubahn), *(ap-)káu-st-i-t*, (Pferde) beschlagen (NA.); cf. *káu-t*, schlagen, hauen.

vor Nr. 102: *knab-st-i-t*, picken (NA., v. Pferden, die mit den Lippen einander im Scherz beifsen), cf. *knáb-t*, IV.

vor Nr. 110: *lum-st-i-tis*, einander schmeicheln (Linden); eig. wahrscheinlich: freundlich mit einander thun, Liebe einander beweisen, Frequentativform zu dem litth. *lub-ijůs*, *lub-y-tis*, einander lieben, mit dem öfter vorkommenden Wechsel von *b* und *m*.

vor Nr. 111: *plau-st-i-t*, wiederholt ein weniges mähen; cf. *plau-t*, III.

vor Nr. 115: *sak-st-i-t* (z. B. *pėdas*), (eine Spur) verfolgen (Pebalg); cf. *sek-t*, I.

vor Nr. 125: *schkir-st-i-t*, wiederholt theilen, spalten (Med. z. B v. hängenden Franzen, NA.), daneben *schkur-st-i-t* (Kreuzburg, z. B. von den Zweigen im Walde, die man beim Gehen auseinander breitet); cf. *schkir-t*, IV.

vor Nr. 127: *fchárp-st-i-tis*, reitend umherklettern (? Linden); scheint wohl mit dem lith. *żar-st-a-u*, *żar-st-y-ti*, scharren, Freq. zu *żėr-u*, *żėr-ia-u*, *żėr-ti*, identisch zu sein, und mit dem lett. *fchárb-itis*, scharren (v. den Bewegungen der Egge auf dem Felde, — Räths.).

### Factitiva.

vor Nr. 17: *máu-d-i-t*, schwemmen; cf. *máu-t* (IV), schwimmen; cf. litth. *mau-d-a-u*, *mau-d-y-ti*.

vor Nr. 22: *ur-d-i-t*, den Schweinen urrrrr zurufen, wie es geschieht als Signal zur Heimkehr von der Weide zum Stall.

vor Nr. 22: *zil-d-i-t*, in Versuchung führen (Walk); scheint Factit. zu dem litth. *kil-stu, kill-a-u, kil-ti*, zu sein, also = machen, dafs sich einer (zu einer That) erhebt, umsomehr, als das lett. *ze'l-tis* (IV), sich erheben, auch oft den Uebergang von der Ruhe zur That ausdrückt.

Dunkler Herkunft sind, oder fraglich rücksichtlich der Hingehörigkeit zu einer der Abtheilungen von Cl. XI:

*amf-i-tis*, albern (Kabillen), cf. *kas tõ méitu ap-amf-ijis, tas ir wainigs*, wer das Mädchen albern gemacht (?) hat (d. h. verführt hat), der ist schuldig. Ein Zusammenhang mit dem litth. *amž-is*, lange Zeit, Lebenszeit, Ewigkeit, scheint nicht angedeutet. (?)

*dil-i-t* (*dīl-i-t*?, säugen (Ascheraden), Präs. *dil-u*, Prät. *dil-iju*; cf. *dī-le*, Säugling (doch nur jungem Vieh gebräuchlich), *déj-a'ls*, Milch in der Brust, (ebenso gebildet als *fid-a'ls*, dass., v. *fif-t*, saugen), *dé-le*, Blutegel, (der saugende), *dé-l(a)-s*, Sohn (der gesäugte).

*miz-i-t*, Präs. *miz-u*, kneten (Brodteig), litth. *mink-a-u, mink-y-ti*; (cf. *mik-st(a)-s*, weich, falls dieses Adj. nicht mit *mī-t*, treten, zusammenhängt, §. 226).

§. 279. Primitiva:

Nr. 2. cf. Factit. (*sa-*)*drebb-in-á-t* (X).
Nr. 11. Nebenform: *kwél-ů-t* (VII) (Goldingen).
Nr. 22. cf. Freq. *rêg-á-tis* (VI).
Nr. 24. gehört richtiger zu den Frequentativis, cf. *sáp-t* (V).
Nr. 31. Präs. *tetschu* (Walk).

Schallverba: Nr. 11. cf. liv. *īg*.
Nr. 23. Nebenform: *kwarksch-é-t* (Liuden).
Nr. 27. Präs. hochlett. *nurfchu*.

Frequentat. Nr. 2. Nebenform: *bu'rf-é-t*, und nach Cl. XI. *bu'rf-i-t*:
Nr. 13. cf. *kúp-t* (*kwép-t*), V.
Nr. 34. *spif-t*, im Lett. vielleicht richtiger nach Cl. V.
Nr. 35. Präs. Med. *sùg-ůs*, 3. P. *sûg-ás* (Kalzenau); cf. Freq. (*ap-*)*súdf-in-á-t* (X).
Nr. 40. Nebenform hochlett. *tris-é-t*.

Frequentat. Nr. 43. 3. P. Präs. *dſi'rsch* (hochlett.).
Nr. 50. Präs. *láſchu, ládi, láſch* u. *ládj, láſcham, ládjat,* (hochlett.).
Nr. 51. cf. *mu'lſ-t* (V).
Nr. 53. Nebenform: *súrs-t-é-t* (Kalzenau).

Zur Vervollständigung des Catalogs Classe XII. hinzufügen:

Primitiva.

vor Nr. 7: *kett-é-t,* Präs. *kett-u,* beabsichtigen (N.Bartau), litth. *kett-u, kett-ē-ti,* dass.

Schallnachahmende Verba.

vor Nr. 10: *dunn-é-t,* dröhnen (Linden), ltth. *dund-u, dund-ē-ti.*
vor Nr. 27: *lerksch-é-t,* schwatzen (Linden).
vor 43: *swirksch-é-t,* schwirren (Linden).

Frequentativa.

vor Nr. 6: *dráud-é-t,* drohen; cf. litth. *draudziu, draudziau, draus-ti,* wehren, drohen; cf. lett. Freq. *drúſ-t-é-t.*

vor Nr. 41: *trupp-é-t,* Präs. *trupp-u,* (hochlett. Nebenform *trepp-é-t,* Oppekaln), modern, eig. wohl: bröckeln, auseinanderfallen; cf. *drúpu, drupt* (III); — litth. *trupu, trup-ē-ti.*

Zweifelhaft rücksichtlich der Hingehörigkeit ist:

*grōn-é-t,* Präs. *grōn-u,* quälen; cf. *welns grōn wissádi tō zi'lwéku,* der Teufel quält auf allerlei Weise den Menschen (Laudohn).

§. 280. Unter Hinzunahme der Nachträge ergeben sich für die Tabelle P. 446 f. folgende Zahlen:

| Cl. | | |
|---|---|---|
| I. | 37 | Verba |
| II. | 13 | - |
| III. | 65 | - |
| IV. | 222 | - |
| V. | 117 | - |
| VI. | 148 | - |
| VII. | 212 | - |
| VIII. | 74 | - |
| IX. | 209 | - |
| X. | 248 | - |
| XI. | 185 | - |
| XII. | 168 | - |
| Summa | 1718 | Verba |

| | |
|---|---|
| Neutra | 117 |
| Neutra, gemischt mit Activis | 156 |
| Activa | 222 |
| Factitiva | 177 |
| Frequentativa | 381 |
| Deminutiva | 54 |
| Denominativa | 413 |
| Schallnachahmende Verba | 96 |
| Dunkler Herkunft | 102 |
| Summa | 1718 |

## Zweiter Band.

§. 320, 6, a. Zur Vervollständigung des Registers müssen hinzugefügt werden:

*glúd(i)-s,* Thon, neben *glúd(a)-s* als Masc.

*pît(i)-s,* Rücken (z. B. des Beils), neben *pîte.*

*sît(i)-s,* tiefe Stelle, Kolk im Fluſs (Essern).

*fi'rkl(i)-s,* Scheere zum Schafscheeren, neben *fi'rkle* (Stend.) (meist als Plur. tant. gebraucht).

*we'lt(i)-s,* Geschenk, neben *we'lte.*

Plur. tant.:

*wárti-s,* Pforte (hochlett. nach Gramm. lotavic), neben dem sonst meist üblichen Masc. *wárt(a)-i.*

Aus dem Deutschen entlehnt:

*grunt(i)-s,* Grund, Untergrund des Erdbodens, Fundament.

*plint(i)-s,* Flinte.

*wakt(i)-s,* Wacht.

Zu letzteren gehört auch wahrscheinlich d. Plur. tant.

*nîtis* od. *nitis* (Walk), die Nieten am Webstuhl,

und das P. 4 irrthümlich als ächt lettisch angeführte *lukt(i)-s,* cf. niederdeutsch.: Lucht. Endlich cf. das aus dem Russischen entlehnte: *we'rst(i)-s,* Werst, $\frac{1}{7}$ Meile.

§. 326. Als ächte Vocativformen von *a*-Stämmen cf. noch: *dêl',* Sohn! *fnôt,* Schwiegersohn! von *ja*-Stämmen: *kalêi,* f. *kalêj',* Schmidt! *mázitâi* f. *mázitâj',* Pastor, (Lehrer)! von Adjectiven: *milêi* (f. *milája*) *mammin',* liebes Mütterchen! *brâlîti milu baltu* (f. *mîlō baltō,* d. i. *mîlája, baltája*), Brüderchen, liebes, weiſses!

Was die Vocativformen auf *-i* anlangt, die bei den männl. (P. 9) und den weibl. *a*-Stämmen (P. 10) aufgeführt und aus Schwächung des *a* zu *i* erklärt sind, so scheint es mir jetzt nach näherer Erforschung der livländischen Dialecte wahrscheinlich, daſs die meisten jener Formen apocopierte Deminutiv-Vocative sind, also *dêli* f. *dêlin',* Söhnchen! *mámi* f. *mámin',* Mütterchen! *mási* f. *másin',* Schwesterchen! *aiti* f. *aitin',* Schäfchen. In Walk lautet dieses *i* entschieden lang wie in dem Deminutivsuffix *-in(a)s* (*i'n(a)-s*), fem. *-ina* (für *-i'nsch,* fem, *-ina*) durchweg, also: *Krîwi* f. *Krîwin'* oder sonstiges *Krîwin',* kleiner Russe! *mámi* f. *mámin'* oder sonstiges *mámin',* Mütterchen! End-

lich ist zu beachten, dafs die weibl. Vocative auf *-i* P. 10 sämmtlich aus Palzmar (in der Nachbarschaft von Walk) herrühren.

§. 367. Nach den Rudimentis ist die Flexion von *abbi — diwi* folgende:

Nom. masc. *abbi diwi* od. *abbi dū*, od. *abbi*; fem. *abbi diwis* od. *abbis*.

Acc. masc. *abbi diwjus* od. *abbi dū*, od. *abbus*; fem. *abbi diwis* od. *abbis*.

Gen. m. u. fem. *abbu dwēju* od. *abbu dū* od. *abbu*.

Dat. m. u. fem. *abbi diwîms* od. *abbîms*.

Eine eigenthümliche Art von Collectiv-Zahlwörtern wird mittelst der Endung *-āti* gebildet (in der Kabillenschen, Bixtenschen Gegend u. s. w), cf. *diwāti*, zu zweien, selbander, *tschetrāti*, zu vieren, selbvierter, z. B. in Redewendungen wie: *diwāti mês tō lēlū akmini neifse'lsim*, selbander werden wir den grofsen Stein nicht herausheben; *tschetrāti mês tō da'rbu padarisim*, selbvierter werden wir die Arbeit ausrichten. Man hört auch die Form: *diwātis*.

§. 374. Der Acc. S. des Pronom. 1. Pers. lautet im hochlett. wie der Dativ auch *man* für *mani*.

Der Dat. S. der drei Personalpron. lautet im Niederlitth. *munįs, tewįs, sewįs* (cf. Schleicher, Compend. d. vergl. Gramm. II. P. 496).

Die in gewissen Fällen namentlich in Verbindung mit dem Genit. v. *pats*, selbst, vorkommenden Genitivformen: *mana, tawa, sawa*, gehören eigentlich nicht zum Personalpronomen, sondern zum Possessiv; cf. Schleicher, Compend. d. vergl. Gr. II. P. 496. *mana pascha têws*, mein eigener Vater; *tawas paschas waina bija*, deine eigene Schuld war es. Die originelle Zusammenstellung des Possessivs mit dem heute als Pronomen geltenden *pats* erklärt sich vielleicht daraus, dafs *pats* urspr. kein Pronom., sondern ein Substantiv gewesen (§. 384. §. 200).

Der Dat. Pl. lautet in Serben (Livl.) *mûsîm, jûsîm*, — eine durchaus unorganische Bildung.

§. 378. 379. Der Loc. Sing. fem. lautet bei Walk auch: *tājā* (z. B. *wītā*, an dem Platz da), analog dem litth. *to-je*, und ebenso auch, was auffallender ist, masc. *tā-jā* (z. B. *kambari*, in der Kammer — *kambaris* — da), in Neu-Autz mit langem

*a*: *tá-já*. Nimmt man zu der Masculinform *ta-já*, die zu den nächst verwandten Sprachen nicht zupafst, den Genit. S. fem. *tă-jås* (Walk), so möchte man eine Composition der beiden Demonstrativstämme *ta-s* und *ji-s* annehmen, ähnlich der Composition der definiten Adjectivformen.

Neben *ta-s*, fem. *tå*, ist im Hochlett. beliebt *ti-s*, fem. *ti* (Lubahn), eine Vocalschwächung, die sich aber nicht in die anderen Flexionsformen verbreitet hat.

Auch ein Neutrum zu *ta-s* ist nachweisbar, erstens nämlich die Conjunction *ta*, so, correlativ mit *ja*, wenn (Neutr. zum Relativ *jis*?) gebraucht (§. 618), sodann das vollkommen pronominale *tă-tă*, das sehr oft als Subject in kurzen Ausrufssätzen gebraucht wird; cf. *ta-ta nelaime!* das (ist) ein Unglück! *ta-ta tizzíba!* das (ist) ein Glaube! *ta-ta blédis!* das (ist) ein Spitzbube! *ta-ta schpåse!* das (ist) ein Spafs! *ta-ta ráibi, kă ráibi!* das (ist einmal recht) bunt. Ich wage nicht zu entscheiden, ob in der Form eine Wiederholung des Stammes oder das uralte Neutralsuffix erscheint. Für ersteres spricht das litth. *ta-tai*.

# Lettisches Wortregister.

Anmerkung. Dieses Register beschränkt sich auf den Abschnitt von der Derivation, namentlich auf das Capitel von der Bildung der Verba, damit der Forschende veranlafst durch einzelne Verbalformen die Stelle des Verbs selbst in den Verbalkatalogen finden möge. In den anderen Theilen des Werkes (Lautlehre, Flexionslehre) sich zu orientieren wird das ausführliche Inhaltsverzeichnifs genügen. — Die Ziffer bezeichnet durchweg die Pagina des ersten Bandes. P. bedeutet Praesens; Pt. bedeutet Praeteritum. Ntr. bedeutet Nachtrag.

## Druckfehler und Berichtigungen.

### Band I.

S. 14 Z. 16 v. o. lies *dla.*
\- 14 - 17 - - *Kazemierza.*
\- 77 - 8 v. u. - *ſchwiugs.*
\- 118 - 21 - - *ue, ū.*
\- 125 - 9 - - *twa'r-st-it* .... (*twâr-st-it*)
\- 142 - 21 - - *sprendźu.*
\- 156 - 19 v. o. - *appa'lsch.*
\- 156 - 5 u. 4 v. u. lies *lázi.*
\- 197 - 1 v. u. lies *mūſcha* statt *mûſcha.*
\- 212 - 12 v. o. - *ſi-s-tu* .... *at-ſin-s-tu.*
\- 268 - 8 v. u. - *wakka'rs.*
\- 280 - 4 - - *wakkari'n-sch.*
\- 327 - 14 v. o. - *Brinki*, S. *brinkis.*
\- 328 - 15 v. u. - *Inke-dūbe-s*, S. *inke-dûbe.*
\- 331 - 6 - - *Dunki*, S. *dunkis.*
\- 333 - 15 v. u. - *Pōkäini.*
\- 333 - 8 - - *Ranki*, S. *rankis.*
\- 347 - 18 - - *zi'rs-t.*
\- 377 - 13 - - *gib-stu*, *gib-u*, *gib-t.*
\- 377 - 12 - - *gib-t*, *geib-t.*
\- 378 - 10 - - *sa'l-t.*
\- 383 - 1 - - §. 268, I.
\- 384 - 17 - - *skrēd-ā-t.*
\- 390 - 18 - ist das Wort *butsch-û-t* zu streichen.
\- 391 - 15 v. u. lies Elensjagd.
\- 393 - 18 - - *mi'rdſ-é-t.*
\- 396 - 6 v. o. - *wi'ln-û-t.*
\- 397 - 4 - - *ka'r-t.*
S. 397 Z. 1 v. u. - *wârg-â-t* ..... *wârg-t.*
\- 399 - 1 - ist das Wort *ur-d-i-t* zu streichen.
\- 402 - 17 - lics *bérni.*
\- 402 - 15 - - *paiſ-i t.*
\- 402 - 12 - - (Elvers).
\- 405 - 14 - - Inteusiva.
\- 413 - 18 v. o. - (*swīſtu*).
\- 414 - 6 v. u. - *sa'rg-ā-t* ..... *sa'rg-á*, *sa'rg-á*, *sa'rg-āja-m.*
\- 415 - 18 v. u. lies *purr-in-ā.*
\- 424 - 8 - - feine Arbeit.
\- 425 - 5 - - d. Augen.
\- 431 - 4 v. o. - scbueiden.
\- 433 - 8 - - *klau-st-i-ti-s.*
\- 433 - 13 - - *kra'mt-st-i-t.*
\- 434 - 9 - - *schnurg-st-i-t.*
\- 436 - 16 v. u. - *-é-t.*
\- 439 - 12 - - *brikschk-é-t.*
\- 439 - 2 - - *klungst-é-t.*
\- 440 - 16 - - *plauksch.*
\- 441 - 7 v. o. - schnarren.
\- 443 - 14 - - V. st. IV.
\- 443 - 12 v. u. - *skēd-y-ti.*
\- 444 - 8 - - *ri-t.*
\- 447 - 8 v. u. lies (*-st*).
\- 449 - 16 - - *ſe'ms.*
\- 455 - 11 v. o. - *pus-dīna.*
\- 455 - 12 - - *pus-tīsu.*
\- 455 - 5 v. u. - *uggu'ns-* ... *ug-gu'ns.*
\- 457 - 1 v. o. - *ga'r-kâjis.*
\- 457 - 11 v. u. - *win-rûke.*

- 458 - 5 - - *pa-ſa'r(a)s . . . . (ſa'r(a's)*
- 459 - 22 - - *nŏ-ſaris, pĕ-ſaris.*
- 459 - 21 - - *ſa'r(a)s.*
S. 461 Z. 11 v. u. lies *pus-dſiws.*
- 461 - 10 - - *pus-pelėks.*
- 470 - 17 v. o. - *traz.*
- 473 - 8 v. u. - *rinkis.*
- 477 - 8 - - *rinkis.*
- 478 - 5 v. o. - *kesteris.*
- 482 - 6 - - *Kasparis, Gesperis.*
- 482 - 9 - - *Krischânis.*
- 482 - 21 - - *Mełkerts.*
- 483 - 17 - - *Tschiba.*

## Band II.

S. 2 Z. 16 v. o. lies *sĕwa.*
- 9 - 21 - - **сынв.**
- 11 - 6 v. u. - **СЛѢТѦ.**
- 15 - 9 v. o. - *léna-m . . . . lén-s.*
- 19 - 8 v. u. - *ze'ł-sch.*
- 21 - 8 - - *äitinäi.*
- 22 - 7 - - *mùſchina-mi.*
- 23 - 13 v. o. - *ma'lku.*
- 23 - 6 v. u. - *nûnemam'(u).*
- 28 - 4 - - *daunàjam'(i).*
- 30 - 11 v. o. - *si'rſch-u.*
- 31 - 18 v. u. ist „*pusse*, Hälfte" zu streichen.
- 37 - 4 v. o. *-u* ist genau genommen nicht Accus.-Suffix, sondern Acc.-Endung.
S. 39 Z. 2 v. u. lies *-s-u* statt *-u.*
- 44 - 14 - - *gimis.*
- 47 - 8 - - *ſûs-s.*
- 57 - 9 v. o. - *istéi* statt *istéi.*
- 57 - 12 v. u. - *miłàkàjas.*
- 60 - 2 - - *waren.*
- 65 - 7 - - *diwi.*
- 72 - 17 v. o. - Definition.
- 77 - 8 - - *si'mtukàrt'.*
- 77 - 11 - - *si'mtàm.*
- 80 - 6 v. u. - *sewi.*
- 80 - 2 - - *sebbei.*
- 82 - 12 v. o. - meist st. stets.
- 95 - 6 - - Oppekaln.
S. 102 Z. 1 v. o. lies altpreuſs.
- 115 - 17 - - *stràip-ał-àja.*
- 138 - 10 v. u. - Praesensformen.
- 142 - 2 - - *ſin . . . . . ſi.*
- 155 - 10 v. o. - nicht.
- 156 - 19 - - *làuſ-i-schu.*
- 163 - 18 - ist das Wort dem zu streichen.
- 179 - 6 - lies *nâkùscham.*
- 180 - 4 - - attributiv.
- 191 - 17 - - Bedeutungen.
- 192 - 14 - ist vorne hinzuzufügen: §. 481.
- 206 - 14 v. u. lies *pàrweſts.*
- 209 - 7 v. o. - *wesse'ls.*
- 209 - 7 - - *iſputtétu.*
- 215 - 5 v. u. - *sli'ms.*
- 224 - 9 - - *wêlējûs.*
- 227 - 10 - - tagen.
- 229 - 17 v. o. - *nekàisch.*
- 232 - 12 - - *biju* statt *biji.*
- 249 - 9 - - *dſiju.*
- 253 - 21 - - *(ap-)ſinàtls.*
- 254 - 16 - - *darìju.*
- 277 - 9 v. u. - *mùſcham.*
- 277 - 2 - ist hinter Act. hinzuzufügen: I.
- 281 - 16 v. o. lies *pàrnedēłas, pàrnedēłàs.*
- 281 - 17 - - *nedēłûs.*
- 290 - 13 - - *aram.*
- 300 - 6 - ist am Ende hinzuzufügen: je einem.
- 306 - 13 v. u. lies *pâ-bràukt.*
- 315 - 2 v. o. - *ſtd.*
- 322 - 8 - - *sta'rpà* (zweimal).
- 324 - 2 - - *ſùlém . . wesse'ls.*
- 328 - 14 v. u. - *atnâza.*
- 332 - 8 - - *mêitas.*
- 340 - 8 v. o. - *newarēja.*
- 349 - 5 v. u. - d st. 4.
- 350 - 1 v. o. - alsobald.
- 350 - 28 - - geblieben.
- 354 - 7 - - *aràjina.*
- 355 - 17 - - *neiſêda.*
- 355 - 20 - - Ohr st. Auge.
- 371 - 4 - - wenn st. als.
- 371 - 4 - - nahm (= nehmen wollte).

---

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Stallschreiberstr. 47.







Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Stallschreiberstr. 47



